HX 1917 L

Slav 7357.83

Harvard College Library

FROM THE GIFT OF

WILLIAM ENDICOTT, JR.

(Class of 1887)

OF BOSTON

wel tpet. B. G.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Topographie
des
Königreichs Böhmen,
darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen samt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller,
a St. Joseph Priester des Ordens der frommen Schulen.

Dritter Theil.
Prachiner Kreis.

Prag,
in der k. k. Normalbuchdruckerey, durch Wenzel Piskaczek Fakt. 1786.

Digitized by Google

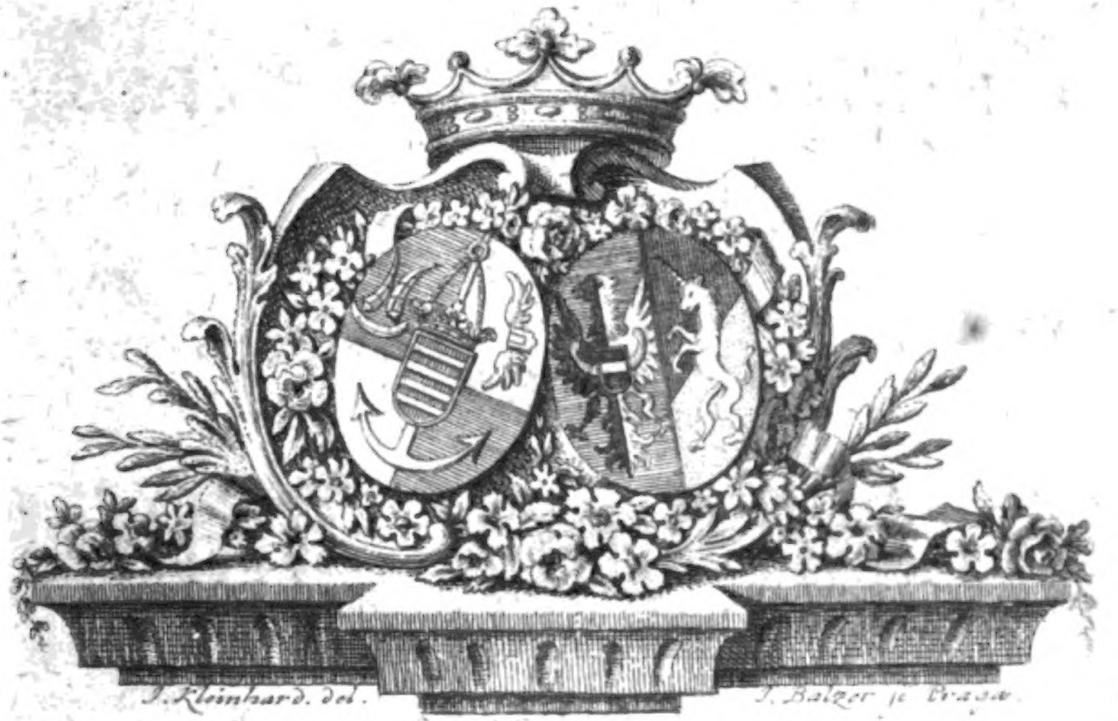
S lav 73.7.85

~~Acc 64785~~

HARVARD COLLEGE
FEB 7 1912
LIBRARY

Gift of
William Endicott, Jr.

Digitized by Google



Ihrer

Hochgräflichen Excellenz

der

Hochgebohrnen

Frau Frau

Maria

Elisabeth

Digitized by Google

des

heiligen römischen Reichs

Gräfinn

von

Rostitz und Rhinek,

gebohrnen

Reichsgräfinn

Krakowsky von Kollowrat,

Freyinn von Vgezd

Sternordens Kreuzdame,

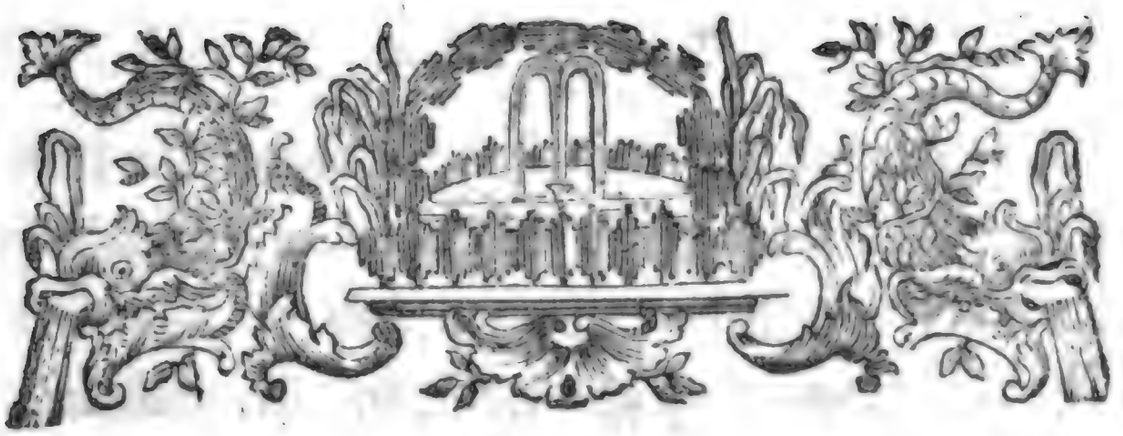
Gnädigsten

Gräfinn und Frau

widmet in aller Unterthänigkeit

der Verfasser.

Digitized by Google



Vorrede.

Mit verehrungsvollen Andenken lesen wir, und noch in späten Jahren werden unsre Nachkommen im tiefen Alterthume der böhmischen Jahrbücher die erlauchten Namen lesen, des Johann Hodiegowsky von Hodiegowa, Johanns Popel von Lobkowitz, Hermanns Sedleczky von Duba, Bohuslaus Lobkowitz von Hassenstein, des Freyherrn Karls von Žerotin, des Freyherrn Josephs Petrasch von Petrasch, des Grafen Fr. W. von Kinsky, des k. k. Bibliothekärs Peters Lambecius, und anderer mehr, die sich um die Böförderuug und Ausbreitung der edlen Wissenschaften in ihrem Vaterlande nach allen ihren Kräften besorgt haben.

Wir bewundern die eifrigsten Bemühungen dieser erhabenen Männer, mit welchen sie die sämtlichen Schriftsteller ihres Jahrhunderts nicht nur wider alle Anfälle der neidischen Verleumdungen und Untergrabungen in allem Ernste geschützt, sondern auch mit der Bewirkung eines freyen Zutrittes in die sowohl privat- als öffentliche Bibliotheken und Archiven unterstützt haben, und ihnen ferner weder an Rath, noch an Zuthun, und Gelde etwas ermangeln ließen. Ja wir verehren billig diese für unser vielgeliebtes Vaterland unsterbliche Namen, denen wir die zu unsern Zeiten von so vielen Märchen und Unwahrheiten schon ziemlich geläuterte vaterländische Geschichte gänzlich und allein zu verdanken haben, und loben im Gegentheile auch die ausnehmende Dankbarkeit, mit welcher sich unser Hägek, Simon Ennius, Johann Orpheus, Matthäus Kollinus, Thomas Mitis, Bohuslaus Balbinus, Magnoald Ziegelbauer, und die übrigen, gegen ihre Mecänaten und Beförderer zu allen Zeiten betragen, und uns hierdurch ein nachahmungswürdiges Beyspiel hinterlassen haben. Diesem zufolge kann ich nicht ermangeln meinen erhabenen Gögnern, dem Hrn. Johann Franz Hermann von Hermannsdorf, k. k. wirkl. Rath, bey dem Landesgubernium,

nium, der Militär- und Geistlichen Hofkommission Beysitzer, ordentl. Mitglied der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften; und dem Hochwürd. Hrn. Otto Steimbach von Kranichstein, k. k. wirkl. Rathe, der k. k. Geistlichen Hofkommission Beysitzer, Prälaten des aufgehobenen Cisterzienser Stiftes zu Saar in Mähren, und ordent. Mitgliede der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, die sich gewürdigt haben, die von mir zum Nutzen des Vaterlandes unternommene Arbeit zu unterstützen, und meine dießfalls gemachten Sammlungen mit neuen Beyträgen, reichlich zu vermehren, den schuldigsten Dank hier feyerlichst abzustatten. Nicht minder sehe ich mich verpflichtet gegen den Hrn. Adalbert Mysoph wohl angestellten Lokalkaplan auf der petschauer Herrschaft zu Neudorf, und einen fleissigen Forscher der vaterländischen Alterthümer, wie auch gegen den Hrn. Peter Jos. Blazek Fürst. Lichtensteinischer Schwarzkosteleczer Herrschaft pensionirten Oberamtmann, nun angestellten Burger der königl. Hauptstadt Prag, und Wirthschaftsinspektor; die mir so manche vortheilhafte Berichte zur genaueren Vollständigkeit der theils schon durch den Druck bekannten, theils noch im Manuskript liegenden Kreise ganz freundschaftlich mitgetheilt haben.

Uebri-

Uebrigens dienet dem geneigten Leser zur Nachricht, daß man in künftigen Kreisen das Patronatsrecht nur bey solchen Pfarrkirchen anführen werde, wo dasselbe nicht der Grundobrigkeit selbst, sondern einem andern zusteht. Im widrigen Falle wird das Patronatsrecht allemal der Grundobrigkeit beyzulegen seyn.

Prag den 1. Jenner 1786.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Nach-

Nachtrag

zum

Ellbogner Kreise.

p. 21. N. 29. Birndorf und p. 45. Z. 9. Löwenhof, gehören der Grundobrigkeit der Falkenauer Herrschaft zu.

p. 39. N. 8. Bey ewigem Leben oder Bergschenke gehört zur Herrschaft Gißhübel.

p. 46. N. 9. Frohnau. Das Patronatsrecht über die hiesige Pfarrkirche steht dem Besitzer der Herrschaft Falkenau allein zu, der Inhaber von Rockendorf aber wird nur als ein Konpatron angesehen.

p. 51. N. 35. Roßmeisel, ein Theil davon gehört nicht der Stadt Falkenau, sondern nach Ellbogen.

p. 51. N. 37. Albenhof, gehört der Stadt Ellbogen.

p. 55. N. 7. Winkelau; so hieß der 1696 unter die Unterthanen vertheilte, und in dem Dorfe Ober Rotau situirte herrschaftliche Meyerhof, auf dessen Grunde die Lehnträger für sich einige Häuser erbauet haben; und obgleich dieselben der

Kon-

Konskription nach zu Ober Kotau gerechnet werden, so hielt ich doch allemal für nöthig den ehemaligen Namen dieses Artes beyzusetzen, damit meine Leser, die ihn auf der Landkarte angemerkt finden, nicht etwan auf den Gedanken gerathen, daß dieser Ort in dem gegenwärtigen topographischen Werke vermißt worden, oder durch die Länge der Zeit etwan gar verschwunden wäre.

p. 61. N. 7. Markhausen wird sonst auch Höllgrund genannt, und führt noch heut zu Tage in dem Landeskatastro diesen Namen.

p. 61. N. 13. Silberbach. In der schwaderbacher, und eybenberger Bergrevier sind die Kupferbergwerke, von welchen das erzeugte Kupfer zum herrschaftlichen Meßingwerk nach Silberbach zur Umschaffung geliefert wird. Nebst dem ist auch in Silberbach das mohrenbacherische Blaufarbwerk zu finden.

p. 116. N. 1, Werschetitz heißt eigentlich Klein Werschetitz, jenes aber p. 138. N. 2. Groß Werschetitz.

p. 118. N. 6. Tesch ein Hof, der zur Herrschaft Gißhübel gehört.

p. 139. N. 6. Kripau, und N. 7. das Gasthaus Schnacken sind nebst der sogenannten Lukasmühle, und 3 Bauerhöfen in Lubigau p. 121.

Nachtrag.

N. 4. im J. 1786. von dem Grafen Kokorzowa an die werschetitzer Herrschaft käuflich gekommen.

p. 140. N. 3. Wakow ist eine an der prager Poststrasse erbaute Kirche, die zur Stadt Ludiz gehört.

p. 174. Gut Schönbach ist vom Julius Graf. von Pißnitz einem Diakone an die Grafen Selb, und von diesen an den jetzigen Besitzer Hrn. Martin Hoyer käuflich abgetreten worden.

p. 151. N. 5. Neuhof muß ausgelassen, und statt dessen das Dorf Bobecz mit einer öffentlichen Kapelle gesetzt werden.

p. 154. N. 30. kömmt zu setzen: Wasserhäuser mit einer Ziegelhütte von 21 N., liegt an der Töpel unter Petschau.

Bey der Herrschaft Petschau kömmt noch beyzusetzen: Songerberg ehedem eine Bergstadt, wo stark auf Zinn gebauet wurde, wie solches noch die häufig aufgeworfenen Halden, und verfallene Schachten ausweisen, jetzt ein Dorf von mehr als 200 N., das aus Groß- und Neu Songerberg, die zur Herrschaft Petschau gehören, und Klein Songerberg besteht, welches in pilsner Kreise bey der Herrschaft Töpel vorkommen wird. Die hiesigen Einwohner ernähren

nähren ſich mit Hopfen - und Leinwandhandel. Die Kirche zu Groß Songerberg unter dem Tit. des h. Leonard Ab. iſt im J. 1777. mit einem eigenen Adminiſtrator verſehen worden.

Dieſem zufolge kommt die ſämtliche Anzahl der Dörfer im ellbogner Kreiſe auf 731 anzuſetzen.

Prachiner Kreis.

Prachenſko.

Prachenſkey Krag.

Circulus Prachinenſis.

Gränzet gegen Aufgang mit dem Berauner, Taborer und Budweißer Kreiſe, gegen Mittag mit Oeſterreich und dem Bistume Paſſau, gegen Abend mit Bayern und dem Pilſner Kreiſe, gegen Mitternacht abermal mit dem Berauner Kreiſe. Die größte Breite dieſes Kreiſes beläuft ſich von dem Dorfe Butin, welches nächſt an den Berauner Kreis ſtößt, bis an die öſterreichiſchen Gränzen hinter dem Berg Tußet auf 11 böhmiſche, oder 22 Stundenmeilen, die größte Länge aber von dem Einfluſſe der Luznize in die Moldau bis an die bayeriſchen Gränzen auf 10 böhmiſche, oder 20 Stundenmeilen. Seine Benennung führet er nicht wie die übrigen Kreiſe

von der Kreisstadt Pisek, wo sich der Kreishauptmann samt dem ganzen Kreisamtspersonali befindet, sondern von uralten Zeiten her von dem verfallenen Schlosse Prachno oder Neprachow, dessen wenige Merkmale auf dem nahe bey Horaždiowitz liegenden Berge Prachin noch heutiges Tages zu sehen sind. Er ist reich an Gold, welches vor Zeiten mit reichlichen Ausbäuten bey Reichenstein gebrochen, und an der Wotawa häufig gewaschen wurde. Die Gegend um Schlüßelburg bringt einen häufigen Flachs hervor, wie der böhmische Name Lnarž, von Len (Flachs) sattsam anzeiget. Die Flüsse sowohl, als auch die meisten Bäche sind reich an Perlen, Forellen, Karpfen, Aalen, Hechten und Lachsen, die ihre Brut bey Pisek, Wodnian, Prachatitz und Bergreichenstein absetzen, und hierdurch den Benachbarten manche wohlgeschmackte Speis darreichen. Die Wälder, hauptsächlich die an den bayerischen und passauer Gränzen liegen, bieten uns nebst seltsamen wilden Thieren, auch häufiges Bau- und Brennholz dar, welches auf der Moldau und Wotawa in die weiter entlegene Gegenden befördert wird. Die böhmische Sprache ist in diesem ganzen Kreise sowohl bey dem Bürger, als auch bey dem gemeinen Landmanne üblich, einige wenige Gegenden ausgenommen, die mit Bayern und Passau gränzen.

Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind.

1) Watawa, Wotawa, Ottawa, Ottau entspringt unter den Namen der Ou, an den bayerischen Gränzen in gleicher Gegend mit dem Flusse Moldau.

Der

Der Ursprung dieser beyden Flüsse wird nur durch einen Gebirgsrücken unterschieden a). Watawa richtet anfänglich ihren Lauf Nordwärts bey Unterreichenstein und Schüttenhof, wendet sich bey Horaždiowitz und Strakonitz Ostwärts, erreichet nach vielen Krümmungen die Stadt Pisek, eilet ferner abermal Nordwärts fort bis zu dem verfallenen Schlosse Kleigenberg, und ergießt sich daselbst in die Moldau. Dieser Fluß ist nicht nur an Perlmuscheln, verschiedenen Edelsteinen, und häufigem Goldsand reich, als wo ehedem das Gold von sämmtlichen Nachbaren unermüdet gewaschen wurde, sondern ernähret auch viele Forellen, Hechten, Karpfen, Pärschinge, Aalen, Aalraupen, Aschen, auch eine große Anzahl der schönsten Lachsen, die aus der Elbe in die Moldau, und dann in die Watawa steigen, und größtentheils bey Pisek ihre Brut niederlegen, die insgemein von unsern Landesleuten Strdliczky genannt, häufig aufgefangen, und theils frisch, theils marinirt, sowohl in als außer Land verschicket werden b). Ich kann hier jene seltsame Begebenheit, die sich im vierzehnten Jahrhundert mit diesem Flusse ereignet hatte, mit Stillschweigen nicht übergehen. Im J. 1305. den 21. Jun. an welchem Tag der König Wenzel der Zweyte gestorben ist, und abermal 1306. den 4. Aug. da dessen Sohn König Wenzel der Dritte zu Ollmütz von einem seiner treulosen Diener ermordet wurde, soll dieser Fluß bey der Stadt Pisek von acht Uhr Abends bis um drey Uhr des folgenden Tages mit Bewunderung

a) Abhandl. einer Privatgesells. in Böhmen. IV. B.
b) Balbin Mis. L. I. c. 23. c. 52.

aller Anwesenden stehen geblieben seyn. Neplacho, ein gleichzeitiger Schriftsteller, will zwar solche seltsame Fälle für eine ganz wunderbare Ahndung künftiger Begebenheiten ansehen, die aber aus ganz natürlichen Ursachen, die man zu solchen Zeiten gemeiniglich außer Acht setzte, veranlasset werden konnten c).

2) Blanitz, Flanitz, Blanicze, nimmt ihren Anfang im Bechiner Kreise in dem sogenannten grossen Walde Lyßi, fällt bey dem zerstörten Schlosse Gans in Prachiner Kreis ein, richtet seinen Lauf Nordwärts bey Zablat, Hußinetz und Barau, formiret bey Wodnian eine große Insel, und füllet daselbst die häufigen Teiche mit frischem Wasser an, wendet sich von dannen gegen Protiwin und Klokotschin, und fällt bald darauf unter dem Dorfe Butin in die Watawa.

3) Wolnika, Wolinka. Wolnicze entspringt aus mehreren Quellen hinter der Stadt Winterberg, richtet ihren Lauf bey Skalitz, Czernetitz, Wollin Nordwärts fort, und ergießt sich bey Strakonitz in die Watawa.

4) Moldau, von der wird bey dem Berauner Kreise ausführlicher gehandelt werden.

Pisek.

Pisek, Pisecа eine Königl. freye Kreisstadt unter der Aufsicht des k. Landesunterkämmerer, mit Mauern und einem uralten Schlosse am rechten Ufer des Flusses Wata-

c) Neplacho a. Galas. Mon. T. 4. Lupac. ad d. 21 Iunii.

Watawa, 5 gemeine Meilen von Budweiß, 2 von Wodnian, 2 von Strakonitz, und 13 gemeine Meilen von der Hauptstadt Prag, Südwärts in einem Thale zwischen hohen Bergen gelegen, zählet samt den Vorstädten 319 großentheils schön gebaute Häuser, und führet im Wappen einen halben Mond mit einem Sterne. Sie ist auch mit einem ganz neu gebauten Rathhause, welches eine kostbare Uhr, eine Kapelle unter dem Titel der heil. Katharina, und zwey mit weißem Blech gedeckte Thürme zieren, mit einer k. k. Poststation, von dannen bis Strakonitz 1½, und nach Moldautein 2 Posten gerechnet werden, wie auch mit einem doppelten Markte, auf deren kleinerem ein schönes von Stein gehauenes Marienbild im J. 1713 nach der großen Pest errichtet worden, und mit einem Gymnasio der niederen lateinischen Schulen unter der Aufsicht der Exjesuiten, versehen, welches im J. 1780 von Klattau nach Pisek verlegt worden ist. Es wird zwar in dieser Stadt deutsch und böhmisch gesprochen, doch behält die böhmische Sprache noch allemal das Uebergewicht. Der bürgerliche Nahrungszweig besteht nebst der Viehzucht und dem Ackerbau, welcher des häufigen Sandes sowohl als kalten Bodens wegen der mittlern Klasse beygerechnet wird, hauptsächlich in einer Schön- zwey Schwarzfärbereyen und andern Manufakturen. Die Dechantkirche unter dem Tit. Mariengeburt, und Patronatsrechte des Magistrats, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1394 vor d), in welchem Nikolaus Wolinsky, ein

d) LL. Erect. v. 4.

Bürger aus der Stadt Pisek, ein Altar unter dem Titel des h. Prokop hier errichtet, und mit nöthigen Einkünften versehen hatte. Nebst dem kommen hier noch anzumerken, die Kirche unter dem Tit. der Kreuzerhebung mit einem Dominikanerkloster, welches im J. 1280 durch die Herren Audrasky von Kesterzan gestiftet, im J. 1419 von Hussiten zerstöret, und in spätern Zeiten mit vieler Mühe wieder hergestellet worden ist e). Im J. 1784 hatten sich noch in diesem Kloster sieben Priester und vier Laybrüder gesagten Ordensgeistliche kümmerlich unterhalten, die im J. 1785 einem allerhöchsten Befehle zufolge aufgehoben worden sind. In der Vorstadt die Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die Kirche zu St. Wenzel, und jene zu St. Elisabeth, darbey zehn arme Bürgersleute beyderley Geschlechts ernähret werden. Dieses Armenstift ist im J. 1351 vom Heinrich des ritterl. Kreuzordens mit rothem Stern Generalgroßmeister unter dem Tit. der h. Jodokus und Elisabeth angelegt; den 6. Sept. n. J. vom K Karl IV. mit der Pfarrkirche in Zahorzicz einem nächst an der Stadt gelegenen Dorfe, welches aber heut zu Tage unter diesem Namen nicht mehr erscheinet, es wäre nur, daß ein Theil von der Vorstadt diesen Namen führen möchte, samt allen dazu gehörigen Besitzungen und Gerechtsamkeiten beschenkt, 1407 den 3. März in vollkommnen Stand

ge-

e) Laurentius Brezina. Gelas. Hist. T. 2. Hammerschmid Prod. Gl. Pr.

gebracht, und endlich durch die Hussiten zerstöret worden f).

Den Namen sowohl, als auch den Ursprung, soll diese Stadt dem Berichte unsers Hageks nach dem reichen Goldsande, bohaty Pisek, oder häufigen Goldkörnern zu verdanken haben, die durch das unterirrdische Wasser aus den verborgenen Goldgängen abgestossen, mit dem Sande fortgeschlemmet, und endlich an mehreren Bächen und Flüssen in ganz Böhmen, hauptsächlich aber an dem Flusse Wotawa in der Grösse einer Erbse, bisweilen auch eines Taubeneyes angetroffen worden sind. Dieses gab nun die Veranlassung dazu, daß viele sowohl aus den benachbarten als auch entlegenen Oertern hergezogen sind, die durch ein fleissiges Goldseifen ihre Nahrung hier gefunden, und solchemnach den ersten Grund zur Erbauung der nachmaligen Stadt gelegt haben g).

Ob diese Stadt nach der Zeit in die Hände der Tempelherren gekommen, wie Beczkowsky h) dafür hält, und ob selbe nach der Aufhebung dieses Ordens vom König Johann verpfändet, oder aber von einem unrechtmässigen Besitzer der königl. Kammer gewaltthätig entrissen worden wäre, kann man in solchen Stücken aus Mangel hinlänglicher Urkunden nichts sicheres bestim-

f) Beczkowsky Hist. Boem P. 1. LL. Erect. V. 7. K. 2. Urkunde vita Caroli IV. Pelzel N. 185. Hammerschmid l. c.

g) Hagek. ad. A. 1766. Stransky R. B. c. 2. Gelas. Hist. T. 2. Adauct. Münzb. 1. B. 2. St. §. 6.

h) Hist. Boem. P. 1. F. 480.

meu. So viel weiß man gewiß, daß K. Karl IV., sobald er von seinem Vater zum Statthalter und Mitregenten von Böhmen ernannt worden, sich vörderst angelegen seyn ließ, die von seinem Vater verpfändten Schlösser und Städte, theils mit barem Gelde auszuzahlen, theils aus den Händen der unrechtmäßigen Besitzer zu entreissen, worunter sich auch die Stadt Pisek befand i). Kaum wurde die Lehre Hussens im Lande recht bekannt, pflichteten alsbald die Bürger in Pisek derselben treulich bey, verbanden sich mit der Stadt Tabor und Wodnian wider alle diejenigen, die der katholischen Lehre ergeben waren, überfielen im J. 1419 den 20. Aug. das Predigerkloster, und das Spital der Kreuzherren, legten Feuer an, warfen beydes zu Boden, und mißhandelten die Geistlichen auf das grausamste, die sich weigerten Nachmittag-Meß zu lesen, und ihnen das Abendmahl unter beyderley Gestalt zu reichen. Während der Hussitischen Unruhen hatte das Goldseifen gute Ruhe, die Bürger waren nicht so auf ihren eigenen Nutzen und Vortheil bedacht, als vielmehr auf die Unterdrückung und Ausrottung der Katholiken. Nachdem aber diese verderblichen Landplagen ein glückliches Ende genommen, und der unversöhnliche Groll wider die Katholicken einigermaßen wieder gedämpft worden, sahen die Bürger von selbst den Schaden ein, der ihnen durch die Unterlassung des ehemaligen Goldseifens zugewachsen, und kehrten zu ihrer ehemaligen Beschäftigung desto fleißiger zurück. Sie griefen dieses Werk mit allem

Ern-

i) Carolus IV. in vita sua a Pelzel 1. Th.

Ernste wieder an, und brachten selbes in kurzer Zeit dermaßen empor, daß K. Ferdinand der erste, um sein allerhöchstes Wohlgefallen über ein so fleißiges Bemühen der Bürger zu bezeigen, laut eines im J. 1558 den 27. Jän. ausgefertigten Majestätsbriefs nicht nur die schon vormal ihnen verliehenen Privilegien und Bergfreyheiten bestätiget, sondern auch dem Burgermeister und Rath das königliche Schloß in Pisek samt allen dazu gehörigen Wäldern, Bergen, Teichen, Flüssen, Mühlen, Zinsungen, und einigen Dörfern unter gewissen Bedingungen überlassen hatte. Aus eben dieser Urkunde läßt sich ganz deutlich schliessen, daß Pisek zwar schon zu solchen Zeiten unter dem Landeskämmerer gestanden, viel später aber dem vierten Stande des Königreichs Böhmen einverleibet, und in die Zahl der königlichen Städte versetzet worden sey, welches aus einem vom K. Ferdinand III. an die königliche Hofkammer im J. 1640 den 26. Jun. ausgefertigten Schreiben zu ersehen ist k). So thätig als sich ehedem die Bürger in Verfechtung der Irrthümer Hussens bezeiget haben, eben so schleunig traten sie im sechzehnten Jahrhundert der Lehre Luthers bey, sagten ihrem rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinand dem Zweyten die schuldige Unterwerfung gänzlich auf, huldigten zu ihren König Friedrichen aus der Pfalz, lieferten den spanischen Feldherrn Martin von Huerta samt der ganzen kaiserlichen Besatzung, die hier Buquoi hinterließ, verrätherischerweise dem

k) Johann Peithner Versuch über die Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke. 1. Th. §. 170.

Feinde über, und nahmen Mannsfelden in ihre Stadt mit offenen Armen auf. Solche gegen den rechtmäßigen Erbkönig Ferdinand den Zweyten ausgeübte Untreu zu bestrafen, verließ Maximilian, Herzog aus Bayern, schleunigst Oesterreich, eilete nach Böhmen, nahm die Städte Wodnian und Prachatitz dem Feinde weg, verstärkte gleich darauf sein Kriegsheer mit den Truppen des Feldherrn Grafen von Buquoi, welche größtentheils aus Wallonen, Kosaken und Spaniern bestanden, rückte 1620 den 30. Sept. vor Pisek, und foderte die Stadt zur Uebergabe auf. Hak ein Obrister der feindlichen Besatzung machte zwar anfänglich eine tapfere Gegenwehre, da er sich aber außer Stand fand allein der überlegenen Macht länger zu widerstehen, und auch keine Hoffnung mehr hatte von der Anhaltischen Armee eine Hülfe zu erhalten, verlangte er eine Zeitfrist von drey Stunden, um eine Kapitulation aufzusetzen. Allein der Herzog Maximilian hielt nicht für rathsam solches einzugehen, befahl seinen versammelten Truppen zum Sturme zu laufen, und versprach ihnen die eroberte Stadt Preis zu geben. Kaum wurde das Zeichen hierzu gegeben, liefen die Kosaken und Wallonen mit voller Wuth herbey, erstiegen die Stadtmauern ohne vielen Widerstand, hieben die ganze Besatzung, die aus fünfhundert und vierzig Mann ständischer Soldaten bestand, nieder, und ermordeten alles, was ihnen vorkam, ohne auf das Geschlecht und Alter zu sehen; sie würden alles ihrer Wuth und Grausamkeit aufgeopfert haben, wenn sie nicht der Herzog Maximilian und Buquoi von der

Aus-

Ausübung solcher Mordthaten abgehalten hätten. Hierauf wurde die ganze Stadt geplündert und in die Asche gelegt; der Oberste Hak wurde zum Strang verurtheilet, und dem Stadtprimator der Kopf abgeschlagen. Dieser schreckenvolle Auftritt machte einen solchen Eindruck bey den Benachbarten, daß die Städte Strakonitz, Winterberg, Schüttenhofen, Klattau, Tauß, Mies, wie auch die festen Schlösser Schwihau, Grünberg und Riesenberg, ihre gewöhnliche Halsstärrigkeit von nun an beyseits gelegt, und die Befehle des Kaisers angenommen haben l). Kaum hatten sich die noch übrig gebliebenen Bürger von diesem äußersten Unglücke ein wenig erholet, als ihre Stadt schon abermal zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts eine neue Gefahr geloffen, durch die aus Philippsburg von einem französischen Befehlshaber ausgeschickten Mordbrenner in die Asche gelegt zu werden. Allein diese Bösewichter, ungeachtet sie schon die Städte Braunau, Trautenau, und einen großen Theil der Stadt Prag selbst eingeäschert haben, konnten ihr Vorhaben der häufig ausgestellten Wachen wegen nicht so schleunig ausführen, man hat einen dieser Mordbrenner mit Namen Laurenz Prochaska, zum Glücke noch bey Zeiten ertappt, und nach Pisek abgeliefert, wo er nach einem ausführlichen Geständnisse seines lasterhaften Unternehmens zum Scheuterhaufen verurtheilet, und nachdem man ihm zuvor die Finger mit glühender Zange abgezwickt, verbrannt worden ist. Im

J.

l) Stransky R. B. c. 2. Balbin Misc. L. I. c. 13. & L. 3. c. 21. §. 8. Hist. S. I. P. 3. L. 2.

J. 1742 den 8. Jun. wurde hier abermal die französische Besatzung, welche zwölf hundert Mann stark war, vom Prinzen Karl überfallen, und die wenigen ausgenommen, welche durch die Flucht ihr Leben gerettet, auf der Stelle niedergehauen. Broglio beschleunigte zwar seinen Marsch von dannen, wurde aber von Kroaten verfolgt, die ihm das ganze Gepäcke samt dem schweren Geschütze weggenommen haben m).

Diese Stadt verdienet auch, als der Geburtsort folgender gelehrten und berühmten Männer, angemerkt zu werden. 1) Willhelm von Pisek ein berühmter Gottesgelehrter, schrieb eine gründliche Auslegung über alle Episteln, die das ganze Jahr hindurch in den Kirchen gelesen werden. 2) Wenzel Piseczky oder Medek begleitete den berühmten Siegmund Gelenius auf der Reise nach Wällschland, und schrieb verschiedene Briefe, aus welchen man auf die grossen Kenntnisse unsers Medek ganz leicht schliessen kann. 3) M. Petr von Pisek, 4) M. Georg, 5) M. Wenzel, und 6) M. Medulan von Grymlow Lehrer an der hohen Schule zu Prag. 7) Johann Cocinus kam zur Welt 1543 den 14. Febr. begleitete die Stelle eines Syndikus in der neuen Stadt Prag, übersetzte die Kirchengeschichte in böhmische Sprache, und die Geschichte des Eusebius Pamphilus, die er im J. 1592. dem H. Peter Wok von Rosenberg gewidmet, und hiedurch einen grossen Namen erworben hatte n).

Der

m) Franz. Pelzels Hist.

n) Lupac. 27. Nov. Boem Docta P. 2.

Der Stadtgemeinde in Pisek gehören folgende Oerter, diesseits der Watawa: 1) Neusattel, Nowosedl, Nowysedlo, ein Dörfchen, gehört zum Theil auch nach Worlik und Drhowel. 2) Semitz. 3) Smrkowicze. 4) Neuhof, Nowy Dwur, liegt nahe an dem Walde Hurka. 5) Machers, eine Ziegelhütte. 6) Butin, Putim, ein Dorf von 63 N. am rechten Ufer des Flusses Blanitz, und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., und Patronatsrechte des Piseker Magistrats, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Der hohe Altar in dieser Kirche ist von dem spanischen Feldherrn Don Martin Huerta errichtet worden.

7) Hradischt, Hradisstie. 8) Proschek, Prosek. Jenseits der Watawa: 9) Purkraticze, ein Meyerhof. 10) Brdy. 11) Ober Wostrowetz, wysoky Ostrowecz. 12) Baudy. 13) Paßek. 14) Nuzow. 15) Karwaschin.

Majoratsherrschaft Worlik.

Gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts hielt selbe in Besitze Dietrich von Portitz, Herr der Schlösser Worlik und Hauenstein, den K. Karl IV. im Jahr 1360 den 16. Apr. um seine der Krone von Böhmen allezeit treu geleisteten Dienste zu belohnen, laut eines Majestätsbriefes mit der Würde eines Böhmischen Herrn, und mit dem Wappen des unlängst ohne Erben verstorbenen Albrechten von Leuchtenberg,

berg, welches einen Pfauen in weißem Felde vorstellte, beehret, und sowohl ihm, als auch seinen Erben das Recht funfzig Vasallen zu besitzen, die unter des Königs Gerichtsbarkeit allein stehen sollten, wie auch alle Freyheiten, Vorrechte und Würden, welche den Baronen und böhmischen Herren im Lande zustehen, zu geniessen, eingeraumet hatte a). Bald darauf, nämlich den 7. Jun. n. J. um seine vollkommene Zufriedenheit gegen diesen treuen Vasallen noch mehr zu bezeugen, ernannte Karl Dietrichen von Portitz zum Burggrafen auf dem Wischehrad mit einem jährlichen Gehalte von hundert Schock prag. Groschen, belehnte ihn mit den obgenannten Schlössern Worlik und Hauenstein, mit der Bedingung, damit selbe den Königen in Böhmen zu allen Zeiten offen stehen, und zur Kriegszeit königliche Besatzung einzunehmen verbunden wären, und bestellte ihn zum Gerichtsherrn dieses ganzen Bezirkes. Zu eben dieser Zeit verlieh er dem Bischofe Dietrich zu Münden, damaligen Probste am Wischehrad, und Kanzler des Königreichs Böhmen, als dem nächsten Anverwandten unsers Dietrichen von Portitz, die Erbfolge auf die gleichgesagten Schlösser, wenn dieser ohne alle Erben sterben sollte b). Zu Ende des funfzehnten, und Anfangs des sechzehnten Jahrhunderts gehörte Worlik den Hrn. von Rosenberg, die eine Rose in ihrem Wappen geführet haben c). Dann verfiel diese Herrschaft zu

Ende

a) Glafey in Diplomat. Caroli IV. a Pelzel vita Carol. IV.
b) Idem l. c. a Pelzel l. c.
c) Balbin Hist. S. Mont. L. I. c. II.

Ende des sechzehnten Jahrhunderts an die Herren von Schwamberg, aus welchen uns nur folgende bekannt sind: Christoph von Schwamberg Herr auf Worlik und Miliwsstie, auf das J. 1571 d). Johann Georg von Schwamberg, Oberst Landeskämmerer im Königreiche Böhmen auf das J. 1609 e). Diesem adelichen Geschlechte der Herren von Schwamberg, so nunmehr gänzlich erloschen, folgten im Besitze dieser Herrschaft die Fürsten von Eggenberg, die selbe nach der Schlacht am weißen Berg 1623 den 23. Octob. käuflich an sich gebracht haben, und endlich die Fürsten von Schwarzenberg. Der jetzige Inhaber derselben ist Johann Prokop Reichsfürst zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg, Herzog zu Krumau, gefürsteter Landgraf zu Kleggau, Graf zu Sulz, Herr zu Gimborn, des h. röm. Reichs Erbhofrichter zu Rottweil, Ritter des goldenen Vließes, S. k. k. apost. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, der sie nach dem Tod seines Vaters Josephs Fürsten zu Schwarzenberg, erblich übernommen hatte. Auf dieser ganzen Herrschaft prädominiret die böhmische Sprache. Der gemeine Nahrungszweig des hiesigen Landmannes, besteht im Holzhandel, welches aus den benachbarten Gegenden auf dem Moldaustrome in großer Menge nach Prag geflößt wird, und im Ackerbau, der jenseits der Moldau des starken Gebirges wegen sehr schlecht ist, diesseits aber zur mittlern Klasse beygerechnet wird. Dieser Herrschaft sind einverleibt diesseits der Moldau: 1)

d) Prag. Landtag n. J.

e) Hammerschm. l. c. Prag. Landtag auf d. J. 1615.

1) Worlik, Worljk, Orlik nad Wltawau, ein ehedem sehr festes Bergschloß am linken Ufer der Moldau, 9 gemeine Meilen von Prag Südwärts entlegen, welches mit einer Kapelle unter dem Tit. Namen Mariä, und einem grossen uralten Saale versehen ist, darinn ein vom Holz künstlich verfertigter, und mit guten Gold stark belegter Rohrboden zu sehen ist, dessen Erbauung, wie einige behaupten, viele tausend Gulden gekostet haben soll f). Die Schloßkapelle wird von einem Lokalkaplan administriret, der aber nicht auf ewig, sondern nur auf eine unbestimmte Zeit nach dem Gutachten der Worliker Grundobrigkeit gestiftet ist. Während der hussitischen Unruhen ließ Georg von Podiebrad die Krone von Böhmen nach Worlik übertragen, welche eine Zeitlang im hiesigen festen Schlosse aufbewahret wurde g). Daß hier auch die Kreuzherren mit rothem Kreuze, die sonst insgemein S. Ciriaci, oder SS. Mart. de Poenitentia genannt wurden, ehedem ein Kloster gehabt haben, läßt sich aus den Errichtungsbüchern auf das J. 1413 schliessen, in welchem der edle Hr. Matuß Bečwar den 30. Sept. einen jährlichen Zins von sechzig prag. Gr. diesem Kloster entrichtet hatte h). Im J 1621 besetzte Ernest Mannsfeld die festen Schlösser Worlik und Klingenberg mit seiner Mannschaft, und hoffte von hieraus den kaiserlichen Truppen einen grossen Abbruch zu machen, wurde aber noch in diesem Jah-

f) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. § 2.
g) Theobald. in Hussit. P. 1. c. 17.
h) LL. Erect. V. 9. Q. 10.

Jahre genöthiget, beyde an den kaiserl. Feldherrn Lažanſky abzutreten i).

2) Pradlo das Vorſchloß von Worlik.

3) Altſattel, Stare Sedlo, ehedem ein Marktflecken, jezt ein Dorf von 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Prokop. Ab. und Patronatsrechte der Worliker Herrſchaft, ſie kömmt ſchon auf das 1384 J. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor, und wird heut zu Tage von dem würdigen Mann Johann Gregoriades adminiſtriret. Liegt ¼ St. von Worlik, und 3 Meil. von Piſek Nordwärts.

4) Probulow von 17 N. 5) Lhota kralowa von 17 N. 6) Letti. 7) Ober oder Worliker Nereſtecz. 8) Minitz, Minicze. 9) Miſchowitz, Miſſowicze von 27 N. Der Boden iſt hier groſſentheils leimig und ſumpfig. Nahe an dieſem Dorfe iſt eine Pfütze, die an der Größe einem kleinen Teiche gleicht. Sie behält allemal die nämliche Höhe am Waſſer, und liefert oft die ſchönſten und ſchmackhafteſten Fiſche, ohne jemal mit einer Brut beſetzt zu werden.

10) Kakowitz.

11) Mirowitz, Mirowicze, ein wohlangelegter Marktflecken von 95 N. an dem Bache Rzičžka, 9 gem. Meilen von Prag Südwärts, und 3 Meil.

i) Lotich. L. 9. c. 3. § 4. Iulius Bellus L. 5. Hiſt. S. I. P. 3. L. 2.

von Pisek Nordnordwestwärts gelegen. Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Johann Wostrowecz, wurde aber im 1622sten J. nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen k). Die Nahrung der Bürger besteht hauptsächlich in dem Bierbrauen, einem mittelmäßigen Ackerbaue, und in der Anbauung verschiedener Gartenfrüchte. Unter anderen Gebäuden zeichnen sich hier vor andern aus das Rathhaus, welches mit sechs Rathsverwandten besetzet, und mit einer Stadtuhr versehen ist. Das grosse herrschaftliche Gast- und Einkehrhaus, darinn alle Passagier mit Roß und Wagen, wie auch alle Fuhrleute einkehren müssen, weil sie kraft einer herrschaftlichen Anordnung in andre Marktsgasthäuser nicht angenommen werden dürfen. Die geraume und in der Gestalt eines Kreuzes im J. 1720 mit Abtragung der alten ganz neu erbaute Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Klemens Pabst., und Patronatsrechte der Worliker Grundobrigkeit. Sie wird heut zu Tage von dem würdigen Pfarrer Johann Wenzel Flügel administriret, und kömmt schon auf das J. 1382 in den Errichtungsbüchern als Pfaarkirche vor l). Im J. 1408 den 28. Apr. entrichtete Heinrich von Modrzegowicz dieser Kirche den jährlichen Zins von ein Schock prag. Gr. m). Auf dem grossen Marktplatze, der ein regulaires Viereck ausmacht, steht eine vom Stein prächtig gehauene Bildsaule der unbefleckten Mariennempfängniß, die erst vor einigen

k) MS. Jah-

l) LL. Erect. V. II. k. 4.

m) LL. Erect. V. 8. c. 7.

Jahren mit einem Aufwand von 700 fl. errichtet worden ist.

12) Mislin, ein Dorf mit einem Meyerhofe.

13) Woharz.

14) Strazisst ehemaliger Rittersitz, jetzt ein Dorf mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. Eine halbe Stunde von diesem Dorfe an dem Bache Rziczka ist ein verfallenes Bergschloß, welches insgemein Hrad genannt wird.

15) Zivoticze. 16) Meischlowicz, Meysslowicze. 17) Tiecharowitz, Trecharzowicze. 18) Pukniow, Pukow, Buchow. 19) Scherkow. 20) Großwähr, Welkowir. 21) Kozly, Kozly, von 16 N.

22) Klingenberg, Zwikow, ein ehedem ungemein stark befestigtes, jetzt aber größtentheils in eigenem Schutte begrabenes Bergschloß 10 $\frac{1}{2}$ gem. Meil. von Prag Südwärts entfernt nächst an dem Ausflusse der Wattawa in die Moldau. Man sieht hier noch uralte Malereyen, wie auch eine Kapelle unter dem Tit. des h. Wenzel, und einen von lauter Quadersteinen erbauten Thurm, in welchem, ehe noch das Schloß Karlstein errichtet war, die böhmische Krone aufbewahret wurde n). Die vortheilhafte Lage sowohl, wie auch die ehemalige Befestigung dieser Burg gab oft die Veranlassung dazu, daß die Könige dieselbe zu einem sicheren Aufenthalte, und die Landesstände zu ihrer Staatsunterredung als den sichersten Ort gewählet haben. Nachdem König Wenzel der Erste nach vollgezogener Wahl des neuen römischen Königs Wil-

n) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. § 8.

helm Grafen von Holland, im J. 1248 wieder nach Böhmen zurück gekommen, fand er den sämtlichen Adel sowohl, als das Volk wider sich ungemein aufgebracht, als welche mit der neuen Wahl durchaus unzufrieden, und dem Kaiser Friedrich noch allemal zugethan verblieben waren. Wenzel hielt bey solchen Umständen nicht für rathsam, sich gewaltsamer Mittel zu bedienen, verließ die Stadt Prag, und begab sich nach dem Schlosse Klingenberg, wo er es durch geheime Unterhandlungen dahin gebracht hat, daß die Böhmen durch einen Kirchenbann die Waffen wider den K. Friedrich zu ergreifen angehalten wurden. Allein dieses Unternehmen unsers Wenzels erbitterte die Gemüther der Böhmen nur desto mehr, sie faßten von nun an den festen Entschluß den königlichen Prinzen Przemisl zu ihren König zu wählen, und schickten alsbald Abgeordnete, darunter der prager Bischof Nikolaus, Tobias Probst, Radislaus Erzdechant, und Hermannus waren, nach Klingenberg ab, die solches dem Vater des neu ernannten Königs vermelden sollten. Diese Nachricht war für den König Wenzel eben so unangenehm als unerwartet. Er befahl die Abgeordnete in Verhaft zu setzen, und nahm sich in allem Ernste vor die Böhmen durch die Gewalt der Waffen zu demüthigen. Nachdem er aber wahrgenommen, daß er nicht im Stande wäre mit weniger Mannschaft, die er bey sich hatte, dem ganzen Königreiche zu widerstehen, änderte er seine Gesinnungen, ließ die Gefangenen bald wieder los, überließ die Krone von Böhmen seinem Sohne Przemisl, und behielt

nur

nur Klingenberg, Ellbogen und Brüx zu seinem Unterhalte o). Weil aber Przemisl mit solcher Einrichtung, die sein Vater getroffen hat, unzufrieden war, und noch darüber die gleichgesagten Oerter selbst in Besitz nehmen wollte, hielt unser Wenzel bey dem Herzoge von Meißen um Hülfstruppen an, mit deren Hülfe er Przemisln bey Brüx aufs Haupt geschlagen, und das folgende Jahr 1249, da er von seiner ungestümen Forderung nicht abstehen wollte, denselben nach Przimda, wie wir schon bey Teyrzow gesagt haben, oder wie andere wollen, nach Zwikow überbringen lassen p), wo er eine Zeit lang in Verhaft verbleiben mußte. Nach der Zeit kam Klingenberg in die Hände Bawors von Strakonitz, Herrn auf Horazdiezgowitz. Dieser Bawor konnte weder die unermäßlichen Steuern, mit welchen König Rudolph der Erste die Böhmen belegt hatte, noch die augenscheinliche Geringschätzung, mit welcher sie von ihm behandelt wurden, mit gleichgültigen Augen länger anschauen, widersetzte sich öffentlich mit Wilhelmen von Hasenburg und mehrern andern aus dem böhmischen Adel dem ungerechten Unternehmen des Königs q). Rudolph sammelte 1307 in der größten Geschwindigkeit seine Truppen, zog wider diese Herren zu Felde, und belagerte eine Zeit lang Baworen zu Horazdiowitz. Er erkrankte aber während dem Feldzuge, und starb den 3. Jul. an der rothen Ruhr im Lager. Ungeachtet

o) Neplacho a. Gelas. Mon. T. 4.

p) Franc. Prag. L. 1. c. 1.

q) Pulkava a Gelas. Mon. T. 3.

dessen wußten doch einige böhmische Herren die Sache durch ihre listige Veranstaltung dahin zu lenken, daß Bawor allen seinen Rechten auf Zwikow entsagt, und das Schloß mit allen Gerechtsamkeiten an den Hrn. Peter von Rosenberg abgetreten hatte r). Rosenberg bezeigte sich in kurzer Zeit eben so unbeugsam gegen seinen König Johann, als ehedem Bawor wider Rudolphen aufgebracht war. Den Anlaß hierzu gab sowohl der allgemeine Ruf, den einige ausgebreitet haben, daß der König sich fest vorgenommen habe, den sämtlichen Adel auszurotten, oder aus Böhmen zu jagen, als auch die mißlichen Umstände seines Enkels Wilhelmen von Landstein, dessen Güter vom Könige Johann unlängst geplündert, und mit Feuer verwüstet worden sind. Dieser Ursachen wegen lud Rosenberg im J. 1317 die Hrn. Heinrich von Lippa, Alberten von Seberk, Wilhelmen von Hasenburg, und mehrere andere zu sich nach Klingenberg. Hier verbanden sich diese Herren wider den König Johann einstimmig, mit diesem Entschlusse, daß sie lieber sterben, als ihr Vaterland und den rechtmäßigen Kaiser Friedrichen von Oesterreich verlassen wollten s). Solche Mißhelligkeiten blieben in den Herzen der Böhmen bis auf das folgende Jahr tief eingeprägt, wo endlich alle zwischen dem Könige und den böhmischen Herren bis jetzt fortdauernde Zwistigkeiten durch den Kaiser Ludwig zu Eger glücklich beygelegt worden sind. Nicht lange darauf verfiel

Klin-

r) Franc. Prag. L. 1. c. 19.

s) Chron. Auloreg. P. 2. c. 2.

Klingenberg auf die Hrn. von Schwamberg, welche im ruhigen Besitze dieses Schlosses verblieben sind bis auf das J. 1420, in welchem es die Taboriten erobert, neuerdings stark befestiget, in kurzer Zeit aber an den kaiserl. Feldherrn Konrad von Winterberg abgetreten haben. Endlich im J. 1429 den 21. März ist dasselbe durch die Herren Johann Blech und Nikolaus von Paderow mit Beyhülfe der Piseker, Schüttenhöfer und Klattauer Bürger nach einer Belagerung von 13 Wochen gänzlich zerstört und in die Asche gelegt worden t). Nach diesem blutigen Auftritte gerieth Klingenberg in die Hände verschiedener Besitzer, aus denen uns nur folgende bekannt sind: Hr. Przibik Koczka von Skal, der im J. 1435 im Monat Jul. nahe bey Pisek von Taboriten ermordet worden ist u). Im J. 1467 Hr. Smilo von Hodiegowa x). Endlich aber zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts kam Klingenberg an die ehemaligen Besitzer die Herren von Schwamberg wieder zurück y), da es im J. 1574 Christoph von Schwamberg wieder käuflich an sich gebracht hatte z). Dessen Nachfolger Peter von Schwamberg trat der Verschwörung wider den rechtmäßigen König Ferdinand den Zweyten bey, und räumte Mannsfelden dieses feste Schloß ein.

t) Bartoss. á Gelas. Mon. T. 1. Balbin Misc. L. 4. §. 46.
u) Barthoss. l. c.
x) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.
y) Prag. Landtag u. J. 1561.
z) MS.

Allein im J. 1621 rückte der kaiserl. Feldherr Lažanský vor Klingenberg, und jagte die ganze feindliche Besatzung von dannen weg a). Worauf im J. 1623 den 23. Octob. die sämtlichen Güter des Peter von Schwamberg an den königl. Fiskus gezogen, und dem Fürsten Udalrich von Eggenberg käuflich abgetreten worden sind b).

23) Podhradj, nicht ferne von dannen liegt im Walde eine Kirche unter dem Tit. der h. Anna mit einem Gottesacker.

24) Woslow, Wosław, mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Leonardus, die schon im J. 1384. unter die Pfarrkirchen gerechnet wurde.

25) Lauka, Luka. 26) Tuklek.

27) Roth Aujest, czerweny Augezd, ein Dorf und Schloß.

28) Wlastecz, ein Dorf mit einer Marienkirche, dahin jährlich viele Wallfahrten geschehen.

29) Ober Zahorž, hornj Zahoržy, ein Dorf mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Erzengel Michaels, und Patronatsrecht der Worliker Obrigkeit, welche K. Karl IV. samt allen Gerechtsamkeiten im J. 1351 den 6. Sept. den Kreuzherren zu Pisek geschenket hat c), liegt $2\frac{1}{2}$ M. von Worlik Südwärts.

30) Unter Zahorž, dolnj Zahoržy.

31)

a) Hist. S. I. P 3. L. 2.
b) MS.
c) Vita Caroli IV. a Pelzel P. 1.

31) Kaſſna hora. 32) Jamny. 33) Trzeſſnie. 34) Swatonitz, Swatonicze.

35) Wiſtrkow.

Jenſeits der Moldau.

36) Jetetitz, Jetieticze. 37) Stechlowitz.

38) Czerwena, eine Einöde $2\frac{1}{2}$ Meile von Worlik Südwärts in hohem Gebirge, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die ehedem nach Zahorz einverleibet war, im J. 1729 aber auf Verlangen des Fürſten Adam Franz von Schwarzenberg in die Zahl der Pfarrkirchen, wie ſie ſchon im ſechzehnten Jahrhundert war, neuerdings verſetzet wurde.

39) Branicz.

40) Rukawecz. 41) Wudſy, Wußy. 42) Kuczercz. 43) Woſek.

44) Kwietow mit einer unter dem Tit. des h. Johann Tauf. vor zwey hundert Jahren von einem Bauer Johann Kotrba erbauten, und 1777 von Hr. Franz Fuka herrſchaftlichen Wirthſchaftsbeamten wieder erneuerten Kirche.

45) Worta. 46) Welka. 47) Gitzkowitz Jczkowicze von 34 N. 48) Sobiedraz von 19 N. 49) Heikowitz. 50) Lokotka eigentlich Lhotka.

51) Kliſſin. 52) Lhota bechowa von 21 N. 53) Zahradka von 20 N. 54) Przilepow von 16 N. 55) Kraupow.

56) Koſtelecz, ein Dorf von 32 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. Mariengeburt, die von

einem Lokalkaplan administriret wird, und einem Spital darinn 3 Männer und 6 Weiber verpflegt werden.

57) Koterschin, Kotegržin, Choteržin. 58) Dobroschow. 59) Hražanky. 60) Hražany.

61) Kowarzow. Ehemaliger Rittersitz der Hrn. von Kowarzowecz, jetzt ein Dorf von 32 N. und Pfarrkirche unter dem Tit. Allerheiligen und Patronatsrechte der Worliker Obrigkeit, welche schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt. Liegt. 9 gem. Meil. von Prag, und eine von Worlik Ostwärts. Im J. 1407 den 19. Febr. wiesen die Hrn. Martin von Choteržin, und Udalrich von Kraselow dieser Kirche 8 Schock und 26 prag. Gr. an zur Stiftung eines Kaplans a).

62) Maschow. 63) Wepicz von 19 N. 64) Kogetin. 65) Zaluzy. 66) Wladiczin, Wlaczin. 67) Brzezy. 68) Wessecz. 69) Slawoniow. 70) Radwanow. 71) Hostin.

72) Želebus k. k. neugebaute Salzniederlage.

73) Ždiakow mit einer landtäflichen Ueberfuhr. 74) Radawa.

75) Plana, davon drey Höfe zu dem Gut Klucženitz in Ber. Kreise, und ein Lehnhof mit drey Chaluppen, die gröstentheils von Juden bewohnet werden, einem sogenannten Mann zugehören.

76) Chrast von 17 N. 77) Ufer, Brzehy. 78) Žebrakow. 79) Holeschitz.

80)

a) LL. Erect. V. 7. I. 6.

80) Woltirzow, Waltirzow, mit einem nicht ferne von dannen gelegenen verfallenen Schlosse. Den Errichtungsbüchern zufolge war hier ehedem eine Pfarrkirche, welche von einem durch damaligen Pfarrer Hanuß bey dem Hrn. Herßo von Hradisst im J. 1415 den 15. April angelegten Kapital ein Schock prag. Gr. an jährlicher Zinsung bekommen hat b).

81) Zluczin.

82) Przedborzicz, Przedworzicze, ein Dorf von 32 N. und Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Philip und Jakob. Im J. 1305 traf Hr. Golda mit der Aebtissinn Kunegund einen Vertrag, kraft dessen er dem Kloster zu St. Georg in Prag das Dorf Luzecz im Rakonitzer Kreise, davon er einen nahmhaften Theil im Besitze hielt, abgetreten, und dafür dagegen Welenowy, Kerlecz, Paczinwa und Przedworicze im prachiner Kreise, nebst dem Dorfe Zaborzy und Wirben in Melnicker Bezirke erhalten hat c).

83) Zahorzany, ehedem ein Marktflecken, jetzt ein Dorf.

84) Laschowitz, Lassowicze, ein Meyerhof mit einer Filialkirche unter dem Tit. Marienheimsuchung, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Man findet daselbst noch einige Merkmaale, woraus man schliessen kann, daß dieselbe ehedem von einem Bischoffe konsekriret worden sey.

85)

b) LL. Erect. V. 13. v. 9.

c) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

85) Laschowky. 86) Walhof. 87) Rzenkow. 88) Klenowicze von 17 N. davon 4 der chlumetzer Herrschaft im Beraunер Kreise einverleibet sind.

89) Mileschow, Milessow von 25 N. 90) Podskal, was jenseits des Wassers liegt, gehöret nach Zaluzan.

Herrschaft Warwaschau.

Gehöret zu dem Grandpriorat des ritterl. Ordens S. Iohannis Hierosolymitani, welche ansehnliche Stelle heut zu Tage Michael Ferdin. Reichsgraf von Althann, Freyherr auf der Goldburg und Murstätten, Großkreuz, des besagten Ordens durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Tirol und Pohlen Grandprior, Sr. k. k. ap. Majestät wirkl. geheimer Rath. Dieser Herrschaft sind einverleibet:

1) Warwaschau, Warwaczow, ein Dorf 10 gem. M. von Prag Südwärts gelegen, und Schloß, welches mit einer Kapelle unter dem Tit. der h. Katharina versehen ist, zählet 79 N.

2) Zbonin, Zbonjn, von 36 N. samt der nächst an der Watawa gelegenen Einöde Baudy.

3) Moschowitz und Stiedronin von 16 N.

4) Lhota Smeranowa, v. 83 N. 5) Neuhof. 6) Niewizitz, Newiezicz, von 71 N. 7) Letoschtitz, Letosticze. 8) Neuwiese, Nowoluka, ein Meyerhof. 9) Lazisstie. 10) Lipczicz.

11) Radobitz, Radobietecz, eine Meile von Warwaschau Westsüdwärts gelegenes Dorf von 30 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Andreas Ap., und Patronatsrechte des Grandpriors, welche schon im J. 1384 in den Errichtungsbüchern unter die Pfarrkirchen gerechnet wurde, und heut von einem Geistlichen des ritterl. Ordens S. Iohannis Hierosolymitani administriret wird.

12) Borzitsch, Porzicz. 13) Jaroticze. 14) Maltschitz, Malczicze. 15) Podoly. 16) Watkowitz. 17) Zwikow.

18) Dietrichstein.

Herrschaft Drhowl.

Gehörte ehedem dem Grafen von Deym, dann kam selbe käuflich an die Grafen Morzin, und endlich an die Grafen Czernin. Noch im J. 1760 hielt solche im Besitze die Reichsgräfinn Antonia Czernin. Die jetzige Besitzerinn ist Maria Ludmilla, Fürstinn von Lobkowitz, gebohrne Reichsgräfinn Czernin von Chudenitz. Her gehören diesseits des Flusses Watawa.

1) Drhowl, Drhowle, Druhow, ein Schloß und Dorf v. 23 N. 13 gem. M. von Prag Südwärts, und eine von Pisek Westwärts entfernt. Das schöne herrschaftliche Schloß, welches von dem Grafen Morzin erbauet, und von dem Grafen Czernin wieder prächtig verneuert worden, ist mit einem kostbaren Lust- Zier- und Obstgarten, wie auch mit einem Treib- und Feigenhaus versehen.

2) Brloch. 3) Giſtecz. 4) Neuwirhtshaus. 5) Boſchowitz. 6) Trzepkow. 7) Neudorf, Nowawes. 8) Czizow, Czizowa, Zizow, ein Schloß, ehemaliger Rittersitz der Hern. von Ziſſow, und Dörfchen v. 12 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakob des Gr. und Patronatsrecht der Orhowler Obrigkeit, zu welcher im J. 1408 den 20. Dec. Hr. Prokop von Ziſſow an jährlicher Zinſung 1 Schock prag. Gr. entrichtet hat a). Im J. 1662 iſt hier ein Spital von der Fürſt Lobkowitziſchen Familie errichtet worden, darinn 8 Arme und ein Kapellan unterhalten werden. Dieſer Ort liegt 12 gem. Meil. von Prag Südwerts, ſo daß er mit Orhowl und Piſek einen ſpitzigen Triangel ausmacht.

9) Przedoticze. 10) Krzeſchitz, Krzeſſicze. 11) Wraſch, Wraz. 12) Diedowicze. 13) Boreſchnitz. 14) Sliwitz, Zliwicze. 15) Kraſchowitz, Kraſſowicze.

16) Topieletz, Topielecz, liegt nächſt an dem Fluſſe Watawa, wo nicht nur häufig Füchſe gefangen werden, ſondern auch 4 Getreid- und eine Papiermühle unter herrſchaftlicher Zinſung errichtet liegen.

17) Skreyſſow, ehemaliger Meyerhof, jetzt aber iſt dieſe Gegend ganz mit Wald bewachſen. 18) Wondrzichow. 19) Dobieſchitz, ein Meyerhof. 20) Siſatlowitz. 21) Mladoticz. 22) Chlaponicz. 23) Kozly, Kozly. 24) Sobieſchitz. 25) Rogitz, Roycze. 26) Laaß, Las, Laz. 27) Groß Turna. 28) Leſkowitz. 29) Kraſchtiowitz, Chraſtowicze. 30) Gi-

nin,

a) LL Erect. V. 8. E. 7.

nin, liegt etwas entfernt 1 Meile hinter Stiekna Südwärts, zählet 33 N. und hat eine Pfarrkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon 1384, laut der Errichtungsbücher mit eigenem Pfarrer versehen war. 31) Nebrzechowicze von 32 N. 32) Neuhof, ein Meyerhof der vor etlichen Jahren angelegt worden ist.

Jenseits der Watawa.

33) Drzow. 34) Wonjkow. 35) Wrzezowitz, Wrczowicze, jetzt ein Dorf ehemals ein Rittersitz und Stammhaus der Ritter von Wrzesowitz. Aus diesem ritterl. Geschlechte machte sich zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts Wenzel von Wrzesowitz durch seine ausnehmende Gelehrsamkeit bey seinen Mitbürgern sowohl, als auch bey der Nachwelt höchst berühmt. Er bekleitete die ansehnliche Stelle eines Obersten Landeskämmerer im Königreiche Böhmen, beförderte das sogenannte Ius provinciale zum Druck, und starb im J. 1583 den 18. Juny zu Prag. Der Pfarrkirche bey St. Niklas auf der Kleinseite, wo er begraben liegt, vermachte er kraft seines letzten Willens nebst einem MS. der böhmischen Geschichte seine zahlreiche Büchersammlung, und 1000 Joachimsthaler, zur Anschaffung des nöthigen Kirchengeräths, und des Weins für diejenigen, die das h. Abendmahl unter beyderley Gestalt geniessen; verordnete auch, damit solche Bücher in einen öffentlichen Saale aufgestellet, und zu einem allgemeinen Gebrauch der Gelehrten gewid-

widmet werden. Zur Zeit des schwedischen Krieges wurden diese sämmtlichen Bücher in zwey grosse Kästen gepacket, und in ein abseitiges wohl verwahrtes Gewölb in dem Kleinseitner Rathhause versperret. In diesem finstern Verhafte blieben sie länger als hundert Jahre von aller Menschen Augen entfernet, so, daß man nach der Zeit auf den Gedanken verfallen mußte, diese Bücher würden entweder ein Opfer der Flammen, oder ein Raub der Schweden geworden seyn. Zum Glücke aber wurden sie im J. 1780 durch den k. k. Bibliothekär P. Raphael Ungar daselbst entdecket, und gegen fünfhundert Stück davon auf einen allerhöchsten Befehl in die öffentliche k. k. Bibliothek übertragen b).

36) Neusattel.

Allodialherrschaft Sedlitz.

Gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem ritterlichen Geschlechte der Herren Rzepiczky von Südomierž und Rzepicz, dann verfiel selbe gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts an die Grafen von Sternberg, welche dieses Gut Kwoczna (Bruthenne) nannten, weil sie mittelst desselben viele andere ansehnliche Herrschaften an sich gebracht haben a). Und endlich zu Anfang des jetzigen Jahrhun-

b) Weleslavinae Calend. Lupac in Ephem. ad 19. Iul. Gelas Hist. T. 2. Balbini Boem. Docta. P. 1. p. 119. P. 2. p. 11.

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

hunderts an die Grafen Czernin von Chudenicz. Maria Antonia verwittwete Gräfinn von Czernin, gebohrne Gräf. von Künenburg vermachte kraft ihres letzten Willens diese Herrschaft ihrer Enkelinn der jetzigen Besitzerinn Maria Ludmilla Fürstinn von Lobkowitz, gebohrnen Gräfinn Czernin von Chudnitz. Hierher gehören:

1) Sedlitz, Sedlecz, ein offenes Städtchen mit einem alten von den Grafen Sternberg erbauten Schlosse, wie es noch die hier angebrachten Familienwappen anzeigen, liegt 12 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, 2 Meil. von Pisek, und eben so viel von Strakonitz entfernt, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen, zwischen welchen ein mit goldner Kette behängter aufrechts stehender Bär, der sich mit den vorderen Tatzen auf den rechten Thurm auflehnet, vorgestellet wird, und zählet 109 Häuser. Die übliche Landessprache ist hier sowohl in der Stadt als in den Dörfern die böhmische. Der gemeine Nahrungszweig ist der Ackerbau, der theils gut, theils auch sehr schlecht ist; das Weibervolk beschäftiget sich hauptsächlich mit Spitzenklippeln. Adam Krzepiczky Ritter von Sudomierz und Rzepicz brachte es im J. 1549 bey dem K. Ferdinand den Ersten zu wege, daß diesem ehemaligen Dorfe die Gerechtsamkeiten der übrigen Städte in Böhmen bewilliget, das Recht ein Stadtwappen zu führen, in grünem Wachs zu siegeln, und nebst einem wöchentlichen Markte, jährlich eine Messe den Montag nach dem Fest der h. Dreyfaltigkeit durch ganze acht Tage

zu halten, eingeräumet wurde. Ignaz Karl von Sternberg wirkte dieser Stadt 1673 bey dem K. Leopold nicht nur neue Vorrechte aus, sondern sprach auch im J. 1676 die sämtliche Bürgerschaft unter gewissen Bedingungen von dem schuldigen Frohndienste auf ewige Zeiten los, zwey allein ausgenommen, welche von undenklichen Zeiten her mit ihrem Zugvieh zwey Tage in der Woche dem Pfarrer zu frohnen verpflichtet sind; welches neuerdings im J. 1775 den 29. Nov. nach vorgenommener kreisämtl. Untersuchung von dem k. k. Landesgubernio dem Pfarrer zugesprochen worden ist b). Die Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des Gr., und Patronatsrechte der obgesagten Besitzerinn kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor. Sie ist im J. 1744 durch einen reichlichen Beytrag der Reichsgräfinn Antonia Czernin von Chudenicz, gebohrnen Gräfinn von Kuenburg um ein Vieles erweitert, und im J. 1752 prächtig zu Ende gebracht worden. Aus den hier vorhändigen Grabschriften, die schon größtentheils unlesbar geworden sind, konnte man nur folgende entziffern: A. D. MCCCCLXXIII. Emmanuel Maximilianus Benedictus de Kalenicz sepultus, orate pro anima ejus.

.. Umrzel gest Vroz. a statecz. Rytirz P. Beneß Kalenicz z Kalenicz, a na Sstworeticzych ...

... z Kalenicz turo odpocziwa. P. B. K. D. G. M. B.

1568

b) Archiv. Civit. & Eccles.

1568 Thaddäus z Kalenicz a na Sskworeticzych g. M. Czysarske Radda a Saudcze tuto w Panu odpocziwa.

Bey Abtragung der alten Kirche und Erhebung des Kirchenpflasters hat man unter den gesagten Grabsteinen 9 kleine Gruften entdeckt, in deren einer ein Rosengranz von Alabaster mit einem kleinen silbernen Kreuze, und die Gebeine in einem Seidenzeug eingehüllet, in der andern eine Leiche ohne Kopf gefunden worden ist. Einige halten selbe für die Leiche des Hrn. Udalrich von Sezema Herrn auf Sedlicz, der im J. 1420 zu Sedlicz von Taboriten erschlagen worden ist c). Die Aufsicht dieses Gotteshauses ist jetzt dem Hrn. Maximil. Grebmayer einem würdigen Seelsorger anvertrauet. Außer der Stadt kömmt noch anzumerken die Kapelle unter dem Tit. der heil. Anna mit einem Gesundbrunnen, dann drey grosse Teiche, der Rogitzer, Milawa und Großborer, die nächst an den grossen Thiergarten stossen, der mit einer hohen Mauer eingeschlossen ist, und $1\frac{1}{2}$ Stunde in Umkreise hält, darinn schwarz und hohes Wildpret aufbehalten wird. Fast mitten in diesem Thiergarten sind noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Kamenny anzutreffen.

2) Bor. 3) Kabelik. 4) Pila, drey Mühlen.

5) Holuschitz, Holussicze, an dem Walde Chlum.

c) Hagek. ad h. A. Weleslawin. Menſe Majo.

6) Niemeziz. 7) Pamieticze. 8) Schamonitz.

Gut Czekanicz.

Ein Dorf, und kleines Schlößchen eine halbe Stunde von Sedlitz Westwärts gelegen; gehöret dem Freyherren Johann Georg Olivier Helverßen von Helversheim; zählet 34 N.

Herrschaft Blatna.

Einige wollen behaupten, daß die Tempelherren ehedem Blatna im Besitze gehabt haben, welches sie theils aus den wenigen Ueberbleibseln einer hier gänzlich eingegangenen Kirche, theils aus den Gemälden, die in einem alten Saale des blatner Schlosses aufgestellet sind, und die gewöhnliche Kleidertracht dieser Ordensmänner verrathen, erweisen wollen; und dieses ist allein was sie zur Bestätigung ihres auf einer blossen Mundlehre ruhenden Satzes aus dem grauen Alterthum anführen können. Dem sey nun wie es wolle; ich konnte wenigstens meiner Seits bis jetzt keine ächte und sichere Beweise hierzu ergründen, und traue mir nicht aus blossen Scheingründen einen richtigen Schluß zu machen, damit ich nicht etwan meinen geneigten Lesern statt der gründlichen Wahrheit Afterdinge aufbürde. So viel läßt sich aus den ältesten Urkunden ganz deutlich erweisen, daß die Hern. von Rosenthal oder Rozmital schon zu Anfang des funf-

zehn-

zehnten Jahrhunderts Blatna im Besitze gehalten haben a); zu welcher Zeit aber eigentlich dasselbe diesem adelichen Geschlechte zugefallen sey, ist eben so schwer als das erste zu erproben. Aus diesen Besitzern sind uns nur folgende bekannt: Johann von Rosenthal b). Leo von Blatna, Herr auf Blatna, Budin und Rožmital, Johann Georgs von Podiebrad Gemahlinn leiblicher Bruder. Er nahm eine Reise nach Wällschland, Frankreich, Spanien und andre entfernte Länder vor, wo er während der Zeit von dem Herzoge aus Brabant mit dem goldnen Vließe, nach seiner Zurückkunft aber von dem König Georg Podiebrad mit den Ehrenstellen eines Oberstlandrichters, und bald darauf eines Oberstlandhofmeisters beehret wurde c). Nachdem er eine Zeit lang diese ansehnlichen Aemter mit vielem Ruhme bekleitet hatte, starb er zu Prag im J. 1480 den 23. Oktob., wurde in der prager Domkirche bey St. Veit zur Erde bestattet, und hinterließ seine sämtlichen Güter dem Hr. Zdenko Löw von Rosenthal. Dieser adeliche Sprosse folgte dem lobwürdigsten Beyspiele seines Vaters treulich nach. Er wurde seiner natürlichen Beredsamkeit, grosser Einsicht, und einer ausnehmenden Weisheit und Gelehrsamkeit wegen, nicht nur von dem sämtlichen Adel geliebt, und hochgeschätzt, sondern auch von dem Könige Wlatislaw dem zweyten mit der

a) LL. Erect. V. 13. T. 19.

b) LL. Erect.

c) Cruger ad 23 Octob. Hammerschm. Pr. Gl. Pr. & Archiv. Eccles. Blatnensis.

ansehnlichsten Ehrenstelle eines Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen beehret, die er noch ferner unter dem König Ludwig, und K. Ferdinand dem ersten bekleitet hatte. Er starb im J. 1535 den 14 Jul., wurde zu seinem Vater beygelegt, und hinterließ nebst einem vollständigen Berichte seiner Reise nach Kompostel, noch andere Bücher in Manuscripte, die irgendwo in einer Bibliothek begraben liegen d). Diesem Geschlechte folgten im Besitze der Herrschaft Blatna die Hrn. von Sternberg e), und Lobkowitz; dann zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts die Hrn. von Kozdražowa f). Nach dieser gräflichen Familie, welche gänzlich erloschen ist, kam Blatna erblich an die Grafen von Kollowrat, von diesen aber käuflich an die Reichsgrafen von Sereny. Die jetzige Genußnützerinn dieser Herrschaft ist Maria Elisabeth verwittwete Reichsgräfinn von Sereny, gebohrne Gräfinn Waldstein, nach deren Absterben soll Blatna kraft eines letzten Willens des verstorbenen Amand Gerards, Grafen von Sereny Hrn. Ehegemahls der jetzigen Besitzerinn, den mährischen Reichsgrafen von Sereny de Kis Seren zukommen Her gehören:

1) Blatna, Blatno, eine Herrenstadt und Schloß sämtlich von 182 N., liegt 11 gem. Meil. von

d) Lupac. ad 14. Iul. Paprac. de Stat. Dom. Diplom. Waldstein. Wartenberg. a Gelas. Mon. T. 1.

e) Prag. Landtag v. 1558 J.

f) Balbin Misc. L. 1. § 57. Hist. S. I. P. 3. L. 4.

von Prag Südsüdwestwärts, 5 Stunden von Pisek, und 4 von Brzeznitz entfernt, zwischen vielen und grossen Teichen, wodurch öftere Nebeln veranlasset werden, dichten Waldungen, und häufigen Hügeln, wo man vor Zeiten vielen Goldsand gegraben und geseifet hatte, daher auch diese Stadt den Namen Zlatna, den man noch hier und da in einigen schriftlichen Fragmenten findet, ererbet haben mag. Die so vielfältig aufgeworfenen Hügel nehmen eine sehr grosse Strecke ein, die man heut zu Tage weder zu Hutweiden, noch zum Feldbau verwenden kann. Die Stadt führet im Wappen ein in zwey Theile schreg getheiltes Schild, auf dessen oberem Theile links ein Wildschweinskopf, rechts unten ein Löw mit einfachem Schwanze vorgestellet wird. Die allein herrschende Sprache sowohl in der Stadt, als auch auf der ganzen Herrschaft ist die böhmische. Die Hauptnahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe in neinem starken Fischhandel und dem Ackerbaue, welcher hier, wie es die Erfahrung lehret, da man in einigen Gegenden von einem Strich Korn oder Gersten Aussaat 17 bis 18 Mandel einfechset, der ersten Klasse beyzurechnen ist. Unter verschiedenen Fischen zeichnen sich in den Blatner Teichen hauptsächlich die Karpfen aus, als welche ihrer Dauer, und eines besondern guten Geschmacks wegen bis nach München, Straubing, und Regensburg auf der Achs verführet werden. Unter andern ansehnlichen Freyheiten, die der Stadt Blatna von den ehemaligen Besitzern mitgetheilet, und von dem König Wladislaw dem zweyten, wie auch von

Ferdinand dem ersten, und Maximilian bestätiget wurden, verdient hauptsächlich jene hier angemerkt zu werden, die sie von dem Hrn. Zdenko von Rosenthal erhielt, kraft deren er erkläret hatte, daß die sämtlichen Bürger zu Blatna, so lange sie Häuser und liegende Gründe daselbst besitzen, unterthänig zwar verbleiben, so bald sie aber solche, wozu sie auch berechtiget waren, verkaufen, von jedermann für frey angesehen und gehalten werden sollten g).

Die Dechantkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, und wechselweisen Patronatsrechte der Blatner Obrigkeit und des prager Erzbischofs, ist sehr geraum, und von den Hrn. Kozdražowa, wie solches die an verschiedenen Orten der Kirche häufig angebrachten Wappen dieses gräflichen Geschlechts ausweisen, dergestalt prächtig erbauet worden, daß sie unstreitig für die ansehnlichste Kirche in diesem ganzen prachiner Kreise angesehen werden kann. Sie ist allem Ansehen nach mit Abtragung jener alten Kirche errichtet worden, welche in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1382 h), und abermal auf das J. 1384., und letztlich 1412 als Pfarrkirche vorkömmt i). Die Aufsicht dieses Kirchspieles ist heut zu Tage dem eifrigen Seelsorger, und in der Gottesgelehrheit wohl erfahrnen Manne Wenzel Johann Sſediwy, der zugleich die Stelle eines erzbischöfl. Vicarius bekleitet, anvertrauet. In dieser Kirche sind vor-

g) Archiv. Civit.
h) LL. Erect. V. 2. M. 3.
i) Ibidem V. 13. T. 19.

vörderſt zu merken: erſtens die ſchöne und mit einem konſekrirten Altar verſehene Familiengruft, darinn die ſämtlichen Leichen der Grafen von Kozdražowa beygelegt ſind, und den Tag der allgemeinen Auferſtehung in Ruhe erwarten; dann die prächtige Orgel, worauf rechter Hand dieſe Worte zu leſen ſind: aedificatum anno 1444, linker Hand: renovatum 1744. Aus der erſten Jahrszahl läßt ſich ſchlieſſen, daß dieſe Orgel ſchon zur Zeit der Hrn. von Roſenthal in der alten Kirche aufgeſetzet, und nach der Zeit in die neue übertragen worden ſey. Sie ſoll einen ſo ſtarken Schall von ſich gegeben haben, welches auch noch jetzt die groſſen zinnernen Pfeifen ſattſam verrathen, daß man ſie, um alle Gefahr von dem Kirchengebäude abzulenken, lange Zeit unbrauchbar gelaſſen, wodurch ſie an vielen Theilen ſehr mangelbar geworden. Als man nun im J. 1740 eine gänzliche Herſtellung dieſer Orgel wieder vornehmen wollte, und die groſſen Koſten, welche darauf verwendet werden müßten, berechnete, hat man das ganze Werk auseinander nehmen, eine neue Orgel daraus erbauen, und nur das Prinzipal zu ewigem Andenken ſtehen laſſen. Man kann bey dieſer Gelegenheit die unveränderte Standhaftigkeit der blatner Bürgerſchaft in der römiſchkatholiſchen Lehre nicht unberühmt laſſen, als welche ſowohl zur Zeit der weit und breit um ſich greifenden Huſſitiſchen Lehre, als auch während der in helle Flammen ausgebrochenen, und wider den rechtmäßigen Landesfürſten Ferdinand dem zweyten frey tobenden Empörung, ſtets Gott, der ſchon vormal angenommenen

katholischen Religion, und ihrem Könige treu und gehorsam verblieben ist. Dieses bewog die römische Päbste Alexander VI. und Leo X. kraft einer im J. 1497 den 23. May, im J. 1501 den 15. Sept. und im J. 1515 den 18. März ausgefertigten Bulle der sämtlichen Bürgerschaft auf eine fromme Anhaltung der Herren von Rosenthal, die Freyheit mitzutheilen, alle Donnerstage das ganze Jahr hindurch, wie auch an gebotenen Marientägen ein gesungenes Amt mit vollkommnen Ablaß, und dann einen feyerlichen Umgang halten zu können k). Zur Zeit des Winterkönigs Friedrichs Churfürsten aus der Pfalz rückte zwar eine bewaffnete Rotte aus den benachbarten Oertern vor Blatna, und wollte die Bürger zu gleicher Untreue und Meineid wider ihren rechtmäßigen König verleiten. Allein die sämtlichen Bürger noch von einigen Dorfsleuten unterstützet säumten nicht sich zur Gegenwehre zu stellen, eilten ihnen bis zu dem Hochgericht entgegen, wo es ihnen gelungen, die Rebellen zu schlagen, und einen grossen Theil derselben in einen nächst unter dem Galgenberg liegenden Teich zu stürzen, von welcher Zeit an diesem Teiche der Name Topicz beygelegt worden ist. Diesem zufolge sehe ich nicht ein, mit was für einem Grunde der P. Schmiedl l) die Bekehrung zur kathol. Religion der blatner Bürgerschaft zur Zeit der verwittweten Gräfinn Maria Anna von Rozdrażowa gebohrnen von Berka auf das J. 1625 den Priestern aus der Gesellschaft Jesu bey-

k) Archiv. Eccles. Blatn.
l) Hist. S. I. P. 3. L. 4.

beylegen konnte, da doch der ehemalige blatner Dechant und Domherr zu Bunzlau im J. 1680 ein schriftliches Zeugniß in dem Archive der hiesigen Kirche hinterlassen hat, daraus man die in der kathol. Religion unverbrüchliche Standhaftigkeit der hiesigen Bürger ganz deutlich ersehen kann. Nicht ferne von der Kirche liegt das herrschaftliche Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Andreas Ap. mitten in einem See oder Teiche, woraus der Bach Uhlawa seinen Ursprung nimmt, der bey dem Dorfe Busitz und Mirtsch forteilet, und bey Mirotitz sich mit dem Bache Komnitz vermischet. Dieses Schloß war durch solchen breiten Wassergraben, und eine doppelte Hebbrücke wider den ehemal gewöhnlichen Anlauf der Schwärmer hinlänglich gesichert. Die Bauart desselben verräth ein graues Alterthum, und ist allem Ansehen nach schon im vierzehnten Jahrhundert erbauet worden. Auf dem Schloßplatze stehen zwey runde und etliche Klafter hohe steinerne Säulen, auf welchen der allgemeinen Sage nach Venus und Neptun vor uralten Zeiten aufgestellet waren. Jenseits des Wassergrabens ist der Obst- und Thiergarten, darinn Damhirschen aufbewahret werden. Ferner verdient auch hier die herrschaftliche Scheuer ihrer ungemeinen Höhe und Grösse wegen angemerkt zu werden, als mit welcher fast keine in ganz Böhmen verglichen werden kann. Hr. Ignaz Graf von Kozdražowa ließ dieselbe aufführen, und nahm sich die Mühe den sämtlichen Betrag, wie viel an Steinen, Kalk, Tramen, Spornhölzern, Latten, Taschen, Eisen, und übrigen

dazu

dazu erforderlichen Vorkehrungen verwendet worden, in dem herrschaftlichen Archiv schriftlich zu hinterlassen.

2) Bezdiedowicze von 9 N. 3) Chlum von 22 N. 4) Hagan, Hajan · samt 5) Rżeczjicze von 28 N., welches letztere von dem Teiche Rżeczjicze, an dessen Damm dasselbe gelegen ist, den Namen bekommen hat.

6) Dobczjicze von 15 N. 7) Newrželicze liegt nahe des Teichs Labut, und zählet 2 N. 8) Strżižowicze von 6 N. 9) Labut', ein Wirthshaus. 10) Mischtitz von 14 N. 11) Podhrazy eine Mühle.

12) Paschtik, Passczik von 8 N. mit einer schönen Filialkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1413 vorkömmt, in welchem eine Vertauschung der Kirchenfelder unter dem Zeugnisse der Herren Czastowog von Zaborž und Hineks von Tißowa den 4. Juny getroffen wurde m).

13) Skalczan von 18 N. 14) Mirtsch von 9 N. davon 2 nach Pisek gehören. 15) Lom von 20 N. davon 4 nach Warwaschau gehören. 16) Hutti. 17) Dol. v. 6 N. 18) Muzeticze v. 23 N. 19) Paracjow von 4 N. 20) Schkworetitz, Sskworžeticze, Sskworecz mit einem alten unbewohnten Schlosse, ehemaligem Rittersitze der Hrn. von Kalenicz, den noch im J. 1558 Johann Kalenicze von Kalenicz im

Be-

m) LL. Erect. V. g. R. 11.

Besitze hielt n). Graf Joseph von Sereny kaufte solches Gut, und ließ es der Herrschaft Blatna einverleiben; zählet 48 N. 21) Krzesowecz. 22) Spusy, Zbuzy, Buczicžky, ein Dörfchen liegt an einem Phasangarten. Nicht ferne von dannen liegt das verfallene, und ehedem feste Schloß Spusy, Sbuzy oder Hrad, wie solches noch heut zu Tage der aufgeworfene Wallgraben anzeiget. Dasselbe gehörte vor uralten Zeiten den Hrn. von Malowecz, und wurde nach der Zeit in einen Getraidkasten verwandelt.

23) Buczicz samt dem vorgehenden Dörfchen sämtlich von 44 N.

24) Chobot. 25) Augezdecz. 26) Paczelitz von 22 N. liegt am Fusse des Bergs Krzesowecz, auf dessen Gipfel die jetzige Besitzerinn im J. 1763 eine schöne Kapelle unter dem Tit. der Verklärung Christi aufführen ließ.

27) Hniewkow von 23 N. 28) Maczkow von 22 N. 29) Mraczow. 30) Striž 31) Nezadow, welches sonst zu Lom gerechnet wird.

Gut Straschowitz.

Gehöret dem Freyherl. Geschlechte der Herren Obiteczky von Obitecz, Rebenhaupt und Souche, liegt 11 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, macht mit Czerhonitz und Mirotitz fast ein regulaires Dreyeck aus, und zählet 27 Häuser.

Gut

n) Prag. Landtag n. J.

Gut Czerhonitz.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Johann von Malowecz, samt dem Gute Stieckau, dessen Güter im J. 1623 nach der Schlacht am weißen Berg an den königl. Fiskus gezogen, und an den Hrn. Georg den jüngern von Mitrowsky gegen baare Bezahlung von 41000 fl. abgetreten worden sind. Von diesem kamen die jetzt genannten Güter bald darauf käuflich an den Hrn. Lazansky von Lažan, und letztlich 1628 den 20. Jän. mit Genehmhaltung des Kaisers an den Grafen Jakob Kißel a). Heut zu Tag hält dieses Gut das prämonstratenser Stift zu Schlögel in Ober Oesterreich im Besitze. Demselben sind einverleibt:

1) Czerhonitz, Czrhonicze, ein Schloß und Dorf mit einer öffentlichen Kapelle, die von zweyen gesagten Ordensgeistlichen administriret wird; zählet 36 N.

2) Wostrowecz von 32 N.

3) Mirotitz, Miroticze, ehedem freye Stadt, jetzt ein Marktflecken von 110 N., liegt 10 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, und 2 von Pisek entfernt, an dem Bache Lomnitz, der bey dem Dorfe Strzižowitz aus einigen Teichen entspringt, und ober Ledowitz in die Watawa fällt, führet im Wappen einen aufrecht stehenden Adler mit ausgedehnten Fliegeln. Diese ehemalige Stadt ist allem Ansehen nach in der Folge in sehr mißliche Umstände gerathen,

weß-

a) MS.

weßwegen die Bürger den Entschluß endlich gefaßt haben, sich an den Hrn. Horczicze von Prosteho für 16000 Schock Meiß. käuflich zu ergeben; doch mit Beybehaltung des freyen Salzverkaufs und der Bierbräugerechtigkeit, welche sie noch heutiges Tages besitzen b). Nach der Zeit kam Mirotitz abermal käuflich an den Hrn. Franz Daudlebsky von Daudleb, und dann 1694 an das oben genannte Prämonstratenser Stift. Die Bürger suchen ihre Nahrung hauptsächlich in dem Ackerbau, den man hier insgemein der mittlern Klasse beyrechnet. Die Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., und Patronatsrechte des gesagten Stiftes kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1409 vor, in welchem die Hrn. Zdenko von Cheyn und Ottik von Leßky derselben einige Aecker verehret haben c).

4) Wobora von 17 N., davon 1 nach Warwaschau gehöret. 5) Luczkowicz von 31 N., davon 2 der Stadt Pisek gehören.

Allodialherrschaft Drahenitz.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. Drahenitz von Kastel, aus deren Geschlechte Bartoß oder Bartholomäus von Drahenitz sich sowohl durch seine Feldzüge wider die Hussiten, denen er zu wiederholten Malen als Befehlshaber beygewohnt, als auch durch die Geschichte von Böhmen, die

b) Archiv. Oppidi.
c) LL Erect. V. 8. H. 1.

die er vom J. 1419 bis auf das 1464 fortgesetzet, einen bey der Nachwelt immerwährenden Namen erworben hatte a). Diesen folgten im Besitze der Herrschaft Drahenitz die Hrn. Schützen von Drahenitz b), und dann die Hrn. von Lobkowitz, aus welchen Nikolaus Hassenstein von Lobkowitz auf das J. 1589 bey dem Paproczky vorkömmt c). Bald darauf kam selbe käuflich an die Hrn. Wrabsky, die ein doppeltes kreuzweis gelegtes Schwerdt in Wappen geführet haben, aus welchen uns nur folgende zwey bekannt sind: Hr. Adam Ignaz Wrabsky, Tluksa von Wraby, wie solches ein in der Pfarrkirche zu Pohorz vorhändiges Ciborium mit folgender Aufschrift bezeuget: Adamus Ignatius Wrabsky Tluksa de Wraby, Dominus in Drahenitz 1653; dann: auf das J. 1662 Wenzel Rudolph Wrabsky, Tluksa von Wraby, Herr auf Drahenitz, Deschenitz, Deursch Uzenitz und Hoschtischowitz. Diese Hrn. hielten Drahenitz nicht lange im Besitze, sondern traten dasselbe den Grafen von Khan käuflich ab, bey denen es ein gleiches Bewandtniß hatte. Denn eine letzthin verbliebene Wittwe Eva Maria Gräfinn von Khan gebohrne Gräfinn von Mätz, Frau auf Drahenitz, Taschowitz und Porzicz, die sich mit Besorgung der wirthschaftlichen Geschäfte nicht viel abgeben

a) Titularz auf das J. 1534. Gelas Mon. T. 1. Balbin Hist. S. Mont. Lat.

b) Paproc. de Stat. Equest. Gelas l. c. Balbin Misc. L. 3. c. 3. §. 8.

c) De Stat. Dom.

ben wollte, verpachtete im J. 1683 die sämtliche Herrschaft dem Hr. Johann Heinrich Daudlebsky von Hartenfels, und dann überließ sie solche käuflich im J. 1689 dem Hrn. Leopold Wilhelm Reichsgrafen von Waldstein d). Bey diesem gräflichen Hause blieb Drahenitz bis auf den Hrn. Franz Karl Reichsgrafen von Waldstein, der sich mit Maria Ludmilla gebohrner Reichsgräfinn Liebsteinsky von Kollowrat verehliget, mit derselben eine Tochter Maria Franziska gezeuget, bald darauf aber das Zeitliche gesegnet, und seine Gemahlinn zur Erbinn von Drahenitz kraft seines letzten Willens eingesetzet hatte. Die hinterlassene Wittwe schritt zu einer zweyten Ehe im J. 1706 den 28. Sept. mit Johann Wenzel Reichsgr. von Sternberg, Herrn auf Sternberg und Janowitz, gieng im J. 1720 den 29. Febr. mit Tode ab, und hinterließ Drahenitz der obgesagten Tochter Maria Franziska vermählten Reichsgräf. Krakowsky von Kollowrat, von welcher es die jetzige Besitzerinn Maria Elisabeth Reichsgräfinn von Nostitz und Rhinek, gebohrne Reichsgräfinn Krakowsky von Kollowrat, Freyinn von Ogezd im J. 1782 nach dem seligen Hintritte ihrer Mutter, der am 15. Jun. nämlichen Jahrs erfolgt ist, erblich übernommen hatte. Auf dieser Herrschaft herrschet eben so, wie auf allen bisher angeführten, die böhmische Sprache allein, und der allgemeine Nahrungszweig des Landmanns ist die Viehzucht, und der

D Acker-

d) Archiv. Eccles. Pohorzenſis.

Ackerbau, der bey abwechselndem Wetter die Mühe zwar ganz reichlich belohnet, bey anhaltender Dürre und Näsſe aber des weißlettigen Bodens wegen allemal einer großen Gefahr ausgesetzet ist, wie man solches hier im J. 1770 und 71 mit größten Nachtheil erfahren hat. Her gehören:

1) Drahenitz, Drahenicze, ein Dorf von 58 N., wozu auch das sogenannte Raczany gehöret, mit einem schönen Schlosse, das mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. der unbefleckten Marien Empfängniß versehen ist; liegt in einem angenehmen Thale 10 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt, und macht mit Brzeznitz und Bielczicz fast ein regulaires Dreyeck aus.

2) Rastel von 23 N., ein Theil hiervon ist nach Brzeznitz einverleibt.

3) Draheniczek, Draheniczky von 8 N.

4) Swutschitz, Zwuczicze von 38 N., die Helfte von diesem Dorfe gehörte schon ehedem nach Drahenitz, die andere Helfte aber dem Ritterl. Geschlechte der Hrn. Bieschin von Bieschin, welche sie gegen das J. 1720 an die Drahenitzer Herrschaft käuflich abgetreten haben. Nach geschehenem Kaufe ist das ehemalige Schlössel, welches noch im J. 1715 der Johann Wenzel Bieschin samt seinen Söhnen Wenzel, und Johann Joseph bewohnt hatte, in einen Meyerhof umgeschafft worden.

5) Podhorz, Podhorzy von 22 N., davon sieben Höfe samt der Kirche nach Drahenitz, 7 nach Slawkowitz, das übrige nach Czimelitz gehöret; liegt

eine

eine Meile von Drahenitz, und 9 ½ von Prag Südsüdwestwärts an einer Anhöhe zwischen zweyen Bergen, aus welchen jener gegen Abend situirte, und durchaus kahle Berg Krzemenicze von den Minitzer Bauern urbar gemacht worden ist. Im siebenzehnten Jahrhundert war dieses Dorf nach Ausweisung der Kirchenmatrik unter verschiedene Besitzer getheilet, solche sind: auf das J. 1688 Jakob Kzebrzina ein Freybauer, auf das J. 1694. Hr. Ernst Ferdinand Nizgrin ein Freyherr. 1697 Siegmund Maresska ein Freybauer. Bald darauf kaufte Audrczky von Audrcz Herr auf Slawkowitz die drey Freyhöfe Kzebrzina, Mareschka und Kruczek, den übrigen Theil aber brachte Hr. Georg Adalbert Roznowsky von Roßenburg oder Krutzenburg, und Hr. Karl Klotz Ritter vom alten Hause sonst ze stareho Domu genannt an sich, dessen Erb Bohuslaw Klotz sich mit Katharina gebohrner Roznowsky von Krutzenburg verehliget, und das neue Haus, welches jetzt das czimelitzer Wirthshaus genannt wird, noch im J. 1715 bewohnet hatte. Nach der Zeit traten diese Herren ihre sämtliche Besitzungen, theils an die Drahenitzer, theils an die Czimelitzer Herrschaft käuflich ab. Auf das Alterthum der hiesigen Pfarrkirche, welche unter dem Namen der h. Ap. Peter und Paul eingeweiht ist, und unter dem Patronatsrecht der obgesagten jetzigen Besitzerinn von Drahenitz steht, läßt sich nicht nur aus der Aufschrift der Kirchenglocken, sondern auch selbst aus den Errichtungsbüchern schließen, wo selbe schon auf das J. 1384 als Pfarr-

kirche von den halbjährigen Einkünften 18 prag. Gr. als eine Beysteuer zur König Wenzels Reise nach Rom entrichten mußte. Zur Zeit der Hussitischen Unruhen ist sie ihres geistlichen Hirten beraubet, nach der Zeit von Mirotitzer Pfarrer als Filialkirche administriret, und endlich zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts abermal mit einem eigenen Seelsorger versehen worden. Diese Stelle begleitet heut zu Tage der würdige Mann Franz Czerwenka ein grosser Liebhaber der vaterländischen Geschichte. Bey dieser Kirche, welche in der Gestalt eines Kreuzes erbauet ist, kömmt hauptsächlich die Seitenkapelle der h. Anna anzumerken, welche im J. 1723 aufgeführet, mit einem uralten St. Anna Gemälde, welches ehedem in der Pfarrkirche Maria Spitzberg, nahe bey Chisch verehret wurde, durch Wilhelmen Reichsgrafen Krakowsky von Kollowrat versehen, und von der Reichsgräfinn Maria Ludmilla, und Maria Franziska, Besitzerinnen der Herrschaft Drahenitz mit reichem Kirchengeräthe versehen worden ist. Der Glockenthurm ist mit vier Glocken behenkt, aus welchen die gröste folgende Aufschrift führet: Leta 1556 tento Zwon slyt gest k zadussy S. Petra a Pawla nakladem urozeneho Pana Waczlawa Biessina'z Biessin na Bielcziczych, a urozene Pani Zoffie Biessinowy z Brz'yzy Manz'elky geho, tiez' y wsy osady Pohorz'ske, skrze Brikciho Zwonarz'e w Praze. Die zweyte Glocke ließ Wilhelm Reichsgraf Krakowsky von Kollowrat und dessen Gemahlinn Maria Franziska gebohrne Reichsgräf. von Waldstein verfertigen. Dit

dritte

dritte insgemein Maresska von ihrem Stifter sogenannte Glocke ist bezeichnet mit dieser gothischen Aufschrift, die schwer zu entziffern ist: Leta bożyho Tisicz MXK cztyry, Evangelista. Die vierte führet keine Aufschrift.

6) Swobodka von 12 N. 7) Chrast, ein Meyerhof mit drey sogenannten Kleinhäuslern.

8) Wegschitz von 20 N., davon ein Hof der Stadt Pisek gehöret.

9) Kozly, Kozliczko von 11 N. 10) Drtina, ein Gasthaus. 11) Kostrzata, eine Mühle.

12) Dworeticze, ein Meyerhof. 13) Groß Uzenitz, Uzenicze von 26 N.

14) Teutsch Uzenitz, Uzenicžky, ein Dorf von 24 N. an dem Walde Tipy.

15) Czerniško von 24 N. mit einer im J. 1731 durch den gütigen Beytrag der obgesagten Besitzerinn Maria Ludmilla Reichsgräf. von Waldstein prächtig wieder hergestellten Kirche unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit, in welcher zwey Grabsteine der ehemaligen Besitzer Hrn. von Bieschin noch zu sehen sind. Dieser Kirche entgegen sind auf einem Berge etwelche Trümmer eines verfallenen Schlosses zu sehen.

16) Malkow von 20 N. 17) Laczina von 15 N. 18) Wachlowitz von 16 N.

19) Hoschowitz, Hostissowicze mit einem im J. 1775 erbauten schönen Meyerhofe, zählet 23 N.

20) Podruhly vor 16 N. 21) Neu Mühle 22) Chrast bey Wysoka. 23) Drahenitzer Hutschitz von 57 N., davon 28 nach Brzeznitz gehören.

24) Namitz Namnicz von 8 N. 25) Vorder Porzicz von 15 N., davon 1 nach Brzeznitz gehöret. 26) Hinter Porzicz von 13 N.
27) Wosel von 12 N.

Allodialherrschaft Czimelitz.

Gehörte laut mehrerern vorhändigen Urkunden im J. 1597 dem Hrn. Johann Deym Ritter von Strzitez, dann dem Hrn. Aleß Deym von Strzitez und im J. 1651 der edlen Frau Eva Plothin von Strzitez a). Dieser folgte 1662 Aleß Karl Ploth von Konaczin b). Nach der Zeit kam selbe an die Grafen von Bißingen, aus welchen Karl Gottlieb von Bißingen Herr auf Czimelicz, Rakowicz, Nereſtetz und Slawkowitz bey unserm Hammerschmied auf das J. 1721 vorkömmt c). Bey diesem gräflichen Geschlechte blieb Czimelitz bis auf den gegen die Mitte dieses Jahrhunderts verstorbenen Reichsgrafen Karl von Bißingen, von dem es an dessen Gemahlin Maria Apollonia gebohrne Gräfinn Wratislaw von Mitrowitz erblich gekommen ist, welche im J. 1782 laut ihres letzten Willens diese Herrschaft ihrem Bruder Prokop Reichsgrafen Wratislaw von Mitrowitz dem jetzigen Besitzer hinterlassen hatte. Der Landmann spricht hier durchaus böhmisch, und ernährt sich durch ein landgewöhnliches Handwerk, hauptsächlich aber durch den

a) Balbin Hist. S. Mont. latin. L. 2. c. 11.
b) Archiv. Ecclesiae.
c) Prodrom. Gl. Prag.

den Ackerbau, der hier den verschiedenen Gegenden nach, bald den schönsten Weitzen hervorbringt, bald der mittlern und sogar auch der letzten Klasse beyzurechnen ist. Her gehören;

1) Czimelitz, Czimelicze, ein Dorf von 63 N. und Schloß, liegt 10 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts entfernt zwischen Warwaschau und Drahenitz an dem Bache Skalicze, der noch jetzt Goldsand mit sich führet; er entspringt hinter Kožmital, eilet der Stadt Brzeznitz zu, bey Horosedl führet er den Namen Wlczawa, nimmt bey Straschitz und Krsitz noch andere Bäche auf, und vermischet sich ober Ledowetz mit dem Bache Lomnitz. Das Schloß, welches im J. 1730 von Grund auf neu erbauet, und im J. 1767 nach einer starken Feuersbrunst wieder prächtig hergestellet wurde, ist mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des h. Johann Ev., die von einem Kapellan administriret wird, und mit einem grossen Lustgarten versehen, von dannen eine mit allerhand Obstbäumen besetzte, und mit vielen von Stein gehauenen Bildsäulen gezierte Allee bis nach dem Schlosse Kakowitz fortgepflanzet ist. Nächst an dem Meyerhofe war ehedem ein verfallenes Schloß mit einen Graben zu sehen, an dessen Stelle der herrschaftliche Getraidkasten erbauet worden. Die hiesige unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit eingeweihte, und unter dem Patronatsrecht der Czimelitzer Obrigkeit stehende Pfarrkirche, war ehedem der Mirotitzer Pfarrkirche als Filial einverleibt, im J. 1739 aber ist selbe mit einem eigenen Seelsorger versehen worden.

2) Rakowitz, ehedem ein Ritterſitz, jetzt ein Dorf von 67 N. mit einem uralten Schloſſe, und einem überaus guten Weitzenboden. Im Schloßthurme kömmt eine verfallene Kapelle vor, die laut den Errichtungsbüchern im J. 1384 mit einem Pfarrer beſetzet war. Dieſes Gut hielten ehedem im Beſitze im J. 1597 der obgenannte Johann Deym Ritter von Strzitež, dann 1657 Johann Adalbert Wratiſlaw von Mitrowitz. Dieſem folgte der Hr. Ladiſlaw Hrobczicžky von Hrobczicz auf das J. 1662, und auf das J. 1682 Albrecht Hrobczicžky, von Hrobczicz, von dem es gegen das J. 1705 an die Gräfinn Thereſia von Milleſimo, und endlich auf die Grafen von Bißingen käuflich gekommen iſt.

3) Krſitz an dem Bache Skalicze mit einem Meyerhofe, zählet 36 N., davon 10 nach Warwaſchau gehören.

4) Unter Nereſtecz mit einem baufälligen Schloſſe, und einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. der h. Anna.

5) Karlshof, ein Meyerhof mit einem ſchönen Luſtſchloſſe, welches hier insgemein Karlow genannt wird.

6) Bißingen, Hof. 7) Podhoržy S. bey Drahenitz. p. 50.

Lehngut Slawkowitz.

Gehöret dem ritterl. Geſchlechte der Hrn. Warlich von Buhna.

Gut

Gut Horosedl.

Gehöret dem Ritter Johann Joseph Bieschin von Bieschin, der es von seinem Vater Wenzel erblich übernommen hatte. Her gehören:

1) Horosedl, Horosedly, ein Dorf von 49 N. mit einem im J. 1779 erneuerten Schlosse, und einer im J. 1711 unter dem Tit. des h. Johann v. Nep. und Patronatsrechte des Besitzers erbauten Kapelle, die von einem fundirten Kapellan administriret wird; liegt an dem Bache Wlczawa 9 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts entfernt.

2) Tauschkow, Tausskowa, ein Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. der h. Magdalena, und Dorf $\frac{3}{4}$ Stund von Horosedl Nordwärts entlegen.

Gut Bogeschitz.

Ist der Kammeralherrschaft Milin im Berauner Kreise einverleibt.

Gut Zaluzan, Zaluzany.

Ein Schloß und Dorf, gehöret dem Freyherrn Helversen von Helversheim, liegt 8 gem. Meil. von Prag Südwärts; zählet 65 N., davon 1 nach Worlik gehöret.

Herrschaft Bukowan.

Stammort des ritterl. Geschlechts Bukowansky, Pinta von Bukowan. Noch im J. 1615 hielt solches Johann Bukowansky Pinta von Bukowan, Herr auf Bukowan und Kraschowitz im Besitze a). Der jetzige Besitzer ist Franz Reichsgraf von Wiczinik, des h. Stephansorden Großkreuz, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, wie auch Oberstlandhofmeister, und Präsident der k. k. Appellation im Königreich Böhmen. Her gehören:

1) Bukowan Bukowany, liegt $7\frac{3}{4}$ Meil. von Prag Südwärts, und $\frac{1}{2}$ Stunde von Zaluzan Nordwärts entfernt; zählet samt 2) Sedleczko 26 N.

3) Groß Kraschtitz, Chrasticze, ein Dorf von 20 N. und Pfarrkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, und Patronatsrechte des Besitzers; ein Theil davon gehöret zum Gut Zbenitz.

4) Klein Kraschtitz, Chrasticzek von 19 N. 5) Rzecz oder Rzetecz von 9 N. 6) Holuschitz, Holusticze von 19 N. 7) Kozarowicze von 48 N., davon 6 nach Worlik, und 23 nach Warwaschau gehören. 8) Tiechnitz von 24 N. mit einer Kirche unter dem Namen des h. Stephan M., die schon auf das J. 1384 und 1392 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

Gut,

d) Prag. Landtag Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

Gut Zbenitz.

Gehörte dem Benediktinerstifte bey St. Johann unter dem Felsen, im J. 1785 aber fiel solches nach der Aufhebung dieses Stiftes der königl. Kammer zu.

Her sind einverleibt: 1) Zbenicze, ein Schloß und Dorf von 31 N. 2) Zlakowitz von 13 N., der jenseits der Moldau liegende Theil dieses Dorfes gehöret nach Worlik.

3) Kameney von 8 N. 4) Doll, ein Meyerhof.

Herrschaft Dochowitz.

Gehörte im J. 1541 dem Ritter Johann von Witenecz a). Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts hielt selbe im Besitze Hr. Wenzel Lokschan, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berg an den königl. Fiskus gezogen wurden b). Der jetzigen Besitzerinn Freyinn von Vernier, gebohrnen Freyinn Schönowitz von Ungerswerth und Adlerslöwen fiel Dochowitz nach dem Absterben ihrer Eltern, erblich zu, welche es käuflich an sich gebracht hatten. Her gehören: 1) Dochowitz, Tochowicze, ein Dorf und Schlößchen von 58 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Martins, liegt 8 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts.

2)

a) Prag. Landtag. u. J.
b) MS.

2) Kletitz von 10 N. 3) Horzian von 25 N. 4) Lasko, Laska von 24 N. 5) Harczapsko von 16 N. 6) Nestraschowitz, Nestrażowicze von 19 N. 7) Lissowitz von 12 N. 8) Wostrow von 36 N. 9) Altwasser, Starawoda von 13 N. 10) Wranczicz von 23 N.

K. K. Herrschaft Altsattel Hradek.

Gehörte ehedem den Jesuiten, nach der Aufhebung des sämtlichen Ordens 1773 fiel selbe der königl. Kammer zu; derselben sind einverleibt:

1) Hradek von 39 N., liegt eine halbe Stunde von Dochowitz Südwärts entfernt. 2) Hlubin von 42 N. 3) Wschewill von 31 N. 4) Proczewill mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Barbara; zählet 15 N.

5) Xawerow ehedem unter dem Namen Dubicz bekannter Meyerhof, der im J. 1781 unter zwey Häusler vertheilet wurde. Im J. 1651 hat der Freyh. Przibik Jenissek von Vgezd diesen Hof samt dem Gut Petrowitz um 20 tausend Gulden erkauft, und dem Jesuiterkollegio zu Brzeznitz verehret a). 6) Ober Tuschowitz. 7) Unter Tuschowitz sämtlich von 36 N. 8) Narisow von 27 N. 9) Streyczkow von 36 N. 10) Bohutin mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Mar. Magdalena, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor-

a) Hist. S. I. P 4. L. 6.

vorkömmt. Im J. 1411 entrichtete Marquart von Tiecharzowicz derselben 1 Schock prag. Grosch b), und 11) Tisow sämtlich von 51 N.

Herrschaft Rosenthal.

Gehörte anfänglich den Hrn. Löwen von Rožmithal, im vierzehnten Jahrhundert aber fiel selbe käuflich dem prager Erzbistume zu a). Gleich beym Anfang der Hussitischen Unruhen trat Konrad der Westphälinger prager Erzbischof aus den schon ehedem bey Raudnitz angeführten Ursachen diese Herrschaft an den Hrn. Zdenick von Rožmital käuflich ab. Bey diesem Geschlechte war Rosenthal noch im Jahr 1577 b), kam aber bald darauf an die Hrn. von Grießbeck. Florian von Grießbeck machte sich endlich durch seine wider den rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinand den Zweyten unternommene Empörung des Hochverraths schuldig, weßwegen ihm die Herrschaft Rosenthal 1623 entzogen, und dem prager Erzbistume abermal zugesprochen worden ist c). Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Rosenthal, Rožmital, ein Flecken und Schloß von 202 N., liegt 9 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts, an dem Bache Wlczawa oder Lomnitz, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann von Nep.

2)

b) LL. Erect. V. 8. O. 5.

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. Berghauer in Protom. P. 1.

b) Paproczky de stat. Dom.

c) Berghauer. l. c.

2) Altstatt, oder Alt Kožmital von 48 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, und Patronatsrechte des prager Erzbischofs, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

3) Las, Laaz, von 54 N., ein Theil davon gehöret nach Altsattel Hradek, und Dobrzisch.

4) Sedlitz von 33 N. 5) Wranowitz von 51 N. 6) Hodiemisste von 22 N. 7) Neswaczil von 13 N. 8) Skuhrow von 14 N. 9) Binowitz, Pienowicze von 39 N., davon 6 nach Brzeznitz gehören.

10) Bezdiekow von 33 N. 11) Woltusch von 25 N.

12) Roschelow von 17 N.

13) Planim von 12 N. 14) Trzemssyn, ehedem ein Rittersitz der Hrn. von Trzemschin, welchen noch im J. 1410 Hr. Jodok von Trzemschin im Besitze hatte d), jetzt ein wüstes Schloß, welches anfänglich die Nachkommen des Biwogius, im J. 1408 aber ein von diesem Geschlechte herabstammender Sprosse im Besitze hielt e). Allem Ansehen nach ist dasselbe durch die Wuth der Taboriten zerstöret worden.

15) Vordre Glashütten von 14 N. 16) Hintere Glashütten, Hutic von 23 N. 17) Wieschin von 78 N. 18) Bukowa von 39 N. 19) Zabiehla von 22 N. 20) Deutsch Nepomuk von 26 N.

Teß-

d) LL. Erect. V. 8. K. 8.
e) LL. Erect Vol. 8. B. 7.

21) Teslin, Teslyny liegt tief im Walde. Hier soll ehedem auf einem Berge gleiches Namens gegen das J. 1084 eine Benediktiner Probstey gewesen seyn, die dem Kloster in Ostrow unterordnet war. Dem Zeugnisse unsrer Schriftsteller zufolge soll König Przemisl Ottokar der erste im J. 1200 dieses Kloster erweitert, und mit reichlichen Einkünften versehen, Zizka aber, jener geschworne Feind der Geistlichen, dasselbe im J. 1424 den 7. Febr. dergestalt verwüstet und zerstöret haben, daß hier heut zu Tage nur sehr wenige Merkmale desselben anzutreffen sind f).

22) Brzezy von 37 N.

Allodialherrschaft Brzeznitz.

Im vierzehnten Jahrhundert hielten die Herren Schwihowsky diese Herrschaft im Besitze, welche zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts an den Freyherr Putha von Skala, der aus eben diesem adelichen Geschlechte der Herren Schwihowsky abstammte, erblich gekommen war a). Nach der Zeit gelangte Brzeznitz käuflich an die Hrn. von Komarow, die einen Menschenfuß im Wappen führten. Aus der Zahl dieser letztgemeldten Besitzer liefert uns Balbin nur den Namen des Hrn. Peschik von Komarow auf

das

f) Hagek. ad L. A. Balbin. Misc. L. 3. c. 3. §. 7. Ziegelbauer Hist. Monast. Brz'ewnow. Gelas. Hist. T. 5.

a) LL. Erect. Vol. 8. L. 4.

das J. 1526 b). Diesen folgten im Besitze dieser Herrschaft die Hrn. von Lokschan, bey welchen sie bis auf den Hrn. Georg von Lokschan geblieben ist. Dieser pflichtete den kühnen Unternehmungen der wider ihren rechtmäßigen Landesfürsten sich auflehnenden Empörer bey, wurde aber dieses großen Vergehens halber, nach der Schlacht am weißen Berg seiner sämtlichen Güter verlustigt; die endlich im J. 1623 den 13. März an den Hrn. Przibik Jenisseck Freyherrn von Vgezd mit Bewilligung des Kaisers käuflich überlassen worden sind c). Nach dessen Tod, der im J. 1651 erfolgte, folgte im Besitze dieser Herrschaft laut des letzten Willens des obgenannten Przibik von Vgezd, dessen Bruders Sohn Adaukt Freyherr von Vgezd, d), der zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts ohne allen Erben mit Tode abgegangen, und Brzeznitz den Reichsgrafen von Kollowrat mit Genehmhaltung Sr. Maj. des Kaisers unter solcher Bedingung erblich verschrieben hatte, damit die sämtlichen Reichsgrafen von Kollowrat den Beynamen der Freyherren von Vgezd, führen.

Solchergestalt fiel nun diese Herrschaft den Reichsgrafen Kollowrat Krakowsky zu, aus welchen der im J. 1775 verstorbene Johann Reichsgr. Kollowrat Krakowsky seiner Gemahlinn Anna Maria gebohrnen Reichsgräf. Wratislaw von Mitrowitz den Genuß davon Zeit ihres Lebens überlassen hat. Dieser

b) Balbin Hist. S. Mont. Germ. L. 1. c. 8.
c) MS.
d) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

ser folgte 1784 im Monat März der jetzige Besitzer Joseph Maria Krakowsky Reichsgraf von Kollowrat Sr. k. k. Ap. Maj. wirklicher Kämmerer. Her gehören:

1) Brzeznitz, Brzeznicze, eine offene Herrenstadt und Schloß, liegt an dem Bache Wlczawa oder Lomnitz 9 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts entfernt, und zählet saint der Vorstadt und dem Schlosse 200 N. Daß die Anlegung dieser Stadt weit über das funfzehnte Jahrhundert hinaus zu setzen sey, läßt sich aus eben dieser Stelle der oben angeführten Errichtungsbücher ganz deutlich schließen, wo Brzeznitz schon auf das J. 1418 als ein wohlgebauter, und mit einem festen Schlosse versehener Marktflecken vorkömmt. Putha von Skala folgte der eifrigen Bemühung seiner Vorfahren nach, und unterließ nichts, was zur Aufnahme der sämtlichen Bürgerschaft dienen konnte. Diesem zufolge wollte er die Zinsung, welche aus der Stadt Brzeznitz von jedem zehnten Wochenmarkte der Kirche in Rosenthal alljährlich entrichtet werden mußte, abgeschafft wissen, und gieng den 8. Aug. gleichgemeldten Jahres in dieser Absicht unter dem Zeugnisse der Hrn. Potho von Blahust, Marquart von Trechorzewitz, Wolknaw von Pabicznicz, und Johann von Czechnicz mit dem Pfarrer zu Rosenthal einen gütigen Vertrag ein e). Unser Putha würde auch ferner alles unternommen haben,

E was

e) LL. Erect. l. c.

was den Nutzen und Vortheil der Bürger befördert hätte, wenn er nicht durch den unversöhnlichen Haß des Hanus von Kollowrat in seinem guten Vorhaben wäre gestöret worden. Schon eine lange Zeit her herrschte zwischen diesen zweyen mächtigen Herren eine dergestalten grosse Uneinigkeit und Verbitterung, daß sie nicht anders, als durch ein häufiges Blutvergießen beygelegt werden konnte. Dieser Ursache wegen rückte im J. 1422 Hanus von Kollowrat mit dem Hrn. Wilhelm von Schwihow vor die Stadt Brzeznitz, die zu solcher Zeit größtentheils nur mit Holz eingezaunt und befestiget war, bemächtigte sich derselben in wenigen Stunden, ließ alles, was sich zur Gegenwehre stellte, niederhauen, und legte fast die ganze Stadt in die Asche f). In solchen traurigen Umständen schmachteten die Bürger fast ganze zweyhundert Jahre hindurch, fielen während dem von der katholischen Kirche ab, und traten verschiedenen Sekten bey, die damals in ganz Böhmen die Oberhand erhalten haben. Sobald Przibik Jenischek Freyherr von Vgezd und Oberst Landschreiber im Königreiche Böhmen die Stadt Brzeznitz samt der ganzen Herrschaft käuflich übernommen hatte, dachte er allen möglichen Mitteln nach, der bedrängten Bürgerschaft wieder aufzuhelfen, dieselbe von den Irrwegen abzuwenden, und in den Schoos der wahren Religion wieder zurück zu führen. Diese heilsame Absicht desto schleuniger zu bewerkstelligen, streckte er alle mögliche Hülfsmittel den Bürgern vor, unterstützte sie mit Geld, theilte ihnen manche herrliche

Frey-

f) Bartoslius a Gelas Mon. T. 1.

Freyheiten mit, führte im J. 1640 etliche Geistlichen aus der Gesellschaft Jesu in die Stadt Brzeznitz ein, baute für sie ein Kollegium, und eine prächtige Kirche unter dem Tit. der h. Ignaz und Franz Xav., und übergab ihnen die sämtliche Jugend zum Unterrichte g). Von dieser Zeit fiengen die Bürger ihr Vermögen merklich zu vermehren an, und sahen mit frohem Gemüthe ihrem blühenden Stande entgegen, voll der Hoffnung sich einstens wieder in die glücklichsten Zeiten ihrer Vorfahren versetzen zu können. Allein diese heißen Wünsche sind bald darauf durch den dreyßigjährigen Krieg wieder ganz vereitelt worden. Die Stadt ist bald vom Mannsfeld, bald von Schweden überfallen, und die ganze Gegend mit Feuer und Schwerdt dergestalt verwüstet worden h), daß die Bürger zu jetzigen Zeiten nebst einem wenigen Stadtgewerbe, ihre Nahrung hauptsächlich in dem Ackerbau, der hier selten nach dem Wunsche des Landmannes geräth, zu suchen bemüssiget sind. Nebst der Kirche zu St. Nikolaus, kömmt hier noch eine andere unter dem Tit. des h. Rochus, und die Schloßkapelle anzumerken, die im J. 1625 die Bürgerschaft auf eigene Kosten wieder herstellen ließ i). Das oben angeführte Jesuiterkollegium ist im J. 1774 nach der allgemeinen Aufhebung dieses Or-

g) Balbin Hist. S. Mont. Germ. L. 1. c. 8. Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

h) Hist. S. I. P. 4. L. 4.

i) Hist. S. I. P. 3. L. 4.

dens zu einer Kaserne verwendet worden, die Kirche aber wird von 3 pensionirten Jesuiten administriret.

2) Bor von 19 N.

3) Gutwasser, Dobrawoda von 11 N. mit einem Gesundbrunnen.

4) Plischkowitz, Plisskowicze von 18 N.

5) Sochowitz von 8 N. Diese zwey Dörfer nebst Kastel gehörten vor der Schlacht am weißen Berg dem Hrn. Nikolaus Schützen, und wurden 1623 den 7. April an den Hrn. Pržibik Jenisseck von Ogezd käuflich überlassen k).

6) Martinitz von 19 N. 7) Brzeznitzer, Hutschitz. 8) Kaupy von 47 N. 9) Zahroby von 20 N., davon ein Freyhof dem Joseph Kržiž k. k. Freysasse zugehöret.

10) Slawietin von 11 N. 11) Leletitz von 50 N. 12) Waczikow, und 13) Mirzetin sämtlich von 41 N.

14) Zliw herrschaftl. Meyerhof.

15) Bubowitz, ein Dorf von 34 N., und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., und Patronatsrechte der Brzeznitzer Obrigkeit, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Das Patronatsrecht, welches ehedem der P. Rektor des Jesuiterkollegium in Brzeznitz ausgeübet hatte, steht jetzt Sr. Maj. dem Kaiser zu.

16) Wolenicze von 30 N. 17) Poczaple Dominikalhof.

Herr-

k) MS.

Herrschaft Schlüßelburg.

Gehörte anfänglich den Hrn. von Schlüßelburg, welche zwey kreuzweis gelegte Schlüßel, und in der Mitte ein Schwerdt in ihren Wappen führten, und von jenem Udalrich von Schlüßelburg, welcher im J. 1313 den König Johann auf seiner nach Wällschland vorgenommenen Reise begleitet hatte, abstammten a). Ob aber dieser Udalrich schon zu jenen Zeiten nach Böhmen gekommen, und sich daselbst niedergelassen habe, kann ich aus Mangel hinlänglicher Urkunde nichts entscheiden. Zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts verfiel diese Herrschaft auf den Obersten Landeskämmerer Wolfgang Nawohradsky Grafen von Kollowrat, der auf seinem Schlosse zu Schlüßelburg im J. 1609 gestorben ist b). Bald darauf kam selbe an die Grafen Wratislaw von Mitrowitz, dann auf die Grafen Czernin von Chudenitz, und endlich auf die Grafen Kühnigl, von welchen selbe Franz Karl Freyherr von Sweerts käuflich an sich gebracht, und nach seinem Tode die obgenannten Güter sein em Sohn dem jetzigen Besitzer Johann Franz Christian Reichsgrafen von Sweerts und Spork, Reichsfreyherrn von Reist, und Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimen Rathe erblich überlassen hatte. Die herrschende Landessprache auf dieser ganzen Herrschaft ist gleichfalls die böhmische. Die Nahrung suchet sowohl der

a) Chron. Auloreg. c. 110.

b) Balbin. Syntagm. Famil. Comit. de Kollowrat. c. 5. Hammerschm. Prad. Gl. Pr.

Landmann, als der Bürger zu Bielczicz und Kaßegowitz in dem Ackerbau, der aber insgemein sandig und steinig ist, und nicht anders als mit vieler Sorgfalt und fleißiger Düngung betrieben werden kann. Auf dieser Herrschaft werden über 300 Teiche gerechnet, die theils klein, theils beträchtlich groß sind. Derselben sind einverleibt:

1) Schlüßelburg, Lnarż, ein Dorf von 79 N. mit einem schönen ehedem auch festen Schlosse, das mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des h. Josephs, einem Wallgraben, und kostbaren Ziergarten versehen ist, zählet sämtlich 79 N., liegt an einem Teiche nahe des Waldes Neswinie 11 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt. Alexius Wratislaw Graf von Mitrowitz legte mit Abtragung des alten, den Grundstein zu dem jetzt stehenden neuen Schlosse, welches aber erst der Graf Thomas Czernin von Chudenitz zu Ende brachte c), der zugleich im J. 1684 nicht ferne von dem Schlosse auf einem Berge die Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, und das Kloster der Barfüsser Augustiner gestiftet hatte. Die Zahl dieser Ordensgeistlichen ist auf allerhöchsten Befehl 1785 von 18 auf 14 herab gesetzet worden. Nebst dem kömmt hier noch die Filialkirche im Dorfe, welchem einige den Namen Lnarż allein zueignen wollen, unter dem Tit. des h. Nikolaus B. anzumerken.

2) Kaßegowitz, Kassegehowicze, Kassiowiecze, ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des

c) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 4.

des h. Jakobs des Gr., und Patronatsrechte des Besitzers, die schon im J. 1384 mit einem eigenen Pfarrer versehen war d); liegt eine Stunde von Schlüßelburg Westwärts, führet im Wappen ein offenes Thor unter einem Thurme, und zählet 158 Christen- und 19 Judenhäuser, die hier eine abgesönderte Judenstadt haben. Nebst vielen andern ansehnlichen Privilegien, die der ehemalige Besitzer Protiwa, im J. 1308 den hiesigen Bürgern verliehen hatte, erhielten sie auch 1564 die Bierbräugerechtigkeit, nachdem sie aber der allgemeinen Empörung wider K. Ferdinand den zweyten beygetreten sind, wurde ihr Besitzer Nikolaus Nidenecz 1623 seiner Güter, die Bürgerschaft aber 1661 der Bierbräugerechtigkeit abermal verlustigt. Nebst einem wenigen Ackerbau, und dem gewöhnlichen Stadtgewerbe, suchen die Bürger hauptsächlich ihre Nahrung in dem Viehhandel, der hier vor Zeiten zweymal des Jahrs ausserordentlich stark betrieben wurde, darbey das Schlüsselburger Amt oft in einem Markttage 200 Eymer Bier ausgeschenket hatte. Noch heut zu Tage führen gegen funfzig bürgerliche Metzgermeister einen starken Handel mit dem Borstenvieh, davon sie alljährig viele tausend Stücke an die fast alle Wochen hier eintreffende Nürnberger Viehhändler, oft mit Nutzen, bisweilen aber auch mit eigenem Schaden verkaufen. Nicht ferne von der Kirche sind noch wenige Trümmer des verfallenen Schlosses Raschberg wahrzunehmen.

d) LL. Erect.

3) Polanka von 18 N. 4) Životicze von 27 N., mit einem alten Schlosse, welches der Ritter Wenzel Engelbert Lipowsky von Lipowitz an die Grafen Sweerts käuflich abgetreten hatte. 5) Kladrubecz von 29 N. 6) Wiska von 16 N. 7) Przebudow von 10 N. 8) Chlomek von 23 N. 9) Augezd von 40 N. mit einem verfallenen Schlosse, davon nur der Wallgraben noch zu sehen ist. 10) Przedmirž von 27 N. 11) Zamlin von 7 N. 12) Metla von 18 N.

13) Smoliwecz mlady von 36 N., liegt an dem Bache Wražda, und an einem Berge gleiches Namens, der sich von dem Dorfe Radoßitz bisher erstrecket.

14) Hwožďian von 52 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Prokops, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Dieser Kirche hat Beneß von Trzemschin samt seiner Gemahlinn Margareth, nebst vielen andern Wohlthaten im J. 1408 den 20. May einige liegende Gründe zur Unterhaltung eines Kaplans verehret, welches er durch das Zeugniß der Hrn. Jaroslaw von Wranowitz, Heinrichs Hniedecz, und Hineks von Tißowecz bestätigen ließ e). Im J. 1410 den 11. Apr. entrichtete derselben Jodok von Trzemschin einen jährlichen Zins von 1 Sch. pr. Gr. f). In dieser Kirche liegt begraben der seiner Frömmigkeit, und eines auferbaulichen Lebenswandel halber berühm-

te

e) LL. Frect. Vol. 9. B. 3.
f) Ibidem V. 8. K. 8.

te Beneß oder Benedikt aus dem ritterlichen Geschlechte der Hrn. von Blizíwa, welches gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts in dem Wenzel Heraklius Kumburg von Blizíwa gänzlich erloschen ist. Nachdem der obgesagte Beneß sein ganzes Reichthum theils zu verschiedenen geistlichen Stiftungen, theils zur Unterhaltung der Nothdürftigen gewidmet hatte, begab er sich in die Einöde nahe an Hwoždian unter dem verfallnen Schlosse Trzemschin, wo er eine Kapelle errichtet, und gegen sechs und vierzig Jahre lang das strengste Leben geführet hatte. Nach seinem Tode, der sich ungefähr auf das J. 1540 ereignet hatte, wurde er in der Kirche zu Hwoždian mit einer Grabschrift zur Erde bestattet. Allein diese Grabschrift wurde durch die Unvorsichtigkeit einiger Maurer im J. 1637 mit Kalk verstrichen, und die Kapelle samt der Einöde durch einen akatholischen Brzeznitzer Wirthschaftsbeamten 1620 abgerissen, und der Platz zur Ausbreitung einer herrschaftlichen Wiese verwendet g). So unbeträchtlich als dieses Dorf zu seyn scheint, so lieferte es doch unserm Vaterlande einen Gelehrten vom ersten Range mit Namen Johann Schentigar von Chorerzin, der in diesem Dorfe zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts zur Welt gekommen, bald darauf zu dem öffentlichen Lehramte in der Arzneykunst bey der hohen Schule zu Prag, und dann im J. 1547 zu der Ehrenstelle eines Dekans der philosophischen Fakultät befördert worden ist. Nach der Zeit begab er sich nach Königgrätz, wo er sich mit dem

g) Balbin, Misc. L. 4. P. 2. Tit. 44.

Fräulein Agnes von Hoſtowitz verehliget, und im J. 1554 den 20. Oktob. mit Tod abgegangen iſt. Einige ſeiner Schriften ſind den Farraginibus unſers Thomas Mitis beygedruckt worden h).

15) Pozdin von 22 N. 16) Jawor, Jawory, eine einſchichtige Kirche unter dem Tit. der h. Mutter Gottes. 17) Tißow von 11 N. 18) Lomicze, eine Mühle. 19) Radoſchitz, Radoſſicze, auch Tiniſcht genannt, ein Dorf von 36 N. an dem Bache Wražda, der nicht weit von dieſem Dorfe ſeinen Urſprung nimmt; er läuft ferner bey Schlüßelburg, und Blatna fort, und fällt bey Mirotitz in den Bach Lomnitz.

20) Augezdecz von 32 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. der h. Urſula, die ſchon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

21) Bieltſchitz, Bielczicze, ein Marktflecken von 68 N. 10 gem. Meil. von der Hauptſtadt Prag, und eine Meil. von Schlüßelburg Nordoſtwärts entfernt, führet im Wappen zwey kreuzweis gelegte Schlüſſel mit einem in der Mitte aufrecht ſtehenden blanken Schwerdt, welches allem Anſehen nach von den ehemaligen Beſitzern Hrn. von Schlüßelburg der hieſigen Bürgerſchaft nebſt vielen andern Freyheiten mitgetheilet worden iſt. Dieſen folgten zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts die Hrn. Tiecharozonicz von Bielczicz, und dann im ſechzehnten Jahrhundert die Hrn. von Bieſchin. Dieſem ritterl. Geſchlechte

hat

h) Lupac. 20. Octob. Boem. Docta P. 2.

hat Bieltſchitz, welches während der huſſitiſchen Unruhen größtentheils eingeäſchert wurde, ſeine gänzliche Herſtellung zu verdanken. Nachdem Wenzel Bieſchin von Bieſchin den Bürgern ſchon einigermaſſen wieder aufgeholfen hatte, wandte er ſeine ganze Sorge dahin, die Erneuerung und Beſtätigung der ehemal ſchon den Bürgern mitgetheilten, nun aber durch das Feuer, und andere Unglücksfälle gänzlich verloren gegangenen Privilegien bey K. Ferdinand dem erſten zu bewirken; welches auch bald darauf bewerkſtelliget worden, kraft eines ausgefertigten Majeſtätbriefes, den der hieſige Hr. Pfarrer Jakob Kos mit Bewilligung der Bieltſchitzer Gemeinde aus dem Archive kopiret, und mir freundſchaftlich kommuniciret hatte. Er lautet alſo: My Ferdinand z Boży Miloſti rżimſky Kral, po weſſeczky cżaſy Rozmnożitel Kżiſſe ꝛc. Oznamugem Timto Liſtem, że gſme poniżenie ſpráweny, kterak Obywarele Bielcżiczti wżdyczky prwe od dawnyho cżaſu za Mieſteczko odbegwaly. Ale że gſau gim Wegſady a Privilegiaj ſkrze oheń k Skazy a zahynuti pżiſſly. Ygſaucze my gmenem Slowutneho Waczlawa Bieſſyna z Bieſſin s poniżenoſtj proſſeny, abychom, doczteny Bielcżicze zaſe za Mieſteczko wyzdwyhnauti, a niektere dalſſy Miloſti gim dati racżily. Ktereżto pokorne prozbie naklonieny gſaucze, a wzhlednaucze na to, że gſau tyż Bielcżiczſſtj cżaſu pżżedeſſlcho gakż nam ſprawa dana geſt, wżdyczky za Mieſteczko odbegwaly, s dobrym Rozmyſlem, naſſym giſtym wiedomym, s Raddau wiernych naſſych Milich, Moczy Kralowſtau w Czechach z Miloſti

losti nassy Kralowske nadepsane Bielczicze zase znowu za Miestecžko gsme wyzwyhnauti, wysaditi, a przitom gim tyto dole psane Milosti Vczíniti raczily, a timto Listem czinime. Ze gmena gakož gsau tyž Obywatele Miestecžka Bielczicz Peczet miely, a te Vžiwaly. Totižto Sstit czerwene Barwy, w kteremž gsau dwa Kljcže na Krzjž po sstykem przeložene, mezy kterymižto dwiema Kljczy Mecž nahy v spodku gest. - - - Kteraužto Peczetj by wssecžky a wsseligake Potrzeby Obeczny zelenym Woskem peczetily. Item gestliže by ktera strana na Weypowiedi a Ortely Rychtarže a Konsseluw Miestecžka Bielczicz przestati nechtiela, aby do Miestecžka Blattne odwolanj wzyti mohla. Take že gest Trh tehodny každ y Patek, a Jarmak roczni na den St. Martina s osmy dnj porzad zbiehlymy, a Fregunkem obyczegnym wtemž Miestecžku begwaly. Protož przikazugeme wssem Obywatelum a Poddanym nassym ꝛc. aby czasto gmenowane Miestecžko Bielczicze - - - przy tiechto Milostech a Obdarowanj nassych gim znowu danych miely, drzely, a neporussitedlnie nyni y w czasych budauczych zachowaly, žadnych gim w tom Przekažek neczinicze. - - - Tomu na Swiedomy Peczet nassy Kralowskau k Listu tomuto gsme przywiesyti rozkazaly. Dano w Wjdni w Sobotu po powyssenj Sho Krže Leta Panie 1556. ꝛc.

Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Schlüßelburger Obrigkeit, kömmt schon auf das

J.

J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor, und abermal auf das J. 1412, in welchem den 5 Oktob. Hr. Marquard Tiecharozonicz von Bielczicz mit Bewilligung der Hrn. Odolens von Wopicz, Martins Niemecz von Kupic, Udalrichs Slopecz von Ogezdecz, Heinrichs Hniedecz von Tisowy, Johann von Koraticzin Herrn auf Let, Dobrohosts von Czerucziez, und Bernards von Zbinicz, derselben zur Unterhaltung eines zweyten Kapellans einen jährlichen Zins von 7 Schock prag. Gr. angewiesen hatte i). Sie wurde im J. 1515 von dem Olmützer Weihbischofe feyerlich eingeweihet, wie solches folgende auf der Kirchenwand angebrachte Aufschrift bezeuget:

A. Dom. MDXV. die 1ma Mensis Septembris Martinus Dei Gratia Episcopus Nicopolianus, et Suffraganeus Olomucensis consecravit hunc chorum una cum altari maiori in honorem et gloriam Deo Trino et uni Sacro, tum etiam in memoriam duorum Apostolorum Petri et Pauli, in festo vero eorum, et in dedicatione Ecclesiae 40 dies indulgentiarum. Dedicatio autem celebratur in Dominica post commemorationem omnium sanctorum. Et factum est eo tempore dominante Generoso Domino Henrico Bieschino de Bieschin; et in Bieltschitz residenti. Nebst einer künstlichen Wölbung, mit welcher dieses uralte Gebäude versehen ist, kömmt hier noch anzumerken folgende Grabschrift:

Leta 1506. w Nediely przed Narozenim Panny Marye dne Miesycze Zarzy Umrzela Urozena

Pani

i) LL Erect. Vol. 8. K. 5.

Pani Bissyczka z Czikaticz. ¼ Stund von dannen Westwärts liegt das verfallene Schloß Hradek.

22) Hornoßin von 24 N. 23) Zawiessin von 17 N. 24) Rzisst von 12 N.

25) Zahortschitz, Zahorczicze von 25 N. 26) Koczelowicze von 45 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus.

27) Hradischt, Hradisstie von 40 N. mit einem verfallenen Schlosse, welches ehedem die Hrn. von Hradisstie im Besitze hatten, dasselbe wurde vor einigen Jahren zu einem Getraidkasten verwendet.

28) Zahorczizek von 11 N. 29) Thorzowicze von 43 N. 30) Blattenka von 18 N. 31) Lhotka, eine Mühle.

32) Laschanek, Lazanky von 16 N. 33) Kusche, eine Mühle.

34) Zaborz, Zaborzy, ein Dorf von 37 N. mit einem verfallenen Schlosse ehemaligen Stammhause der Hrn. von Zaborzky k), welches schon vor vielen Jahren zu einem herrschaftlichen Getraidkasten umgeschafft worden ist, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt; liegt 12 gem. Meilen von Prag, und ⅝ Meil. von Schlüßelburg Südwärts. Im funfzehnten Jahrhundert gehörte dieses Gut Johann dem ältern Horziczky von Prosteho. Er war der utraquistischen Lehre zugethan, ließ die hiesige Kirche erneu-

k) Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

erneuern, und um ein Vieles vergrössern, wo er auch nach seinem Tode begraben wurde l). Diesem folgte im Besitze der edle Hr. Albrecht Beneda von Nezstin, der dieses Gut vom J. 1636 bis auf das J. 1649 genossen hatte m).

35) Slatina von 40 N. ehemaliger Rittersitz der Hrn. von Kunaß, vor etlich und 20 Jahren kam dieses Dorf käuflich an die Herrschaft Schlüßelburg, und das Schlößchen wurde zu einen herrschaftlichen Getraidekasten verwendet.

36) Malkow mit einem Meyerhofe; zählet 25 N.

37) Kadow, Skladow, Stammhaus der Hrn. von Kadow n), gehörte im J. 1440 dem Hrn. Bohuslaw von Lukawitz o); liegt 12 gem. Meil. von Prag, und eine von Schlüßelburg Südwärts, und zählet 23 N. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzel M., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit war laut der Errichtungsbücher schon im J. 1384, und 1393 mit einem eigenen Seelsorger versehen p), dessen sie aber während der hussitischen Unruhen beraubet, in späteren Zeiten der Taborzer Pfarrkirche einverleibt, und dann erst im J. 1757 abermal zu einer Pfarrkirche erhoben worden. Im J. 1758 ist diese schon sehr eingegangene Kirche fast vom

l) Balbin Misc. L. 3. c. 18.
m) Idem Hist. S. Mont. Boem. & Germ. L. 2. c. 6. & c. 12.
n) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. §. 8.
o) Paprocky de Stat. Dom.
p) LL. Erect. Vol. 12. E. 16.

vom Grunde auf samt einem prächtigen Pfarrhause auf herrschaftliche Kosten ganz neu wieder hergestellt worden.

Es sind hierorts auch noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses zu sehen, welches einige für die ehemalige Wohnung der Tempelherren halten wollen, wozu man aber keinen hinlänglichen Beweis aus der Geschichte anzeigen kann.

38) Wrbno von 25 N. 39) Pole von 37 N. mit einem verfallenen Schlosse, welches jetzt in einen herrschaftlichen Getraidkasten umgeschafft ist; gehörte ehedem den Grafen Wratislaw von Mitrowitz.

40) Bezdiekow von 32 N. mit einem verfallenen Schlosse, an dessen Stelle ein herrschaftlicher Getraidkasten erbauet worden ist; gehörte ehedem den Freyherren Janowsky von Janowitz.

41) Nedrzew, Netrzew von 25 N.

Herrschaft Bratronitz.

Gehörte im J. 1615 dem Hrn. Johann Horzicze von Prostcho a), Herren auf Bratronitz, Zaborzy, Pole, Kadow und Bezdiekow. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist der Ritter Christian Joseph Paulin von Gfäßer, Sr. k. k. ap. Majestät Rath bey dem k. k. Landrecht, und Vice-Burggraf im Königreiche Böhmen. Her gehören:

1)

a) Prag. Landtag n. J.

1) Bratronitz, Bratronicze, ein von der Hauptstadt Prag 11½ gem. Meil. Westsüdwärts entlegenes Dorf von 28 N. mit einem Schlosse und einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des h. Josephs, und dem Patronatsrechte des Besitzers, die von einem fundirten Lokalkapellan administriret wird.

2) Katowsko samt einem Meyerhofe von 5 N. 3) Roschitz, ein Meyerhof. 4) Jägerhaus, und 5) Gindrzichowicze sämtlich von 15 N. 6) Trzebohostitz von 35 N.

Gut Lažan.

Der Besitzer dessen ist der Ritter Wenzel Enis von Atter. Demselben sind einverleibt:

1) Lažan, Lažany, ein Dorf und Schloß von 19 N. 2) Milczicze von 16 N.

Gut Woßek.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Zdenko Czeika, dessen sämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und an den Fürsten Karl von Lichtenstein, käuflich überlassen worden sind a). Der jetzige Besitzer dieses Guts ist der Hr. Franz Wenzel Reysky Reichsfreyherr von Dubnitz, Sr. k. k. Maj.

a) MS.

Maj. wirkl. Kämmerer, und Generalmajor. Her gehören:

1) Woßek, ein Schloß und Dorf 13 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts gelegen mit einer nahe daran auf einem Berge erbauten Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., welche, wie uns Hr. Vogten berichtet, die erste unter dem Namen dieses Heiligen in Böhmen erbauet worden ist; zählet 10 N.

2) Jemnitz, Gemnicze von 13 N. 3) Petrowicze von 9 N., davon 2 nach Drhowel, und eben so viel nach Mladiegowitz gehören. 4) Welnitz, Welnicze von 6 N. 5) Klein Turna von 8 N. b) Sedlikowitz von 9 N.

Majoratsherrschaft Stiekna, in der königl. Landtafel Mladiegowitz genannt.

Gehörte zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Winterberg a). Im J. 1558 hielt selbe im Besitze Heralt Kawka von Rzičzan Herr auf Stiekna und Schwihau b). Dann verfiel diese Herrschaft auf den Hrn. Johann von Malowecz, dessen Güter nach dem Siege am weißen Berge zu der königl. Kammer gezogen, und an Georgen Mitrowsky den jüngern im J. 1623 käuflich überlassen worden sind. Dieser Georg trat Stiekna im J. 1628

den

a) LL. Erect. Vol. 4. R. 7.
b) Prag. Landtag. n. J.

den 28 Febr. an den Grafen Jakob Kißel käuflich ab a), von dem sie abermal an die Fürsten von Eckenberg, und endlich 1648 an die Grafen Losy käuflich gelangte. Nach dem im J. 1784 verstorbenen Grafen Adam Philip Losy von Losymthal übernahm diese Herrschaft erblich als der nächste Anverwandte der jetzige Besitzer Johann Ernst Reichsgraf von Windischgrätz, Freyherr zu Waldstein und im Thal. Man zählet auf dieser Herrschaft 40 Teiche. Der Landmann spricht nur allein böhmisch, und suchet seine Nahrung in dem Feldbaue, den man nach Verschiedenheit der Gegenden bald der mittelmäßigen, bald der letzten Klasse beyrechnet. Her sind einverleibt:

1) Stiekna, Stickni, Wsseken, Sczekna, ein Marktflecken, zählet 26 Häuser, und liegt zwischen Pisek und Strakonitz 13 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt, an dem Flusse Watawa, den man hier insgemein der häufigen Perlen wegen, die darinn oft gefunden werden, mit dem Namen Perlwasser belegt. Vor Zeiten beschäftigten sich die hiesigen Bürger stark mit dem Goldseifen, wie solches noch die hier und da aufgeworfenen Halden anzeigen, der jetzige Nahrungszweig aber derselben ist hauptsächlich der Ackerbau und die Weberey. Nebst der prächtigen Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Barbara, mit welcher das grosse und schön gebaute Schloß versehen ist, kommt hier hauptsächlich anzumerken die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B.

a) MS.

und Patronatsrechte der Grundobrigkeit. Obschon diese Kirche anfänglich unter dem Namen der h. Magdalena sehr klein gewesen, so ist dieselbe dennoch schon zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts unter die Pfarrkirchen gezählet worden, welcher im J. 1397 Paul von Winterberg mit Bewilligung seiner Brüder Burghards, und Theodoriks von Janowicz das Dorf Przesstiowicz mit dieser Bedingung verehret hatte, damit der Pfarrer noch einen zweyten Kapellan, und über dieß zwey aus der Klerisey zur Verrichtung der gewöhnlichen Kirchengesänge unterhalte d). Zur Zeit des Grafen Johann Anrons von Losy ist diese alte Kirche abgetragen, statt derselben eine viel geräumere aufgeführet, und im J. 1670 abermal mit einem Seelsorger, dessen sie schon lange Zeit her beraubt war, versehen worden. Nächst der Stadt sind noch einige wenige Ueberbleibsel des verfallenen Schlosses Chraft anzutreffen.

2) Przeborowicze von 9 N.

3) Rzepitz, Rzepicze, ein Dorf von 11 N., liegt 13 gem. Meil. von Prag, und 1 von Stiekna Westnordwestwärts, mit einem ehedem prächtigen, jetzt aber größtentheils eingegangenen Schlosse, aus welchem das ritterliche Geschlecht der Hrn. von Rzepiczky abstammt e). Nach dem Tode des Hrn. Adam Rzepiczky von Sudomirz, der zu Meyland ohne männlichen Erben gestorben war, verfiel Rzepitz auf dessen ältere Schwester vermählte von Sternberg, die solches

d) LL. Erect. l. c.
e) Balbin Misc. L. 3. c. 3.

ches im J. 1552 den 22. Decemb. an den Ritter Hodiegowsky von Hodiegowa käuflich abgetreten hatte f). Dieser Hodiegowa schuf diese ehedem ziemlich wüste in eine der angenehmsten Gegenden um, legte hier einen großen Obst- und Ziergarten an, ließ das einigermaßen schon stark beschädigte Schloß prächtig wieder herstellen, errichtete daselbst eine ungemein grosse Bibliothek, darinn er die auserlesensten, und größtentheils von dem Hrn. Schlechta erkauften Bücher aufbewahret hat, legte im J. 1555 das ansehnliche Amt eines Vicelandrichters im Königreiche Böhmen, welches er schon vom J. 1537 bekleitet hat, nieder, und wählte Rzepitz von nun an zu seinem Aufenthalte, wo er die übrigen Tage seines Lebens in lauter gelehrten Beschäftigungen zugebracht, und endlich im J. 1566 den 11. Febr. im 70 Jahr seines Alters das Leben geendiget hatte. Seine Leiche wurde in der hiesigen Kirche beygelegt, die er von Grund auf ganz neu unter dem Tit. des h. Egidius Ap. erbauet hatte. Er war zu seinen Zeiten nicht nur der größte Gönner der Gelehrten, sondern auch selbst in einem jeden Fache der Gelehrsamkeit bestmöglichst erfahren, welches die nach seinem Tode gegen 28 an der Zahl in Manuskript vorgefundene Foliantbände sattsam bezeugen. Er war der katholischen Lehre stets zugethan, und pflichtete jener christlichen Gemeinde bey, die mit Genehmhaltung des päbstlichen Stuhles das heilige Abendmahl unter beyderley Gestalt empfiengen; ungeachtet dessen prüfte er dennoch auch die Grundsätze der übrigen Glaubensgeg-

f) Balbin Boem. Docta. P. 2.

ner, wohnte ihren Predigten in Betlehem, und in dem Krzineczkischen Hause zu Prag öfters bey, ließ sich von ihren Satzungen und Religionsgebräuchen fleißig unterrichten, und nachdem er alles genau untersuchet hatte, rief er aus: wssech tiech Kot pokusywssi, dal gsem gimj o Zem, nachdem ich alle diese Sekten geprüfet habe, warf ich sie zu Boden, und gab ihnen den Abschied g).

Nach dessen Hintritt blieb Kzepicz noch immer bey den Hrn. von Hodiegowa bis auf Bernarden den ältern von Hodiegowa, der nach der Schlacht am weißen Berge samt dem Pfarrer die Flucht ergriffen hatte, worauf dieses Gut im J. 1623 den 21. Oktob. vom königl. Fiskus an die Frau Judith von Kollowrat käuflich abgetreten worden h). Während der Zeit wurde die ehemalige St. Egidikirche unter dem Tit. der h. Marien Magdalenen erneuert, und der Verwaltung des Pfarrers zu Stiekna übergeben. Die ehemalige Pfarrkirche, welche schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern vorkömmt, ist allem Ansehen nach auf Befehl des Ritters Johann von Hodiegowa abgerissen worden. Im J. 1412 den 1. März widmeten die Hrn. Brüder Chwal, Buczek, und Kunst von Machanicz oder Kzepicz einen jährlichen Zins von 9 Schock prag. Gr. dieser Kirche mit der Bedingung, damit bey derselben zwey Kapel-

lanen

g) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2. Boem Docta l. c. Lupac. 11. Febr. Abbild. der böhm. und Mähr. Gelehrten 4 Th.

i) MS.

lanen unterhalten werden; diese Stiftung aber wurde von ihnen, da sie fremden Glaubenslehren beygetreten sind, in sechs Jahren darauf wieder umgestoßen i).

4) Drauschetitz, Trausseticze von 11 N. 5) Czerniekow von 6 N. 6) Domanicze von 11 N. 7) Rowna von 18 N. 8) Bruß von 11 N., ein Theil davon gehöret nach Protiwin. 9) Przesstiowicze von 17 N.

10) Czegetitz von 13 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab., die im J. 1384 laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Pfarrer besetzt war. Man trift hier auch einige Merkmale eines zerstörten Klosters an, welches der gemeinen Sage nach ehedem Dominikaner bewohnet haben.

11) Mladiegowicze von 13 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann von Nep. und einem verfallenen Schlosse, welches im J. 1467 die Piseker und Wodnianer aus Hasse, den sie wider dessen Besitzer Johann Wrabsky Tluksa von Wraby hegten, zerstöret haben k).

12) Sedlischt, Sedlisstie von 5 N. 13) Dunawitz, Dunowicze von 10 N., ein Theil davon gehöret nach Protiwin.

14) Kwaskowitz von 11 N. mit einem Meyerhofe. 15) Radiegowieze von 10 N. 16) Skal von 17 N. 17) Paraczow von 14 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul,

i) LL. Erect. Vol. 8. P. 6.

k) Pulkava a Gelas. Mon. T. 4. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2. & §. 4.

die von einem Lokalkaplan administriret wird; ein Theil davon gehöret nach Woßek.

18) Kurzimen von 11 N. 19) Trzeßowitz, Trzessowicze von 19 N.

20) Czehnitz, Czehnicze von 42 N. mit einem verfallenen Schlosse, welches jetzt zum herrschaftlichen Getraidkasten dienet. Gehörte im J. 1569 dem Hrn. Johann Kawka von Kziczan l).

21) Netonitz von 10 N.

Herrschaft Wälsch Birken.

Gehörte im J. 1416 dem Nikolaus Hußinecz, und zu Anfang des vorigen Jahrhunderts den Rittern von Zakawecz a). Im J. 1784 kam selbe erblich an den jetzigen Besitzer Johann Karl Reichsfürsten von Dietrichstein zu Nikolsburg, Freyherrn zu Hollenburg, Finkenstein und Thalberg, obersten Erblandmundschenk in Kärnten, und obersten Erblandjägermeister in Steyer, Ritter des goldnen Vließes, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimen Rath, und Kämmerer. Her gehören:

1) Wälsch Birken, Wlachowa Brzezy, ein Marktflecken sämtlich von 166 N., 15 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts gelegen, mit einem Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Verkündigung, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit. 2) Lhota chocholata von 13 N. 3) Budkow von 31 N. 4) Chumena von 45 N.

5)

l) Prag. Landtag von 1569 und 1571 J.

a) Hist. S. I. P. 3. L. 6. & P. 4. L. 4.

5) Herand von 12 N., ein Dorf mit einem Freyhofe, dessen Besitzer ein Mitbürger des Marktflecken Zablat ist. 6) Scheliborzitz, Želiborzicze von 7 N.

7) Bietschnau, Pieczнau von 18 N. 8) Ober Kozly von 11 N. 9) Unter Kozly von 9 N. 10) Tachau, Dachow von 9 N. 11) Daubrawa von 9 N., ein Theil davon, so wie von dem Dorfe 12) Augezdecz gehöret nach Dub.

13) Aurzitz von 19 N. 14) Unter Nakwasowitz und 15) Konopischt, etwas davon gehöret nach Dub.

16) Buschanowitz von 31 N.

17) Przedslawicze von 24 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

18) Wssechlapy von 9 N. 19) Kamena von 7 N. 20) Neoslužicze von 15 N. 21) Strzitež von 26 N. 22) Miliwicze von 35 N. 23) Sudkowitz von 8 N., gehöret zum Theil nach Stiekna. 24) Neudorf von 5 N. 25) Zorkowicze von 8 N. 26) Miniolowicze von 19 N. 27) Czepowicze von 36 N. 28) Girzeticze von 15 N. 29) Bohonicze von 21 N. 30) Twrzicze von 17 N. 31) Lipowicze von 21 N. 32) Zarowna von 16 N. ein Bauerhof hiervon ist nach Winterberg einverleibt.

Gut Dub.

Gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem Ritter Peter Baubinsky von Augezd a). Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts hielten selbes im Besitze die Grafen von Zucker, dann die Freyherren von Linker. Der jetzige Besitzer ist Joh. Erasmus Graf Zucker, Freyh. zu Tamfeld. Demselben sind einverleibt:

1) Dub ein Schloß und Dorf von 35 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der Apostelntheilung.

2) Lhota Dubskowa von 19 N. 3) Bartschitz, Bortschitz von 10 N. 4) Ober Nakwasowitz von 15 N.

5) Augezdecz von 28 N.

Herrschaft Liebiegitz.

Gehörte gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts dem Leopold Wilhelm Markgrafen von Baaden, der sie durch eine Heurath mit der Gräfinn Sylvia Katharina von Millesimo, gebohrnen Gräfinn von Czernin an sich gebracht hatte. Dieser Markgraf war von seiner Geburt an stumm, brachte eine ziemliche Zeit seines Lebens auf dem Schlosse Liebiegitz zu, und starb endlich im J. 1716 zu Rastadt. Nach der Zeit kam diese Herrschaft käuflich an die Grafen Buquoi. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Johann Joseph von Lonqueval Reichsgraf von Buquoi, Freyherr zu Veaux, Kommendant zweyer Kom-

a) Prag. Landtag vom 1569 und 1571 J.

Kompagnien von der Ordonanz in Flandern, dann Erb-Landoberstjägermeister in der Provinz Artois, Sr. k. k. ap. Majestät wirkl. geheimer Rath und Kämmerer. Her gehören:

1) Liebiegitz, Liebieticze, Libgeziczе, ein Dorf von 32 N. mit einem alten, und einem neuen Schlosse, darinn eine öffentliche Kapelle unter dem Tit. der h. Marien Magdalene errichtet ist, liegt nicht ferne von dem Flusse Blanitz 15 ½ gem. Meil. von Prag Südwärts entfernt. In der Einfahrt des alten Schlosses trifft man einen Felsstein an, der den hiesigen Einwohnern statt eines untrüglichen Wetterglases dienet, und nach dem Maße seines geringen oder häufigen Schweißes, auch einen bald darauf folgenden grossen oder kleinen Regen anzudeuten pflegt.

2) Schwarzdorf von 30 N. 3) Neudorf von 13 N. 4) Nestanitz, Nezdanicz von 36 N.

5) Chalupen, Ober Ždiar von 25 N.

6) Groß Malowitz von 31 N. 7) Klein Malowitz von 31 N. 8) Hlaska von 6 N. 9) Hlawatecz, Hlabatecz von 35 N. 10) Selze von 20 N. 11) Selzerhof. 12) Hradischt, Hradisstie von 12 N. 13) Krtel von 43 N. 14) Klein Bor von 9 N. 15) Hracholusk von 77 N. 16) Kraln von 19 N. 17) Nebahau von 35 N. 18) Gelenko von 15 N. 19) Dubowitz von 5 N. 20) Groß Bor von 25 N. 21) Zernowicze von 26 N. 22) Wititz, Witiezgicze von 76 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Margareth und Patronatsrechte der Grundobrigkeit.

23) Swonitz von 19 N. 24) Protiwecz von 29 N., liegt an dem Bache Blanitz. 25) Klein Blanitz, Planitz von 6 N. 26) Czichticze von 50 N. 27) Schipaun von 29 N. 28) Truskowitz, Struskowicze von 45 N., davon 12 Häuser nach Frauenberg gehören.

30) Wosule von 3 N. am Fuße eines Berges gleiches Namens, darauf noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses Witicz zu sehen sind.

31) Chelczicz von 45 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martin B., und Patronatsrechte des Libiegitzer Grundherrn, welche schon auf das J. 1401 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, zu welcher Zeit der Hr. Wilhelm von Podiehuß dieses Gut im Besitze hatte b).

32) Krzepitz von 16 N., die jetztgenannten vier Dörfer liegen an dem sogenannten Freygebürge. 33) Hwoždian von 27 N. 34) Augezd von 37 N. 35) Strp von 14 N. 36) Tiessin von 32 N. 37) Wsseteczk, Wsseteczka auch Hory genanntes, und mitten im Walde gelegenes Dorf von 20 N., davon 3 auf Nezdaschow gehören, führet den Namen von einem Bauer Wsseteczka, der sich an diesem Orte zu erst seßhaft machte. 39) Kohauter Mühle. 40) Forka, gleichfalls.

41) Langendorf von 15 N. 42) Lhota unter dem Berg. 43) Lazisst von 19 N. 44) Wititz, eine Mühle.

45)

b) LL. Erect. Vol. 6. G. 5.

45) Kluß von 2 N. 46) Wolschowitz von 21 N.

Senioratsgut Hoch Hradek.

Der jetzige Besitzer dieses Guts ist der Hr. Maximilian Malowecz, Freyherr von Cheynow und Winterberg. Her gehören:

1) Hoch Hradek, Hradek Brzezy, ein Schloß am linken Ufer des Flusses Moldau, der etwan ½ Stunde von dannen entfernt ist.

2) Brzezy, ein Dorf von 40 N.

3) Krztienow von 23 N.

Allodialherrschaft Rezdaschow.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Zdeniek Korzensky, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622 den 18. Jul. an den Grafen Sezyma von Wrtby käuflich überlassen worden sind a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft erblich an die Gräfinn Karolina Chermont, gebohrne Gräf. von Wrtby, und endlich an ihre Tochter Philippina Gräf. von Chermont, die sich vor einigen Jahren mit dem Freyherrn Karl Friedrich von Schütz verehliget hatte. Der Landmann spricht hier böhmisch, und ernähret sich von dem Ackerbau, den man hier insgemein der mittelmäßigen Klasse beyleget. Her gehören:

1)

a) MS.

1) Nezdaschow, Neznassow, ein Dorf von 36 Christen- und 12 Judenhäuser, mit einem Schlosse, welches Franz Graf von Wrtby des S. Ioannis Hierosolymitani Ordensritter im J. 1675 wieder prächtig hergestellet hatte, und einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die im J. 1680 von dem gleichgenannten Grafen verneuert, und 1752 mit einem Administrator versehen worden ist. Liegt an dem Flusse Moldau, wo sich die Lužnicze mit derselben vereiniget, 14 ½ gem. Meil. von Prag Südwärts entfernt.

2) Albrechtitz von 39 N. mit einer uralten Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. In derselben sind folgende zwey Grabsteine, wie mich der Hr. Joseph Siebeneicher Administrator von Nezdassow gütigst berichtet hat, zu finden: Leta P. 1610 w Nediely Dewietnik powolal gest Pan Buch z tohoto Swieta Vrozeneho a statecžneho Kitirže Jana Bohuslawa Audrczkeho z Kestržan a na Audrazech Panem. Auf dem zweyten ist nur die Jahrszahl 1599, und unten 1606 ohne alle Aufschrift wahrzunehmen.

3) Hladna oder Skladna von der Hauptniederlage des Flößholzes sogenanntes Dorf von 6 N. dessen Einwohner hauptsächlich durch den häufigen Fischfang ihre Nahrung suchen.

4) Schemeslitz von 17 N. 5) Groß Demelin, Temelin von 31 N.

6)

6) Augezd, ein Meyerhof mit 4 N. liegt an dem Flusse Moldau, wo man ganz leicht durchwaden kann. Nicht ferne von diesem Dorfe sind Merkmale des ehedem festen, und mit einem tiefen Wallgraben versehenen Schlosses Teressowska Bauska, oder Trzissow, welches hier insgemein Hrad genannt wird. Im J. 1540 hielten dieses Schloß die Hrn. Brüder Nikolaus und Georg, Ritter Korzensky von Teressow im Besitze p). Dem Berichte unsers Hageks zufolge ist dieses, samt den festen Schlößern Hrubowa, Witiz und Zasinuk auf Befehl des Herzogs Neklan durch Wssebogen im J. 861. zerstöret worden.

Allodialherrschaft Protiwin.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Grafen Wratislaw von Mitrowitz a), aus welchem Geschlechte Christoph Graf Wratislaw von Mitrowitz sich durch seine geistliche Beredsamkeit ausnehmend hervorgethan hatte. Er kam auf dem Schlosse Protiwin zur Welt, trat im J. 1629. zu Rom in den Orden der Gesellschaft Jesu ein, las über die Philosophie und die Gottesgelehrheit durch viele Jahre mit vielem Beyfalle, und hielt viele Predigten in der lateinischen sowohl, als wällschen Sprache. Dann wurde er nach Schlesien in die Stadt Neiß berufen, wo er im J. 1664. den 23. Oktob. sein Leben geendiget

p) Archiv. Arcis Nezdaschov.
a) Hist. S. J. P. 3. L. 5.

diget hatte b). Nach der Zeit kam diese Herrschaft an die Reichsgrafen zu Trautmannsdorf, von welchen sie im J. 1710. an die Fürsten zu Schwarzenberg käuflich, und endlich an den jetzt regierenden Besitzer Johann Nep. Prokop Reichsfürsten zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg, Herzogen zu Krumau erblich gekommen ist. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und ernähret sich durch den Ackerbau, welchen man hier der mittelmäßigen Klasse beyleget. Her gehören diesseits des Flusses Watawa:

1) Protiwin, ein Marktflecken von 87 N., davon 2 nach Libiegitz gehören, mit einem schönen Schlosse, darinn eine schöne Schloßkapelle, die von einem auf willkührliche Zeit der Grundobrigkeit gestifteten Kaplan administriret wird. Liegt zwischen Pisek und Wodnian an dem Flusse Blanitz 14 ½ gem. Meil. von der Hauptstadt Prag Südwärts entfernt, und führet im Wappen einen halben gekrönten Löwen. Im J. 1771. sind die hiesigen Bürger kraft eines Hofdekrets von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia alljährig drey Messen zu halten berechtiget worden c). Nebst der St. Elisabethkirche, welche im J. 1662. samt dem daran stossenden Spitale errichtet worden, kommt hier noch anzumerken, die etwan 500 Schritt außer dem Flecken auf einer sehr angenehmen Höhe erbaute Kirche unter dem Tit. der heil. Anna. Von der andern Seite sind zwey geraume Phasangärten angebracht. Im J. 1783. ist in den Wäldern dieser

b) Balbin. Boem. docta P. 2.

c) Archiv. Civit.

dieser Herrschaft zu Ende des Monats März ein Wolf erschossen worden, der 105 Pfund am Gewichte hielt, und sowohl seiner Größe wegen, als auch der vielfältigen unter den Schafheeren in dortiger Gegend ausgeübten blutigen Niederlagen um desto merkwürdiger war, als die Art solcher Thiere in Böhmen seit vielen Jahren schon ziemlich seltsam geworden ist.

2) Krcz von 31 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus B., die laut der Errichtungsbücher schon im J. 1384. mit einem eigenen Seelsorger versehen war.

3) Slaun von 2. N.

4) Zaborzy von 33 N. 5) Czicženicze, von 29 N. davon 16 nach Frauenberg gehören. 6) Czawin von 10. N. 7) Strachowicze ehemaliger Ritterſitz des ritterlichen Geschlechts der Hrn. Strachowsky von Strachowitz, die solches schon im vierzehnten Jahrhunderte im Besitze hatten d).

8) Radomielitz von 13 N. 9) Wittitz. 10) Kraschlowitz von 24 N. 11) Raczicze von 32 N. 12) Milenowitz, Milonowitz von 32 N. 13) Blsko von 27 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakobs des Gr., und Patronatsrechte der Protiwiner Grundobrigkeit, liegt 1 Meile von Wodnian Westwärts und 15 Meil. von Prag Südwärts.

14) Piwkowicze von 17 N. 15) Chrasto, von 8 N., davon 3 nach Netolitz gehören. 16) Krzticetitz von 26 N.

17)

d) Gelas. Mon. T. 3. in Præf.

17) Lidniowicze von 18 N. 18) Chwaleticze von 32 N.

19) Skoczicze von 15 N. ein Dorf und Schloß mit einer im J. 1681. unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes errichteten Kirche, die von einem Administrator versehen wird. Gehörte ehedem dem Hrn. Johann Hradkowetz, dessen sämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfiscirt, und an den Hrn. Joachim Chrt im J. 1623. den 13. May käuflich überlassen worden sind.

20) Pohorowicze, auch Podhorzowicze genannt von 20 N., darunter 6 Freysassen sind. 21) Klaub von 12 N., davon zwey Freyhöfe sind. 22) Albrechticze von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Ap. Peter und Paul.

23) Drahonitz von 48 N. mit einem verfallenen Schlosse. 24) Bozowitz und Humnian Meyerhöfe.

25) Budiczowitz von 15 N., gehörte im J. 1512. dem Hrn. Udalrich Zelisko von Taurow e).

26) Skal, Skaly von 33 N., davon ein Meyerhof und 5 Häusler nach Libiegitz gehören. 27) Stieticz, Sstieticze von 23 N.

28) Mischenetz, Missenecz von 22 N., davon zwey nach Libiegitz gehören, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Gallus Ab. und Patronatsrechte der Protiwiner Grundobrigkeit, zu welcher Hinek von Klokoczin, Domherr bey St Apollinar zu Prag im J. 1407. 1 Schock prag. Gr. verehret hatte f). In die-

e) V. Blenenberg Beschreibung der Stadt Königshof.
f) LL Erect. Vol. 7. N. 10.

diesem Dorfe sind noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses zu sehen.

29) Klokoeziner Meyerhof.

30) Herzman, Herzmanic von 35 N., davon 2 der Stadt Pisek zugehören, mit einer Filialkirche unter dem Tit. des heil. Egidius Ab., die mit einem Lokalkaplan versehen ist.

31) Maletitz von 27 N. 32) Talln von 23 N. und 33) Selibau Zelibow von 24 N. zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gehörten diese drey Dörfer den Kreuzherrn mit rothem Sterne, welche sie im J. 1348. den 23. May mit Genehmhaltung K. Karls IV. an den Hrn. Nikolaus Kossarz verpachtet haben g).

34) Raczicze von 22 N. 35) Sudomierz von 20 N. 36) Lhota von 13 N. 37) Brzezy von 16 N. 38) Klauk, Kluky, Kluk von 37 N., mit einem guten Kalkbruche. 39) Krzestiowitz, ein Schloß und Dorf von 45 N., liegt an der Moldau 13 gem. Meil. von Prag Südwärts, und eine von Pisek Ostwärts entfernt. Das Schloß ist mit einem großen Obstgarten, und einer Kapelle unter dem Tit. der heil. Barbara versehen, darinn der Pfarrer täglich, die Sonn- und Feyertäge ausgenommen den Gottesdienst verrichtet, weil die Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Johann Taufers, und Patronatsrechte der Protiwiner Grundobrigkeit, die laut der Errichtungsbücher schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, eine halbe Stunde vom Orte nächst an der Moldau auf einem Berge gelegen ist. Dieses Gut hielten zu Ende des

g) Urkunde Pelzels vita Caroli IV. T. 1.

sechzehnten Jahrhunderts die Ritter Kalenicz von Kalenicz, von welchen es an die Herren Korzenſky von Tereſſow oder Trzeſſow, dann im J. 1662. an den prager Neuſtädter Magiſtrat h), und letztlich an die Fürſten zu Schwarzenberg käuflich abgetreten worden iſt.

40) Klein Augezd von 17 N. 41) Jehniedlo, Gehniedlo von 27 N. 42) Autraſch, Audrazy von 35 N., Stammhaus der Herrn von Audrczky. Nach der Zeit verfiel dieſes Gut an die Herren von Lippa, von denen es der prager Neuſtädter Magiſtrat im J. 1662. kauflich übernommen hatte i).

43) Dobeſchitz von 15 N., davon eins nach Worlik gehöret.

44) Neudorf von 16 N., davon eins der Stadt Piſek zugehöret. 45) Zdiar von 34 N., davon zwey Höfe nach Libiegitz gehören. 46) Slabietitz, Slawieticze, ein Schloß und Dorf von 44 N., welches im J. 1662. der Neuſtädter prager Magiſtrat von den Erben des verſtorbenen Hrn. Korzenſky von Trzeſſow erkauft hatte k).

47) Zatow von 21 N. 48) Chotiborz.

48) Keſtrzan, Keſtrzany, ein Schloß und Dorf von 49 N., liegt an der Watawa in einer ſümpfigen Gegend mitten zwiſchen vielen Teichen, eine Meile von Piſek, und 14 von Prag Südſüdweſtwärts entfernt, und iſt mit einer Kirche unter dem Tit. der heil. Katharina, und Patronatsrecht der Protiwiner Grundobrig-

h) Acta Boem.
i) Acta Boem.
k) Acta Boem.

obrigkeit versehen, die erst im J. 1712. errichtet, und mit einem Administrator versehen worden ist. Dieß Gut gehörte ehedem den Herrn von Schwamberg, dann den Herren von Kotz, von denen es Adam Fürst zu Schwarzenberg käuflich an sich gebracht hatte. 49) Rabiner Basstirz. 50) Przekazka, einschichtige Hütte. 51) Neuhof. 52) Podskall eine Mühle. 53) Wihlid, eine Hägershütte. 54) Radauner Jägerhaus von 2 N. 55) Witkow von 17 N. 56) Dobew, Dubew von 23 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Briktius, und wenigen Merkmalen eines verfallenen Schlosses.

57) Nepodrzicz von 33 N. 58) Karasek eine Mühle, und ein zur Stadt Pisek gehöriges Haus. 59) Kunschow gleichfalls. 60) Basstirz unter Raczicz. 60) Rother Schafstall.

Wodnian, Wodniany, Aquileia.

Eine königl. freye Stadt mit Mauern, und einem sehr tiefen Wallgraben, der in nöthigen Fällen mit Wasser angefüllt werden kann, liegt 15 gem. Meil. von Prag Südwärts an dem Flusse Blanitz, der sich hier in mehrere Aeste theilet, mitten unter vielen Teichen, aus welchen hier der Drzemliner, Nowey, und Zahorskey Ribnik hauptsächlich anzumerken kommen, daher auch der Namen Wodniany ganz füglich hergeleitet wird. Sie zählet samt den Vorstädten 296 Häuser, und hat ihr Aufkommen dem häufigen Goldseifen,

das hier ehedem im Umtriebe war, zu verdanken a), weswegen sie auch im Wappen einen böhmischen Löwen führet, auf beyden Seiten des Schildes sind zwey kreuzweis gelegte Keilhauer, oben ein Bergmann, und von beyden Seiten desselben ein hölzerner Bergschuh vorgestellet. Die Bürger sprechen allgemein böhmisch, obschon einige auch der deutschen Sprache kundig sind, und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe vorderst in dem Fischhandel und dem Ackerbaue, der hier zum Theil gut, zum Theil aber auch oft schlecht geräth. Diese Stadt ist auch mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen $1\frac{1}{2}$ Post bis Moldautein, und eine bis Strakonitz gerechnet wird. So blühend als die ehemaligen Umstände dieser Stadt waren, so stark wurde sie in den darauf folgenden Zeiten theils durch die hussitischen Landesverwüstungen, theils durch andere Unglücksfälle herabgesetzet. Im J. 1406 den 3. März überfiel Herolt von Kunstat der jüngere die Stadt Wodnian, gab sie der Wuth seiner Soldaten preis, und schleppte viele Bürger gefangen mit sich fort b). Bald darauf 1421 ruckte Žižka mit seiner Rotte vor die Stadt, nachdem er das Kloster zu Güldenkron gänzlich eingeäschert hatte, legte hier von allen Seiten Feuer an, ließ eine große Anzahl der Bürger auf das grausamste ermorden, und die sämtliche Geistlichkeit in einem Kalkofen verbrennen. Von nun an blieb diese Stadt durch viele Jahre ganz wüst und öds

a) Pelzhner l. c. 1. Th. §. 170. Ferber l. c.
b) Cont Beneſſ. a Gelas. Mon. T. 4.

öde c), bis zur Zeit des König Ladislaws, wo sich die wenigen Bürger, denen es während der gräulichen Verwüstung ihrer Vaterstadt gelungen, ihr Leben mit Hülfe der Flucht zu retten, wieder nach und nach hier eingefunden, die zu Boden gerissene Häuser aus dem Schutte hervorgebracht, und durch ein häufiges Goldseifen ihr Hab und Gut abermal nahmhaft zu machen angefangen haben. Dieses bewog K. Ferdinand den ersten im J. 1547 Wodnian in die Zahl der Städte zu versetzen, und mit einem Stadtwappen zu begnädigen. Allein diese verliehenen Freyheiten, und das von Jahr zu Jahr mit neuem Zuwachs vermehrte Reichthum der Bürger, flößte ihnen in der Folge nur eine zügellose Widerspenstigkeit wider ihre Könige ein. Sie sagten ihrem rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinanden dem zweyten den Gehorsam gänzlich auf, und fochten für den Churfürsten aus der Pfalz. Diesen Uebermuth der Bürger zu bezwingen, kam Maximilian Herzog aus Bayern im J. 1620 vor die Stadt, nahm selbe ungeachtet aller Gegenwähre in wenigen Stunden ein, und ließ sie durch seine Soldaten plündern d). Zu dem stieß noch ein anders Unglück dieser Stadt zu, wodurch dieselbe im J. 1722 den 6. Juny durch ein unversehenes Feuer samt der Kirche ganz eingeäschert wurde. Nebst der Kirche zu St. Johann Tauf. in der Vorstadt kömmt hier anzumerken die Dechantkirche unter dem Tit. Mari-

c) Pulhawa a Gelas. Mon. T. 4. Dubrav. a Balbin. Misc. L. 4. §. 75.

d) Stranshy R. B. c. 2.

Marien Geburt, und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das J. 1384, dann auf das 1372 und 1399 J. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt e), und heut zu Tage vom Anton Alex. Mazakarini hiesigen Dechant administriret wird. Wir haben dieser Stadt auch viele gelehrte Männer zu verdanken, die hier sämtlich im sechzehnten Jahrhundert zur Welt gekommen sind, und ihrer ausnehmenden Gelehrsamkeit wegen unsre Achtung und Hochschätzung gänzlich verdienen. Diese sind: Thomas Hußinecz, ein berühmter Arzt, der sich nicht minder durch seine Wissenschaft, als auch durch seine Redlichkeit, und ein unverfälschtes Herz bey seinen Mitbürgern beliebt machte. Ungeachtet durch ihn im J. 1582 während der grossen Seuche zu Prag viele der äußersten Lebensgefahr entrissen wurden, so mußte er doch selbst den 21. Aug. nämlichen Jahres ein Opfer des Todes werden f). Bartholomaeus Baronides von Löwenberg schenkte kraft seines letzten Willens seine ansehnliche Büchersammlung der hohen Schule zu Prag. M. Wenzel von Radkowa ein berühmter Rechtsgelehrter g). Ioannes Campanus, ein vornehmer Dichter, und in der griechischen Sprache wohl erfahrner Mann. Er wurde im J. 1607 und 1615 zum Dekan der philosophischen Fakultät gewählet, und im J. 1605 und 1619 ist ihm die Ehrenstelle eines Rektor Magnifikus bey der hohen Schule zu

Prag

e) LL. Erect. Vol. 1. F. 7. Vol. 8. L. 3.
f) Lupac. 21. Aug. Balbin. Boem. Doct. P. 2.
g) Stransky l. c. Balbin. Boem. Doct.

Prag angetragen worden. Die Lehrsätze des Hussitischen Glaubens, die man ihm in der Jugend beybrachte, legte er bald ab, und pflichtete anfänglich der evangelischen, dann der reformirten, und endlich der katholischen Religion bey, in welcher er auch im J. 1624 den 13. Decemb. sein Leben geendiget hat. Seine Werke kann man in der Boem Docta P. 2. nachschlagen. Iacobus Sophianus von Valkenberg, ein Utraquist, schrieb nebst vielen andern Büchern im J. 1574 eine Abhandlung von den Engeln in böhmischer Sprache, die er dem Wilhelm von Rosenberg Oberstburggrafen, und dem Wratislaw von Bernstein Oberstkanzler im Königreiche Böhmen gewidmet hatte i). Der Stadtgemeinde gehören folgende Oerter:

1) Stoßicze. Im J. 1600 kaufte Udalrich Zelisko von Taurow dem Georg Wratislaw von Mitrowitz dieses Gut um 3500 Schock Meiß. ab, und trat selbes im nämlichen Jahre an die Stadt Wodnian um 4050 Schock Meiß. wieder ab k).

2) Praschak, Pražak, ein nach dem Hoyerischen System zergliederter Meyerhof.

Herrschaft Netoliz.

Gehörte zu Ende des zehnten Jahrhunderts dem mächtigen und überaus reichen Wladiken Slawnik Vater des h. Adalberts, nachmaligen Bischofs zu Prag a). Dieß ganze Gebieth, welches Adalbert

i) Balbin. Boem. Docta l. c.

k) Prager Landtaf. im 1sten weißgesprengten Gedenkquatern.

a) Cosmas Metrop. L. 1.

nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen hatte, schenkte er allem Ansehen nach der Prag. Metropolitankirche, bey welcher selbes bis zur Zeit der Hussitischen Unruhen verblieben ist. Während solcher Zeit bemächtigten sich einige unrechtmäßige Besitzer dieser Herrschaft, von welchen sie endlich im sechzehnten Jahrhundert an die Hrn. von Rosenberg gekommen, und bey demselben bis auf das J. 1602 geblieben war, in welchem Peter Wok von Rosenberg aus ganz unbekannten Ursachen Netolitz samt Krumau an den K. Rudolph II. abgetreten, und die Herrschaft Wittingau allein zu seinem Aufenthalte vorbehalten hatte b). Nicht lange darauf verehrte K. Ferdinand der zweyte im J. 1621 den 6. Decemb. das Herzogthum Krumau samt Netolitz, Prachatitz und Barau dem Johann Udalrich Fürsten von Eggenberg c). Nachdem aber das Geschlecht der Fürsten von Eggenberg ohne männlichen Erbe erloschen ist, fielen alle diese Güter den Fürsten von Schwarzenberg erblich zu, bey welchen sie bis auf den jetzt regierenden Herrn Johann Nep. Prokop, Reichsfürsten zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg, Herzogen zu Krumau verblieben sind. Her gehören:

1) Netolicz, Netolicze, Netoliczy, eine offene Herrenstadt von 222 N., liegt zwischen vielen Teichen, darunter der Westrzewer Teich, welcher mit einigen Inseln und Wohnungen versehen ist, vorzüglich

b) Hist. S. I. P. 2. L. 1.
c) Hist. S. I. P. 3. L. 3. & L. 6.

lich anzumerken kömmt, 16 1/4 gem. Meil. von Prag, und 5/4 M. von Wodnian Südwärts entfernt. Die übliche Sprache des Bürgers sowohl, als des Landmannes ist die böhmische, einige wenige Oerter ausgenommen. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, und Patronatsrechte der Netolitzer Grundobrigkeit, kömmt schon auf das J. 1377 und 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor d). Im J. 1619 den 8. Juny wurden einige Husaren von dem kaiserlichen Feldherrn Buquoi nach Netolitz beordert, um die vom Ernest Mannsfeld daselbst hinterlassene Besatzung von sechzig Mann aus der Stadt zu verweisen c). Allein diese kehrten unverrichteter Sache mit blutigen Köpfen wieder zurück. Den dritten Tag darauf eilte Buquoi mit seiner ganzen Mannschaft gegen Netolitz zu, und stieß während dieses Marsches auf den Grafen von Mannsfeld, der eben im Begrif war, sich mit den böhmischen Truppen, die vor Budweiß lagen, zu vereinigen. Hier kam es zu einem sehr blutigen Treffen; in welchem der oberste Feldmarschall Kolonn von Fels, der den ersten Angrif wagte, erschossen, die ganze böhmische Mannschaft niedergehauen, und das ganze Lager des Grafen von Hohenlohe den kaiserlichen Soldaten Preis gegeben wurde f). Gegen Anfang des

sech-

d) LL. Erect. V. 2. K. 1.

e) Iulius Bellus. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 8.

f) Khevenhüller P. 19. Bellus L. 3. Habernfeld Bell. Boem. a. Adauct. Voigt. Münzbeschr. 3. Th. 5. St. §. 2. Hist. S. I. P. 3. L. 2.

sechzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der gelehrte Mann Georg Netoliczky. Er bekleitete anfänglich die Stelle eines Pfarrers zu Neuhaus, wo er sich sowohl durch seinen Seeleneifer und frommen Lebenswandel, als auch durch seine ausnehmende Gelehrsamkeit dermaßen beliebt machte, daß er im J. 1564 als Erzdechant nach Pilsen beruffen, und dann im J. 1568 zu der Ehrenstelle eines Domherrn bey der Prager Domkirche zu St. Veit befördert wurde. Er hinterließ nebst einigen gelehrten Briefen, ein Predigtbuch von den Mühseligkeiten des menschlichen Lebens, welches er im J. 1568 dem Hrn. Zdenko von Sternberg gewidmet hatte g). Nicht ferne von der Stadt liegt im tiefen Walde das verfallene Schloß Podiehus, welches das Rosenbergische genannt wird, zum Unterschiede eines zweyten gleiches Namens, so im Bunzlauer Kreise gelegen war.

2) Kurzweil, Kratochwile, ein ehedem sehr prächtiges Lustschloß mit einer Kapelle unter dem Tit. der Jungfrau Mariä, welches Wilhelm von Rosenberg angelegt, und gegen das J. 1586 samt einem weitschichtigen Thiergarten zu Ende gebracht hatte. Er faßte auch den Entschluß einen dermaßen kostbaren Garten hier anzulegen, der an Pracht und auserlesenen Früchten den Garten Kaiser Rudolphs II. zu Prag weit übertreffen sollte, allein der bald darauf erfolgte Tod verhinderte ihn in diesem seinen Vorhaben. Wilhelm lud fast jährlich hieher den sämtlichen Adel aus Böhmen und Mähren zur Jagd ein, und

be-

g) Balbin Boem. Doct. P. 2.

bewirthete denselben mit sehr kostbaren Mahlzeiten, deren Aufwand sich allemal auf 300 Schock Meiß. Gr. belossen hatte h).

3) Mahausch von 36 N. 4) Chraschtian, Chrasstiany oder Chrast. 5) Niemczicze von 26 N. 6) Sedlowicze von 10 N. 7) Swiretitz von 12 N. 8) Kolowitz von 27 N. 9) Pabitz, Babicze von 24 N. 10) Luschitz von 18 N. 11) Ober Kraschum, Groschum von 21 N. 12) Unter Kraschum von 19 N., sind zwey deutsche Dörfer. 13) Klein Groschum von 13 N. 14) Wodicz von 31 N. 15) Wagnern, liegt an einem unbenannten Bache.

16) Wagau von 28 N.

17) Elhenitz, Lhenicze, Lehnicze, Lehnicium, ein Marktflecken von 136 N., liegt auf einer Anhöhe zwischen Gebirg und Waldungen 17 gem. Meil. von Prag Südwärts entfernt, und führet im Wappen einen Apfelbaum, und eine Stadtmauer. Die Bürger sprechen insgemein böhmisch, doch sind auch einige derselben, die der deutschen Sprache kundig sind, und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe, und verschiedenen Kommercialerzeugnissen, hauptsächlich in dem Ackerbau, der hierorts, wenige Gegenden ausgenommen, durchaus schlecht ist. Elhenitz wurde im J. 1544 vom K. Ferdinand dem ersten in die Zahl der Marktflecken versetzet, im J. 1596 von dem ehemaligen Besitzer Peter Wok von Rosenberg, Obersten Landeskämmerer im Königreiche Böhmen mit der Freyheit ein weißes sowohl, als auch

ein

h) Balbin Misc. L. 1. c. 41. c. 37. L. 3. c. 13. §. 4.

ein Gerstenbier zu bräuen berechtiget, und von der ehedem üblichen Todtenfälligkeit gänzlich befreyet, und losgesprochen, welches sämtlich K. Rudolph der zweyte im J. 1605 bestätiget hatte i). Man kann hier die stete Treue der hiesigen Bürger nicht unberührt lassen, als welche während des dreyßigjährigen Krieges unverbrüchlich in den Schranken eines schuldigen Gehorsams gegen ihren rechtmäßigen Landesfürsten verblieben sind. Dieses veranlaßte den Feldherrn Buquoi einige Bürger aus diesem Orte zu wählen, die ihm im J. 1619 und 1620 in allen Stücken vollständige Dienste geleistet haben k). Nebst der Kirche unter dem Tit. des h. Johann von Nep., die außer dem Marktflecken erbauet ist, kömmt hier vorderst anzumerken die Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakob des Gr., und Patronatsrechte der Netolitzer Grundobrigkeit, welche heut zu Tage von dem Hrn. Leonard Stögbauer, einen Weltpriester administriret wird.

18) Trzebaniez von 23 N. 19) Herbes von 31 N. 20) Horzikowitz von 9 N. 21) Felbern von 18 N. 22) Zitna, Kzidna. 23) Kwitkowitz von 16 N., davon 10 nach Komarzowitz gehören.

24) Groß Blanitz von 13 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., die schon im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt l). Nach dem Siege am weißen Berge sind

i) Archiv. Oppidi.
k) Balbin Misc. L. 3. c. 3. §. 8.
l) LL. Erect. Vol. 2. U. 4.

sind die sämtlichen Güter der Hrn. Woraczicky an den königl. Fiskus gezogen, und die Dörfer groß und klein Blanitz im J. 1624 den 30. März an Udalrichen Fürsten von Eggenberg käuflich überlassen worden m).

25) Hagek von 14 N.

26) Barau, Baworow, ein Flecken und Stammhaus der Hrn. Bawor von Strakonitz von 142 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, und Patronatsrechte der Netolitzer Grundobrigkeit, die schon auf das J. 1364. 1365, und 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt n).

27) Swinieticze von 31 N. 28) Autleschau, Antiessow von 14 N. 29) Butin, Budin von 11 N. 30) Kranicz v. 19 N. 31) Miekinecz v. 24 N. 32) Zaluzy, von 19 N. 33) Koytschin, Kogerschin v. 19 N.

34) Jawornicz von 24 N., davon 2 nach Dub gehören, nahe dieses Dorfes liegt im tiefen Walde auf einem steilen Felsen das nunmehr verfallene Schloß Helfenburg, welches im J. 1360 die Hrn. Brüder Jodok und Udalrich von Rosenberg mit Genehmhaltung K. Karls IV. errichtet, und wider alle feindlichen Anfälle auf das vortheilhafteste befestiget haben o). Im J. 1378 kaufte Karl IV. dieses Schloß den Rosenbergen ab, und verehrte dasselbe dem prager Erzstifte, woraus ganz deutlich erwiesen wird, daß

Re-

m) MS.

n) LL. Erect. Vol. 1. N. 4. Paprocky de St.t. Dom.

o) Hist. MS. Rosensis a Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.

Netolitz, wie wir oben gesagt haben, noch zu Karls IV. Zeiten der prager Domkirche zugehöret habe. Nach der Zeit während der hussitischen Unruhen bemächtigten sich des Schlosses und der ganzen Herrschaft die Hrn. Smirziczky, aus welchen Johann Smirziczky Herr auf Bezdtez, Helfenburg, Raudniz und Hurka bey unserm Bartoss p) auf das J. 1435 vorkömmt. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts war dieses Schloß schon abermal unter dem Gehorsam der Hrn. von Rosenberg, welche im J. 1515 das Burggrafenamt von diesem Schlosse dem Hrn. Zelisko von Tauzow, der ehedem über das rosenbergische Schloß zu Krumau Burggraf bestellet war, anvertrauet haben q). Von dieser Zeit an behielten die Herren von Netolitz dieses Schloß stets im Besitze. Da nun Helfenburg zur Zeit der Hrn. von Rosenberg noch allemal mit eigenen Burggrafen versehen war, so wird man allem Ansehen nach folgern können, daß dieses Schloß erst zu Anfang des dreyßigjährigen Krieges zerstöret worden sey. Im J. 1650, da Bohuslaus Balbin aus der Gesellschaft Jesu zu Prachatitz dem Missionsgeschäfte oblag, wurden die benachbarten Jäger eines Jünglings in diesem zu solcher Zeit schon wüst und öde stehenden Schlosse gewahr, der aus ganz unbekannten Ursachen hieher gerathen ist, wo er schon einige Jahre hindurch ganz hülflos zugebracht, und sich mit Kohl und Wurzeln, die er aus dem nahe liegenden Walde, und benachbarten Feldern sammelte, ernähret hatte.

p) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1.

q) V. Bienenberg Beschreib. der Stadt Königgrätz.

hatte. Die Jäger paßten ihm fleißig auf, wurden seiner endlich habhaft, und überlieferten ihn dem P. Balbin. Dieser Knabe hatte zwar eine Menschengestalt, die aber einem Affe sehr viel gleich kam. Er war ganz mit langem Haare bewachsen, und seine Nägel hatten viel ähnliches mit den Klauen der wilden Thiere; zu dem war er auch sprachlos, und gab zwar auf alle Anfragen, die man ihm that, den Laut einer Sprache von sich, die man aber keineswegs verstehen konnte. Balbin gab sich anfänglich alle Mühe diesem wilden Knaben mildere Sitten beyzubringen; allein ungeachtet alles gelinden Verfahrens, welches er mit ihm unternommen hatte, gieng der Knabe noch immer seinem alten Hange nach, und flüchtete sich zu wiederholtenmalen in seine Wildniß zurück, wurde aber allemal wieder glücklich ertappt, und an seinen behörigen Ort zurück gebracht. Endlich gewann Balbin die Liebe und Neigung dieses Knaben dergestalten, daß er stets bey ihm verblieben war, und den Unterricht in der Sprache, und den Anfangsgründen der katholischen Religion mit vielen Freuden angenommen hatte r).

35) Taurow, ehemaliger Rittersitz der Hrn. von Taurow, zählet 11 N., davon 3 der Stadt Wolin gehören.

36) Dworecz von 8 N. 37) Zichowecz von 15 N.

r) Hist. s. I. P. 4. L. 3.

38) Strunkowitz, Strunkowicze, ein Flecken von 87 N., 16 gem. Meil. von Prag Südwärts zwischen Barau und Pracharitz gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Dominikus, und Patronatsrechte der Netolitzer Grundobrigkeit, welche im J. 1369 auf das Anverlangen der Hrn. Brüder Johann und Peters von Rosenberg in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet, im J. 1397 den 22. Jän. durch einen reichlichen Beytrag des Hrn. Blahuta hiesigen Bürgers mit einem Kaplan versehen s), zur Zeit der hussitischen Unruhen aber ihres Seelsorgers beraubt, in spätern Zeiten nach Barau einverleibt, und endlich im J. 1744 den 28. März vom Joseph Fürsten zu Schwarzenberg abermal mit einem eigenen Seelsorger besetzet worden ist. Im J. 1780 den 7. Aug. wurden zu Strunkowitz durch ein unversehenes Feuer in einer Zeit von zwey Stunden 31 Häuser eingeäschert t).

39) Thiergarten, ein zerstreutes Dominikalgericht, zählet 46 Häuser, und besteht aus 6 Nachbarschaften, diese sind; Volra, Setunie, Zihlarz, Zechowsky, Janowsky, Hradecz.

Majoratsherrschaft Winterberg oder Prachatitz.

Gehörte ehedem den Grafen Malowecz zu a), dann verfiel selbe an die Hrn. von Rosenberg, und

letzt-

s) LL. Erect. Vol. 4. M. 7.

t) Archiv. Eccles. Struncovicensis.

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 7. §. 3.

letztlich an die Fürsten von Eggenberg, von denen sie an das fürstl. Schwarzenbergische Geschlecht erblich gekommen ist. Der jetzige Besitzer ist der obbenannte Johann Nep. Prokop Reichsfürst zu Schwarzenberg und Hohenlandsberg. Die Oerter, welche von Winterberg an gegen die bayerische Gränzen liegen, sind deutsch, die übrigen gegen Prachatitz sind böhmisch. Die Gebirgsleute, welche nahe an den bayerischen Gränzen wohnen, bekommen mehrentheils Kröpfe, dessen Ursache den hiesigen Wässern beygelegt wird b). Vor Zeiten suchten die hiesigen Einwohner ihre Nahrung im Bergwerke, wie es noch die vielfältigen aufgeworfenen Halden bezeugen c). Die jetzige Nahrung derselben aber besteht nebst einem wenigen Ackerbaue der nach Beschaffenheit der Gegenden theils der mittlern, theils der letzten Klasse beygerechnet wird, hauptsächlich in der Verfertigung und Schleifung vortrefflicher Kreidengläser, die ehedem nach Spanien, Holland und Portugall häufig verführet wurden d).

Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Winterberg, Wimberk, eine Herrenstadt mit Mauern und einem schönen Schlosse, zählet 201 Häuser, und liegt an dem Flusse Wolnicze 16 ½ gem. Meil. von Prag Westwärts entfernt. Die Pfarrkirche unter dem Tit. Marienheimsuchung, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das 1384 J. als Pfarr-

b) Idem L. 1. c. 27.

c) Ferber l. c.

d) Johann Seyfart Beschreib. von Böhmen.

kirche vor. Nicht ferne von dieser Stadt trifft man auf dem hohen Berge Baubin einen dreyeckigen Stein an, auf dessen Fläche die ganze umliegende Gegend durch eine geschickte Hand aufgezeichnet worden ist.

2) Glashütten von 17 N. 3) Salzweg von 17 N. 4) Schlemmer- oder Hüttenhof. 5) Alte Hütten. 6) Heinzlische Chaluppen. 7) Hünberg. 8) Tofelhütten von 5 N. 7) Ernstberg von 8 N.

9) Ober Wuldau hat den Namen von dem Flusse Wuldau oder Moldau bekommen, der 4 Stund von hier in einem Walde nahe der Halmbacher Glashütte entspringt, zählet 20 Häuser, liegt im Thale an der Kommerzienstrasse von Passau nach Prag, und stößt gegen Aufgang an den Wald Pasam, gegen Mitternacht an den scherauer Wald, gegen Mittag an den Gubischberg und das Pfarrbachel, welches sich von dem Gebirg herabstürzet, und unter dem Dorfe in die Moldau fällt. Im J. 1724. wurde hier zu grösserm Behufe der umliegenden neu erbauten Dörfer auf Anordnung des Fürsten Adams von Schwarzenberg eine Kirche unter dem Tit. des h. Johann von Nep. errichtet, die hernach im J. 1728. durch eine milde Stiftung des gleichgesagten Fürsten mit einem eigenen Pfarrer versehen worden ist.

10) Schattawa ein Meyerhof, und 11) Magerlhütten, zählen sämmtlich 14 N. 12) Hiblern von 19 N. 13) Wolfsgruben von 19 N. 14) Pumperl von 14 N. 15) Röhrenberg oder Röhrnhäuser von 9 N. 16) Elendbachel von 11 N. 17) Birkenhayd von 14 N. 18) Birkenhütten 19) Landstrassen von 15 N. 20) Filz von 13 N. 21) Mitterberg

22)

22) Kubohütten von 9 N. 23) Beym Zusammenfall eine Mühle 24) Rabenhütten oder Kubischhütten von 5 N. Diese sämtliche dreyzehn Oerter sind erst zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts angelegt worden. 25) Schillerberg von 13 N.

26) Bärenloch oder Kuschwarta von 22 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit. Nicht ferne von diesem Dorfe ist das verfallene Bergschloß Kuschwarta zu sehen. An dem sogenannten Teufelswasser Bache, der im hierortigen hohen Gebirge seinen Ursprung nimmt, und nach Bayern fortläuft, liegt nahe an dem Berg Lusen, der sogenannte goldene Steig etwan drey Stund von Kuschwarta Westwärts. Dem Berichte einiger Schrifsteller zufolge hat der fromme Einsiedler Guntherus mit Beyhülfe seiner geistlichen Mitbrüder diesen Weg gangbar gemacht, damit er dieselben zu Reichenach öfters besuchen könnte. Bald darauf ließ Herzog Brzetislaw I. diesen Weg noch bequemer für die Reisende machen, und legte daselbst einen Zoll an, den er dem Gunther, und seinen Mitbrüdern, nach Gunthers Tode aber 1045 dem Benediktinerstifte zu Brzewniow nebst einen grossen Bezirke dieses Kreises verehret hatte. Noch zu Stransky und Balbins Zeiten konnte man diesen Weg nur mit einem einschichtigen Pferde passiren, der aber dennoch ungeachtet dieser Schwierigkeit zur Uiberbringung des Salzes aus Bayern nach Prachatitz sehr gute Dienste geleistet hatte. e)

e) Gelas. Hist. T. 5. Bonavent. Piter Thesaur. Abscond. Stransky R. Boem. c. 2. Balbin. Misc. L. 1 c. 1.

27) Röhrenberger Glashütten von 13 N. hier werden treffliche Gläser verfertiget.

28) Schlößelbach von 6 N. 29) Halmbacherhütten von 10 N. mit einem Meyerhofe, und zwey stark beschäftigten Glashütten, wo das beste Kreidenglas verfertigt, und in der Stadt Winterberg sehr fein geschliffen wird. Man verfertigt auch hier viele Millionen gläserne Perlen, die ehedem auf der Elbe nach Holland, Spanien und Portugall, von dannen weiter nach Amerika und Indien verführet, und daselbst an die Mohren, bey denen sie in grossem Werthe stehen, verkauft wurden. a)

30) Tieschowitz von 34 N. 31) Wallern Wollary ein Flecken sämtlich von 222 N. liegt an den Gränzen des Budweiser Kreises nicht ferne von dem Flusse Moldau 18. gem. Meil von Prag, und $\frac{5}{4}$ Stund von Prachatitz Südsüdwestwärts, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharine, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit versehen. Eine halbe Stund von dannen liegt das sogenannte Dorf Magdalena Häuser oder Wallinger Bürger mit einer Kirche zu S. Maria Magdal. und ist dem Marktflecken Wallern einverleibt.

32) Holzfreyung von 15 N. 33) Klösterle samt der 34) Korkushütte. 35) Radam von 2 N. 36) Krzesane von 16 N. am Fusse des Bergs Krzesna, auf welchen im J. 789. nach Hageks Berichte eine goldene Ruthe soll gefunden worden seyn; was aber von dergleichen gold- und silbernen aus der Erde gewachsenen

Stä-

a) Maurit. Vogten in dem jetzt lebenden Königr. Böhmen.

Stäben zu halten sey, werden wir ein andersmal die Gelegenheit haben ein mehreres davon zu sprechen.

37) Rabitz von 25 N. 38) Zeislitz von 13 N. 39) Czuczlawicze von 9 N. 40) Wischkowitz, Wisskowicze von 13 N. 41) Urowitz von 8 N. 42) Lusk von 8 N. 43) Holeczek einsichtiger Bauernhof.

44) Modlenicze von 8 N. 45) Scheiben von 19 N. 46) Hußitz, Hussicze von 18 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Philip und Jakob. 47) Mach einschichtiger Hof. 48) Zigeiner Mühle 49) Wesely von 16 N. 50) Gansau von 21 N. 51) Drhonin Trhonin von 16 N. 52) Wiczomil, Wetzmül von 7 N. 53) Borzanowitz 54) Scheůrek von 11 N. 55) Leimgrub von 5 N. 56) Elschtin, Elstrin ein Dorf von 12 N. 16 ½ gem. Meil. von Prag, und eine von Winterberg Ostwärts gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Adalberts, und Patronatsrechte der Winterberger Grundobrigkeit, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche verkömmt.

57) Libotin von 15 N. 58) Dworecz von 10 N. 59) Kosmo von 12 N. mit einem Meyerhofe. Einige Bauerhöfe sind nach Welschbirken einverleibt.

60) Woislawitz von 9 N. etwas davon gehört nach Welschbirken.

61) Schwihau. 62) Borek ein Meyerhof. 63) Skarez von 2 N. 64) Kolne von 15 N. 65) Repesching von 31 N. 66) Soletin von 12 N. 67) Gutwasser eine Kapelle unter dem Tit. Marien Hülf. 68) Hußnitz von 101 N. 69) Klistau von 13 N. etwas davon gehört der Stadt Prachatitz.

70) Hummelberg von 2 N. 71) Drislawitz von 13 N. mit einem Meyerhofe. Dieses Gut wurde samt einigen dazu gehörigen Dörfern von den Grafen Kollowrat an die Fürsten von Eggenberg käuflich überlassen.

72) Zabrdy von 30 N. 73) Urbanko, eine Mühle. 74) Philippsmühle. 75) Tobischmühle an dem sogenannten Schwarzbachl. 76) Wacho, gleichfalls Mühlen. 77) Zabrder oder Schöllmühle.

78) Laschitz, ein Dorf von 34 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., und Patronatsrechte der Winterberger Grundobrigkeit, die schon im J. 1384 der Zahl der Pfarrkirchen einverleibt war g). Dieses Dorf liegt mitten zwischen den Schreiner, Kubein, Prachatitzer und Dochower Bergen 16 ½ gem. Meil. von Prag, und eine von Winterberg Ostwärts entfernt, und ist von dem Flusse Blaznitz, und den Bächen Mleynecz und Melesin gleichsam wie eine Halbinsel eingeschränkt. Der größte Theil der hiesigen Pfarrkinder ist böhmisch, doch sind auch viele darunter, die deutsch sprechen. Die Hauptnahrung der Einwohner, deren Güter Todtenfällig sind, besteht im Spinnen, und einem sehr geringen Ackerbaue, der aber sehr steinig, sandig, und dermaßen schlecht beschaffen ist, daß von einem Körnlein kaum dreye erbaut werden.

79) Hußinetz, Hußenecz, ein Flecken von 101 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, und Patronatsrechte des Besitzers, liegt

g) LL. Erect.

liegt eine halbe M. v. Welschbirken und 15 M. von Prag Südwärts. Ehedem war hier eine starke Niederlage vom Getraide, welches von dannen nach Passau, und in Bayern häufig verführet wurde h). Im J. 1373 den 6. July kam hier zur Welt jener beruffene Mann Johann Huß, der durch seine verderbliche Lehre den meisten Anlaß zu der künftigen allgemeinen Landesverwüstung gab, und dessen trauriges Schicksal allen denen zur Warnung dienen kann, die ein unbeugsames Genie, und eine ungemäßigte Dreistigkeit besitzen, ihre falschen Begriffe und irrige Meynungen wider alle von der geist- und weltlichen Obrigkeit festgesetzten Grundsätze halsstarrig behaupten zu wollen. Er war anfänglich der katholischen Kirchenlehre eifrigst zugethan, warnete selbst Hieronymen von Prag vor der gefahrvollen Lehre Wiklefs, dessen verschiedene Schriften Hieronym mit sich nach Prag gebracht hat. Anfänglich wurde er im J. 1400 bey der Kirche am Bethlehem zu Prag als Pfarrer angestellt, bald darauf aber zu den Ehrenstellen eines Dekans der theologischen Fakultät, und endlich eines Rektors an der hohen Schule zu Prag befördert. Seines frommen Lebenswandels, den er stets durch eine ungemeine Eingezogenheit äußerte, und seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit wegen wählte ihn die Königinn Sophia Gemahlinn K. Wenzels IV. zu ihrem Gewissensrathe. Kaum betrat er die bisher gesagten Ehrenstuffen, so ließ er sich alsbald vom Stolze und der Eigenliebe dermaßen einnehmen, daß er die sämtlichen Anordnungen, und das Betragen der geistlichen und

h) Maurit. Vogten.

weltlichen Obrigkeit, anders eingerichtet, und nach seinen Gutdünken verbessert haben wollte. Seine anzüglichen Reden und Schriften waren nicht blos wider den päbstlichen Stuhl, wider die Kreuzzüge, wider das Ansehen einer allgemeinen Kirchenversammlung, wider die Reichthümer, und die unordentliche Lebensart der damaligen Geistlichkeit, sondern wider die heiligsten Grundsätze der katholischen Kirche schnurgerade gerichtet. Und wie konnte es anders seyn, da er die Lehre Wiklefs gebilliget, und öffentlich angerühmt hatte. Um sich dessen vollkommen zu überzeugen, darf man nur seine Schriften, und die übrigen theologischen Sätze nachschlagen, die uns Hr. Kaspar Royko im 2. Th. seiner Geschichte von der Kirchenversammlung zu Konstanz S. 68 in deutscher Sprache geliefert hatte. Durch solche seine Lehre wiegelte er das sämtliche Volk zu Prag auf, er erklärte drey Studenten, welche die weltliche Macht als Rebellen hinrichten ließ, für Blutzeuge seines Glaubens, und der König bezeugte sich bey diesem gefährlichen Auftritte ganz unthätig; man brachte endlich die Klage bey dem päbstlichen Stuhle vor, von dannen im J. 1413 eine Anordnung an die sämtlichen prager Städte ergangen, kraft welcher der Gottesdienst in allen Kirchen, Wischehrad allein ausgenommen, untersagt wurde, so lange Huß in der Stadt verbleiben würde. So bald Huß von diesem Verbote unterrichtet worden, räumte er die Stadt Prag, begab sich anfänglich nach dem Schlosse Krakowecz, und endlich nach Hußinecz zu seinem Gönner damaligen Besitzer dieses Orts Johann von

Hußi-

Hußinetz, wo er sich noch eine Zeit lang aufgehalten, seine verderbliche Lehre bey allen möglichen Gelegenheiten dem Volke von der Kanzel eingeschärft i), und dann die Reise nach Konstanz zur allgemeinen Kirchenversammlung unter einem von K. Siegmund erhaltenen sichern Geleitsbrief angetreten hatte. Hier ist er im J. 1415 den 6. July von den versammelten Kirchenvätern, weil er von seinen Irrthümern nicht abstehen wollte, für einen Ketzer erkläret, und vom K. Siegmund zum Scheuterhaufen verurtheilet worden k). Ich kann bey dieser Gelegenheit jene ungerechten Vorwürfe nicht ungeahndet lassen, die einige dem K. Siegmund wegen der Verletzung des sichern Geleits, das er Hussen gegeben hatte, machen wollen. Die so gesinnten mögen sich gefallen lassen, mit der vom Franz Dom. Heberlin im J. 1742 zu Göttingen abgefaßten Apologia Sigismundi Imp. contra iniustas accusationes, eum datum a se Ioanni Huss salvum conductum temere violasse, sich etwas näher bekannt zu machen.

80) Dwur mit der 81) Poddwurer Mühle die nach Welschbirken gehört, zählet 31 N.

82) Wosek samt Jägerhaus v. 12 N. 83) Sedlmin, Zedlmin von 5 N. 84) Stadlern von 2 N.

85) Sablath, Zablaty ehedem eine Bergjetzt eine Herren-Stadt an dem Flusse Blanitz, 17 gem. Meil. von Prag, und $\frac{3}{4}$ von Prachatitz West-

süd-

i) Pulkava a Gelas. Mon. T. 4.

k) Pulkava l. c. Lupac. 6. Jul. Kasp. Royko 2. Th. der Kirchenversamml. zu Konstanz S. 286.

südwärts gelegen, zählet 71 Häuser, und führet im Wappen eine Fackel, und ein Bergeisen. Wenzel der Vierte versetzte Sablath in die Zahl der Städte, und ertheilte den hiesigen Bürgern verschiedene herrliche Privilegien, die sie aber nach der Zeit wieder gänzlich verloren haben. Die herrschende Sprache allhier ist die deutsche. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe in dem Ackerbaue, der hier sehr gering ist. Die Pfarrkirche unter dem Tit. der Enthauprung des h. Johann Tauf., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, kömmt schon auf das 1384. Jahr in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. Im J. 1619 den 2. Jun. kam es nahe bey dieser Stadt zu einem blutigen Treffen zwischen dem Feldherrn Buquoi und Mannsfeld, der durch die Eroberung der Stadt Pilsen aufgeblasen, mit einer sehr geringen Anzahl seiner Mannschaft der überlegten Buquois Macht entgegen gezogen kam. Allein Mannsfeld ist aufs Haupt geschlagen worden, wobey er nebst seinem ganzen Gepäcke, auch die sämtliche Reuterey, und einen grossen Theil des Fußvolks verloren hätte l).

86) Ober Sablath, Zablaty von 26 N. 87) Wirschenitz von 9 N. 88) Wihorzen, Wyhorzy von 23 N. 89) Peterschlag von 10 N. Es sind in diesem Gebirge mehr als dreyßig Dörfer, deren Benennung sich mit dem Worte Schlag endigt.

90)

l) Pelzels Historie.

90) Christlschlag von 19 N. 91) Kahlenberg oder Kolmberg von 6 N. 92) Tahler, einschichtiger Bauernhof.

93) Grundschödl Baude. 94) Grundmühle.

95) Gans, Huß, ehedem ein sehr vortheilhaft befestigtes, jetzt aber ein wüst und ödes Schloß, welches allem Ansehen nach von Taboriten zerstöret worden ist, weil man von demselben in unsern Geschichtschreibern nichts anders vorfündig machen kann, als eine einzige Urkunde, laut deren die Brüder Jenczik, Laurenz, Herbord und Peſko von Janowicz dieses Schloß dem K. Johann, und dessen Thronfolgern als ein Lehngut übergeben, und dasselbe vom König Johann im J. 1341 wieder lehnweis empfangen haben m).

96) Müllerschlag. 97) Zuderschlag von 10 N. 98) Wildberg von 20 N. 99) Wallerschlag von 6 N. 100) Kreppenschlag von 5 N. 101) Perlschlag von 14 N. 102) Pfefferschlag von 35 N., mit einer Kirche unter dem Namen der h. Anna. 103) Flanzmühle. 104) Scherauerhütten von 6 N. 105) Donaschlag, Tonetschlag von 15 N. 106) Zdenicz von 18 N. 107) Grilling. 108) Podoly von 8 N. 109) Gahau, Kahau von 11 N. 110) Weirow, Weyrow von 17 N. 111) Bielk, Bielcz, Bielecz von 34 N., gehörte ehedem dem Hrn. Tiburz Audrczky, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berg 1623 samt Unter Kernsalz an die Fr. Johanna Malowecz von Bukowan käuflich abgetreten.

112)

m) Urkunde in Privileg. Carlstein. a Balbin. Misc. L. 8.

112) Lhota oder Lhotka, Bieleczka von 9 N. 113) Eselhof. 114) Ober Zasau von 32 N. 115) Unter Zasau von 11 N. 116) Ober Lichtbuchet von 20 N. 117) Unter Lichtbuchet von 10 N. 118) Schweigelhayd von 2 N. 119) Schwarzhayd von 6 N. 120) Paßeken von 7 N. 121) Schindlau von 7. 122) Neugebau von 9 N. 123) Seehäuser von 6 N. 124) Ferchenhayd samt neuen Michelhütten, von 6 N. 125) Möhrengarten von 9 N.

126) Prachatitz, Prachaticze, eine ehedem königliche n), jetzt Municipalstadt mit Mauern an einem unbenannten Bache, der von Gelenko gegen Wostrow zueilet, und bey Bielitz sich mit dem Flusse Blanitz vereinigt; liegt mitten unter großen Waldungen, und vielen Bergen, aus welchen der höchste mit dem Namen Patriarchberg oder Libichon belegt wird, 16 $\frac{3}{4}$ gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, und eine von Netolitz Westwärts entfernt, führet im Wappen einen böhmischen Löwen mit königl. Krone, und zweyen Schlüsseln in rothem Felde, und zählet 168 größtentheils wohlgebaute Häuser. Die Bürger sprechen zwar deutsch und böhmisch, doch hat die böhmische Sprache bey ihnen noch allemal den Vorzug, und suchen ihre Nahrung in dem hier üblichen Brandweinbrennen, Bierbräuen, Viehmastung, und in dem Ackerbaue, der ungeachtet eines sandigen Bodens doch allemal der Hofnung des Landmanns mit einer guten Erndte entspricht. Vor Zeiten hatte Prachatitz auch

das

n) Stransky R. B. c. 2.

das Stapelrecht, und eine ſtarke Niederlage vom Salze gehabt, welches auf dem obengeſagten goldenen Steig aus Bayern herbey geſchafft, und ferner in ganz Böhmen abgeſetzet wurde; und obgleich nun einige aus den benachbarten Herren ſich beygehen ließen, ſolches Vorrecht an ſich zu bringen, wurden doch allemal ihre Bemühungen durch einen wiederholten Machtſpruch der böhmiſchen Könige vereitelt, die ſich ſtets angelegen ſeyn ließen, die hieſige Bürgerſchaft bey ihren alten Rechten zu ſchützen o). Von wem, oder zu welcher Zeit dieſe Stadt angelegt worden ſey, melden zwar unſre Geſchichtſchreiber nichts zuverläſſiges, doch weiß man gewiß aus einem Stiftungsbriefe, den wir bey dem Stifte Guldenkorn ausführlich beylegen werden, daß Prachatitz ſchon zu Anfang des eilften Jahrhunderts ganz neu erbaut, und im J. 1088 nicht der Domkirche bey St. Veit zu Prag, wie Berghäuer vorgiebt p), ſondern dem neu angelegten Domkapitel am Wiſchehrad zu Prag vom König Wratiſlaw dem zweyten verehret worden ſey. Prachatitz gehorchte den Befehlen dieſes Domſtiftes bis auf das J. 1420, in welchem Žižka den 8. Sept. die Stadt mit gröſter Wuth überfallen, die Kinder und Weiber aus der Stadt geſchafft, 135 Bürger auf der Stelle ermordet, und 765, die ſich theils in die Kirche, theils in andere Häuſer flüchteten, durch angelegtes Feuer hingerichtet hatte q). Den 1. Novemb. n. J. wiederfuhr dem

o) Stransky l. c.

p) Berghauer Protom. P. 1.

q) Cont. Pulkavae a Gelas. Mon. T. 4. Theobald in Huſſit. P. 1. c. 11. MS. Cod. a Balbin. Miſc. L. 4. §. 74.

dem Wischehrader Domstifte ein gleiches Schicksal, die Domkirche wurde nebst dem alten königlichen Pallaste niedergerissen, und des ganzen Kirchengeräths beraubt. Der Probst und die Domherren machten sich noch bey Zeiten aus dem Staube, und waren genöthiget ihr ganzes Hab und Gut den prager Hussiten preis zu geben. Da nun Prachatitz solchemnach ohne Obrigkeit, und dem Muthwillen des unbändigen Pöbels ausgesetzt war, nahm K. Siegmund die noch wenige hier übriggebliebenen Bürger in seinen Schutz auf, erklärte Prachatitz für eine Kammeralstadt, und verpfändete dieselbe bald darauf an die Hrn. von Kaunowa, von welchen sie an die Hrn. von Rosenberg gekommen ist r). Im J. 1551 gelangte Prachatitz erblich an die edle Frau Anna gebohrne von Rosenberg, vermählte von Neuhaus, eine Schwester des Hrn. Wilhelms von Rosenberg, der im J. 1588 dem Jesuiterkollegio zu Krumau 1000 Schock Meiß. jährlichen Zinses in der Stadt Prachatitz angewiesen hat s). Peter Wok von Rosenberg der im J. 1598 Wilhelmen im Besitze der Stadt Prachatitz gefolget war, erklärte diese Schenkung für ungültig, und könne keinesweges dahin gebracht werden, die von seinem Bruder Wilhelm den Jesuiten zugesprochenen Zinsungen ausfolgen zu lassen t). Nach Peters Tode, der im J. 1611 ohne allen männlichen Erben gestorben ist, kehrte Prachatitz abermal an die königl. Kammer zurück,

r) Stransky l. c.
s) Hist. S. I. P. 1. L. 6.
t) Ibidem. P. 2. L. 2.

zurück, und wurde im J. 1621 den 6. Decemb. samt Barau von Kais. Ferdinand dem zweyten dem Fürsten Johann Udalrich von Eggenberg verehrt t), von welchem es an die jetzt regierenden Herzogen von Krumau erblich gekommen war.

Nach dem Tode des K. Mathias folgten die Bürger dem verderblichen Beyspiele vieler andern Städte, wichen von der Lehre der katholischen Kirche ab, sagten ihrem rechtmäßigen Könige Ferdinand dem zweyten den schuldigen Gehorsam auf, huldigten statt dessen Friedrichen aus der Pfalz, und nahmen auf die Veranstaltung des k. k. Oberstlieutenant, und Stadtkommendanten von Pallant eine Besatzung von fünf hundert und vierzig Mann, die ihnen Mannsfeld zugeschickt hatte, mit Freuden auf. Hierauf rückten der Herzog aus Bayern und Buquoi mit ihrer sämtlichen Mannschaft im J. 1620 den 24. Sept. vor Prachatitz, und foderten die Stadt zur Uebergabe auf. Weil aber die Stadt noch zu solcher Zeit mit dreyfacher Mauer umgeben, und solchemnach ziemlich stark befestiget war, wollten sich die Bürger samt der Besatzung keineswegs hierzu bequemen, vertheidigten sich eine Zeit lang tapfer, hofften überdiß eine baldige Hülfe von der Anhaltischen Armee zu erlangen, riefen den kaiserlichen Soldaten von den Stadtmauern höhnisch zu, und thaten ihnen manchen Schimpf und Spott an. Hierüber geriethen die kaiserlichen Truppen in

J den

t) Ibid. P. 3. L. 3. et L. 6.

den äußersten Zorn, liefen den 27. Sept. zum Sturme, und bestiegen die schon größtentheils eingeschossene Mauer ohne Widerstand. Die Wallonen und Kosaken hieben alsbald die ganze Besatzung nieder, dann giengen sie über die sämtlichen Bürger los, ermordeten mehr als 1500 Einwohner der Stadt, die sich theils in das Rathhaus, theils in die Badstube gerettet haben, und würden in ihrer Wuth noch ferner fortgefahren seyn, wenn sie nicht durch Buquoi und den Herzog Maximilian mit Gewalt von dem vielfältigen Morden und Brennen wären abgehalten worden x). Die Stadt ist endlich ganz geplündert, der Oberste Hak zum Strang, und der Stadtprimator zum Schwerdt verurtheilet worden.

Nebst einigen wohlgebauten Privathäusern verdienen hier hauptsächlich unsere Aufmerksamkeit das Rathhaus, welches ein altes und festes Gebäue ist, und ehedem mit verschiedenen hebräischen und griechischen Aufschriften, wie auch mit häufigen daselbst entworfenen Sinnbildern gezieret war, die aber Alters halben hier und da nicht mehr kennbar sind.

Die Dechantkirche, welche groß, und mit einem guten Gewölbe versehen ist, unter dem Tit. des h. Ap. Jakob des Gr., und Patronatsrecht der Fürsten von Schwarzenberg, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1359 als Pfarrkirche vor, in welchem den 8. Sept. Jakob Frumsgut ein tägliches Seelenamt für sich und seine Voreltern reichlich gestiftet

x) Acta Boemiae. P. 5. n. 3.

stiftet hatte y). Hr. Philipp Hieber ein Weltpriester begleitet hier heut zu Tage die Stelle eines Dechants mit vielem Troste der ihm anvertrauten christlichen Gemeinde.

Prachatitz lieferte unserm Vaterlande zwey gelehrte Männer; diese sind: Wenzel Menssik, der die Stelle eines Rektor Magnificus bey der hohen Schule zu Prag begleitet hatte z), und Christannus oder Krzisstau von Prachatitz. Dieser Mann wurde zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts als Lehrer der astronomischen Wissenschaften bey der hohen Schule zu Prag angestellt, und sagte nach der Denkungsart jener Zeiten, da man noch in allem Ernste die Zauberkraft der Wahrsagungen dieser Wissenschaft beygelegt hatte, nebst vielen andern zukünftigen Dingen auch den Tod Wladislaws Königs aus Pohlen vor, der das künftige Jahr darauf 1433 den letzten April wirklich erfolgt war; wodurch er sich sowohl in Böhmen, als auch bey den Ausländern einen dergestalten grossen Ruhm erworben hatte, daß er insgemein mit dem Namen des prager Astronoms belegt, und aus den entferntsten Ländern um Rath befragt wurde. Als Pfarrer bey der St. Michaeliskirche in der Altstadt Prag, widersetzte er sich den kühnen Unternehmungen des Rokiczana und des abtrünnigen Priesters Johann Kniez, welche die Irrlehre des Wiklefs ungescheut von der Kanzel gelehrt, und durch ihre listigen Veranstaltungen die Sache endlich dahin gebracht haben,

y) LL. Erect. Vol. 1. A. 4.

z) Stransky l. c. Balbin. Boem. Docta P. 2.

daß unser Christann im J. 1427 die Stadt Prag verlassen müßte. Bald darauf aber wurde er von der ganzen prager Universität für unschuldig erklärt, man rief ihn abermal mit vieler Ehrenbezeugung nach Prag zurück, trug ihm anfänglich die Ehrenstelle eines Rektor Magnificus, dann die Würde eines Domherrn bey der Kirche zu Allerheiligen, und endlich das Verwaltungsamt des Utraquistischen Konsistorium an. In diesem Amte starb er im J. 1439 den 23. May, und hinterließ einige geschriebene Traktaten wider die Pikarden, die noch heutiges Tages in der Bibliothek zu Wittingau aufbewahret werden a).

Nahe der Stadt trift man einen Gesundbrunnen an, der hier insgemein Doktorka genannt wird, mit einem Gebäue, das mit vielen Badstuben zur Bequemlichkeit der ankommenden Gäste versehen ist.

Der Stadtgemeinde in Prachatitz gehören folgende Dörfer:

1) Alt Prachatitz von 14 N. 2) Wostrow von 14 N. 3) Lhota oder Lhotka bey Wostrow von 7 N.

Gut Czernietitz.

Gehöret dem ritterl. Geschlechte der Hrn. Zadubsky von Schönthal. Her sind einverleibt:

1)

a) Balbin. Boem. Docta P. 2. Weleslavina 6. Iul. Cromerus Annal. Polon. l. 20.

1) Czernietitz, Czernieticze, ein Schloß und Dorf von 36 N. an dem Bache Wolinka 16 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts gelegen.

2) Salesl, Zalezla mit einem baufälligen Schlosse von 32 N.

3) Kowanin von 9 N.

Allodialgut Eltschowitz.

Gehörte im J. 1569 den Rittern Bernard Adam, und Bohuslaw Hodiegowsky von Hodiegowa Herrn auf Eltschowitz und Chotietitz a); die Güter derselben aber sind nach der am weißen Berg gelieferten Schlacht an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622 den 6. Decemb. an den Hrn. Heinrich Histerle käuflich abgetreten worden b). Der jetzige Besitzer dieses Guts ist Johann Reichsfreyherr von und zu Sickingen Sr. k. k. Maj. wirkl. Kämmerer, und churpfälzischer geheimer Rath. Her sind einverleibt:

1) Eltschowitz, Elssowicze, Leżowicze, ein von der Hauptstadt Prag 16 gem. Meil. Südsüdwestwärts entlegenes Dorf von 32 N. an dem Flusse Wolinka, mit einem schönen Bergschlosse, das mit einem geraumen Saale, einer prächtigen konsekrirten Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, wie auch mit einem treflichen Lustgarten versehen, und mit einem in puren Felsen gehauenen Graben umgeben ist. Im

a) Prag. Landtag.

b) MS. et Hist. S. J. P. 3. L. 6.

J. 1360 schenkte K. Karl IV. dem Hrn. Roczko von Wilhartitz drey Schock prag. Gr. jährlichen Zinses, an einem in diesem Dorfe gelegenen Hofe c).

2) Spule von 16 N. 3) Smrczna von 14 N.

4) St. Marzá, ein Pfarrdorf von 24 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Maria Magdalena, und Patronatsrechte des Freyherrn von Sickingen, liegt eine Meile von Elschowitz Südsüdwestwärts. Der Landmann spricht hier, so wie auf diesem ganzen Gute böhmisch, und sucht seine Nahrung kümmerlich in dem Ackerbau, der aber durch öftere Wassergüsse stark gehindert wird, und nebst Haber und Korn kein anders Getraid hervor bringt.

5) Stitkau, Stitkow von 21 N. 6) Buchen von 32 N. 7) Sleschitz, Zlessicze von 11 N., etwas davon gehöret nach Czernetitz. 8) Slezicžko, ein Gasthaus.

9) Aulele, Aulehle von 11 N.

10) Malenitz, Malenicze, ein Dorf von 63 N., und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, liegt an dem Bache Wolinka $\frac{1}{4}$ Stund von Elschowitz Ostwärts. Im J. 1406 den 10. März richtete in dieser Kirche der edle Herr Sulko von Zalezl einen Altar auf unter dem Tit. der h. Dorothea d).

11) Bolikowitz von 11 N. 12) Radosticze von 19 N. 13) Nahorzan, Nahorzany von 27 N. 14) Zdiechowicze von 15 N.

Fidei

c) Glafey. in Anec.

d) LL. Erect. Vol. 7. D. 4.

Fidei comiſs Gut Skaliz.

Gehöret dem Maximilian Malowecz Freyherrn von Cheynow und Winterberg. Her ſind einverleibt:

1) Skaliz, Skalicze, ein Schloß an dem Bache Starzicze, der ſich hier mit dem Fluſſe Wolinka vereinigt, zwiſchen Elrſchowitz und Winterberg 16 ½ gem. Meil. von Prag Südſüdweſtwärts entlegen. In der Gegend von Skaliz wird der Agt oder Bernſtein (Succinum Electrum) hin und wieder aus der Erde gegraben, den der gemeine Bauersmann oft zur Beleuchtung gebraucht hat. Herr Hofrath Johann Thad. Peithner beſaß ein beträchtliches Stück von dem hier gefundenen Agtſtein, der 5 Zoll in der Länge, und 1 ½ Zoll im Durchſchnitt hatte, und jezt in der prager Oberſtmünz- und Bergmeiſteramts Mineraliensammlung aufbewahret wird.

2) Bohumielitz, ein Dorf von 27 N., und Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit; ſie kömmt ſchon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor.

3) Boſchitz, Bozicze, v. 27 N. 4) Zahorzy v. 7 N.

Gut Czkin.

Gehöret dem Ritter Johann Nep. Wenzel Zdenko Milota Hruſchowſky von Hruſchowa. Demſelben ſind einverleibt:

1) Czkin, Cztin, ein Schloß und Dorf von 49 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Mariä Magd., liegt 16 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, und ¼ Stunde von Kletschowitz Westwärts.

2) Raczau, Hradczany von 11 N. 3) Wonschowitz von 35 N. 4) Dolan von 14 N. 5) Budilau, Budielow von 22 N. 6) Zahorziczko von 6 N. 7) Przedenicze von 7 N.

Fidei commiss Gut Groß Zdikau.

Gehöret dem Freyherrn Johann Ernest Mazlowecz von Cheynow und Winterberg. Derselben sind einverleibt:

1) Groß Zdikau, ein Schloß und Dorf v. 72 N. 16 ½ gem. Meil. von Prag Westsüdwärts an einem unbenannten Bache gelegen. 2) Lhota samt Waldhäußler von 23 N.

3) Außergefield von 45 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der Erfindung des h. Stephan M., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die von einem Lokalkaplan administrirt wird.

4) Buchenwald von 12 N. 5) Lock samt 6) Adlershütten von 23 N.

Allodialherrschaft Przetschin.

Der Besitzer derselben ist der obbenannte Johann Nep. Prokop Reichsfürst zu Schwarzenberg

und

und Hohenlandsberg, Herzog zu Krumau. Her gehören:

1) Przetschin, Prczeczin, ein Dorf von 34 N. mit einem alten Schlosse, ist samt den folgenden Dörfern nach Winterberg einverleibt.

2) Wrbitz, Wrbicze von 13 N. 3) Rohanow von 23 N. 4) Lhota über Rohanow von 12 N. 5) Zalez von 26 N. 6) Draschow, Drazow von 23 N.

7) Dobrsch, Dobrż, Dobrß, oder bey der großen Gocke, ein Dorf mit einem Meyerhofe von 27 N. an dem sogenannten Pfarrbache, $\frac{1}{4}$ Stunde von Przeczin Nordnordostwärts gelegen, mit einem alten Schlosse, ehemaligen Stammhause der Herren von Dobrż, welche dasselbe im vierzehnten Jahrhundert errichtet haben. Im sechzehnten Jahrhunderte gehörte dasselbe den Freyherren von Gorz, im J. 1615 hielt dieses Gut Johann Kawka von Rżiczan im Besitze a), von dem es an die Grafen Althann, und dann an die Fürsten zu Schwarzenberg käuflich gekommen war. Der Landmann spricht hier allgemein böhmisch, und ernährt sich mit dem Flachs- und Ackerbaue, den man hier insgemein der letzten Klasse beyrechnet. Die hiesige Pfarrkirche, ehedem unter dem Tit. der h. Johann und Paul b), jetzt aber unter dem Tit. Marien Verkündigung, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, war schon im J. 1384 laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Seelsorger versehen, und

a) Prag. Landtag.

b) LL. Erect. Vol. 13. F. 1.

zählte unter ihren Wohlthätern den Hrn. Peter von Dobrž, der im J. 1395 den 24. Apr. derselben einen jährlichen Zins von 3 Sch. prag. Gr. verehret hat c). Dann den Hrn. Nikolaus Chomut von Držessina, der sich unter dem Schiedsspruche des Hrn. Heinrichs von Hradecz Grandpriors des ritterl. Maltheserordens, und dem Zeugnisse der Hrn. Johann Koczka von Milenowicz, Zdata von Miretičz, und Bassek von Luczowicz verpflichtet hatte, den Zehenden von dem Dorfe Držessina der Kirche in Dobrž alljährlich zu entrichten d). Zur Zeit der hussitischen Landesverwüstung ist diese Kirche eingeäschert, und erst gegen das J. 1561 durch einen milden Beytrag des Hrn. Christophs Gotz, und dessen Gemahlinn Katharina gebohrner von Bieschin unter der jetzigen Benennung, nebst einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen der h. Johann und Paul vom Grund auf ganz neu aufgeführet, und dann im J. 1709 durch das Beythun der Fürsten von Schwarzenberg abermal zu einer Pfarrkirche erhoben worden. Die prächtige Kirchenglocke, die 96 Cent. am Gewichte hat, und 20 kr. Silberprobe hält, ist gleichfalls auf Kosten des gleichgemeldten Hrn. von Gotz im J. 1561 durch den Glockengießer Brikczy zu Prag vom feinsten Metalle mit folgender Aufschrift gegossen worden: Wierzim wsseobecznau, rzimskau, katoliczkau Czirkew ꝛc. Es sind in dieser Kirche eilf Grabsteine von verschiedenen adelichen Geschlechtern anzutreffen, darunter sich hauptsächlich die

Grab-

c) LL. Erect. Vol. 7. l. c.

d) LL. Erect. Vol. 7. l. 6.

Grabschriften der Hrn. von Goz, der Ritter von Malowecz, und der Grafen von Althann auszeichnen. Die Aufsicht über diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Wenzel Wesely einem Weltpriester anvertraut.

8) Chwalsowitz von 17 N.

9) Watzau, Waczow, ein Dörfchen von 8 N. mit einem uralten Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit. Diese Kirche kömmt gleichfalls schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor. Im J. 1406 machte Peter Sstitkowaz Herr auf Czabuzicz eine Schenkung zu dieser Kirche, darzu er die Hrn. Panoß Sulko von Zalezl, Andreas von Czkin, und Zdatko von Benessowa Hora als Zeuge erbeten hatte e). Nach der Zeit ist sie ihres geistlichen Hirten beraubt, endlich im J. 1588 von dem Freyh. Wenzel Goz wieder erneuert, und mit einer Kirchenglocke von 45 Cent. am Gewichte versehen, und letztlich 1709 durch das Beythun der Fürsten von Schwarzenberg abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet worden. Man trift hier einige Grabsteine der Hrn. von Wrbitz, Hrussowsky von Hrussowa, und der Hrn. Krzepiczky an. Nahe an dem Dorfe ist ein Gesundbrunnen mit einer der h. Barbara geweihten Kapelle.

10) Mirzetitz, Mirzeticze samt einem Meyerhofe von 8 N. 11) Mladikau, Mladikow von 8 N. 12) Czabus von 21 N. 13) Hodonin von 31 N. 14) Brantzau,

e) LL. Erect. Vol. 7. D. 9.

zau, Branssow von 16 N. 15) Klein Zdikau, ein Dorf von 12 N. und Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit; sie war schon im J. 1384 laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Pfarrer versehen, nun aber wird selbe von einem Lokalkaplan administrirt.

16) Jaroschkau, Jarossow von 11 N. 17) Hora samt einem Meyerhofe von 27 N. 18) Aubisslau, Aubislow von 18 N. 19) Groß Drzeschin von 26 N. 20) Radkowitz, ein Meyerhof.

Majoratsgut Czestitz.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem adelichen Geschlechte der Freyherren von Malowecz; allein Johann von Malowecz ergrif gegen das J. 1619 die Parthey des wider ihren rechtmäßigen König rebellirenden protestantischen Adels. Seine Güter wurden dieses Verbrechens wegen nach der Schlacht am weißen Berg im J. 1623 den 10. Jän. an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1628 den 28. Febr. an den Grafen Jakob Kißel käuflich überlassen f). Nach der Zeit kamen diese beyden Güter an die Herren von Rziczan, wie solches das am hiesigen Schlosse angebrachte Wappen anzeiget, und dann kehrten sie abermal an die Freyherren von Malowecz zurück, und verfielen endlich erblich an

den

f) MS.

den jetzigen Besitzer Johann Ernest Malowecz Freyh. von Cheynow und Winterberg. Her gehören:

1) Czestitz Czestice ein Dorf von 53 N., und Schloß, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Enthauptung des h. Johann Tauf., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit. Liegt an einem Bache gleiches Namens 15 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts entfernt. Nebst der Pfarrkirche, in welcher das hohe Altarblatt von dem geschickten Pensel des Hrn. Lux herrühret, und den Beyfall aller Kenner findet, sind noch anzumerken die sechs Kapellen auf dem Kalvarieberg unter dem Tit. der Kreuzerhöhung die aber vor wenigen Jahren samt dem Pfarrhofe eingeäschert worden sind. Die übliche Sprache des hiesigen Landmanns ist eigentlich die böhmische, und die Nahrung desselben besteht in der Weberey, und einem geringen Ackerbaue, der hier grossentheils steinig und unfruchtbar ist.

2) Ober Drzeschin, Horegschitz von 7 N. 3) Klein Drzeschin, Drzessinko von 17 N. 4) Radeschau, Radessow von 19 N. 5) Strzidka von 15 N. 6) Jedischau, Jedissow von 17 N. 7) Daubrawicze von 17 N. 8) Watzowitz, Waczowicze von 19 N.

Fidei comiss Güter Niemczicz und Krasilau.

Krasilau gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Bohuslaw Baubinsky, dessen Güter

nach

nach der Schlacht am weißen Berge an die königl. Kammer gezogen, um 9105 Schock abgeschätzet, und im J. 1623. den 16. Febr., an den Hrn. Wenzel Kautek seiner treu geleisteten Kriegsdienste wegen um 1771 Sch. 25 Gr. 5. d. käuflich überlassen worden sind. a) Der jetzige Besitzer dieser beyden Güter ist der Ritter Joh. Joseph Chanowsky Krasilow Dlauhowesky von Langendorf. Her sind einverleibt:

1) Niemczicz, Niemczicze ein Dorf und Schloß von 21 N., mit einer prächtigen Kapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep., und Patronatsrechte des Grundbesitzers, die von einem Lokalkapellan administriret wird. Liegt 15 Meil. von Prag, und $\frac{5}{4}$ gem. Meil. von Strakonitz Westsüdwärts entfernt.

2) Kwaskowitz von 22 N. 3) Ober Wisek, Wiska. 4) Unter Wiska sämtlich von 18 N. 5) Hoslowitz von 54 N. 6) Hodiegow von 23 N. 7) Zahorczicze von 25 N. 8) Kraschlow, Kruschlow von 19 N. 9) Krasilau, Kraselau, Kraselowa ein Dorf von 25 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., und Patronastrechte des Grundherrn, die schon im J. 1384. laut der Errichtungsbüchern der Zahl der Pfarrkirchen einverleibt war. In dieser Kirche wird ein hölzerner Kasten aufbewahret, darinn die Reliquien der Heiligen auf den Befehl des K. Karls IV. nach der Domkirche zu St Veit in Prag überbracht, und daselbst zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet worden sind. Bald darauf schenkte Friedrich von Langendorf damaliger Domprobst am Wischehrad

a) MS.

hrad, und Kanzler des Königreichs Böhmen den leeren Kasten den drey Familien Chanowsky, Dlauhowesky, und Czastolar, die lange der festen Meinung waren, daß ein unverhofftes Knarren und Prasseln dieses Kastens allemal den sichern Hintritt von dieser Welt einer Person aus diesen Familien anzudeuten habe. Die Einwohner sowohl in diesem, als in den übrigen herumliegenden Dörfern sprechen nur böhmisch, und suchen ihre Nahrung kümmerlich in einem geringen Feldbaue, der hier grossentheils schlecht geräth. Ausser dem Dorfe liegt auf einem Berge die Kirche zu St. Anna. 10) Miltschitz Milczicze von 5 N. 11) Lhuta Kustra von 9 N. ein Theil davon gehöret nach Wohraženitz, Zichowitz, und Matschitz. 12) Straschitz, Strassicze von 49 N., gehöret zum Theil nach Wolin, Strunkowitz, Wohraženitz und Strakonitz.

Herrschaft Wolin.

Schon zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts gehörte dieselbe dem Domprobste bey der Kathedralkirche zu Prag. Nach der Zeit aber gerieth selbe in die Hände verschiedener unrechtmäßigen Besitzer, von denen sie endlich an den K. Siegmund abgetreten, und kurz darauf, weil der Probst samt dem ganzen Domkapitel zerstreuet war, und bald zu Zittau, bald in anderen entfernten Oertern sich aufgehalten hatte, an den Hrn. Przibik von Klenau verpfändet wurde. a) Nach geendigter jenen schre-

a) Berghauer in Protomart. F. 1. ex registro Bonorum Ecclesiae & Archiepisc. alienatorum.

schrecklichen Landesverwüstung, welche die Hussiten samt ihrem Anhange in ganz Böhmen durch eine so lange Zeit ausgeübt hatten, löste zwar diese Herrschaft der Domprobst Jodok von Rosenberg unter dem König Georg von Podiebrad wieder aus, allein dessen Nachfolger mußten Wolin abermal zur Zeit der protestantischen Unruhen in die Hände des Johann Krakowecz, der sich der ganzen Herrschaft bemächtiget hatte, überliefern. b) Krakowecz blieb im Besitze dieser Herrschaft bis auf das J. 1620., in welchem ihm seine sämtlichen Güter nach der Schlacht am weißen Berge entzogen worden sind, und Wolin wurde solchergestalten dem rechtmäßigen Besitzer Simon Brosius von Horstein Domprobste bey St. Veit auf den allerhöchsten Befehl des K. Ferdinands II. wieder zurückgestellt, wie solches aus einer Aufschrift auf dem Altare des h. Johann Tauf. in der prager Domkirche abzunehmen ist. c) Der Landmann spricht auf dieser Herrschaft allgemein böhmisch, und ernähret sich von einem geringen Ackerbau, der aber der häufigen Steine und Berge wegen die Mühe des Anbauers selten belohnet. Her gehören:

1) Wolin, Wolinie, Zwolin, eine wohlgebaute Herrnstadt mit einem in der Forme eines Dreyecks angelegten Marktplatze an dem Flusse Wolinka 15 gem. Meil. von Prag, und eine von Strakonitz Südwärts gelegen, zählet 174 Häuser, und führet in Wappen ein Stadtthor, darüber das Bild des h. Wenzels vorge-

b) Ibid.

c) Ibid.

gestellt wird. Die Dechantkirche unter dem Tit. Allerheiligen, und Patronatsrechte des prager Dompropstes kömmt schon auf das J. 1374. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor, bey welcher die hiesigen Bürger im J. 1388 den 23. May einen Altar unter dem Namen des Frohnleichnams Christi gestiftet haben d). Nächst an dieser Kirche sind noch wenige Merkmalen eines verfallenen Schlosses anzutreffen.

2) Scharo, Žar von 28 N. 3) Putkau, Budkow von 22 N. 4) Ratzau, Raczow von 17 N. 5) Nespitz von 42 N. 6) Zechowicze von 30 N. 7) Starow von 9 N. 8) Nuzin, Nuzin von 18 N. gehöret zum Theil nach Krasilau. 9) Poczatka von 4 N. 10) Nihoschowitz, Nehossowicze ein Schloß und Dorf von 53 N. eine halbe Stunde von Wolin Nordwestwärts entfernt. Nicht ferne von diesem Dorfe trift man einen Berg an, der reich am Steinsalze ist, und bey dem sich das Weidvieh gerne häufig versammelt. Der ehemalige Besitzer im vorigen Jahrhundert ließ zwar dasselbe graben, mußte aber in kurzer Zeit darauf wieder davon abstehen. e) Ein gleiches geschah hier auch mit dem Goldgraben, welches man hier in der sogenannten Gegend Zbudow erschirft hat f).

11) Nemetitz von 25 N. 12) Skroboczow von 9 N. und 13) Mladoticze von 11 N. gehören zum Theil nach Krasilau. 14) Lhota oder Mirzeticz von

d) LL. Erect. Vol. 3. G. 2.
e) Balbin Misc. L. 1. c. 12.
f) Archiv. Capit. Pragens.

von 6 N. 15) Horoſedlo von 33 N. 16) Strunkowicze von 31 N. 17) Przechowitz von 28 N. 18) Litochowitz von 25 N. 19) Kakowitz von 18 N. 20) Martzowitz, Markowicze von 14 N. 21) Ratſchy, Raczi von 8 N. 22) Niſchowitz von 36 N. 23) Ziretz von 9 N. Der Stadtgemeinde in Wolin gehöret Mezkow von 8 N.

Gut Hoſchtitz oder Hoſſticze.

Welches aus einem Schloſſe und Dorfe beſteht, und an dem Bache Wolinka ½ Stunde von Wolin Nordoſtwärts entfernt liegt, zählet 23 N. Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ſamt Strzela dem Hrn. Peter Peſchick, dieſem wurden beyde dieſe Güter nach der Schlacht am weißen Berge entzogen, und von dem königl. Fiſkus an den Hrn. Heinrich Liebſteinſky von Kollowrat im J. 1622 den 3. Novemb. käuflich überlaſſen. Der jetzige Beſitzer dieſes Guts iſt der Ritter Adalbert Joſeph Chlumczanſky von Przeſtawlk und Chlumczan.

Allodialgut Matſchitz.

Gehört dem Ritter Ernest Siſſka von Jamolicz Sr. k. k. apoſt. Maj. Schloßhauptmann auf dem königl. prager Schloſſe. Der Landmann ſpricht hier eben ſo, wie zu Hoſchtitz nur böhmiſch allein, und ſucht ſeine Nahrung in dem Ackerbaue, der hier größtentheils

der

der dritten Klasse beygerechnet wird. Demselben sind einverleibt:

1) Matschitz ein Schloß und Dorf von 27 N.

2) Bukownik ein Dorf von 37 N. und Schloß, ehemaliger Stammort der Hrn. von Bukownik, die solches Gut nach Ausweisung der hiesigen Kirchenbücher gegen das Jahr 1360. im Besitze hatten. Dieser Ort liegt auf einer Anhöhe zwischen vielen Hügeln und Bergen 15 gem. Meil. von Prag, 1. M. von Schürtenhofen, 1 ½ M. von Horaždiowitz, und 2 Meil. von Strakonitz entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels und Patronatsrechte des Grundbesitzers, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vor, und wird jetzt von dem Hrn. Wenzel Staniek einem Weltpriester administrirt.

Gut Wohraženitz.

Gehörte im J. 1557 dem Hrn. Adam Kotz von Dobrsch a) Der jetzige Besitzer dieses Guts ist der Freyherr Wenzel von Kumerskirch. Demselben sind einverleibt:

1) Wohraženicze, ein Dorf und Schloß von 16 N. mit einem kostbar und treflich angelegten Lustgarten, liegt zwischen Matschitz und Strakonitz 14 ¾ gem. Meil von Prag Südwestwärts entfernt.

2) Wolenicze ein Dorf von 61 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, welche laut

a) Prag Landtag n. J.

der Errichtungsbücher schon im J. 1384. unter die Pfarrkirchen gezählet wurde. Im J. 1408. den 9. Nov. ist zwischen dem Hrn. Sazema von Frunburg und dem hiesigen Pfarrer ein Vertrag geschlossen worden, kraft dessen dieser dem Hrn. von Sazema eine der Kirche zuständige Mühle für eine andere abgetreten hatte. Die zur Bestätigung eines solchen getroffenen Tausches erbetenen Zeuge waren die Hrn. Sulko von Salezl, Drsstka sonst Stoklaß von Hradek genannt Herr auf Frunburg, Ales von Prossko und Bohuslaw von Thezowitz.b)

3) Tschowitz, Tažowicze ein Schlößchen und Dorf von 24 N. ganz nahe an dem Dorfe Wohražezitz gelegen.

4) Skudra von 32 N. 5) Lhota von 9 N. 6) Kreinitz von 30 N.

Gut Stiechowitz.

Gehöret dem Ritter Laurenz Schönpflug von Gämsenberg königl. Kreishauptmann im prachiner Kreise, und besteht aus dem Dorfe Stiechowicze, Sstiechowicze von 30 N., welches mit einer Kirche unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes versehen ist.

2) Skaltitz von 3 N. 3) Gezow.

Majoratsherrschaft Zichowitz.

Die ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft waren die Hrn Pura Schwihowsky von Rosenberg, die sich zur

b) LL. Erect. Vol. 8. G. 2.

zur Zeit der protestantischen Unruhen dem Haufen der Mißvergnügten beygesellet, und wider ihren rechtmäßigen König Ferdinand II. für Friedrichen aus der Pfalz die Waffen ergriffen haben. Dieses Verbrechen gab den Anlaß darzu, daß die sämtlichen Güter der Hrn. von Schwihowsky nach dem Siege am weißen Berge an die königl. Kammer gezogen, und bald darauf an Heinrichen Liebsteinsky Freyherrn von Kollowrat käuflich abgetreten wurden. a) Dieser Heinrich war ein Mann von ungemeinen Verdiensten, der sich nicht allein durch seine unverbrüchliche Treue bey den Landesfürsten, sondern auch durch seine wohlgegründete Liebe und Sorge für das allgemeine Beste des Vaterlandes bey seinen Landesleuten berühmt und schätzbar gemacht hatte. Man legte ihm dieser Ursache wegen insgemein den Namen stary Czech bey, der zu solchen Zeiten allen andern weithergesuchten Ehrentiteln vorgezogen wurde. Er besaß eine ungemeine Einsicht in die verborgensten Staatsgeschäfte, eine gründliche Gelehrsamkeit ohne allen Stolz, einen wundernswürdigen und von aller List freyen Witz, eine ungekünstelte, und dermassen bezaubernde Beredsamkeit, das er sich auch bey den zweifelhaftesten Fällen der Herzen aller Anwesenden zu bemeistern wußte. Die adelichen Jünglinge, die er als künftige Stützen des Vaterlandes angesehen, und mit denen er sich allemal gerne in einen Umgang eingelassen hatte, pflegte er mit dem Tone eines wahren Menschenfreundes dahin zu lenken, daß sie ihre Sitten nach dem

a) Chanowshy Boem. Pia.

löblichen Beyspiele, ihrer Vorfahren einrichten sollten. Fremde Sitten an sich zu nehmen, seine Landessprache zu verachten, und eine fremde derselben vorzuziehen, Fremdlinge den Landesleuten vorzusetzen, sagte er, wäre ein untrügliches Zeichen des schon zu einem sichern Verfalle geneigten Vaterlandes. Durch diese seine unverfälschte Redlichkeit zog er sich einen unversehnlichen Haß der meisten protestantischen Stände zu, besonders da er im J. 1617. auf dem Landtage zu Prag durch eine gründliche Rede viele dahin gebracht hat, das Ferdinand II. zum Könige aus Böhmen erwählet wurde. Heinrich zeugte mit seiner Gemahlinn gebohrnen von Lobkowitz zwey Söhne Franzen und Zdenko. Beyde versprachen durch ihre ausnehmende Gelehrsamkeit und Tugend viele Vortheile dem Vaterlande. Franz gelangte zu dem Ehrenamte eines königl. Statthalters, und die Stelle eines Oberstburggrafen wurde für ihn schon auch bestimmt. Zdenko war seiner besondern Verdienste wegen bey dem kaiserl. Hofe sehr beliebt, und ist zugleich von dem Kaiser mit einem Regiment der Kavallerie beschenkt, und der erste aus dieser kollowratischen Familie in den Grafenstand erhoben worden b). Nach der Zeit verfiel diese Herrschaft käuflich an die Fürsten von Lamberg von welchen sie endlich an den jetzigen Besitzer Johann Friedrichen Reichsfürsten von Lamberg, Freyherrn auf Ortenegg und Ortenstein, obersten Erblandstallmeister in Krain und Windisch Mark, dann obersten Erblandkämmerer,

und

b) Balbin. in Sintagmat. Famil. Comit. de Kollowrat c. 5. p. 26. & c. 10. p. 55. & Hist. S. I. P. 4. L. 4. p. 248.

und obersten Erblandjägermeister im Herzogtume Oesterreich ob der Ens, wie auch obersten Erbtruchseß des Erzstiftes Salzburg erblich gekommen war. Derselben sind einverleibt:

1) Zichowitz, Zichowicze, Zihobecz ein Schloß und Dorf von 45 N., liegt am rechten Ufer des Flusses Watawa an einer Anhöhe zwischen Strakonitz, Schüttenhofen, und Horaždiowitz 14 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt. Ein Theil von diesem Dorfe gehört nach Strakonitz. Der Landmann spricht auf dieser ganzen Herrschaft böhmisch, und ernährt sich von dem Ackerbaue, der hier größtentheils der letzten Klasse beyzurechnen kömmt.

2) Nezamislicze ein Dorf von 48 N., liegt ½ Stunde von Zichowitz Ostwärts, und wird durch einen grossen Teich von demselben getrennt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor; sie ist im vorigen Jahrhundert von Puta Schwihowsky wieder ganz neu hergestellet c), und durch einen reichlichen Beytrag des folgenden Besitzers Heinrichs Liebsteinsky von Kollowrat neuerdings vergrössert, und mit einer Kapelle unter dem Namen des h. Erasmus versehen worden. Das Altarblatt des h. Erasmus ist von einem treflichen Meister, dessen Namen uns aber unbekannt ist, verfertiget worden, und wird der vielen angebrachten Kunst wegen, von allen Kennern als ein Meisterstück bewundert.

c) Chanowsky Boem. Pia.

3) Frunburg, Frunburg von 41 N., ehemaliger Stammort und Rittersitz der Hrn. Sazema von Frunburg; gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Drsstka, der sonst Stoklaß von Hradek genannt wurde d). Im J. 1467. eroberte, und zerstörte Heinrich Podiebradens Sohn die festen Schlößer Zihobecz (Zichowiez) Warleychow, und Frimburg, welche zu solcher Zeit Hr. Hauseton im Besitze hatte.

4) Domoraß von 28 N. 5) Sobietschitz, Sobieczicze etwas davon gehört zur Herrschaft Strakowitz, und ein Hof zu dem Gut Matschitz; zählet 80 N.

6 Neudorf von 32 N. 7) Wieschtin, Wiesstin von 10 N. 8) Damitsch, Damicz von 26 N., gehört zum Theil der Kammeralherrschaft Hoschtitz, und der Stadt Bergreichenstein.

9) Straschin, Strassin von 49 N., liegt 15. gem. Meil. von Prag, und eine von Schüttenhofen Südostwärts entfernt. Dieses Dorf gehörte ehedem den Rittern von Langer, welche selbes an die Herrschaft Zichowitz käuflich abgetreten haben. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, dahin das ganze Jahr hindurch viele Wallfahrten geschehen, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vor; sie ist im J. 1443. auf die Veranstaltung des Hrn. Puta von Rosenberg und Raby erneuert, und mit einer Marienstatue versehen worden. f.)

Zu

d) LL. Erect. Vol. 8. G. 2.
e) Contin. Pulkav. a Gelas. M. I. 4.
f) Chanowsky Boem. Pia. C. 3.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vertrat die hiesige Pfarrstelle Martin Strakoniczky, ein wahrhaft apostolischer Mann, der sich ohne Unterlaß in Bekehrung der Irrigen unermüdet bezeuget hatte. Die Hofnung, und das Verlangen zeitliche Schätze zu sammeln, war ferne von ihm; in dieser Absicht miethete er sein Pfarrhaus einem Bauer aus diesem Dorfe, mit dieser Bedingung allein, damit er ihm nur einmal des Tags etwas weniges zu seiner Nahrung darreiche. Er selbst wählte zu seinem Aufenthalte eine geringe Hütte nahe an der Kirche. Seine Ruhestätte war die blosse Erde, oder ein Bret mit unterlegtem Steine, der hier noch heut zu Tage vorhanden ist. Nach einigen Jahren darauf trat er auch die Pfarrpfründe einem katholischen Priester ab, gieng vom Dorf zu Dorfe, unterrichtete das Volk in nöthigen Glaubensgründen, und starb endlich zu Plisowa, wo er auch begraben wurde. Als er einstens zu Katowitz angekommen war, und die Einwohner dieses Orts ihm geklagt hatten, daß sie von ihrem Herrn Peter Baubinsky zur hussitischen Sekte gezwungen werden, tröstete er dieselben, sprach ihnen Muth und Standhaftigkeit in der katholischen Religion zu, und versicherte sie, daß in kurzer Zeit die geringe Anzahl der Glaubigen über ihre Gegner obsiegen werde. Von dieser Zeit an wollten die Katowitzer und Chlupiner weder den katholischen noch der hussitischen Lehre beypflichten, sondern erwarteten in frommer Einfalt die von Martin Strakoniczky vorgesagte Zeit mit diesem festen Entschlusse, derjenigen Religion endlich beyzutreten, welche die Oberhand behalten würde. g)

g) Balbin Miscel. L. 4. P. 2. Tit. 47.

10) Pohorſko gehört zum Theil der Kammeralherrſchaft Hoſchtitz, und der Stadt Bergreichenſtein, und zählet ſamt 11) Zaluży 25 N. 12) Zoſum oder Ždianow von 6 N. 13) Neſtitz, Nezdicze von 59 N. 14) Stradal, ein Meyerhof. 15) Woſtruźno von 30 N., ein Theil davon, wie auch von dem Dorfe Neſtitz gehöret der Stadt Oberbergreichenſtein. 16) Pareſka, Parezy. 17) Schimonau, Sſimonow von 25 N. 18) Roſedlo von 38 N. 19) Draźowitz, Draźowicze von. 50 N.

20) Podoly. 21) Bilenitz von 61 N. 22) Beſchetin von 8 N. 23) Czimitz von 60 N.

24) Žihobitz, Žihobicze, Žihobecz, Žihowicze, ein Dorf von 64 N., welches zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Jaroſlaw Bukowſky Pinta zugehört hatte; nach der Schlacht am weißen Berge iſt ſelbes an die königl. Kammer gezogen, und dem Hrn. Johann Kawka von Rzicźan käuflich überlaſſen worden h). Die hieſige Filialkirche unter dem Tit. des h. Ap. Matthäus war im J. 1384 laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Seelſorger verſehen.

25) Kalenicze von 38 N.

26) Kladruby von 25 N. 27) Damietitz von 8 N.

28) Budietitz, Budieticze, ein Dorf von 52 N. und Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, liegt ½ Stunde von dem Schloſſe Zichowitz Nordweſtwärts

ent-

h) MS. et Hiſt. S. I. P. 4. L. 4.

entfernt. 29) Czepicz von 33 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen.

30) Boganowitz, Boganowicze von 31 N.

31) Raby, ein Marktflecken mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, liegt am linken Ufer des Flusses Watawa dem Schlosse Zichowitz entgegen, zwischen Horaždiowitz und Schüttenhofen, von beyden 1 Meile, und 14 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt; zählet 73 Häuser. Auf dem nächst anstossenden Berge sind noch heut zu Tage nebst einigen tiefen Kellern und Klüften, doppelten Wallgraben, und sehr starken Ringmauern, einige Merkmale des ehedem sehr festen, und von dem Hrn. Schwihowsky von Riesenberg im vierzehnten Jahrhundert erbauten Bergschlosses Raby. Im J. 1421 den 15. Febr. rückte Žižka, nachdem er die Stadt Wodnian verwüstet hatte, vor dieses Schloß. Den folgenden Tag darauf befahl er seinen Soldaten gleich beym Aufgang der Sonne Sturm zu laufen, er selbst aber blieb hinter einem Biernbaum nicht ferne von dannen stehen, wo er den sämtlichen Angrif in Augenschein genommen, und seinen Truppen Muth und Tapferkeit zugesprochen hatte. Die Belagerten säumten nicht sich zur tapfern Gegenwehre zu stellen, und schlugen die Belägerer zu wiederholtenmalen zwar zurück, würden aber doch letztlich der überlegenen Macht haben unterliegen müssen, wenn es dem Ritter Přibik Koczowsky nicht gelungen wäre, einen Pfeil auf jenen Baum, darunter sich Žižka aufhielt, glücklich loszudrücken. Dieses gab den Anlaß darzu, daß ein Splitter von den

zer-

zerschmetterten Aesten dem Žižka in das noch gesunde Aug gefahren war, und ihn dermassen verletzt hatte, daß er auf einmal die Belagerung aufzuheben, und sich nach Prag zu begeben, genöthiget wurde, um daselbst das verletzte Aug heilen zu lassen. Dieser Vorfall gab bey unsern Landsleuten die Gelegenheit sowohl zu dem Scherzworte: blinder Žižka, den man den Kurzsichtigen gemeiniglich beyzulegen pflegt, als auch dem Gemälde, welches von einer spätern Hand entworfen wurde, und noch heut zu Tage über dem Schloßthore hier zu sehen ist. Auf der linken Seite dieses Gemäldes wird Žižka im Harnisch zu Pferde mit einem eisernen Dreschschlägel in der Hand, und einem wenigen Gefolge seiner Soldaten, zur rechten Seite aber Hr. Pržibik von Koczow, der auf ihn einen Pfeil losschießt, mit dieser Frage vorgestellt: Tyli sy Bratrže Žižko? Žižka: Ga gsem. Pržibik: Kreyž holyho a). Nach der Zeit gegen das J. 1490 stellte Puta Schwihowsky Oberstlandrichter im Königreiche Böhmen das Schloß wieder her, befestigte dasselbe auf das Vortheilhafteste, und überließ es in solchem guten Stande seinem Sohne Heinrich Schwihowsky von Riesenburg, der selbes noch im J. 1545 im Besitze gehabt b), und im J. 1549, weil er ohne männ-

a) Cont. Pulkava a Gelas. Mon. T. 4. p. 160. Theobald in Hussit. P. 1. c. 42. et 44. Aeneas Sylvius c. 44. Lupacius 15. Febr. Balbin Misc. L. 3. c. 8. &c. Laudae testis oculati MS. Hist. suorum tempor.

b) Paprocky de Stat Dom.

männlichen Erbe gestorben war, dem Hrn. Brzetislaw Schwihowsky von Riesenberg samt Schwihau erblich überlassen hatte c). Aus dem bisher gesagten läßt sich ganz leicht schliessen, daß man ungerecht handeln würde, wenn man auch die Zerstörung dieses Schlosses dem Zizka zur Last legen wollte, welches allem Ansehen nach, erst in spätern Jahren entweder durch die Mannsfeldische Landesverwüstung, oder durch eine Verwahrlosung in solche Verwüstung, in der sich dasselbe jetzt befindet, gerathen ist. Es wird auf diesem Berge eine Art von feinschuppichten weißen Kalkstein gefunden, der seinem Ansehen nach ein Mittelding zwischen einem feinen Kalkspath, und dem bekannten Leimstein ist; er wird in mächtigen Gängen, und auch zufällig zerstreut gefunden, und läßt sich, obschon etwas mühsam, zu einen guten Kalk brennen. Man schlug zur Ausschürfung dieses Produkts im J. 1783 einen dermassen tiefen Stollen in dem Berg, daß hierdurch die Herabstürzung des ehemaligen hohen Thurmes veranlasset wurde. Man findet auch hier, wie uns ferner eine Privatgesellschaft in Böhmen IV. Band der Abhandl. S. 138 berichtet, in den häufig vorkommenden Seifenhügeln ungemein schöne Chrysolithen in Gestalt kleiner Geschirbe, und Rauchtopasen. 34) Koinitz von 29 N.

K. K.

c) Prag. Landtag n. J.

K. K. Kammeralherrschaft Hoschtitz.

Gehörte im J. 1615 dem Hrn. Radslaw Wchinitz von Tetau, dann kam selbe an das Jesuiterkollegium in Klattau, und fiel endlich nach der Aufhebung des ganzen Jesuiterordens im J. 1773 der königl. Kammer zu. Derselben sind einverleibt:

1) Hoschtitz, Strželo, Hossriczc, ein Schloß und Dorf von 61 N., 13 gem. Meilen von Prag, und ½ Stunde von Horaždiowitz Ostsüdostwärts gelegen, mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Martin B., die im J. 1384 laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Pfarrer versehen war, jetzt aber von einem Lokalkaplan administriret wird. S. Strahl. p. 160.

2) Katowitz, Katowicze, ein Marktflecken, liegt 13 gem. Meil. von Prag an dem linken Ufer des Flusses Wotawa zwischen Strakonitz und Horaždiowitz, zählet 68 Häuser, und führet im Wappen einen Stadtthurm. Die Bürger, und die übrigen Unterthanen dieser Herrschaft sprechen nur böhmisch allein, und suchen ihre Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. König Wladislaw II. räumte den hiesigen Bürgern das Recht ein von allen Kaufmannswaaren, die durchgeführet werden, einen gewissen Zoll zu fordern, welches K. Ferdinand II. im J. 1629, und die seligen Andenkens K. Königinn Maria Theresia im J. 1746 bestätiget hatte a).

Die

a) Arhiv. Oppidi.

Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob, und Patronatsrechte Sr. Majest. des Kaisers kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor. Nicht ferne von Katowitz trift man einen ziemlich grossen, ehedem Hradisstie, jetzt aber Kniezska Hora genannten Berg an, der mit einem dreyfachen tiefen Graben, ob uns gleich die Zeit und Veranlassung dazu ganz unbekannt blieb, umgeben worden ist.

3) Unter Porzicz von 28 N.

4) Hlupin, Chlupin von 29 N. 5) Komschin von 36 N. 6) Czicželowitz, Czecželowicze von 40 N, etwas davon gehört nach Bratronitz. Folgende Dörfer sind etwas entfernt, und liegen in der Gegend des Schlosses Przetschin. 7) Maletitz, Malecz von 23 N. 8) Czuklin, Czuklin von 1 N. 9) Nahorzan, Nahorzany von 10 N. 10) Drazegow an dem sogenannten Walde Kurzidlo, zählet 40 N. 11) Hlubocz, Libocz von 7 N. 12) Chota von 31 N. 13) Sedlo von 25 N. Diese drey Dörfer sind gegen das Jahr 1782 neu angelegt worden.

14) Sliwonitz von 17 N. 15) Wirthsdorf, Wirtowes von 13 N., ehedem ein herrschaftlicher Meyerhof, der gegen das J. 1782 unter die Unterthanen getheilet wurde, und den Namen vom damaligen Oberamtmann Joseph Wirth bekommen hatte.

Gut Strahl.

Gehörte im J. 1571 dem Ritter Wenzel Leskowecz von Leskowecz, a), bald darauf fiel selbes dem Hrn. Peter Peschik käuflich zu, dessen Güter Strahl und Hoschtitz nach der Schlacht am weißen Berge um 48000 Schock abgeschätzt, und im J. 1622 an den Hrn. Heinrich Liebsteinsky von Kollowrat abgetreten worden sind b). Endlich gelangten diese Güter an das Jesuiterkollegium zu Klattau; nach der Aufhebung dieses Ordens aber wurde Strahl von Hoschtitz getrennet, und an den Hrn. Joseph Kraus Wirthschaftsdirektor auf der Herrschaft Strakonitz käuflich überlassen. Her gehört allein das Dorf Strahl von 19 N., und ein neues von den Jesuiten aufgeführtes Schlößchen, so mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Johann Tauf. versehen ist. Liegt mitten zwischen Strakonitz und Katowitz an der Landstrasse. Auf dem nächst anstossenden Berge sind noch viele Merkmale eines verfallenen, und in der Forme eines Schüßbogens ehemal aufgeführten Schlosses anzutreffen. Aus der bogenförmigen Gestalt dieses Gebäues wollen einige schließen, daß die Erbauung dieses Schlosses den Baworen Hrn. auf Strakonitz, die einen Schüßbogen in ihrem Stammwappen geführt haben, beyzulegen wäre c).

Herr-

a) Prag. Landtag n. J.
b) MS. et Hist. S. I. P. 3. L. 3.
c) Balbin Misc. L. 3. c. 3. §. 8.

Herrschaft Strakonitz.

Gehörte im dreyzehnten Jahrhunderte den Hrn. Bawornn von Strakonitz, aus deren Zahl Bavarus der erste samt seiner Gemahlinn Bohuslawa oder wie andere wollen Dobislawa, um das J. 1243 ein förmliches Konvent der Priester des hochritterlichen Maltheserordens in der Stadt Strakonitz gestiftet, und mit einigen Landgütern zum nöthigen Unterhalte versehen hatte a). Nachdem aber das Geschlecht dieser Herren Bawor von Strakonitz mit dem letzten Sprosse Wilhelm Freyherrn von Strakonitz gegen das J. 1336 gänzlich erloschen war, fiel diese ganze Herrschaft kraft des letzten Willens der obgesagten Hrn. von Bawor den Großprioren des hochritterl. Maltheserordens eigenthümlich zu, in deren Besitze dieselben stets verblieben sind, bis auf den jetzigen Inhaber Michael Ferdinand Reichsgrafen von Althann, Freyh. auf der Goldburg und Murstätten, S. Ioannis Hierosolymitani Ordensritter, Großkreuz, durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermark, Kärnten, Tyrol und Pohlen Grandprior. Her sind einverleibt:

1) Strakonitz, Strakonicze, Stracona, Straconicium, eine wohlgebaute, und ehedem mit Mauern und Wallgraben befestigte Schutzstadt. Sie liegt fast mitten in dem prachiner Kreise 2 Postmeilen von

a) Instrum. prim. Fundat. in Archiv. Prior. Convent.

Horaždiowitz, 3 von Pisek, und 13 gem. Meil. von Prag Südsüdwestwärts, an dem Flusse Watawa der sie in die Grosse- und Kleinestadt theilt, und mit einer steinernen Brücke versehen ist. Die große Stadt wird in die Stadt selbst, in die Prager und Horaždiowitzer Vorstädte, und in die Gasse Straž eingetheilt. In der prager Vorstadt sind vor wenigen Jahren zwey Militairkasernen, in der Horaždiowitzer Vorstadt aber ein k. k. Back- und Militairverpflegungshaus auf Kosten des k. k. Aerarii aufgeführet worden. Die Kleinestadt besteht aus der Stadt selbst, und aus der Insel, welche durch den zweyten Arm des Flusses Watawa formiret wird. Dieser Fluß nimmt hier die Wolinka auf, strömt zwischen der Kleinstadt und dem Schlosse fort, und theilet die zur Herrschaft Strakonitz unterthänige Vorstadt Bezdiekau in zwey Theile, nämlich in die Gasse Bezdiekau, und in die Gasse Wohrada und Žabokrt. Das Schloß und die kleine Stadt werden abermal mit einer steinernen Brücke verbunden, darauf eine schöne Statue des gekreuzigten Heilands durch mehrere Gutthäter errichtet worden ist. Die Zahl der großentheils wohlgebauten Häuser erstrecket sich auf 327. Die Stadt ist ferner mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen eine Post bis Horaždiowitz, und 1 $\frac{1}{2}$ nach Pisek gerechnet werden, und führt im Wappen einen Thurm mit einer Stadtmauer, und einem offenen Thore. Zur rechten Seite des Thurmes ist ein achteckiges Maltheserkreuz in rothem Felde, zur linken Seite aber eine weiße Rose gleichfalls

in

in rothem Felde vorgestellt. Diese Wappen hat der Generalprior Johann Freyherr von Rosenberg der Stadt mitgetheilt, worauf bald Kaiser Ferdinand der erste im J. 1539 dem Stadtrathe das Vorrecht in rothem Wachs zu siegeln verliehen hatte b). Die böhmische Sprache prädominirt zwar daselbst, ungeachtet dessen aber wird hier auch von der Zeit an, als die deutsche Normalschule in hiesiger Stadt eingeführet wurde, häufig deutsch gesprochen. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe in einem gut bestellten Ackerbaue, in dem Pferdhandel, der hier viermal des Jahrs zur Zeit der Messe stark getrieben wird, und hauptsächlich in der Verfertigung guter und feinen wollenen Strümpfe, die häufig in Frankreich und Deutschland abgesetzt werden. Dem Großprior Wenzel Joachim Grafen Czegka von Olbramowitz hat die hiesige Bürgerschaft hauptsächlich zu verdanken, daß hier das Strumpfwirken und gute Färbereyn zu solcher Aufnahme gelangt sind. Nun wollen wir die Geschichte der Stadt Strakonitz nebst den widrigen Fällen, die ihr zu verschiedenen Zeiten zugestossen sind, in möglicher Kürze vornehmen. Es ist unstreitig, daß diese Stadt, deren Namen einige unsrer Schriftsteller von dem Worte Straky, (Elstern) die sich in dieser Gegend häufig aufgehalten haben, herleiten wollen c), ihre erste Anlegung den reichen Goldseifen, und Goldsandswäschereyen, die hier dem Berichte unsers Hageks nach an dem Flusse Wo-

b) Archiv. Civit.

c) Stransky B. B. c. 2. p. 63.

tawa im achten Jahrhundert stark getrieben wurden, zu verdanken habe; wie aber selbe nach der Zeit in die Hände der Herren Baworn von Strakonitz gerathen sey, läßt sich aus keiner Urkunde hinlänglich erweisen. Eben solchen Schwierigkeiten ist auch der bisherige Zweifel unterworfen, ob diese Herren Baworn, die nebst andern Gütern Strakonitz, Horaždiowitz, Blatna, Barau, und Zedlitz im dreyzehnten Jahrhunderte im Besitze hatten, die zu solchen Zeiten in Böhmen ungewöhnliche Benennung der Landgrafen geführet haben, und ob Bawor der gewöhnliche Vor- oder Beynamen dieses Geschlechts gewesen sey? Die vorhandigen Schenkungsbriefe geben uns in diesem Falle keine Erläuterung, und eben darum lassen sich solche Gegenstände keineswegs erklären. Dem sey nun wie es wolle, wir wollen aus diesen dunkeln Zeiten des grauen Alters nur jenes herbey holen, was sich durch schriftliche Dokumenten erweisen läßt; um solches aber desto leichter zu bewerkstelligen, werden wir die Besitzer dieser Stadt nach der Ordnung, wie sie auf einander gefolgt sind, und die nicht aus dem Hammerschmiede, als welcher in diesem Fache sehr mangelhaft und unrichtig ist, sondern aus dem Archive des hochritterl. Maltheserordens entlehnt sind, hier auftreten lassen.

Bawor I. oder Bavarus von Strokonitz, Freyherr, Landgraf, und Herr der Herrschaft Strakonitz, Horaždiowitz ꝛc. Er führte im Wappen einen schwarzen Pfeil in rothem Felde mit einer gräflichen Krone, und übte in dem hiesigen Residenzschlosse, das zu solchen Zeiten mit einem Wassergraben umgeben, und

wohl

wohl befestigt war, wie solches die annoch stehende Basteyen und Mauern anzeigen, ein freyes Halsgericht aus d). Im Jahr 1243 stiftete hier dieser Bawor mit seiner Gemahlinn Dobislawa ein förmliches Konvent des ritterl. Johanniter oder Maltheserordens an der Kirche des h. Prokopius Ab., und wies zu dessen Unterhalte die Oerter: Horasowicz (Horažďowitz) Horka, Susedowicz, Matinicz, Radaseyowicz, Milonowicz, Prakowicz, Lom, Chirti und Lusitz samt allen dazu gehörigen Freyheiten und Gerechtsamen an, welche Schenkung Přzemisl Ottokar noch als Markgraf in Mähren im J. 1251 bestätiget, und derselben aus eigener Freygebigkeit noch das Dorf Mokarow beygelegt hatte e). Ungeachtet dieser förmlichen Stiftung aber hatten die Ritter des Maltheserordens schon lange bevor den festen Fuß zu Strakonitz gesetzt, welches man sowohl aus dem Majestätsbriefe Přzemisl Ottokars des ersten vom J. 1199, darinn er die Schenkung des Dorfes Prchub, und andere vom Herzog Friedrich dem Johanniterorden zu Strakonitz verliehene Vorrechte bestätiget hatte, als auch aus der hier folgenden Anzahl der Großprioren, die zu solchen Zeiten in Strakonitz waren, ganz deutlich ersehen kann f). Dem obbenannten Bawor dem ersten, folgte im Besitze dieser Herrschaft dessen Sohn Bawor II., Freyherr und Land-

d) Archiv. antiquis. Convent. Stracon. proceſſ. crim. et inſtrum. tort.

e) Diplom. a Gelas Mont. T. 4.

f) Archiv. Convent. Stracon.

graf zu Strakonitz gegen das J. 1254, und überließ solche abermal erblich seinem Sohne Bawor III. Dieser führte die uralte Pfarrkirche zu Strakonitz auf dem sogenannten Orte in Lom unter dem Tit. des h. Wenzels, und jene zu Horaždiowitz auf; ertheilte auch der sämtlichen Bürgerschaft, welche bis jetzt unterthänig war, unter gewissen Bedingnissen die Freyheit mit allen Recht- und Gerechtigkeiten zu einem wahren Bürgerrecht, oder dem sogenannten Zakup. Zur Bekräftigung dessen waren Wilhelm von Strakonitz Bawors Bruder, und Herr auf Blatna, Konrad von Lnarž, und Harant von Sedlikowitz als Zeuge unterschrieben g). Dieser Freyheitsbrief ist in folgenden Zeiten nicht nur von den General- und Kirchenprioren mit Bewilligung des ganzen Kapitels, sondern auch vom Könige Georg Podiebrad im Jahr 1462, vom Könige Wladislaw im J. 1507, vom K. Ferdinand I. im J. 1539 den 10. Aug., vom Kais. Rudolph II. im J. 1577, vom K. Ferdinand dem dritten im J. 1647., und letztlich von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia im J. 1747 den 4. July bestätiget worden h). Dem oben angeführten Bawor III. folgte im Besitze der

Herr-

g) Instrum. Donat. in Archiv. Civit.

h) Privil. in Archiv. Civit. Lit. I. p. 3. Lit. A. p. 3. Lit. B. p. 12. et p. 9. Lit. C. p. 18. Lit. L. p. 58. Lit. D. p. 22. Lit. H. et D. p. 48. Lit. N. p. 66. Lit. G. p. 46. Lit. M. p. 63. Lit. K. p. 55. Lit. F. et O. p. 51. et 77. et Instrum. Orig. in Archiv. Civit.

Herrschaft Strakonitz dessen Bruder Wilhelm, der die Pfarrkirche zu Radomischl gestiftet, und nach seinem Tode dieses ganze Gebiet den Großprioren des ritterl. Maltheserordens eigenthümlich überlassen hatte. Diese waren vor der Stiftung des förmlichen Konvents zu Strakonitz:

1) 1186. Martinus ehedem Probst zu Prag des h. Johann in Jerusalem, Frater und Praeceptor in Ungarn, Böhmen, Pohlen, Pommern, und allen übrigen gegen Ost, Süd, und West angränzenden Ländern. i)
2) 1189. Bernardus Prior Boemiae.
3) 1218. Hugo Magister Hospitalis S. Joannis in Boemia.

Nach der Stiftung des förmlichen Konvents.

4) 1245. Bavarus von Strakonitz Freyherr, S. Joan. Hierosolm. Ordensritter, und Sohn des Stifters, nahm der erste den Namen eines Generalpriors an.
5) 1257. Bohuß Freyherr von Schwanberg.
6) 1278. Zawiß Freyherr, und Sohn des Budwogius von Rosenberg k).
7) 1306. Bavarus von Strakonitz, Freyherr und Sohn des Landgrafen in Strakonitz Bawors II. l)

i) Ex Privilegio Ducis Friderici dicto anno.
k) Dubrav. Hist. L. 12.
l) Chron. Waldstein. Wartenberg. a Gelas. Mon. T. 1.

8) Johann von Zwirzeticz 1308. Freyherr von Wartenberg wurde als Gesandter an den Kais. Heinrich den VII. abgeschickt.

9) 1313. Bertholdus Graf von Henneberg Praeceptor Domorum Hospitalium S. Joannis Hierosol. per Boemiam, Poloniam, Moraviam & Austriam. Zu dessen Zeiten sind einige Güter der im J. 1312. aufgehobenen Tempelherren mit Genehmhaltung des römischen Pabstes dem Maltheserorden zugesprochen worden.

10) 1330. Michael de Tincia Prior per Boemiam, Poloniam, Austriam & Moraviam.

11) 1336. Johann von Klingenberg oder Zwikow zog mit dem König Johann zu Felde nach Frankreich wider die Engländer, wo er im J. 1346 den 26. Aug. samt dem König, und vielen andern Rittern aus Böhmen auf dem Schlachtfelde todt geblieben war m).

12) 1345. Peter von Rosenberg, kömmt zwar bey einigen Schriftstellern als Generalprior vor, es ist aber noch ein Zweifel, ob er in die Zahl derselben zu versetzen sey.

13) 1361. Gallus Zwirzeticzky Freyherr von Wartenberg, wird in manchen Urkunden auch Freyherr von Lemberg genannt.

14) 1379. Semovitus aus dem Geschlechte der Herzogen von Teßin, dessen Cruger. auf den 25. Sept. eine Erwähnung macht.

15)

m) Cruger. 11. Octob.

15) 1392. Marquardus Freyherr von Wartenberg, soll nach dem Zeugnisse unsers Weleslavin. und Lupacius ad 22. Octob. ein sehr tapferer Soldat gewesen seyn. Er führte sonst auch dem Beynamen von Wrutitz. Im J. 1396 den 21. May ist er zu Karlstein auf Befehl K. Wenzels IV. enthauptet, und in der St. Jakobs Kirche hinter Augezd bey Prag begraben worden. Hier wird

Ein Marquardus II. ohne Grund von Hagek und Hammerschmied der Zahl der Generalprioren eingeschaltet.

16) 1399. Hirßo von Zwirzeticz Freyherr von Wartenberg n).

17 1400. Heinrich von Neuhaus oder Straz, dessen sowohl die Errichtungsbücher Vol. 6. A. 7. Vol. 7. L. 6. Vol. 9. O. 8. als auch Joann. Cochlaeus Hist. Hussit. L. 5. fol. 208. und Cruger 16 Joan. p. 72. erwähnen.

18) 1416. Peter Freyherr von Sternberg wurde zum Coadjutor des Hrn. Heinrich von Neuhaus bestellt.

19) 1425. Rupertus von Lignitz Herzog aus Schlesien, der bey Crugerius auf das gleichgesagte Jahr den 11. Oktob. vorkömmt.

20) 1435. Wenzel von Michalowitz ein tapferer Feldherr, und Kreishauptmann im prachiner Kreise, schafte die Landesverwüstungen, welche die Taboriten noch hier und da ausgeübt haben, glücklich ab, trug auf dem Landtage zu dem allgemeinen

n) LL. Erect. Vol. 5. S. 2.

nem Landfrieden das meiste bey, und starb im J. 1451. den 28. Aug. o). Im J. 1442. den 25. Jun. wurde ein grosser Theil der Stadt Strakonitz durch ein unvorsichtiges Betragen einiger jungen Knaben, die sich mit dem Abfeuern einiger kleinen Geschütze abgaben, eingeäschert p).

21) 1458. Jodocus Freyherr von Rosenberg ehemaliger Domprobst an der St. Veits Kirche zu Prag, dann Fürst und Bischof in Breßlau q). Während der Zeit bemächtigten sich im J. 1453 den 29. May die Türken der Stadt Konstantinopel. Ein gleiches Unglück von den benachbarten Ländern abzuwenden, schickten die Böhmen, welches größtentheils unser Jodocus veranlasset hatte, 6000 Fußvolk, und 1200. Reuter den Ungarn zu Hülfe. Er leistete auch anfänglich dem Georg von Podiebrad die vortheilhaftesten Dienste, fiel 1458, und das folgende Jahr darauf in Mähren und Schlesien ein, und brachte daselbst viele Städte zum Gehorsam, die sich ehedem dem zum Könige von Böhmen gewählten Georg von Podiebrad widersetzt hatten. Nach dem aber Georg von den Basler Kompaktaten keineswegs abstehen wollte, trat er der wider Georgen von Podiebrad zu Strakonitz und Grünberg von mehreren böhmischen Herren unternommenen Verschwörung bey, und starb bald darauf im J. 1467

o) Lupac.

p) Idem.

q) Pessina Glor. Metrop. Eccl.

1467 zu Neiß, von dannen seine Leiche nach Breßlau übertragen wurde.

22) 1460. Heinrich Straz Freyherr, und des Hrn. Jodocus von Rosenberg Coadjutor.

23) 1468. Zdenko Freyherr von Waldstein.

24) 1472. Johann Freyherr von Schwanberg erreichte ein sehr hohes Alter, und trat das Generalpriorat dem Hrn. Johann von Rosenberg ab, den er auf seinem Schlosse zu Strakonitz erzogen hatte. Im J. 1472. den 11. Febr. fertigte König Wladislaw der zweyte auf das Anverlangen des Hrn. Johann von Schwanberg zu Prag einen Majestätsbrief aus, kraft dessen er anbefohlen hatte, daß die Maltheserordensgüter weder verpfändet, noch entfremdet werden dürften r). Er starb im J. 1516. zu Strakonitz, und wurde in der Schloßkirche beygelegt, dessen Grabstein noch daselbst zu sehen ist.

25) 1517. Johann Freyh. von Rosenberg, kam zur Welt im J. 1484. den 21. Nov. Dessen Eltern waren Wok von Rosenberg und Margareth gebohrne von Guttenstein. So bald er zu der Würde eines Generalpriors gelangt war, lösete er die sämmtlichen Ordensgüter aus, die seine Vorfahren verpfändet haben, schloß die ganze Stadt mit einer festen Mauer ein, stiftete im J. 1530. ein Kloster Paulanerordens auf seiner Herrschaft zu Kukelweid, und stellte zu gleicher Zeit das sämmtliche Archiv nebst einem an Gold und Silber sehr reichen Schatze, der

q) Dipl. a Gelas. Mon. T. 4.

mehr

mehr als hundert Jahre nach den Hussitischen Unruhen zu Krumau verborgen lag, dem Domkapitel am Wischehrad wieder zurück. Er starb 1532. den 28. Febr. zu Strakonitz, und wurde zu Hohenfurt in der Familiengruft beygelegt, nachdem er dieses Ehrenamt durch 25 Jahre mit vielem Vortheile seines Ordens vertreten hatte r). Hier wollen abermal einige einen gewissen Johann Reichsgrafen von Schaumburg in die Zahl der Generalprioren versetzen; der aber vielleicht in Deutschland, welches zu allen Zeiten abgesondert war, keineswegs aber in Böhmen diese Ehrenstelle bekleitet haben mag. Nach dem Hintritt des Generalpriors Johann von Rosenberg, ist Joachim von Münstenberg zum böhmischen Generalprior zu Maltha gewählet worden; weil sich aber der K. Ferdinand I. dieser Wahl widersetzt hatte, solchemnach folgte dem obgesagten Johann von Rosenberg

26) 1534. Johann der ältere Freyh. von Wartenberg, der im J. 1542. den 10. Jän. zu Strakonitz gestorben, und daselbst nach der Ausweisung des annoch vorhändigen Grabsteines in der Schloßkirche unter dem Predigtstuhl begraben worden ist.

27) 1542. Zbinko Freyh. von Berka geheimer Kriegsrath, und Inhaber eines k. k. Infanterieregiments. Er focht tapfer für seinen König Ferdinand den ersten wider die Sachsen, und

starb

r) Cruger 28. Febr.

starb 1554. den 22. Apr., nachdem er zwölf Jahre lang diese Ehrenstelle verwaltet hatte. Seine Leiche wurde in der prager Schloßkirche beygelegt.

28) 1555. Wenzel Zagicz Freyherr von Hasenburg ein tapferer k. k. Feldherr, und Erbtruchses im Königreiche Böhmen. Er focht unerschrocken wider die Türken bey der Belagerung der Stadt Siget, und starb nicht lange darauf im J. 1578. den 31. Jän. Seine Leiche ist in der prager Schloßkirche beygesetzt worden s).

29) 1578. Christoph Freyh. von Warrenberg ehedem Kommendator zu Lemberg. Er machte sich durch seine Tapferkeit, und treue Dienstleistung, und eine ungemeine Einsicht in den Staatsgeschäften bey dem K. Maximilian und Rudolph dermassen beliebt, daß er zu dem geheimen Staats- und Kriegsrathe gezogen wurde. Starb zu Strakonitz 1590. den 6. May, und wurde daselbst in der Schloßkirche zur Erde bestattet.

30 1591. Matthäus Theobald Freyh. von Lobkowicz t). Seiner unverfälschten Treue wegen gegen den rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinand den zweyten, zog er sich einen ungemeinen Haß der protestantischen Stände zu, weswegen er auch die Gefahr geloffen aus den Fenstern des prager Schlosses herabgestürzet zu werden; allein das hohe Alter rettete diesem Kreise das Leben. Dem löbli-

s) Cruger, 22. April.

t) Prag Landt. auf das J. 1615.

löblichen Beyspiele der Besitzer von Strakonitz folgte auch die sämtliche Bürgerschaft in einer unverbrüchlichen Treue und schuldigem Gehorsame gegen ihre Kaiser und Könige. Dessen deutliche Proben legten die Bürger hauptsächlich im J. 1619. ab, da sie nicht nur der unter dem Komando des Don Martin Hoefhuerta k. k. Kriegsraths und Obersten stehenden Armee durch genauen Bericht der feindlichen Bewegungen, dann bey der Befestigung der Stadt Pisek, des Schlosses zu Strakonitz, und bey der Belagerung der Stadt Tabor durch Zuschickung eines häufigen Volks, und Beyschaffung des nöthigen Proviants und Kriegsmunition vortheilhafte Dienste geleistet, sondern auch zur Beschützung ihrer Stadt k. k. Truppen aufgenommen, und dieselben mit hinlänglichen Lebensmitteln in so lange versehen haben, bis endlich der ständische Feldherr Ernst Mannsfeld sich der Stadt bemächtiget, dieselbe geplündert, und grosse Gewaltthätigkeiten daselbst verübet hatte. Dieses gleich angeführte treue Betragen der hiesigen Bürgerschaft wurde sowohl von dem k. k. Obersten Don Martin Hoefhuerta ddto Prag den 22. Jän. 1618., und von dem Reichsgrafen Don Balthasar Marrades de Marrada S. Joan. Hierosolym. Ordens Ritter, Kommendator zu Almunha, Sr k. k. Maj. Hofkriegsrathe, Kämmerer, Hatschiren Hauptmann, Obersten über 1500 Kuraßier und Archebusier Reuter, Inhaber eines Kavalerieregiments, und über die ganze

Ar-

Armee Generalfeldleutenant, wie auch Sr. k. Maj. in Hiſpanien Hofkriegsrathe und Oberſten ddto Prag den 21. Jän. 1628. mit ſchriftlichen Zeugniſſen beſtätiget, u) als auch von K. Ferdinand II. zur billigen Nachahmung der Nachkommenſchaft beſtens angerühmt.

31) 1621. Heinrich Freyh. von Logau.

32) 1626 Rudolf Freyh. von Baar ein Oeſterreicher, nahm der erſte den Namen eines Großpriors an. In dieſem gleichgemeldten Jahre wurden 104 Häuſer ſamt dem Rathhauſe und vielen Urkunden, die hier ſorgfältigſt aufbewahret wurden, durch ein unverſehenes Feuer in die Aſche gelegt.

33) 1627. Wilhelm Zdenko aus der Wranſkiſchen Linie, Reichsgraf Wratiſlaw von Mitrowitz Hr. auf Miſchek. Er ſtarb 1637 den 19. Jäner., und wurde in der prager Schloßkirche in der St. Siegmunds Kapelle unter folgender Grabſchrift beygelegt: Illuſtriſſ. ac Reverendiſſ. D. D. Guilhelmus S. R. I. Comes Wratislaw de Mitrowitz, Ord. S. Joan. Hieroſol. Prioratus Boem, Supremus Magiſter, & Dom. in Strakonitz, S. C. M. Conſiliarius, Camerarius, Colonellus, Generalis Vigiliarum Praefectus, & Aulae Mareſchallus, nec non Rom. Boem. & Hung. Regis conſiliarius, Camer., & in regno Boem. Locumtenens, qui perſoluto vitae curſu Anno aetatis ſuae 61., ſuſcepti Ordinis 37., & reparat. Salut. huma-

u) Atteſt. origin. in Archiv. Civit.

humanae 1637. XIX. Januarii pie in domino obiit, hoc in Sarcoph reconditur, cuius anima celesti potiatur gaudio.

34) 1637. Rudolph von Kolloredo Reichsgraf von Walsee. Er war genöthiget im J. 1648. den 26. Jul., da die Schweden die Kleinstadt Prag in der Nacht plötzlich überfallen hatten, sich mit Hülfe eines Kahns nach der Altstadt zu flüchten, wo er die Alt- und Neustadt mit einer tapfern Hülfleistung der Studenten und Bürger wider die Schweden eine geraume Zeit vertheidigt hatte. Nicht lange darnach überfielen die Schweden auch die Stadt Strakonitz, verwüsteten die ganze herumliegende Gegend mit Sengen und Brennen, und schrieben in der Stadt grosse Brandschatzung aus, mit solchen Drohungen, daß sie das hiesige Schloß in Brand stecken, und gänzlich zerstören werden, wenn die anverlangte Summe zur bestimmten Zeit nicht erlegt werden sollte. Die Bürger, welche bisher zu jeder Zeit für das Wohl ihrer Besitzer sorgfältig gewacht haben, wollten auch in diesem Falle an ihrer Treue nichts ermangeln lassen, erlegten die anbefohlene Brandschatzung, die sie aus ihrem eigenen Vermögen mit vieler Mühe zusammen geschossen haben, und retteten solchemnach das Residenzschloß, und den damaligen Sitz der Großprioren von dem drohenden Untergange x). Nach dessen Tode, der im

J.

x) Decretum Confirm. vom J. 1645 den 5. Decemb.

J. 1657 den 28. Jän. erfolgt war, kam zu dieser Würde

35) 1658. Wilhelm Leopold Reichsgraf von Regenstein und Tattenbach.

36) 1662. Adam Wratislaw Reichsgraf von Mitrowitz, Sr. k. k. Maj. wirkl. geheim. Rath und Statthalter im Königreiche Böhmen, wurde kurz zuvor zum General der Maltheſergaleeren gewählet. Es war auch ſchon an dem, daß er zum Großmeiſter des ganzen hochritterl. Maltheſerordens erwählet werden ſollte, wenn nicht ein böhmiſcher Kavalier ſeine beyden Stimmen einem Spanier gegeben hätte. Wratiſlaw ſtarb im J. 1666 den 11. Oktob., und wurde in der Marienkirche an der Kette begraben.

37) 1666. Franz Sebaſtian Wratiſlaw Reichsgraf von Mitrowitz, ein leiblicher Bruder des vorgemeldten Adams Wratiſlaw, ehedem des größern Landrechts Beyſitzer, dann königl. Statthalter in Böhmen. Er wurde als ein Abgeordneter von dem ganzen hochritterl. Maltheſerorden nach Rom an den Pabſt Klemens X. abgeſchickt. Nach vollbrachter dieſer Geſandtſchaft, gieng er nach Malta, wo er ſich bis zu ſeinem Tode aufgehalten hatte. Während ſeines Aufenthalts auf der Inſel Malta, verehrte er eine ſilberne Lampe von 25 Pf. der Kirche St. Pauli in der Stadt Valſeta. Seine Leiche iſt zu Malta in der Kirche der h. drey Könige unter folgender Grabſchrift beygelegt worden:

Deo Uni Trino
Fratri Franciſco Sebaſtiano Comiti Wratislaw
Germaniae Magno Baiulivo, mox Boemiae Priori
Qui
Pro Sacra Hieroſolymitana Religione
Ad obedientiam Clementi X. praeſtandam
Orator
Suo munere magnifice perfunctus
Adami Fratris dignitatum
Et virtutum pariter Haeres,
Ita, ut nobile par Fratrum
Huic aequale
Vix alibi inveneris.
Prioratu ſponte dimiſſo
Omnique faſtu abhorrens
Pie ſemper viuens,
Fraternae generoſitatis invidus
Publico aerario
Quinquaginta aureorum millia
Legavit.
Eiusdem aerarii Praeſides,
Nunquam interiturae Gratitudinis
Monumentum P. C.
Anno reparatae ſalutis 1684.

38) 1670. Ferdinand Ludwig Reichsgraf von Kollowrat Liebſteinſky, Sr. k. k. Maj. wirkl. geheim. Rath, Statthalter im Königreiche Böhmen, und General der Maltheſergaleeren.

39) 1700 Franz Siegmund Reichsgraf von Thun, ſtarb das folgende Jahr darauf, ehe er noch zum Beſitze gekommen war.

40) 1704. Wolfgang Sebaſtian Reichsgraf von Pötting, ehedem des größern Landrechts Beyſitzer, dann königl. Statthalter, ſtarb im J. 1709 den 17. Jul.

41) 1711 Johann Wenzel Wratiſlaw, Reichsgraf von Mitrowitz Herr auf Ginetz, Zalſſy und Dirna, Sr. k. k. Maj. wirkl. geheim. Rath, und Oberſtlandesrichter, dann Oberſthofkanzler im Königreiche Böhmen. Er wurde in wichtigen Geſchäften im J. 1699, an Wilhelmen König in England, dann im J. 1707 an den königl. Pohlniſchen und Schwediſchen Hof als Geſandter abgeordert. Nicht lange darauf ſtarb er zu Wien im J. 1712 den 21. Sept., ſeine Leiche wurde nach Prag überbracht, und in der Minoritenkirche zu St. Jakob beygelegt. Das prächtige Grabmal dieſes Grafen iſt daſelbſt noch heut zu Tage mit folgender Aufſchrift zu ſehen:

Reverendiſſ. Illuſtriſſimo et Excell. Viro Ioanni Wenceslao S. R. I. Comiti Wratislaw de Mitrovitz, tertio ſuae gentis in Boemia Ord. Equit. S. Ioan. Hieros. Magno Priori, S. C. et R. Majeſtatis a Secretioribus conſiliis, atque Regni Boem. Supremo Cancellario. 1713. 25. Ian.

42) 1714. Ferdin. Leopold Dubſky, Freyherr von Trzebomiſlicz, Herr auf Strakonitz, Warwaſchau, Ober Libich, und Brzezniowes, des

höchritterl. Maltheserordens in Böhmen, Mähren, Schlesien, Pohlen, Kärnthen, Steyermark, Tyrol und Oesterreich Großprior, und Nuntius Generalis, Sr. k. k. Maj. Viceadmiral, des grössern Landrechtsbeysitzer, und dann königl. Statthalter im Königreiche Böhmen. Starb zu Prag im J. 1721 den 27. Febr. seines Alters 74, und wurde in der Marienkirche an der Kette begraben.

43) 1721. Karl Leop. Reichsgraf von Herberstein, Freyh. in Neuberg und Guttenhag, Herr auf Krems und Lankowitz, nebst den oben angeführten Herrschaften Strakonitz ꝛc. Erbkämmerer, und Erbtruchses in Kärnthen, Kommendator zu Loßen, Maylberg und Troppau, wie auch Großprior in Böhmen, Mähren ꝛc.

44) 1727. Gundakar Poppo, Reichsgraf von Dietrichstein, Freyherr zu Hollenburg und Finkenstein, S. Ioannis Hierosolymitani Ordens Großkreuz, und Großprior durch Böhmen, Pohlen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermark ꝛc. Kommendator zu Klein-Oelse, Brünn und Oberkralowitz, Sr. röm. k., und k. Kathl. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, des größern Landrechts Beysitzer, und königl. Statthalter in Böhmen, ist zu Prag den 9. Octob. 1737 gestorben, und in dasiger Ordenskirche begraben worden. Er hat auf der Herrschaft Strakonitz die schöne S. Ioannis Bapt. Kirche zu Radomischl neu erbauet, und durch die Herstel-

stellung vieler andern Gotteshäuser, und Erbauung der Großprioratsresidenz zu Prag seinen Namen verewigt.

45) 1737. Franz Anton Joseph, Reichsgraf von Königseck und Rothenfels, Herr zu Aulendorf und Staufl, S. Ioannis Hierosolymitani Ordens Großkreuz, durch Böhmen, Pohlen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyermark. Großprior, Komtur zu Maydelberg, Reichenbach und Lossen, Sr. röm. k. k. Maj. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer, des größern Landrechts Beysitzer, und k. Statthalter in Böhmen, starb zu Prag den 31. May 1744, und liegt in dasiger Ordenskirche begraben.

46) 1744. Wenzel Joachim, Reichsgraf Czegka von Olbramowitz, S. Ioannis Hierosolymitani Ordens Großkreuz, durch Böhmen, Pohlen, Mähren, Schlesien, Steyermark. ꝛc. Großprior, und Kommendator zu Miecholup, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer und Generalfeldwachtmeister, des größern Landrechts Beysitzer, und k. Statthalter im Königreiche Böhmen, starb zu Prag den 5. July 1754, und wurde in der Ordenskirche zu U. L. F. unter der Kette begraben.

47) 1754. Emmanuel, Wenzel, Kajetan Krakowsky, Reichsgraf von Kollowrat, Großkreuz, und durch Böhmen, Pohlen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Steyerm. Kärnthen, Krain und Tyrol Großprior, Kommendator in Breßlau

und zu Loſſen, Sr. k. k. ap. M. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer, General der Cavallarie, und Oberſter eines Dragonerregiments, des größern Landrechts, und des Conſeſſus delegati in cauſis ſummi principis Beyſitzer, ſtarb zu Strakonitz den 12. Juny 1769, und an deſſen Stelle folgte

48) im J. 1769 der jetzige Großkreuz und Großprior Michael Ferdin. Reichsgraf von Althann, der die von ſeinem Vorfahrer zu Podſrpſko neu angelegte Kirche auf eigene Koſten prächtig zu Stande gebracht, mit zweyen Thürmen geziert, und hinlänglich dotirt, wie nicht minder zum Beſten der Armen ſowohl in Prag als auch auf den 3 Großprioriſchen Herrſchaften ſehr löbliche Stiftungen und Anſtalten gemacht hat.

Nun wollen wir auch die prächtigen Kirchen, und andere merkwürdige Gebäue, die theils in, theils außer der Stadt Strakonitz anzutreffen ſind, in möglicher Kürze anführen:

1) Die prächtige Prioral-Konventualkirche im Schloſſe unter dem Tit. des h. Prokopius Abt., die vor undenklichen Zeiten erbauet, mit einem ſtarken Gewölbe, und mit 6 wohl zuſammen harmonirenden Glocken verſehen worden iſt. In dieſer Kirche verdienen vorderſt unſre Aufmerkſamkeit die von dem berühmten Maler Karl Skreta künſtlich verfertigte Stücke: das hohe Altarblatt des h. Prokopius, die Enthauptung des h. Johann Tauf., dann die Gemälde

der

der h. Rochus, Petrus, Paulus, Laurenz, und zwey Abbildungen des h. Erzengel Michaels; dann die Grabstätte eines Christenknabens, der hier unter einem mit langen Kreuze bezeichneten Quatersteine begraben liegt. Diesen Knaben hat seine eigene Mutter im J. 1504 um 3 fl. den hier wohnenden Juden verkauft, die ihn bey den Füssen aufgehenkt, mit vielen Stichen gemartert, und solchergestalten auf das grausamste hingerichtet haben. Zur Strafe eines so greulich begangenen Mordes, ist diese lieblose Mutter nebst einer Jüdinn und zweyen Juden lebendig verbrannt worden w). Die ehemaligen Vorsteher dieser Kirche und Prioren des hiesigen ritterl. Maltheserkonvents hatten von uralten Zeiten her das Recht sich der Infel und des Stabes bey den öffentlichen Kirchenämtern zu bedienen, wie solches verschiedene noch heut zu Tage in dieser Schloßkirche vorhändigen Grabschriften, Wappen und Gemälde deutlich anzeigen. Man konnte aus der Zahl derselben nur folgende entdecken:

1310. Andreas Henricus pragenſis.
1367. Wenceslaus de Biſchitz.
1404. Iacobus Beraunsky.
1435. Benedictus de Braz'owiz vel Bracz'icz.
1461. Georgius Herda.
1488. Nicolaus Krz'iz'kowsky oder Krz'iz'ek.

w) Lib. Memorab. Eccleſ. paroch.

1509. Ioannes Lomniczky de Lomnicz.
1590. Georgius Hliwiczky.
1666. Michael Emericus de Raga x).

Nach der Zeit sind die Konventualprioren nach Prag übersetzt worden. Diese geistliche Würde vertritt heutiges Tags der Hr. Johann Nep. Mayer des Stiftes zu unsrer lieben Frau unter der Kette infulirter Prior, wie auch des gedachten ritterl. Ordens Vicarius Generalis des böhmischen Priorats. Die Konventualkirche zu Strakonitz aber wird von dem Administrator Hrn. Franz. Math. Mindlent, und sechs andern gesagten ritterl. Ordensgeistlichen versehen.

Zu einem ewigen Andenken des hier ehedem eingeführten Prioratkonvents werden in dieser Kirche noch heut zu Tage täglich die gewöhnlichen Tagzeiten choraliter abgesungen, und alle alte, und zur Zeit des Konvents übliche Kirchengebräuche noch stets verrichtet. So wurde auch noch vor zwey Jahren den Abend vor Mariehimmelfahrt ein Almosen, dessen Gebrauch, wie man dafür hält von Bawor dem ersten, und damaligen Ordensbrüdern herstammet, unter alle anwesenden Armen männlichen und weiblichen Geschlechts, deren Anzahl oft tausend übertraf, ausgetheilt. Dieses Almosen bestand in 1 kr., 1 Pfund Brod, und 1 Seidel Bier, und wurde

x) Urb. antiquis. Convent. lapid. sepulch. cum scut. gent.

de insgemein medowa kasse (Honigbrey) genannt. Man beharrte noch vor wenigen Jahren fest in diesem falschen Wahne, daß die im alten Schlosse wohnenden Leute von den Polteergeistern stark beunruhiget werden müßten, wenn die Ausspendung solch gesagten Almosens abgeschaft, oder einigermassen abgeändert werden sollte. Ungeachtet dessen hat dennoch der jetzige hochgedachte Herr Großprior, um einigen Ungereimtheiten, die sich unumgänglich in dergleichen Fällen ereignet haben, vorzubeugen, eine solche kluge Veranstaltung in diesem Stücke getroffen, daß er die jährlich dießfalls gemachten Unkosten nach einem aus zehn jährigen Rechnungen genommenen Durchschnitt auf ungefähr 300 fl. festsetzen, und solche Summe alljährig aus den herrschaftlichen Renten in die hierortige Armenkasse baar entrichten ließ. Der Anfang ist bereits im vorigen Jahre geschehen, und obschon durch diese Abänderung abermal ein Bruch in das verehrte Altertum geschehen, so haben sich doch die im Strakonitzer Schlosse seyn sollenden Poltergeister, ohne was darwider einzuwenden, ganz ruhig betragen, oder wenigstens sind die jetzigen Einwohner dieses Schlosses allzu viel redlich, als daß sich selbe beygehen liessen solche Unwahrheiten vorzugeben.

2) Die Kapelle unter dem Tit. des h. Georgs M.; sie wird insgemein Capella capitularis genannt, weil hier vor Zeiten die Ordenskapitel gehalten wurden.

3) Die ¼ Stund von der Stadt entfernte Pfarrkirche zu St. Wenzel in Lom genannt unter dem Patronatsrechte des Großpriors. Obgleich der bey dieser Kirche befindliche Todtenacker sehr weitschichtig ist, mußte derselbe doch im J. 1772. während der so häufig herrschenden epidemischen Krankheiten um ein vieles erweitert werden, als wo in einem Jahre 424 Personen begraben worden sind. Auf diesem Kirchhofe findet man zwey schöne öffentlichen Kapellen, deren eine der h. Dreyeinigkeit, die zweyte dem h. Adalbert gewidmet ist. Diese Pfarrkirche ist samt der Seelsorge von Amand Bawor dem Dritten dem hiesigen Maltheser Konvent verehret worden. Wilhelm von Strakonitz hat nicht nur den Willen seines Bruders des jetzt gesagten Bawors III. für gültig erklärt, sondern auch die Schänkungen seiner Großeltern Bawors des ersten und Bohuslawen, und seiner Eltern Bawors II. und Agneten aus eigener Bewegung bestätiget, und dem Konvent noch mehr andere Höfe und liegende Gründe eigentümlich übergeben; welches nach der Zeit vom K. Karl IV. im J. 1358. zu Nürnberg, und von K. Wenzel IV. im J. 1384. zu Prag kraft eines ausgefertigten Majestätsbriefes bekräftiget wurde y). Auf dem Wege zu dieser Kirche am Ende der Gasse Bezdiekau steht das herrschaftliche Spital unter dem Tit. des h. Johann Tauf.

4) Eine

y) Instr. Donat. Orig. in Archiv. Melitens. Pragæ.

4) Eine schöne, und sehr grosse mit starkem Gewölbe, und einem von puren Quatersteinen aufgeführten hohen Thurme versehene Kirche unter dem Tit. der h. Margareth, und unstreitigen Patronatsrechte des Stadtmagistrats. Nahe an dieser Kirche ist das grosse herrschaftliche Spital, und einige Schritte davon die hier bestätigte Stadtschule, die itzt vom Grund auf ganz neu und bequemer gebauet worden ist.

5) Eine uralte, etliche hundert Schritte von dem Schlosse auf einem Berge nächst an dem Flusse Wotawa unter dem Tit. des h. Kreuzes erbaute Kapelle.

6) Die Kirche unter dem Tit. des h. Martinus am Ende der prager Vorstadt. Diese ehedem leere Stäte erkaufte Theobald Karl Siebert von Lilienstein der hiesigen Stadt Burger und Primator. Bald darauf im J. 1685. stiftete auf diesem Orte dessen Sohn Viktorin k. k. Oberstlieutenant des Ingenieur Chors ein bürgerliches Spital, welches Viktorins Bruder Theobald Karl des Fürsten von Schwarzenberg Rath, und Burger der Kleinenstadt Prag im J. 1704. erweitert, mit mehreren Einkünften beschenkt, und mit der obgemeldten Kirche versehen hatte. Kaiser Leopold hat diese Siebertische Stiftung im J. 1700. bestätiget, und der Aufsicht des Großpriors unterworfen z).

7) Das

z) Instrum. Fundat. & Confir.

7) Das Schloß ein solides, und ehedem wohl befestigtes Gebäu. Im J. 1618. bemächtigte sich der ständische Feldherr Ernst Mannsfeld dieses Schlosses, welches mit prächtigen, und von den besten Meistern verfertigten Gemälden versehen war. Die zügellose mannsfeldische Soldatenrotte überfiel mit größter Wuth diesen Schatz, rieß dieselben herab, bohrte denselben die Augen durch, hieb ihnen die Hände ab, verunstaltete dieselben auf das häßlichste, und glaubte hiedurch eine Rache selbst an den Auserwählten Gottes auszuüben, da sie indessen nur mit Leinwand und Farben, und anderen dergleichen leblosen Dingen zu thun hatte. Unter diesen Bildern befand sich auch das bekannte Marienbild, welches der Karmeliter P. Dominik a Jesu nach der Zeit aus diesem Schlosse gehoben, und mit sich auf den weißen Berg, und daim nach Rom fortgetragen hatte. Im J. 1650. ist eine authentische Kopie in der Grösse des Originals durch einen hiesigen Bürger von Rom nach Strakonitz überbracht, und in der Schloßkirche auf einem Seitenaltare zur öffentlichen Verehrung aufgestellt worden aa).

8) Das Rathhaus ist gleichfalls ein wohl aufgeführtes Gebäu. Die Rathsstube ist mit einigen Wappen der General- und Kirchenpriorn erst in neuern Zeiten ausgezieret worden; allein die Ordnung und Folge derselben ist unvollständig. Die Sitze

aa) Antiquiss. MS. Archiv. Stracon.

Sitze des Burgermeisters und der übrigen Rathsglieder sind von geschnitzter und vergoldeter Bildhauerarbeit, und mit Scharlach überzogen.

Nebst dem kömmt hier noch anzumerken die Mitten in der grossen Stadt prächtig von Stein gehauene Saule der unbefleckten Marien Empfängniß.

Eine halbe Stunde von der Stadt Westwärts ist der herrschaftliche Phasangarten angelgt; übrigens ist die Herrschaft mit mehr als 53 Teichen, die mehrentheils groß sind, versehen.

Die bisher angeführten Urkunden habe ich sowohl dem Hrn. Joseph von Nuce des ritterl. Maltheserordens Donaten, und Großpriorats Kanzler, wie auch dem obgemeldten Hrn. Administrator Franz Mathias Mindlent, dann dem Hrn. Burgermeister Franz Wranny, Hrn. Primator Viktorin Chudoba, Hrn. Johann Böhm, Hrn. Joseph Oliva, Hrn. Johann Suchanek, und dem sämtlichen Stadtrath in Strakonitz zu verdanken. Der Herrschaft Strakonitz sind folgende Dörfer einverleibt:

2) Slanik von 15 N., davon 4 der Stadtgemeinde zu Strakonitz gehören. 3) Hejska, Hayska von 16 N., an dem Flusse Wotawa.

4) Modleschowitz, Modlessowicze von 34 N. 5) Vorder Ptakowitz 6) Hinter Ptakowitz, Ptakowicze sämtlich von 32 N.

7) Lhota Kapsowa von 12 N. 8) Vorder Sborowitz, Zborowicze von 22 N. 9) Swarischow von 16 N.. 10) Jedrasch, Jedraz von 3 N.

11)

11) Ratschowitz, Raczinowicze von 36 N., hier theilt sich die Wolinka in zwey Arme, deren einer durch das Dorf, der andere aber neben dem Dorfe vorläuft. 12) Milikowitz von 17 N.

13) Lisietitz von 29 N. 14) Aulehle von 10 N. 15) Ratkowitz, Radkowicze von 11 N., davon 5 nach Wolin gehören. 16) Schweitzer Lhota, Lhota Sſweiczarowa von 15 N.

17) Smiraticze von 12 N. 18) Sausedowitz, Saussedowicze von 34 N.

19) Mutienitz von 21 N. an dem Flusse Wolinka.

20) Drachkow von 21 N. 21) Praczowicze von 19 N. liegt an dem Flusse Watawa.

22) Mukarow von 20 N. 23) Slaucžin von 6 N. 24) Kozlow von 16 N.

25) Kozlow von 50 N., liegt nahe bey Horazdiowitz an dem Flusse Watawa, und wurde samt dem Dorfe 26) Vorder Porzicz von 33 N. durch den Strakonitzer Konventual Prior Benedikt von Braczicz gegen das J. 1461. von dem schuldigen Frohndienste mit dieser Bedingung losgesprochen, damit die sämtlichen Einwohner dieser zweyen Dörfer alljährig ein Seelenamt in der Kirche zu Hoschtitz absingen lassen, und bey demselben 5 Vater unser, 5 Ave Maria; und einmal den Glauben für die Seele ihres verstorbenen Gutthäters verrichten.

27) Newosek von 42 N. 28) Michow von 62 N.

29) Radomischl, Radomisse ein Marktflecken von 80 N., 1 Meil. von Strakonitz Nordwärts gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martin B., und Patronatsrechte der Strakonitzer Grundobrigkeit. Diese Kirche ist samt dem hiesigen Meyerhofe von dem Hrn. Wilhelm von Strakonitz, und dessen Gemahlinn Margareth im J. 1359. dem Maltheser Konvent zu Strakonitz verehret worden bb), und kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. schon als Pfarrkirche vor. Die böhmische Sprache ist sowohl hier, als auch in allen übrigen zu der Herrschaft Strakonitz gehörigen Dörfern allein üblich.

30) Rohozna von 17 N. 31) Hubenow von 10 N. 32) Krt von 21 N.

33) Hradecz von 19 N. Dieses Dorf wird von dem vorigen nur durch einen Teichdamm getrennt.

34) Klinowicze von 20 N. 35) Aunitz von 10 N. 36) Podoly von 14 N. 37) Kaleticze von 5 N. 38) Nahoschin von 15 N., ein Theil gehöret nach Bratronitz. 39) Daubrawitz von 44 N. 40) Meczichow von 52 N. 41) Babin von 30 N.

42) Podsrpsko ein kleines Dörfchen von 7 N. mit einer der Administratur zu Strakonitz einverleibten Kirche unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes, die von zweyen Geistlichen aus dem ritterl. Maltheser Orden administriret wird. Die Kirche ist im J. 1748. von dem Großprior Wenzel Joachim Czegka Graf von Olbramowitz am Fusse des sogenannten Bergs Srpska angelegt, dann vom Großprior Emmanuel

bb) Archiv. Melit.

nuel Graf. von Kollowrat erweitert, und letztlich von dem jetzigen Großprior Michael Ferd. Graf. von Althann zu Ende gebracht, und mit vielem kostbaren Kirchengeräthe, vom Pabst Pius dem VI. aber mit vollkommenen Ablasse auf ewige Zeiten versehen worden cc).

43) Wlkonitz, liegt bey Przerschin. 44) Hinter Zborowitz von 36 N.

45) Swotok, Zwotok, Zwobotok von 39 N. davon 8 nach Krasilau, 5 nach Wohraženitz, und 11 der Stadt Wollin gehören.

46) Porzicz von 34 N. 47) Wenczehow von 35 N., davon 6 nach Horaždiowitz gehören.

Allodialherrschaft Horaždiowitz.

Gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts hielten diese Herrschaft im Besitze die schon bey Strakonitz gesagten Herren Baworen; von diesen kam selbe allem Ansehen nach gegen das J. 1336., nachdem Wilhelm von Strakonitz das zeitliche gesegnet hatte, an die Hrn. Schwihowsky von Riesenberg und Schwihau, aus denen uns nur folgende bekannt sind: Puta Schwihowsky von Riesenberg und Skala auf das J. 1504., Heinrich Schwihowsky von Riesenberg Sohn des gleichgemeldten Hrn. Puta, Herr auf Schwihau und Raby a), auf das J. 1545. Wenzel Schwi-

cc) Bulla Pii VI. in Origin.
a) Paprocky de Stat. Dom.

Schwihowsky von Riesenberg und Schwihau auf das J. 1557 b). Theobald Schwihowsky von Riesenberg und Schwihau ein Sohn des Wilhelmen auf das Jahr 1595. c). Dieser letztere machte sich zur Zeit der protestantischen Unruhen in Böhmen eines Hochverraths schuldig, und wurde dieser Ursache wegen seiner Güter nach dem Siege am weißen Berge verlustigt, die an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 13. May an den Hrn. Adam von Sternberg käuflich überlassen worden sind d). Nach der Zeit verfiel diese Herrschaft an die Eleonora Fürstinn zu Mannsfeld und Fondi, diese vermachte solche erblich ihrem Sohne Heinrich Fürst. zu Mannsfeld, von dem sie endlich im J. 1755. an die Karolina vermählte Fürstinn zu Löwenstein Wertheim, gebohrne Herzoginn zu Hollstein Wiesenburg käuflich gekommen war. Nach Karolinen Tode, der sich auf das J. 1765. ereignet hatte, fiel diese ganze Herrschaft erblich ihrem Gemahl zu, dem jetzt regierenden Herrn Karl Thomas, Reichsfürsten zu Löwensteinwertheim, souverainem Fürsten zu Chasse Pierre, Grafen zu Rochefort, Königstein, Montaigne, souverainem Herrn zu Scharfeneck, Breuberg, Kreppen, Kasselburg und Rosenberg, Sr. k. k. apost. Majest. Generalfeldmarschalllieutenant, wirkl. Kämmerer, Generallieutenant der churpfäl-

b) Prag. Landtag n. J.
c) Paproc. l. c.
d) MS.

pfälzischen Infanterie, Ritter St. Huberti, und des brandenburgischen schwarzen Adlersorden, Ehrenmitgliede der französischen Akademie der Wissenschaften zu Paris, und der naturforschenden Gesellschaft zu Ehrfurt und Halle. Die böhmische Sprache ist auf dieser ganzen Herrschaft üblich. Der Ackerboden ist zwar mittelmäßig, doch wird hier auch Gersten und Weizen mit gutem Erfolge gebauet. Her gehören:

1) Horaždiowitz, Horaždiegowicze, Harawicz, eine wohlgebaute an der Worawa im Thale gelegene, 13 gem. Meilen Westsüdwärts von Prag entfernte, und mit doppelter Ringmauer, einem guten Graben, wie auch mit einem gangbaren, dreyen fahrbaren Thören, und einer k. k. Poststazion, von dannen 1 Post bis Strakonitz, und 1½ bis Grünberg gerechnet werden, versehene Municipalstadt. Sie zählet samt der Vorstadt, und 13 Judenwohnungen sämtlich 227. größtentheils wohlgebaute Häuser, deren 76 des Bierbräuens berechtigt sind. Das Stadtwappen stellt zwey weiße Thürme auf einem gespitzten schwarzen Felsen in blauem Feide vor, über welche ein sechseckichter goldener Stern steht, der mit seinen Ecken die beyden Thürme berühret; auf einem jedem dieser Thürme ist das Baworische Wappen, nämlich ein Pfeil und Bogen in rothem Felde zu sehen. Die Hauptnahrung der Bürger besteht zu jetzigen Zeiten hauptsächlich in dem Ackerbaue; unter den gewöhnlichen Stadtgewerben machen die Weber, und die Brandweinbrenner die größte Anzahl aus, deren letztere über 40 in dieser Stadt sesshaft sind. Ehedem wurde hier das Goldseifen, und die

Per-

Perlenfischerey, deren hier einige noch heut zu Tage in dem Flusse Wotawa, besonders am Fusse des Bergs Prachin gefunden werden, stark betrieben. Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts sind hier zwey Perlen von ungemeiner Grösse entdeckt, und von Juwelirern auf tausend Gulden abgeschätzt worden. Viele, sowohl von dem einheimischen als auswärtigen Adel beeiferten sich mit Darbietung des angegebenen Schätzungspreises solche an sich zu bringen, allein der Besitzer dieser Herrschaft Ignaz Graf von Sternberg schlug die angebotene Geldsumme aus, und verehrte diese Perlen der im J. 1649. auf dem Berg Straży nahe bey Horaždiowitz neu erbauten Lauretenkirche e). In welchem Jahre eigentlich diese Stadt angelegt worden sey, ist unbekannt; doch läßt sich aus den noch vorhändigen Urkunden ganz zuverläßig erweisen, daß der König Wenzel II. Horaždiowitz in die Zahl der Städte versetzet, und im J. 1292. den hiesigen Bürgern auf das Anverlangen der Hrn. von Bawor manche Vorrechte verliehen habe, kraft deren dieselben von dem Halsgerichte in diesem ganzen Kreise befreyet wurden, und ein hiesiger Bürger nur bey der königl. Kammer gerichtlich belanget werden dürfte; welches im J. 1467. vom Könige Georg Podiebrad auf ewige Zeiten bestätiget, und mit der Freyheit von Georgi bis Galli einen Markt zu halten vermehret worden ist. Im J. 1503. ertheilte der König Wladislaw II. dem hiesigen Magistrat das Recht mit rothem Wachs zu siegeln. Kaiser Rudolph der Zweyte erweiterte die bis jetzt der

e) Balbin. Misc. L. 1. c. 29.

Stadt Horaždiowitz ertheilten Vorrechte, raumte ihr die Mautgerechtigkeit ein, erlaubte der hiesigen Bürgerschaft alle Dienstage die ganze Fasten hindurch einen Roßmarkt, und am Petri und Pauli Tage jährlich eine Messe zu halten. Ein gleiches that K. Leopold im J. 1678., und K. Karl VI. im J. 1738., deren jener nebst einem Faschinksmarkte einen wöchentlichen Viehmarkt das ganze Jahr hindurch, dieser aber eine Messe an Portiunkulatage der Stadt Horaždiowitz gestattet hatte. Alle diese Privilegien wurden von unsrer theuersten Manarchinn seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bekräftiget, und der königl. Landtafel einverleibt, samt den übrigen obrigkeitlichen Freyheiten, welche der Stadt vom Wenzel Adalbert Grafen von Sternberg im J. 1681. den 12. März verliehen, und erneuert worden sind f). Hr. Franz Xav. J. Zwierzina der Stadt Horaždiowitz Syndicus jur. hatte für mich die Gefälligkeit, die bisher angeführten Urkunden mir in einem Auszuge zu überschicken, wofür ich demselben meinen schuldigsten Dank abstatte. Gleichwie aber die heiteren Sonnenstrahlen schon zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts das aufkeimende Glück dieser Stadt allmöglichst beleichtet haben, eben so schreckliche Wolken sammelten sich nicht lange darauf auf dem hiesigen Horizonte, die der Stadt mit einem gänzlichen Untergang gedrohet haben. So rückte König Rudolph der erste im J. 1307. vor die Stadt, wie wir schon bey Klingenberg angemerkt haben, setzte ihr mit einer starken Belagerung hart zu, und würde Zweifels ohne die ganze Stadt

f) Archiv. Civit.

Stadt in die betrübtesten Umstände versetzt haben, wenn er nicht während diesem Feldzuge an einem Durchlaufe im Lager gestorben wäre. Ein gleiches Schicksal traf abermal die Stadt im J. 1399, in welchem K. Wenzel IV., nachdem er bevor dem Hrn. Stephan von Opoczna, Stephan Poduska von Martinitz, Burkhard Strnad von Janowitz, Marquard von Wrubitz, und mehr andern, die seine Gefangnehmung veranlasset haben, die Köpfe abschlagen ließ, Horažďowitz belagert, und erobert hatte. Die Bürger säumten nicht die äußerste Gefahr von sich abzuwenden, baten den König um Frieden, und wurden in Gnaden wieder aufgenommen. Es gereicht dieser Stadt zu einer nicht geringen Ehre, daß sie die Vaterstadt des berühmten und nachmaligen Königs in Böhmen Georgen Podiebrad von Kunstat genannt werden darf, der im J. 1420 den 6. April in Horažďowitz zur Welt gekommen war. Nebst dem herrlichen Schlosse, welches gegen das J. 1480 errichtet, nachmals aber in dem 1624. 1689, und 1760 um ein merkliches erweitert worden ist, kommen hier hauptsächlich anzumerken:

1) Die Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap, Peter und Paul, welche von Bawor II. erbaut, und bald darauf im J. 1289 von Bawor III. mit hinlänglichen Einkünften versehen worden ist. Ehedem wohnten bey dieser Kirche sieben Geistliche aus dem ritterl. Maltheserorden, die dem Konvent zu Strakonitz einverleibt waren. Von Žižka Zeiten aber, in welchen das hiesige

Konvent nebst vielen andern Gebäuen eingeäschert wurde, wird diese Pfarrkirche nur von einem besagten Ordenspriester administrirt. Laut eines im J. 1731 geschlossenen Vertrags ist dem Hrn. Großprior des ritterl. Maltheserordens das Patronatsrecht unter solchen Bedingnissen anerkannt worden, daß dem Großprior zwar das Recht zustehe, einen Pfarrer nach eigenem Gutachten dieser Kirche vorzustellen, der Stadtmagistrat aber die Vollmacht habe dem neuernannten Seelsorger mit Darreichung der Schlüssel in die Kirche einzuführen, und den Kirchenrechnungen durch drey Deputirte vorzustehen.

2) Die Kirche unter dem Tit. des h. Erzeng. Michaels mit einem Minoritenkloster, welches laut der Jahrbücher dieses Klosters schon im J. 1330 ein reicher Bürger Theodorikus Mecžirž angelegt, einige Brüder dieses Ordens hier eingeführt und unterhalten hatte. Er starb aber eines frühzeitigen Todes, ehe er noch diese Stiftung völlig zu Stande brachte, und die hier versammelten Geistliche waren genöthigt sich bis zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts sehr kümmerlich zu ernähren. In dieser Zeit trat der Herr Puta V. von Riesenberg und Skala Oberster Landesrichter im Königreiche Böhmen die Herrschaft Horažďowitz an; er nahm sich vor die verlassene Stiftung wieder empor zu bringen, brachte den Bau des angefangenen

Klo-

Klosters völlig zu Stande, führte die Klosterkirche von Grund auf, vermehrte die Anzahl dieser Ordensgeistlichen, und versorgte dieselben mit stattlichen Einkünften. Bald darauf wurde dieser Stifter in der gleichgesagten Konventskirche unter folgender Grabschrift zur Erde bestattet: Magnific. ac. Generos. Dnus. Pura de Ryzmberg et Skala. Dnus in Schwihow et Rabi, supremus Iudex regni Boemiae obiit 1504. Feria VI. ante festum S. Mariae Magdalenae g). Nachdem aber Theobald Schwihowsky, der samt seiner Gemahlinn der pikardischen Sekte zugethan war, während der protestantischen Unruhen in Böhmen, diese Ordensgeistliche hart verfolgt, und ihnen sowohl das sämtliche Kirchengeräth, als auch die liegenden Güter entzogen hatte, fanden sich die Geistliche genöthigt, ihr Kloster zu verlassen. Nach dem Siege am weißen Berge sind diese entfremdten Grundstücke im J. 1621 den 29. März kraft einer allerhöchsten Anordnung diesem Kloster, ob fidelitatem Deo et Caesari servatam, wie sich der K. Ferdinand II. in diesem Befehle ausdrückte, wieder zurück gestellt worden. Da aber zu gleicher Zeit Adam Freyherr von Sternberg Horaždiowitz käuflich an sich brachte, wurde von ihm im J. 1622 für diese Ordensgeistliche ein jährliches Auskommen angewiesen, welche Stiftung Wenzel Adalbert Graf von Sternberg

g) Paproc. de Stat. Dom.

berg vermehrt, und seine Grabstätte nach dem Beyspiele seines Großvaters Adams in der besagten Klosterkirche gewählt hatte. Im J. 1785 ist die Anzahl dieser Ordensgeistlichen kraft eines Hofdekrets von 24 auf 14 eingeschränkt worden.

3) Die Kirche zu St. Johann Tauf. in der Vorstadt, welche im J. 1598 erbauet, 1618 erneuert, und mit einem weitschichtigen Gottesacker versehen worden ist. Das Patronatsrecht über diese Kirche steht unmittelbar dem Stadtmagistrate zu, der nach eigener Willkühr einen aus den benachbarten Pfarrherren zum Administrator dieser Kirche ernennet. Eben so übet der Magistrat das Patronatsrecht aus, über die $\frac{1}{4}$ Stunde von der Stadt am Walde Slawnik gelegene

4) St. Anna Kirche, die im J. 1760 durch Maria Karolina, Fürst. zu Löwenstein Wertheim wieder hergestellt, und dem Untergange entrissen worden ist. Nicht ferne von dannen ist an einer Gesundquelle, deren Bestandtheilchen Kalk und Schwefel sind, im J. 1753 ein niedliches Badhaus aufgeführt worden.

Uebrigens sind hier auch zwey Spitäler, eins in der Stadt unter der Tit. S. S. Petri et Pauli, das zweyte in der Vorstadt unter dem Namen S. Michaelis, in welchen beyden 12 Arme von der Stadtgemeinde ernährt, und versorgt werden. Dieß letztgesagte Armenhaus ist schon im

J.

J. 1330 von einem hiesigen wohlhabenden Bürger Konrad Mecžirž oder Schwertfeger samt einer Kapelle angelegt, und im J. 1335 mit einem geistlichen Maltheserordens versehen worden. In diesem Stiftungsbriefe ist der Hr. Heinrich von Neuhaus nachmaliger Großprior samt dem ganzen Strakonitzer Konvent, dann der Erzbisch. Vicarius Andreas, und der prager Erzbischof Ernestus unterschrieben.

2) Neuhof Nowydwur, ein Meyerhof. 3) Podhraz, eine Mühle. 4) Trinitz, Trinicze, mit einem Meyerhofe von 12 N.

5) Klein Hitschitz, Hiczicze von 7 N. 6) Augezdecz hlinieney von 16 N. Dieses Dorf gehöret der Stadtgemeinde zu Horažiowitz.

7) Wlkonitz von 35 N., liegt am Fusse des Bergs Žban. 8) Smrkowecz von 12 N.

9) Klein Bor, Maly Bor von 44 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Magdalena Büß., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, liegt ¼ Stund von Horažiowitz Westwärts an der Landstrasse, und einem unbenannten Bache, der hier einen wohlangelegten Phasangarten durchströmt, und bey der Stadt Horažiowitz in die Watawa fällt. In hiesiger Pfarrkirche, die heut zu Tage von dem Hrn. Karl Joseph Malkowsky administrirt wird, und in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384, und abermal 1441 als Pfarrkirche vorkömmt h), sind nebst vielen andern schon grossentheils abgenutzten, noch fol-

h) LL. Erect. Vol. 8. O. 10.

gende Grabschriften lesbar: Zdeniek Baubinſky z Augezdu w Trzebomiſliczych vmrzel 1616. Vrozena Panna Maria Baubinſka w Panu vſnula 1605. 1606 Vmrzel Vrozeny Pan Diwiß Baubinſky.

10) Brzezna, Brzezan von 52 N. 11) Strzehomiſlitz, Trzebomiſlicze von 31 N., Stammhaus der Hrn. von Trzebomiſlicz, die in ſpätern Jahren den Namen Dubſky angenommen haben, und ehemaliger Ritterſitz des Hrn. Beneß von Wrtby, der ihn noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Beſitze hielt i), jetzt nur ein Meyerhof, liegt am Fuſſe des ſogenannten Bergs Stohlawecz.

12) Welleſſicze von 26 N. 13) Teirzowicz von 9 N. 14) Lhota von 19 N.

15) Jetonowitz, Jedenowicze, Dietanowicz von 24 N.

16) Paczjwa von 31 N., ehemaliger Ritterſitz der Hrn. von Bernklau, jetzt ein Meyerhof, liegt an dem ſogenannten Walde Lindory, und iſt mit einer Kirche unter dem Tit. Maria Schnee verſehen, die zu Ende des vorigen Jahrhunderts ſehr baufällig war, allein im J. 1685 durch Wenzel Adalbert Grafen von Sternberg, wie es die Aufſchrift bey dieſer Kirche anzeiget, wieder hergeſtellet worden iſt.

17) Wolſchan, Wolſſany von 20 N., liegt an einem großen ſogenannten Teiche Kwaſchniowecz.

18) Dobroticze von 22 N.

19) Groß Bor, welky Bor, ehedem ein Marktflecken mit einem feſten Schloſſe, und einem prächtigen Frau-

i) Balbin. Miſc. L. 5. Vol. 8. O. 10.

Frauenkloſter Maltheſerordens, wie ſolches noch heut zu Tage mehrere mit einem Kreuz bezeichneten Grabſteine in der Spitalkirche anzeigen, und Stammort der Hrn. von Bor, jetzt aber nur ein Dorf von 50 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, welche ſchon auf das J. 1384, und abermal 1409 als Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus in den Errichtungsbüchern vorkömmt k), und jetzt von dem Hrn. Adalbert Gregor einem Weltprieſter adminiſtrirt wird, liegt eine Meile von Horaždiowitz Nordwärts an der Pilſner Poſtſtraſſe. Die ehemaligen Beſitzer und Brüder Udalrich und Wilhelm von Bor ſchenkten dieſes ſämtliche Gut, und die darzu gehörigen Dörfer: Dyrahonowitz, und Dobroticze, die nicht ferne von Bor liegen, dann die Dörfer: Poſſimierzicz, Szukow, Poſſobicze, Nakruſczu, Zachow, Bezdiekow, Lybietitz, Orlow, Napierow, Zbraſlawicz, und Kochanow die bey Schüttenhofen liegen, ſamt dem Patronatsrechte dem Zderaſer Kloſter zu Prag, welche Schenkung König Johann im J. 1336 beſtätiget hatte l). Im J. 1421 rückte Zizka vor Groß Bor, bemächtigte ſich in kurzer Zeit des Schloſſes, zerſtörte das obgemeldte Frauenkloſter, und legte den ganzen Marktflecken in die Aſche m). Nach der Zeit ſchenkte K. Wladiſlaw II. Groß Bor ſamt Dobro-

titz

k) LL. Erect. Vol. 9. F. 3.
l) Hammerſchm. Pr. Gl. Pr.
m) Cont. Pulkav. a Gelaſ. Mon. T. 4. Balbin. Miſc. L. 4. §. 91.

ti zund Jetonowitz dem Hrn. Johann von Riesenburg, welche Dörfer kurz zuvor Brziniek von Riesenburg im Genuße hatte n). Das hiesige Spital unter dem Tit. der h. Johann und Paul M., darinn 12 Manns- und 12 arme Weibspersonen mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden, ist von der obgemeldten Karoline Fürstinn von Löwenstein Wertheim gestiftet worden o).

20) Swiratieze, von 63 N., ehemaliger Rittersitz der Hrn. Chanowsky Dlauhowesky, oder de longa villa, jetzt ein Dorf mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus. Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der fromme, und in den mathematischen Wissenschaften nicht minder als auch in der hebräischen Sprache wohl erfahrner Mann, Albert Chanowsky. Er trat in die Gesellschaft Jesu, bekleitete die Stelle eines Rektors Kollegii zu Krumau, schrieb das Leben der Heiligen, Erläuterung der Kirchenceremonien, Vestigium Boemiae Piae nebst vielen andern Büchern, und starb zu Klattau 1645 den 16. Apr. p).

21) Chrast, eine Schäferey. 22) Phasangarten. 23) Duberney.

24) Zarzecz. 25) Ober Zarzecz von 21 N.

26) Prachin, Prachno, Prachiner Berg, ehedem ein festes Schloß und Stadt auf einem hohen Berge, von welcher dieser ganze Prachiner Kreis den Namen

n) Paproc. de Stat. Dom.
o) Archiv. Paroch.
p) Boem Docta P. 2.

Namen ererbt hatte. Dieses Schloß, davon nur wenige Ueberbleibsel noch zu sehen sind, ist samt der Stadt allem Ansehen nach vom Zizka zerstört worden, Puta Schwihowsky von Riesenberg wollte zwar im J. 1500 dieses Schloß wieder herstellen, allein der frühzeitige Tod verhinderte ihn an seinem Vorhaben q). Die auf solchem Berge unter dem Tit. des h. Klemens erbaute Kirche ist ein uraltes Gebäu. Man verwahret bey dieser Kirche ein Stück von einer abgenutzten Ruthe hinter einem Glase, mit welcher ein von Groß Hitschitz gebürtiges, und hier begrabenes Kind, welches Zeit seines Lebens seine Mutter oft mit Handschlägen verunehret, und nach dem Tod die Hände aus dem Grabe gestrecket haben soll, so lange von seiner Mutter gepeitscht wurde, bis dasselbe die abgestraften Hände von selbsten wieder eingezogen hatte. Zu wünschen wäre es, wenn man zur Bestätigung dieses für einige bösartige Kinder so nöthigen Beyspieles ächte Beweisgründe aufzuweisen hätte. Es werden nicht minder hier, als auch in diesem ganzen Kreise häufige Granaten gefunden, welche oft von Gänsen und andern Fliegelvieh geschlückt werden, dergleichen nach dem Zeugnisse des Jesuiten Johann Tanners 60 Stücke in einem Gänsemagen gefunden worden sind r). Einige unsrer Schriftsteller wollen auch behaupten, daß das Schießpulver zuerst in Böhmen auf diesem Berge verfertigt worden sey s). 27) Prachiner Meyerhof,

q) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. Gelas. Hist. T. 2.
r) Balbin Misc. L. 1. c. 31.
s) Vogten.

hof, sonst Altenburg oder Hora genannt. 28) Swatopole von 13 N., gehöret der Stadtgemeinde zu Horaždiowitz.

29) Groß Hitschitz, Hiczicze welky von 19 N., wird von Klein Hitschitz durch den Fluß Watawa getrennt.

30) Baubin, Babiny, Zadnj Augeczdecz von 14 N., ein Leibgedingsgut der Pfarrkirche zu Horaždiowitz, liegt unter den Bergen Switnik und Prachin. Nicht ferne von dannen sind noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses auf einem Berge, der vom Dresserus mons Bubonis genannt wird, zu sehen, und von dem ehedem die ganze Landesstrecke von Prachin bis Pisek den Namen regio Bubiensis geführt hatte. Im J. 942, da man hier und bey Czizowa dermassen reiche Goldausbeuten entdeckt hatte, daß hieraus Gold und Silber gleichsam stromweis in die herzogliche Schatzkammer zugeflossen war, schickte Herzog Boleslaw der erste alle Heyden, die sich zu dem christlichen Glauben nicht bekennen wollten, dahin ab, und überließ den Gewerken den ganzen Gewinn mit Vorbehaltung des zehnten Theils allein; obgleich nach Klotzschens Berichte dem Landesherren in alten Zeiten frey stund von den Bergwerken den Zehnten ohne Beytrag einiger Bergkosten zu nehmen, oder mit den Gewerken auf gleiche Kosten die dritte Schicht zu bauen. Im J. 1772 fieng die Art Gold zu waschen auf den höchsten Befehl unsrer Monarchinn Maria Theresia mit guten Erfolge in Böhmen wieder an

(t A Gelas. Hist. T. 2. a. A. 815.

an u). Dieſes Dorf genießt ſamt Worzechow auch einiger Freyheiten, die ihm von den ehemaligen Großprioren Semowit, und Johann von Wartenberg im J. 1541 mitgetheilt worden ſind x).

31) Worzechow von 35 N., davon ein Theil der Pfarrkirche zu Horazdiowitz zuſtändig das übrige aber der Herrſchaft einverleibt iſt.

32) Zarzecz von 21 N.

33) Heyna, blazniwa Cheyna von 31 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobus. Der Namen blazniwa oder Narrendorf, ſoll dieſem Orte aus Veranlaſſung mancher albernen Handlungen, die von den Einwohnern dieſes Dorfes zu verſchiedenen Zeiten unternommen wurden, nicht ohne Urſache beygelegt worden ſeyn. Wir wollen nur zwey derſelben hier beyrücken, welche unſer Balbin y) treulich angemerkt hatte. Der mühſame Zutritt zu der auf einem ziemlich hohen Berge liegenden St. Jakobskirche fiel endlich zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts den hieſigen Einwohnern gar unerträglich; ſie faßten derohalben den Entſchluß dieſe Kirche von dem Berge mitten in ihr Dorf zu übertragen. Man fand nicht der Mühe werth ſich über ein ſolch Unternehmen lange zu berathſchlagen, die ſonſt gewöhnliche Uebung groſſe Laſten von einem Ort auf den andern zu überlegen, ſchien ihnen auch in dieſem gegenwärtigen Stücke genugſame Mittel an die Hand zu geben.

Man

u) Gelaſ. Hiſt. T. 4. Adauct. Münzb. T. 1.
x) Archiv. Cancell.
y) Miſc. L. 1. c. 49.

Man befahl derohalben den sämtlichen Einwohnern ohne Verweil mit Ketten, Hebeln, Hauen, Grabscheiden, und mehr dergleichen Werkzeuge wohl ausgerüstet bey der Kirche zu erscheinen. Man schafte die rings um die Kirche aufgeworfene Erde mit größter Geschwindigkeit weg, man schloß die Kirche fest in Stricke und Ketten ein, spannte eine ganze Reihe von Ochsen und Pferden an, spornte dieselben mit Prügeln und lautem Geschrey zum Zuge an, und alles war der festen Hofnung, die Kirche bald mitten im Dorfe zu sehen. Nachdem sie sich aber mit solcher vergeblichen Bemühung fast den ganzen Tag hindurch abgegeben, viele ihrer Werkzeuge zerbrochen, die Stricke zerrissen, und manches Vieh zu Schande gerichtet haben, fanden sie sich genöthigt, nicht aus Unmöglichkeit, wie sie vorgaben, sondern aus Mangel einer hinlänglichen Zurüstung von ihrem Vorhaben abzustehen.

Eine nicht viel unähnliche Geschichte ereignete sich hier abermal im J. 1494. Puta Schwihowsky von Riesenberg, Herr auf Raby hatte einen Affen in diesem Schlosse aufbewahret. Da aber dieser Herr seiner Geschäfte wegen nach Prag abgereiset war, machte sich der Affe heimlich aus dem Schlosse los, und flüchtete sich in einen nächst an dem Dorfe Heyna liegenden Wald. Zu gleicher Zeit war ein Bauer aus dem gleich gesagten Dorfe mit Holzhauen in diesem Walde beschäftigt. Er erblickte diesen Affen, sah seinen drollichten Geberden eine Zeit lang zu, bald darauf lockte ihn die Neugier näher herbey zu treten,

bald

bald jagte ihn die Furcht von dannen wieder ab, bis er endlich auf den Gedanken verfallen war, es müßte dieses Abentheuer etwan selbst der Teufel seyn. Er lief also in größter Eile nach dem Dorfe, rief die sämtlichen Einwohner zusammen, meldete ihnen, was sich mit ihm in diesem Walde zugetragen habe, bat sie, sie wollten sich mit Hacken, Schlägeln und Spissen versehen, und ihm nachfolgen, sie würden in dem nahe anstossenden Walde den Urheber alles Bösen, nämlich den Teufel selbst antreffen, und endlich die gewünschte Gelegenheit haben, denselben todt oder lebendig ihrem Herrn zu überliefern. Die sämtlichen Einwohner ergriefen diese Gelegenheit mit vielen Freuden, liefen dem angezeiten Walde zu, und trafen daselbst wirklich den vermeinten Teufel auf dem Gipfel eines Baumes an. Der erste Anschlag war diesen Baum umzuhauen; allein kaum legte man die Hacke an, so rettete sich der Affe auf die herumstehenden Bäume. Man beschloß also diesen Feind auf eine andere Art anzugreifen, man warf Steine und derbe Knüttel auf ihn zu, die aber allemal wieder ohne Wirkung zurückfielen, und bey dem dicht versammelten Haufen oft blutige Köpfe verursacht hatten. Endlich faßte einer aus dieser Versammlung so viel Muth, kletterte auf einen dieser Bäume, brachte dem Affe einen dermassen derben Schlag bey, daß er taumelnd zu Boden herabfiel. Hier versammelten sich alle um den bezwungenen Feind her, legten ihm Stricke und Ketten an, und wollten ihn gefesselt dem Richter überliefern; allein da sich der Affe noch allemal so gut, als er konnte, gewährt, und den herumstehenden manche

Wunden beygebracht hatte, wurde ihm mit einer Hacke ein so tödtlicher Streich beygebracht, daß er plötzlich leblos zur Erde fiel. Während dem kehrte Puta von Prag auf sein Schloß Raby wieder zurück, und traf seinen Affen daselbst nicht mehr an. Die Bauern saumten nicht ihren Herrn von dem so treflichen Siege zu berichten, liefen eilends nach dem Schlosse, und brachten die Leiche des entseelten Teufels mit sich. Puta erkannte alsbald seinen Affen, den er mit vielem Aufwand aus weit entfernten Ländern herbeygeschaft hatte, wurde über dieß alberne Betragen seiner Unterthanen sehr ungehalten, befahl in Zukunft dieses Dorf nicht anders, als blazniwa Cheyna zu nennen, und legte den sämtlichen Einwohnern dieses Dorfes, und ihren Kindeskindern einen jährlichen Zins unter dem Namen Opiczi plat (Affenzins) auf, den unser Balbin noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in hiesigen Rechnungsbüchern angetroffen hatte.

34) Karlshof ein Meyerhof. 35) Karlowecz davon ein Theil nach Zichowitz gehört.

36) Wognitz, Wohnicze ein Schloß und Dorf von 20 N. davon eins nach Wohraženicz gehört, mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die im J. 1687. vom Wenzel Marquard Wogislaw Ritter von Branczowa errichtet worden ist. Dessen Sohn Wenzel Herr auf Wognitz erweiterte diesselbe im J. 1698., und wurde bald darauf von seinen Unterthanen nahe an dem Berg Prachin erschlagen.

37) Holkowitz von 34 N., davon etwas der St. Nikolaikirche zu Nepomuck gehört.

Allodial-

Allodialgut Chanowitz.

Gehörte durch viele hundert Jahre den Herrn Chanowsky Dlauhowesky, oder de longa villa, welches in diesem Jahrhunderte Ferdinand Joachim Freyherr von Rummerskirch käuflich an sich gebracht, und nach seinem Tode seinem Enkel dem jetzigen Besitzer Ferdin. Christoph Freyh. von Rummerskirch erblich hinterlassen hatte. Ein mittelmäßiger Ackerbau, der oft vielen Ueberschwemmungen unterliegt, ist die einzige Nahrung des hiesigen böhmischen Landmannes. Her gehören:

1) Chanowitz, Chanowicze ein Dorf von 31 N. mit einem Bergschlosse und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, und Patronatsrechte des Grundbesitzers, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. In dieser Kirche kömmt vörderst anzumerken das Gemälde des h. Johann Nep. von dem berühmten Pensel unsers Skreta, und ein kleines von Sr. Majest. dem Kaiser Leopold mit eigener Hand von Helfenbein niedlich verfertigtes Krucifixbild. Dieser Ort liegt auf einem Berg zwischen Horaždiowitz und Kassegowitz 12 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt.

2) Augezd oder Augezdecz von 15 N. 3) Neudorf von 22 N.

Allodialgut Woseletz.

Die ehemaligen Besitzer dieses Guts waren die Hrn. von Woselecz; dann gelangte selbes käuflich an die Ritter Witanowsky von Wlikowitz, endlich aber im J. 1679. tauschweis für das Gut Pole, welches jetzt nach Schlüsselburg einverleibt ist, an das ritterl. Geschlecht der Hrn. Janowsky von Janowitz. Im J. 1766. starb Franz Karl Janowsky Ritter von Janowitz ohne männlichen Erben, und hinterließ dieses Gut seiner einzigen Tochter Anna Antonia, die sich an den Hrn. Franz Dominik Janowsky von Janowitz, der im J. 1773. in den Freyherrnstand erhoben wurde, verehlicht, und nach dem sie zwey Fräulein und einen Sohn mit ihm gezeugt, das zeitliche gesegnet hatte. Nicht lange darauf folgte der einzige hinterbliebene Sohn seiner Mutter nach in die Ewigkeit. Solchergestalt fiel das mütterliche Erbgut von dem Sohne auf den Vater, den jetzigen Besitzer Franz Dominik Janowsky Freyh. von Janowitz, nach dem er bevor seine zwey Töchter mit dem mütterlichen Erbtheile befriedigt hatte. Die Nahrung des Landmannes, bey dem hier die böhmische Sprache allein üblich ist, besteht hauptsächlich in der Viehzucht, und einem mittelmäßigen Ackerbaue, als wo vieler Berge wegen größtentheils Korn und Haber, sehr wenig aber von Gersten und Weizen angebauet wird. Her sind einverleibt:

1) Woselecz ein Dorf von 39 N., mit einem im J. 1730. vom Hrn. Franz Georg Janowsky Rit-

ter

ter von Janowitz prächtig erbauten Schlosse, darinn eine mit vielen Kostbarkeiten und prächtigen Gemälden wohl ausgezierte Privatkapelle unter dem Tit. des h. Georg M. zu sehen ist. Dieser Ort ist 4 Meil. von Pisek, 2 Stund von Nepomuck, eine von Kassegowitz, und 12 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entlegen. Am nächsten Berg $\frac{1}{4}$ Stund von Woselecz liegt jene Kirche unter dem Tit. der h. Margareth, die im J. 1691. von dem ersten Besitzer Georg Adalbert aus dem ritterl. Geschlechte der Herrn Janowsky von Janowitz erbauet worden ist. In dieser Kirche sind einige Grabsteine der Hrn. Przichowsky, von Kotz, Kadow, und Augezd anzutreffen.

2) Rzeßanitz von 36 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen.

3) Cjernicze von 8 N.

4) Kotaun ein Dorf von 25 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Sie wurde während der protestantischen Unruhen in Böhmen ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1688. auf das Verlangen des Ritters Georg Adalb. Janowsky von Janowitz abermal mit einem eigenen Seelsorger versehen. Eben dieser Georg legte den Grundstein zu der jetzt stehenden neuen Kirche, die 1730. den 24. Septemb. vom Adam Graf. Wratislaw von Mitrowitz, und Bischofe zu Leutmeritz feyerlich konsekriret, im J. 1733. durch ein unvermutetes Feuer eingeäschert, und das folgende Jahr darauf

vom Franz Georg Janowsky wieder prächtig hergestellet, und mit überaus schönen, von der geschickten Hand des Hrn. Wenzel Bergers verfertigten Gemälden der Geburt Christi, Marien Verkündigung, Vermählung und Heimsuchung verherrlicht worden ist. Hier sind nebst der Familiengruft der Freyherren Janowsky, noch andere Grabsteine der Ritter Lipowsky, und der Freyh. von Kžiczan zu sehen, die aber schon größtentheils unlesbar sind. Merkwürdig ist bey dieser Kirche das doppelte Beinhaus, darinn die sämtlichen Todtenbeine zu Anfang dieses Jahrhunderts durch den frommen Mann Leodegar Czitronek aus dem Minoritenorden, in eine sehr gute Ordnung gebracht worden sind. Die Aufsicht dieser Kirche ist heut zu Tage dem würdigen Manne Franz Herites anvertraut. Zwey tausend Schritte ungefähr von dem Orte trift man in einem Walde den sogenannten Gesundbrunnen Klaubowka an. Man muthmasset nicht ohne allen Grund, daß der Namen dieses Brunnen von dem böhmischen Klaub, (Glied) hergeleitet worden wäre, massen dessen Wasser hauptsächlich wider die Gliedergicht gewünschte Dienste leistet. Anna Malowecz Freyinn von Cheynow und Winterberg hat hier vor wenigen Jahren eine gewünschte Wirkung erfahren.

5) Stary Smoliwecz kam samt dem Meyerhofe 1725. käuflich an das Gut Woselecz, zählet 41 Häuser, und liegt am Fusse des Bergs Wražda.

6) Maniowitz von 18 N.

Gut

Gut Dožitz.

Gehörte ehedem dem freyherrlichen Geschlechte der Hrn. Wanczura von Rzehnitz, seit 1747. aber ist dasselbe von dem ritterl. Malthes. Orden erkauft, und statt der verkauften ehemaligen Kommende zu Karlstadt in Kroatien mit der St. Joseph Balley vereiniget worden. Der jetzige Besitzer dieses Guts ist Philip. Joseph Reichsgraf von Sinzendorf und Thanhausen, Burggraf zu Rheinek, Freyherr zu Ernstbrunn, des heil. röm. R. Erbschatzmeister, Erbkampfrichter, und Schildträger, wie auch oberst Erblandvorschneider in Ober- und Unterösterreich, und Erbschenk in Oesterreich ob der Ens, Sr. k. k. Majest. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer, S. Joannis Hierosol. Ordensritter, Großbailliv, und Kommandeur zu Gold und Lemberg, Strigau, Miecholup und Dožitz, dann Erbherr zu Metzelsdorf in Oesterreich. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung durch die Viehzucht, und einen guten Ackerbau, als wo ein guter Weizenboden und treflicher Wieswachs zu finden ist. Her gehören:

1) Dožicze, Tauzicze ein Dorf und Schloß von 38 N., 12 gem. Meilen von Prag Westsüdwärts an dem Bache Brudek gelegen, der zwischen Czischkowitz und Dožitz fortläuft, und den prachiner vom pilsner Kreise trennet. Nahe des Dorfes liegt eine Kirche unter dem Tit. des h. Erzeng. Michaels, die im J. 1575. von dem ehemaligen Besitzer Mauritius Chanowsky Dlauhowesky erbauet worden ist.

2) Budiſlawicze von 14 N. 3) Kamenik ein Berg mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Egidius Abt., die im J. 1384. laut der Errichtungsbücher unter die Pfarrkirchen gezählt wurde.

Herrſchaft Lažan.

Gehöret dem Reichsgrafen Friedrich des Fours zu Mont- und Adienville, Sr. k. k. Majeſt. wirklichen Kämmerer und Rathe, der ſie erblich übernommen hatte. Der Landmann ſpricht auf dieſer Herrſchaft böhmiſch allein, und ſucht ſeine Nahrung nebſt der Viehzucht, im Spinnen und Ackerbaue. Die hieſige Gegend iſt groſſentheils ſandig und mit groſſen Steinen angefüllt, die beym Ackern mit vieler Mühe umgegraben werden müſſen. Derſelben ſind einverleibt:

1) Lažan, Lažany ein Schloß und Dorf von 29 N., ehemaliges Stammhaus der Grafen Lažanſky, mit einer öffentlichen uralten Kapelle unter dem Tit. des h. Anton von Pad.

2) Ždiar und 3) Hraditz, Radicze ein Meyerhof, ſämtlich von 33 N. 4) Wellenow, Welenowy von 84 N. Gehörte ehedem dem St. Georgskloſter zu Prag, wurde aber im J. 1305. mit Genehmhaltung des König Wenzels II. an den Hrn. Golda für Luženz abgetreten.

5) Pichtitz von 22 N. 6) Nekwaſow von 45 N. an der horaždiowitzer Poſtſtraſſe. Hier ſoll ehedem ein Frauenkloſter geweſen ſeyn, von dem aber heut zu Tage keine Spur mehr anzutreffen iſt.

7) Kwaſch-

7) Kwaschniowitz, Kwassniowicze, Kwassenowicze $\frac{1}{4}$ Stund von Lažan Nordwestwärts gelegenes Dorf von 31 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Bartholomäus, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, und im J. 1766. wieder herrlich erneuert worden ist. Bey dieser Kirche, die jetzt von dem Hrn. Johann Fischer einem Weltpriester administriret wird, kommen nebst vielen anderen Grabsteinen, die nicht mehr lesbar sind, hauptsächlich folgende anzumerken: 1) Hic iacet sepultus Illust. D. Ferdinandus Carolus Schwihovsky L. B. de Risenberg & Schihow; mortuus A. MDLVI. 20. Sept. cujus animae Deus sit propitius. 2) Leta Panie 1578. w Patek przed Krztitelem Bożim vmrzel gest Vroz. P. Petr Oselsky z dlauhy Wsy, a na Oselczich.

8) Neuhof.

Allodialherrschaft Elischau.

Gehörte im J. 1575. dem Hrn. Johann Wchinsky von Wchinitz a), bald darauf kam selbe an die Hrn. von Riesenberg, aus welchen Friedrich Schwihowsky von Riesenberg, Herr auf Elischau und Neprachow bey unserm Paprocky auf das J. 1595. vorkömmt b). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Hrn. Brüder Adam, Bernard, und Bohuslaw

a) Prag. Landtag n. J.
b) De Stat. Dom.

von Hodiegowa; denen wurde Elischau samt der Herrschaft Czestitz nach dem Siege am weißen Berg entzogen, und an den Hrn. Heinrich Hießerle im J. 1623. den 6. Decemb. käuflich überlassen c). Endlich fiel Elischau den Grafen Sternberg d), Pötting, und letztlich im J. 1769. den Grafen von Taaffe kauflich zu. Der jetzige Besitzer ist Franz Xaver. Reichsgraf von Taaffe, Sr. k. k. Majest. wirkl. Kämmerer. Die gewöhnliche Sprache des hiesigen Landmannes ist die böhmische, und die Nahrung desselben besteht in der Viehzucht, und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Elischau, Lzow, Nalzowy, ein Dorf von 40 N. mit einem vor ungefähr vierzig Jahren prächtig hergestellten Schlosse, welches mit einer öffentlichen St. Wenzelskapelle unter der Aufsicht eines fundirten Kapellans, wie auch mit einem schönen Ziergarten und herrlichen belle vedere versehen ist. Liegt in Mittelgebirge an der Landstrasse 13 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt.

2) Silberberg, Strzibrny Hory ein Schloß und Flecken von 86 N., führet den Namen von dem Silber- und Kupferbergwerke, daß hier ehemal in Umtriebe war; liegt 2 Meil. von Horazdiowitz nächst bey Elischau. Dieser Flecken gehörte noch im J. 1615. dem Hrn. Friedrich Schwihowsky von Kiesenberg und Schwihau e). Bey diesem Geschlechte blieb der-

selbe

c) MS.
d) Hist. s. J. P. 4. L. 4.
e) Prag. Landtag n. J.

selbe bis auf den Jaroslaus Schwihowsky Freyherrn von Skala und Riesenberg; mit dessen Sohne Wenzel, der 1720. zu Prag im 22. Jahr seines Alters gestorben, und bey St. Kigidi begraben worden, ist diese Familie erloschen f). Die hiesige Kirche unter dem Tit. der h. Katharina ist im J. 1722. erneuert, und 1731. feyerlich eingeweiht worden.

3) Lettow von 28 N. 4) Wotiessin von 12 N. 5) Mierzenicze von 23 N.

6) Czegkow mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der Grafen Czegka; zählet 49 N.

7) Sedleczko ehedem Stammhaus und Ritterssitz der Ritter von Sedlecky, jetzt ein Meyerhof.

8) Tedraschitz, Tedraczicze von 40 N., liegt an dem Bache Wostruzna, der Zweifels ohne seinen Namen von den häufigen Forellen (Struhy) die er mit sich führet, ererbt haben mag. Dieser Bach entspringt an den bayerischen Gränzen nahe bey dem Dorfe Czachrau, richtet seinen Lauf bey Welhartitz, Kolinecz, Mokrosuk, Kassowitz, und Hradek fort, und fällt endlich unter dem Dorfe Dobrssin in die Watawa. Es werden auch in diesem Wasser häufige und schöne Perlen gefischt, dergleichen im J. 1765. den 12. August zur Zeit des Hrn. Wenzels Maria Grafen von Pötting damaligen Besitzers dieser Herrschaft nach dem Zeugnisse des Hrn. Franz Hrusska jetzigen Pfarrers zu Zbinitz, der solcher Fischerey selbst beygewohnt hat, 400 Stücke, die ganz rein, schön rund, und in der Grösse einer Erbse waren, in diesem Bache gefunden worden sind.

f) Bergh. in Protom. P. 1.

9) Kru-

9) Krutienitz ein Dörfchen von 8 N. 10) Neprachow ehedem ein Rittersitz, jetzt ein Meyerhof.

11) Austalecz von 33 N.

12) Burschitz, Burzicz von 17 N.

13) Wlcznow von 16 N.

14) Sauflek, Zawlekow, Zamlekow von 40 N. gehörte im J. 1571. dem Ritter Johann Dlauhowesky z dlauhy Wsy g). Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, ist laut der Errichtungsbücher im J. 1384., und 1411, mit einem eigenen Pfarrer versehen gewesen h), heut zu Tage wird selbe von einem Lokalkapellan administriret. An der klattauer Landstrasse sind auf einem Felsen noch wenige Merkmalen eines verfallenen Schlosses zu sehen, dessen Namen unbekannt ist.

15) Tuschitz, Tuzicze von 23 N. 16) Zahradka von 8 N.

17) Tiechonitz von 30 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob.

18) Straschowitz, Strassowicze von 25 N., ehemaliger Rittersitz der Hrn. Schwihowsky von Riesenberg und Schwihau i), jetzt ein Meyerhof.

19) Hradesscze eine halbe Stunde von Silberberg Ostwärts gelegenes Dorf von 39 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Verklärung Christi, und des h. Georgs M., und dem Patronotsrecht der Grundobrigkeit, die im J. 1629. von dem Herrn Schwi-

g) Prag Landtag n. J.
h) LL. Erect. Vol. 9. K. 12.
i) Prag. Landtag von 1615. J.

Schwihowsky erbauet worden ist, und jetzt von dem Hrn. Johann Seger einem Weltpriester versehen wird.

20) Czernecz von 23 N. 21) Przeborzicz ein Meyerhof.

22) Klementinowes ein Dörfchen von 10 N., ehedem ein herrschaftlicher Meyerhof, die hierzu gehörigen Felder sind im J. 1782. unter die Unterthanen vertheilet worden.

23) Zdaun mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz M.

24) Swoissicze ein Schloß und Dorf mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. und Patronatsrecht der Grundobrigkeit, die laut der Errichtungsbüchern im J. 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte; jetzt wird selbe von einem Administrator versehen. Im J. 1625. hielt Fräulein Dorothea Mraczky Swossicz im Besitze k).

25) Przedeticze.

Herrschaft Autschin.

Gehört den Frauen Schwestern Maria Marquesinn Bonifacio Bangone, und Maria Marazzani Visconti gebohrnen Gräfinnen Terzi von Sissa. Her sind einverleibt:

1) Auczin ein Schloß und Dorf.

2) Kolinecz ein Flecken und Schloß mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakob des Gr., und Patronatsrechte der obgesagten Besitzerinnen. Zu Ende

k) Hist. S J. P. 3. L. 3.

Ende des sechzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der berühmte Simeon Skala von Kolinetz, der im J. 1611. über die Sittenlehre und die Staatsrechte, das folgende Jahr darauf über die hebräische Sprache auf der hohen Schule zu Prag Vorlesungen gab 1).

3) Wlczowicze. 4) Konin.

Herrschaft Welhartitz.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Johann von Neuhaus sonst Wilhartitz genannt, mit dessen Genehmhaltung Zdaka Pfarrer in Welhartitz die ausser der Stadt auf einem Hügel gelegene Kapelle unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi, und der Magdalena Büsserinn auf eigene Kosten errichtet hatte, dann fiel selbe dem Hrn. von Rosenthal zu a). Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt diese Herrschaft samt Mokrosuk im Besitze der Hr. Wenzel von Perglaß; allein er gesellte sich der wider ihren rechtmäßigen König rebellirenden Parthey zu, welcher Ursache wegen seine Güter an den königl. Fiskus gezogen, um 37714 Schock 43 Gr. 4 ½ Den. abgeschätzt, und an den Don Martin Huerta abgetreten worden sind b). Auf das J. 1718. kömmt bey unserm Hammerschmied c) als Besitzer dieser Herr-

1) Boem. Docta. P. 2.

a) LL. Erect. Vol. 1. H. 7. & Bartoss. a. Gelas. Mon. T. 1. & von Pelthner Geschichte der Bergwerk. §. 172.

b) MS. Chanowsky Boem. Pia.

c) Prod. Gl. Pr.

Herrschaft vor Ludwig Ignaz Bechinie von Lažan, Herr auf Lang Lhota, Bistitz, und Welhartitz, Burggraf zu Königgratz. Nach der Zeit verfiel diese Herrschaft an die Grafen Des Fours, aus welchen dieselbe heut zu Tage Friedrich Reichsgraf des Fours zu Mont-und Adienville, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer und Rath erblich besitzet. Derselben sind einverleibt:

1) Welhartitz, Welharticze ein Schutzflecken von 90 N., wo ehedem auf Silber und Bley stark gebauet wurde d); liegt 1 Meil. von Horaždiowitz, 3 von Elischau, und 15 gem. Meil. von Prag Westsüdwärts entfernt, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, und dem Patronatsrecht der Grundobrigkeit versehen, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt. Nächst an diesem Flecken liegt das verfallene Schloß und Stammort der Hrn. Neuhaus von Wilhartitz. Während der hussitischen Unruhen sind die Reichskleinodien von Karlstein hieher übergebracht, und lange Zeit daselbst aufbewahret worden. Für diese treue Obsorge ist dem damaligen Besitzer dieses Schlosses von K. Siegmund erlaubt worden, statt der goldenen Rose, eine königl. Krone im Wappen zu führen e).

2) Kotiessau, Kotiessow von 26 N. 3) Drauchau, Drauchawecz von 17 N.

Berg-

d) Adauct. Münzb. T. 3. Ferber.

e) Balbin. Miscel. L. 3. c. 3. & c. 8. Theobald. in Hussit. P. 1. c. 52.

Bergstadtl unser lieben Frauen, Muttergottesberg, Frauenstadtl, Montes Mariani.

Ein königl. Bergstadt von 59 N., wo ehedem starke Bergwerke waren. Der hiesige Bergbau nahm den Anfang gegen das J. 1520., da dieser Flecken noch zu dem Gut Welhartitz gehörte, und unter dem Besitze des Hrn. Zdenko Löw von Rosenthal und Blatna Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen gestanden war, auf dessen Verlangen Muttergottesberg vom König Ludwig im J. 1522. Mittwoch nach Martini zu einer Bergstadt erkläret, und im J. 1637. den 28. August mit herrlichen Freyheiten vom K. Ferdinand III. begnädiget worden ist a). Man gewaltigte vor wenigen Jahren auf einer gegen Niedergang stehenden alten Pinge einen Schacht, da sich aber der Wettermangel bald einstellte, und die eindringenden Wässer sich allzusehr häuften, wurde man bemüssiget diesen kostbaren Bau einzustellen. Man bauet zwar noch auf der Mitternachtsseite, allein mit geringem Vortheile a).

Gut Czachrau.

Gehörte ehedem den Rittern Früewein von Poddoly, von denen es käuflich an das ritterl. Geschlecht der Hrn. von Oczelowicz gekommen ist. Der jetzige Besitzer dieses Guts ist der Ritter Johann Hora von Oczelowicz. Die hier übliche Landessprache ist sowohl die

a) V. Peithner l. c. §. 172.

a) Abhandl. einer Privatgesellsch. in Böhm. 4. B. 138. S.

die deutsche als böhmische. Der Nahrungszweig des Landmannes besteht in dem Ackerbaue, wiewohl derselbe der letzten Klasse beyzurechnen ist. Her gehören:

1) Czachrau, Czachrow, Czachrowicze ehedem ein Flecken, jetzt ein Dorf von 32 N., mit einem vor ungefähr funfzig Jahren von den Rittern Fruewein von Podoly erbauten, und mit einem Wassergraben versehenen Schlosse. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels, und Patronatsrecht der Grundobrigkeit kömmt schon auf das J. 1384. und 1413. als Pfarrkirche vor. Sie ist im J. 1782. herrlich erneuert, und mit einem von Grund auf neu erbauten Thurme gezieret worden. Eine aus den hier befindlichen Thurmglocken führet folgende Aufschrift: Slyt, a vdielan tento Zwon do Miesteczka Czachrowa. Die Aufsicht dieser Kirche ist dem Hrn. Joseph Giezbitz einem Weltpriester anvertraut. Es sind hier auch zwey Gesundbrunnen, einer bey der St. Veitskirche $\frac{1}{2}$ Stund von Czachrau; der andre bey der St. Annakapelle. Uebrigens liegt Czachrau an dem Bache Perlowa 15 $\frac{1}{8}$ gem. Meil. von Prag Westsüdwärts.

2) Birken, Birkau, Brzezy von 15 N. mit einem verfallenen Schlosse.

3) Broden, Brodnj. 4) Gessen, Gessenicze, oder zum Gästen von 17 N.

Gut Nemelkau.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Peter Lubawsky. Nach dem Siege am

weißen Berg wurde selbes an den königl. Fiskus gezogen, und an den Don. Martin de Huerta käuflich abgetreten. Nach der Zeit gelangte dieses Gut an die Grafen Kuhn. Der jetzige Besitzer ist Joseph Kuhn, Graf von Belasy und Lichtenberg. Her gehören:

1) Nemelkau, Nemilk, Nemilkow, ein Dorf von 27 N., und Schlößchen liegt $\frac{1}{4}$ Stunde von Welhartitz Westwärts.

2) Brancžow, Branicžow, Branižkow von 5 N.

3) Radwanitz, von 10 N., ein Theil davon ist nach Kunkowitz einverleibt:

Gut Kunkowicz.

Gehört den Fräulein Schwestern Josepha und Rosa, Freyinnen Malowecz von Cheynow und Winterberg; dem sind einverleibt:

1) Kunkowicz oder Bergfried von 15 N. 2) Dobržemilicz von 7 N. 3) Cjastonicze von 7 N. 4) Cželeticze von 6 N.

Herrschaft Hradek.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts hielten dieselbe im Besitze die Hrn. von Kollowrat, die in ihrem Wappen einen pohlnischen Adler geführet haben a). Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte selbe dem Hrn. Humprecht Hracžin, dessen Güter

a) Balbin Hist. S. Mont. Germ. L. 1. c. 11.

ter nach der Schlacht am weißen Berg zur königl. Kammer gezogen, und an den Hrn. Johann Hraczin käuflich überlassen wurden b). Nach der Zeit gelangte Hradek samt allen hierzu gehörigen Dörfern an die Grafen Des Fours. Der jetzige Besitzer davon ist Friedrich Reichsgraf Des Fours zu Mont- und Adienville. Her gehören:

1) Hradek, ein Schloß und Dorf von 71 N. $\frac{1}{2}$ Stunde von Schüttenhofen Nordnordwestwärts entfernt. Hier waren ehedem beträchtliche Silberbergwerke. An dem nahe anstossenden Berg Swatobor trift man einen Gesundbrunnen an, der hier insgemein Wodolenow oder Wodolenka genannt wird, und zum Baden sehr treflich ist. Von der Beschaffenheit dieses Wassers hat der Hr. Franz Hrusska Pfarrer zu Zbinitz im J. 1778 eine Abhandlung verfasset, die noch heut zu Tage in der hiesigen prächtigen Schloßbibliothek unter mehrern Manuscripten aufbewahret wird. Chanowsky in Vestigio Boem. piae liefert uns auch eine Beschreibung davon.

2) Mokrosuk, Mokrosuky, Mokrosicze von 37 N. mit einem halb verfallenen Schlosse, gehörte ehedem den Rittern Pergler von Perglas, dann den Grafen Althann, von welchen es Johann Ferdin. Reichsgraf. Des Fours käuflich an sich gebracht hatte.

3) Zbinicze von 36 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marienverkündigung, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon auf das J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor-

b) MS.

kömmt. Dieſes Dorf liegt ½ Stunde von Hradek Nornordweſtwärts in einem Thale zwiſchen zweyen Bergen Zbina und Haupirzka.

4) Czerma von 35 N. 5) Kaſchowitz von 16 N. mit einem verfallenen Bergſchloſſe, welches hier insgemein Hrad genannt wird.

6) Puchwerk, jetzt eine Mühle, ehedem zu dem hier im Umtriebe geſtandenen Bergwerken gehöriges Puchwerk.

7) Leſchiſchow von 13 N. 8) Sedletz, ein Meyerhof. 9) Jaworzizko, Jaworzy von 4 N. 10) Neuhof. 11) Brzetietitz von 11 N. 12) Kodolenow und 13) Einſiedlerey von 13 N. 14) Zamiſchl und 15) Kolina, ſämtlich von 10 N.

Gut Lhota oder Lhotka.

Liegt eine Stunde von Schüttenhofen, und gehöret dem Franz Wenzel Reichsgrafen von Stubickh, Frey- und Edlen-Herrn zu Königſtein.

Gut Hlawniowitz.

Der jetzige Beſitzer deſſelben iſt der Ritter Joachim Kotz von Dobrſch. Hierzu gehören:

1) Hlawniowicze, ein Schloß und Dorf von 9 N.

2) Radoſticze und 3) Milinow ſämtlich von 22 N. 4) Sucha von 14 N. 5) Zwikau, Zwikow oder Zikow von 4 N. 6) Ruwna von 11 N.

Gut

Gut Przeſtanicz.

Gehört dem Johann Chriſtoph Borzek Dohalſky, Reichsgrafen von Dohalitz. Demſelben ſind einverleibt:

1) Przeſtanicze, ein Schloß und Dorf von 12 N., eine Meile von Schüttenhofen, und ½ von Bergſtadl Südſüdoſtwärts gelegen.

2) Ober Stankau, Stankow von 11 N. 3) Marſchowitz von 6 N. 4) Libieticze ſamt 5) Picho von 12 N.

Gut Zikow.

Gehört dem Johann Chriſtoph Borzek Dohalſky, Reichsgrafen von Dohalitz. Her ſind einverleibt:

1) Zikow, ein Schloß und Dorf von 9 N. 2) Boſobitz, Poſowicze von 9 N. 3) Strunkow, ein Meyerhof. 4) Dohalitz, Dohaliczek von 3 N.

5) Koſchitz von 4 N. 6) Mlazow, ein Schloß und Dorf von 24 N. hinter Kolinetz, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die im J. 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war, jetzt aber von einem fundirten Kapellan adminiſtrirt wird. 7) Wolſchow von 9 N. 8) Cjaſtkow von 7 N. 9) Lukawiſſtie von 12 N. 10) Unter Stankau von 10 N. 11) Straz von 5 N. 12) Wißdalka, Hwizdalka von 2 N.

Allodialgut Knieżicz.

Fiel dem jetzigen Besitzer Johann Hora, Ritter von Oczelowicz erblich zu. Die böhmische Sprache ist bey dem hiesigen Landmanne üblich, der seine Nahrung hauptsächlich in der Viehzucht, und Anbauung des Korns, Habers und Flachses sucht. Her gehören:

1) Knieżecze, ein Schloß und Dorf.

2) Petrowicze, ein Dorf und Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die heut zu Tage von dem Hrn. Anton Topiczowsky versehen wird, und schon im J. 1384 unter die Zahl der Pfarrkirchen gerechnet wurde; zählet samt Knieżicz 23 N.

3) Woiditz, Wogetieze samt 4) Braslaw von 10 N. 5) Wlastiegow samt 6) Dworecz von 9 N. 7) Trsitz von 6 N. 8) Kochanow.

Gut Ober Kornsalz, Krussecz.

Gehöret dem Ferdinand Dlauhowesky, Ritter von Langendorf. Demselben sind einverleibt:

1) Ober Kern- oder Kornsalz von 14 N. 2) Bezdiekau, davon etwas nach Chumo, und etwas zu dem Markt Hartmanitz gehört.

Gut Unter Kornsalz, Krussecz.

Gehörte ehedem dem Hrn. Hermann Zyk, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berg, an die

königl.

königl. Kammer gezogen, und der Fr. Johanna Malowecz von Bukowan, um 5757 Schock überlassen a).

Der jetzige Besitzer desselben ist Johann Nep. Christoph, Freyherr von Willani, Erbherr des Castels Vilanico in Mayland. Her gehören:

1) Unter Kernsalz, und 2) Mitter Kernsalz mit einem Schlosse von 26 N. 3) Tripischen von 4 N. 4) Kundraticze von 27 N. mit einem unbewohnten Schlosse und einer St. Antoni Kapelle. 5) Zech, eine Mühle. 6) Krisenitz von 4 N. 7) Rapetitz von 3 N.

Gut Unter Tieschau.

Dessen Besitzerinn ist Maria Anna Gräf. Borzek Dohalsky von Dohalitz, geborne Gotz von Dobrz. Her gehören: 1) Unter Tieschau, ein Schloß und Dorf von 10 N. 2) Mochau von 9 N. 3) Jaworzy, Jaborzy von 7 N.

Gut Ober Tieschau.

Gehört dem Hrn. Franz Karl Bukowansky, Pinta von Bukowan. Her sind einverleibt:

1) Ober Tieschau, ein Schloß und Dorf, zählet samt 2) Boschau, Bochow, oder Budietitz 23 N., davon 2 nach Unter Tieschau gehören.

a) MS.

Gut Chamutitz.

Gehört dem Joseph Anton Graf. Khuen Belasy von Lichtenberg und Gandeg. Hierzu sind einverleibt:

1) Chamuticze, ein Schloß und Dorf von 6 N. 2) Lukau, Lauczkowa von 6 N. 3) Swietla von 8 N.

Gut Kölerdorf oder Köllendorf.

Gehört den Herren Brüdern Karl, Johann, Franz, Joseph, Anton und Wenzel, Freyherrn Helwerßen von Helwersheim. Her sind einverleibt:

1) Kölerdorf, Girziczna, ein Dorf und Schloß von 9 N.

2) Nowa wiska oder Neudorf, von 5 N.

Gut Chlum, sonst Chumo genannt.

Der Besitzer desselben ist der Ritter Wenzel Widersperger von Widersperg; hält an der Zahl 11 Häuser, davon eins nach Unter Tieschau gehört.

Gut Langendorf.

Dessen Besitzerinn ist die edle Frau Barbara von Schumanische Codomini. Hierzu werden gerechnet:

1)

1) Langendorf, Dlauha Wes, ein Schloß und Dorf von 14 N., Stammort der Hrn. Dlauhoweſky, mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Philip und Jakob, die in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384 und 1404 als Pfarrkirche vorkömmt a). 2) Neuhäuſer von 6 N. 3) Pritzen, einzelne Hütte. 4) Branau gleichfalls. 5) Nuſerau und 6) Budaſchitz ſtehen gleichfalls unter dem Schutze der Langendorfer Obrigkeit, und zählen ſämtlich 17 N.

Gut Albrechtsried.

Gehöret dem Prämonſtratenſer Stifte zu Windberg in Niederbayern. Dem ſind einverleibt:

1) Albrechtsried, Albrechtieze von 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul. 2) Miltſchitz von 10 N. 3) Janowitz an dem Leitenbach von 15 N., ſämtlich deutſche Dörfer. 4) Zwey ſogenannte Kottalen Höfe.

Gut Watetitz.

Gehört der edlen Frau Antonia Storchenfeld, gebohrnen Burinne von Lhota. Der Landmann ſpricht hier deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung in der Viehzucht und dem Ackerbaue. Her ſind einverleibt:

1) Watetitz, Watieticze ein Dörfchen und Schloß von 5 N. mit einer Kapelle unter dem Tit. der ſchmerzhaften Mutter Gottes.

a) LL. Erect. Vol. 6. R. 9.

2) St. Mauritz ober dem Raiſko, oder Maurenczen von 3 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Patronatsrechte der Grundobrigkeit, und dem Tit. des h. Mauritius, daher auch das Dorf ſeinen Namen hat.

3) Raiſko, Royſky von 8 N., und 4) Neuſtadtl von 10 N., dieſe Dörfer liegen ſämtlich an dem Fluſſe Wotawa.

5) Rogau von 9 N. 6) Stimling von 2 N. 7) Elephant eine Mühle.

8) Wunderbach von 5 N., und 9) Luga, Luha von 2 N., einzelne Häuſer.

Gut Babinow ſonſt Ackerhöfen.

Gehört dem Fräulein Barbara Franziſka Burine von Lhota. Dem ſind einverleibt:

1) Ackerhöfen, Ockerhöfen, Babinow, Pawinow ein Schloß mit acht Häuſern, und einer Kapelle unter dem Tit des h. Valentins.

2) Autechn, Odechen von 8 N. 3) Stiepanitz von 15 N. 4) Ragendorf oder Klein Radkow beſteht aus zweyen Hütten. 5) Siegelhof einſchichtige Hütte. 6) Kronhof. 7) Staderhof. 8) Mirkau von 4 N.

Schüttenhofen.

Sutticze, Suſſycze, Suttecia, Sicca eine königliche, ehedem mit doppelter Ringmauer wohl befeſtigte, jetzt mit drey Thören und einer k. k. Salzniederlage verſehene Stadt von 359 N., liegt an dem Fluſ-

se Worawa 2 Meil. von Horaždiowitz, 1 ½ Meil. von Bergreichenstein, und 15 gem. Meil. von der Hauptstadt Prag Westsüdwärts entfernt, und führt im Wappen einen Thurm, mit offenem Thore und Stadtmauern. Daß die Anlegung dieser Stadt auf das J. 790, wie unser Hagek behaupten will, zu versetzen sey, traue ich mir nicht zu behaupten; doch weiß man gewiß, daß die häufigen Goldkörner, die man hier an dem Flusse Worawa in der Grösse einer Erbse, bisweilen auch eines Taubeneyes angetroffen hat, eine Menge gewinnsichtiger Leute herbeygelocket haben, die sich hier niedergelassen, das ehemalige Dorf zu einer ansehnlichen Stadt gemacht, und derselben den Namen Sussycze von dem böhmischen Wort sussyti (trocknen), weil man den gesammelten Goldsand vielfältig wusch, und trocken werden ließ, beygelegt hatten a). Zu solchen Zeiten gehörte Schüttenhofen den Herzogen aus Bayern; und obgleich die hiesigen Goldseifereyen im J. 816. durch eine grosse Ueberschwemmung stark beschädiget worden sind b), saumte Przemisl II. König aus Böhmen doch nicht bey der im J. 1257. sich ereignenden Gelegenheit, da er von seinem Bruder Philipp Erzbischofe zu Salzburg wider die Bayern zur Hülfe berufen worden, die Stadt Schüttenhofen denselben aus den Händen zu spielen, und mit der Krone von Böhmen zu vereinigen c). Das folgende Jahrhundert darauf im J. 1325. 17. März

he-

a) Hagek ad A. 790. Stransky R. N. c. 2. Balbin. Misc. L. 1. c. 14.
b) Hagek ad c. A.
c) Lupac. 13. Aug.

bestätigte K. Johann alle Besitzungen der Aecker, Wiesen, Wälder, wie auch alle Bergfreyheiten, die schon ehedem dieser Stadt verliehen worden sind. Ein gleiches that K. Wenzel IV, der die ehemaligen Vorrechte dieser Stadt mit einer Hauptsalzniederlage, und mit der Gerichtsbarkeit über die Strassen vermehret hatte d). Nach der Zeit, als sich die hussitischen Unruhen in Böhmen angesponnen hatten, machte Zizka während der Belagerung des Schlosses Raby einen Ausfall auf Schüttenhofen, plünderte die Stadt, ließ viele Bürger niederhauen, und nahm vieles Schaf- und Rindvieh mit sich weg; was aber der Wuth dieses Wüterichs entgangen war, mußte ein Opfer werden des im J. 1554 den 12. May erfolgenden, und weit und breit um sich greifenden Feuers, welches durch ein greuliches Unternehmen einiger Bösewichter veranlasset worden ist e). Während des vierzehnten und sechzehnten Jahrhunderts machten sich einige zu Schüttenhofen gebürtigen Männer durch ihre ausnehmende Gelehrsamkeit hervor, und schaften hiedurch sowohl sich selbst, als auch ihrer Vaterstadt einen immerwährenden Ruhm und Ehre. Dieses gab die Veranlassung Kaiser Karl dem vierten das öffentliche Lehramt der bürgerlichen und geistlichen Rechte auf der hohen Schule zu Prag dem M. Heinrich von Schüttenhofen anzutragen f). Dem Beyspiele dieses erhabenen Man-

d) Johann Pelthner Versuch der böhm. und mähr. Bergwerke.

e) Lupac. 12. May.

f) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten 1. T.

Mannes folgten M. Adam Roßacius, Primator zu Schüttenhofen, und M. Sophonias Roßacius; diese beyden widmeten sich hauptsächlich der Rechtsgelehrheit und der Staatswissenschaft. M. Johann Roßacius schrieb mehrere Werke in gebundener sowohl als ungebundener Rede, und starb zu Kolin g). Ueber dieß kommen hier noch anzumerken:

1) Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., und Patronatsrechte des Stadtmagistrats. Diese Kirche war schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts der Domkirche am Wischehrad solchergestalten einverleibt, daß die gänzliche Aufsicht derselben dem Domprobsten am Wischehrad eingeräumet war, und demselben alljährig von dem Seelsorger zu Schüttenhofen 24 Schock pr. Gr. entrichtet werden müßten. Diesem zufolge widerrief König Johann im J. 1331 den 13. Sept. die Erlaubniß, welche er kurz bevor den Augustinern zur Erbauung eines Klosters in Schüttenhofen mitgetheilt hatte, und befahl, daß künftig weder Augustiner, noch andere Ordensgeistliche in diese Stadt eingeführt, oder daselbst gestiftet werden sollten, weil solches dem Kapitel am Wischehrad zum Nachtheil gereichen würde h). Doch milderte K. Karl IV. diesen Verbot, und gestattete im J. 1352 den 30. Jän. den Kreuzherren mit

rothem

g) Stransky K. B. c. 2. Balbin. Boem. Docta P. 3.
h) Urkunde, Pelzels Vita Caroli IV. 1. Th. LL. Erect. Vol. 12. B. 1.

rothem Sterne, ein Spital samt einer Kirche in Schüttenhofen zu errichten, welches aber zur Zeit der hussitischen Unruhen wieder vernichtet wurde i).

2) Die Kirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, welche in der Vorstadt liegt, und mit einem Gottesacker versehen ist.

3) Die Kirche unter dem Tit. des h. Felix von Cantalitio, mit einem von K. Ferdinand III. 1654 den 17. Sept. gestifteten Kapucinerkloster, darzu der Kardinal und prager Erzbischof Harrach den Grundstein gelegt, und 1655 den 24. Oktob. die Kirche feyerlich eingeweihet hatte k). Die Zahl dieser Ordensgeistlichen ist 1785 von 17 auf 14 eingeschränkt worden.

4) Das Armenhaus, welches schon unter Ernest dem ersten prager Erzbischofe von den hiesigen Bürgern unter dem Tit. der h. Elisabeth gestiftet, im J. 1372 von Johann Oczko Ernestens Nachfolger bestätiget, und in die Errichtungsbücher eingetragen worden ist l).

Der Stadtgemeinde gehören folgende Dorfschaften:

1) Doberschin von 32 N. 2) Groß Chmelna von 22 N. 3) Klein Chmelna von 7 N. 4) Rock, böhmisches Dorf von 8 N. 5) Kadeschitz, Karlschitz gleichfalls, von 30 N., davon 2 nach Zichowitz gehören. 6) Rothhöfen oder Dwol von 10 N. samt 7) Prapschenhof

i) Urkunde, Pelzels Vita Caroli IV. 1. Th.
k) Archiv. Convent.
l) LL. Erect. Vol. 1. K. 7.

hof oder Praptschow, Wrabschow von 5 N., mit Meyerhöfen.

8) Plattorn deutsches Dorf von 17 N. 9) Kompotitz oder Kumpotitz von 14 N., gleichfalls 10) Lhota von 13 N. 11) Zaluz von 7 N.

12) Hartmanitz, Hartmanicze, ein Flecken von 50 N., liegt an dem sogenannten Mühlbache 16 gem. Meil. von Prag, und 1 von Schüttenhofen Südsüdwestwärts entfernt. Zählet 50 Häuser, und ist mit einer Filialkirche unter dem Tit. der h. Katharine versehen. 13) Hartmanitz, Hof. 14) Stupen, Hof Diwissowsky, ein Meyerhof. 15) Podmokl mit einem Schlößchen, von 29 N. davon ein Theil nebst 16 Judenfamilien dem Ritter Johann Jos. Wenzel von Puteani eigenthümlich, und landtäflich zuständig ist. Dieses Dorf ist böhmisch.

Bergreichenstein.

1) Bergreichenstein, Ober Reichenstein, Kasspersky Hory, eine königl. Goldbergstadt, liegt auf einem Berge 16 gem. M. von Prag, und 1 von Schüttenhofen Südsüdostwärts entfernt, und ist mit hohen Bergen und vielen Waldungen umgeben, die sich bis an die passauer und bayerische Gränzen erstrecken, und ein häufiges roth und schwarz Wild in sich enthalten. In der Stadt zählet man 184 Häuser. Das Wappen derselben besteht in zweyen Thürmen, die das nunmehr verfallene Schloß Karlsberg vorstellen sollen, und in einem Bergknappens Arme, der einen Schlägel und Eisen in der Hand hält. Die deutsche Sprache

ist

ist sowohl in der Stadt selbst, als auch in der übrigen hiesigen Gegend allein üblich. Vor Zeiten wurde hier ein sehr beträchtlicher Bau auf Gold mit reichen Ausbeuten getrieben. Man findet fast diese ganze Gegend durchgewühlt, wo sich eine solche Menge an verfallenen Schächten, Stollen und Halden darstellet, daß man beynahe die ganze Gegend für ausgebaut halten sollte. Schon zu König Johanns Zeiten zählte man hier 350 Quick- oder Goldmühlen, und eine dermaßen grosse Anzahl der Bergknappen, daß eben dieser König 600 streitbare Männer von dannen heben, und mit sich zur Belagerung der Festung Landshut in Bayern führen konnte, ohne durch diesen Abgang den Bergbau und das Goldseifen daselbst einigermaßen zu unterbrechen. Diesem zufolge haben die böhmischen Landesfürsten dieser Stadt manche herrliche Vorrechte verliehen. So befreyte der König Johann die sämtlichen Bürger dieser Stadt von allen Zoll und Mauthen im J. 1345 den 21. Sept. Im J. 1366 erlaubte ihnen K. Karl IV. zur Betreibung und Aufnahme ihres Handels eine Strasse auf dem goldnen Steig zu errichten. K. Wenzel IV. ertheilte dieser Stadt das Stapelrecht, entschied im J. 1383 den Grenzstreit, der bis jetzt manche Mishelligkeiten zwischen Bergreichenstein und Strakonitz veranlaßt hatte, und bestätigte die Stiftung des unter dem Tit. des h. Johannes in der hiesigen Pfarrkirche neu errichteten Altars a). Eben so geneigt bezeigten sich die folgenden Könige gegen diese Stadt, als: K. Sieg-

mund

a) Adauct. Voigt. Münzb. T. 2.

mund im J. 1436, König Ladislaw 1453, Wladislaw II. 1474, Ludwig 1523, K. Ferdinand I. 1530, 1538, 1539, 1545, und 1557, Maximlian 1572, und letztlich K. Rudolph II., der den bisherigen Marktflecken Bergreichenstein im J. 1584 den 18. Jul. in die Zahl der königlichen Bergstädte versetzt, die Entrichtung des zum Schlosse Karlsberg schuldigen Zinses der Bürgerschaft nachgelassen, und derselben die Genießung aller Bergfreyheiten in so lange gestattet hatte, als sich dieselbe auf den Bergbau verlegen, und die hiesigen Werke in baulichem Stande erhalten würde b). Bald darauf brachten die hiesigen Bürger die Herrschaft Karlsberg käuflich an sich, welches nebst andern schon ehedem dieser Stadt verliehenen Privilegien vom K. Mathias im J. 1617, von Ferdinand II. 1630, von Ferdinand III., Leopold, Karl VI., und letztlich im J. 1747 den 29. May von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bestätiget worden ist. Alle diese bisher gesagten Freyheiten erstreckten sich zugleich auf die Stadt Unterreichenstein, welche überhaupt als eine Kolonie von Bergreichenstein anzusehen ist c). Allein nachdem heut zu Tage das hiesige Bergwerk größtentheils unbetrieben liegt, so sind die hiesigen Landsleute bemüssiget, nebst einigem wenigen Ackerbaue, der hier der kalten Witterung wegen der letzten Klasse beygerechnet wird, hauptsächlich bey der Papiermühle, zweyen Glas-

b) Peithner l. c. §. 171.
c) Idem l. c. §. 12. Adauct. Voigt. l. c.

Glashütten, und einer Paterlenhütte ihre Nahrung sehr kümmerlich zu suchen. Man hat zwar hier vor wenigen Jahren auf einem Felde verschiedene goldhältige Quarzstücke ausgepflügt, die noch heut zu Tage auf dem hiesigen Rathhause aufbehalten, und den Liebhabern gezeigt werden; doch aber bey fernerm Schürfen konnte man nichts beträchtliches, das zu einer reichen Ausbeute Hofnung gäbe, erreichen. Auch die meisten Quarzgänge geben allda, nach dem Pochen, auf der Probe eine Goldspürung, woraus man ganz leicht begreifen kann, auf was für eine Art die hier angränzenden Bäche den so häufigen Goldsand erhalten. Solches haben auch die Versuche des verdienstvollen k. k. Hrn. Hofraths Johann von Peithner d) ganz deutlich bestätiget, der mit einer ganz einfachen Waschmaschine oberhalb Bergreichenstein in einer Zeit von zwey Stunden, aus der blossen Dammerde, wie sie gleich unter dem Rasen lag, ein ansehnliches Goldküchelchen gewaschen hat e).

Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Margareth, und Patronatsrechte Sr. M. des Kaisers kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1396 als Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Leonards vor f), und wird jetzt von dem Hrn. Adalbert Fischer als Pfarrer besorgt. Nicht ferne von dem Orte liegt die St. Annakapelle, und die uralte

d) Beschreib. der böhm. Flüsse.
e) Abhandl. einer privat. Gesellschaft in Böhmen IV. B.
f) LL. Erect. Vol. 4. C. 7.

alte Kirche unter dem Tit. des h. Nikolaus, in welcher folgende noch halb lesbare Aufschriften mit gothischen Buchstaben anzutreffen sind: Auf der Wand: A. D. MCCCXXXII. DIE. BEATI. SERVACII. FRIDRICUS. D. O.
IOHANNES. EHUGNERUS. EST. PRIMUS. FVNDATOR. HVIVS. ECCLESIAE. PRO. QVEDISVM. ORKRE. TENITVR. ORMVNS. IN. HOC. TEM: PLO. DE.

Auf einem Grabsteine: ANNO. D.MCCCXXXƎI. M. DƎE. S. EPOME' OBI. E. — — S. POSVERT.

Der Stadtgemeinde gehört die Herrschaft Karlsberg, wie wir schon oben angezeigt haben; hierzu sind einverleibt:

1) Karlsberg, Karlsperstky oder Kassperstky Hory, Supy Hora, Böhmerwald, Silva Gabreta, Silva Hercinia, Silva Lunae, vor Zeiten auch Ssumawa, Saltus Hircanus genannte Berge mit zweyen heut zu Tage wüst und öde liegenden Schlössern, welche vom K. Karl IV. errichtet g), und bald darauf an Johann Oczko prager Erzbischofe käuflich abgetreten worden sind h). Ob dieses hier angeführte Karlsberg nicht eben das bis jetzt vergeblich in Böhmen gesuchte Karlshaus sey, will ich nichts entscheiden; doch scheint die nicht allzu grosse Entfernung dieses Orts von Pisek und Nettolitz, und die bey Karlsbad angeführte Urkunde dieser Meynung ziemlich beyzustimmen. Zur Zeit der

g) Cont. Pulkav. a Gelas. M. T. 4.
h) Annonym. a Gelas. M. T. 3. Lupac. 19. Iun. Balbin. Misc. L. 4. P. 2. Tit. 32.

hussitischen Unruhen wurden diese beyden Schlösser niedergerissen, und die hierzu gehörige Herrschaft an verschiedene Besitzer pfandweise überlassen. So erscheint Ludwig Towar gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts als Pfandesinhaber dieser Herrschaft, dem die im J. 1558 auf dem prager Landtag versammelten Stände bewilliget hatten, diese Herrschaft 20 Jahre lang ohne Entrichtung des Pfandschillings zu besitzen. Von diesen Schlössern hat das ganze Gebirg, welches sich von Fichtelberg bis an die passauer und bayerischen Gränze erstreckt, den Namen Karlsberg ererbt. Daß diese Wälder oft in heißen und dürren Sommern sich entzunden, und eine Zeit lang gebrennt haben, findet man in unsern Landesgeschichten. Nach Jonstons Zeugnisse brannte dieser Hercinische Wald im J. 1473 durch achtzehn Wochen lang a). Die Hauptrichtung dieses Gebirgs, und Stellung der Bergrücken ist so gerichtet, daß die beträchtlichsten Thäler, die sie bilden, von Osten nach Westen ziehen. Der gegen Westen über Ottawa liegende Theil ist mehr bekannt, und wird gegen das flache Land von königlichen Freybauern bewohnt. Der innere Theil dieses Gebirgs aber ist der dicken, finstern, und undurchdringlichen Wäldern, wie auch der steilen Felsen, und eines häufigen und fast beständigen Schnees wegen, noch sehr wenig besucht worden. Die nahe an diesem Gebirg wohnenden Leute versichern uns, daß man daselbst vielfältige Schneethäler, kleine Seen, Wasserfälle, und häufige Felsensteine, die meist ein feinkörniger

a) Balbin. Misc. L. 1. c. 3.

ger, oder glimrichter, mit viel Hornblende vermengter Granit wären, wie auch an den häufigen kleinen Flüssen, alte Seifenwerke, verfallene Pinge, eingestürzte, und meist schon mit Bäumen bewachsenen Schächte, dann verschiedene seltne Thiere, als Bären, Wölfe, Luchse u. d. a. antreffe. Die kalte und rauhe Witterung verläßt dieses hohe Gebirg fast das ganze Jahr hindurch nicht; und der Winter stellt sich in dieser Gegend dermassen früh ein, daß fast die ganze Gegend schon gegen die Mitte des Herbstmonats mit häufigen Schnee bedeckt wird, der bis zu Ende des Maymonats gemeiniglich liegen bleibt; daher auch oft unermäßliche Lasten von Schneelagen aufgehäuft werden, die zu verschiedenen Malen von den steilen Bergen herab rollen, und sehr grosse Fälle mit entsetzlichem Getöse und Schaden verursachen. Ungeachtet dieser rauhen Witterung, werden doch manche auserlesene Kräuter und Pflanzen an den Bächen dieses weitschichtigen Gebirgs erzeuget, dergleichen sind: der wohlriechende Veilchenmoos (Byssus Iolithus), verschiedene Gattungen von Gentiana, Vaccinia und Erica, vorzüglich aber sehr schöne Gattungen aus der Klasse der Cryptogamien, darunter verschiedene Polypodia, und ein ganzes Heer von Muscis und Lichenibus, wie uns Hr. Hofrath Mayer bezeuget, und deren er eine grosse Menge, nebst einem Zweige vom Lerchenbaume (Larix) daselbst gesammelt hat. Nicht minder wird hier gefunden die Pinguicula alpina, Saxifraga aspera, Adonis appennina, die man hier für die Nießwurz hält, und in kaltem Fieber statt der Arzney braucht. Un-

ter den Grasarten sind hier: Melica ciliata, und die Poa alpina. Man findet hier auch häufige Bergahornbäume (Acer pseudoplatanus), deren Blätter zu Anfang des Heumonats mit einem dicken Manna ähnlichen Saft bedeckt werden, den eine besondere Art von Fliegen begierig saugen. Gewisse Gattungen dieser Bäume lassen aus ihrem Safte, den sie gleich den Birken durch das Ritzen und Einschneiden der Rinde von sich geben, Zucker sieden, und nach des Hrn. Kalms Berichte giebt ein solcher Baum um so häufigern und süßern Saft, als es den vorgehenden Winter mehr Schnee und Kälte gegeben. Es läßt sich also vermuthen, daß die Ahornbäume in dieser kalten Gegend vorzüglich zu diesem Versuche geschickt und tauglich wären. Die Art mit diesem Safte zu verfahren ist in den schwedischen Abhandl. 1772. S. 359. beschrieben. Diese pünktliche Beschreibung dieses merkwürdigen Gebirgs haben wir der Privatgesellschaft in Böhmen im IV. B. der Abhandl. S. 170. seq. zu verdanken.

2) Neuhof ein Meyerhof. 3) Dornhof ein Meyerhof. 4) Unterhöfen von 8 N. 5) Rendlau von 13 N. 6) Duschowitz von 9 N. 7) Opelitz von 12 N. 8) Schröbersdorf von 8 N., steht unter dem Schutze der Stadt Bergreichenstein, und liegt an dem Flusse Wotawa, der oberhalb dieses Dorfes die Ou genannt wird.

9) Geyerle, Jaworzy von 9 N. 10) Jedenicz, Jettenicz von 15 N. 11) Nitzau von 18 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Mauritius.

12)

12) Milau von 12 N. 13) Rothseifen von 14 N. 14) Brunnhäuser und 15) Stieberhäuser, sämtlich von 10 N. 16) Groß Ziegenruck von 15 N. 17) Klein Ziegenruck und Tradt von 11 N. 18) Pilsenhof samt Kornmühl von 8 N. 19) Nimmfürgut. 20) Zwoischen von 12 N., an dem sogenannten Seifenbach.

21) Hof am Hirschenstein. 22) Haydl von 10 N. 23) Inner Gefülg von 19 N. 24) Tiefenthaler Glashütten von 8 N., in einer derselben werden verschiedene Trinkgläser, in der anderen aber lauter Patterln verfertigt, die vor Zeiten mit vielem Gewinn bis nach Amerika verführt wurden.

25) Reckerberg von 3 N. 26) Lindhof oder Lindlhöfen samt 27) Kaiserhof, samt der Papier- und Kaltmühle, sämtlich von 14 N.

Gut Vogelgesang.

Wurde ehedem Grünwald genannt. Die jetzige Besitzerinn Frau Anna Maria Kißnerinn brachte selbes von den P. P. Dominikanern käuflich an sich. Dabey ist eine kleine Kapelle unter dem Tit. der h. Barbara, und 2) eine Glashütte und ein Flußhaus.

Unter Reichenstein.

Sonst auch Kaystein, Kechstein genannt, ein königl. freyes Bergstädtchen von 61 N., liegt nächst an Bergreichenstein in einem Thale mit Bergen umgeben,

geben, an dem Flusse Wotawa, wo sich der Bach Laußnitz oder Leßnitz in denselben ergießt. Nebst anderen Privilegien, welche die hiesige Stadt mit Berg Reichenstein, wie schon oben gesagt worden, gemeinschaftlich hat, erhielten die hiesigen Bürger im J. 1584. vom K. Rudolph II. die Freyheit Magistratspersonen zu wählen, und ein Stadtwappen zu führen, darauf ein Bergknappens Arm mit Eisen und Bergschlägel vorgestellt wird. Die Nahrung des hiesigen deutschen Landmannes besteht in Spinnen, Leinwandweben, Glashandel, und einem mißlichen Acker- und Flachsbaue. Die Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, und Patronatsrechte Sr. M. des Kaisers, wird heut zu Tage von dem Hrn. Ignaz Isser versehen. 2) Klostermühle von 3 N. gehört einem k. k. Freysasse.

Waldhwozd, oder königliche Freybauern.

Dieser Bezirk wird auch sonst Pansky Hwozd genannt, gränzet an Bayern, und die königlichen Freybauern daselbst wurden vor Zeiten Chodones oder Chodowe genannt, von dem böhmischen Worte choditi (gehen); weil ihnen zur Pflicht auferlegt worden, durch die nahe daran gelegene Wälder auf und abzugehen, und darauf Tag und Nacht fleißig Acht zu haben, damit durch die Verfertigung mehrerer Verhäcke dem Feinde aller Zutritt in das Land versagt würde. Diesem zufolge gab ihnen Herzog Brzetislaw der erste eine vollkommene Freyheit, und sprach sie von allen Gaben und

Steuern,

Steuern los, damit sie ihre Pflicht desto genauer abwarten könnten. Nach der Zeit aber, da man dieser Vorsorge wider die auswärtigen Feinde nicht mehr nöthig hatte, wurde ihnen statt der ehemaligen Schuldigkeit anbefohlen, bey dem Schlosse Karlstein Tag und Nacht Wache zu stehen. Der Landmann spricht in dieser Gegend nur deutsch allein, und sucht seine Nahrung im Spinnen, Weben, und einem sehr geringen Ackerbaue. Die Art und Beschaffenheit des hiesigen Feldbaues will ich aus dem 4. B. 182. S. der Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen hier beysetzen. Das Land, so zu dem Feldbaue verwendet wird, muß sehr mühsam gesucht werden, indem nur sehr wenige Gegenden darzu brauchbar sind. Die Felder werden insgemein nur zwey Jahre gebauet, sodann mit weißen Kleesamen besäet, und wieder zur Weide gelassen. Bricht man einen Theil der Weide wieder zu einem Felde um, so wird gemeiniglich das folgende Jahr darauf — denn ein Sommer wird zu der Zurichtung angewendet — Haber oder Wintergerste darauf gebauet. Wenn dieses zu Anfang des Sommers so hoch aufgewachsen ist, daß es sich zu bestauden und verdicken anfängt; so wird mitten darunter Winterkorn gesäet, welches durch den kurzen Sommer unter dem andern Getraide in einem rasigten Zustande indessen verbleibt. Wird so denn der Haber oder die Gerste eingeraumet, so erscheint doch das Feld wieder aufs neue bestellt, und schon mit grünen Korn bedeckt. Man erspahrt also dadurch eine Bestellung, die durch den zeitlich sich einstellenden Schnee gar zu

oft unmöglich gemacht wird. Es ist dieses Verfahren so vernünftig, und der rauhen Witterung so gemäß, daß es verdiente von den Bewohnern der übrigen Gebirge unsers Landes nachgeahmt zu werden, wo der eben zu früh einfallende Schnee so oft die Bestellung der wenigen Aecker verhindert. Man hat hier auch die Bemerkung gemacht, daß das Getraid aus tiefern warmen Gegenden viel eher zur Reife gelange, als ein daselbst geerndte; daher unterläßt man nicht aus dem flachen Lande sich damit zur Aussaat zu versehen. Die Kröpfe, ein bey den Gebirgsbewohnern sehr gewöhnliches Uebel, sind hier selten zu finden. Man will behaupten, daß dieses Uebel vor ungefähr 70 Jahren viel häufiger hier zu finden gewesen sey, und seit dieser Zeit merklich abgenommen habe. Der ganze Bezirk des Waldhwozdes wird in 8 Gerichte abgetheilet, diese sind: das Stadlergericht samt seinem Antheile v. 409 N. Häuser, Stachauer= von 177 N. Katharina= von 65 N. Hammer= von 146 N. Eisenstrasser= von 164 N. Seewiesner= von 148 N. Haydler= von 63 N. und Kochetergericht, von 81 N.

Das Stadler- und Stachauergericht.

Welche die Grafen Kinsky von dem in Krida verfallenen Hrn. Gattermayer käuflich übernommen haben, stehen jetzt unter dem Schutze des Philipps Kinsky Reichsgrafen von Chiniz und Tettau, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. Kammerers, Generalmajors, und Brigadiers des Grenadierchors, wie auch Oberst-Erblandeshof-

hofmeisters im Königreiche Böhmen, Ritters des weißen Adlers, und des St. Stephanordens. Hierzu sind einverleibt:

1) St. Gunther, Gutwasser, Dobra Woda von 10 N., ehedem von den häufigen Birkenbäumen Brzeznik genanntes Dorf. Die erste Benennung erbte dieser Ort von dem frommen Edelmann Guntherus der aus Thüringen herabstamte. Er nahm das Ordenskleid, und die Regel des h. Benedictus im J. 1006. an, und wählte 1008 mit Genehmhaltung seines Abtes eine Einöde, die in dem sogenannten Nordwalde eine Tagesreise von Altaich entfernt war, und jetzt Richnach genannt wird, zu seinem Aufenthalte. Nicht lange darauf begab er sich von dannen im J. 1011. nach Böhmen in die hiesige Gegend, welche vor Zeiten Brzeznik, nach der Zeit aber bey der Erfindung des Gesundbrunnen Gutwasser oder dobra woda genannt wurde. Im J. 1012. ist er von dem Gefolge des Herzog Udalrichs, der sich hier mit der Jagd beschäftigte, entdeckt worden. Der Herzog ließ sich mit ihm in eine Unterredung ein, und faßte eine dermassen grosse Neigung gegen diesen ehrwürdigen alten Greis, daß er ihn oft an seinen Hof kommen lassen, und in verschiedenen wichtigen Staatsgeschäften zu Rathe gezogen hatte. Diesem zufolge wurde er 1014. vom Herzoge Udalrich bey der Geburt seines Sohnes Brzetislaws als Taufpathe berufen, und im J. 1040. vom Heinrich III. römischen Könige an Brzetislaw Herzog in Böhmen abgeschickt, bey welcher Gelegenheit er die zwischen Heinrich und Brzetislaw

bis

bis jetzt fortdauernden Mißhelligkeiten beygelegt, und den lange gewünschten Frieden glücklich wieder hergestellt hatte. Im J. 1045. gab dieser fromme Mann seinen Geist auf in Gegenwart des jetzt gesagten Herzogs, und des prager Bischofs Severus, dessen Leiche von dannen nach Brzewniow, wie er es selbst begehrt hatte, überbracht, und daselbst zur Erde bestattet worden ist. Brzetislaw wollte auch nach dem Tode dieses ehrwürdigen Mannes seine Achtung, die er stets gegen ihn hatte, nicht ungeahndet lassen, und schenkte dem Benediktinerstifte zu Brzewniow nebst vielen andern Dörfern und Flüssen auch die ganze Gegend im prachiner Kreise, wo sich Guntherus in seiner strengsten Einsamkeit eine Zeit lang aufgehalten hatte. Der Grabstein, welcher allem Ansehen nach erst im dreyzehnten Jahrhundert, da man die Heiligsprechung dieses tugendvollen Greises zu Rom bewirkte, verfertigt, und auf Gunthers Grabstätte mag gelegt worden seyn, ist bey der Erweiterung der jetzigen Kirche gefunden, und ausser der Kirche dem St. Gunthers Altare entgegen eingemauert worden. Es sind auf demselben nur noch wenige Buchstaben wahrzunehmen, wie uns denselben der gelehrte Hr. Gelasius Dobner in einem netten Kupferstiche im 5. B. seiner Annalium Hagecian. geliefert hatte. Zu gleicher Zeit, da die Heiligsprechung dieses frommen Mannes vor sich gieng, wurde hier in einer von Holz errichteten Kapelle eine hölzerne Bildsaule des heil. Guntherus aufgestellt, welche gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Besitzer dieses Ortes Hr. Czegka von Olbramowitz mit einer von

Stein

Stein gehauenen Statue verwechselt, und in einer etwan dreyßig Schritte weit von dem hier entdeckten Gesundbrunnen von Stein errichteten Kirche aufgesetzt hatte. Von dieser Zeit an versammelte sich allhier jährlich eine grosse Volksmenge sowohl aus Böhmen, als auch aus Bayern, aus der Oberpfalz, und aus dem passauer Gebiethe, die theils ihre Gesundheit zu pflegen, theils ihre Andacht zu verrichten, die gänzliche Zuflucht hergenommen haben, welches noch heut zu Tage, hauptsächlich den Montag nach dem Pfingstfeste beobachtet wird. Diesem zufolge ließ im J. 1675. der damalige Besitzer Maximilian Krakowsky Graf von Kolowrat das schon stark eingehende Gast- und Badhaus abreißen, und statt dessen ein von Grund auf neues errichten. Diesem folgte im Besitze dieses Ortes im J. 1723. Franz Karl Freyherr von Wilani Herr auf Kundratitz, der im J. 1734. mit Beyhülfe einer, von Eleonora Fürstinn von Mannsfeld damaliger Besitzerinn des Stadler- und Strachauergerichts, reichlich vorgeschossenen Geldsumme, die hiesige Pfründe im J. 1754. mit einem Administrator versehen, und die Kirche um ein merkliches erweitert hatte. Von dieser Zeit an übten die gleich genannten Besitzer das Patronatsrecht wechselweis aus. Die Kirche aber ist in wenigen Jahren darauf in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet worden a). Woher die dem hiesigen Gesundbrunnen zugemuthete Wirkung rühren möge, kann man nicht errathen. Hr. Hofrath Mayer sagt in

a) Bonavent. Pitter Thesaur. Abscond.
Gelas. Hist. Tom. 5.

in den Abhandl. einer Privatgesellschaft in Böhmen 4. B. S. 148., er habe gar keine solche Bestandtheile in diesem Wasser entdecken können, die auf dessen Kraft einen Schluß erlauben sollten. Es ist vielmehr von einer besondern Reinigkeit, und setzt nichts ab, wenn es eine lange Zeit aufbewahrt wird. Läßt man eine grössere Menge dieses Wassers abdämpfen, so hinterläßt dasselbe eine wenige Kiselerde, die allem Ansehen nach aus der quarzigten Erde, die den Bestandtheil der hiesigen Granitzberge ausmacht, durch die vorbeyfließende Quelle aufgelöset, und mit fortgerissen wird. Die hiesige Gegend ist auch der wahre Geburtsort der Kristallen. Man findet hier sowohl in Thälern, als auch in den Bächen Rauchtopasen, Violete, den Amethisten ähnliche Kristallen, und eine Gattung grüner, durchsichtigen, chrisolithenähnlichen Steine, nebst einer Menge verschiedener andrer ungefärbten Kristallen. Sie kömen zwar nach dem Zeugnisse des Hrn. Hofraths Mayers, der hierfalls einige Versuche selbst angestellt hatte, von sächsischen Topasen ganz leicht geritzet werden, dennoch aber sind sie viel härter als die gemeine Kristalle, die in Böhmen fast aller Orten häufig gefunden werden; und dieses mag hierzu die Veranlassung gegeben haben, daß man sie anfänglich für eine Gattung der Demanten gehalten, und hier an verschiedenen Orten den harten Quarz und Granit, woraus alle hiesige Berge bestehen, durchgebohrt und gesprengt hatte, um selbe zu gewinnen.

2) Gsenget von 6 N.

3) Grünberg, ein Meyerhof.

4)

4) Antikel und

5) Moder, liegen an dem sogenannten Müllerbach. Diese gleichgesagten fünf Oerter gehören dem oben gesagten Besitzer eigenthümlich; die folgenden aber sind nur Schutzunterthanen.

6) Hurka oder Hemeberg

7) Böhmische Hütten oder Hurkathal.

8) Bornberg.

9) Stubenbach mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Prokops, die von einem Lokalkaplan administrirt wird; liegt an dem sogenannten Stubenbacher Wasser.

10) Grünberg.

11) Sonneberg. 12) Seeberg. 13) Mühlgspreng.

14) Gschlößelwald.

15) Stadln, liegt an dem Kislinger oder Stadtler Bache, und am Fusse des Bergs Falkenstein, und zählet 48 Häuser.

16) Einöde. 17) Glaserwald, und 18) Ebene, drey einsame Oerter.

19) Hohenstegen, Dorf. 20) Hinterhäuser und 21) Holzschlag, bestehen aus wenigen Hütten.

22) Höll, ein unter Fiskalamtsschutze stehender Hof von 2 N. 23) Bayerhof, gehört dem Joseph Kollmar k. k. Freysasse.

24) Stachauer Häuser.

Im J. 1779 den 14. März hat in den hier nahe liegenden Wäldern ein siebzehnjähriger Jägersjunge eine alte Bärinn von 360 böhmischen Pfunden

geschos-

geschossen, die überdieß 40 Seidel Schmalz, und eine schöne Decke hatte, dabey auch zwey junge Bären, die ungefähr 6 Wochen alt waren, lebendig bekommen.

25) Rickenberg. 26) Großheyd von 14 N.

27) Rehberg von 32 N., und 28) Sattelberg von 27 N., liegen an dem Bache Widra, der sich bald darauf bey Hinderweit mit dem Kislinger Bach vereiniget, und erstens den Namen Ou, dann Morawa bekömmt.

29) Hinderweit. 30) Mitterweit, und 31) Vorderweit sämtlich von 25 N.

32) Ebenwies von 6 N. 33) Babilon von 5 N. 34) Hayd. 35) Heyall.

Die übrigen 6 Gerichte, als das Katharina-Hammer- Eisenstrasser- Seewiesner- Haydler- und Kocheter Gericht stehen unter dem Schutze des Karl Josephs Reichsfürsten von Palm, Herrn der freyen unmittelbaren Reichsgraf- und Herrschaften Illeraichheim und Hohengundelfingen, Freyherrn auf Mühlhausen am Neckar ꝛc., Sr. k. k. Ap. Maj. Kämmerer, und wirkl. geheim. Rathes, dann des churpfälz. goldenen Löwenordens Großkreuz Ritters. Zu diesen Gerichten gehören.

1) Hütten; drey Höfe, nicht ferne von dannen befindet sich eine öffentliche Kapelle unter dem Tit. der h. Katharina, die seit etlich und zwanzig Jahren mit einem Lokalkaplan, und einem Gottesacker versehen ist. Mitten durch das Katharinagericht fließt ein Bach, der unter dem Dorfe Kolheim sich mit ei-

nem

nem andern vereinigt, und den Namen Kotnangel annimmt.

2) Hüttenhof von 3 N. 3) Taubenhof oder Gürtel. 4) Seidlhof, 2 Höfe.

5) Harrerhof. 6) Kriegerhof, 2 Höfe. 7) Erlhof oder Trlhof, 2 Höfe. 8) Gangelhof 9) Schindlhof, 2 Höfe. 10) Fechterhof, 2 Höfe. 11) Kreickerhof, 2 Höfe. 12) Stiegelhof oder Würerhof.

13) Spirka oder Spirkenhof, 2 Höfe. 14) Huißenmühl.

15) Gerlhof, 2 Höfe.

16) Mückenhof, 4 Höfe. 17) Hüttstadt, 3 Höfe. 18) Stornhöll, 2 Hafe. 19) Guberhof. 20) Bruckhof. 21) Hammer. 22) Veithof oder Vettlhof. 23) Modlhof, diese zwey Dörfer gehören unter den Schutz der Deschenitzer Herrschaft.

24) Brennet, mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Kunegundis, gehört gleichfalls dahin.

25) Reiderhof, gleichfalls. 26) Höllwinkel, gleichfalls.

27) Storn, eben dahin. 28) Eisenstein, welches der Hr. Johann Georg Hafenpredl im Besitze hält. Hier entsteht der sogenannte Großregen Fluß, der bey dem Küheberg nach Bayern gegen die Stadt Regen forteilet. Nicht ferne von dannen an bayerischen Gränzen ist ein See, dessen Umkreis $\frac{1}{2}$ Stunde beträgt; gegen die bayerische Seite kann man denselben nicht umgehen, wegen des grossen Felsen, der denselben umgiebt, und die Seewand genannt wird.

29) Holzschlag. 2) Wolfsau. 31) Jene Welt, In jener Welt, Na anom Swietie, wird so genannt von den häufigen Bergen, mit denen es umgeben ist, und die den Zutritt ziemlich erschweren. In der Nähe dieses Dorfes ist abermal ein grosser See, von dem unsre Vorfahren vieles gedichtet haben. So viel ist gewiß, daß er sehr tief seyn mag, welches selbst daraus erwiesen wird, daß ein hinein geworfener Stein, durch das Anprellen an mehrere Steine sehr oft den Hall von sich giebt, ehe er zu Boden fällt b).

32) Dürrenbrunn, ein Hof. 33) Brückel, 2 Höfe.

34) Oberrichter mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna.

35) Haydl, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die jetzt von dem Hrn. Jakob Häusler als Pfarrer administrirt wird.

36) Köpln 2 Höfe. 37) Eilhütten 2 Höfe.

38) Brandstadt 2 Höfe. 39) Rathgebern, 2 Höfe, nicht ferne von dannen fließt gegen Mittag der sogenannte Fülzbach.

40) Kriegseisenhof, 2 Höfe. Alle bisher genannte Oerter stehen gleichfalls unter dem Schutze der Oeschenitzer Herrschaft.

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 57. ex Theobald.

Summarischer Inhalt

der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im prachiner Kreise liegen.

Städte.

Bergreichenstein	S. 239	Unter Reichenstein	S. 247
Bergstadtl U. L. Frauen	224	Sablath	123
Blatna	38	Schüttenhofen	234
Brzeznitz	65	Sedlitz	33
Horazdiowitz	194	Strakonitz	161
Netolitz	106	Winterberg	115
Pisek	4	Wodnian	101
Prachatitz	126	Wolin.	144.

Flecken.

Barau	111	Raby	155
Bielczicz	74	Radomischl	191
Elhenitz	109	Rosenthal	61
Hartmanitz	239	Silberberg	218
Hussinetz	120	Stiekna	83
Kassegowitz	70	Strunkowitz	114
Katowitz	158	Wälsch Birken	88
Mirotitz	46	Wallern	118
Mirowitz	17	Welhartitz	223
Protiwin	96		

Herrschaften und Güter.

Ackerhöfen siehe Babinow		Altsattel Hradek	60
Albrechtsried	233	Autschin	221

Babi-

Babinow S. 234
Blatna 36
Bogeschitz 57
Bratronitz 80
Brzeznitz 63
Bukowan 58
Czerhonitz 46
Chamutitz 232
Chanowitz 211
Chlum oder Chuno 232
Czachrau 224
Czekanitz 36
Czernietitz 132
Czestitz 140
Czimelitz 54
Czkin 135
Dochowitz 59
Dozitz 215
Drahenitz 47
Drhowl 29
Dub 90
Elischau 217
Eltschowitz 133
Hlawniowitz 228
Hoch Hradek 93
Horazdiowitz 192
Herosedl 57
Hoschtitz Gut 146
Hoschtitz Kammeralherr-
schaft 158
Hradek Desfourisch. 226
Kniecziez S. 230
Kölerdorf 232
Ober Körnsalz 230
Unter Körnsalz 230
Krasilau 141
Knukowitz 226
Langendorf 232
Lazan 81
Lazan Desfourisches 216
Lhota oder Lhotka 228
Libiegitz 90
Matschitz 146
Nemelkau 225
Netolitz 105
Nezdaschow 93
Niemcziez s. Krasilau
Prachatitz s. Winterberg
Protiwin 95
Przestanitz 229
Przetschin 136
Rosenthal 61
Schlüßelburg 69
Sedlitz 32
Skalitz 135
Slawkowitz 56
Stiechowitz 148
Stiekna 82
Strahl 160
Strakonitz 161
Straschowitz 45
Ober Tieschau 231

Unter

Unter Tieschau	S. 231	Wolin	143
Vogelgesang	247	Worlik	13
Wälsch Birken	88	Wosek	81
Königl. Waldhwozd	248	Woselecz	212
Warwaschau	28	Zaluzan	57
Watetitz	233	Zbenitz	59
Welhartitz	222	Groß Zdikau	136
Winterberg	114	Zichowitz	148
Wohrazenicz	147	Zikow	229

Dörfer und einzelne Wohnstätten im ganzen Kreise sämmtlich 1204.
Zerstörte Stadt 1.
Zerstörte Klöster 3.
Zerstörte Schlösser 50.

Verbesserungen.

Nachdem der erste Bogen dieses Bändches schon bereits abgedruckt war, erhielt ich aus der königl. Stadt Pisek auf meine eingelegte Bitte einen gütigen Bericht, dafür ich dem Hrn. Burgermeister, und dem sämtlichen Rath verbundenen Dank abstatte. Laut dieses Berichts kommen S. 13. zu den der königl. Stadt Pisek gehörigen Dörfern noch folgende Oerter beyzusetzen: 16) Straz. 17) Kukle. 18) Maka. 19) Bernek. 20) Zahurky. 21) Jägerhaus. 22) Barak.

S. 99. N. 30. Herzmann, davon gehören 3 Häuser nach Pisek.

S. 47. N. 5. Luczkowitz, davon gehören 4 Häuser gleichfalls nach Pisek.

Druckfehler.

Seite	28	Zeile	15	geheime Rath	setze hinzu vertritt
	31	—	27	in einen	ließ in einem
	34	—	7	mir	— mit
	37	—	26	Wlatislaw	— Wladislaw
	39	—	18	neinem	— einem
	41	—	29	dem	— den
	63	—	18	Freyherr	— Freyherrn
	97	—	4	Schafheeren	— Schafherden
	106	—	8	demselben	— denselben
	124	—	18	überlegten	— überlegenen
	238	—	30	Vol. 7. J. c.	— Vol. 13. F. 1.
	—	—	31	Vol. 7. J. 6.	— Vol, 7. L. 6.
	143	—	28	F. 1.	— P. 1.
	163	—	1	diese Wappen	— dieses Wappen
	167	—	15	Engländer	— Engelländer
	178	—	2	Sarcoph.	— Sercophago
	216	—	1	Kamenik	— Kameik.

Topographie
des
Königreichs Böhmen,
darinn

alle Städte, Flecken, Herrſchaften, Schlöſſer, Landgüter Edelſitze, Klöſter, Dörfer, wie auch verfallene Schlöſſer und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen ſamt ihren Merkwürdigkeiten beſchrieben werden.

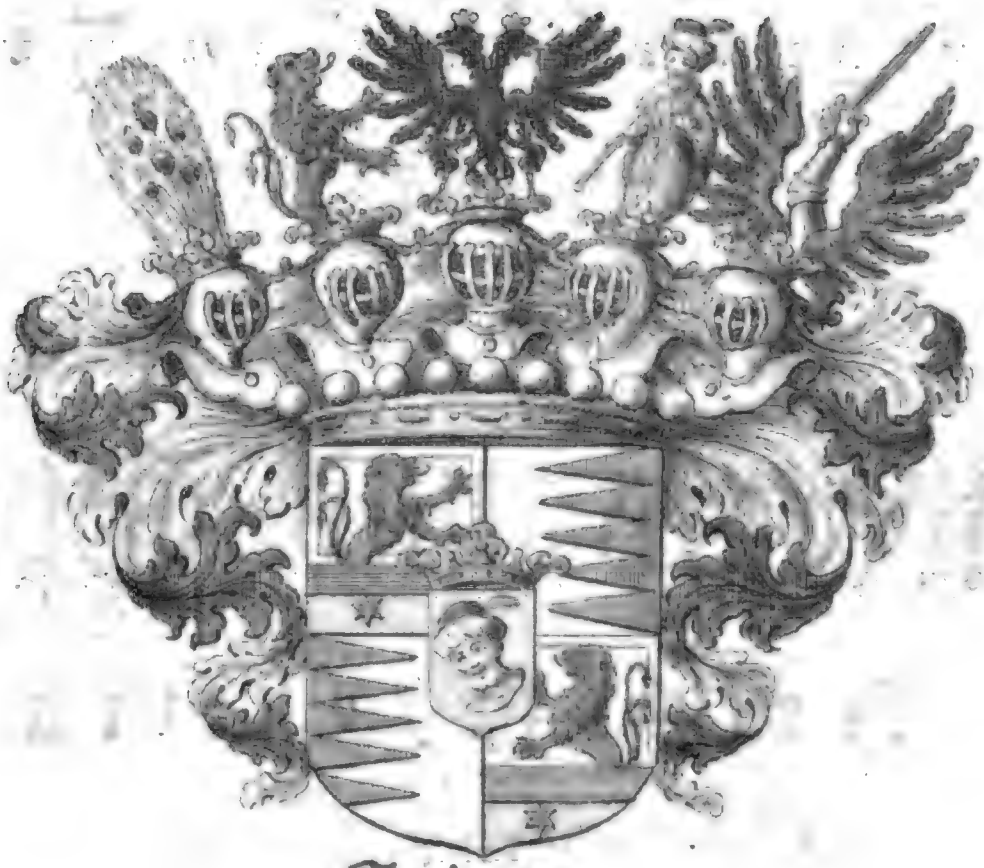
Verfaſſet von

Jaroslaus Schaller,

a St. Joſepho Prieſter des Ordens der frommen Schulen.

Vierter Theil.
Bunzlauer Kreis.

Prag,
in der k. k. Normalbuchdruckerey, durch Wenzel Piſkaczek Fakt. 1786.



Seiner

Hochgräflichen Excellenz

dem

Hochgebohrnen

Herrn Herrn

Johann Franz Christian

des

heiligen römischen Reichs

Grafen

von

Swéerts und Spork

Reichsfreyherrn

von

Reist,

Herrn auf Lißa, Schlüßelburg, Konoged, Alt- und Neu Perstein, Dauba, Widim, Slatina, Unter Poczernitz, Kokorzin und Životicz, dann der Hospitalherrschaft Gradlitz perpetuirlichen Inspektor, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rathe,

Gnädigsten

Herrn Herrn

widmet
in aller schuldigsten Ergebenheit
der Verfasser.

Vorrede.

Neu erwiesene Wohlthaten erheischen gleichfalls eine neue Erkenntlichkeit, die ich um desto willfähriger gegen jedermann zu äussern bereit bin, als ich gerne die Namen aller derjenigen, die sich gleichsam zur Pflicht auferlegt haben, für die Aufnahme ihres viel geliebten Vaterlandes unermüdet zu sorgen, und dessen Ruhm bis an die Gränzen der entferntsten Länder auszubreiten, bey der späten Nachwelt verewiget sehen wollte. Solchemnach, da meine Sammlungen zu diesem gegenwärtigen Werke durch die mir überaus schätzbare Gnade Sr. Excell. des Hrn. Johann Franz Christian des heil. röm. Reichs Grafen von Sweerts, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheimen Raths, meines allergnädigsten Mäcenaten, und des Hrn.

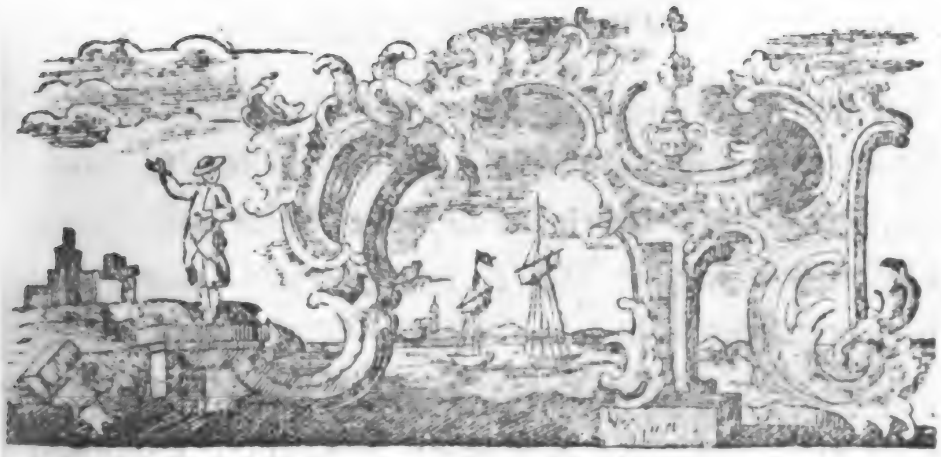
Adolphs

Adolphs des heil. röm. Reichs Grafen von Kaunitz, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerers, wie auch durch die Willfährigkeit des Hrn. Joseph Sikisch bey dem k. k. Gubernium wohl angestellten Konzipisten, und des Hrn. Johann Jos. Paßlers verdienstvollen Inspektors über die berühmte gräfl. Waldsteinische Tuchfabrik in Oberleutensdorf, mit neuen Beyträgen vermehret worden, kann ich keineswegs ermangeln denselben nach Würde, Stand und Gebühr meinen schuldigsten Dank abzustatten.

Prag den 6. April 1786.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Binzlauer



Bunzlauer Kreis,

Boleſlawſkey Krag,

Circulus Boleslavienſis.

Dieſer Kreis, der unſtreitig unter die gröſſern gerechnet wird, gränzet gegen Aufgang mit dem Bidžower, gegen Mittag mit dem Kaurzimer, gegen Abend mit dem Leutmeritzer Kreiſe, und gegen Mitternacht mit Laußnitz und Schleſien. Hier fängt das bekannte Rieſengebirg an, welches ſich auch groſſentheils in Schleſien erſtreckt, und an den Gränzen des Königreichs Böhmen bis an die Grafſchaft Glatz fortläuft. Die Länge dieſes Kreiſes enthält von Nimburg bis an das Dorf Wieſe 9 böhmiſche, oder 18 Stundenmeilen, ſeine Breite aber von Domaſchitz bis Ribnitz hält 7 böhmiſche, oder 14 Stundenmeilen. Er iſt reich an dem weit berühmten rothen Melniker Wein, wie

auch am hohen- und Schwarzwild, Phasanen, Hasen, Rebhunen, und an allerhand Gattungen der kostbarsten Edelsteine. Uebrigens ist dieser Kreis auch fruchtbar an dem feinsten Flachs, und Getraide, womit ehedem der Landmann ohne eigenen Nachtheil auch die benachbarten Länder Laußnitz und Schlesien zur Genüge versehen hatte. Die gegen Norden bey Böhmisch Neustädtl, Reichenbach, Reichenberg, und Grafenstein liegenden Berge empfahlen sich ehedem durch häufige Bergwerke, als wo man vor Zeiten Zinn, Kupfer, und Silber gewonnen hatte; es ist aber heut zu Tage, ausser dem bey Böhm. Neustädtl, keines mehr im Umtriebe. Aus dem häufigen, groben Sande, womit ein grosser Umfang dieses Kreises bedeckt ist, wie auch aus den häufigen Versteinerungen, die hier und da angetroffen werden, kann man ganz leicht schließen, daß dieser Kreis vor Alters eine sehr grosse Ueberschwemmung erlitten habe. Selbst die meisten Berge dieses Kreises bestehen aus Sandsteinen, unter welchen hauptsächlich ein weißer, und weißgrauer Filtrirstein in der Gegend bey Gabel anzumerken kömmt, daraus mit geringer Mühe schöne, und leichte Quaterstücke gehauen, und zur Aufführung verschiedener Gebäude mit guten Erfolge verwendet werden. Die böhmische Sprache prädominirt in diesem ganzen Kreise, bis auf einige wenigen Gegenden, die an Laußnitz, Schlesien, und den Leutmeritzer Kreis gränzen. Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind:

1) Der Fluß Iſer, Gizera, er nimmt ſeinen Urſprung aus dem Rieſengebirge am Fuſſe des ſogenannten Iſerkamms Gebirges, wo er aus mehreren Sümpfen und Gemüſſen hervorquillt, dringt ferner zwiſchen den Bergen hervor, ſcheidet den Bunzlauer vom Königgratzer Kreiſe, tritt endlich bey dem Flecken Semil tiefer in Bunzlauer Kreis, richtet ſeinen Gang gegen Aufgang kehrt bald darauf um, und wendet ſich allmählich gegen Mittag bey Turnau, begrüßet Münchengratz und Jungbunzlau, läuft bey Benatek vorbey, und ſtürzet ſich endlich auf der ſüdöſtlichen Seite $\frac{1}{4}$ Stund vor Altbunzlau in die Elbe. Iſer iſt nicht allein reich an verſchiedenen Gattungen der beſten Fiſche, ſondern führet auch Gold und andere metalliſchen Geſchübe, wie auch eine Menge verſchiedener Edelſteine, dergleichen ſind: Karniole, Onyche, Sardonyche, Saphyre, Chalcedonier, Topaſe, Kriſtalle, Chriſolithen, Hiazinthen, verſchiedene Achatarten, zuweilen auch Demanten, die von den Einwohnern dieſes Kreiſes, hauptſächlich in der Gegend um Turnau ſorgfältig geſammelt, und theils roh, theils geſchliffen ſowohl in als auſſer Lande mit gutem Vortheile abgeſetzt werden a).

2) Görlitzer Neiß, Niſſa, Niſſus, ſoll den Namen wie Carpcovius, und Frencelius in Nomenclatore S. 52. behaupten, von dem alten ſlawiſchen Beywort weibl. Geſchlechts niſſa oder niza ererbet haben, weil er in die niedrigeren Länder gegen Mitternacht fort-

a) Henelius Sileſiographia c. 2. Schwenkfeld in der Beſchreibung des warmen Hirſchberger Bades P. 4. Balbin. Miſcel. L. 1. c. 14.

eilet. Man darf aber keineswegs die Görlitzer Neiß mit der Schwarzen Neiß vermengen. Denn die Schwarze Neiß entspringt im Riesengebirg nicht weit von Hayndorf, fließt durch Einsiedl und Kratzau, und fällt bey Weißkirchen in die Görlitzer Neiß. Die Görlitzer Neiß entgegen nimmt ihren Anfang bey dem Dorfe Neißbrunn, reißt bey Röchlitz, Reichenberg, Schwarau, Engelsberg und Retten andere Bäche mit sich fort, fällt hinter Grottau in die Laußnitz, begrüßt daselbst Zittau, Görlitz, Rothenburg, Pribus, und steigt endlich unter Guban in die Oder.

Der Fluß Pulsnitz wird im leutmeritzer Kreise ausführlich beschrieben werden.

Jung Bunzlau.

Mlada Boleslaw, Neo-Boleslavia, eine königl. Kreisstadt, liegt am linken Ufer des Flusses Iser, und an dem Bache Klenicze, 3 Meil. von Nimburg, 4 Meil. von Melnik, und 7 gem. Meil. von der Hauptstadt Prag Nordostwärts entfernt. Sie wird eingetheilt in die Alt- und Neustadt, nebst den Vorstädten Podolecz, und Vogelfang oder Ptak, und enthält nebst der Judenstadt, darinn 30 Wohnstätten gezählet werden, 382 größtentheils von Stein, und wohlgebaute Christenhäuser, worunter sich hanpsächlich das mit zweyen grossen Thürmen, und einen schönen Uhrwerk versehene Rathhaus, und das Posthaus auszeichnen. Man zählt von dannen eine Post bis Benatek, und 1 $\frac{1}{2}$ bis Hünerwasser.

Die

Die Bürger sprechen zwar deutsch und böhmisch, doch behält noch allemal die böhmische Sprache das Uebergewicht. Der Hauptnahrungszweig der hiesigen Einwohner besteht nebst dem Ackerbaue, der eines guten Weizenbodens, und vieler sandigen Gegenden halber theils der ersten, theils der letzten Klasse beyzurechnen ist, hauptsächlich in der Zubereitung und Verfertigung verschiedener Landesprodukte, diesem zufolge wird hier eine ziemliche Anzahl der Seifensieder, Tuchmacher, Weiß- und Lohgerber gefunden. Die Stadt führet im Wappen einen böhmischen Löwen in blauem Felde, und hat das Privilegium sich bey Sigilirung des rothen Wachses bedienen zu können. Die Anlegung dieser Stadt schreiben die meisten unsrer Chronisten dem Herz. Boleslaw II. zu, als welcher im J. 973. auf eben diesem Orte die Heiden, die sich wider ihn auflehnten, aufs Haupt geschlagen, daselbst ein Schloß aufgeführt, und demselben den Namen Boleslaw mlada, zum Unterschiede von der Stadt Stara Beleslaw (Altbunzlau) beygelegt hatte a). Aus der am Fusse des Bergs vom Herzog Wratislaw angelegten, und jetzt unter dem Namen Podolecz bekannten Stadt Hrobka zogen nach der Zeit die meisten Einwohner nach der neu angelegten Stadt Bunzlau, besonders um das 1334. Jahr, wo sie von dem damaligen Pfandesinhaber dieser Stadt Jeschko oder Johann von Michalowitz mit verschiedenen herrlichen Freyheiten versehen worden sind. Nicht minder thätig

a) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 3. c. 4. & c. 7. Reiffenstuell.

und wachsam bezeigten sich in Beförderung des gemeinen Bestens dieser Stadt auch die folgenden Pfandesinhaber die Hrn. Cymburg oder Kymburg, und die Hrn. Kragirž von Krayk. Diese letzteren waren eifrige Verfechter der Pikarden, oder der nachmal sogenannten böhmischen Brüder, und trugen das meiste bey, daß diese Stadt zu einem Hauptsitz der Pikarden geworden ist, ungeachtet aller jenen schärfsten Verordnungen, welche vom König Wladislaw II. im J. 1508. vom Kaiser Ferdinand I. im J. 1547., und vom K. Maximilian im J. 1568. und 1575. wider die sämtlichen Anhänger dieser Sekte ergangen sind b). In dieser Absicht legten sie daselbst eine ansehnliche Kirche an, der sie nicht den bey ihnen üblichen Namen Zbor, sondern Karmel beygelegt haben, übersetzten im J. 1500. ihre Hauptschule von Beneschau nach Bunzlau, welche viele vom jungen Adel sowohl, als auch Bürgerstande besucht, und ihre Lehre nach der Zeit in dem bunzlauer und königgrätzer Kreise, bis in Mähren ausgebreitet hatten. Das Vorhaben der Kragirzen unterstützten mehrere andere aus dem vornehmsten Adel, als Zdenko von Postupitz, Czernczizky von Kaczowa, Schpetel von Janowitz, Martha von Bozkowitz, und Wilhelm v. Waldstein Stiepanczky, der zur schleunigern Ausbreitung der pikardischen Glaubenslehre nicht nur eine Buchdruckerey! zu Jungbunzlau, und auf seiner Herrschaft zu Daubrawitz errichten ließ, sondern auch selbst verschiedene Bücher in böhmischer

Spra-

b) Stransky l. c.

Sprache verfaßt, und zum Druck befördert hat c). Die so gut getroffenen Anstalten für die Gemeinde der böhmischen Brüder gaben endlich dem Hrn. Konrad Kragirz von Krayk den Anlaß bey den im J. 1558. auf dem prager Landtage versammelten Landesständen eine Bitte einzulegen, daß er für die Herrschaft Jungbunzlau, welche seine Vorfahren bis jetzt nur pfandweis innehatten, den angesetzten Kaufschilling baar erlegen, und dieselbe künftig eigenthümlich besitzen dürfte d); welches ihm auch ohne Anstand bewilliget wurde. Bald darauf gelangte diese ganze Herrschaft an den Hrn. Georg Popel von Lobkowitz, welche er im J. 1589. an den Hrn. Bohuslaw Joachim Hassenstein von Lobkowitz für die Herrschaft Kommotau vertauschet hatte e). Von nun an waren die Bürger eifrigst hierauf bedacht, wie sie ihren Endzweck, den sie schon eine Zeit lang im Sinne führten, erreichen, und sich von der bisherigen Unterthänigkeit losmachen könnten. Ihre gesegneten Umstände baten ihnen auch eine freye Hand darzu an, mittelst deren sie im J. 1600. dem gleichgesagten Besitzer Bohuslaw von Lobkowitz 60000 Schock prag. Gr. entrichtet, und sich solchergestalt samt der Stadt, und den hierzu gehörigen Dörfern auf immerwährende Zeiten losgekauft, und in die längst gewünschte Freyheit versetzt haben. K. Rudolph II. billigte dieß Unternehmen der Bürgerschaft, und versetzte Jungbunzlau in eben diesem Jahre in die

c) Balbin. Boem. Doct. P. 2.
d) Prag. Landtag vom 1558. und 1571. J.
e) Archiv. Civit.

Zahl der königlichen Städte. Das Schloß hielt noch eine Zeit lang Elisabeth Bohuslawens v. Lobkowitz hinterbliebene Wittwe, gebohrne Waldstein, bis auf das J. 1614. im Besitze, wo sie auch dasselbe an die hiesige Bürgerschaft um 2000 Thaler käuflich abgetreten hatte. Während solcher Zeiten pflichteten noch stets die sämtlichen Bürger der pikardischen Lehre bey, bis auf das Jahr 1602., in welchem ihre Kirche auf den allerhöchsten Befehl gesperrt, und die Hauptschule gänzlich abgeschaft, und zerstört wurde f). Bald darauf erfolgte der dreyßigjährige Krieg, während dem Jungbunzlau gleich anderen Städten manchem harten Schicksale unterliegen mußte. So wurde diese Stadt im J. 1631. von kaiserlichen Truppen in Brand gelegt, damit sie nicht in die Hände der Sachsen gerathe. Die prächtigen Kirchen, das Rathhaus, das Schloß, welches vor einigen zwanzig Jahren zu kaiserlichen Kasernen verwendet worden, und das Spital, das man nach der Zeit wieder hergestellt hatte, ist bey solcher Gelegenheit nebst vielen Bürgerhäusern, und dem sämtlichen Stadtarchive in die Asche verlegt worden. Ein gleiches Unglück traf abermal die hiesige Stadt im J. 1779. Im J. 1642. bemächtigten sich die Schweden dieser Stadt, legten hier eine starke Besatzung ein, und verwüsteten die ganze umliegende Gegend durch Rauben, Anlegung des Feuers, und Abforderung häufiger Brandschatzungen. Wladislaw Graf von Waldstein saumte nicht der bedrängten Stadt Hülfe zu leisten, überfiel die hier zurückgelassene schwedische

f) Stransky l. c. & Balbin. Misc. L. 3. c. 4. §. 6.

dische Besatzung, machte viele aus derselben zu Kriegsgefangenen, und zwang mit Hülfe der Waffen die sämtlichen feindlichen Truppen, den ganzen bunzlauer Kreis zu raumen g). Aus den Gott geweihten Häusern kommen hier anzumerken :

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, der nebst einem königl. Richter aus 12 Rathsherren, 2 Stadtschreibern, und 4 Skabinen besteht. Bey der Wahl eines tauglichen Subjekts zu dieser geistlichen Pfründe werden auch 14 Votanten aus der Bürgergemeinde beygezogen. Diese ansehnliche Dechantstelle vertritt schon durch etlich und zwanzig Jahre der Hr. Anton Marcell Korzil. Diese Kirche, welche laut der Errichtungsbücher im J. 1384. mit einem Erzdechant versehen war, und im J. 1404. durch Jaroslaus von Ryzmberg Herrn auf Opoczna mit einem jährlichen Zinse von 9 Schock Gr. beschenkt wurde h), soll dem Berichte einiger einheimischen Chronisten zufolge schon im J. 973. durch den Herzog Boleslaw II. nur von Holz angelegt, dann aber im J. 1200. vom Stein erbauet worden seyn i); und obgleich einige unsrer jetzt lebenden Geschichtschreiber sich anheischig machen aus ächten Urkunden darzuthun, daß die in der Vorstadt Podolecz gelegene, und mit einem Gottesacker versehene 2) St. Veitskirche hier zuerst errichtet, und den Maltheser Rittern zur Auf-

g) Balbin. Miscel. L. 3. c. 21.
h) Paproc. de Stat. Dom.
i) Hagek ad A. 973. Kerelius.

ficht anvertrauet worden wäre : so kann man doch ganz zuverläßig aus den Errichtungsbüchern k) darzeigen, daß die hier in der Neustadt erbaute

3) Kirche unter dem Tit des h. Johann Tauf. dem ritterl. Maltheserorden zugehört habe, deren Vorsteher F. Martinus ein Mitglied des gleichgenannten Ordens, und Pfarrer an der besagten Kirche im J. 1408. den 22. Jun. einige liegenden Kirchengründe für andere, die dem Hrn. Swiesto von Odicz zugehört haben, verwechselt hatte.

4) Die Kirche zu St. Bonaventura mit einem ehemaligen Minoritenkloster, darinn 15 Priester und 3 Laybrüder unterhalten wurden. Dieses Kloster ist im J. 1345. von dem Hrn. Beneß, und Johann von Michelsberg gestiftet, und vom Udalrich Probsten des Benediktinerstiftes in Basczin mit jährlichen Einkünften von 13 Schock prag. Gr. versehen worden, welche Summe Hr. Minko von Semczicz laut seines eigenen Geständnisses alljährlich diesem Kloster zu entrichten hatte l). Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist dieses Kloster im J. 1421. samt der Maltheser Komturey zerstört, und der Platz im J. 1500. den Pikarden eingeraumt worden m). Nach der Schlacht am weißen Berge im J. 1625. ist dieser Ort auf Befehl K. Ferdin. II. erstens den Karmelittern eingeraumt, bald darauf aber den ersten Besitzern wieder zurückgestellt worden. Solchemnach hielten die Minoriten abermal dieses

Klo-

k) Vol. 9. A. 3. Gelas. T. 4. Hist.
l) LL. Erect. Vol. 9. F. 3.
m) Archiv. Minorit. Convent. Prag.

Kloſter im Beſitze bis auf das Jahr 1784., in welchem ſie in andere Klöſter ihres Ordens verſchickt, und ſtatt ihrer die Prieſter der frommen Schulen von Kosmonos hierher übertragen wurden, welche den 6. Novemb. in gleichgeſagtem Jahre ein Gymnaſium der niedern lateiniſchen Schulen ſamt einer Hauptnormalſchule daſelbſt eröfnet haben.

5) St. Wenzelskirche auf der Neuſtadt.

6) Die groſſe St. Gallikirche mit einem geraumen Gottesacker, gleichfalls in der Neuſtadt. Hier hatten vor Zeiten einige adeliche Familien ihre Grabſtätte, deren Grabſteine zwar noch heutiges Tages zu ſehen, gröſtentheils aber unlesbar ſind.

Zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts machte ſich durch ſeine Gelehrſamkeit berühmt der in hieſiger Stadt gebürtige Buchdrucker Nicolaus Claudianus oder Mikuleß Kulha. Er gab nebſt unzähligen andern Werken im J. 1518. Senecae excerpta de ira, Lactantii Firmiani divinarum inſtitutionum compendium, und bald darauf das neue Teſtament in böhmiſcher Sprache im Drucke heraus n). Nicht minder war dieſe Stadt auch mit wohlerfahrnen Künſtlern verſehen, unter denen ſich hauptſächlich Johann Bricquey hervorthat, der im J. 1683. die groſſe Glocke bey St. Heinrich in der Neuſtadt Prag, und jene bey St. Karolus Borromäus auf der Kleinſeite gegoſſen hatte o). Der Stadtgemeinde gehören folgende Dörfer:

1)

n) Balbin. Boem. Doct. P. 2.

o) Hiſtor. Nachricht des Wällſchen Hoſpitals.

1) Unter Stakor von 34 N. 2) Hussy Chota von 22 N. 3) Plaß von 25 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas. 4) Walla. 5) Rzepow ein Meyerhof und Schäferey. 6) Kolomut von 26 N. 7) Auhelnicze von 20 N. 8) Kladerub, Kladruby von 4 N. 9) Wodicze ein Bauerhof. 10) Gutwasser einziger Immann. 11) Gennik von 23 N. mit einer Kapelle unter dem Tit. der schmerzhaften Mutter Gottes, und einem Gesundbade; etwas davon ist nach Daubrawitz und Kosmonos einverleibt. 12) Wollanowitz von 13 N. 13) Dolanek von 18 N.

Nimburg.

Nimburg, Limburg, Neumburga, Wiczemilow eine ansehnliche königliche Stadt, liegt in einer schönen Fläche an dem Elbstrome, der sie ganz umringet, und den Bach Merlina, Mrlina hier in seinen Schoos aufnimmt. Dieser Bach Merlina hat seinen Ursprung in eben diesem Kreise im Gebirge bey dem Dorfe Markwartitz, fließt von dannen gegen Mittag auf Liban, Rozdialowitz und Brzinecz zu, tritt in den königgrätzer Kreis ein, kehrt aber bald wieder zurück, und fällt bey der Stadt Nimburg in die Elbe. Die Entfernung dieser Stadt von Prag erstreckt sich Ostwärts auf 6 gem. Meilen. Sie ist mit vielen ansehnlichen sowohl öffentlichen, als auch Privathäusern, wie auch mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen eine Post bis Lissa, und eben so viel bis Königstadtl

städtl gerechnet wird. Die Stadt zählt ferner 263 Häuser, und führt in Wappen einen Thurm mit einem Löwen. Die böhmische Sprache behält hier noch allemal den Vorzug, obgleich viele Bürger auch der deutschen Sprache kündig sind. Der gewöhnliche Nahrungszweig besteht nebst dem üblichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Bierbräuen, und Ackerbaue. Der hiesige Boden pflegt seiner guten Beschaffenheit gemäß nicht nur der guten Hofnung des Landmannes gemeiniglich zu entsprechen, sondern auch verschiedene Kohlarten, und hauptsächlich gute Melonen, die ihres angenehmen Geschmacks, und reizender Süße wegen, allen übrigen im ganzen Königreiche vorgezogen werden, hervorzubringen. Der Tod K. Rudolphs I., den er sich während der Belagerung bey Horaždiowitz durch einen übermäßigen Genuß der böhmischen Melonen beschleunigt hatte, gab den Anlaß darzu, daß unsre Vorfahren sich den gänzlichen Genuß derselben von Bartholomäitage an entsagt, und auch dieselben zu Markte zu bringen auf das schärfeste verboten haben a); allein heut zu Tage, da man sich dieser gesegneten Frucht mäßig zu bedienen weiß, will man von solchem Gesetze nichts mehr wissen. Obgleich die jetzt lebenden Bürger dieser Stadt wohlgesittet, und alles Tadels frey sind, so hat dennoch das häufige Bierbräuen noch gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts viele der hiesigen Einwohner dergestalten zur Trunkenheit verleitet, daß sie in mancherley Ausschweifungen gerathen, und die ausgeleerten Gläser einander an den

Kopf

a) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 1. c. 45.

Kopf geschmießen haben. Daher mag auch das alte Sprichwort: Przipjm ti po Nymburſku, (ich trinke dir nach der Art der Nimburger zu) seinen Ursprung genommen haben b.)

Unsere Chronisten schreiben insgemein die Anlegung dieser Stadt einen böhmischen Wladiken mit Namen Wiczemil auf das J. 779. zu, von dem sie auch anfänglich den Namen Wiczemilow ererbt hatte. Nach der Zeit ist dieser Stadt des häufigen schwarzen Wildes wegen, so sich zu öfternmalen in der Elbe badete, der Namen Swinj Brod beygelegt worden, welche Benennung endlich durch die Deutschen, die zur Zeit Ottens Markgrafen von Braudenburg zahlreich in Böhmen eingewandert sind, und sich in verschiedenen Städten seßhaft machten, mit dem Namen Neuburg, und endlich Nimburg verwechselt worden ist c). K. Wenzel II. trug, sobald er den böhmischen Thron bestiegen hatte, das meiste bey, daß dieser Ort, gegen den er sich allezeit sehr günstig bezeigte, in kurzer Zeit um ein merkliches erweitert, mit doppelten Mauern, Thürmen, und Wassergraben wohl befestigt, und in die Zahl der Städte versetzet wurde d). Diese von K. Wenzel zur Verherrlichung der Stadt Nimburg so weis als willfährig getroffenen Anstalten machten in den Gemüthern der hiesigen Bürger nicht nur gegen ihren unschätzbaren Wohlthäter die wärmeste Dankbarkeit rege, sondern sporneten auch dieselben an, dessen jüngerer

b) Stransky l. c.
c) Hagek. Stransky l. c. Gelas. Hist. T. 2.
d) Stransky l. c.

rer Tochter Elisabeth in ihren bedrängten Umständen alle schuldige Treue und Dienstfertigkeit zu bezeigen. Denn als diese edle, tugendhafte, und gutherzige Prinzessinn die grausame Mißhandlung des böhmischen Adels sowohl, als der übrigen Landesleute, die harte Unterdrückung, und gräuliche Verwüstung ihres Vaterlandes beweint, und solch unordentliche Regierung ihrem Schwager Heinrich unerschrocken vorgehalten hatte; trachtete er sie anfänglich an den ihm stäts treu verbliebenen Berka von Duba zu vermählen aus Furcht, damit die Prinzessinn nicht etwan die Hand eines benachbarten mächtigen Fürsten wähle, der ihm in seiner Regierung einige Hindernisse legen könnte. Nachdem sich aber Elisabeth zu einer ihrem königlichen Herkommen so unangemessenen Verbindung keineswegs entschließen wollte, und überdieß dem Könige, im Fall er sich hierinn einiger Zwangsmittel bedienen sollte, mit der Herabstürzung von dem böhmischen Throne drohete, ließ er sie im J. 1309. gefangen nehmen, und fest setzen. Solche Mißhandlung dieser edelmüthigen, und den Böhmen viel zu theuren Prinzessinn brachte eine grosse Anzahl des wider ihren König ohnehin schon erbitterten Adels dermassen auf, daß die Großen des Reichs sich von nun an fest vorgenommen haben, Heinrichen vom Throne zu stürzen, und statt seiner einen andern König zu wählen. Johann Wolko böhmischer Kanzler, und Probst am Wischehrad sorgte vor allem andern für die Freylassung der Prinzessinn, und brachte es in wenigen Tagen durch seine kluge Veranstaltungen dahin, daß die Prinzessinn noch

mit

mit zweyen aus ihrem Gefolge Agnes und Cecilie, unter der Kappe eines alten Mütterchens erstens nach Wischehrad, von dannen aber unter der Begleitung des Hrn. Johann von Wartenberg, und einiger Kriegsmannschaft glücklich nach Nimburg zu Pferd überbracht wurde e). Wilhelm Zagicz von Hasenburg, Witek Ogerzowitz, Johann Straže von Wartenberg, und mehrere andere aus dem ersten Adel folgten ihrer geliebten Prinzessinn nach, und wurden vom Heinrichen von Lipa damaligen Inhaber der Stadt Nimburg f), und der sämtlichen Bürgerschaft mit vieler Freude und Frohlockung auf das zärtlichste empfangen. Elisabeth verblieb nun in diesem Sicherheitsorte so lange, bis sie durch Vermittelung der böhmischen Stände an Johann Kaiser Heinrichs Sohn, nachmaligen König von Böhmen verlobt, und im J. 1310. den 1. Septemb. zu Speyer verehligt worden ist g). Karl IV. Elisabethen erstgebohrner Sohn behielt diese seiner Mutter treu geleisteten Dienste stets in frischem Andenken, und trachtete auf alle mögliche Art dieselben der sämtlichen Bürgerschaft durch eine thätige Dankbarkeit zu vergelten. Dieser Ursache wegen unterließ Karl auch noch als Markgraf von Mähren nichts, was zur Schadloshaltung und Aufnahme dieser Stadt dienen konnte. Er verlieh den Bürgern manche herrlichen Vorrechte und Freyheiten, und als dieselben durch eine heftige Feuersbrunst in sehr mißli-

che

e) Auloregenſ. c. 92. & Pulkava a Gelaſ. Mon. T. 3.
f) Ibidem c. 105.
g) Ibidem c. 101.

che Umstände versetzet wurden, schenkte er ihnen kraft eines im J. 1343. den 2. Novemb. ausgefertigten Majestätsbriefes den nächst an der Brücke des Baches Konopnitz liegenden Wald, mit Einraumung einer gänzlichen Freyheit denselben willkührlich, und nach eigenem Gutachten früchten und genießen zu können h). Nachdem nun die Bürgerschaft mit einem so häufigen Holzvorrath versehen war, fieng sie an ihre bis jetzt im Schutte liegenden Häuser wieder herzustellen, und die auf ihrem gesegneten Boden reichlich hervorkommenden Früchte gegen ihren Schöpfer dankbar zu genießen. Ja selbst der Himmel schien für dießmal das Glück dieser Stadt zu begünstigen, besonders im J. 1409., da sich die Luft schon beym angehenden Jänner dergestalten sanft und lind zeigte, daß der hiesige Landmann schon den 7. dieses Monats den Feldsamen ganz füglich der Erde anvertrauen konnte i). Nicht lange darauf nahmen die hussitischen Unruhen den Anfang im Lande, bey welcher Gelegenheit Nimburg eben so, wie die meisten Städte in Böhmen manchem harten Schicksale unterliegen mußte. K. Siegmund sorgte zwar bey diesen gefahrvollen Zeiten bestmöglichst für die Erhaltung dieser Stadt, und legte hier eine starke Besatzung von seinen Truppen ein, welche eine Zeit lang die Bürger vor allem feindlichen Anfalle tapfer beschützet, und im J. 1420. den 26. Dec. Hinecken von Podiebrad nahe bey der Stadt aufs

Haupt

h) Urkunde Vita Caroli IV. Pelzels P. 1.
i) Lupac. 7. Jan.

Haupt geschlagen hatte k). Nachdem aber die hiesige Besatzung keinen Zufluß an Truppen zu hoffen hatte, und sich solchemnach keineswegs in die Länge erhalten konnte, fand sich der K. Siegmund genöthiget die Stadt Limburg samt Außig, Brüx, und Kommotau an den Herzog von Meißen um dreyßig tausend Schock pr. Gr. zu verpfänden l). Hier saßen nun die Bürger von aller Hülfe entblößt; sahen mit Furcht und Schrecken jenen Grausamkeiten entgegen, welche die Prager und Taboriten in unzähligen andern Städten schon verübt hatten, und befürchteten nicht ohne Grund, daß ihre geliebte Vaterstadt in kurzer Zeit einem gleichen Schicksale unterliegen würde. Sie schickten derohalben einige ihrer Abgeordneten an die prager Städte, nahmen ihre Artikel an, und versprachen ihnen in allen Stücken beyzupflichten m). Sobald die Taboriten dessen gewahr wurden, rückten sie in einer grosser Anzahl vor die Stadt, bemächtigten sich derselben ohne allen Widerstand, überfielen mit größter Wuth das Dominikanerkloster, zerstörten dasselbe, und übten die greulichsten Mordthaten an sämtlichen Geistlichen aus, die sich bey Zeiten von dannen nicht gerettet haben. Der Pfarrer Georg Rohowlad, weil er die letzte Oelung den Sterbenden anempfohlen, und die Beicht samt der Genieſsung des heil. Abendmahls als unentbehrlich nöthige Stücke zur Seligkeit anempfohlen hatte, wurde samt

sei-

k) Lupac.
l) Balbin. Misc. L. 2. c. 16.
m) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1. Hagek ad A. 1421. Paprocky.

seinem Kapellan Klemens auf einem Karn vor das Stadtthor geführt, welches von dieser Zeit an das Georgenthor genannt wird, und daselbst in einem wohlausgepichten Vasse verbrannt n). Hinek Boczko von Podiebrad ein abgesagter Feind der Taboriten eilte zwar im J. 1426. von Podiebrad herbey der bedrängten Stadt Hülfe zu leisten, allein er wurde unter dem Thore von einigen Bräuersburschen mit Kolben erschlagen, und seine Mannschaft war genöthiget die Flucht zu ergreifen o). Im J. 1472. bemächtigte sich Mathias König aus Ungarn dieser Stadt, wurde aber bald darauf mit grossem Verluste der seinigen durch den tapferen böhmischen Feldherrn Johann von Janowitz von dannen wieder abgewiesen. Während dieser Zeit pflichteten die hiesigen Bürger einhellig der utraquistischen Lehre bey, und hielten hier im J. 1482., oder wie andere wollen im J. 1483. eine Kirchenversammlung, bey welcher eine grosse Anzahl des utraquistischen Adels erschienen ist, und sich über verschiedene Angelegenheiten ihres Bischofs Augustinus, der gleichfalls dieser Zusammentretung beywohnte, berathschlaget hatte p). Die gemeinschaftliche Sache, welche die hiesigen Bürger bis jetzt unverbrüchlich mit den Pragern gepflegt hatten, weckte auch den Zorn des Hrn. Georgs Kopidlansky wider die Stadt Nimburg auf. Dieser konnte unmöglich die an seinem Bruder Jo-

n) Brzezina. Balbin. Miscel. L. 4. §. 84. & §. 98. Boemia sancta §. 84. Pontan. Boem. pia. L. 1.

o) Bartoss. l. c. & Cont. Pulkavac.

p) Lubac. ad 25. Juli.

hann begangene Mordthat, als welchen die Prager öffentlich auf dem altstädter Markte enthaupten ließen, mit gleichgültigem Gemüthe übertragen, und faßte den Entschluß diese Schmach auf das nachdrücklichste zu rächen. Solchemnach zog er mit einer zahlreichen Mannschaft im Lande herum, verheerte mit Feuer und Schwerdt alle diejenigen Städte, welche mit den Pragern in einer Bundsgenossenschaft waren, bey welcher Gelegenheit auch die sämtliche Vorstadt zu Nimburg eingeäschert wurde, suchte die prager Mitbürger fleißig auf, und wo er eines derselben habhaft wurde, ließ er ihm Nase, Ohren und Hände abhauen, und schickte ihn so verstümmelt nach Prag zurück. Das folgende Jahrhundert darauf war für die hiesigen Bürger nicht minder schrecklich, als die vorigen. Im J. 1631. wagten zwar die Sachsen unter der Anführung des Feldherrn von Arnheim Nimburg durch einen Sturm zu gewinnen, wurden aber von dem kaiserlichen Feldherrn Johann Götzn, der sich mit einer geringen Besatzung in die Stadt geworfen hat, mit blutigen Köpfen abgewiesen. Man zählte bey diesem Auftritte nebst vielen Kriegsgefangenen dreyhundert Sachsen, die auf dem Wahlplatze geblieben sind q). Im J. 1634. kehrten die Sachsen unter dem Kommando Friedrichs Herzogs von Altenburg abermal zurück, und ob sich gleich die Stadt ohne alle Gegenwehre freywillig an die feindlichen Truppen ergeben hatte, wurden doch die Bürger von ihnen auf das grausamste behandelt r). Diesen folgten im J. 1639. unter dem

q) Hist. S. J. P. 3. L. 6.

r) Pessina in Phosphoro.

dem Befehle des General Banners die Schweden, welche kurz bevor den kaiserlichen Truppen nahe an Brandeis eine starke Niederlage beygebracht, zwey ihrer Feldherren Hofkirchen und Montecuculi gefangen genommen, und die Stadt Nimburg nebst Podiebrad, Königgrätz, Czaslau, und Kuttenberg, mit starker Brandschatzung belegt, endlich aber geplündert, und mit Anlegung des Feuers gänzlich verwüstet haben. Unter den Kirchen kommen hier vorderst anzumerken:

1) Die Dechantkirche unter dem Tit. des heil. Egidius Ab., und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, und zu K. Ferdinands II. Zeiten mit einem Dechant versehen worden ist. Im J. 1397. ist das Vermögen dieser Kirche durch die verwittwete Richterinn Agnes mit 6 $\frac{1}{2}$ Schock prag. Gr., und im J. 1412. den 5. Juni durch andere Wohlthäterinnen mit liegenden Gründen vermehrt worden s). Im J. 1412. den 14. May legte der hiesige Seelsorger Johann in dieser Kirche einen Altar unter dem Tit des h. Hyeronimus an t).

2) Die Kirche unter dem Namen Marien Geburt, welche, wie Crugerius dafür hält u), samt einem Dominikanerkloster vom Könige Wenzel II. errichtet, von den Hrn. Bernek von Podiebrad zu Stand gebracht, und im J. 1408. den 1. Jun. durch die edle Jungfrau Bietka, Jeßkos von Sſenkowawez

s) LL. Erect. Vol. 9. I. 5. & Vol. 8. O 2.
t) Ibidem Vol. 6. G. 7.
u) 22. April.

ſcze Tochter, mit jährlichen Einkünften von 2 Schock prag. Gr., die ſie auf ihrem Gut Strakor verſichert hatte, verſehen worden iſt w). Nachdem die huſſitiſchen Unruhen im Lande wieder einigermaſſen gedämpft wurden, kehrten die von dannen vertriebenen Geiſtlichen, wie wir ſchon oben geſehen haben, wieder zurück, und lebten daſelbſt 9 Prieſter und 2 Layenbrüder an der Zahl ſehr kümmerlich bis auf das J. 1785., in welchem ſie auf einen allerhöchſten Befehl aus Mangel des nöthigen Unterhaltes aufgehoben worden ſind.

2) Die St. Georgskirche vor dem prager Thore.

3) Es war ehedem vor dem gleichgeſagten Thore jenſeits der Elbe noch eine Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., welche die Chorherren von Zderas, die insgemein unter dem Namen Cuſtodes S. ſepulchri bekannt ſind, ungeachtet jener ungegründeten Foderungen, welche der nimburger Pfarrer Nikolaus im J. 1385. an dieſer Kirche machte, ſamt einem Spitale im Beſitze hielten x). Dieſe Kirche iſt durch die Taboriten gänzlich zerſtört worden.

Unter den gelehrten Männern, die wir der Stadt Nimburg zu verdanken haben, thaten ſich hauptſächlich im ſechzehnten Jahrhunderte hervor: Thomas Mitis; er kam hier im J. 1523. im Monate Decemb. zur Welt, widmete ſich vorderſt der lyriſchen Poeſie, verfaßte verſchiedene Werke in Verſen, die man in

Boem.

w) LL. Erect. Vol. 8. C. y.

x) Diplomat. Zderaſen.

Boem. Docta P. 2. nachschlagen kann, und starb 1591. den 31. Jänner im 68 Jahre seines Alters.

Wenzel Dasypus gleichfalls ein berühmter Poet, schrieb eine Elegie von dem jüngsten Tage der Welt, in welcher zwar der Verfasser sein poetisches Genie sattsam an Tag gelegt, doch aber in der Bestimmung des jüngsten Tages, als welchen er auf das 1588. Jahr festsetzte, einen greulichen Verstoß begangen hatte. Im J. 1581. gab er ein Gedicht heraus von dem Erdbeben, welches sich im J. 1581. in Mähren verspieren ließ, und im J. 1591. einen ewigen Kalender, den er nach dem prager Horizont eingerichtet hatte. Dieß letztere Werk widmete er dem Ritter Christoph Zelinsky Vicekanzler im Königreiche Böhmen, das erste aber dem Hrn. Wladislaw Heldr Freyherrn von Kement, und Hrn. auf Mezericz. Endlich gab er auch das berühmte; und vollständige Wörterbuch in böhmischer und lateinischer Sprache heraus, welches einen vollkommen Beyfall fand, und bald darauf zu Krakau und Warschau in pohlnische Sprache übersetzt wurde.

Allodialherrschaft Liſa.

Gehörte zu Anfang des eilften Jahrhunderts dem Grafen Mutis, nach dessen Tode schenkte der Herzog Brzetislaw I. im J. 1052. diese ganze Gegend der Kollegialkirche bey St. Wenzel zu Altbunzlau, die er im J. 1039. gestiftet hatte a). Gegen das Jahr

a) Urkunde a Gelas. Hist. T. 5.

1389. schenkte K. Karl IV. diese Herrschaft, welche mitlerweile an die königliche Kammer wieder zurück gefallen ist, den Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag, deren er fünf an der Zahl aus Frankreich berufen, und schon im J. 1355. hier bey der Pfarrkirche eingeführt hat. Das meiste trug Peter von Wartenberg Herr auf Kost in diesem Geschäfte bey, der die eifersvollen Dienste dieser neu angehenden Geistlichen bey dem Kaiser bestermassen angerühmt, und für die fernere Aufnahme derselben unermüdet gesorget hat. Dieses gab auch die Veranlassung dazu, daß sich der Abt Prokop samt dem ganzen Kloster am Karlshof im J. 1389. den 8. Novemb. verbunden hatte für diesen ihren Wohlthäter wochentlich ein Meßopfer zu verrichten b). Zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts, da die Hussiten ganz Böhmen verwüstet haben, mußte auch das hiesige Kloster ein Opfer ihrer Wuth werden. Die Geistlichen waren genöthiget die Flucht zu ergreifen, und das Kloster wurde samt der Kirche vernichtet. Solchemnach fiel die Herrschaft Lißa abermal der königl. Kammer zu, und wurde darauf an verschiedene Herren pfandweis überlassen, aus welchen uns nur der Hr. Dietrich von Schwenda auf das J. 1577. bekannt ist c). Im J. 1612. nach dem Mathias seinen Bruder K. Rudolphen II. genöthiget hatte ihm die sämtlichen Erbländer abzutreten, überließ er demselben nebst einem Jahrgelde von dreymalhundert tausend Gulden, die ansehnlichen Güter Pardubitz, Brandeis, Benatek, Lissa und Prerau. Zur Zeit K. Fer-

b) LL. Erect. Vol. 3. H. 3. & Vol. 12. B. 2. c) MS.

Ferdinands des Dritten hielt die Herrschaft Lissa Friedrich Smirziczky im Besitze d), der sie im J. 1647. an Johann Reichsgrafen von Spork kauflich abgetreten hat. Nach dessen Tode verfiel selbe erblich an dessen Sohn Franz Anton Reichsgraf. von Spork, und endlich an dessen nahen Anverwandten Franz Karl Rudolphen Freyherrn von Sweérts, der sich mit Anna Katharina Franz Antons v. Spork jüngerer Tochter nach erhaltener päbstlichen Dispens verehliget, und nach seinem Hintritte seinem Sohne, dem jetzt regierenden Herrn Johann Franz Christian Reichsgrafen von Sweérts und Spork, Reichsfreyherrn von Reist, und Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rathe seine sämtliche Herrschaften samt Lissa erblich hinterlassen hatte. Der Landmann spricht auf dieser ganzen Herrschaft nur böhmisch allein, und sucht seine Nahrung hauptsächlich im Ackerbaue, und in der Viehzucht. Zu dieser Herrschaft gehören:

1) Neu Lissa, Lisa, Lizza ein Flecken von 327 N., liegt 5 Postmeilen Nordostwärts von Prag entfernt, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von dannen eine Post bis Brandeis, und eben so viel bis Limburg gerechnet wird; ringsherum sind de schönsten Eichen- und Küferwälder, die mit regelmäßigen Alleen durchgehauen sind, und ein weitschichtiger Thiergarten zu sehen, darinn über tausend Stück Damhirschen vor Zeiten geheget wurden. Das herrschaftliche Schloß ist nebst einer schönen Schloßkapelle unter dem Tit. der heil. Drey Könige, und einem überaus

d) Dipln. Waldsteinio-Wartenb. a. Gelas. Mon. T. 1.

schönen von Franz Anton Grafen von Spork errichteten Büchersaale, mit einem Thier- und Phasangarten, und einem im Felsen gehauenen Schloßgraben versehen. Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts ist das vom Alterthume schon sehr beschädigte Schloß nach der jetzigen Bauart verneuert, mit einem von Grund auf neu aufgeführten Theile vermehrt, und mit prächtigen Gemälden, welche die Heldenthaten des Johann Graf. von Spork, und besonders den im J. 1664. unter seinem Kommando wider die Türken bey St. Gothard erfochtenen Sieg vorstellen, gezieret worden. Vor uralten Zeiten prangte dieses Schloß auch mit einem festen Thurme, welcher bey unsern ältesten Geschichtschreibern insgemein mit den Namen Turris Lissa belegt wird, und von dem dieser ganze Flecken seinen Namen ererbt hatte. Im J. 1034. ließ der herrschsüchtige Herzog Udalrich seinem Bruder Jaromir, damit er zur Regierung ganz unfähig werde, die Augen ausstechen, und denselben in diesem Thurme festsetzen, woraus er nicht eher, als bis nach Udalrichs Tode im J. 1037. losgekommen ist e). Nächst an dem Schlosse auf einer Anhöhe, wo ehedem eine uralte Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, und eine von den oben gesagten Chorherren aufgeführte Kapelle unter dem Namen des h. Desiderius war, führte der ehemalige Besitzer Franz Anton Graf von Spork eine Laurenkirche auf, stiftete dabey im J. 1713. die ungeschuhten Augustiner Geistlichen, und legte im J. 1733. zu dem jetzigen Kloster unter dem Tit. des h. Johann

von

e) Cosmas Prag. L. 1.

von Nepomuck selbst den Grundstein, der durch Johann Wenzeln Dietrich von Lilienthal Dechant bey der Kirche am Wischehrad gesegnet, und mit folgender Aufschrift bezeichnet wurde:

AVspICe DIVIna gratIa & sVbseqVa gratIosa MVnIfICentIa Illustriss. ac Excell. D. D. Francisci Antonii S. R. I. Comitis de Spork, Domini in Gradlicz, Konoged, & Herzmanicz, Sacrae Caesar. Regiaeque Maiestatis Consilarii, Cammerarii, & in Regno Boemiae Locumtenentis.

SVrreXIt noVa fabrICa DIVo nepoMVCeno

ConVentVs LIssensIs, eIVs DIVI tItuLo In regno prIMa f)

Nicht lange darauf, nämlich im J. 1738. den 30. März gieng zwar der gleichgesagte Stifter mit Tode ab; allein der nachfolgende Besitzer Franz Karl Freyherr v. Swéerts bezeigte sich samt seiner Gemahlinn eben so wohlthätig gegen die hier neu eingeführten Geistlichen als sein Vorfahrer. Er ließ die schon grossentheils baufällige Marienkirche samt der daran stossenden St. Desideriuskapelle abtragen, und legte im J. 1739. den Grundstein zu einer neuen, die im J. 1740. mit einem Aufwand von 13000 Gulden glücklich zu Ende gebracht, mit einer St. Desideriuskapelle neuerdings versehen, und das folgende Jahr darauf den 20. August vom Johann Rudolph Grafen von Spork, und prager Weihbischofe feyerlichst konsekriret worden ist g).

Fer-

f) Man findt aber Kirchen in Böhmen unter dem Tit. dieses h. Landespatrons, die noch viel älter sind, wie wir in der Folge sehen werden. g) Archiv. Monast.

Ferner müssen hier noch angemerkt werden: 1) Die jetzige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., darinn vorderst unsre Aufmerksamkeit verdienet die Grabstätte des tapfern Feldherrn Johanns Graf. von Spork mit einer sehr künstlich in Marmor gehaueneh Grabschrift, und das hohe Altarblatt, welches zwar von einer unbekannten, aber doch allemal sehr meisterlichen Hand entworfen worden, und noch heut zu Tage von allen Kennern als ein Meisterstück bewundert wird. Vor der Kirche sind noch einige prächtig von Stein gemetzte Bildsaulen, als Ueberbleibsel des ungemein grossen sporkischen Aufwands zu sehen, die von dem berühmten Bildhauer Mathias Braun von Braun verfertiget worden sind. Sie ist von den Grafen Spork angelegt, von den Grafen von Swéerts zu Ende gebracht, und im J. 1741. den 30. Jul. von dem obgesagten Weihbischofe Grafen von Spork mit vieler Pracht eingeweiht worden.

2) Die ehemalige Pfarr- unter dem Tit des h. Johann Tauf., jetzt aber St. Barbara Filialkirche. Diese Kirche ist im J. 1387. den 7. Septemb. auf Anverlangen der K. K. Anna, Hinkons Herzogs aus Schweidnitz Tochter, von ihrem Gemahl K. Karl IV. den Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag samt dem Patronatsrechte verschenkt worden h).

2) Die Kapelle des h. Kreuzes an der prager Strasse.

4) Die St. Wenzelskapelle im Walde an der Strasse gegen Taužim mit einem vor Zeiten prächtig an-

h) LL. Erect. Vol. 3. P. 1.

angelegten Garten, darinn vierzehn aus Stein gehauene Bildsaulen, und ein herrlicher Springbrunn war. Bey dieser Kirche waren ehedem zwey Weltpriester, und ein Einsiedler angestellt.

In dem Marktflecken sind auch zwey Spitäler, deren eins von Katharina Gräfinn von Kollowrat für 14 Arme, das zweyte vom Franz Graf. von Swéerts und Spork, und dessen Gemahlinn Katharina für 24 Nothdürftige im J. 1750. gestiftet worden i,t. Im J. 1783. ist ein Theil der hiesigen Dorfgemeinde, die sich zur helvetischen Religion bekannte, mit einem eigenen Pastor versehen worden.

2) Neugebäu ehedem ein Meyerhof, der aber vor vielen Jahren abgeschaft worden ist.

3) Zbozy von 40 N. 4) Wapensko auch Wapenicze und Rag genannt von 16 N. 5) Hronieticze, Konieticze von 41 N. 6) Lan von 39 N.

7) Groß Kostomlat, Kostomlaty von 63 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. Im J. 1425. besuchte Hinek Buczek von Kunstat und Podiebrad den Besitzer von Kostomlat Heinrichen Pusska, und nachdem er mit ihm einige Tage unter dem Scheine der genauesten Freundschaft zugebracht hatte, ließ er ihn listigerweise gefangen nehmen, und in einen Thurm hierorts festsetzen; dessen Gemahlinn jagte er von dannen weg, und besetzte Kostomlat mit eigenen Soldaten. Pusska konnte seines hohen Alters wegen die Ungemächlichkeit des Kerkers nicht ertragen, und

gab

gab bald darauf seinen Geist in diesem Gefängnisse auf i).

8) Klein Kostemlat von 51 N. 9) Drahelicze von 38 N. 10) Schnepfendorf, Ssnepow von 16 N. 11) Roskosch, Koskoss von 13 N.

12) Daubrawa oder Franciſci von 29 N. 13) Wustra von 40 N. 14) Litol von 41 N. 15) Stratow von 53 N. 16) Bißiczky von 21 N. 17) Wistrkow an dem Orte eines ehemaligen Phasangartens angelegtes Dorf, welches eigentlich den Namen Dworecz führt; zählt 25 N.

Herrschaft Lauczim.

Gehörte im J. 1615. dem Hrn. Wenzel Berka von Duba Herrn auf Widim und Bezdiez a), dessen sämtliche Güter aber sind nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, und im J. 1622. dem Grafen Adam Waldstein um 260000 Schock Gr. käuflich überlassen worden. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey dem Geschlechte der Grafen von Waldstein, bis auf den jetzigen Besitzer Karln Egon Reichsfürsten zu Fürstenberg, der sie nach dem Hintritte seiner Mutter Maria Anna gebohrner Gräf. von Waldstein erblich übernommen hatte. Derselben sind einverleibt:

1) Lauczim, Lauczeni, Luczim ein Dorf von 74 N., und Schloß, das vor wenigen Jahren prächtig

i) Paproc. de Vrb.

a) Prag. Landtag.

tig wieder hergestellt, und mit einem herrlichen Garten gezieret worden ist, liegt 6 gem. Meil. vor Prag Nordostwärts entfernt. Bey der hiesigen Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, welche in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1404. als Pfarrkirche vorkommt, und im J. 1410. den 20. December durch Johann von Wilhartitz mit 1 Schock Gr. jährlichen Einkommens versehen wurde b), ist im J. 1716. vom Karl Ernest Graf. von Waldstein ein Lokalkaplan gestiftet worden. Der Landmann spricht sowohl hier, als auch auf der ganzen Herrschaft böhmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht und dem Ackerbaue.

2) Klein Studecz von 10 N. 3) Patrzin von 34 N.

4) Wschegan, Wssegany ein Dorf von 28 N., 1 Stund von Lauczim Westsüdwärts entlegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Joh. Tauf. die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und im J. 1408. vom damaligen Besitzer Theodorik Hussowecz von Wssegan mit einem jährlichen Geldzinse beschenkt worden ist c).

5) Wanowicze von 24 N. 6) Radiemitz, Radenicz von 8 N. 7) Czachowicze, Czuchowicze von 13 N. 8) Struh von 41 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. als Pfarrkirche

b) I.L. Erect. Vol. 6. U. 9. Vol. S. M. 6.
c) LL. Erect. Vol. 13. R. 1.

kirche vorkömmt. Im J. 1398. den 20. December wies Wssebor von Chraſt ſonſt von Struh genannt die von ſeinen Brüdern Adam und Wierzko der Kirche zu Struh verſchriebene 2 Schock prag. Gr. jährlichen Zinſes auf ſeinen Gute Bratronitz an d). Im J. 1416. 18 Decemb. verſchrieb die edle Frau Gtika verwittwete von Labun der hieſigen Kirche 5 Schock prag. Gr. jährlichen Zinſes e).

9) Groß Augezd von 16 N. 10) Klein Augezd von 14 N. 11) Bratronicze von 13 N., gehörte ehedem dem Hrn. Albrecht von Waldſtein, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge dieſem Beſitzer entzogen, und an den Abrecht Waldſtein von Friedland ſamt Augezdecz im J. 1623. um 17613 Schock Meiß. abgetreten.

Gut Wlkawa.

Gehört dem Guido Erneſt Reichsgrafen von Harrach zu Rohrau ſamt dem Dorfe 2) Wſſechlap. Wlkawa liegt ½ Stund von Laucjim Weſtſüdwärts, Wſſechlapy ½ Stund von Nimburg Nordwärts.

Herrſchaft Ronnow.

Gehörte gegen die Mitte des ſechzehuten Jahrhunderts dem Hrn. Heinrich Kurzbach von Trachmburg Herrn auf Milcz, Ronnow und Drum a).

Zu

d) LL. Erect. Vol. 12. K. 15.
e) Ibidem Vol. 11. N. 10.
a) Prag. Landtag v. J. 1575.

Zu Ende dieses gesagten Jahrhunderts hielten Konnow im Besitze die Hrn. Berka, aus welchen uns Abraham Joh. Wilhelm Berka Herr auf Leipe, Konnow, Kamnitz und Zwirzetitz bekannt ist, der im J. 1604. gestorben war, und in der Dechantkirche zu Böhmisch-Leipe begraben liegt. Diesen folgte Johann Albrecht Kržineczky Herr auf Koždialowitz und Konnow, dessen Güter wurden nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 58333 fl. 20 kr. überlassen. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Franz Xav. Joseph Reichsgraf von Morzin, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer und Rath, der sie erblich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung durch die Viehzucht, und den Ackerbau, der hier theils gut, theils aber auch schlecht ist. Her gehören:

1) Neu Konnow, Nowy Konnow ein Dorf von 100 N., und prächtiges Schloß, welches mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Josephs, und einem niedlichen Lust- und Ziergarten versehen ist, liegt 7 gem. Meil. von Prag, und 1 von Nimburg Nordnordostwärts entfernt. Die hiesige Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. welche nahe an das Dorf Jesenik stößt, administrirten ehedem die Dominikaner von Nimburg, jetzt ist aber dieselbe mit einem eigenen Administrator versehen. Der ehemalige Besitzer Joseph Reichsgraf Morzin liegt daselbst begraben.

2) Woſtorzinek, Oſtorzin von 112 N. Zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts kam hier der berühmte Troianus Nigellus zur Welt, der ſich durch ſeine Gelehrſamkeit bey der hohen Schule zu Prag einen immerwährenden Namen erworben hat a).

3) Jeſenik, Jeſenik von 97 N.

4) Gikew von 79 N. 5) Gisbitz von 23 N. 6) Zawadilka von 9. N.

Majoratsherrſchaft Krzinetz, ſonſt Neu-Kunſtberg genannt.

Gehörte zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts den Hrn. Konow von Krzinecz b), dann verfiel ſelbe an den Hrn. Heinrich von Waldſtein. Deſſen Güter Daubrawitz und Krzinecz wurden nach der Schlacht am weißen Berge an den königlichen Fiſkus gezogen, und im J. 1623. an den Hrn. Albrecht von Waldſtein um 203825 fl. abgetreten c). Dem jetzigen Beſitzer Franz Xav. Joſeph Reichsgrafen von Morzin iſt Krzinetz erblich zugefallen. Die hier übliche Landesſprache iſt die böhmiſche, und der Nahrungszweig beſteht hauptſächlich in der Viehzucht und dem Ackerbaue, der von einer mittlerer Gattung iſt, indem hier größtentheils ein ſchwerer, ſchwarzer, lettiger, und nur in einigen Gegenden ein mittelmäßiger Waizenboden anzutreffen iſt. Dieſer Herrſchaft ſind einverleibt:

1)

a) Boem. Docta. P. 2.
b) Lupac. 18. März. Balbin. Miſc. L. 3. c. 4.
c) MS.

1) Krzinetz, Krzincze ein Marktflecken von 119 N., liegt an dem Bache Merlina in einer sumpfigen Gegend 7 gem. Meil. von Prag, 3 von Jungbunzlau, und $\frac{5}{4}$ Meil. von Nimburg Nordnordostwärts entfernt. Das prächtige Schloß, welches mit einem Wassergraben umringt, und mit einem wohl angelegten Lust-und Orangeriegarten versehen ist, wurde im J. 1759. zu vollkommnem Stande gebracht. Die jetzige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., ist von dem Graf. Paul Morzin als eine herrschaftliche Kapelle angelegt, vom Rudolph Morzin aber vollendet, und den Dominikanern in Nimburg zur Administration übergeben worden bis auf das J. 1758., in welchem selbe auf das Anverlangen des jetzigen Besitzers mit einem eigenen Seelsorger versehen wurde. Ausser dem Marktflecken sind noch zwey Kirchen anzutreffen. Die erste ist im J. 1712. unter dem Tit. des h. Johann Nep. vom Graf. Wenzel Morzin zwischen Linden aufgeführt worden. Die zweyte unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit ist die ehemalige Pfarrkirche auf dem nächst anstossenden Berge Chotucz mit einem Gottesacker, welche schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkommt. Im J. 1391. den 17. Febr. entrichtete Herßo von Wrutitz dieser Kirche den Zehenden, und im J. 1408. den 27. April, wieß Benetz sonst Beneda im Namen seines Bruders Zdomon von Zitowlitz derselben 1 Schock prag. Gr. jährlichen Einkommens auf immerwährende Zeiten an d).

d) LL. Erect. Vol. 12. C. 20. Vol. 8. B. 8.

2) Zabrdowicze von 28 N. 3) Markuske. 4) Neudorf von 20 N. 5) Meczirz sonst auch Chotutz genannt von 30 N.; ein ziemlicher Antheil dieses Dorfs trat vor wenigen Jahren der helvetischen Konfession bey, und wurde im J. 1783. mit eigenem Pastor versehen.

6) Boschin von 39 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt.

7) Dobrowan von 41 N. 8) Selletitz von 64 N. 9) Soboluſk, Sowoluska von 9 N.

10) Neu Kunstberg ein prächtiges Schloß mit Wallgraben und doppeltem Phasangarten an dem Bache Drnawa, Trnawa, der nicht ferne von dannen sich in den Bach Merlina oder Mrdlina ergießt. Dieses Schloß giebt übrigens auch den Namen der ganzen Herrschaft.

11) Brzistew oder Neuschloß von 26 N. 12) Podluzany von 27 N. 13) Koschik, Kossik von 41 N., mit einem verfallenen Schlosse gleiches Namens e). 14) Duchow, Tuchom, Tuchaun von 33 N. 15) Alt Haßina von 9 N. 16) Sowenitz, Zabicnicze von 39 N.

Herrschaft Rozdialowitz.

Gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts den Freyherren Krzineczky von Konnow, aus deren Geschlechte Georg ein Kelchner im J. 1510. den 28. März gestorben, und auf seiner Herrschaft zu Rozdia-

e) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

Rožďialowitz begraben worden ist a). Diese Herren Krzineczky hielten in ungestehrter Ruhe Rožďialowitz im Besitze bis auf den Hrn. Johann Albrecht Krzineczky, dessen Güter Rožďialowitz und Konnow nach der Schlacht am weißen Berge zu dem königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. an Albrechten von Waldstein, wie wir bey Konnow erwehnt haben, käuflich abgetreten wurden. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft abermal eine ganze Reihe von Jahren in den Händen der Grafen von Waldstein bis auf das Jahr 1760., in welchem Aloysia Gräf. von Clam, gebohrne Reichsgräf. von Colonna und Fels, Rožďialowitz von der Gräfinn Elisabeth von Waldstein gebohrner Gräf. von Palffi um 250000. an sich gebracht, und ihrem jüngern Sohne Karl erblich hinterlassen hatte. Nach dessen Tode verfiel diese Herrschaft im J. 1784. an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Graf. von Clam und Gallas, zu Schloß Campo und Freyenthurn, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, Ritter des großherzoglichen St. Stephansordens in Florenz und des verstorbenen Karls Bruder. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue. Die hiesige Gegend ist nicht nur am Getraide fruchtbar, sondern auch der schmackhaften Phasanen, und andrer Jagdbarkeiten wegen wohl berühmt. Noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat man in dieser Strecke schneeweiße Rebhüner in grosser Anzahl angetroffen b). Dieser Herrschaft sind einverleibt:

a) Lupac. 28. Mart.

b) Balbin. Misc. L. 3. in Additam.

1) Rożdialowitz, Rożdialowicze ein Marktflecken von 158 N., mit einem prächtigen Schlosse, welches mit einem schönen Lustgarten, und einem weitschichtigen Phasangarten versehen ist, der an seiner Grösse fast alle in ganz Böhmen übertrifft c); liegt in einer weiten Fleche 8 gem. Meil. von Prag, und 2 Meil. von Nimburg Nordostwärts. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. war schon im J. 1384. laut der Errichtungsbücher mit einem eigenen Pfarrer versehen, der kraft eines im J. 1388. den 3. Okt. zwischen dem Hrn. Bohuslaw von Hradnitz, und Hrn. Jarohnew Chrt von Pnietluk in Gegenwart des Kuneß von Trzebowel geschehenen Vertrags wechselweis präsentirt wurde d).

2) Zamost von 28 N. 3) Zitaulicze, Zitowlicze von 42 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., die in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und deren Patronatsrecht gegen das Jahr 1370. dem Hrn. Johann Werdek zugesprochen wurde. Eine abermalige Erwähnung dieser Kirche geschieht daselbst auf das Jahr 1393. e).

4) Poged, Pogedy von 25 N. 5) Podol, Podoly von 20 N. 6) Neu Haßina von 20 N. 7) Biczicz von 2 N. 8) Kosaka eine Mühle. 9) Ziegelhütten von 12 N.

Herr-

c) Balbin. l. c.
d) LL. Erect. Vol. 12. A. 18.
e) LL. Erect. Vol. 12. A. 1. & Vol. 12. E. 14.

Herrschaft Gettenitz.

Gettenitz gehörte anfänglich den Herzogen aus Böhmen zu, und wurde im J. 1052. vom Herzog Brzetislaw dem ersten nebst Zap, und mehrern andern Dörfern der neu gestifteten Kollegialkirche zu Altbunzlau verehrt a). Im sechzehnten Jahrhunderte hielt diese Herrschaft im Besitze der Hr. Viktorin Krzineczky von Konnow b). Bey diesem Geschlechte verblieb selbe bis auf den Hrn. Georg Krzineczky von Konnow, der sich zu der wider ihren rechtmäßigen König Ferdinand den II. streitenden Parthey geschlagen hatte. Dieser Ursache wegen ist die Helfte seiner Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und die Herrschaft Jettenitz im J. 1623. den 21. Jän. an den Hrn. Albrecht Waldstein um 53531 Schock abgetreten worden c). Nach der Zeit gelangte selbe an die Grafen Bathiany, und wurde im J. 1760. von dem Feldmarschall Karl Grafen Bathiany samt Mzell an den Johann Christoph von Clam und Gallas käuflich überlassen d), der sie nach seinem Hintritte seinem jüngern Sohn Karl erblich hinterließ. Nachdem aber dieser Graf im J. 1784. auch mit Tod abgegangen war, fiel Jettenitz dessen einziger hinterlassenen Tochter der jetzigen Besitzerinn Fräulein Aloysia Gräfinn von Clam und Gallas. Der Land-

a) Urkunde a Gelas. Mon. T. 5.
b) Prag. Landtag auf das J. 1549.
c) MS.
d) Rohn. Chronik von Friedland und Reichenberg.

mann spricht hier böhmisch allein, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue. Her gehören:

1) Jettenitz, Getenicze, Dietenicze, Dethinicze ein wohlgebautes Schloß, und Dorf von 69 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. Im J. 1769. hat man nicht ferne von diesem Orte sieben alte Münzen entdeckt, die mit der Aufschrift und dem Bildnisse des böhmischen Herzog Udalrichs gezeichnet waren, und zur Erläuterung jener dunkeln Zeiten ein vieles beygetragen haben, weil sonst fast alle Urkunden, die jener Herzog theils dem Ostrower, theils dem Sazawer Benediktinerkloster mitgetheilt hatte, verlohren giengen. Diese Münzsorten hat der damalige Besitzer Johann Christoph Reichsgraf von Clam und Gallas dem gelehrten Herrn Gelasius Dobner verehrt, von dem sie in seinen Annalibus Boemiae auf das J. 1036. angeführt e), und bald darauf vom Hrn. Adaukt Vogt weitläufig beschrieben worden sind f). Dieser Ort liegt 8 ½ gem. Meil. von Prag, und 1 Meil. von Roždialowitz Nordwärts.

2) Brodek von 27 N. 3) Ober Rokitan, Rokitay von 22 N. 4) Unter Rokitan von 26 N. Im J. 1357. trat Prželbor Abt zu Hradisst kraft eines getroffenen Vertrags die Klostergüter Jessenj, Bozkow und Rozstoky an den Hrn. Haschek von Lämberg für Rokitay und Krupay ab g)

5)

e) T. 5.
f) Münzbeschr. 1. B.
g) Urkunde a Gelas. Mon. T. 1.

5) Woßenitz, Oſenicze, Oſſoynicz ein Dorf von 29 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Geburt, die in den Errichtungsbüchern ſchon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkömmt. Im J. 1391. den 20. Okt. entrichtete Johann Hurak von Lopnecz zu dieſer Kirche 1 Schock prag. Gr. jährlichen Zinſes h).

6) Paczalek, Baczalek von 54 N. 7) Groß Studecz von 30 N. liegt nahe Lauczin ſamt 8) Mzell, Mizell, ein Dorf von 69 N. mit einem ſchönen Luſtſchloſſe, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die im J. 1759. durch den obgenannten Grafen Karl Bathiany mit einem Adminiſtrator verſehen worden iſt.

9) Biſtrzicze von 52 N.

Gut Domauſnitz.

Dieſes Gut, welches zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Hr. Johann Udalrich Kaucz v. Kaucz im Beſitze hielt, wurde nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, und im J. 1623. den 27. Septemb. an die Fürſtinn Polexina Lobkowitz um 46862 Schock 20 Gr. abgetreten a). Der vorletzte Beſitzer Franz Elias Freyherr von Scherzer und Kleinmühl trat dieſes Gut zu Anfang des 1785. Jahrs an den jetzigen Inhaber Hr. Joſeph Pulpan käuflich ab. Her gehören:

h) LL. Erect. Vol. 12. D. 10.
a) MS.

1) Domausnitz, Domaussnicze, Domauschitz, Domastitz, liegt zwischen Jettenitz und Brzezno 19 gem. Meil. von Prag, zählt 42 N.

2) Rabackow von 17 N. 3) Weselicz von 38 N.

4) Rausinow

Fideicommiss Herrschaft Kost.

Gehörte im J. 1355. dem Peter Kost v. Wartenberg a). Dann fiel selbe den Hrn. Zagicz von Hasenburg zu, aus welchen Zagicz von Kost auf das J. 1458. bey dem Pulkava b), und Nikolaus Zagicz von Hasenburg auf das J. 1493. bey dem Paproczky vorkömmt c). Mittlerweile gelangte diese Herrschaft an die Herren von Lobkowitz, aus welchen uns Christoph von Lobkowitz Herr auf Bilin, und Kost auf das J. 1571. d), dann Udalrich Popel von Lobkowitz auf das Jahr 1585. e), und auf das Jahr 1589. abermal Christoph der ältere von Lobkowitz Hr. auf Bilin, Berzkowitz und Kost f) bekannt sind. Diesen folgten im Besitze dieser Herrschaft die Grafen von Czernin, aus welchen der Graf Hermann Czernin von Chudenitz Herr der Herrschaften: Petersburg, Engelhaus, Gißhübel, Neudek, Schönhof, Winarz, Stein, Kost, Kosmonos, Kostenblat, Landstein, Schmiedberg, und Pfandesinhaber der Stadt

a) LL. Erect. Vol. 3. H. 3.
b) A Gelas. Mon. T. 4.
c) De Statu Dom.
d) Prag. Landtag.
e) Hist. S. J. P. 1. L. 5.
f) Paproc. de Statu Dom.

Stadt Melnik, im J. 1651. kraft seines letzten Willens alle diese Güter seines Bruders Enkel Humbert Czernin Reichsgrafen von Chudenitz erblich hinterlassen hatte g). Endlich verfiel diese Herrschaft an den Hrn. Wenzel Kasimir Grafen Netoliczky von Eyhenberg, welcher die Herrschaft Kost kraft eines errichteten Instruments zu einem Fideicommiss erklärt, und darinn, weil er von seinem einzigen Sohn Johann Adam keine Erben zugewarten hatte, festgesetzt, damit nach Absterben seines Sohnes diese Herrschaft an die von seiner ältern an den Grafen Wratislaw von Mitrowitz verehlichten Tochter abstammenden männlichen Erben, im Falle aber, daß auch diese Familie erlöschen sollte, an die Freyherren von Kallar und Schönowitz gelangen sollte. Diesem zufolge gerieth diese Herrschaft Kost auf den jetzigen Besitzer Anton Wratislaw Reichsgrafen von Mitrowitz und Netoliczky, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, und Oberst-Erbküchenmeister im Königreiche Böhmen. Die böhmische Sprache ist hier bey dem Landmanne allein üblich, dessen Mühe der gute Korn und Gerstenboden nicht unbelohnt läßt. Her sind einverleibt:

1) Kost, Kosti ein uraltes Bergschloß mit einem hohen künstlich gebauten Thurme, und einer öffentlichen St. Annakapelle, welches zwar von Schweden stark beschädigt wurde, aber keineswegs erobert werden konnte. Auf dem Schlosse ist das Wappen der Hrn. Zagicz v. Hasenburg, nämlich ein Schweinskopf noch heutiges Tages deutlich zu sehen, als welche zwey schräg gesetzte Hasen und Schweins-

g) Weingarten Fürstenspiegel 1. Th,

Schweinsköpfe im Schilde geführt haben, welches auch an dem zerstörten Schlosse zu Budin wahrzunehmen ist. Liegt 10 gem. Meil. von Prag, und 3 von Jungbunzlau Nordostwärts entfernt.

2) Podkost von 36 N. 3) Lhota Ritirzowa von 20 N. 4) Dobschitz von 20 N. 5) Mezyluz von 15 N.

6) Klein Lhota von 20 N. 7) Liboschowitz, Libussowicze von 37 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Prokops, die in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt.

8) Malechowitz von 15 N. 9) Neprzewietz von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war h).

10) Humprecht ein sehr eingegangenes Schloß mit einem ehedem Thier- jetzt aber Phasangarten, der nebst einer Strecke von ungefähr 200 Strich Aussaat mit einer Mauer eingeschlossen ist; führt den Namen von dem Graf. Humbert Czernin der nach seiner Rückkehre aus der Türkey, dahin er als Gesandter abgeschickt war, dieses Schloß auf türkische Art ovalförmig errichten ließ.

11) Steblowitz von 13 N. 12) Czalowicze von 12 N.

13) Sobotka eine offene Stadt, liegt in einer schönen Ebene ringsherum mit vielen Anhöhen umgeben, und ist 10 gem. Meil. von Prag, und $\frac{3}{4}$ Stund von Kost Sudostwärts entfernt. Führt im Wappen

zwey

h) LL. Erect.

zwey hohe Thürme, nebst zweyen Helmen, einem offenen Thore, und einem Adler in der Mitte. Zählt 226 Häuser, die grossentheils vom Stein aufgeführt sind, und ist mit einer k. k. Salzniederlage, darinn 5 bis 6 tausend Vassel ganz füglich aufbewahret werden können, mit einer k. k. Poststation, von dannen 1 Post bis Münchengratz, und 2 bis Gitschin gerechnet werden, wie auch mit einem Spitale versehen, wo 6 arme und betagte Bürger auf Kosten der Gemeinde unterhalten werden. Auf dem Marktplatze, der ein grosses regulaires Viereck ausmacht, ist eine schöne von Stein gehauene Bildsäule der unbefleckten Marien Empfängniß zu sehen. Sobotka wurde vom König Wladislaw II. in die Zahl der Städte versetzt, und mit vielen herrlichen Vorrechten und Privilegien beschenkt, die vom K. Rudolph II. und von der K. König. Maria Theresia bestätiget, einige aber derselben zu Anfang dieses Jahrhunderts durch ein unverhofftes Feuer eingeäschert worden sind.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit der h. Magdalena Büß., die heut zu Tage von dem würdigen Manne Jos. Nawratil administrirt wird, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vor. Bey dieser Kirche stiftete Perer von Wartenberg einen Kapellan auf immerwährende Zeiten, den er mit reichlichem Einkommen versehen hatte i). Im J. 1410. den 7. April wieß Sophia eine hinterbliebene Wittwe des Herrn Peters Kost von

War-

i) LL. Erect. Vol. 5. R. 2.

Wartenberg den Kirchen zu Soborka, Liboschowitz, und Soletz 8 Schock und 32 prag. Gr. jährlichen Zinses an, mit solcher Bedingung, damit in den gleich besagten Kirchen alljährig für ihren verstorbenen Gemahl an dem Tage seines Hintrittes ein Seelenamt gehalten werde k). Diese schöne, hohe, ganz gewölbte und von lauter Quatersteinen erbaute Kirche hat Udalrich Freyherr von Lobkowitz in dieser Absicht so prächtig aufgeführt, und dieselbe nicht minder mit vielem kostbaren Kirchengeräthe, als auch mit mehrern Andachtsstiftungen versehen, damit seine Unterthanen, deren eine grosse Anzahl der hussitischen Lehre zugethan war, sich durch solche Mittel zur katholischen Kirche bequemen möchten, wie er auch seinen Endzweck glücklich erreicht hatte. In der Kirche ist in einem Gewölbe unter dem lobkowitzischen Wappen folgende Aufschrift zu lesen: Udalricus Felix Liber Baro a Lobkowitz Dnus in Bilin, Kost, Bescowitz, & Blattna Rudolphi II. Rom. Imparatoris ac Regis Boemiae Consiliarius, templi huius Fundator 1595. Anna Baronessa de Nova domo Domina in Bilin, Kost, Bescowitz, & Blattna, praedicti Illustris D. Dni Udalrici fidelissima conjux. In der herrschaftlichen Gruft der ehemaligen Besitzer ist hier der Graf Wenzel Kasimir Netoliczky ehemaliger Repräsentations-Präses im Königreiche Böhmen samt seinem Sohne Johann Adam in einem zinnernen Sarge beygelegt worden. An der rechten Seite des Presbyteriums sind 3 Grabsteine eingemauert, die allem Ansehen nach aus der alten in die

k) LL. Vol. 8. Erect. H. 2. & K. 7.

die neuerbaute Kirche übertragen worden sind; sie führen folgende Aufschriften:

1) Tuto leży Vrozeny Pan Pan Adam z Lobkowicz, ktery mage wieku sweho 26 Nediel a 4 dnj, vmrżel 31. dne Miesycze Brżezna leta Panie 1590. 2) Tuto leży Vroz. P. P. Joachim Krisstoff z Lobkowicz, ktery mage wieku sweho trży leta miń sedm Nediel a 4 dnj, vmrżel 12 dne Miesycze Ledna, leta Panie 1586. 3) Tuto leżj Vroz. Panna P. Marye Magdalena Schlechticżna z Lobkowitz, ktera mage wieku sweho 18 Nediel, vmrżela 2 dne Miesycze Prasyncze leta Panie 1581.

Unter die merkwürdigen Alterthümer dieser Kirche gehört die $\frac{7}{4}$ Ellen hohe Monstranz, welche vom feinesten Silber nach gottischem Geschmack gearbeitet ist, und 16 Lb. am Gewichte hält. Die Schweden haben selbe aus der Kirche geraubt, und zwey Stunden von dannen bis in das Dorf Sukohrad mit sich geführt, wo sie der Kirchenvater mit 24 Dukaten wieder ausgelöst, und zurückgebracht hat. Dessen schriftliches Dokument existirt noch heut zu Tage im hiesigen Archiv.

14) Lhota Stankowa von 13 N. 15) Sobotker Vorstadt, Przedmiestj von 7 N.

16) Lawitz von 24 N. 17) Spischow von 13 N. 18) Sagakur von 14 N.

19) Przichwog von 37 N. mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, die im J. 1767. durch den Beytrag des Wenzels Prochaska und vieler andern Gutthäter errichtet worden ist.

21)

20) Leschtin, Lesstina von 8 N.

21) Markwatitz, Markwarticze von 57 N., liegt zwischen Liban und Sobotka, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., versehen, die schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt; sie ist im J. 1727. unter dem Grafen Czernin aus eigenen Einkünften wieder erneuert, und im J. 1753. auf Verlangen des Grafen Wenzels Netoliczky abermal mit einem eigenen Pfarrer versehen worden. Der gemeinen Aussage nach sollen hier ehedem Klosterfrauen gewesen seyn, denen nebst diesem Dorfe, auch Sparzenecz und Mrkwogedy zugehört hatte; allein man ist mit keinen hinlänglichen Urkunden versehen dieses zu beweisen. Den Anlaß zu solcher Muthmassung gaben jene zwey Grabsteine, die eine deutliche Abbildung solcher Klosterfrauen vorstellen, und bey dem Eintritte in die Kirche eingemauert sind. Dieses Kloster soll nach der Zeit von Zizka zerstört, und die Nonnen vertrieben worden seyn, die sich nach Doxan geflüchtet haben. Auf drey tausend Schritte von diesem Dorfe findet man nach dem Berichte des hiesigen Hrn. Pfarrers Tobias Swoboda noch wenige Ueberbleibsel einer alten Verschanzung, die allem Ansehen nach von Schweden aufgeführt wurde. Der innere Platz dieser Verschanzung enthält eine Strecke, darauf $5\frac{1}{2}$ Strich Getraides gesäet wird.

22) Rakow von 27 N. 23) Skurzin von 26 N. 24) Lhota Zelenska von 37 N.

25) Wischopal, Wissypol, Wlczipole von 23 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die im J. 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Pfarrer versehen war.

26) Mrkwogedy von 9 N. 27) Sparzenecz von 16 N. 28) Lhota Zahumnj von 5 N. 29) Unter Pautzen, Bausow, Baussow ein Flecken von 117 N., 1 Stund von Sobotka Westsüdwärts entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharina, die Wenzel Graf Netoliczky kurz vor seinem Tode wieder ganz neu hergestellt hat.

30) Ober Pautzen von 34 N. 31) Trnj von 12 N. 32) Rohaczko von 18 N. 33) Kdanitz von 9 N. 34) Wosstiowicze von 13 N. 35) Brzezno von 33 N. 36) Strzehom von 14 N. 37) Wossek von 35 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die laut der Errichtungsbücher im J. 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte.

38) Wesetz von 17 N. 39) Dobschin von 15 N. 40) Netolitz von 16 N. 41) Przeperz von 46 N.

Gut Mladiegow.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Konrad von Hodiegow, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 30. May an Albrechten von Waldstein samt Walten und Tloczel oder

Tlustiez um 49432 Schock 10 Gr. käuflich überlassen a). Nach der Zeit gelangte es in verschiedene Hände bis auf den jetzigen Besitzer Hrn. Wenzel Augustin edlen von Hawle, der es vor wenigen Jahren von der verwittweten Gräfinn Netoliczky käuflich übernommen hatte. Demselben sind einverleibt:

1) Mladiegow ein Dorf und Schloß von 34 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., die zwar schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, zu hussitischen Zeiten aber ihres geistlichen Hirten beraubt, und im J. 1740. abermal mit eigenem Seelsorger versehen worden ist. Im J. 1387. erkaufte der Pfarrer von Jessek Komornik um 6 Schock Gr. einige liegende Güter für die hiesige Kirche, und den 19. Oktob. nämlichen Jahres sollten Johanns Bule von Samssina Erben den Zehenden zu dieser Kirche entrichten b).

2) Parzizek von 12 N. 3) Rowen von 28 N. 4) Krzenowa von 13 N. 5) Lobecz, Lowecz von 10 N. 6) Skarzissow von 6 N. 7) Batzow von 7 N. 8) Roslow von 7 N.

Allodialherrschaft Groß Skall.

Gehörte anfänglich der königl. Kammer zu, und wurde gemeiniglich einem aus den Anverwandten oder Brü-

a) MS.

b) LL. Erect. Vol. 12. A. 14. B. 3.

Brüdern der Herzogen aus Böhmen verehrt, die auch allemal den Namen von dem hiesigen Bergschlosse führten; dessen deutliche Probe findet man in dem Leben der h. Ludmillä, wo sich der Verfasser desselben ein Sohn des Herzog Boldslaws I. Chrstann von Skala nennet a). Nach der Zeit verfiel diese Herrschaft an die Hrn. Schwihowsky, die von dem königlichen Geblüte herstammten, und sich gleichfalls dieser Ursache wegen den Namen von Skala beygelegt hatten. Dann empfieng Heinrich von Bzow Burggraf des Schlosses Groß Skall diese Herrschaft lehnweis von dem Könige aus Böhmen, wie er solches selbst mit einem von sich gegebenen schriftlichen Zeugnisse bestätiget hat b). Zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts kömmt bey unsern Geschichtschreibern Johann Benedikt von Wartenberg auf das J. 1325. als Besitzer der Herrschaft Groß Skall und Turnau vor, an dessen Sohn Wenzel der König Johann im J. 1337. das Erzschenkenamt im Königreiche Böhmen erblich übertragen hat c). Gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts hielten Groß Skall die Hrn. Zagicz von Hasenburg im Besitze, die mit dem Könige Georg von Podiebrad in grosse Mißhelligkeiten verwickelt waren d). Von diesen gelangte selbes gegen das J. 1485. an den Hrn. Sstiastny oder Felix von Waldstein e), dann an den

a) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 12.. F 8.
b) Privil. Carlsteinen.
c) Chron. Waldsteinio-Wartenb. a. Gelas. Mon. T. 1.
d) Pulkava a. Gelas. Mon. T. 4.
e) Chron. Waldstein. Wartenberg. l. c.

Hrn. Johann Boskowitz gegen das J. 1512. f). und letztlich im sechzehnten Jahrhunderte an die Hrn. Smirziczky von Smirzitz, die es innehatten bis auf den bekannten Albrechten Smirziczky, dessen sämtliche Güter im J. 1623. nach der Schlacht am weißen Berge zu der königl. Kammer gezogen, und an Albrechten von Waldstein um 103903 Schock 37 Gr. käuflich abgetreten worden sind. Von dieser Zeit an blieben die Grafen Waldstein im ruhigen Besitze dieser Herrschaft bis auf den jetzigen Grundherrn Karl Joseph Reichsgr. von Waldstein und Wartenberg Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, und Sr. k. k. ap. Maj. Kämmerer, der sie nach dem Hintritte seines Vaters Emmanuel erblich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier insgemein böhmisch, und sucht seine Nahrung theils in unermüdeter Anpflanzung verschiedener guten Obstbäume, theils im Ackerbaue, der aber hier des sandigen und rothleimigen Bodens wegen nur mittelmäßig, in einigen Gegenden aber gar schlecht geräth. Her gehören:

1) Groß Skall, Hruba Skala von 11 N. ein ehedem wohl befestigstes, und auf einem steilen Felsen 11 gem. Meil. von Prag, und 4 von Jungbunzlau Nordostwärts gelegenes, und mit vielen Felsen und Wäldern umgebenes Bergschloß, so mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Mutter Gottes versehen ist, die von einem auf willkührliche Zeiten gestifteten Schloßkapellan administrit wird. Im J. 1178. flüchtete sich der Herzog Sobieslaw der zweyte nach Groß

f) Diplom. Waldstein. Wartenberg. a. Gelas. Mon. T. 1.

Groß Skall, warf sich mit einer zahlreichen Mannschaft in diese Festung ein, und vertheidigte sich eine Zeit lang wider den Kaiser Heinrich, dessen Zorn er kurz bevor theils durch die Verwüstung des Herzogthums Oesterreich, theils durch die Verrätherey, die er an Emmerichen des Königs aus Ungarn Bruder verübte, sich an den Hals geladen hatte. Allein Friedrich des König Wladislaws Sohn, dem der Kaiser Heinrich die Krone von Böhmen zuerkannt hatte, eilte in das Land mit einem deutschen Heere, zu dem noch der Herzog Leopold von Oesterreich, und der mährische Fürst Konrad mit ihren Truppen zugestossen sind, lagerte sich im J. 1179. vor die Festung Skala, lockte Sobieslawen aus seinem Hinterhalte heraus, brachte ihm eine starke Niederlage bey, und nöthigte ihn die Flucht zu ergreifen, worauf sich die Festung an Friedrichen freywillig ergeben hatte g). Im J. 1399. rückte König Wenzel IV. mit seinem Kriegsvolke, und einer Kanone vor dieses Schloß, und machte alle Anstalten dasselbe zu erobern; allein ehe es noch zu Thätigkeiten gekommen war, ließ sich der Besitzer dieser Festung gefallen, dem Könige alle Genugthuung zu versprechen, worauf er wieder in Gnaden aufgenommen wurde h). Endlich überfiel der König Georg von Podiebrad im J. 1469. aus den schon bey Raudnitz angeführten Ursachen die festen Schlösser des Hrn. Zagicz von Hasenburg, zerstörte Groß Skall und Trosky, und würde auf gleiche Art das

g) Chron. Siloen. Gelas. Hist. T. 6.
h) Benes. Gelas. Mon. Tom. 4.

feſte Schoß Koſt behandelt haben, wenn ſich der Beſitzer dem Könige nicht unterworfen hätte i). Groß Skall iſt zwar nach der Zeit wieder hergeſtellt worden, wurde aber zu Anfang dieſes Jahrhunderts durch ein unverhoftes Feuer abermal eingeäſchert, wodurch das ſämtliche Schloßarchiv im Rauch aufgegangen iſt.

2) Bukowina bey Skall von 11 N. 3) Radecz von 10 N. 4) Mladoſtow von 8 N. 5) Daubrawicze von 33 N. 6) Smrzy von 12 N. 7) Rokitnitz von 14 N. 8) Tachow, und 9) Podtroſky ſämtlich von 23 N. 10) Liczkowka einſchichtige Chalupe, iſt auf der erberiſchen Landkarte mit dem Namen Zaribniczy belegt.

11) Droſkowitz, Troſkowicze von 28 N., führt den Namen von den zweyen nächſt daran liegenden, nunmehr aber verfallenen Schlöſſern

12) Troſky, deren eins, ſo von der prager Straſſe rechts liegt, Baba (alte Mutter), das andere aber links Panna (Jungfrau), genannt wird, weil daſſelbe keineswegs von Zizka erobert werden konnte k). Die herumſtehenden ſteilen Felſen ſollen nach dem Zeugniſſe derjenigen, die einen groſſen Theil von Europa, Aſia, und Afrika durchgereiſet ſind, mit den egyptiſchen Piramiden eine groſſe Aehnlichkeit haben l). Der Grund, auf welchem dieſe Schlöſſer aufgeführt ſind, ſind zwey ſteile, und koniſch hervorrangehende Felſen, die mit einer 4 bis 5 Ellen dicken, und von einem

ſehr

i) C. Pulkavae a. Gelaſ. Mon. T. 4.
k) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Miſ. L. 3. c. 3. §. 2.
l) Balbin. l. c. L. 1. c. 8.

sehr harten und schwarzen Steine aufgeführten Mauer zusammen gefügt sind. Der eine Fels ist um die Hälfte höher als der andre. Auf diesem steht das noch in einem ziemlich guten Stande Schloß Panna, darinn noch einige Zimmer und Gemächer zu sehen sind. Der obere Theil desselben besteht meistentheils aus gebrannten Ziegeln, die an der Festigkeit dem härtesten Steine nichts nachgeben, und überdieß mit einem Eisendrate in der Mauer verbunden sind. Das auf dem kleinern Felse stehende Schloß Baba ist vom Žižka zerstört worden, und liegt heut zu Tage fast ganz im Schutte begraben. Beyde diese Schlösser sind von jener Seite, wo man einigermassen, obschon allemal mit vieler Beschwerniß, den Zutritt hätte wagen können, mit einer hohen und dicken, und in der Gestalt eines halben Mondes aufgeführten Mauer umgeben, wo das Thor, und die Einfahrt angebracht sind. In der Mitte des gedachten Schlosses ist ein so geraumer Hof, daß man mit einem vierspännigen Wagen einfahren, und daselbst behend umwenden kann. Am Fusse des Bergs ist eine mannshohe unterirdische, jetzt aber schon gänzlich verfallene Kluft, die ehedem zum gewöhnlichen Ein-und Ausgang dieses Schlosses gedient haben soll. Von dem Gipfel dieses Bergs kann man bey heuterem Himmel mit einem guten Fernglase die sämtliche Gegend bey Prag ganz füglich übersehen. Man findet sowohl in als auch ausser dem Schlosse häufige Todtenbeine, die theils von Žižkas Zeiten, theils von einem späteren feindlichen Anfall, wie wir bald sehen werden, ihr Daseyn haben mögen. Nicht

minder werden daselbst Pfeile, Bögen, und andere dergleichen nach der ältesten Art verfertigten Kriegswaffen, wie auch verschiedene Münzsorten gefunden, die das Alter Wenzels des zweyten, und dritten übertreffen, und mit den sogenannten alten Plechaczen in der Prägart gar nicht gleich kommen. Im J. 1791. fand daselbst ein troskowitzer Einwohner zwey solche Münzstücke, deren eins von Silber, das andere aber von Kupfer war, und verehrte selbe dem wohlehrwürdigen Herrn Pfarrer zu Libun Mauritius Max, der seiner erhabenen Gelehrsamkeit, und in der böhmischen Geschichte wohlgegründeten Erfahrung nach dieselben in seiner Münzsammlung beygelegt, und die Güte gehabt hat solche allen Kennern freundschaftlich zu kommuniciren.

Im J. 1469. rückte der König Georg von Podiebrad aus der schon bey Raudnitz berührten Ursache vor diese Festung, zwang den Besitzer davon Hrn. Zagicz von Hasenburg zur Uebergabe, und würde denselben nicht linder als seine übrigen Widersacher behandelt haben, wenn er sich nicht bey Zeiten nach dem Willen des Königs geschmiegt hätte m); und solchermassen blieben noch die Hrn. von Hasenburg im Besitze dieses Schlosses bis auf das J. 1493., in welchem Agnes verwittwete Sternberg., gebohrne von Hasenburg ihrem Vater und Brüdern Nikolaus und Johann 2500 Schock Gr. mit dieser Bedingung entrichtet hatte, damit sie das Schloß Trosky Zeit ihres Lebens im Genusse halten könnte n). 13)

m) Cont. Pulkav. a. Gelas. Mon. T. 4.

n) Paproc. de Stat. Dom.

13) Zlata Hura einschichtige Chalupe. 14) Bohuslaw von 5 N. 15) Wiskerz von 49 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna, die auf das J. 1384. als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt, und abermal auf das J. 1393., in welchem Smilo von Pardubitz 1 Schock Gr. jährlichen Einkommens dieser Kirche geschenkt hatte o). Die am nächsten Berge liegende St. Annakapelle ist gegen das J. 1720. von einem Wetterstrahle stark beschädigt, nach der Zeit aber wieder hergestellt worden.

16) Poddauby von 8 N. 17) Wolessnicze von 29 N. 18) Pohorz von 16 N. 19) Katzanow von 19 N. 20) Maschow von 27 N.

21) Waldstein, Walstein ein ehedem sehr festes Bergschloß zwischen Turnau und Groß Skall, welches die Hyn. von Wartenberg zwischen tiefen Wäldern und hohen Steinfelsen im dreyzehnten Jahrhundert unter dem Namen Waldstein errichtet, und nach der Zeit diese Benennung zu ihrem Familiennamen selbst angenommen haben p). Zur Zeit der hussitischen Unruhen bemächtigten sich die Taboriten dieses Schlosses, und übergaben solches dem Hinek zur Verwahrung. Nicht lange darauf machten sie mit den Pragern und Waisen, mit welchen sie bisher nicht wohl zusammen gestimmt haben, wieder Friede, zogen gemeinschaftlich auf Oesterreich los, überfielen die Stadt Retz, nahmen daselbst den Grafen Harteg gefangen, und schickten ihn nach Waldstein, wo er unter Hineks Auf-

o) LL. Erect. Vol. 12. G. 9.
p) Balbin. Miscel. L. 5. Vol. 4. K. 3.

ſicht in einem finſtern Kerker das folgende Jahr darauf ſein Leben geendigt hatte p). Im J. 1440. überfiel Johann Kolda Herr auf Nachod mit bewafneter Hand dieſes Schloß, und zerſtörte daſſelbe q). Nicht lange darauf gelangte Waldſtein an die Hrn. von Helfenburg, aus denen Heinrich Schnoffa von Helfenburg auf das J. 1493. bey dem Paproczky vorkömmt r). Dieſen folgten die Hrn. von Smirziczky, und letztlich Albrecht von Waldſtein, der kurz nach ſeiner Antretung am Fuſſe des Bergs ein ſtattliches Pferdgeſtütt angelegt hatte s). Im J. 1722. haben die Grafen Waldſtein nicht ferne von dannen eine Kirche unter dem Tit. des h. Johann v. Nep. ſamt einer Eremitage errichtet.

22) Neudorf, Nowa Wes von 7 N. 23) Peleſchan von 13 N. 24) Modrzicz von 46 N. 25) Kaderzawecz von 18 N.

26) Turnau, Turnow nad Gizerau, ſonſt auch von den häufigen Dornſträuchen Trnawa genannt, eine offene Herrnſtadt mit einem Schloſſe an dem Fluſſe Iſer, und dem Bache Popelka, der hinter dem Dorfe Perdonowitz entſpringt, von dannen Nordweſtwärts gegen Turnau zueilt, und daſelbſt in die Iſer fällt, liegt im Thale 11 $\frac{1}{4}$ gem. Meilen von Prag, und 4 von Jungbunzlau Nordoſtwärts entfernt, zählt ſämtlich 281 Chri-

p) Paproc. de Urb.

q) Karl R. von Bienenberg Alterthüm. des Königr. Böhmen P. 2.

r) De Statu Dom.

s) Balbin. Miſcel. L. 3. in Additam.

Christen- und 21 Judenhäuser, und führt im Wappen einen aufrechts stehenden böhmischen Löwen. Die Bürger sprechen hier insgemein böhmisch, und suchen ihre Nahrung im Ackerbaue, der hier insgemein der letzten Klasse beygerechnet wird, im Spitzenklöppeln, und hauptsächlich im Schneiden und Poliren verschiedener Edelsteine. Diesem zufolge giebt es unter den hiesigen Einwohnern viele Steinschneider und Kompositionsbrenner, die theils allerhand Edelsteine, welche noch heut zu Tage bey Reichenberg, Nimes, Benatek, und in verschiedenen andern Gegenden an dem Flusse Iser häufig gefunden werden, auf den dazu vorgerichteten Schleifmühlen zu recht bringen und poliren, theils eine noch größere Menge künstlicher Edelsteine, oder gefärbte Gläser brennen, daraus Petschirsteine, Knöpfe, Tabakdosen u. d. m. verfertigt, und sowohl in als ausser dem Lande in Sachsen und dem Reiche häufig abgesetzt werden. Auf dem nicht ferne von dannen gelegenen Berg Kozakow wird nebst verschiedenen Edelsteinen auch mancherley Erzt gefunden. Durch die Güte des hiesigen Herrn Dechants Franz Hofmanns ist auch meine Naturaliensammlung mit einem Stücke davon beschenkt worden.

Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., und Patronatsrechte des Grafen von Waldstein kömmt schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern unter solcher Benennung vor. Allem Ansehen nach waren die hiesigen Bürger der Utraquistenlehre ehedem zugethan, wie sich solches aus dem zinnern Kelche, der noch im J. 1722. auf der hiesigen

De-

Dechantey in Verwahrung war, ganz füglich folgern läßt. Im J. 1643. brannt diese Kirche nebst einem grossen Theil der Stadt ab. Dieses traurige Schicksal rührte ungemein den damaligen Besitzer Maximilian Grafen von Waldstein. Er ließ sich bestmöglichst angelegen seyn den verunglückten Bürgern wieder aufzuhelfen, und gestattete ihnen das Recht Bier zu bräuen, damit sie durch den hiervon eingeflossenen Nutzen wieder in Stand gesetzt würden die Pfarrkirche und ihre Häuser herzustellen t). Allein kaum wurde der Bau zu Ende gebracht, so gerieth die Kirche abermal in Flammen, wodurch die ganze Stadt, einige wenige Häuser ausgenommen, im J. 1707. den 20. April neuerdings eingeäschert wurde. Von dieser Zeit an blieb diese Kirche ganz wüst und öde bis auf das Jahr 1722., in welchem die Bürgerschaft durch einen milden Beytrag mehrer Gutthäter die jetzige Dechantkirche wieder ganz neu errichtet, und mit einer grossen Glocke, die aus dem ehemaligen Dominikanerkloster her übertragen wurde, und deren Schall auf zwey Meilen weit ertönet, versehen hatte. Nach der gleichgesagten Feuersbrunst wurde der Gottesdienst in der Marien Himmelfahrt Kirche gehalten, bey welcher Beneß von Wartenberg oberste Mundschenk im Königreiche Böhmen, und Burggraf zu Glatz samt seiner Gemahlinn Dorothea gebohrnen von Duba gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts ein Dominikanerkloster gestiftet hat, dessen Einkünfte nach der Zeit durch mehrere

t) Wencesl. Czerwenka Annal. a. Rohn. in Antiquit. Eccles.

rere Gutthäter reichlich vermehret worden ſind u). So ſchenkte Hinek von Waldſtein Herr auf Skall im J. 1353. den 23. Jun. dieſem Kloſter 9 Schock Gr. jährlichen Zinſes, den er auf ſeinem Gut Wolaznitz verſichert hatte w). Im nämlichen Jahre beſtätigte Jarko oder Jaroſlaus von Waldſtein Herr auf Chlum die Schenkung ſeines Vaters, laut deren einige Mühlen dieſem Kloſter verehrt worden ſind x). Im J. 1394. wieß Haßek von Czidlina dieſem Kloſter eine jährliche Zinſung von 2 Schock Gr. auf dem Dorfe Czidlina an, und verpflüchtete dadurch die Geiſtlichen des geſagten Kloſters alljährig zwey Seelenmeſſen für ſeine verſtorbene Vorfahren zu verrichten y). Im J. 1396. den 31. Jän. beſtimmten die turnauer Tuchmacher auf dem Dorfe Jahorže 1½ Schock Gr. jährlicher Zinſung mit ſolcher Bedingung, damit in der Dominikanerkirche täglich früh eine Marienmeſſe geleſen werde z). Im J. 1396. den 27. May hat Kaczna oder Katharina verwittwete von Koſſtialow 4 Schock Gr., und im J. 1410. den 30. Septemb. Johann Zaczek von Hrdonowitz 38 Groſchen jährlichen Einkommens dieſem Kloſter verehrt a). Die ſo reichen Einkünfte nicht minder, als auch

u) Paproc. de Statu Dom. Czerwenka in Gloria Domus Waldſteinianae.

w) Paproc. l. c. Cruger. in ſacris Pulveribus ad 23. Junii.

x) Ibidem l. c.

y) LL. Erect. Vol. 8. L. 1.

z) Ibid. Vol. 12. H. 14.

a) Ibid. Vol. 12. H. 20. & Vol. 8. L. 7.

auch der unversehnliche Haß wider die Geistlichkeit lockten Zizka herbey, als er seinen Marsch von Arnau gegen Prag gerichtet hatte. Er überfiel bey solcher Gelegenheit die hiesige Bürgerschaft, plünderte die ganze Stadt, und legte endlich dieses Kloster in die Asche, davon heut zu Tage, die Kirche allein ausgenommen, fast gar kein Merkmal anzutreffen ist b). Statt dieses zerstörten Klosters stiftete hier Maximilian Reichsgraf von Waldstein im J. 1651. zwölf Franciskaner, und widmete zu ihrem Unterhalte fast die gänzlichen Einkünfte von dem Dorfe Nedwogowicz. Den 1. May im gleichberührten Jahre legte Ferdinand Ernest Reichsgraf von Waldstein des obbenannten Stifters Sohn an dem Ecke gegen den Marktplatz den ersten Grundstein zu diesem Kloster, und der dabey stehenden Kirche unter dem Tit. des h. Franciskus Seraph., und ließ in diesem Steine zum ewigen Andenken eine silberne Münze beysetzen, deren Face das waldsteinische Wappen, der Revers aber den Namen des Stifters vorgestellt hatte. Im J. 1657. den 26. Febr. ist diese Kirche von dem prager Erzbischof Kardinal Harrach feyerlich konsekrirt, und daselbst die Leiche des im verflossenen Jahre zu Prag verstorbenen Ferdinands Ernest Gr. von Waldstein mit vieler Pracht beygelegt worden. Den Schaden, welchen dieses Kloster samt der Kirche im J. 1707. während der grossen Feuersbrunst erlitten hat, wußte der Graf

b) Anonym. in script. rerum Boem. T. 2. Balbin. Epitome L. 4. c. 9. Cont. Pulkavae a. Gelas. Mon. T. 4.

Graf Ernest Waldstein in kurzer Zeit wieder dergestalten zu ersetzen, daß man beydes in zweyen Jahren schon wieder in vollkommnen Stande hergestellt gesehen hatte c). Im J. 1785. wurde die Anzahl dieser Ordensmänner, die sich auf 19. erstreckt hat, kraft eines Hofbefehls abermal auf die Zahl der ersten Stiftung herabgesetzt.

Diese Stadt verdient auch unsre Achtung von Seite der gelehrten Männer, die sie zu verschiedenen Zeiten aus ihrem Schose hervorgebracht hat. Solche sind: Thomas Sichäus von Richenberg, der hier zu Anfang des sechzehnten Jahrhunders zur Welt gekommen, und in den Werken des Pauls von Gisbicze als einer der besten Dichter zu seinen Zeiten angerühmt worden ist. 2) Heinrich Labe ein Franciskaner, begleitete die Stelle eines Quardians zu Neuhaus, Wotitz, Turnau, und Prag, pflegte eine genaue Freundschaft mit unserm Balbin, und starb endlich im J. 1693., nachdem er verschiedene geistlichen Werke zum Druck befördert hatte. 3) Wenzel Czerwenka erblickte hier das Licht im J. 1636. Nach geendigten Studien, die er mit vollkommnem Ruhme und Beyfall seiner Vorsteher erlernet hatte, wurde er als Dechant zu Gitschin, bald darauf als Erzdechant in Pilsen angestellt, und endlich zu der Kanonikatstelle, und dem Ehrenamte eines Konsistorialassessors nach Leutmeritz berufen, wo er im J. 1694. den 31. März gestorben ist, und sein ganzes Vermögen der Kathe-

dral-

c) Czerwenka in Glor. Dom. Waldstein. c. 2. Severinus Wrbczansky in Nucleo Minoritico c. 28.

dralkirche daselbst kraft seines letzten Willens verschrieben hatte. Seine Werke, die theils gedruckt sind, theils noch in Manuskripte liegen, kann man in Balbins Boemia Docta nachschlagen d).

27) Hrussticze von 6 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Matthäus Ap., die schon auf das J. 1383. als Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern vorkömmt, und abermal auf das J. 1406., 1409. und 1415., in welchem theils die Einkünfte derselben durch den Hrn. Stibor v. Sobiessowitz, und Sophia verwittwete Waldstein Rothstein vermehrt, theils andre Streitsachen beygelegt worden sind e).

28) Biela von 17 N. 29) Roklina von 13 N. 30) Westecz von 13 N.

31) Praczkow von 11 N. 32) Lochtusch von 11 N. 33) Klokocz von 16 N. 34) Hrachowicze von 7 N. 35) Bukowina bey Biela von 15 N.

36) Chlumek von 9 N. 37) Vorder Lautsch, Lauczka sekyrkowa von 11 N. 38) Chutnowka von 7 N. 39) Leskow von 12 N.

40) Kozakow von 12 N. liegt am Fusse des Bergs gleiches Namens.

41) Tabobit von 66 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., der Ackerbau geräth hier sehr schlecht, weswegen sich die Einwohner meistens mit Kalkbrennen nähren.

42)

d) P. 2. P. 3.
e) LL. Erect. Vol. 12. F. 4. Vol. 7. G. 8. Vol. 8. H. 6. Vol. 10. F. 8.

42) Waczlawy von 12 N. 43) Wolawecz von 16 N. 44) Zernow von 15 N. 45) Prosecz von 7 N. 46) Seikoržicze von 18 N. 47) Wesely sonst auch Kamenicze genannt von 22 N.

48) Dikow, Tykow besteht aus 2 Bauerhütten, deren eine nach Ždiar, die zweyte nach Draczow vermög der Konskription gezählt wird.

49) Ždiar von 8. N. 50) Krzeczowicze von 10 N. 51) Draczow von 3 N.

52) Lisscžy Kocze von 4 N. 53) Holenicze von 27 N.

54) Libun von 43 N., liegt in einer schönen und fruchtbaren Ebene an dem Bache Libunka 1 Meil. von Groß Skall Südostwärts, und eben so viel von Gitschin entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martin B., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, nach der Zeit aber wurde sie ihres geistlichen Hirten beraubt, und zur Zeit Ferdinands II. von den gitschiner Jesuiten administrit. Im J. 1629. den 9. August wurde nicht ferne von dieser Kirche der P. Bernard Burnatius aus der Gesellschaft Jesu samt einem Jünglinge, der ihn bey dem Meßopfer bedient hatte, aus Haß der katholischen Religion von dem lutherischen Pöbel aus Kowensko grausam ermordet, und zu Gitschin in der Jesuitenkirche begraben f). Noch vor zwanzig Jahren war der Ort, an welchem diese Grausamkeit verübt worden, mit einem von Stein gehau-

f) Balbin. Misc. L. 4. §. 129.

hauenen Kreuze, und einer beygesetzten Aufschrift bezeichnet. In der hiesigen Kirche kömmt vörderst anzumerken das uralte Gemälde mit foldender Inschrift: Hanc imaginem pingi fecit Curatus Libunenfis 1447. Nicht minder verdient hier angerühmt zu werden die vortrefliche Büchersammlung des hiesigen Hrn Pfarrers Mauritius Max, die ungefähr aus 3500 Bänden besteht, unter welchen fast alle böhmische Geschichtschreiber anzutreffen sind.

55) Ober Knižnicze und 56) Unter Knižnicze, sämtlich von 52 N.

57) Augezd von 16 N. mit 2 Kirchen, die etwan 500 Schritt von einander entfernt sind, und deren eine den Tit. des h. Johann Taufers, die zweyte aber den Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob führet.

58) Iwan, Giwann von 10 N. 59) Lhota Seminowa von 23 N. 60) Ktowa von 43 N. 61) Langendorf und 62) Rokitnicze sämtlich von 13 N. 63) Borek von 4 N. 64) Hnanitz von 8 N. 65) Rowenfko ein Marktflecken, liegt 11 gem. Meil. von Prag Nordoftwärts, und $\frac{1}{2}$ Stund von Groß Skall zwischen Soborka und Semil an dem Bache Weselka, der von dem Dorfe Weßely herzueilt, und sich bald darauf mit dem Bache Popelka vereinigt; führt im Wappen eine liegende Hirschkuh, und zählt samt dem knap daran ftoffenden Pfarrdorfe.

66) Teyn ober Rowenfko, Tyna Rowenfka, 183 Häuser. Die Pfarrkirche in diesem Dorfe ist unter dem Tit. des h. Wenzels M., die schon im J. 1384.

laut

laut der Errichtungsbücher mit eigenem Seelsorger versehen war. Heut zu Tage ist die geistl. Verwaltung derselben dem Hrn. Joseph Gautsch einem Weltpriester anvertraut. In dieser Kirche kömmt anzumerken der zinnerne Taufbrunn, der im J. 1572. zu Königgrätz verfertiget worden ist, und dann der Grabstein des Hrn. Georgs Smirziczky von Smirzicz, Herrn auf Groß Skall, der hier bey dem hohen Altare an der Epistelseite im J. 1569. beygelegt wurde. Im J. 1601. ertheilte Kaiser Rudolph II. kraft eines zu Prag ausgefertigten Diplomes dem hiesigen Pfarrer Simon Thadd. Budeccius von Falkenberg die Freyheit ganz Böhmen durchzureisen, und aller Orten kostbare Metalle und verschiedene Edelsteine aufzusuchen g).

6) Jordan oder Na przihonie ehedem ein Teich, der aber abgeschaft, und nur der Wassergraben, darinn der Bach Weselka seinen Lauf fortsetzt, beybehalten worden ist. Die daran gelegenen Häuser werden dem Marktflecken Kowensko beygerechnet, und insgemein pod Jordanem oder Podjordanssrj genannt.

67) Stiepanowitz, Sstiepanowicze von 18 N. 68) Radwanowicze von 9 N. 69) Blatecz von 10 N., liegt an einem Teiche, der ehedem zu den Pfarrgründen angehört hat, schon längst aber mittelst eines Vertrags an die Herrschaft abgetreten worden ist.

70) Raudney von 19 N. 71) Podteyn von 2 N. 72) Wraniowsko von 5 N. 73) Swatonowicze von 10 N.

g) Balbin. Misc. L. 1. c. 6.

74) Karlowicze von 12 N. 75) Krczkowicze von 11 N. 76) Skalana von 7 N. 77) Kwitkowicze von 3 N. 78) Dübeczko von 5 N. 79) Podhagem von 4 N. 80) Steben von 6 N. 81) Drachonowitz von 5 N. 82) Wrchy und 83) Chlum sämtlich von 10 N.

84) Rudwogowicze, Rudwowicz von 8 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war.

85) Giwina von 5 N. 86) Zelegow und 87) Zlaby sämtlich von 6 N.

88) Perdonowitz von 33 N., davon ein Theil nach Wokschitz in Bidczower Kreis gehört. 89) Jawornitz von 6 N. 90) Czimischl von 14 N. 91) Lazan bey Wiskerz von 10 N.

Allodialherrschaft Münchengrätz.

Dieses Gebiet gehörte gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts dem Hrn. Hermann von Kalsko, sonst auch von Wartenberg genannt, der zu gleicher Zeit auf dieser seinen Herrschaft zu Kloster ein Benediktinerstift a), wie wir bald sehen werden, errichtet, und demselben einige Dörfer zum Unterhalte der Geistlichen angewiesen hat. Dessen Nachfolger die Hrn. Wartenberg von Waldstein schaften diese neugestifteten Ordensmänner aus ganz unbekannten Ursachen von dannen ab, führten hier statt derselben mit Genehmhaltung des Pabstes im J. 1143. Cistercienser ein, und

a) Chron. Waldstein. Wartenberg. a. Gelas. Mon. T. II.

und widmeten zu ihrer Verpflegung dieses ganze Gebiet b). Die neuangehenden Geistlichen blieben in ruhigem Besitze der zu ihrer Stiftung angewiesenen Güter bis auf das J. 1420., in welchem die Orebiten unter der Anführung Hineks Krussina von Kumburg dieses Kloster überfallen, zerstört, und die sämtlichen Mönche ermordet haben c). Von dieser Zeit an wurde Münchengrätz als ein Krongut angesehen, und an verschiedene Herren verpfändet, aus welchen folgende bey unsern Geschichtschreibern vorkommen. Auf das J. 1478. Nikolaus Berka von Dube d). Im J. 1497. trat der König Wladislaw II. den Brüdern Johann, und Bernard von Waldstein, nachdem sie den Pfandschilling von 2250 Schock prag. Gr. erlegt haben, die Herrschaft Münchengrätz unter solcher Bedingung ab, daß selbe von keinem Abte des gesagten Ordens eingelöst werden dürfte, so lange nicht die Geistlichen ihren Wohnsitz daselbst würden festgesetzt haben e). Im J. 1512. den 29. Novemb. wurde zwischen den gleichgesagten Hrn. Brüdern, und dem Hrn. Johann von Boskowitz, dem sie die Herrschaft Münchengrätz mit allen Gerechtsamkeiten erblich abgetreten haben, ein Vertrag getroffen, kraft dessen München-

b) Kapihorsky in Historia Sedlecensi. LL. Erect. Vol. 2. A. 2. Vol. 1. D. 3. Balbin. Miscellan. L. 4. §. 9.

c) Balbin. Miscel. L. 4. §. 71.

d) Paproc. de Statu Dom.

e) Privileg. Carlst. T. 12. n. 34. & T. 35. & Diplom. Waldstein. Wartenberg. a. Gelas. Mon. T. 1.

grätz, wenn der Hr. von Boskowitz ohne männlichen Erben sterben würde, an die Hrn. von Waldstein wieder zurückfallen, im widrigen Falle aber von dessen Erben eine Summe von 5000 Schock prag. Gr. den Hrn. von Waldstein terminweis entrichtet werden sollte f). Nach der Zeit überließ Johann von Waldstein diese Herrschaft abermal pfandweis an den Hrn. Johann Swoganowsky, nach dessen Tode aber trat er selbe käuflich an den Hrn. Johann von Wartenberg ab g). In Ansehung der treuen Dienste, welche Johann von Wartenberg, und dessen Sohn Adam dem Königreiche Böhmen geleistet haben, wieß Kaiser Ferdinand der erste denselben auf der Herrschaft Münchengratz im J. 1538. 1000 Schock, und im J. 1540. abermal 300 Schock prag. Gr. an, dergestalten, daß ein jeder, der mit der Zeit diese Herrschaft wieder auslösen wollte, dem gesagten Hrn. Johann von Waldstein, oder dessen Erben, nebst dem darauf haftenden Pfandschilling, die gleich berührten Summen zu erlegen verbunden wäre h). Auf das J. 1587. kömmt Johann Labansky von Laban als Inhaber dieser Herrschaft bey unserm Balbin vor, der sich sowohl durch seine eigene Gelehrsamkeit, als auch durch eine thätige Unterstützung der gelehrten Männer einen immerwährenden Ruhm bey der Nachwelt erworben hatte i). Diesem folgten zu Anfang des vorigen Jahr-

f) Diplom. Waldstein. Wartenberg. l. c.
g) Ibidem l. c.
h) Ibidem l. c.
i) Balbin. Boem. Doct. P. 2.

Jahrhunderts die Freyherren von Budowa. Unter diesen zeichnete sich vorderst der Freyherr Wenzel Budowecz von Budowa aus. Er nahm noch in seinen jungen Jahren eine Reise durch ganz Deutschland, Frankreich, Engelland, Wällschland, und die Türkey vor, machte sich während solcher Zeit mit dem berühmten Thomas Beza bekannt, und nahm seine Glaubensgrundsätze ganz willfährig an. Nachdem er also die entfernten Länder durchgereiset war, kehrte er mit ganz andern Gesinnungen ausgerüstet nach seinem Vaterlande wieder zurück, und wurde nicht lange darauf seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit von dem Kaiser Rudolph II., und Mathias mit dem Titel eines geheimen Raths beehret, von den Ständen aber zu der Ehrenstelle eines Direktors und Beschützers des utraquistischen Konsistoriums befördert. Bis jetzt war das Betragen unsers Budowa nicht allein untadelhaft, sondern auch rühmlich. Er widmete sich gänzlich den Wissenschaften, verfaßte verschiedene gelehrte Werke, die man in den Abbildungen der böhm. und mähr. Gelehrten nachschlagen kann, und bezeigte sich sowohl gegen seine Mitbürger willfährig, als auch gegen seinen Landesfürsten treu und gehorsam. Sobald aber die Mißvergnügten zur Zeit K. Ferdinands II. die Fackel der Zwietracht aufgestellt haben, legte er seine Gesinnungen, die er bisher nur heimlich geheget hatte, ungescheuet an Tag. Er bekannte sich zwar äußerlich zu der reformirten Religion, doch scheint, daß er auch die Grundsätze dieser Religion sich nicht allerdings zu Nutzen gemacht habe, indem er zwar

bey verschiedenen Gelegenheiten so manches von der Menschenliebe mit einem rednerischen Nachdrucke herzuschwätzen wußte, sich selbsten aber erlaubt zu seyn dachte, die Geistlichkeit sowohl, als auch die übrigen Beypflichter der evangelischen und katholischen Religion zu hassen, und zu verfolgen, wider seinen rechtmäßigen Landesfürsten das Volk aufzuwiegeln, und die Waffen zu ergreifen. Diesem zufolge machte er die erste Veranstaltung dazu, daß die ihrem Landesherrn treu verbliebenen Diener Martinitz und Slawata aus den Fenstern des prager Schlosses herabgestürzet wurden, schafte alle, die sich zu der evangelischen oder katholischen Religion bekannten, von seinen Gütern ab, ließ die Leichen, und Todtenbeine derselben ausgraben, und durch das Feuer verzehren, warf aus den prächtigen Kirchen zu Kloster und Münchengrätz die prächtig von Stein verfertigten Grabmahle der vornehmsten böhmischen Familien, schuf diese geweihten Oerter zu einem scheußlichen Pferdstalle um, und vertrat von nun an das Amt des Predigers selbst, da er seine Unterthanen an Sonn- und Feyertagen zu sich kommen lassen, und ihnen auf einem mitten hierzu bereiten Stuhle das Wort Gottes geprediget hatte, welches aber hauptsächlich dahin gerichtet war, seine Religionsgegner durch mancherley Anzüglichkeiten zu verspotten, und zu beschimpfen. Er both seine gänzlichen Dienste dem Friedrich Herzoge aus der Pfalz an, focht für ihn ungeachtet seines hohen Alters tapfer, und suchte durch Aufwiegelung des sämtlichen Volks alle mögliche Veranstaltung zu treffen, die

Kro-

Krone von Böhmen dem rechtmäßigen König Ferdinand dem zweyten aus den Händen zu spielen. Dieß bewog Friederichen aus der Pfalz unsern Budowa zum Präsidenten des k. k. Appellationsgerichts, und Beschützer der königlichen Krone in Böhmen mit dem Hrn. Heinrich Otto von Loß zu ernennen k). So schnell als sich unser Budowa bis jetzt zu den höchsten Ehrenstellen geschwungen hatte, so plötzlich fiel er nach dem herrlichen Siege am weißen Berge von dem Gipfel seiner glücklichen Absichten wieder herab. Seine sämtlichen Güter Kloster, Münchengrätz, Zasadka, und Kozniowitz wurden an den königl. Fiskus gezogen, und um 120777 Schock 56 Gr. an den Hrn. Albrecht von Waldstein im J. 1622. den 20. August überlassen. Von nun an blieben die Reichsgrafen von Waldstein im Besitze dieser Herrschaft bis auf unsere Zeiten; aus diesen sind uns folgende bekannt: Auf das J. 1638. Maximilian Graf von Waldstein, zu dessen Zeiten haben die sämtlichen Unterthanen ihre vormaligen Irrthümer abgeschworen, und der katholischen Lehre beygepflichtet l). Auf das J. 1705. Ernest Jos. Graf von Waldstein Herr auf Münchengrätz, Biela, Turnau ꝛc. Oberstlandesrichter m). Auf das J. 1709. Franz Jos. Graf von Waldstein, Erbherr der Herrschaften Kloster, Münchengrätz, Zwirzetitz, Zasadka, Studenka, Soletz, Ober- und Kleinbratrzitz

k) *Balbin. Boem. Doct. P. 2. Hist. S. J. P. 3. L. 4. Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten 3. Th.*

l) Hist. S. J. P. 4. L. 2.

m) Hamm-erschm. Prod. Gl. Prag. 2

trzicz, Fürstenbruck, Waleczow, Hirschberg, Bezdiez, Biela, Kurziwoda, Groß Skall, Lauczek, Turnau, Bischitz, Kammerburg, Swigan in Böhmen, und der Seniorатherrschaft Trebitsch in Mähren, Oberstlehnrichter, und dann Oberstlandeshauptmann im Markgrafthum Mähren n). Letztlich fiel diese Herrschaft erblich zu dem jetzigen Besitzer Vincenz Reichsgraf. von Waldstein und Wartenberg obersten Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer. Der Landmann spricht auf dieser ganzen Herrschaft böhmisch, und sucht seine Nahrung theils durch ein fleißiges Propfen und Belzen verschiedener Obstbäume, theils durch den Ackerbau, der hier nach dem Verhältnisse mancherley Gegenden, theils gut, theils schlecht, theils mittelmäßig geräth. Her gehören:

1) Münchengrätz, Mönchengratz, Hradisstie nad Gizerau aneb Mnichowe, Grecz Monachorum Gredicz, Gredis, ein Flecken mit einer k. k. Poststation, liegt nahe am linken Ufer des Flusses Iser, 9 gem. Meil. von Prag, 2 Postmeilen von Jungbunzlau, und eben so viel von Sobotka und Hünerwasser entfernt, zählt 255 grossentheils wohlgebaute Christenhäuser, nebst 10 jüdischen Wohnstätten, und führt im Wappen eine Insel mit einem Hirtenstabe. Das herrschaftliche Schloß ist solid und prächtig gebauet, und mit einem Zier- Obst- und Kuchelgarten versehen.

Die

n) Ibidem l. c.

Die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Jakobs Ap., welche im J. 1726. durch einen milden Beytrag der Reichsgräfinn Margareth von Waldstein ganz neu wieder hergestellt worden ist, entrichtete im J. 1384. unter dem Namen des Zehenden als eine Beysteuer zur Reise des K. Wenzels IV. nach Rom für den halbjährigen Termin 20 Gr. Das Kapuzinerkloster ist samt der Klosterkirche, welche im J. 1699. den 11. Oktob. Godefried Kapaun Freyherr von Swoykowa Bischof zu Königgrätz unter dem Tit. der h. drey Könige feyerlich eingeweiht hat, vom Ernest Jos. Reichsgr. von Waldstein für 12 Priester und 9 Novizen gestiftet, im J. 1785. aber kraft eines Hofbefehls wieder abgeschaft worden. Der Aufsicht dieser Geistlichen ist auch die nächst am Kloster gelegene, und durch die obengenannte Gräf. Margareth im J. 1730. prächtig aufgeführte St. Annakirche anvertrauet gewesen, dahin am Annatage 20 Processionen von entfernten Orten geführt wurden. Ausser der Stadt ist eine uralte Marienkirche, die durch ehemalige Einlegung des Magazinvorraths stark beschädigt worden ist. Uebrigens ist dieser Flecken im J. 1420. von Orebiten geplündert, und im J. 1643. durch die Schweden gänzlich eingeäschert worden. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts entdeckte man hier eine Salzquelle, wie uns Johann Töldenus in seiner Haliographie berichtet n).

2) Nahusitz 3) Sichrow von 40 N. 4) Zasadka mit einem Schlosse; gehörte im J. 1589. dem

n) Balbin. Misc. L. 1. c. 12.

dem Hrn. Bohuslaw Joachim Hassenstein von Löbkowitz o), dann verfiel es an die Hrn. Budowecz von Budowa p).

5) Hoschkowitz von 27 N. 6) Dneboch von 24 N. 7) Muskỳ von 2 N. liegt am Fusse des Bergs Muskey. 8) Bunczlau, Bunczlaw. 9) Weprzko Weprzek und 10) Zakopana von 5 N. 11) Branschesch. 12) Suhrowicze von 22 N. 13) Czizowka von 7 N. 14) Drhlina. 15) Unter Malobratrzicz und 16) Ober Malobratrzicz sämtlich von 22 N. gehörte zu Ende des vorigen, und Anfangs des jetzigen Jahrhunderts dem Hrn. Peter Nikolaus Straka von Nedablitz Herrn auf Podhorzan Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath, des grössern Landrechts Beysitzer, königl. Statthalter, und Oberst Landesschreiber im Königreiche Böhmen q).

17) Litkowitz, Lidkowicze von 12 N. die Helfte davon gehört nach Kosmonos. 18) Groß Solecz, Hrubey Solecz von 69 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt. 19) Klein Solecz, Maley Solecz von 6 N. 20) Naslynicz von 10 N. 21) Koprnik von 19 N. 22) Zantow, Zandow von 18 N. 23) Beiczina von 12 N. 24) Fürstenbruck, Kniezmost ein Flecken von 72 N. liegt $\frac{5}{4}$ Stunde von Münchengrätz Südostwärts entfernt; wurde zur Zeit der hussitischen Unruhen gänzlich zerstört, nach der Zeit aber im J. 1512. vom Hrn. Nikolaus von Donin wieder hergestellt.

25)

o) Paproc. de Statu Dom.

p) Prag. Landtag v. J. 1615.

q) Hammersch. Prod. Gl. Prag.

25) Boßin, Bozeň, Bozna von 41 N., liegt auf einer Anhöhe, dicht mit schönen Obstgärten umgeben eine Stunde von Münchengrätz Südostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., kömmt schon auf das J. 1384. und 1391. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor r), und ist gegen das Jahr 1730. auf Veranlassung der Reichsgräf. Margareth von Waldstein ganz neu wieder hergestellt worden. Nicht ferne von diesem Dorfe liegt das nunmehr fast ganz im Schutte begrabene Schloß. 26) Walečzow ehemaliges Stammhaus der Hrn. von Walečzow, wo man noch heut zu Tage einen bis zehn Klafter tief in Felsen gehauenen Gang, und tiefe Keller antrift. Rings herum sieht man häufige Quatersteine, deren einige zwey bis drey Klafter im Durchschnitte haben, inwendig ausgehöhlt, mit kleinen Feuerherden versehen sind, und letzthin den im Lande herumstreichenden Zigeunern zu einem sichern Aufenthalte gedient haben. Allem Ansehen nach ist dieses Schloß, welches gar keine Aehnlichkeit mit einem Kloster hat, wie ich es selbst gesehen habe, und wofür es doch einige unsrer jetzigen Schriftsteller ausgeben wollen, zu gleicher Zeit mit Kloster von Orebiten zerstört worden. Nach der Zeit gegen das J. 1493. hielt Hr. Paul von Hradek s), und zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts Wilhelm der ältere Ritter von Malowitz dieses Schloß samt Engelhaus im Besitze, wie solches ein aus der Erde gehobener, und

rechts

r) LL. Erect. Vol. 12. D. 3.

s) Paproc. de Statu Dom.

rechts an die Wand bey der St. Heinrichs Pfarrkirche auf der Neustadt zu Prag hingelehnter Grabstein noch heut zu Tage ausweiset.

27) Zapudow von 7 N. 28) Dobra Woda von 13 N. 29) Hoschkow v. 4 N. 30) Wesely, Wesela von 44 N. 31) Backofen, Bakow, Babkow ein Marktflecken von 126 N., liegt am linken Ufer der Iser 1 Stund von Münchengrätz Südsüdwestwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bartholomäus Ap., kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und abermal auf das J. 1392., in welchem der Hr. Wilhelm von Zwierzeticz den Zehenden zu derselben entrichtet hatte t). Die zweyte Kirche zu St. Barbara ist im J. 1704 vom Graf. Franz Jos. von Waldstein auf dem vormaligen Orte wieder ganz neu hergestellt worden. Dieser Ort liegt eine Meile von Jungbunzlau Nordwärts, und ist von Schweden gänzlich eingeäschert worden. Die Bürger suchen ihre Nahrung nebst dem Feldbaue hauptsächlich in Anpflanzung der Obstgärten, und Verfertigung allerhand artiger Dinge vom Schilfe, die zum allgemeinen Gebrauche dienen.

32) Buda von 22 N. 33) Horka von 14 N. 34) Zagezd von 4 N. 35) Studenka von 5 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. die schon auf das J. 1384. und 1401. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt u). Nächst an diesem Dorfe liegt der grosse Studenkerteich mit einem

t) LL. Erect. Vol. 12. E. 2.
u) LL. Erect. Vol. 6. I. 5.

einem schönen Jägerhause, und wohl angelegten Phasangarten, wo sich die Herrschaft zu wiederholtenmalen mit mancher Wald- und Teichjagd zu belustigen pflegt.

36) Chudopleß, Chudopleßy von 12 N. 37) Teschnow und 38) Bradleß von 15 N. 39) Trenczin von 10 N. 40) Podol von 25 N. 41) Honzow von 6 N.

42) Podhrady von 9 N. 43) Daleschiß, Dalesticze von 11 N. 44) Sweretiß, Zwirzeticze von 10 N. führt den Namen von dem nächst daran stossenden wüsten Bergschlosse. 45) Zwirzeticz, so ehemal das Stammhaus der Hrn. Wartenberg von Zwirzeticz war, welche es samt den dazu gehörigen Dörfern den neu gestifteten Geistlichen zu Kloster verehret, nach der Zeit aber, da selbes durch die Orebiten zerstört, abermal erkauft haben. Aus den Besitzern dieses Schlosses sind uns folgende bekannt. Auf das J. 1308. Johann von Wartenberg Großprior zu Strakoniß x). Im folgenden Jahrhundert kömmt abermal ein Johann von Wartenberg vor, der das Schloß Zwirzeticz samt Balkow, Wesele, Manikowitz, groß und klein Pteirow vom König Georg Podiebrad erkauft, und vom K. Wladislaw II. im J. 1496. die Bestätigung darüber solchergestalten erhalten hatte, daß diese Oerter von niemanden, als von Cisterciensergeistlichen, die sich etwan hierorts wieder seßhaft machen wollten, eingelöst werden dürften y). Im J. 1523. hielt Johann

x) Diplom. Waldstein. Wartenberg. a Gelas. Mon. T. 1.
y) Urkunde a Gelas. l. c.

hann von Wartenberg Herr auf Eyche, und Oberstburggraf im Königreiche Böhmen Zwirzeticz im Besitze z). Diesem folgte gegen das J. 1577. Abraham Heinrich von Wartenberg Herr auf Kemnicz a), von diesem gelangte Zwirzeticz gegen Anfang des vorigen Jahrhunderts an den Hrn. Johann Wlk, dessen Güter an die königl. Kammer gezogen, und im J. 1623. den 13. Jän. an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 80000 Schock abgetreten worden sind.

47) Neudorf von 24 N. 48) Klein Weisel von 17 N. 49) Bitauchow von 17 N. 50) Dolanka von 15 N. 51) Sautna, Saudna von 3 N. mit einer Papiermühle. 52) Czihadka von 5 N.

53) Groß- und 54) Klein Pteyrow, Ptirow von 17 N. 54) Mankowitz, Manikowicze von 14 N. 55) Kloster Haber von 46 N. 56) Gratzer Haber von 22 N. 57) Weißleim, Bielohlin von 18 N. 58) Ober Bukowina von 25 N. 59) Unter Bukowina von 13 N.

60) Wapen, Wapno, von 24 N.

61) Hlawitz von 25 N. mit einer schönen im J. 1759. von puren Quatersteinen erbauten Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bernards Ab., die zwar im J. 1384. mit einem eigenen Seelsorger besetzt, zur Zeit der hussitischen Unruhen aber desselben beraubt, nach der Zeit von münchengrätzer Dechant administrirt, und endlich im J. 1705. abermal mit einem Pfarrer ver-

z) Hammerschm. Prod. Gl. Pr. & Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.

a) Idem l. c.

versehen worden ist ; Dieses Dorf liegt auf zweyen Anhöhen, in deren Mitte der Bach Mohelka, der nicht weit von dannen seinen Ursprung nimmt, seinen Lauf gegen Mittag richtet, und ober Zasadka in die Iser fällt. In dieser Gegend halten sich die Füchse in einer sehr grossen Anzahl auf. An einigen Orten unweit Hlawitz trift man etliche in Felsen gehauene, und zur Wohnung eingerichtete Höhlen an, der beschwerliche Eingang in dieselben scheint zu grösserer Sicherheit der ehmaligen Einwohner mit Fleiß solchergestalten verfertiget worden seyn. Eine halbe Stunde von hier sieht man die sogenannte Teufelsmauer, welche allem Ansehen nach den Schweden zu einer Verschanzung gedienet haben mag.

62) Namtischkow samt 63) Dolezek von 12 N. 64) Wrtka von 12 N., gehöret zum Theil nach Kosmonos. 65) Kozmicze von 12 N. 66) Przibislawicze von 9 N. 67) Strazisst von 30 N. 68) Wiczmanow von 24 N. 69) Newekłowicze von 30 N. 70) Mukarzow von 29 N., mit einer Kirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

71) Borowitz von 22 N. 72) Kotzniowitz von 28 N. 73) Chlistow. 74) Roskow von 10 N. 75) Burzinsko von 6 N., die Helfte davon gehöret nach Kosmonos. 76) Liska, von 4 N., eben so 77) Giwina und 78) Bachaun von 36 N.

79) Kloster, Claustrum, Klassterecz, jetzt ein Schloß, ehemal Kloster, darinn die Hrn. Kalsko von Wartenberg im J. 1054. die Geistlichen Benedik-

tiner Ordens gestiftet, nach der Zeit aber, nämlich im J. 1143. statt derselben Cistercienser eingeführet haben b). Dieser Ort liegt auf einer Anhöhe, und wird von Münchengrätz durch den Fluß Iser getrennet. Ober dem ersten Thore dieses Schlosses ist ein dreyeckiges Schild angebracht mit der Aufschrift: In Christo sincere & constanter, unten ragen zwey Hände aus den Wolken hervor, die ein Herz halten; von beyden Seiten sind zwey Todtenköpfe angebracht. Ober dem zweyten Thore liest man eben die gleich angeführte Aufschrift, unter welcher zwey Wappen stehen, das erste rechts ist mit drey Querlinien bezeichnet, das zweyte links stellt ein ovalförmiges mit einer senkrechten Linie in zwey Theile getheiltes Schildlein vor. Unten sind in böhmischer und lateinischer Sprache folgende Worte zu lesen: Struxerunt alii nobis, nos posteritati, Terrea praetereunt, caelica Christe dabis. In der hiesigen Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die von einem Kapellan administriret wird, sind noch drey Wappen zu sehen. Das mittlere ist in vier Theile zergliedert, darauf links oben, und rechts unten ein Ochs, rechts oben, und links unten einige Blumenzüge erscheinen mit der Aufschrift: Jan Girzy Labanſky z Laban. Das Wappen rechter Hand ist mit einer schregen Linie getheilet, worauf oben einige Blumenzüge, unten aber drey Querlinien vorgestellt werden mit dieser Aufschrift: Salomena Labanſka z Habartic; I Manzelka. Das dritte Wappen links stellet einen aufrechts

b) LL. Erect. Vol. 7. L. 9. & Vol. 13. T. 1. 2. 3.

aufrechts stehenden einköpfigen Adler vor, mit der Aufschrift: Lidmilla Labanſka z Olbramowicz 2. Manzelka. Im Schloſſe iſt eine unterirdiſche Gruft, darinn noch ein zerſtörter Altar, und einige Todtenbeine von ungewöhnlicher Größe zu ſehen ſind.

80) Hnauſitz ein Meyerhof. 81) Mohelnicze von 36 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war.

82) Podhora von 9 N. 83) Przeſtawlek ein Meyerhof. 84) Zdobin. 85) Neudorf bey Bakowen von 18 N. 86) Kruha von 17 N. 87) Breislow von 6 N. 88) Lhotitz von 17 N. 89) Wordan. 90) Klokoczka von 7 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Stapinus, und einem Geſundbade, deſſen ſich viele zur Sommerszeit hier ankommende Gäſte mit gewünſchter Wirkung bedienen, und welches verdienen möchte, daß ſeine Beſtandtheilchen etwas genauer unterſucht würden.

Allodialherrſchaft Koſmonos.

Gehörte im J. 1571. dem Hrn. Adam Kragirz von Kragek a). Nicht lange darauf verfiel ſelbe käuflich zu Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts an den Grafen Georg Friedrich von Hohenloe und Langenberg b). Gegen die Mitte des gleich geſagten Jahrhunderts

a) Prager Landtag n. J.

b) Prager Landtag v. J. 1615. Hiſt. S. I. P. 3. L. 2. Hammerſchmied Hiſt. Coenob. S. Spiritus V. Pragæ.

gelangte Kosmonos an die Reichsgrafen Czernin von Chudenicz c), und endlich zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts an die Grafen Hrzan von Harras, unter welchen diese Herrschaft in Krida verfallen, und im J. 1760. von der jetzigen Besitzerinn Johanna Nep. verwittweten Gräfinn von Bolza, gebohrnen Reichsgräfinn von Martinitz käuflich übernommen worden ist. Der gemeine Mann spricht hier durchaus böhmisch, und suchet seine Nahrung theils bey den in Kosmonos angelegten Fabriken, theils in der Viehzucht, und dem Ackerbaue, welcher bald gut, bald der häufigen sandigen Gegenden wegen schlecht beschaffen ist. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Kosmonos, Kosmanos, Kosmonoßy ein schönes Schloß und Dorf von 159 N. 7 gem. Meilen von Prag Nordostwärts, und $\frac{1}{2}$ Stund von dem Fluß Iser entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martins B., die heut zu Tage von einem Titul. Dechant Hrn. Adalbert Preisler administriret wird. Dieselbe war schon 1384. mit einem eigenen Pfarrer versehen, nach den hussitischen Unruhen aber wurde sie der Aufsicht des Michalowitzer Pfarrers anvertrauet, und endlich im J. 1779. statt jener in Michalowitz, zu einer Pfarrkirche erhoben. Die Hrn. Lemberg von Zwirzeticz haben nebst vielen andern Schenkungen d), auch den sogenannten Wald Kuchinka, im J. 1392. den 8. Jun. mit solcher Bedingung derselben verehret, damit der Pfarrer alle Wochen

c) Weingarten Fürstenspiegel 1. T.
d) LL. Erect- Vol. 2. T. 2.

Wochen am Montag eine Seelenmesse für dieselben aufopfere e). Das ehemalige schöne Collegium der Geistlichen der frommen Schulen, welches im Jahr 1688. den 28. August nebst einer prächtigen Kirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung von dem Reichsgrafen Jakob Hermann Czernin von Chudenicz gestiftet, und bald darauf von dessen Tochter Margareth mit einem theologischen Studio für die Zöglinge des besagten Ordens verherrlichet wurde, ist im J. 1784., nachdem die gesagten Geistlichen sammt dem Gymnasium nach Jungbunzlau übertragen worden sind, zu einem andern Gebrauche verwendet worden. Man trift hier nebst dem noch eine Lauretenkirche an, wie auch eine wohl eingerichtete Kattunfabricke, drey geraume Phasan-, und einen weitschichtigen rings herum mit einer Mauer umgebenen Thiergarten, der aber heut zu Tage nur zum Feldbaue dienet.

2) Ober Stakor, ehemaliger Rittersitz der Hrn. Mladota von Solopisk, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab., die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt; sie wurde 1411. von dem Hrn. Petrko von Stakor oder Uhelnicz mit 1 Schock Gr. jährlichen Einkommens beschenkt f). Zählet sammt 3) Neudorf 37 N.

4) Chlumin, Chlomin von 16 N. ehemaliger Rittersitz der Hrn. Hrzan von Ugezd. 5) Scheborsch, Scheborsko, Wsseborsko, mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die von einem Lokalkapellan

 administriret

e) LL. Erect. Vol. 12. D. 18.
f) Ibidem Vol. 8. N. 6.

administriret wird. Sie war schon im J. 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, und kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1408. 1410. 1413. als Pfarrkirche vor g).

6) Groß Wobrub, Wobruby von 34 N. davon die Helfte nach Kost gehöret.

7) Klein Wobrub, Wobrubecz, von 28 N. 8) Wobora, von 17 N. 9) Bechow, von 14 N. 10) Skltschitz. 11) Martinowitz, Martiniowicze, von 12 N. 12) Debrz, von 13 N. mit einer vor wenigen Jahren verneuerten St. Barbara Kirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

13) Chrast, von 19 N. und 14) Bezdieczin, von 15 N. davon ein Theil nach Dobrawitz gehöret. 15) Dallowitz, von 27 N. 16) Podlaska, von 31 N. 17) Michalowitz, Michalowicze, Michelsberg, von 4 N. mit einem verfallenen, ehedem aber festen Schlosse, Stammhause der Hrn. von Michalowicz, die von den Hrn. von Wartenberg abstammten h), und dieses Schloß gegen das Jahr 1256. nach dem Beyspiel des K. Ottokars errichtet haben i). Aus der Zahl dieser Besitzer kommen bey unsern Geschichtschreibern folgende vor. Auf das J. 1317. Beneß von Michalowicz k). Auf das J. 1368. Peter Wartenberg von Michalowicz, der einige Truppen nach Wällschland wider den Herzog von

g) LL. Erect. Vol. 8. B. 6. K. 9. Q. 9.
h) Chron. Waldstein. Wartenberg. Gelas. Mon. T. 1.
i) Balbin. Misc. L. 7. c. 31.
k) Hagek. Paproc. de Stat. Dom.

von Mayland geführet, und daselbst auf dem Wahlplatze geblieben ist l). Im J. 1424. oder wie andere wollen 1425. wurde dieses Schloß von Taboriten zerstöret m), welches zwar Wenzel von Michalowitz gegen das J. 1438. abermal hergestellet hat n); allein zur Zeit des schwedischen Einfalls in Böhmen mußte dasselbe neuerdings dem vorigen Schicksale unterliegen, und blieb von dieser Zeit an wüst und öde. Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. des h. Erzengel Michaels, war schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen.

18) Bukowno, von 59 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Nep., die Kraft des letzten Willens der Reichsgräfinn Anna Maria von Hrzan, gebohrnen von Puz im J. 1769. errichtet, und 1772. mit einem Lokalkapellan versehen worden ist.

19) Hrdlorzez, von 47 N. 20) Josephsthal, von 12 N. mit einer zur Kosmonosser Kattunfabrik gehörigen Druckerey und Walkmühle.

21) Rozatow, von 8 N. 22) Freydorf, von 10 N. 23) Neswaczil, von 5 N., davon 2 nach Münchengratz gehören.

Allodialherrschaft Brzezno.

Gehörte im J. 1571. dem Ritter Heinrich von Bubna a), aus dessen Geschlechte Nikolaus Wratislaw

l) Chron. Waldstein. Wartenberg. Hagek ad h. a.

m) Neplacho a. Gelas. Mon. T. 4. Anonym. in L. Script. Rer. Bohem. T. 2.

n) Bartoss. a. Gel. Mon. T. 1. Hodiegow. MS.

a) Prager Landtag n. J.

von Bubna, Herr auf Skaschow, Lititz, Zamberg, und Gelenj hornj noch im J. 1615. Brzezno im Besitze gehabt hat. Im J. 1749. kam diese Herrschaft käuflich an die Reichsgrafen von Kaunitz, von welchen sie dem jetzigen Besitzer Michael Karl, Reichsgraf. von Kaunitz, Sr. k. k. ap. Maj. Kämmerer erblich zugefallen ist. Der Landmann spricht hier böhmisch, und sucht seine Nahrung im Ackerbaue, der aber des sandigen und schwarzlettigen Bodens wegen nicht allemal zum Vortheile des Landwirthes geräth. Her gehören:

1) Brzezno, Brzizen, ein Flecken von 61 N., liegt in sumpfiger Gegend zwischen grossen Teichen 7 gem. Meil. von Prag, und $1\frac{1}{2}$ von Jungbunzlau Ostsudostwärts entfernt, und ist nebst einem im J. 1770. prächtig hergestellten Schlosse, auch mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels, versehen, die im J. 1719. errichtet worden ist.

2) Judendorf, von 56 N. 3) Sukohrad von 26 N. 4) Lang Lhota von 49 N. 5) Skaschow, Skischitz von 20 N. 6) Petkow, von 21 N. 7) Zitonicze, Kzitonicze von 27 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Stephans M., die auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt.

8) Klein Lhota, von 32 N. 9) Makrowitz, 10) Rzehnitz, Kzechnitz von 9 N. 11) Neu Telip von 23 N.

Herrschaft Dobrawitz.

Daß die deutschen Ritter schon im vierzehnten Jahrhunderte eine Komthurey zu Dobrawitz gehabt

habt haben, kann man aus den Errichtungsbüchern ganz deutlich schließen, wo auf das J. 1384. Konrad von Czachowicz, und auf das J. 1409. Udalrich von Ust, als Kommendatoren der Komthurey zu Dobrawitz vorkommen a); ob aber auch diese Ritter Dobrawitz im Besitze gehalten haben, läßt sich aus den gleich angeführten Stellen nicht so leicht erweisen. So viel weiß man gewiß, daß Henyk oder Heinrich der jüngere von Waldstein nach dem Tode seines Vaters Heinrichs, Hrn. auf Dobrawitz und Charwatecz, diese Güter im J. 1581. erblich übernommen, und im J. 1615. zu Dobrawitz eine ansehnliche Buchdruckerey errichtet habe b). Im J. 1623. sind des gesagten Heinrichs Güter, wie wir schon bey Krzinecz erwähnet haben, an den Hrn. Albrecht Waldstein käuflich überlassen worden. Nach der Zeit aber verfiel Dobrawitz nach dem Hintritte der Fürstinn Maria Anna zu Fürstenberg, gebohrner Reichsgräfinn von Waldstein an dem jetzt regierenden Herrn Karl Egon, Reichsfürsten zu Fürstenberg, Landgrafen in der Baar, und zu Stühlingen, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg, Freyherrn zu Guldenfingen, Ritter des goldnen Vließes, Herrn zu Haussen im Kitzingerthal, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer. Der gemeine Mann spricht hier böhmisch, und befördert seine Nahrung durch den

a) LL. Erect. Vol. 2. C. 4. Vol. 9. D. 3.
b) Lupac. in Coronide. Prager Landtag v. J. 1569. 1571. Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten in der Vorrede.

Ackerbau, und fleißige Anpflanzung häufiger Baumgärten, wozu ihm die hiesige sowohl fruchtbare, als auch an Phasanen, Hasen und Rebhunen sehr reiche Gegend die vortheilhafteste Gelegenheit darbeuth. Her gehören:

1) Dobrawitz, Daubrawicze, Dobrowiczewes, ein Flecken von 125 N., mit einem schönen uralten Schlosse, welches mit vier Thürmen, und einem weitschichtigen Lustgarten versehen ist; liegt $6\frac{1}{2}$ gem. Meil. von Prag, und 1 M. von Jungbunzlau Sudsudostwärts entfernt, am Fuße eines hohen Bergs, auf welchem eine starke Wasserquelle entspringt, und die sämmtlichen Einwohner zu Dobrawitz mit nöthigem Wasser hinlänglich versieht. In dem gleichgesagten Schlosse sind die böhmischen Herzoge abgemalt, welche mit jenen, die uns der Hr. Gelas Dobner in seinen Annalibus Boemiae liefert, ganz genau übereinkommen. Die hiesige Dechantkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1371. als Pfarrkirche vor c). Im J. 1582. ließ Karl Freyherr von Waldstein einen Stammbaum der Waldsteinischen Familie verfertigen, und in dieser Kirche aufstellen, welchen Henyk von Waldstein Herr auf Dobrawitz im Jahr 1608. abermal verneuert, und vermehret hatte d).

2) Winarzicze, von 38 N. ein Dorf mit einem schönen und grossen Schlosse, das insgemein

Neu

c) LL. Erect. V. 4 X. 4.
d) Wenc. C'zerwenka l. c.

Neu Waldheim heißt, und mit vier Thürmen, und einem weitschichtigen Obstgarten versehen ist; dasselbe gehörte im J. 1571. dem Ritter Georg Czetensky von Czetna e). Im J. 1623. wurde dieses Gut dem Wenzel Czetensky entzogen, und den 14. Aug. n. J. an den Hrn. Adam von Waldstein um 24356. Schock überlassen f).

3) Seitschin von 14 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Wenzels M.

4) Neprzewaska, von 37 N. 5) Chlumek, von 13 N. 6) Bogetitz von 12 N. 7) Teinetz, Tyneczy von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph.; sie kömmt auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und ist durch einen milden Beytrag der Fürstinn Maria Anna ganz neu wieder hergestellet worden.

8) Cztimierzicze von 17 N. 9) Podwinecz von 40 N. mit einer von puren Quaterstein erbauten St. Nikolai Kapelle.

10) Zercžicze von 46 N., mit einer von der gleich genannten Fürstinn neu hergestellten St. Nikolaikirche, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Dieses Dorf soll dem Berichte unsers Balbins nach vom Ernest I. prager Erzbischof neuerdings angelegt worden seyn g).

11) Kobilnicze, von 14 N. 12) Heikowitz, von 25 N. 13) Prodaschitz, Prodassicze von 13 N.

e) Prager Landtag. n. J.
f) MS.
g) Boem. Sancta §. 58.

N. 14) Ledecz, von 31 N. 15) Wowczar, ein Meyerhof.

16) Japkenicz, von 37 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Geburt.

17) Charwatecz, von 14 N. 18) Chudirz, von 20 N. 19) Reischitz, von 18 N., mit einer Pfarrkirche, die schon im J. 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war, und vor einigen Jahren unter dem Tit. des h. Johann von Nep. auf Veranstaltung der Fürstinn Maria Anna ganz neu wieder hergestellet worden ist. Im J. 1388. und 1393. den 4. Oktob. sind die Einkünfte dieser Kirche durch den Hrn. Hawel Weliky von Vgezd, und die edlen Frauen Agnes, und Anna um ein merkliches vermehret worden h).

20) Smilowicze, von 21 N. 21) Kosorzicz von 29 N. 22) Pietschitz, von 36 N. 23) Aurzecz, von 36 N. 24) Niemczicze, von 20 N. 25) Libichow, von 21 N. 26) Holy Wrch, von 11 N. 27) Semtschitz, von 31 N.

Allodialherrschaft Brodecz.

Im J. 1569. hielt dieselbe im Besitze der Ritter Peter Kaplirz von Sulewicz Herr auf Neustupow a). Bey diesem ritterlichen Geschlechte verblieb selbe bis auf den Wenzel Kaplirz, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berg konfisciret, und im J. 1623. den 6. Apr. an den Hrn. Mathias Arnold Hartmann

h) LL. Erect. Vol. 12. B. 5. & E. 15.
a) Prager Landtag von n. u. 1575. J.

Hartmann von Klarstein um 50000 Fl. abgetreten worden sind b). Nach dem Hintritt des Grafen Franz Nikol. Hartmanns von Klarstein, der gegen das 1738. Jahr ohne allen männlichen Erben verstorben ist, kam Brodecz erblich durch dessen Schwester Polixena an die Grafen Des Fours, und wurde endlich vom Graf. Maximilian Des Fours, laut eines getroffenen Vertrags an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Graf. von Klam und Gallas käuflich überlassen. Der Landmann spricht hier böhmisch allein, und befördert seine Nahrung durch den Ackerbau; diesseits der Iser trift man zwar einen grossentheils sandigen, jenseits aber bey Horka und Hruschow den besten Weizenboden an. Her gehören:

1) Brodecz, Brodcze ein Flecken von 82 N., mit einem schönen jenseits des Iser gelegenen Schlosse, welches insgemein Klein Horka genannt wird, und mit einem Obst-, und zwey Phasangärten versehen ist, liegt 6 gem. Meil. von Prag entfernt. Der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., erwähnen die Errichtungsbücher auf das Jahr 1384. 1388. und 1408., in welchem die Einkünfte derselben durch den Hrn. Mikeß Stirck von Hrussowa, und mehrere andere Gutthäter vermehret wurden c). Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist diese Kirche ihres geistlichen Hirten beraubet, im J. 1737. aber durch einen milden Beytrag des Grafen Franz Nikol. Hartmanns von Klarstein, Herrn auf Brodecz, Hruſſow,

b) MS.

c) LL. Erect. Vol. 12. A. 19. Vol. 8. D. 10.

ssow, und Sukohrad auf einem Berge ohnweit des Schlosses wieder prächtig hergestellet, und mit eigenem Pfarrer versehen worden. Diese Stelle begleitet heut zu Tage der Hr. Anton Ziegelheim. Eben dieser Graf stiftete hier kraft seines letzten Willens ein Spital für 18. alte, und hülflose Unterthanen, und wies zu ihrem Unterhalte 15000. Fl. an.

2) Neuhof, sonst Chalaupek genannt. 3) Horka, von 39 N. 4) Luschtienitz, Lusstienicze, Lusszcenicz von 51 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martins B., die schon auf das J. 1387. als Pfarrkirche vorkömmt. Nachdem im J. 1387. den 4. May der Pfarrhof, und die hierzu gehörigen Wiesen, und Aecker durch Veranlassung des neu angelegten Teiches stark beschädiget wurden, trug Nikolaus von Pottenstein, damaliger Besitzer dieses Guts den ganzen Zehenden zur Schadloshaltung dieser Kirche an d). Dieses Dorf ist im J. 1774. den Freyherrn von Scherzer abgekauft worden.

5) Hruschow, Hrussowa von 41 N., mit einem geraumen Schlosse. Die hiesige Gegend liefert einen überfließigen Vorrath sowohl an gutem Kalkbruch, als auch an festen Steinen, die den Steinmetzern und Bildhauern zur Verarbeitung sehr dienlich sind. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Hrussow, und Stammorts der Hrn. von Hrussowa zu sehen, so hier nur unter dem Namen des alten Schlosses bekannt ist e). Ehe noch dieses

d) LL. Erect. Vol. 13. N. 10.
e) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

dieſes Schloß von Schweden geplündert und zerſtört wurde, traf man daſelbſt nebſt vielen andern Portraiten der Hrn. von Hruſſowa, auch ein Gemälde, darauf ein Fahnenträger aus eben dieſem Geſchlechte vorgeſtellet war, der in einem feindlichen Treffen beyde Arme verlohren, die Fahne aber dennoch ſo lange in Zähnen feſt gehalten hatte, bis er gerettet wurde f).

Allodialherrſchaft Benatek.

Gehörte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Draźicz, die ſelbe ungefähr bis gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts im Beſitze hielten, wie ſolches der Hr. Johann Karl Rohn aus einem uralten geſchriebenen Meßbuche, darinn auch das ſämmtliche Geſchlecht der Hrn. von Draźicz bis auf das J. 1463. vorkömmt, fleißig angemerkt hatte a). Dieſen folgten die Burggrafen von Dohna, welche im J. 1599. den 23. Jun. die Herrſchaft Benatek ſammt Milowitz an die königl. Kammer um 215000. Schock meiß. abgetreten haben b). Hier verblieb Benatek bis auf das J. 1648., in welchem K. Ferdinand III. daſſelbe ſammt allen dazu gehörigen dem tapfern Feldherrn Johann Freyherrn von Werth verehret hatte. Nach der Zeit wurde dieſe Herrſchaft getheilet zwiſchen den Franz Gottlob Hartmann Freyherrn von Klarſtein, Suſanna Grä-

ſinn

f) Balbin. Epit. L. 2. c. 10.

a) Antiquit. Eccleſiarum.

b) Paproc. und Ehrenged. der Böhmen.

finn Klenau, gebohrne Frey. von Hartmann, und die Freysischen Erben. Sasanna Gräfinn Gabrinn, gebohrne von Kuefstein brachte im J. 1684. den 2. Dec., und 1685. den 16. Jän. diese sämmtlichen Theile käuflich an sich, und trat bald darauf wieder die ganze Herrschaft an Ernesten Gottfried Grafen von Schützen und Leypoldshain ab. Dieser Ernest kaufte vom Franz Maxim. Hartmann Freyherrn von Klarstein im J. 1694. den 16. Sept. noch Dražicz zu, und überließ zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts diese Herrschaft den Grafen von Klenau, unter welchen selbe in Krida verfallen, und durch den jetzigen Besitzer Anton Peter Reichsgrafen Przichowsky von Przichowitz, Erzbischof zu Prag, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Rath, und des königl. St. Stephansordens Großkreuz an die Przichowsky Familie käuflich gebracht worden ist. Der Landmann spricht hier böhmisch, und sucht seine Nahrung in der Viehzucht, und dem Ackerbaue, ohne sich um die Edelsteine viel zu bekümmern, die hier an den Ufern der Iser in unbeschreiblicher Menge verborgen liegen. Her gehören:

1) Neu = oder Jung Benatek, Benatky auf einer Anhöhe nahe am rechten Ufer der Iser, 5 gem. Meilen von Prag entlegene Stadt von 111 N., mit einem schönen Schlosse, und einer wohlgebauten Dechantkirche unter dem Tit. der h. Magdalena Büß., darinn das hohe, als von dem meisterlichen Pensel unsers Brandls verfertigte Altarblatt vorderst unsre Aufmerksamkeit verdienet. Ein mehreres von dieser Kirche wird bald nachfolgen. Der ehemalige Besitzer Johann von

Dražicz

Dražicz stiftete hier sammt seiner Gemahlinn Jutta fünf Chorherrn mit rothem Herzen, die man insgemein de Poenitentia beatorum martyrum nennet, und bauete zu ihrem Gebrauche eine ansehnliche Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die bald darauf, nämlich im J. 1359. am Sonntag Sexagesimä durch Alberten Bischof zu Saraya feyerlich konsekriret wurde. Nach dem Tode des gleichgesagten Stifters, der im J. 1367. den 15. Oktob. gestorben ist, ließ sich dessen Nachfolger Johann Dražicz diese neu angehende Stiftung sorgfältigst angelegen seyn, vermehrte die Zahl der Geistlichen auf acht Personen, und widmete zu ihrem nöthigen Unterhalte im J. 1380. den 28. Sept. mit Genehmhaltung des prager Erzbischofs Johann von Genczenstein das Patronatsrecht sammt den Einkünften der Pfarrkirche zu Altbenatek c). Das ruhmvolle Betragen dieser neu angehenden Ordensmänner erweckte in kurzer Zeit eine grosse Anzahl der Gutthäter, die sich gleichsam in die Wette beeifert haben die zeitlichen Vortheile dieser neuen Stiftung durch nahmhafte Schenkungen theils am Geld, theils an liegenden Gütern zu verbessern. Diese waren: Haßek von Strus im Jahr 1390. d). Aleß von Duba Herr auf Dražicz im J. 1403. e). Im J. 1406. Theodorus von Rudecz f). Im J. 1407. Peter Thomek von Brandeiß sammt seinem

c) Urkunde a Rohn Antiquit. Ecclesiarum.
d) Urkunde l. c.
e) Urkunde l. c.
f) Urkunde l. c.

seinem Sohne Johann g). Im J. 1408. Johann Sekirka von Luczek h) Im J. 1409. die Hrn. Johann und Stephan von Altbenatek i). Im J. 1410. Albert Wstekiecz von Ledecz k). Im J. 1412. Siegmund von Ledecz l). So väterlich als die gleichgenannten Wohlthäter für die Aufnahme dieses Stifts bis jetzt geſorget haben, ſo grauſam bezeigten ſich die Prager gegen daſſelbe, die im J. 1421. von Altbunzlau einen Ausfall nach Benatek gethan, die Geiſtlichen daſelbſt grauſam ermordet, und das Kloſter in wenigen Stunden gänzlich zerſtöret haben m). In dieſem wüſt und elenden Stande blieb dieſes Kloſter ſammt der Marienkirche bis auf das J. 1522., in welchem Friedrich Burggraf von Dohna, die Kirche, obſchon in einer kleinern Forme, wieder hergeſtellet, auf dem Orte des zerſtörten Kloſters ein Schloß erbauet, und die jetzige anſehnliche Dechantkirche, die heutiges Tags von dem Hrn. Anton Blazeg einem Weltprieſter adminiſtriret wird, mit einem Gottesacker aufgeführet hatte n). Sobald Benatek an die königl. Kammer gelangt war, trachteten die obengeſagten Geiſtlichen durch alle möglichen Wege den Sitz ihrer ehemaligen Stiftung wieder zu erhalten. Der Stadtmagiſtrat trug ihnen das alte Pfarrhaus zur

g) Urkunde l. c.
h) Urkunde l. c. & LL. Erect. Vol. 8. E. 7.
i) Urkunde l. c. & LL. Erect. Vol. 8. F. 4.
k) Urkunde l. c. & LL. Erect. Vol. 9 J. 4.
l) LL. Erect. Vol. 8. R. 2.
m) Balbin. Epitome L. 4. & Boemia Sancta §. 86.
n) Paproc. de Stat. Urb.

zur Wohnung an, und bestimmte nebst einem Weingarten auch einige an der Strasse nach Kochanek gelegenen Aecker zu ihrem Unterhalte. Die Sache wurde sodann an den königl. Hof befördert, und von K. Ferdinand II. in Gnaden bestätiget; worauf im Jahr 1629. den 27. Nov. fünf dieser Geistlichen in Gegenwart des Freyherrn Georgs Wilhelm Michna von Waczinowa Herrn auf Chisch, Appellationsrathes, und Obersten Aufsehers über alle Kammeralgüter im Königreiche Böhmen, durch Daniclen Kastalius Dechant zu Jungbunzlau, neuerdings zu Benatek eingeführet, und die Kirchen in Altbenatek, Przedmierzicz, Brodecz, Skorkow, und Neu-Lißa, zu administriren verpflichtet worden sind. Allein auch die zweyte Einführung dieser Ordensmänner war von keiner langen Dauer. Die wiederholten feindlichen Anfälle und Landesverwüstungen, die zu solchen Zeiten von Sachsen und Schweden in ganz Böhmen ausgeübet wurden, versagten auch diesen Geistlichen die nöthigen Lebensmittel, und so waren viere derselben genöthiget abermal nach Prag in ihr Kloster, wo sie hergekommen sind, zurück zu kehren. Nicht lange hierauf fiel die Herrschaft Benatek, wie wir schon oben gesagt haben, dem Hrn. Johann von Werth zu, der sich durch seine ausnehmende Kriegswissenschaft bey der kaiserlichen Reiterey vom gemeinen Manne an bis zu der Stelle eines Obersten Feldherrn geschwungen, im J. 1636. mit einigen Kriegstruppen fast bis an die Stadt Paris gestreift, im J. 1643. die Stadt Dutling erobert, ganz Bayern von dem

schwedischen Kriegsvolke befreyet hatte, und endlich dieser seinen tapfern Dienste wegen vom Kaiser Ferdinand III. in Freyherrnstand erhoben, und mit dieser Herrschaft beschenket worden ist. Der bey hiesiger Seelsorge allein verbliebene Ordensmann wollte, oder wußte wenigstens nicht, aus Mangel der deutschen Sprache, sich in den Umgang dieses Besitzers zu schicken, welches dann in kurzer Zeit manche Mißhelligkeiten veranlasset hatte. Der Freyherr von Werth wollte diesen Ordensmann abgeschaft, und die Pfarrpfründe mit einem Weltpriester besetzet haben; brachte es endlich auch dahin, daß die obgenannten Chorherren im J. 1651. Kraft eines vom Ernest Kardinal von Harrach, und prager Erzbischofe ergangenen Befehls die Stadt Benatek gänzlich verlassen, und die Seelsorge dem ehemaligen Feldprediger Johann einräumen müßten. Doch wurde ihnen freygestellet, das Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Benatek, welches ihnen, wie sie vorgaben, von den Hrn. von Draźicz eigenthümlich gegeben worden ist, zu allen Zeiten, so bald sie mit hinlänglichen Dokumenten hierzu versehen seyn würden, gerichtlich darzuweisen o). Indessen aber starb der Freyh. von Werth im Jahr 1653. auf seinem Gute zu Benatek, und war daselbst in der Marienkirche zur Erde bestattet. Solchemnach blieb diese Streitsache unentschieden bis auf das Jahr 1783., in welchem dieser ganze Orden in Böhmen aufgehoben worden ist. Zur Zeit des K. Rudolphs II. wählte der grosse Sternkundiger Tycho von Brahe das

o) Urkunde l. c.

das hiesige Schloß zu seinem Aufenthalte, wo er die Sternwarte aufgeschlagen, und seine astronomischen Beobachtungen eine Zeitlang vorgenommen hatte. Bald darauf aber kehrte er wieder zu dem königlichen Hofe nach Prag zurück, starb daselbst 1601., und wurde in der Marienkirche am Teyn beygelegt. Es ist auch hierorts eine k. k. Poststation angelegt, von dannen eine Post bis Brandeis, und eben so viel bis Jung-Bunzlau gerechnet wird. Ehedem soll hier auch ein unterirdischer Gang gewesen seyn, der von Benatek bis Dražicz gieng p).

2) Podolecz. 3) Obodrž, von 22 N. 4) Chrast, ein Meyerhof. 5) Zdetin, Zdietin von 23 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen, die zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Pfarrer besetzet war. 6) Dražicz ein heut zu Tag in eigenem Schutte begrabenes Bergschloß zwischen Horka und Neu-Benatek, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Martins B., die im J. 1338. vom Johann IV. von Dražicz prager Bischofe unter dem Tit. der h. Ludmille errichtet, und zum Behufe der hiesigen Dorfgemeine mit eigenem Pfarrer versehen worden ist q); heut zu Tage ist selbe nach Benatek einverleibt. Das oben berührte Schloß legte zwar im J. 1264. Gregor von Dražicz an, der zugleich der erste aus jenen zehen Burggrafen war, denen Przemisl Ottokar II. das von ihm befestigte prager

p) Balbin Misc. L. 3. C. 8.

q) Ex antiquiss. MS. coaevo Canonicor. Regul. St. Augustini in Rudnitz.

Schloß anvertrauet hatte ; allein der frühzeitige Tod hinderte ihn in seinem Vorhaben, und er mußte die Vollendung desselben seinem ältern Sohne Johann dem vierten prager Bischofe überlassen. Dieser setzte den angefangenen Bau fleißig fort, und brachte in sechzehn Jahren dieß feste Schloß mit allen Thürmen, Wallgraben, und Verschanzungen glücklich zu Ende r). Im J. 1403. hielt dieses Schloß Aleß Sskopek von Dube im Besitze, und endlich im J. 1437. Johann Berbek von Kunwald, der zugleich vom K. Siegmund eine Verschreibung auf das Gut Aurziniowes erhalten hat s). Im J. 1448., als Georg von Podiebrad die Nacht zwischen den 2. und 3. Sept. die Stadt Prag überfallen, und Meinharden prager Hauptmann in Eisen und Band nach Podiebrad überbringen ließ, machte sich Peschik von Kunwald, der das Haus beym silbernen Stern bewohnet, und die Stelle eines Burgermeisters in der Altstadt begleitet hatte, heimlich aus Prag hinweg, und flüchtete sich nach dem Schlosse Drazicz zu seinen Anverwandten t), welches auch Georgen von Podiebrad veranlasset haben mag, vor dieses Schloß zu rücken, und dasselbe in einen Steinhaufen zu verwandeln. Noch im J. 1490. hielten die Hrn. Brüder Johann und Wenzel von Kunwald Drazicz im Besitze ; bald darauf aber fiel selbes den Herren von

r) Ex antiquiſt. MS. coaevo Canonicor. Regul. St. Auguſtini in Rudnitz.

s) Paproc. de Stat. equeſt. Ritter von Bienenberg Alterthümer im Königr. Böhmen 3. Th.

t) Hagek. ad. h. a.

von Dohna zu, die zu solcher Zeit die benachbarte Herrschaft Benatek besaßen u).

7) Sedlecz, von 15 N., etwas davon gehöret nach Brandeis, und den Dechant zu Altbunzlau. 8) Kbell, von 47 N. 9) Lipnik von 41 N., Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts ist in hiesigen weitschichtigen Wäldern ein Luchs gefangen worden, den unser Balbin selbst gesehen hatte x). 10) Welelib, von 4 N., mit einer St. Wenzels Kirche, die in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384., und abermal auf das J. 1397., und 1403. als Pfarrkirche vorkömmt y), und jetzt nach Nimburg als eine Filialkirche einverleibt ist. 11) Podraziczi, von 6 N. 12) Zbožiczko, von 23 N.

13) Dwory, von 19 N. 14) Czilecz, von 21 N. 15) Straka, von 74 N. 16) Božidar, ein Meyerhof. 17) Mlada, von 47 N., mit einer ehemaligen Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharine M., deren Patronatsrecht, welches im vierzehnten Jahrhundert die Chorherren St. Augustini am Karlshof zu Prag ausgeübet hatten, ist mit ihrer Einwilligung im J. 1400. den 29. Sept. dem Hrn. Peter Wartenberg von Kost zugesprochen worden z).

18) Girzicze, von 26 N. 19) Bon repos, Mons S. Hieronymi, Czihadla, von 11 N., mit einem prächtigen Schlosse, und einer schönen St. Hironymi Kapelle; liegt zwischen Lißa, und Benatek $4\frac{1}{2}$ Meile von Prag.

u) Ritter von Bienenberg l. c.
x) Balbiu. Misc. L. 1. C. 61.
y) LL. Erect. Vol. 13. H. 1. & E. 5.
z) LL. Erect. Vol. 13. K. 8. & K. 9

Die angrenzenden dichten Wälder bieten hier die vortheilhafteste Gelegenheit zum Vogelfang dar.

20) Alt-Liſsa, von 36 N. 21) Alt-Benatek, von 66 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Im J. 1765. ist die alte, und mehrentheils von Holz gebaute Kirche abgerissen, und auf Veranstaltung des damaligen Besitzers Ignaz Siegm. Reichsgraf. von Klenau, eine ganz neue von Stein errichtet worden.

22) Wruticze, von 51 N. 23) Milowicze, von 45 N.

Altbunzlau.

Stara Boleſlaw, Boleslavia Vetus, jetzt ein mittelmäßiger, und mit wenigen noch hier und da hervorragenden Mauern eingeschränkter Flecken, ehedem aber eine königl. Kreisstadt, von welcher die ganze Strecke jenseits der Elbe bis an die schlesischen und lausnitzer Gränzen den Namen des bunzlauer Kreises geführet hatte bis auf das Jahr 1600, in welchem Jungbunzlau in die Zahl der königlichen Städte versetzet, und dann erst später zu einer Kreisstadt ernannt wurde. a) Dieser Flecken liegt 3 Postmeilen von Prag in einer der angenehmsten Gegenden Böhmens am rechten Ufer der Elbe, die eine kleine halbe Stunde von dannen Sudostwärts die Iser aufnimmt, und mit derselben beladen der am linken

a) Ex MS. veteri Bernæ regalis Balbin Misc. L. 3. c. 4. §. 6.

linken Ufer gegen über gelegenen Stadt Brandeis zueilet. Die Zahl der Häuser erstrecket sich hier sämmtlich auf 88 N., davon etwas zu der Kammeralherrschaft Brandeis, das wenigste dem Probsten, das meiste aber nebst den unten vorkommenden Dörfern dem bey der hiesigen Kollegialkirche SS. Cosmæ & Damiani zur Zeit angestellten Dechant zugehöret. Die Nahrung der Bürger zu Altbunzlau, wo die böhmische Sprache nicht minder als in den übrigen Dörfern herrschend ist, bestand ehedem, nebst dem Ackerbaue, und gewöhnlichem Stadtgewerbe, hauptsächlich in der Bilderkrämerey, und ämsiger Bewirthung der häufig ankommenden Wallfahrtsgäste.

In diesem kommen fast alle unsre Geschichtschreiber überein, daß der Herzog Wratislaw I., als seine Gemahlinn Drahomira mit dem zweyten Sohne Boleslaw niederkommen war, zu ewigem Andenken dieses neugebohrnen Prinzen hierorts eine herzogliche Burg errichtet, und hierdurch die Anlegung der nachmaligen Stadt Altbunzlau veranlasset habe. b) Als nun Drahomira bald nach dem seligen Hintritte ihres Gemahls Wratislaws des Landes verwiesen wurde, nahm zwar der ältere Prinz Wenzel der Heilige die Regierung von ganz Böhmen über sich; doch weil ihm die Herrschsucht seines jüngern Bruders Boleslaw nicht ganz unbekannt, und die an seiner Großmutter Ludmilla durch Drahomiren Veranstaltung aus gleicher Ursache verübte Mordthat bey unserm Wenzel noch im frischen Anden-

b) Cosmas L. 1. Dubravius Hist. Boem. L. 5. &c. Pessina in Phósphoro Sept.

ken war, trat er in kurzer Zeit darauf die jetztgenannte Stadt Altbunzlau samt dem ganzen jenseits der Elbe liegenden Bezirke seinem jüngern Bruder Boleslaw unter solchen Bedingnissen ab, daß er ungeachtet dessen, doch allemal der unumschränkten Gewalt des Herzoges von Prag, als des höchsten Landesfürsten von ganz Böhmen in gewissen Stücken unterworfen bleibe. c) Daß aber die Wohlthaten, so groß selbe auch seyn mögen, nicht allemal die üblen Gesinnungen der Boshaften abzuändern, sondern oft dieselben zu desto häßlichern Unternehmungen zu verleiten pflegen, legte dieser Boleslaw neue Beweise davon ab. Denn so bald ihm die Beherrschung des bunzlauer Kreises eingeräumet wurde, fieng er seine Regierung mit jener Grausamkeit an, die er von seiner Mutter ererbet hatte, zwang im J. 932. die ihm unterordnete Wladiken nächst an seiner Burg mehrere Häuser aufzuführen, gab die neu angelegte Stadt mit Maurn, Thürmen und Wallgraben um, legte ihr den Namen Boleslaw bey, und faßte von nun an den schrecklichen Entschluß, seinen ältern Bruder aus dem Weg zu räumen, und die Beherrschung des ganzen Landes an sich zu bringen d). Um dieses greuliche Vorhaben auszuführen, lud er im J. 936 seinen Bruder unter dem Scheine der genauesten brüderlichen Eintracht zu sich nach Bunzlau auf ein Gastmahl, welches er bey Gelegenheit seines neugebohrnen Prinzen Strachkwas bereitet hat. Der unschuldvolle Herzog Wenzel, dessen sich kein Betrug noch Argwohn bemeistert hatte, erschien, und nahm an dem

c) Gelasius Hist. T. 3.

d) Cosmas L. 1. Ioannes Marignola a. Gelas. Mon. T. 2. Pulkava ibid. T. 3.

dem Jubel und Frohlocken seines Bruders den wärmsten Antheil. Nach geendigter Mahlzeit gieng er die vor wenigen Jahren durch seine Veranstaltung hier erbaute Kirche der h. h. Cosmas und Damianus zu besuchen; weil er sie aber verschlossen fand, fiel er vor der Thüre auf seine Knieen hin, und wartete hier seiner Andacht ab. Boleslaw fand nun die gewünschte Gelegenheit seinen blutgierigen Vorsatz auszuführen, eilte in gröster Schleunigkeit mit seinen Leuten herbey, und übte an seinem Bruder die grausamste Mordthat aus. e) Diese verübte Grausamkeit wurde bald an dem kaiserlichen Hofe bekannt. Dobromir und mehrere andere Wladiken oder böhmische Herren, die an deutschen Gränzen unter dem Schutze des Kaisers ihre Besitzungen hatten, und vom Herzog Boleslaw ohne Unterlaß gewaltsam behandelt wurden, führten ihre Klagen bey dem kaiserlichen Richterstuhle, schilderten bey dieser Gelegenheit die wilde Gemüthsart ihres Herzoges mit lebhaftesten Farben ab, und hielten um Beystand und Hülfe an. Der Kaiser Otto I. gab ohne allen Anstand diesen gerechten Klagen Gehör, und schickte noch in diesem und folgendem Jahre eine groſse Anzahl seiner Truppen unter der Anführung des Grafen von Merseburg, Hermanns, und Eckards nach Böhmen. Diese rückten vor Bunzlau, und foderten die Stadt zur Uebergabe auf, ungeachtet sie schon bey Brüx und Wlastislaw starke Schlappen erhalten haben. Boleslaw machte einen Ausfall auf sie, schränkte sie mit seiner Mannschaft ein, und verhinderte ihnen allen Rückzug, worauf es zu einem dermassen blutigen

e) Cosmas. Marignola. Neplacho. Pulkava.

blutigen Handgemenge gekommen war, daß die sämtlichen feindlichen Truppen aufs Haupt geschlagen, und bis auf den letzten Mann in Stücken gehauen wurden. f) Dieser große Verlust brachte den Kaiser ungemein auf; dem zufolge brach er im Jahr 950. mit einer viel gröſsern Macht in Böhmen ein, verheerte alles mit sengen und brennen, unterwarf sich eine Stadt nach der andern, und trieb Boleslawen dermassen in die Enge, daß er einen für sich, und das ganze Land sehr nachtheiligen Friedensvertrag eingehen mußte. g) Nun folget jene bekannte Liebesgeschichte unsers Brzetislaws, nachmaligen Herzogs aus Böhmen, die aber mit so vielen Unwahrscheinlichkeiten durchgewebt ist, und mit solch widersprechenden Umständen erzählet wird, daß ich mir keineswegs würde getrauet haben dieselbe hier anzuführen, wenn sie nicht ihren ersten Grund schon bey den ältesten Geschichtschreibern gefunden hätte. Dem Berichte unsers Kosmas nach entführte Brzetislaw noch als Markgraf von Mähren, und bey Lebszeiten seines Vaters Udalrichs 1021. eine Prinzessinn mit Namen Judith, die für ein Wunder der Schönheit zu solchen Zeiten gehalten, und in einem Kloster zu Regensburg erzogen wurde. Wer aber eigentlich der Vater dieser schönen Judith gewesen sey, ist heut zu Tage bey den Chronisten

f) Chron. Mansfeldense. Welcslavina Calend. 28. Sept. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 3.

g) Cosmas l. c. Chron. Vindobon. a Gelas. Mon. T. 3. Witikind. L. 3. Annal. & Frodoard. a Adauct Voigt Münzb. 1. B. 6. St. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 3.

Chroniſten noch nicht entſchieden. h) Pulkava ein böhmiſcher Chroniſt aus dem vierzehnten Jahrhundert, der dieſe aus Koſmas entlehnte Geſchichte weiter fortzuſetzen ſich vorgenommen hatte, ließ, ohne ſich an die ächte Zeitberechnung viel zu kehren, den römiſchen Kaiſer Otto II., der ſchon im J. 983. verſtorben war, als einen über den gewaltthätigen Raub ſeiner Tochter dergeſtalten erbitterten Vater auftreten, daß er ſich mit einem Eide verbunden hat, Böhmen mit einem ſchrecklichen Kriege zu überziehen, den Herzog Udalrich ſamt ſeinem Sohne Brzetiſlaw daraus zu vertreiben, und ſeinen kaiſerlichen Sitz in der Mitte dieſes Landes aufzuſchlagen. So bald Brzetiſlaw von dieſem Entſchluſſe des Kaiſers Nachricht bekam, eilte er auf das ſchleunigſte mit einer zahlreichen und wohlbewaffneten Mannſchaft dem herannahenden Kaiſer entgegen, und betheuerte in Gegenwart ſeiner Truppen, er wolle entweder tapfer im Felde ſterben, oder durch Brennen und Sengen den Kaiſer, und das ganze Deutſchland in die äußerſte Gefahr und Verderbniß ſetzen. Die feindlichen Heere rückten ſchon wirklich näher gegen einander, und erwarteten mit Ungeduld das Zeichen zum Angriffe. Die einſichtsvolle Prinzeſſinn Judith ſtellte ſich bey dieſen gefahrvollen Zurüſtungen den Verluſt ihres vielgeliebten Bräutigams, das von gerechter Rache eingenommene Herz ihres Vaters, das häufige Blutvergießen, und die ſchreckliche Verwüſtung des ganzen Landes als unvermeidlich vor; dieſem traurigen Verhängniß vorzubeugen, eilte ſie unter einem ſichern Geleite in das Gezelt

h) Adaucti Voigt Münzb. 1. B. 12. St.

Gezelt ihres Vaters, warf sich zu dessen Füssen, bath um die Nachlassung des von ihrem Bräutigam begangenen Fehlers, trug sich selbst zu einem Opfer der Aussehnung an, und brachte es endlich durch Bitten, und Thränen, die gemeiniglich die wirksamsten Mittel der weiblichen Beredsamkeit sind, und diesem bedrängten Geschlechte um so viel mehr Reiz schaffen, glücklich dahin, daß die erbitterten Gemüther die Rache sammt den Waffen plötzlich abgelegt, einander ewige Treue geschworen, und alles Vergangene in Vergessenheit zu stellen feyerlich versprochen haben. Auch wußte diese scharfsinnige Prinzessinn geziemende Mittel ausfindig zu machen, das Gewissen beyder Partheyen des abgelegten Eides wegen ganz füglich zu beruhigen. Sie rieth nämlich ihrem Gemahl ein, um sich seines Eidschwures zu entledigen, einige geringe Bauerhöfe und Hütten an den Gränzen Deutschlandes durch Geld an sich zu bringen, und dieselben in Brand zu stecken. Ihren Vater entgegen bewog sie mit seinem ganzen Hofstaate, und einer auserlesenen Mannschaft nach Altbunzlau, welches man zu jenen Zeiten für den Mittelpunkt von Böhmen hielt, zu kommen, wo sie einen prächtigen Thron errichten, und den Kaiser darauf setzen ließ. Bis hieher setzte unser Pulkava diese Geschichte ganz dreuste fort, leitete von dieser Begebenheit her das erste böhmische Wappen, darauf ein Reichsadler im weißen, und rings herum geflammten Felde vorgestellet war, und fügte hinzu, daß dieser kostbare Stuhl, darauf der Kaiser Otto bey dieser Gelegenheit gesessen war, noch zu seinen Zeiten in der Kirche zu Altbunzlau mit größter Sorgfalt aufbewahret

bewahret wurde. Allein auch hier schliech sich abermal ein kleiner Anachronismus von ungefähr 18 Jahren in die eigenen Worte unsers Pulkavas ein. Denn dieser prächtige und stark mit Gold belegte Stuhl, den der römische Kaiser Karl der Große verfertigen ließ, und Kaiser Otto III. dem Boleslaw Herzoge aus Pohlen verehret hatte, wurde erst im J. 1039. den 25. Aug. aus Pohlen nach Böhmen gebracht, und von unserm Herzog Brzetislaw, der von ihm bald darauf unter dem Titel des h. Wenzels neu errichteten Kollegialkirche zu Altbunzlau nebst vielen andern Kleinodien geschenkt. Diese mit so manchen chronologischen Unrichtigkeiten durchgesetzte Geschichte, gab nach der Zeit den Anlaß dazu, daß man hieraus ein ganzes Mährchen erdichtet, und darinn bald den Kaiser Konrad mit dem Herzoge Udalrich, bald den Kaiser Otto mit dem Herzoge Brzetislaw die Hauptrolle spielen ließ. i) Ja einige, die alle Erzählungen unsers Hageks, ohne sie genauer zu prüfen, für richtig und untrüglich hielten, und dieselben durch dauerhafte Monumente verewigen wollten, ließen sich sogar ungefähr zu Ende des vorigen Jahrhunderts beygehen, an der Ringmauer hinter dem Presbyterium der St. Wenzelskirche zu Altbunzlau, an eben diesem Orte, wo der kaiserliche Thron als im Mittelpunkte vom Böhmen soll gestanden seyn, einen von Stein gehauenen böhmischen Löwen aufzustellen, der noch heut zu Tage daselbst zu sehen ist. k) Im J. 1351. nahm der gottesfürchtige Fürst Kaiser Karl IV. eine Wallfahrt

i) Gelas Hist. T. 5.
k) Balbin. Epitome L. 3. c. 1.

fahrt nach dieser Stadt zu dem Grabe des h. Wenzels vor, und stiftete daselbst den 27. Juny einen Priester, der alltäglich an dem Grabe des obbenannten h. Märtyrers eine Messe absingen sollte. Da er aber bey dieser Gelegenheit zugleich wahrgenommen hatte, daß die vom Herzoge Boleslaw aufgeführte Stadtmauer durch die Länge der Zeit nicht nur sehr eingegangen, sondern auch hier und da mit einem baldigen Einsturz drohete, befahl er ohne Verweilen den Grund zu einer neuen, und starken Mauer zu legen, die aber, ungeachtet man an der Fortsetzung dieser Arbeit keine Mühe gesparet hatte, erst im Jahr 1378. völlig zu Stande gebracht worden ist l). Bisher war diese Stadt in blühenden Umständen, und das Vermögen der Bürger nahm augenscheinlich zu; allein die folgenden Jahre waren für dieselbe um desto schrecklicher, als welche derselben mit äußerster Gefahr zu wiederholten Malen nicht nur gedrohet, sondern dieselbe auch wirklich in den traurigsten Stand versetzet haben. So ruckte im J. 1421. der Hr. von Michalowitz mit 400. Reiter vor diese Stadt, und belagerte dieselbe eine Zeit lang, wurde aber von den Pragern, die den Belagerten zu Hülfe kamen, mit blutigen Köpfen wieder abgewiesen m). Bald darauf wurde Altbunzlau von Taboriten überrumpelt, die hier eine grosse Anzahl der Bürger ermordet, und fast die ganze Stadt in die Asche gelegt haben. Was der Wuth dieser zügellosen Rotte entgangen, oder

nach

l) Beness. Metrop. L. 4. Balbin. Epitom. L. 3. ex MS. Budvicensi.

m) Paproc. de Urb.

nach der Zeit wieder hergestellet wurde, ist endlich durch die Schweden gänzlich zu Grunde gerichtet worden. Diese bemeisterten sich der Stadt im J. 1639., stürzten die hohen Kirchenthürme herab, füllten dieselben mit Schutte an, pflanzten ihre Kanonen darauf, richteten dieselben gegen Brandeis, rißen alle wohlgebaute Häuser ab, die ihnen hierfalls hinderlich seyn könnten, und schufen auf solche Weise die ehedem so prächtige Stadt zu einem elenden Dorfe um n). Ungeachtet nun die hiesigen Bürger nach diesen so hart erlittenen Plagen im gegenwärtigen Jahrhundert abermal durch die preußischen Truppen geplündert, und zweymal durch ein unversehenes Feuer ihres gänzlichen Vermögens beraubet wurden; strengten sie dennoch alle ihre möglichen Kräfte an, um sich aus diesem elenden Stande loszureißen, und brachten einige ihrer Häuser aus dem Schutte dergestalten wieder hervor, daß Altbunzlau nunmehr wenigstens einem mittelmäßigen Flecken gleichkömmt. Nun wollen wir auch die hiesigen prächtigen Kirchen in möglichster Kürze in Erwegung ziehen.

1) Die uralteste Kollegialkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., und Herzogs aus Böhmen. Dem Berichte unsers Neplacho zufolge, der seine Chronicke von Böhmen auf die Veranstaltung K. Karls IV. bis auf das J. 1351. fortgesetzt hatte, hat der Herzog Wratislaw nahe an seiner Burg auf eben diesem Orte der gleichgesagten Kirche, eine von geringem Umfange

n) Balbin. Epitom. L. 3.

Umfange unter dem Tit. der h. h. Cyrillus und Methudius errichtet, und mit vier Priestern, die er aus Prag von Wischehrad herrief, versehen o). Sobald aber die eifrige Götzenverehrerinn Drahomira nach dem Tode ihres Gemahls Wratislaws die Regierung statt ihres noch unmündigen Sohnes ergriffen hatte, wurden die sämmtlichen katholischen Priester des Landes verwiesen, und die von ihrem Gemahl und Schwiegervater hier und da in Böhmen errichteten Kirchen, darunter auch die oben angeführte begriffen war, zerstöret, und zu Boden gerissen p); Drahomira betrug sich überdieß in ihrer Beherrschung sehr stolz und grausam, und lud sich hierdurch den Haß der sämmtlichen Wladiken auf den Hals. Man setzte sie derohalben bald darauf vom Throne ab, jagte sie aus dem Lande, und nahm den ältesten Prinzen Wenzel zum Regenten an. Dieser fromme Herzog rief gleich bey dem Antritte seiner Regierung die vertriebenen Priester wieder zurück, stellte die durch seine Mutter gottlos entweihten Kirchen wieder her, und führte zu Altbunzlau an der Stelle der zerstörten St. Cyrillus und Methudius Kirche, eine etwas geraumere unter dem Tit. der h. h. Kosmas und Damianus M. M. auf q), bey welcher er, wie wir schon oben gesehen haben, als ein Blutzeuge Christi durch die Hände seines ruchlosen Bruders erstochen wurde.

o) Neplacho a Gelas. Monum. T. 4. Hagek Pessina l. c.

p) Balbin Epitome.

q) Balbin. Hist. Boleslavienf. L. 6. C. 2. Christanus in vita S. Wenceslai.

wurde. Hierauf ist die Leiche des entseelten Herzogs ganz verächtlich hier eingescharret, nach drey Jahren aber, weil sich bey dessen Grabe während solcher Zeit unzählige Wunderwerke ereignet hatten r), von dannen auf Boleslaws Verordnung nach Prag in die Schloßkirche bey St. Veit überbracht worden. Sobald nun diese Kirche ihres theuern Schatzes beraubt wurde, eilte auch das Volk, so sich ehedem hier häufig versammelt hatte, nach der Stadt Prag, und die hiesige Kirche blieb fast unbekannt bis auf das J. 1039., in welchem der Herzog Brzetislaw I., nachdem er kurz bevor fast ganz Pohlen verwüstet, viele tausend Menschen daselbst zu Sklaven gemacht, die Leichen der h. h. Märtyrer Adalberti, Gaudentii, und der fünf Brüder Benedikti, Isak, Marthäi, Johannis, und Christini, nebst einem vom feinsten Gold verfertigten Kreuze, drey goldenen Tafeln, die mit kostbarsten Edelsteinen besetzet waren, und deren eine drey hundert Pfund am Gewichte hielt, und unzähligen andern Kleinodien, aus der Marienkirche zu Gnesen gehoben, und solche herrlichen Beute auf mehr als hundert Wägen nach Böhmen übertragen hatte, auf Verordnung des römischen Pabst Benedikts IX., zur Abbißung einer solchen gewaltthätigen Handlung eine Kollegialkirche in Altbunzlau zu errichten verpflichtet wurde s). Brzetislaw unterzog sich gerne dieser päbstlichen Veranstaltung, legte ohne Verweilen den Grund-

r) Cosmas l. c.
s) Cosmas l. c. Pulkava a Gelas. Mon. T. 3. Neplacho. ibidem T. 4. Marignola ibidem.

ſtein zu der prächtigen St. Wenzelskirche dergeſtalten, daß die ehemalige St. Koſmas und Damianus-kirche mitten in dieſe eingeſchloſſen wurde, und ließ dieſelbe im J. 1046., den 18. May., ſobald die zwiſchen ihm und dem K. Heinrich III. erregten Mißhelligkeiten beygelegt worden ſind, durch den prager Biſchof Severus mit groſſer Pracht und Feyerlichkeit einweihen t). Stiftete auch bey dieſer Kirche einen Probſten, dem zugleich der Sitz und die Stimme in den Synoden und Landtägen zwiſchen den Pröbſten von Melnik und Leutmeritz eingeraumt wurde, einen Dechant, und eine groſſe Anzahl der Dommherren, denen er laut eines bald nach dem Hintritt ſeiner Mutter Bozena, die im J. 1052. in dieſer Kirche beygelegt wurde u), ausgefertigten Stiftungsbriefes zu ihrem jährlichen Unterhalte folgende Güter angewieſen hatte: In Böhmen die Dörfer Popowicze, Priſnin (Brazdim,) Zapy, Drzewczicze, Mlikaſir (Mlikogedy), Dethinicze (Gettenicze) mit einem kleinen Walde, Drzeſech (Drziz), den Thurm Lyßa, einige Einkünfte aus dem Dorfe Ziželicze, und den Zehenden von allen Kaufwaaren in den Städten Saatz und Bunzlau, nebſt unzähligen Unterthanen aus verſchiedenen Dörfern, die zu ihren Dienſten beſtimmt waren. In Mähren die Dörfer Blatinie, Pregnicze, Malucze, Janoluſy, Mauramie, Doluem, Surguſtum ſonſt Zlup genannt, ſammt einem Hayne, und den anliegenden Teichen, Mikulczicze, Pruſy, Traſkotowicze, Držino-

t) Ibidem & Weleslavin. Calend.

u) Pulkava l. c.

Držinowicze, Pulin, Nagradku, Betharintik, Plessitik, Masowicych, und Sanow. Ueber dieß waren verpflichtet die Städte Kokiczen, Znaym, und Bechow den Zehenden von einer gewissen jährlichen Steuer, Ollmütz, Prerau, Kokiczen, Znaym, Brünen, Pustimir, eine Mark Silb., und zwey Ochsen, Spitignew, Godonin, Bretzlawe, Strahonin eine halbe Mark, und einen Ochsen alljährig zu diesem Kollegialstifte zu entrichten x). Daß die Einkünfte und das Vermögen dieses Stiftes in den darauf folgenden Jahren durch verschiedene Wohlthäter vermehret worden sey, ist gar nicht zu zweifeln, indem der Probst sammt dem ganzen Kapitel im J. 1377. ihre neu erworbenen Güter Sussen und Sussnecz, und im J. 1419. den 22. May einige liegenden Gründe in dem Dorfe Koschatek, jene dem Hrn. Jesko Hurak von Lopucz, diese aber dem Hrn. Mareß von Neudorf oder Koschatek verpfändet haben y); Allein was immer in diesem Fache, ehe noch die Errichtungsbücher angelegt waren, vor sich gieng, wurde nicht angemerkt, und mußte solchennach in ein ewiges Vergessen gerathen. Im J. 1399. den 22. Oktob. errichtete Hr. Aleß von Wrabic in dieser Kirche einen Altar unter dem Tit. Allerheiligen, und stiftete bey demselben drey Seelenämter, deren eins für den König Wenzel IV., und seine Gemahlinn Johanna, das zweyte für den verstorbenen Hrn. Kunati Kappler von Sulewitz, und

x) Urkunde a Balbin. Epitome L. 3. Joan. Carol Rohn Antiquit. Eccles. District. Boleslaviens.

y) LL. Erect. Vol. 2. N. 1. Vol. 10. L. 10.

dessen Gemahlinn Katharina, das dritte für die Seelen seines Vaters Theodorikus, Albertus Oheims, und Bruders Johann alljährig verrichtet werden sollte z). Ferner wurden hier fast zu gleicher Zeit folende Altäre gestiftet. Im J. 1404. den 8. Oktob. jener unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit von Jaroß Kyzmberg Hrn. auf Opoczna. Im J. 1406. den 24. Jul. St. Martini Altar von Hrn. Duchczo Kymer einem prager Bürger. Im J. 1406. den 19. Nov. Ein Marien Altar von den Brüdern Johann und Nikolaus Matrowecz. Im J. 1410. den 24. Jan. St. Stanislai Altar von Hrn. Wssebor von Chrast. Im J. 1416. den 22. Aug. St. Dorotheä Altar von Hrn. Johann Radliczka a). Im J. 1434. den 28. April vermehrte Mathias Paßio hiesiger Dommherr kraft seines letzten Willens die Zahl der sogenannten Mansionären bey dieser Kirche b). Der von den übrigen Wohlthätern, die das Vermögen dieses Stiftes theils in funfzehnten, theils im sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderte durch ihre Freygebigkeit vermehret haben, eine genauere Kenntniß einholen will, der kann in den Errichtungsbüchern noch ferner c) nachschlagen. Die Leichen der obengenannten fünf Brüder und Märtyrer, deren viere der Herzog Brzetislaw der hiesigen Kirche, den fünften aber mit Namen

z) LL. Erect. Vol. 5. I. 3.

a) LL. Erect. Vol. 6. N. 9 Vol. 7. F. 6. H. 1. Vol. 9. F. 10. Vol. 11. N. 4. 5. 6.

b) Ibidem Vol. 13. X. 18. 19.

c) Vol. 13. M. 5. 6. Vol. 10. I. 10. & Balbin. Hist. Boleslav. L. 7. C. 33.

Namen Christin der Kirche zu Ollmütz verehret hatte, blieben hier beygelegt bis auf das Jahr 1217., in welchem sie von hier nach Prag überbracht worden sind d). Noch zur Kaiser Karls IV. Zeiten, der die Ueberbleibsel des gleichgesagten Märtyrers abermal von Ollmütz nach Prag überbringen ließ, warteten die hiesigen Dommherren ihrer geistlichen Pflichten in ungestörter Ruhe ab bis zur Zeit der hussitischen Unruhen. Während dieser allgemeinen Landesverwüstung ist die hiesige Stiftskirche in Brand gesteckt worden, und die sämmtlichen Dommherren, die sich zu der Parthey des wider ihren König Georg Podiebrad empörenden Adels beygesellet haben, wurden im Jahr 1465. genöthiget ihren Sitz sammt den Gütern zu verlassen, und sich theils nach Budweis, theils nach andern entfernten Gegenden zu flüchten. Nachdem die Ruhe im Lande einigermaßen wieder hergestellet wurde, sammelten sich abermal einige der zerstreuten Dommherren, und fiengen an die ehemalige Stiftskirche wieder herzustellen, wozu ihnen auch vom Kais. Ferdinand I. im J. 1562. eine Summe von 210 Schock jährlicher Einkünfte angewiesen, von dessen Thronfolger Maximilian II. aber, weil der Schenkungsbrief mit Ferdinands beygedrucktem Insiegel nicht versehen war, wieder abgeschlagen worden ist. Diesemnach waren sie genöthiget nur aus dem milden Beytrage einiger Wohlthäter allein dieß vorgenommene Werk zu bestreiten. Kaum wurde aber der Bau dieser Kirche zu Ende gebracht, so mußte dieselbe neuerdings

d) Neplacho l. c. Marignola.

ihrem vorigen Schikſale unterliegen. Im J. 1640. den 20. Jän. brachen die Schweden, aus Furcht von kaiſerlichen Truppen überfallen zu werden, aus ihrem Lager auf, und ſteckten einige Gezelte, die nicht ferne von dieſer Kirche waren, in Brand. Das Feuer breitete ſich plözlich aus, grief weiter um ſich her, und die Flammen ſchlugen durch die Heftigkeit des Windes an die Wände der nächſt daran ſtehenden St. Klemens, und St. Wenzels Kirchen. Das Gewölb ſtürzte in wenigen Stunden herab, wodurch die ſämmtlichen Altäre nebſt dem ganzen Kirchengeräthe in helle Flammen gerathen war. Georg Bilek von Bilenberg damaliger Dechant trug ſein Möglichſtes bey wenigſtens die St. Katharinenkapelle den 2. Oktob. nämlichen Jahres dergeſtalten wieder zu Stand zu bringen, daß der Gottesdienſt darinn abgehalten werden könnte; allein die Stiftskirche ſelbſt mußte ohne Dach aller rauhen Witterung ausgeſezet bleiben bis auf das J. 1650., in welchem 3[illegible]00. Fl. auf dem prager Landtage zu abermaliger Herſtellung derſelben bewilliget wurden e).

Man legte gleich hierauf die Hand zu dieſem Werke an, und ſtellte in wenigen Jahren dieſe beyden Kirchen dergeſtalten wieder her, wie ſie noch heutiges Tages zu ſehen ſind. Nach der Zeit wurde auch die Stiftskirche mit vielen prächtigen Gemälden, und im J. 1785. den 13. Oktob. mit einem ſchönen hohen Altare, der von Prag aus der abgeſtellten St. Wenzelskirche herbeygeſchaft worden iſt, verſehen.

In

e) Balbin. ex Diariis libris Decani Bilek.

In dieser Kirche sind hauptsächlich zu bemerken, das hohe Altarblatt des h. Wenzels M. von dem künstlichen Pensel unsers Skreta, und 14 große Gemälde, die gleichfalls das Leben dieses Heiligen vorstellen, und von Kennern für ächte Produkte eben dieses erhabnen Künstlers gehalten werden. Grabsteine. 1) An der linken Seite der großen Kirchenthür: 1514. Dominica Judica Ven. Vir Dominus Martinus de Plana huius Ecclesiæ Boleslavienſis Decanus, Pragenſis vero Canonicus naturæ conceſſit &c. 2) An dem Altare des h. Kreuzes: Rev. D. Petro Pieſchina Tinhorz'ſſovienſi, huius Ecclesiæ Decano bene merito A. 1583. die 21 Jan. D. Andreas germanus frater hoc monumentum poſuit &c. 3) In der Kapelle linker Hand: 1520. mortua eſt in Domino Ill. generoſa D. Catharina Schellenbergica, Burggravia Miſniæ de Plavia & in Prz'erovia &c. 4) 1568. — — — Petrus Schellenberg. 5) Cripta Ill. DD. Rudolphi Ignatii Wrabsky Tluxa L. B. de Wraby, S. C. M. Cammerarii A. 1691. 10. Jan. defuncti, qui vivus hoc fundavit Sepulchrum, ut mortuus prope vivum, Sacrumque Divi Wenceslai cruorem ſecurius quieſceret. 6) 1692. 25. April. Ferdin Ludovicus L. B. a Woping. Nicht ferne von dieſen Grabstätten ſieht man noch die ehemalige, jetzt aber in die Helfte vermauerte Thür, wo ehedem der Eingang in die St. Koſmas und Damianus Kirche war, und an welcher Boleſlaw der grimmige ſeinem Bruder dem Herzoge Wenzel den tödtlichen Dolchenſtoß beygebracht hatte, wie ſolches daſelbſt durch eine nett verfertigte Stukaturarbeit vorgeſtellet wird. An dem obern Fut-

ter dieser Thür, welches übrigens ringsherum mit lichtblau gefärbtem Holz verkleidet ist, ragt eine mit Glas versehene und in Silber gefaßte Behältniß hervor, darunter noch einige kennbare Zeichen etlicher Blutstropfen, wie einige vorgeben, von der Zeit des hier verübten greulichen Brudermords, vorhändig seyn sollen. Den Anlaß solches zu vermuthen gaben die ältesten Lebensbeschreibungen des h. Wenzels, die man insgemein die Ottonianam und Trebonensem nennet f), hauptsächlich aber Pulkawa, der sich mit diesen Worten verlauten läßt: Das vergossene Blut des h. Wenzels kündiget den Brudermord vor dem Richterstuhle Gottes an, welches durch keine Menschen Mühe hat jemal abgewischt werden können. Ich fürchte aber, daß diese Erzählung Pulkawas nicht auf einem eben so schwachen Grunde ruhe, als jene schon lange für unrichtig erklärte Begebenheit, die er gleich hinzufügt, und ganz dreiste den Ort bestimmt, an welchem Drahomira von der Erde sollte verschlungen worden seyn. Doch nein, ich will diese erhabnen Schriftsteller keines Irrthums beschuldigen, ich will sie bey ihrem Werthe lassen, und glauben, daß viele Anzeigen des vergossenen Bluts, so gerne sie auch Boleslaw aus den Augen der Menschen hätte abschaffen wollen, eine Zeit lang keineswegs verlöscht werden konnten. Allein daß Pulkawa der Meinung gewesen wäre, man hätte hier noch zu seinen Zeiten deutliche Merkmale einiger Blutstropfen an der Wand wahrgenommen, dieses läßt sich wohl aus der gleich angeführten Stelle schwerlich erweisen. Hätte

Pulkawa

f) Gelas. Hist. T. 3.

Pulkawa dieses andeuten wollen, so würde er sich Zweifelsohne auch hier eben so genau und bestimmt ausgedrückt haben, als er es in der obengemeldten Stelle bey der Anführung des prächtig mit Gold gezierten Stuhles gethan hatte. Nicht minder würde Benesch von Weirmil, der übrigens die seltsamsten Wunderwerke, die sich bey dem Grabe des h. Wenzels zugetragen haben, im dritten und vierten Buche seiner Chronike mit größtem Fleiße angemerkt hat, wie auch die übrigen gleichzeitigen Schriftsteller eine eben so merkwürdige als wichtige Sache keineswegs mit Stillschweigen übergangen seyn. Sollte auch selbst Kaiser Karl IV. der unzählige Heiligthümer aus den entferntsten Ländern herbey holen, und dieselben in Gold, Silber und kostbarefte Edelsteine auf eine fast verschwenderische Art fassen ließ, dieses gegenwärtige und seltsamste Wunderding nicht mit einem ewig währenden Monumente versehen haben? Sollte er es außer Acht geschlagen, und der Gefahr einer ewigen Vergessenheit überlassen haben? Nein, das ist von diesem gottesfürchtigen, und für den Ruhm seines Vaterlandes stets sorgenden Monarchen nicht zu muthmassen. Diesem zufolge ist nun fast ausgemacht, daß man hier zu K. Karls Zeiten gar keine Merkmale mehr des vergossenen Bluts wahrgenommen habe. Ueberdieß ist uns auch aus der Geschichte bekannt, wie oft diese Kirche bis auf das Jahr 1652 eingeäschert, zerstöret, und wieder hergestellet worden sey, und ist diesemnach leicht einzusehen, daß alle solchen Merkmale bey den so oft wiederholten Abänderungen natürlicher Weise haben vertilget werden müssen g).

sen g). Daß aber auch die Mitglieder dieses Kollegialstiftes in spätern Zeiten keine kennbare Zeichen einiges Blutes hier wahrgenommen haben, läßt sich hieraus schließen, weil sie an eben diesem Orte, wo der h. Wenzel ermordet wurde, und an dessen Boden sich das Blut ganz natürlich viel häufiger als an dem Thürfutter hat sammeln müssen, ohne sich hierfalls eines begangenen Frevels zu beschuldigen, eine etwan drey Ellen hohe Mauer bis an die Helfte der ehemaligen Kirchenthür aufführen, und im J. 1621. mit frischem Kalk überstreichen ließen, worüber Crugerius und Balbin bittere Klagen führen h). Wer wird sich wohl beygelassen lassen, daß der damalige Stiftsdechant, kurz nach dem am weißen Berge erhaltenen herrlichen Siege, wo die katholische Religion in Böhmen gleichsam wieder aufzuleben anfieng, und wo man sich alle Mühe gab die schon eine Zeit lang her entweihten oder in Vergessenheit gerathenen Gotteshäuser wieder in ihrer ehemaligen Pracht und Herrlichkeit herzustellen, hätte so thöricht handeln, die wunderbare Blutzeichen durch eine ohne alle Ueberlegung unternommene Ausweißung abschaffen, und sich einer immerwährenden Beschuldigung bey der sämtlichen Nachwelt aussetzen wollen. Daß bey dieser Gelegenheit, wie abermal Balbin sagt, viele Grabsteine aus der Kirche geschaft, und manche Wappen der adelich-

g) Vita S. Wenc. Trebonenſ. a Gelaſ. Hiſt. T. 3. Sic habet: qui etiam ſanguis permanſit in *trabibus* usque ad ipſius Eccleſiae ex vetuſtate ruinam, & maioris in eodem loco fabricatam.

h) Miſcel. L. 3. C. 20. §. 1.

adelichſten Familien abgeſtellet worden ſind, hat ſeine Richtigkeit; allein dieſes mag aus einem übertriebenen Religionseifer geſchehen ſeyn, da jener Dechant unter dieſem Vorwande alle Kennzeichen der ehemal hier beerdigten Proteſtanten aus der Kirche raumen wollte, deſſen Beyſpiele auch bey einigen ehemaligen Jeſuiterkirchen noch heutiges Tages zu ſehen ſind. Es fragt ſich nun, was eigentlich die hinter dem obenberührten gläſernen Behältniſſe auf der Wand vorgeſtellten rothe Zeichen ſeyn ſollten? Ich nahm im J. 1785. den 14. Nov. in dieſer Abſicht eine Reiſe nach Altbunzlau vor, und fand nach einer genauen Unterſuchung, daß dieſelben kein Blut ſind, welches Balbin durch den angeworfenen Kalk zuerſt wieder hervorſchlagen geſehen haben wollte, und daß ſie hier nicht zur Verehrung, denn ſonſt würde man ſelbe gewiß prächtiger gezieret, und genauer aufbewahret haben, ſondern bloß zu einem Andenken des edlen Blutzeiges Chriſti des h. Wenzels, der an eben dieſem Orte ſein Blut vergoſſen hatte, aufgeſtellet worden wären, eben ſo, als man hier das Grabmal des h. Wenzels in der St. Koſmas und Damianus Kirche unter dieſer Aufſchrift: Primum ſepulchrum glorioſiſſimi Martyris & Ducis Boemiæ reſtitutum A. C. 1657., nicht für die eigentliche Grabſtätte, ſondern nur für eine Anzeige derſelben halten kann. Eine gleiche Bewandniß hat es mit jenem Eiſen, welches man hier zeiget, und für jenes ausgiebt, deſſen ſich der h. Wenzel bey dem Hoſtienbacken bedienet haben ſolle. Man hat dergleichen Eiſen, wie Mabillonius ſagt, ſchon im ſechſten und ſiebenten Jahrhundert zu

dieſer

dieſer Beſtimmung gebraucht. Auch die kleine Küche in dieſer Kirche wird, wie die Bollandiſten billig ſagen, fälſchlich von einigen dafür ausgeben, als wenn der h. Wenzel daſelbſt Hoſtien gebacken hätte, indem er niemal zu Altbunzlau ſeinen feſten Sitz genommen hat i). Unter dem häufigen und herrlich geſchmückten Heiligthümern, die in der St. Wenzelskirche verwahret werden, ſind hauptſächlich merkwürdig folgende Stücke: vier ſehr koſtbar gefaßte Armbeine von den oben angeführten fünf heiligen Brüdern, dann ein kriſtallenes, ovalförmiges, und mit einem uralten Inſiegel verwahrtes Gefäß, darinn, wie abermal einige vorgeben, etwas von dem Blut des h. Wenzels eingeſchloſſen, welches ich aber meinem Einſehen nach viel eher für die Ueberbleibſel einer Lunge, halten würde. Es wird auch hier ein auf Pergament nett gemaltes Bild des obgenannten h. Landespatrons vorgezeiget, auf deſſen Rucken der K. Ferdinand III. folgende Worte eigenhändig niederſchrieb: Swaty Waczlawe Kral czeſky pros za mnie. Ferdinand.

Nun wollen wir auch die an dieſer Kollegialkirche angeſtellten Pröbſte, und Dechante nach der chronologiſchen Ordnung in möglichſter Kürze hier beyſetzen.

Pröbſte: Meinhard, im J. 1054. Hermann I. im J. 1079., wurde 1099. zum prager Bistum befördert k). Zbutko von Kollowrat im J. 1099. Hermann II. im J. 1194. Bohuto oder Boguto im J.

i) Gelaſ. Hiſt. T. 3.
k) Coſmas Metrop. L. 3.

im J. 1222. Kuno im J. 1252 l). Hermann III. Michalowitz von Wartenberg im J. 1257 m). Bardius im J. 1282 n). Peter I. im J. 1351 o). Zawiß von Raczinawes zugleich Domherr an der St. Veits Kirche zu Prag im J. 1362 p). Nikolaus von Kremsier K. Karls IV. Protonotarius im J. 1362 q). Peter II. Freyherr von Janowitz im J. 1371. r), wurde im J. 1579. zum Probsten an der prager Domkirche gewählt s). Burchard im J. 1379. Johann Freyh. von Janowitz im J. 1384. t). Wilhelm Freyh. von Hasenburg im J. 1398. u), diesem folgte Wlachinko, das Jahr aber ist unbekannt x). Franz von Beneschau zugleich Domherr an der prager Schloßkirche im J. 1406. y). Michael von Paczest K. Siegmunds Kanzler im J. 1421. z). Peter III. von Strakonitz im J. 1482. a). Wenzel

Hagek

l) Balbin. & Hammerschm.
m) Balbin. Epitom. Cruger. in Maio. Wenc. Cz'erwenka l. c.
n) Pulkava. Paproc. in Speculo Moraviae. Balbin. l. c.
o) Balbin.
p) LL. Erect. Vol. 1. O. 3.
q) Pessina.
r) LL. Erect. Vol. 1. K. 6.
s) Ibidem.
t) Balbin.
u) LL. Erect. Vol. 5. I. 2. Pessina in Phosphoro.
x) LL. Erect. Vol. 6. M. 4.
y) Ibidem Vol. 7. K. 7. Vol. 9. K. 7. Vol. 10. L. 10.
z) Lupac. 9. Aug.
a) Balbin. l. c.

Hagek von Liboczan jener berühmte Verfaſſer der böhmiſchen Geſchichte, ſtarb im J. 1553. den 19. März b). Wenzel Franta im J. 1572., ſtarb gegen das Jahr 1581. c). Peter IV. v. Pieſchin ſtarb im J. 1583. d). M. Benedikt von Spitzberg wurde zum Probſten am Wiſchehrad zu Prag befördert, und ſtarb im J. 1595. den 20. Jän. e). Wenzel Albin von Helfenburg im J. 1601. f). Johann Chryſoſtom Kilian im J. 1617. Johann Czribor Kotwa im J. 1627. wurde als Probſt nach Leutmeritz berufen, und ſtarb daſelbſt im J. 1630. g). Felix de Cancellariis Sr. k. k. Majeſtät wirkl. Rath und Hofkapellan wirkte im J. 1632 für ſich und ſeine Nachfolger den Gebrauch der Infel und des Hirtenſtabes bey dem päbſtlichen Stuhle aus. Rudolph Roder gegen das J. 1651. Daniel Veit Haſtaupil von Schiffberg, wurde im J. 1665. als Suffragan des Kardinal Harrachs zum Biſchof von Konſtanz geweihet; ſtarb den 21. Nov. nämlichen Jahres h). Martin Franz Kemlich, begleitete zugleich die Stelle des prager Weihbiſchofs i). Georg Adalbert Aſter Probſt und Dechant zugleich im J. 1667., ſtarb 1681 k). Johann Adam Graf Wratiſlaw

b) Lupac. Balbin. l. c. Abbild. böhm. und mähr. Gelehrt.
c) Balbin.
d) Litterae Martini Archiep. Prag.
e) Berghauer in Brotomart. P. I.
f) Balbin.
g) Balbin. in Hiſt. Boleslavien.
h) Berghauer l. c.
i) Balbin. l. c. & Hiſt. Boleslav. L. 6.
k) Balbin Hiſt. Boleslav. L. 7.

tiſlaw von Mitrowitz wurde im J. 1709. als Probſt am Wiſchehrad zu Prag, dann im J. 1710. als Biſchof zu Königgratz angeſtellt. Michael Friedrich Reichsgraf von Althann, zugleich Dommherr an der Kathedralkirche zu Ollmütz und Breſlau, wurde als Probſt am Wiſchehrad gewählet, und im J. 1710. mit dem Kardinalhute beehret. Johann Rudolph Reichsgraf von Spork prager Suffragan, ſtarb im J. 1759., den 21. Jän. bey St. Niklas in der Altſtadt Prag, und wurde in der Dommkirche bey St. Veit zur Erde beſtattet. Emmanuel Erneſt Reichsgraf von Waldſtein, Probſt und Dechant zugleich. Johann Wilhelm Graf von Praſchma Probſt zu Altbunzlau, und Dommherr an der Kathedralkirche zu Breßlau.

Die Namen der Dechanten, deren chronologiſche Ordnung zwar hier und da ſehr mangelhaft iſt. Slawata im J. 1377. Jaxo im J. 1381. Wenzel im J. 1384. Peter im J. 1397. Jaxo II. im J. 1401. l). Nikolaus Czeismeiſel im J. 1406. Johann Naß. Udalrich im J. 1417. m). Johann Vicedechant im J. 1419. Johann von Brünn. Johann Kochanek im J. 1434. Siegmund von Iglau im J. 1463. Martin von Plana ſtarb im J. 1514. Peter im J. 1530. Cyprian Žluticzky im J. 1548. Andreas Pieſſin ſtellte die Kollegialkirche wieder her, und

l) LL. Erect. Vol. 8. C. 10.
m) LL. Erect. Vol. 11. O. 3.

und ſtarb im J. 1583. n). Georg Steinwaſſer von Gizera im J. 1601. Zacharias Cruciger im Jahr 1608. David Drahowſky im J. 1626. Georg Bilek von Bilenberg ſtarb im J. 1641. den 7. December. Wratiſlaw Lehner von Rauba im J. 1642. Rudolph Roder im J. 1649 und Georg Adalb. Aſter die ſchon unter der Zahl der Pröbſte vorgekommen ſind. Johann Herold von Stoda ſtarb im J. 1723. den 27. Jän. Johann Frik erhielt im J. 1729. von dem päbſtlichen Stuhle für ſich und die nachfolgenden Dechante die Freyheit ſich der Infel und eines Hengpfennigs bedienen zu können. Franz Graf von Frankenberg wurde im J. 1757. zu dem Erzbistum nach Mecheln befördert. Emmanuel Ernest Reichsgraf von Waldſtein, Suffragan des prager Bistums, wurde bald darauf als Biſchof zu Leutmeritz angeſtellt. Von deſſen Zeiten an bekleiten dieſe Stelle allemal die Suffraganbiſchöfe von Prag. Johann Andreas Anton Kaiſer Biſchof zu Themiſcira, wurde im J. 1775. den 6. Aug. zum Biſchof in Königgratz ernannt, ſtarb im J. 1776. den 5. May. Joſeph Seddeler Biſchof zu Likopolis ſtarb im J. 1776. den 4. Septemb. Franz Xav. Twrdy Biſchof zu Hyppone, ſtarb im J. 1779. den 21. März. Mathias Schweyberer Biſchof zu Antipatra, ſtarb im J. 1781. den 23. Jun. Erasmus Dionyſius Krieger Biſchof zu Tiberiad, Vicarius Generalis, officialis. und Canonicus Senior an dem Domſtifte bey St. Veit zu Prag. In der Reſidenz des Dechants zu Altbunzlau iſt auch eine

n) Paprocky.

eine zahlreiche Büchersammlung von ungefähr zwey tausend Bänden, worunter nebst vielen Manuskripten auch die Briefe des Johann Huß anzutreffen sind.

Bey diesem Stifte sind folgende Canonici Capitulares angestellt: Johann Dietrich Canon. residentialis & praebendatus. Johann Georg Selb Dechant zu Gießin. Kaspar Brettfeld Vic. For., und Dechant zu Gardiz. Karl Joseph Palentin Dechant zu Nettolitz. Anton Felzmann Vic. For., und Dechant zu Landskron. Christoph Puta Vic. For., und Dechant zu Brandeis an der Elbe. Joseph Kazdy Vic. For. und Dechant zu Beraun. Joseph Rodowsky von Hustirzan Dechant zu Zebrak. Heinrich Jaroschka Pfarrer zu Przedmierzicz. Christoph Krieger Vic. For. und Dechant zu Zaboklik. Aloys Kulka Pfarrer zu Kuttenthal. Johann Michalowicz Dechant zu Pardubitz. Franz Kossrial Canon. praebend. und Sekretair bey dem prager Erzbischöflichen Konsistorium. Johann Werfel Dechant zu Lobendau. Johann Naxer Dechant zu Postelberg. Karl Wenzel Kuczera Pfarrer zu Kozlan. Canonici Honorarii: Joseph Hromadka Dechant zu Krzeschitz. Joseph Dobsch Erzdechant zu Falkenau. Franz Koßol Vic. For. und Pfarrer zu Sedletz. Bey diesem Stifte lebte im vierzehnten Jahrhunderte als Dommherr der berühmte Geschichtschreiber Dalemil Mezericzky, der seine Bunzlauer Chronike bis auf das J. 1314. fortgesetzet hatte o).

2) Die nächst an der gleich berührten stehende St. Georgs M. Kirche, die sonst auch unter dem Tit. des h. Klemens bekannt ist; Sie ist gegen das

o) Balbin. Boem. Docta. P. 2.

J. 1099. von dem damaligen Probſte Sbutko von Kollowrat errichtet, und im J. 1601., nachdem ſelbe durch die Länge der Zeit ſehr baufällig geworden iſt, wieder hergeſtellt worden, wie ſolches aus einer hier am Gewölbe angebrachten Aufſchrift zu erſehen iſt p). Es ſcheint daß dieſe Kirche alsdann erſt unter dem Tit. des h. Klemens bekannt wurde, als man das Bild dieſes h. Märtyrers, aus der ehemaligen Kapelle, die jetzt rechter Hand in der St. Wenzels Kirche eingeſchloſſen iſt, hieher überbracht hatte q).

3) Die prächtige Marienkirche, darinn ein ſchönes Marienbild in der Größe einer halben Elle links an dem hohen Altare aufbewahret wird. Man weiß eigentlich nicht, aus was für einem Metalle daſſelbe gegoſſen, oder wie es nach Böhmen gekommen ſey. Einige ſind der Meinung, der h. Cyrillus habe ſelbes nach Böhmen gebracht, und der h. Ludmilla, als ſich dieſelbe taufen ließ, verehret. Andre entgegen ſind der Meinung, die h. Ludmilla habe ihre Hausgöttinn Krosina, nachdem ſie den chriſtlichen Glauben angenommen, nebſt vielen andern von Erzt gegoſſenen Götzenbildern zuſammen ſchmelzen, und hieraus dieſes Marienbild verfertigen laſſen. Kurz vor ihrem Tode ſchenkte ſie dieſes Bild ihrem Enkel Wenzel, welcher daſſelbe ſtets bey ſich trug. Nachdem er aber von ſeinem Bruder ermordet wurde, ſoll es ſein treuer Diener Podiwin

p) Peſſina in Phoſphoro. Radio 5. Gelaſ. Hiſt. T. 5. Balbin Epit. L. 6.

q) LL. Erect. Vol. 11. O. 3. Balbin. Hiſt. Boleslav. L. 6. & Epit. L. 4. C. 5. L. 6. Rohn Antiquit. Eccleſ. Diſt. Boleslav.

diwin zu sich genommen, und an eben diesem Orte, wo jetzt die Kirche steht, als er sich vor der Wuth des Herzogs Boleslaws flüchten mußte, vergraben haben. Im J. 1160 wurde dieses Bild dem allgemeinen Berichte unsrer Schriftsteller nach von einem Ackersmann, der eben daselbst das von seinen Vorfahren ererbtes Feld bearbeitet hatte, ausgeackert, und in einer von Holz erbauten Kapelle zu öffentlicher Verehrung ausgesetzet r). Nach der Zeit ließ Johann, und dessen Sohn Piramus Kapaun Ritter von Swoykow statt der ersten schon größtentheils eingegangenen eine etwas geraumere Kapelle von Stein errichten s), welche bis zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts in einem ziemlich guten Stande erhalten wurde. Im J. 1617. den 12. März errichtete Arsenius von Radbusa Dechant an der Domkirche bey St. Veit zu Prag bey dieser Kirche eine Stiftung, laut deren hier das ganze Jahr hindurch an Mittwoch eine Messe unter dem Namen Marien Verkündigung gelesen werden sollte, wozu er ein Kapital von 400 Thal. a 1 Fl. 10 kr. bey dem Stadtmagistrat zu Brandeis an der Elbe angelegt hatte t). Im nämlichen Jahre wurde die ehemalige Kapelle abgerissen, und statt derselben durch die Veranstaltung der K. K. Anna K. Mathias Gemahlinn, und einen milden Beytrag von vielen tausend Dukaten, der Grundstein

r) Casparus Arsenius L. de icone B. Mariae V. Boleslav. a Gelas. Hist. T. 5. Cruger. 13. Martii 18. Maii. Balbin. Epit. Rohn l. c.

s) Paprocky de statu Equest.

t) LL. Erect. Vol. 13. D. 5. 6. 7.

zu der jetzigen prächtigen Kirche gelegt, die aber wegen den bald darauf erfolgten Kriegsunruhen erst 1630. zu Ende gebracht worden ist u). Zur Zeit des sächsischen Einfalls in Böhmen überrumpelte der Feldherr Laurenz Freyh. von Hofkirchen Altbunzlau, gab die Stadt seinen Soldaten preis, er selbst aber machte sich über die Marienkirche, entriß das Marienbild, dessen Bestandtheile er für Gold hielt, von dannen weg, nahm dasselbe mit sich nach Prag, ließ es auf dem altstädter Markt an einen Galgen hängen, und schlepte endlich dasselbe bey seinem Abmarsche mit sich nach Sachsen. Merkwürdig ist es, daß auf eben diesem Orte des altstädter Marktes dem Bruder des gleichgesagten Feldherrn wegen einer begangenen Missethat das folgende Jahr darauf der Kopf abgeschlagen wurde. Laurenz von Hofkirchen machte sich in unsrer Geschichte hauptsächlich hierdurch merkwürdig, daß er von den sächsischen Truppen zu den kaiserlichen übertreten ist, viele Kirchen bestürmet, und letztlich eine große Niederlage bey Altbunzlau erlitten hat, wo er auch selbst in die Hände des schwedischen Feldherrn Banners als Gefangener gerathen ist. Von dieser Zeit an blieb diese Kirche ihres Schatzes beraubt bis auf das J. 1635., in welchem das Marienbild durch den K. Ferdinand II. mit einer grossen Summe Gelds wieder ausgelöset, bald darauf von Leipzig nach Prag in das lobkowitzische Haus auf dem Hradschin überbracht, und endlich 1638. in Begleitung des Kaisers Ferdinands III. selbst wieder nach Altbunzlau übertragen wurde. Bey dieser Gelegenheit

u) Hist. S. J. P. 3. L. 1. Rohn. l. c.

heit sind einige Denkmünzen, davon noch ein Stück auf dem Berg Pösig in der Kirche 1785. zu sehen war, gepräget worden. Die Face stellet das Marienbildniß von Altbunzlau vor, der Revers aber enthält folgende Aufschrift: Monumentum divinæ Virgini Vetero Boleslavienſi pia Catholicorum opera $6\frac{1}{2}$ poſt annos 12. Sept. 1638. reduci, quam impietas hæretica 14. Febr. 1632. exterminaverat x). Bald darauf rückten die Schweden vor Altbunzlau, stellten ihre Pferde in die schon ehedem durch Hofkirchen verwüsteten Kirchen ein, und suchten nicht minder als jener, des Marienbilds habhaft zu werden. Allein ihre Mühe war für dießmal vergeblich, indem dasselbe kurz bevor durch eine kluge Vorsorge des Dechants Bilek der Benigna Katharina Fürstinn von Lobkowitz zur Verwahrung übergeben, und dann nach Wien in die kaiserliche Hofkapelle überbracht worden ist. Im J. 1646. wurde dasselbe durch den Erzherzog Ferdinand wieder nach Prag, und 13. Aug. nämlichen Jahres durch den Kardinal und Erzbischof Harrach mit größter Feyerlichkeit abermal nach Altbunzlau übertragen y). Im J. 1723 den 7. Nov. nahm K. Karl VI. samt seiner Gemahlinn K. K. Elisabeth, und seinen zweyen Prinzessinnen Theresia und Anna eine Wallfahrt nach Bunzlau vor, verrichtete daselbst seine Andacht, und wohnte dem hohen Amte bey, welches von dem prager Erzbischof abgesungen wurde. Gleich hinter der jetzt gemeldten Kirche ist eine schöne Kapelle unter dem Namen des

x) Vercmund. Proche. Hist. Beschr. des Bergs Bezdiecz.
y) Hist. S. J. P. 4. L. 4.

seligen Podiwins, der an eben diesem Orte durch Boleslaws Häscher an einem Baum geknüpft, und nach drey Jahren erst zur Erde bestattet wurde z). Nach der Zeit aber, als man Podiwins Gebeine von dannen in die Schloßkirche nach Prag übtragen hatte, wurde an dem Orte seiner ehemaligen Grabstätte eine Marterſäule errichtet; diese ließ endlich der oben gesagte Dechant Johann Frik im J. 1737. abschaffen, und statt derselben die jetzige ovalförmige Kapelle aufführen a). Diese drey Kirchen werden von einem Domherrn, und zwey Kapellanen dem Hrn. Franz Knobloch, der sich durch seine historische Kenntniße besonders auszeichnet, und dem H. Franz Kostka versehen.

Die ehemalige Jesuiterresidenz ist seit dem 1773. Jahr in eine Militairkaserne verwandelt worden. Diese Geistlichen erkauften hier im J. 1658. den 6. Nov. ein Haus von dem Hrn. Sebastian Köller um 425. Fl., bald darauf aber, nämlich im J. 1667. legten sie den Grundstein zu einem förmlichen geistlichen Gebäu, welches sie durch einen milden Beytrag des Probstes Georgs Aster, und vieler andern Guthäter in wenigen Jahren vollkommen zu Ende gebracht haben b).

Es sollen sich dem Zeugniße des Hrn. Mauriz Vogten nach in hiesiger Gegend zu verschiedenen Zeiten zweyerley Gattungen der sonderbarsten Vögel blicken lassen, deren erste von den Ausländern die geschwätzigen Böhmen genannt werden; ihre Federn sollen in der

Nacht

z) Christannus in vita S. Wenceslai.
a) Rohn l. c.
b) Balbin. Hist. Boleslav. L. 7.

Nacht wie kleine Lichter glänzen. Die andern sind Nachtvögel, und mecken wie die Geisen, daher sie auch insgemein mit dem Namen Kozliky belegt werden.

Dem bey der hiesigen Kollegialkirche angestellten Dechant gehöret das Dorf Držis Tržyßy, nebst einigen andern Antheilen, die am gehörigen Orte vorkommen werden.

Herrschaft Koschatek.

Gehörte gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts den Hrn. Krabicze von Weitmühl; aus deren Geschlechte verehlichte sich im J. 1486. Dorothea Beneschens von Weitmühl Burggrafen zu Karlstein Tochter an den Hrn. Wenzel Bezdružiczky von Kollowrat, und brachte demselben diese Herrschaft zur Mitgift, von welcher Zeit an die Linie der Kollowraten, die sich Kossateczky nannten, ihren Anfang genommen hat a). Von diesem Besitzer an, der noch auf das J. 1493. bey dem Paprocky b) vorkömmt, blieb diese Herrschaft stets bis auf unsere Zeiten bey den Grafen von Kollowrat, aus welchen folgende bey unsern Schriftstellern vorkommen: im J. 1512. Wenzel Bezdružiczky von Kollowrat c). Im J. 1571. Joachim Nowohradsky von Kollowrat Oberst-Landeskämmerer, und Herr auf Bussiehrad und Želnicz d), kehrte in den Schoos der katholischen Kirche

 zurück,

a) Gelas. Dobner Monum. T. 4. Observat. in Benes.
b) Paproeky de Stat. Dom.
c) Hammerschm. Prod. Gl. Pr. ex tabulis regni.
d) Prag. Landt. v. u. J. Paproc. de Stat. Equest. Hammerseh. l. c.

zurück, ſtarb im J. 1600. zu Prag, wurde aber zu Altbunzlau begraben, und hinterließ dieſe Herrſchaft erblich ſeinem Sohne, der dem Beyſpiele ſeines Vaters eyfrig nachahmte e). Der jetzige Beſitzer dieſer Herrſchaft iſt Franz Anton Nowohradſky Reichsgraf von Kollowrat, Sr. k. k. apoſt. Maj. wirkl. geheim. Rath, und ehemal. Präſes bey der k. k. Hofkammer in Monetariis und Montaniſticis. Die Nahrung des böhmiſchen Landmannes beſteht hier hauptſächlich in dem Ackerbau. Her gehören:

1) Neu Koſchatek, Koſſatky, ein Schloß, und Dorf von 15. N., liegt 4 gem. Meil. von Prag Nordnordoſtwärts, an dem Bache Wruticze, der bey Sowinka entſpringt, bey Koſſatek und Byſchitz vorbeyfließt, und bey Trzeboſchnitz in die Elbe fällt.

2) Alt Koſchatek von 17 N. 3) Strzizowicze von 14 N., davon 8 nach Horzin gehören. 4) Hrziwno von 17 N. 5) Unter-Sliwno ein Dorf von 35 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph., die ſchon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt.

6) Ober Sliwno von 38 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Martins B., die im J. 1384. mit eigenem Seelſorger verſehen war. Peter Krabicze von Weitmühl ein Bruder des berühmten böhmiſchen Geſchichtſchreibers Beneſchius hielt dieſes Gut im J. 1350. im Beſitze, und legte ſich von dieſem Orte den Namen von Sliwna bey f).

7) Kojowicz

e) Hiſt. S. J. P. 2. L. 3.
f) Gelaſ. Monum. T. 4.

7) Kojowitz, Kojowicze von 16 N. 8) Klein Sliwno, Sliwinko von 14 N. 9) Jenichow, Jenikow, Nienichow von 31 N.

Herrschaft Groß Wschellis.

Gehörte im J 1615. dem Hrn. Johann Bzensky von Proruba a). Nach der Zeit fiel selbe dem jetzigen Besitzer Franz Xaver. Reichsgraf. von Wiežnik erblich zu. Her sind einverleibt folgende Dörfer:

1) Groß Wschellis liegt 5 gem. Meil. von Prag, und eine von Koschatek Nordostwärts entfernt, und zählt 35 N. 2) Ledetz mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen des h. Johann von Nep. 3) Trnowa von 18 N. 4) Krživan von 11 N. 5) Klein Zamach, unter diesem Dorfe befinden sich in einem Thale zwey Brunnen, aus welchen die Radliner, beyde Zamacher, und bey anhaltender Dürre auch die Ledetzer das Wasser zu ihrer Nothdurft sehr mühsam holen müssen. 6) Klein Wschellis.

Herrschaft Groß Bezno.

Gehörte ehedem den Hrn von Zaruba, dann gelangte sie an die Hrn. Bzensky von Proruba, von diesen verfiel selbe zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts an die Grafen von Schütz, endlich an die Grafen von Klenau, und letztlich an die Grafen von Pachta, von welchen

a) Prager Landtag u. J.

welchen sie der jetzige Besitzer Franz Joseph Reichsgraf von Pachta, Freyherr von Rayhofen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim. Rath, Oberstlandesrichter, und Präsident der k. k. Landrechten im Königreiche Böhmen erblich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier böhmisch, und befördert seine Nahrung nebst einem wenigen Gewerbe hauptsächlich durch den Aberbau, wozu der ziemlich gute Getraidboden alle Vortheile darbiet. Her gehören:

1) Groß Bezno, weliké Bezno, Bssen, ein Schloß und Dorf von 112 N. 3 gem. Meil. von Altbunzlau, 1 von Jungbunzlau, und 5 von Prag Nordnordostwärts entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Apostel Peter und Paul, zu welcher ein taugliches Subjekt zweymal durch die hiesige Grundobrigkeit, und einmal durch den Besitzer von Groß Wschellis präsentiret wird. Diese Stelle vertritt heut zu Tage der Hr. Franz Anton Haßlauer von Haßlau titul. Dechant, und Vic. For. Laut der Errichtungsbücher ist diese Kirche im J. 1369. durch den Hrn. Bohunko Bzensky von Libis, aus dessen Geschlechte hier viele begraben liegen, wie solches einige noch zu Balbins Zeiten vorhändige Grabsteine angezeiget haben, reichlich dotirt, im J. 1398. den 28. May durch Sudka verwittwete von Haczek, dann im J. 1399. den 13. May durch Bohunko und Czenko von Bezna, im J. 1408. den 20. März durch Cztibor Czepicz von Libiß, und endlich den 23. Jun. n. J. durch Miczek von Daubrawitz theils mit liegenden Gründen, theils mit ansehnlichen Geldsummen bereichert

reichert worden a). Im J. 1751. nachdem die ehemalige Kirche durch die Länge der Zeit sehr baufällig geworden, wurde den 16. Jul. der Grundstein zu der jetzigen gelegt, wozu nebst 3500 fl., welche die Kirche vorstreckte, das meiste der jetzt regierende Grundherr beygetragen, und den gänzlichen Bau im J. 1756. glücklich zu Ende gebracht hat. Nachdem aber der Kirchenthurm im J. 1763. den 12 Jul. durch einen Wetterstrahl in Flammen gerathen war, ist derselbe abermal durch die Veranstaltung des jetzigen Besitzers prächtig aufgeführt, mit neuen Glocken, deren Aufwand sich auf 3600 fl. belief, behängt, und das Kirchengewölb mit einer künstlichen Freskomalerey durch den Architekturmaler Joseph Hager gezieret worden. Bald darauf stiftete der ehemalige prager Weihbischof Wokaun einen Kapellan bey dieser Kirche, und erlegte zu diesem Endzwecke ein Kapital von 6000 fl., von dessen abfallenden Interessen jährlich der Kirche 12 fl., dem Schulmeister, der ohne dieß für den Unterricht der sämtlichen unterthänigen Schuljugend aus den herrschaftlichen Renten besoldet wird, für zwey abgesungene Annviersarien, und einen unentgeltlichen Unterricht der armen Jugend 24 fl., den Nothdürftigen 16 fl., und das übrige dem Kapellan mit solcher Bedingung zufliessen sollte, damit er wochentlich ein Meßopfer für die Bezner Pfarrkinder verrichte. Es ist hier auch eine zierlich von Stein gehauene Statue unter dem Namen des h. Johann von Nep., die am Gestelle das

Wap-

a) LL. Erect. Vol. 1. K. 6. Vol. 12. E. 8. Vol. 5. U. 2. Vol. 8. D. 2.

Wappen der Grafen von Schütz mit folgender Aufschrift vorstellt: In saeCVLo DoLorVM. Das herrschaftliche Schloß, ehemaliger Stammort der Ritter von Bzensky b) ist vor ungefähr vierzig Jahren nebst einem ansehnlichen Garten ganz neu angelegt worden.

2) Nemeslowitz von 39 N., welches die Grafen Pachta von der Berkischen Familie käuflich an sich gebracht haben. 3) Borecz von 39 N., davon ein Theil nach Wschellis gehört. 4) Groß Horka von 3 N. 5) Klein Horka von 11 N.

6) Strenitz, Strzechnicze ein Flecken von 39 N., liegt ½ Stunde Nordostwärts von Bezno, an einem unbenannten Bache, der bey Sudmirz aus einem Thale seinen Ursprung nimmt, und bald darauf unter Strenitz bey Krnsko in die Iser fällt. In der hiesigen Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, sind einige Grabsteine des Hrn. Johann Klusak, dessen Gemahlinn, und Fräulein Tochter, wie auch zwey Glocken vorhändig, die auf die Veranstaltung des Hrn. Nikolaus Gerstdorf von Gerstdorf gegossen worden sind. Die Aufsicht über diese Kirche ist jetzt dem Hrn. Karl Joseph Boßy anvertrauet. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale der ehemaligen St. Katharinakirche zu sehen, die allen Ansehen nach von Schweden zerstört wurde.

7) Podczegek eine Mühle am Fusse des Berges Czegek. 8) Rokitowecz von 31 N. mit einem Meyerhofe, wurde im J. 1621. nach der Schlacht am weißen

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.

ßen Berge nebſt groß und klein Horka, wie auch Ober und Unter Czetno dem ehemaligen Beſitzer Niklas Gerſtdorf abgenommen, und an Georgen Benedikt Benig kauflich abgetreten c).

9) Dobrawiczka von 20 N., davon ein Theil nach Nimierzicz, Skalſko, und Czeytitz gehört. Im J. 1395. nahm der Beſitzer dieſes Guts Peter Bartoß von Dubnitz eine Reiſe nach Jeruſalem vor, und ſchenkte einen Theil dieſes Dorfes dem Hrn. Wenzel von Radecz Dechant bey St. Apollinaris, und Domherrn an der Kathedralkirche bey St. Veit zu Prag. Nachdem er aber den 11. Sept. auf ſeiner Reiſe mit Tode abgegangen war, ſchenkte der gleich geſagte Dechant dieſes Dorf der Bruderſchaft, welche die Vikariſten an der Domkirche zu Prag unter einander eingeführt haben, mit der Bedingung, daß ſie alljährig eine Anzahl Meſſen für die Seele des verſtorbenen Beſitzers aufzuopfern verpflichtet wären d).

10) Unter Czetno von 7 N., wovon etwas nach Nimierzicz und etwas nach Groß Wſchellis einverleibt iſt. 11) Wogetin ſo etwas entfernt bey Kroh liegt.

Sowinka, Sowinky.

Ein Marktflecken von 41 N., mit einer Kirche unter dem Tit des h. Laurenz, liegt ungefähr zwey tauſend Schritte von Bezno. Im J. 1622. den 12. Jun. gelangte dieſer Flecken von dem Hrn. Wenzel

Hrzan

c) MS.

d) LL. Eccl. Vol. 4. C. 6.

Hrzan von Harras, dessen Güter konfiscirt wurden, an den Hrn. Peter Fuchs von Wrannholz k. k. Appellationsrath, der im J. 1627. laut seines letzten Willens denselben unter einer von K. Ferdinand II. im J. 1629. ausgefertigten Bestätigung zum Unterhalte zwölf neuangehender geistlichen Zöglinge dem erzbischöflichen Seminario Alumnorum in Königshof zu Prag gewidmet hatte. Im J. 1664. den 10. Sept. sind die hiesigen Bürger kraft eines vom K. Leopold ihnen mitgetheilten Gnadenbriefes berechtiget worden, nebst zwey jährlichen Messen alle Wochen am Donnerstag einen Getraid- und Viehmarkt zu halten, welches letztere aber schon von vielen Jahren her unterlassen worden ist a).

2) Kowan, Kowany von 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph., und Patronatsrechte des prager Erzbischofs, die schon im J. 1384. und im J. 1410. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt b), nach der Zeit aber wurde selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1723. wieder neu gebaut, und zu einer Pfarrkirche erklärt.

3) Krasnowes von 35 N.

Gut Nimierzicze.

Gehörte ehedem den Hrn. Bzensky von Proruba, von denen es durch die Heurath an den Freyherrn Mi-

a) Ex Archiv. Oppidi.
b) LL. Erect. Vol. 10. B. 4.

Michael von Lazari verfallen ist. Der jetzige Besitzer ist Johann Heinrich Freyherr von Lazari. Liegt ganz nahe an Strenitz, und zählt nebst einem Meyerhofe 26 Bauerhöfe.

Allodialgut Neu Stranow.

Gehört dem Franz Anton Przichowsky Reichsgraf. von Przichowitz Sr. k. k. apost. Majest. wirkl. Kämmerer, der es erblich übernommen hatte. Her gehören:

1) Neu Stranow, nowey Stranow ein Meyerhof und Schloß, das im vorigen Jahrhunderte mit Abtragung des alten ganz neu aufgeführet worden a), mit einer Kirche unter dem Tit des h. Wenzels, die im J. 1767. auf die Veranstaltung der Grundobrigkeit aufgeführet, und mit einem Lokalkapellan versehen worden ist. Liegt 6 gem. Meil. von Prag entfernt am rechten Ufer der Iser. Nach Hageks Berichte soll der Herzog Boleslaw diese Gegend dem Styrsa, einem aus der Zahl derjenigen, die auf seinen Befehl den h. Wenzel ermordeten, zur Belohnung angewiesen haben, wo er einen Hof angelegt, und die übrige Zeit seines Lebens in einer steten Tollheit, und Wahnwitze zugebracht hatte b). Hagek, Raczek Dobrohorsky, und Balbin dichteten noch hinzu, Styrsa wäre aus einem göttlichen Verhängnisse zur Strafe des

a) Balbin. Mise. L. 3. c. 8.
b Vita Otonian. S. Wenceslai.

des begangenen Lasters mit immerwährenden Fußschmerzen dergestalten gequälet worden, daß er Gott, und den h. Wenzel gelästert habe, und nicht ferne von seinem Hofe an einem Orte, den man noch heut zu Tage Čzertowa Strań nennt, von der Erde verschlungen worden sey c). Was Wunder! Balbin war in der Anführung solcher unrichtigen Erzählungen sehr leichtgläubig, und folgte hierinn dem Beyspiele mehrer andren Jesuiten, die uns zu wiederholtenmalen theils mit aufgewärmten, theils mit neu erfundenen Märchen ganz fleißig bedienet haben. Auch ist Stranow in unserer Geschichte von jener blutigen Niederlage her bekannt, welche hier die Heiden zur Zeit Boleslaws II. im J. 973. unter Anführung des Feldherrn Bratrzimir von Hruffow erlitten haben d).

2) Iser Wtelno liegt nächst an dem Flusse Iser, und zählt samt Neu Stranow 50 N. Im J. 1717. den 15. May kaufte die Gräfinn Lißau, gebohrne von Trapp Frau in Stranow dem Ritter Wenzel Wanczura einen Hof in diesem Dorfe ab, der sonst manche Streitigkeiten veranlasset hatte.

3) Zamoscht, Zamost ehedem ein Flecken, wie solches der noch heut zu Tage mitten auf dem Markte stehende Pranger, und der nächst anstossende Galgenberg ausweiset, jetzt ein Dorf von 40 N., liegt jenseits der Iser, darüber hier eine hölzerne Brücke geschlagen ist, von welcher dieses Dorf die böhmische Benennung Zamost

c) Hagek ad A. 938. Beczkowsky Hist. Boem. Balbin. Epit. L. 1. c. 9.
d) Hagek. Balbin. Epit. L. 2. c. 10.

most führet. Nicht ferne von diesem Dorfe sind noch einige Uiberbleibsel des verfallenen Schlosses Alt Stranow wahrzunehmen.

4) Lhota mit einem Meyerhofe, zählet 20 N. Der Ackerboden ist hierorts sehr schlecht, und größtentheils sandig, so wie er an andern Gegenden dieser Herrschaft gleichfalls nur mittelmäßig ist.

5) Straschnow von 17 N., davon ein Hof der kosinonoser Herrschaft einverleibt ist, gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Herrn von Wanczura. 6) Czernowka von 2 N. 7) Wodierad von 20 N.

Allodialherrschaft Krnsko.

Der jetzige Besitzer Joseph Wenzel Reichsgraf zu Würben und Freudenthal Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, hat selbe erblich an sich gebracht. Der Ackerboden ist in dieser Gegend gut beschaffen, und schaft dem Landmanne guten Nutzen. Her gehören:

1) Krnsko ein Schloß und Meyerhof am rechten Ufer der Iser ½ Meile von Jungbunzlau, zählt samt 2) Unter Krnsko, Podkrnsko 35 N.; davon eine Mahlmühle und das sogenannte Neuwirthshaus, nach Brodecz gehört. Hier ist eine Kirche unter dem Tit. des h. Georgs M., die im J. 1764. den 27. Nov. auf die Veranstaltung des jetzigen Besitzers zu einer Pfarrkirche erkläret wurde. Man trift hier einen Grabstein an mit folgender Aufschrift: Leta Panie 1553. w Nediely przed swatau Pannau Barborau vmrzel vrozeny a statecžny Rytirž Pan Girzik Wanczura

3 Rzehnitz, a na Waleczowie ꝛc. Diese Kirche wird heut zu Tage von dem E. H. Johann Wenzel Neczada versehen.

3) Rzehnitz oder Rzechnitz ehemaliger Stammort der Hrn. von Wanczura a) mit einem alten Schlosse, welches jetzt in einen Getraidkasten verwandelt ist. 4) Suschno, Sussen von 29 N. wurde im J. 1377. nebst Sussenecz von Peter Janowitz, und Slawata Dechant bey der Kollegialkirche zu Altbunzlau an den Hrn. Jesko Hurak von Lopucz emphiteutisch verpachtet b). 5) Pietikozel von 13 N., etwas davon gehört nach Bezno. 6) Wruticze Kropaczowa von 29 N. 7) Katusitz mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, und im J. 1410. den 13. Jun. durch den Hrn. Peter Bartuß mit 1 Schock jährlichen Einkommens beschenket worden ist c). 8) Spikal von 17 N., davon etwas nach Sowinka gehört.

Gut Czeititz.

Gehöret den hinterbliebenen Erben und Brüdern Johann und Joseph Rittern von Neuberg. Dem sind einverleibt:

1) Klein Czeititz, maly Czegticze von 19 N. mit einem Schlößchen, liegt am rechten Ufer der Iser, der Stadt Jungbunzlau entgegen. 2) Groß Czeititz von 13 N. 3) Lin von 47 N. 4) Augezd ein Meyerhof.

Kamme-

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
d) LL. Erect. Vol. 2. N. 1.
c) LL. Erect. V. 8. L. 1.

Kammeralgut Skalſko.

Nach der Schlacht am weißen Berge ſchenkte Kaiſ. Ferdinand II. dieſes Gut den Serviten ſamt der Michaelskirche in der Altſtadt Prag, im J. 1785. aber wurde ſelbes nach der Aufhebung des gleich geſagten Kloſters, die im Monate December vor ſich gieng, an die königl. Kammer gezogen. Her gehören:

1) Skalſko ein Dorf und Schlößchen von 53. N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab., und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaiſers, die laut der Errichtungsbücher ſchon vor dem 1384. J. zu einer Pfarrkirche ernannt, im J. 1398. den 24. Jun. durch den Hrn. Sulko von Kowan, und im J. 1408. den 13. Febr. durch Aleß von Duba Herrn auf Dražicz mit neuen Einkünften verſehen a), und letztlich im J. 1735. durch die Veranſtaltung der Serviten ganz neu wieder hergeſtellt worden iſt. Im ſechzehnten Jahrhunderte hielte Johann Hrzan von Harasowa, und Wenzel Czetenſky von Czetna dieſes Dorf gemeinſchaftlich im Beſitze, deren erſter ſeinen Antheil um 850, der zweyte um 50 Schock prag. Groſchen an die St. Michaelskirche in der Altſtadt Prag käuflich abgetreten haben b).

2) Kluky von 23 N. wurde im J 1711. vom Friedrich Grafen von Althann Probſten zu Altbunzlau erkauft. 3) Kowanecz von 31 N., davon 3 nach Nimierzicz gehören. Im ſechzehnten Jahrhunderte

a) LL. Erect. Vol. 5. B. 2. Vol. 8. A. 4.
b) Hammerſchmied Pr. Gl. Pr. c. 5.

hielten dieses Dorf drey Herren im Besitze, und traten sämtlich ihre Besitzungen nebst allen Gerechtsamkeiten an die St. Michaelskirche in der Altstadt Prag käuflich ab. Wenzel Czetensky von Czerna im J. 1561. um 951 Schock und 18 Grosch. Magdalena Hradeczky von Czechczebuze um 382 Schock 57 Grosch. Magdalena Biberstorf von Hrussowa um 662 Schock 30 Grosch c).

Herrschaft Lobes.

Gehöret dem Philipp Reichsgrafen von Clary und Aldringen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, und des k. k. Landesgubernium im Königreiche Böhmen Beysitzer. Her sind einverleibt:

1) Lobes ein Schloß und Dorf von 48 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Kreuzes. 2) Dalbrawitz von 28 N. 3) Skramausch. 4) Wratno. 5) Wostrey. 6) Mscheno, Misseny, Wemissen ein Flecken und Stammort der Hrn. von Missen, von 239 N., liegt 6 gem. Meil. Nordnordostwärts von Prag zwischen Lobes und Stranka. Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. Waldek von Hasenburg, und gelangte gegen das J. 1391. an den Hrn. Heinrich Slawetsky, der allem Ansehen nach von dem Geschlechte der Hrn. von Hasenburg abstammte a), indem Georg Zagicz von Hasenburg noch im sechzehnten Jahrhunderte im J. 1575. diesen Flecken

im

c) Hammerschmied l. c.

a) LL. Erect. Vol. 12. D. 8.

im Besitze hatte b). Im J. 1693. gehorchte Mssẽno dem Hrn. Michael Franz von Wiežnik Herrn auf Groß Wschellis, und Hauptmanne auf dem königl. Schlosse zu Prag c). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B. kömmt in den Errichtungsbüchern auf das J. 1384. vor, und abermal auf das J. 1388. und 1391., in welchen die hiesigen Bürger, und die Hrn. Chwalik von Mssen, und Heinrich von Leyen die Einkünfte derselben durch einen mildthätigen Beytrag vermehret haben d). Dem gelehrten Jesuiten Georg Konstanz weißt Balbin in seiner Boem. Docta P. 2. diesen Flecken, Hr. Pelzel aber in den gelehrten Schriftstellern aus dem Orden der Jesuiten viel richtiger das eine Meile von Mssẽno Sudwärts gelegene Dorf Kžepin zum Geburtsorte an. Er schrieb mehr als zwanzig Bücher von verschiedenen Gegenständen, darunter die böhmische Grammatik unter dem Tit. Brus Gazyka cžeského den Vorzug verdienet, und starb im J. 1673. den 24. März zu Prag. Nicht ferne von diesem Flecken trift man gegen Norden viele Berge und Höhlen an, aus welchen, wie unsere Vorfahren dafür hielten, die Nordwinde in Böhmen größtentheils ihren Ursprung nehmen, und oft dergestalten grosse Eisschollen mit sich führen, daß hiedurch viele Menschen, Vieh, und Häuser zu Grunde gerichtet werden e).

b) Prager Landtag n. J.
c) Hammerschmied l. c. c. 23.
d) LL. Erect. Vol. 12. B. 8. D. 5.
e) Balbin. Misc. L. 1. c. 56.

7) Romanow von 5 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Mariä Magdal., und einem verfallenen Schlosse, davon aber keine Merkmale mehr zu sehen sind. 8) Daubrawitz von 28 N.

Gut Stranka.

Gehörte zu Anfang des jetzigen Jahrhunders dem Konrad Matthäus Graf. von Sparr, von dem es an den Generalen A. F. von Beneda, und dann im J. 1756. den 1. Jul. vom gleichgesagten Ritter von Beneda an die böhmische Provinz des Eremitenordens St. Augustin um 105000 fl. käuflich abgetreten worden ist. Her gehören:

1) Widim-Stranka, Strażka ein Dorf und Schloß mit einer Privathauskapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep., zählt 49 N.

2) Teino von 11 N. 3) Schebitz oder Schewitz ein Bauerngut. 4) Dubus, Tubus von 20 N. 5) Klein Blatzen von 11 N. 6) Woleschno von 17 N. 7) Zitnay von 23 N. 8) Dobrzin von 2 N. 9) Schedowaitz von 29 N., davon die Helfte nach Widim einverleibt ist. In diesen drey Dörfern prädominirt die deutsche Sprache, und die Nahrung des Landmannes besteht im Obst- Hopfen- und Ackerbaue. 10) Konradsthal von 18 N. 11) Albrechtsthal mit einer Brunnquelle, die man hier insgemein Strżibrnik nennet. 12) Matzgrund, davon die Mühle nach Hauska gehört. 13) Pallatz. 14) Sandberg. 15) Pfeiferberg und 16) Schmiedeberg drey

ein-

einschichtige Häuser. 17) Rey und Weinberg von 9 N., davon 2 nach Widim gehören. 18) Bauda, und 19) Chluczow zwey Mühlen; die übrigen 4 Häuser zu Chluczow gehören nach Rzepin.

Kammeralherrschaft Nebuzel.

Gehörte ehedem dem Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, wurde aber erstens im J. 1573. samt dem Dorfe Zalezlicz mit Bestätigung des K. Maximilians II. und Mathias für 690 Schock prag. Gr. an den Hrn. Joachim Nowohradsky von Kollowrat, dann an die Churfürsten von Sachsen verpfändet, im J. 1635. durch die Fürstinn und Aebtissinn Regina Dadjusowa von Kyrenberg wieder eingelöst, und letztlich im J. 1782. nach der Aufhebung dieses Klosters nebst den übrigen dazu gehörigen Dörfern, Zalezliz allein ausgenommen, welches schon ehedem an Horzin käuflich abgetreten worden, an die königliche Kammer gezogen. Der Landmann sucht seine Nahrung in dem Hopfen- und Ackerbaue. Her gehören folgende Dörfer:

1) Nebuzel, Nebuzely von 59 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern vorkömmt, und abermal auf das J. 1401. und 1411., in welchen das Vermögen derselben durch den Hrn. Dobeß von Ogezd mit ansehnlichen Einkünften vermehrt worden ist a). Sie wird heut zu Tage von dem Hrn. Laurenz Harbik einem Weltpriester administrirt.

a) LL. Erect. Vol. 13. L. 4. T. 7.

nistrirt. Merkwürdig ist in dieser Kirche ein Gemälde des h. Johann von Nep., der Namen des Malers aber ist unbekannt. 2) Hledsebe von 8 N.

Fideicommis-Herrschaft Rzepin.

Gehörte ehedem den deutschen Rittern a), dann verfiel selbe gegen das J. 1417 dem Hrn. Wilhelm von Schönberg b), und endlich dem Hrn. Niklas von Gerstorf zu, dessen sämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im Jahre 1622. den 1. Sept. nebst dem in der Altstadt Prag gelegenen, und dem Hrn. Theodor Sixt zuständigen Hause um 20000 fl. an den Hrn. Philipp Fabricius käuflich abgetreten worden sind c). Der jetzge Besitzer dieser Herrschaft ist Franz Johann Reichsgraf Walderode von Eckhausen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer. Der gemeine Nahrungszweig des hiesigen Landmannes besteht in dem Hopfen- und Ackerbaue. Her gehören:

1) Rzepin, Rippin ein Dorf und Schloß von 91 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Andreas Ap., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern vorkömmt; sie wird jetzt von dem Hrn. Jos. Sommer administrirt. In dieser Kirche werden sechs Gemälde von dem berühmten Pensel unsers Skreta aufbe-

a) LL. Erect. Vol. 9. G. 2. & Balbin Misc. L. 3. c. 4. §. 7.
b) LL. Erect. Vol. 11. P. 5.
c) MS.

bewahret, die nach Abwechslung der alljährigen Kirchenfeste aufgestellet werden.

2) Živonin von 44 N. 3) Zahay von 9 N. 4) Radaun von 26 N., davon 5 nach Horžin gehören, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. 5) Krp, Krby von 56 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die Helfte davon gehört nach Horžin. 6) Haraſko oder Hraſko von 4 N., liegt auf einem Berge gleiches Namens, und iſt mit einer St. Georgikirche verſehen, die in den Errichtungsbüchern unter dem Namen Kaniwa auf das Jahr 1384. als Pfarrkirche vorkömmt. 7) Liben von 35 N.

Allodialherrſchaft Liblitz.

Gehörte im vierzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Liblitz a), dann gelangte ſelbe an das prager Erzbistum b). Gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts hielt Liebliz im Beſitze der Ritter Heinrich Wlinſky von Wlinowes c). Der jetzige Beſitzer Johann Joſeph Reichsgraf von Pachta, Freyherr von Rayhofen, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, und Generalmajor hat ſelbe erblich übernommen. Her gehören:

1) Liblitz, Liblicze ein Schloß und Dorf von 48 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wen-

a) LL. Erect. Vol. 13. E. 8.
b) Ibidem Vol. 13. R. 5.
c) Prager Landtag v. J. 1558. 1569. 1571.

Wenzels M., die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzet war, und im J. 1391. den 14. Jun. durch den Hrn. Cztibor von Byssicz, dann im J. 1394. den 1. May durch Johann von Liblitz mit einer Summe von 28 Schock Gr. beschenket wurde, mit solcher Bedingung, damit der Pfarrer nebst dem schon ehedem bey dieser Kirche angestellten Kapellan noch vier andere unterhalte d). Heut zu Tage wird selbe vom Hrn. Wenzel Bubla administrirt. Lieblitz liegt nahe an Bischitz 4 gem. Meil. von Prag Nördnordostwärts entfernt. Im J. 1782. den 5. Aug. brannte fast der ganze Ort ab. 2) Wawrzinecz von 10 N. 3) Gelenicze von 21 N., davon 1 der Stadt Melnik zugehört. 4) Hostin, Hostina von 49 N. 5) Brzezinka von 14 N. 6) Truskawna von 14 N. 7) Zawadilka. 8) Schemanowitz von 29 N. 9) Unter Harbasko von 3 N. 10) Chodecz oder Chodecz von 22 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Martins B., die im J. 1784. mit eigenem Seelsorger versehen war. 11) Boßin von 36 N.

Das Gut Strzem von 45 N. welches im J. 1615. Siegmund Belwicz von Nostwicz Herr auf Berzkowitz im Besitze hatte, ist noch heut zu Tage samt dem Dorfe Chotka von 30 N. der Herrschaft Unter Berzkowitz einverleibt.

Königl.

d) LL. Erect. Vol. 12. D. 4. Vol. 13. E. 8.

Königl. Leibgedingstadt Melnik.

Wurde auch ehedem Brzew, Bssow genannt, daher dieser ganze Bezirk bis an die Laußnitz den Namen Bssowan, Bozinensis provincia eine geraume Zeit geführet hatte, wie solches theils aus der vom Kaiser Heinrich III. im Betref der Gränzen des prager Erzstiftes im J. 1086. den 29. April zu Maynz ausgefertigten Urkunde a), theils aus einem zwischen dem Hrn. Golda und Kunegunde Aebtissinn bey St. Georg zu Prag geschlossenen Vertrage ganz deutlich abzunehmen ist b). Der Namen Bssow aber wurde anfänglich nur dem nebst einigen wenigen Häusern hier erbauten Schlosse beygelegt, den einige von dem Bache Bssowka, andere von den in hiesiger Gegend häufig vorgefundenen Hollerstauden, oder gar von einem erdichteten Anleger dieses Schlosses mit Namen Beß herleiten wollen. Dem sey nun, wie es wolle, so wenig als ich mich an blosse Muthmassungen kehre, die durchaus keinen Grund in der Geschichte haben, eben so wenig traue ich mir dergleichen Afterdinge meinen Lesern für ächt und wahr aufzudringen. Nachdem die jetzige Stadt angelegt wurde, welches zwischen dem 1086. und 1125. J. vor sich gieng, wie solches der Hr. Gelas Dobner aus Christannus und Kosmas Schriften erwiesen hat c), legte man derselben den Namen Mielnik bey, wozu entweder die zahlreichen Lachsen, (Mie-

a) Cosmas Metrop. L. 2.
b) Hammersch. Hist. Monast. S. Georg.
c) Hist. T. 2.

(Miely), die hier häufig gefangen wurden, oder aber der Fluß Elbe selbst, der sich in dieser Gegend sehr ausbreitet, und ungeachtet er schon nicht ferne von der Stadt bey der sogenannten Schlangenüberfuhr die Moldau in seinen Schoos aufgenommen hat, dennoch ziemlich seicht (mielky) ist, die Veranlassung mag gegeben haben. Die Deutschen, welche unzählige andere böhmische Oerterbenennungen nach ihrer Mundart verunstaltet, und hiedurch zu manchen Irrungen die Veranlassung gegeben haben, schufen diesen uralten Namen Mielnik in Melnik um, wodurch einige in späteren Zeiten abermal auf diesen Gedanken gerathen sind, den Namen Melnik von den häufigen an dem Bache Bssowka erbauten Mühlen (Mlenny) herabzuleiten. Diese Stadt ist volkreich, und zählt ungefähr 2252 Einwohner, zählt samt der Vorstadt 161 Häuser, führt zum Wappen in einem senkrecht getheilten Schilde rechts im rothen Felde einen aufrechts stehenden böhmischen Löwen, links in goldenem Felde einen halben schwarzen Adler, und liegt auf einem Berge in einer der angenehmsten Gegenden 3 gem. Meil. von Brandeis, und 4 Meil. von Prag Nordwärts entfernt. Diesseits der Elbe ist Melnik fast durchgehends mit lauter wohlangelegten Weingärten umgeben, die besonders zur Frühjahrs- und Sommerszeit den Vorbeyreisenden eine ungemein schöne Landschaft vorstellen. Mitten unter diesen Weingärten ragen viele niedlich gebaute Lusthäuser hervor, darunter sich hauptsächlich das Schafgotsch-, Walderodisch-, Neuberg-, Lewinskische, Eberhartische, und das sogenannte Turbowitz des Ritter

ter von Turba auszeichnet. Viele dieser Weingärten werden durch den sogenannten Hauptforellen Bach dem man sonst auch den Namen Bssowka beylegt, durchgeströmt. Dieser Bach nimmt seinen Ursprung ober dem Dorfe Wrutitz, läuft bey Jelenitz, Augezd, Skuhrow, und Podol vorbey, vereiniget sich bey Kleinhof mit dem Geldenbache, begrüßt Schopka, und tritt bey der Podlaber Mühle in die Elbe. Die Fischfangsgerechtigkeit in dem Hauptforellenbache steht der Horziner Grundobrigkeit allein zu, jene aber in dem Geldenbache ist im J. 1776. den 3. Jun. laut einer Entscheidung des k. k. Landesgubernii der Melniker Stadtgemeinde zugesprochen, und bald darauf von Sr. Majestät dem jetzt gloreich regierenden Kaiser Joseph II. in den allergnädigst bestätigten Privilegien, abermal bekräftiget worden. Die meisten der hiesigen Einwohner sind sowohl der deutschen, als auch der böhmischen Sprache gleich kündig, und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe, vorderst in einer unermüdeten Bestellung ihrer Weingärten. Dieses herrliche Landesprodukt hat unser Vaterland dem K. Karl IV. zu verdanken, der im J. 1348. die Ableger in Honig verpackt aus Burgundien nach Böhmen kommen ließ. Der weiße melniker Wein ist sehr bleich, und wird dann erst dem Rheinwein gleichgeschätzt, wenn er 18 bis 20 Jahre im Keller vergohren hatte. Der rothe Wein entgegen, davon hier auch die herrlichsten Ausbrüche bereitet werden, hat eine dermassen grosse Verwandschaft mit dem Burgunder, daß die erfahrensten Weinkenner, und auch die Franzosen selbst

den-

denſelben oft für ihr eigenes Landesprodukt verkennt haben; überdieß wird der rothe melniker Wein von unſern ſämtlichen Aerzten als ein ſicheres Mittel ſowohl wider das Podagra, als auch wider die goldene Ader, und Steinſchmerzen angeprieſen, welches ein Anonymus in ſeiner kurzen und gründlichen Vorſtellung des rothen böhmiſchen melniker Weins, als eines bewährten Mittels wider das Podagra beſtätiget hatte. Man weiß auch nicht ſo leicht Beyſpiele, daß die hieſigen Einwohner mit ſolcher Krankheit wären überfallen worden. Darum verdient es allemal die Aufmerkſamkeit des Naturforſchers, wie der Hr. Johann Peithner edler von Lichtenfels in ſeinem Verſuche über die natürliche und politiſche Geſchichte der böhm. und mähriſchen Bergwerke S. 97. §. 98. angemerkt hatte, wienach dieſer Wein noch bis auf die jetzigen Zeiten ſo vieles von ſeiner natürlichen Art behalten habe, da doch ſonſt die Weinreben dem Ausarten ſo ſehr unterworfen ſind. Die beſten Gewächſe von dem melniker Wein ſind jene von dem J. 1706. 1726. 1746. 1749. 1766. 1775. 1783. Aus dem, was wir bis jetzt von dem rothen melniker Weine geſagt haben, läßt ſich, ohne der berühmten Podſkalſker, Czernoſecker, ſonſt drey Kreuzel genannt, Linayer, und Kulmer-Weinberge im leutmeritzer Kreiſe zu gedenken, leicht ſchließen, wie wenig die Rede einiger Vielſchwätzer gegründet ſey, die das Zeugniß des wällſchen Aeneas Sylvius d) zu ihrem Loſungswort annehmen, die böhmiſchen Weine für herb und ſauer ausgeben, und ihren

d) Hiſt. Boem. c. 1.

ihren verzärtelten Gaum, nach der Art eines leckerhaften Mädchens, nicht anders als mit süßen Getränken stets laben wollen. Die beträchtlichsten Gebäude in dieser Stadt sind:

I. Die prächtige Dechantkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul, unter dem Patronatsrechte des löbl. Stadtmagistrats, und der Aufsicht des Hrn. Norbert Bartls wohl angestellten Dechants. Die gotische Bauart verräth ein hohes Alter an dieser Kirche, darinn hauptsächlich anzumerken kommen das Presbyterium, so mit einem starken Gewölbe, und mit einer eben so uralten als kostbaren Malerey im Oel gezieret ist, die prächtige Orgel, die herrlichen Gemälde, als nämlich das hohe Altarblatt, die Seitenaltarblätter der h. Ludmille, Magdalene, und des h. Adalberts, die noch heut zu Tage als Meisterstücke des berühmten Karls Skreta von allen Kennern bewundert werden. Die $\frac{7}{4}$ Ellen hohe silberne Monstranz, dergleichen auch eine zu Altbunzlau aufbewahret wird. Sie ist nach uraltem Modell verfertiget, mit lauter kleinen Thürmen besetzt, und dergestalten schwer, daß man, um sie zu heben, die Kräften ziemlich anstrengen müsse. Dann ein Kelch, der nicht viel grösser ist, als ein jetzgewöhnlicher, dessen sich die katholischen Priester bey dem Meßopfer bedienen. Am Rande des Kelchfusses ist folgendes zu lesen: Sacerdos Martinus Melnicensis Administrator sub utraque specie communicantium. A. 1565. Am Fusse selbst, von einer Seite: Pater Joannes, mater Joanna, Fratres Joannes, Alexander, dann 3 Kaiserkronen; von der andern Seite: Sorores,

Dorothea, Barbara, & Ludmilla. Unten iſt das oben beſchriebene Stadtwappen geſtochen. Aus den hier vorfündigen Grabſteinen ſind folgende merkwürdig: In der Kirche unter dem Chore: Tuto odpoczywa P. Martin Pruſſek z Pruſſowa, G. M. C. Weybierczy Podſudnjho w Kragy Slanſkem, Hegtmann Panſtwy Zamku Melniczkeho, mage Let wicku ſweho 59. Sobie, Annie manželcze ſwe, a diedičzum ſwym toto Miſto Pohržbu k budauczy, a krześtianſké pamatcze geſt ſpuſobiti dal ꝛc. Auf dem Freythofe: Conſultiſſimo viro D. Melchiori Schulz, (deſſen Familie ſich noch heut zu Tage in Melnik befindet) annos nato XLIV., qui plurimis ob urbem perpeſſis laboribus, ab accatholicis graviter vulneratus vitam finivit anno Salutis 1632. die Juli 25. Am Rande: In obitu ſuo non eſt contriſtatus, nec confuſus eſt coram inimicis. Eccleſ. 10. Et honeſtis matronae Annae conſorti ſuae, ſimulque filiae Ludmillae, quas Dominus prius a malis eripiens ad coeleſtem evocavit patriam, poſuerunt eorum bene memores haeredes hoc monumentum. Nächſt an dieſer Kirche iſt ein von Quaterſteinen aufgeführter, und mit einer koſtbaren Schlaguhr gezierter Glockenthurm. Die größte gegen 77 Cent. ſchwere Glocke führt folgende Aufſchrift: Praenobiles, Generoſi, ac Conſultiſſimi Domini pro tunc regiae dotalis Urbis Melnicenſis ampliſſimus Magiſtratus: D. Jacobus Hamacius de Mühlbach S. C. M. Judex, D. Joſeph. Polſter Primas. D. Joan. Prochaska. D. Joan. Malfer. D. Joan. Str'zibsky. D. Joann. Horz'iczky. D. Mathias Oborsky. D. Gallus

Ska-

Skala. D. Franc. Lilienblath. D. Daniel Kotzian. D. Andreas C'zermak. D. Daniel Str'zelecz. D. Ferdin. Hegda fieri curarunt. Joan. Bricquey fusor campanarum, & civis Neo-Pragae fecit. J. B. 1690. Adm. R. D. Nicolaus Frid. Weis Dacanus Melnicensis. Die zweyte hält bis 20, die dritte bis 10 Centner. Die Anlegung dieser ehemaligen Kollegialkirche wird auf das J. 1120., wie solches auf einer Seitenmauer außwärts nächst an der Sakrystey zu lesen ist, den Hrn. von Melnik, sonst Hroznata genannt, beygelegt, die im gleich gesagten Jahre dieselbe errichtet, und dabey ein prächtiges Gebäu, dessen deutliche Merkmale noch heut zu Tage hinter der Kirche gegen die Elbe zu sehen sind, für einen Probsten, und einige Domherren errichtet haben e). Aus der Zahl solcher Pröbste kommen bey unsern Schriftstellern folgende vor:

1) Jurata. Dieser kömmt in einem Majestätsbriefe, laut dessen K. Wladislaw II. im J. 1167. den 20. Jän. die Stiftung des Prämonstratenser Klosters in Leutomischel bestätiget hatte, und dann in einem zwischen dem strahöwer Abte Adalbert, und Chrenon gegen das J. 1176. getroffenen Vertrage als Probst von Melnik vor f). Diesem folgte

2) Adalbert ein Sohn des gleich gesagten K. Wladislaws II. Dieser wurde im J. 1168. den 28. Sept. zum Erzbischof in Salzburg gewählet. Als er

e) Urkunde a Balbin. Misc. L. 6. Append. ad L. 1. Rohn. Antiquit. Eccles.

f) Urkunde a Gelas. Hist. T. 6. Thom. Pessina in Phosphoro Septicorni.

aber nicht lange darauf samt seinem Vater in einige Streitigkeiten, welche des Pabstes Alexanders III. wegen veranlasset wurden, mit dem Kaiser Friedrich I. verfallen, war er genöthiget im J. 1174. das salzburger Erzbistum dem Richerus von Brüx abzutreten. Er kehrte hierauf nach Böhmen zurück, wurde bey der hiesigen Kollegialkirche, die kurz bevor im J. 1172. durch einen Wetterstrahl grossentheils eingeäschert worden ist, als Probst angestellet, theilte im J. 1182. in der prager Schloßkirche mit Genehmhaltung des Bischofs größere Weihungen aus, weihete Heinrichen nachmaligen Bischof und Herzog von Böhmen zum Diakon, und vertrat die Probstenstelle zu Melnik fast funfzehn Jahre lang, bis auf das J. 1183., in welchem er, nachdem die Zwischtigkeiten zwischen dem Kaiser und Pabste glücklich beygelegt wurden, wieder nach Salzburg berufen, und als Erzbischof daselbst vorgestellt worden ist g).

3) Andreas, zugleich Domherr bey der St. Veitskirche zu Prag, kömmt in einem Majestätsbriefe des K. Przemisl Ottokars des ersten als Zeuge vor h). Im J. 1213. ist er als Probst an der prager Domkirche gewählt, und 1215. am Cecilientage zum prager Bischof geweihet worden i).

4) Peregrinus wurde gleichfalls im J. 1224. zum prager Bisthum befördert k). 5)

g) Pagi T. 4. ex Chronico Reichspergensi. Siloensis a Gelas. Mon. T. 1. Gelas. Hist. T. 6. Hagek ad A. 1172. Pulkava a Gelas. Mont. T. 3.

h) Berghauer in Protom. P. 1.

i) Rohn Antiquit. Eccles.

k) Berghau. l. c. ex Archivo Wissehradensi.

5) Hieronymus kömmt in einem Schenkungsbriefe im Betref des Dorfs Bikosch als Zeuge vor l).

Hier kömmt noch ein oder der andere einzuschalten, deren Namen uns unbekannt sind.

6) Budislaus ein Sohn des Udalrichs Hasenburg von Waldek Stifters des Klosters bey St. Benigna m). Dieser Probst kömmt vor in einem von Przemisl Ottokar II. im J. 1277. am Gallitage zu Leutmeritz ausgefertigten Majestätsbriefe, als Zeuge unterschrieben n). Allem Ansehen nach ist er nach der Zeit zu einer höhern Ehrenstelle befördert worden, indem er nach Balbins Zeugnisse in der gleich angeführten Stelle erst im J. 1291. mit Tode abgegangen war, da doch

7) Udalrich in einer vom Kasimir Herzoge aus Opolien im J. 1289. den 19. Jän. ausgefertigten Urkunde sich als Probst von Melnik unterzeichnet, und sein eigenes Sigill beygedruckt hatte o).

8) Heinrich von Lippa p) wurde im J. 1341. den 23. Oktob. als Probst an der prager Domkirche bestellt q).

9) Hermannus r) zu dessen Zeiten ist in der hiesigen Kollegialkirche eine Kapelle unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi errichtet worden.

l) Pessina l. c.
m) Thomaeus a. Lupac. 29. Aug.
n) Hammerschm. Hist. Wissehrad. Balbin. in Auctuar. I. Hist. S. Mont.
o) Urkunde a. Pulkava. Gelas. Mon. Tom. 3.
p) LL. Erect. Vol. 10. E. 7.
q) Rhon. l. c. r) LL. Erect. T. 1. B. 2.

10) Beneß Freyherr von Zwirzeticz nahm den Unterricht in den philosophischen und theologischen Wissenschaften auf der hohen Schule zu Paris, wo er auch mit der Doktorswürde beehret, und seiner annehmenden Beredsamkeit wegen von seinen Landesgenossen insgemein der böhmische Tertullian genannt wurde; starb im J. 1368. den 13. Jän s).

11) Johann verpfändete mit Einwilligung des sämtlichen Kapitels im J. 1371. den 6. März einige im pilsner Kreise liegende, und der Kollegialkirche in Melnik zuständige Güter t).

12) Wenzel Viceprobst. Diesem trat im J. 1386. den 13. Sept. Beneß ein Domherr an der Kollegialkirche zu Melnik den Genuß von seinen im Dorfe Russowicze liegenden Gründen auf die Zeit seines Lebens um 25 Schock prag. Groschen ab u).

13) Andreas Semenecz starb im J. 1389.

14) Johann von Landstein starb gegen das J. 1390. den 15. Sept w).

15) Zbinko von Hasenburg verkaufte im J. 1397. den 11. Jul. mit Genehmhaltung des prager Erzbischofs Wolframs, und Einwilligung des sämtlichen Kollegialstiftes zu Melnik die entlegenen Kirchengründe im Dorfe Babicz an den Hrn. Sulko von Chlistowa

s) Cruger. Rohn.
t) LL. Erect. Vol. 1. K. 6.
u) LL. Erect. Vol. 13. C. 9.
w) LL. Erect. Vol. 4. T. 1. Vol. 13. L. 5. Pessina l. c.

wa um 150 Schock Groschen x), und wurde gegen das J. 1402. zum prager Erzbischof ernannt.

16) Konrad bekleitete die Probstenstelle nur sechs Jahre lang, nach deren Verlauf ist er im J. 1409. den 17. Decemb. als Bischof nach Ollmütz berufen worden y). Diesem folgte

17) Konstantinus z). Zu dessen, und seines Nachfolgers

18) Heinrichs Zeiten, der im J. 1473. den 28. März mit Tode abgegangen war, sind die Einkünfte dieser Kollegialkirche dergestalten geschmälert worden, daß die Domherren aus Mangel eines nöthigen Unterhalts sich genöthiget fanden ihre Stelle zu verlassen, und ihr weiteres Unterkommen anderwärts zu suchen. Solchemnach ist das hiesige Kapitel gegen das J. 1500. gänzlich erloschen. Freylich erschienen noch nach der Zeit

19) Martin Radoch auf das J. 1520., und 20) Johann von Puchow, der zugleich vom J. 1542. bis 1553. das prager Erzbisthum administrirt hatte, als Pröbste von Melnik; allein auch dieser Namen verschwand nicht lange darauf gänzlich, indem man unter den Prälaten und Pröbsten, die dem von Zbinko II. prager Erzbischofe zusammen berufenen Landessynode beygewohnt haben, gar keine Meldung mehr eines Probsten von Melnik findt a)

x) LL. Erect. Vol. 12. I. 15. Vol. 6. G. 6.
y) Rohn. l. c.
z) LL. Erect. Vol. 11. P. 7.
a) Paproc. de Stat. Equest. Cruger. M. Mart. Rohn l. c.

II. Das uralte Schloß, so jetzt zur Herrschaft Horžin gehört, mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Ludmille, darinn hauptsächlich die Gemälde der h. Ludmille auf dem hohen Altar, von Skreta, des h. Wenzels auf der Epistelseite, und des h. Johann von Nep. ober der Eingangsthüre, als Meisterstücke des berühmten Brandeis anzumerken kommen. Hinter dem hohen Altare ist eine nunmehr vermauerte Treppe, die bis in den Keller herabgeht, wo ehedem die h. Ludmilla der gemeinen Aussage nach ihr Hausbad gehabt haben soll. Daß Melnik schon zu Herzog Boleslaws II. Zeiten eine Leibgedingstadt der verwitweten Herzoginnen aus Böhmen gewesen sey, läßt sich aus der, vermuthlich als sich Emma nach dem Tode ihres herzoglichen Gemahls in diesem ihren Wittwensitze aufhielt, hier geprägten Münze, die auf der Face die Worte: Emma regina, auf dem Revers aber: Civitas Melnic führet, ganz deutlich schließen; und obgleich Stransky b) behaupten will, daß den herzoglichen und königlichen Wittwen anfänglich nur zwanzig tausend Mark feines Silbers aus den gemeinen Renten entrichtet, und erst nach König Rudolphs I. Tode gewisse Städte, samt dem dazu gehörigen Gebiethe, zu ihrem Leibgedinge angewiesen worden wären; so ist dieses dennoch nicht anders zu verstehen, als daß die Zahl der schon ehedem zum wittiblichen Unterhalte der böhmischen Königinnen bestimmten Städte Melnik, und Königgrätz, in spätern Zeiten mit Jaromirz, Trautenau, Königinnhof, Bidžow, Chrudim,

b) R. B. c. 9. §. 2.

dim, Hohenmauth, und Policzka vermehret, und, im Falle, daß die gesagten Wittwen nach dem Hintritte ihres Gemahls keine derselben beziehen wollten, statt der Mitgift, wie solches aus dem letzten Willen Wladislaws II. erhellet c), die oben angeführte Summe denselben entrichtet worden sey. Die Genußnützung solcher angewiesenen Güter gehörte, wie man hiervon verschiedene Verordnungen in dem alten böhmischen Landrechte findet, mit allen Gerechtsamen den königlichen Wittwen vollkommen zu; und ob sie gleich nichts davon veräußern, oder mit Schulden beladen dürften, so stand ihnen doch frey dieselben mit Bewilligung der Landesstände zu verhypotheciren, und die im Betref solcher Güter geführte Auslagen von den Ständen sich wieder ersetzen zu lassen d). Sie hatten auch sowohl bey der Landtafel, als auch bey andern Reichsgerichtshöfen den sogenannten Vrzednik Kralowe gegi Milosti, oder ihren besondern Anwald, der sich bey allen Vorfällen ihrer annehmen, und über alles, was ihnen zum Nachtheil gereichen könnte, sorgfältig wachen mußte e). Daß ihnen auch die Freyheit eine besondere Münzgerechtigkeit in ihren Leibgedingstädten auszuüben eingeraumt ware, erhellet sattsam aus der oben angeführten Münze unsrer Emma, die nach dem Tode ihres Gemahls Herzog Boleslaws II. die Erste, so viel man weiß, aus den herzoglichen Gemahlinnen den Rest ihres Wittwenstandes in Melnik zugebracht, und

c) Hagek. ad A. 1305.
d) Ius Provinc. A. 25.
e) Stransky l. c. c. 9. Maiestas Carolina.

daſelbſt 1006. das Zeitliche geſegnet hatte. Sie wird von unſern ſämmtlichen Chroniſten als eine ruhmvolle, gottſelige, tugendhafte, und gutthätige Prinzeſſinn geſchildert, ob ſie gleich über den Gegenſtand ihrer Grabſtätte nicht einerley Meinung ſind. Koſmas, der uns die Grabſchrift dieſer Herzoginn in folgenden Worten überliefert:

Quae fuit ut gemma, vilis iacet en cinis *Hemma.*

Dic precor: huic animae da veniam Domine f).

und Beneß, der die Uebertragung der herzoglichen und biſchöflichen Leichen in die neu erbaute St. Veitskirche zu Prag beſorgt hatte, machen deſſen gar keine Erwähnung. Pulkawa war der erſte, der ihr das Grabmal in der prager Domkirche beſtimmt hatte g); allein das Stillſchweigen unſers Beneſſius giebt dem Hrn. Gelaſius Dobner die Veranlaſſung zu vermuthen, daß dieſe Herzoginn zu Melnik, wo ſie ihr Leben geendet hat, auch zur Erde beſtattet worden ſey h). Noch eins ſehe ich als höchſt nöthig hier beyzurücken, welches vielleicht bey einem oder dem andern meiner Leſer im Betref der oben berührten Münze einige Schwierigkeit verurſachen könnte, warum nämliche Emma an dieſer Münze den Namen einer Königinn führe, da ſie doch eigentlich nur eine herzogliche Wittwe geweſen war. Dieſem Zweifel abzuhelfen, muß man wiſſen, daß unſre Emma eine Tochter Konrads II. Königs von Arles und Burgund geweſen ſey, wie ſolches abermal

der

f) L. 1.
g) A. Gelaſ. Mon. T. 3.
h) Hiſt. Tom. 5.

der gesagte Hr. Gelas i), und Hr. Adaukt Voigt k) aus genauen Umständen zur Genüge dargethan haben, und daß man dem zu solchen Zeiten gewöhnlichen Hofstile nach allen kaiserlichen und königlichen Prinzessinnen, sie möchten verheurathet seyn an wen sie wollten, den Namen einer Königinn beygelegt habe.

Im J. 1319. flüchtete sich die Königinn Elisabeth mit ihren Prinzessinnen, wie wir im 1. Th. S. 13. gesehen haben, von Ellbogen nach Melnik, hielt sich eine Zeit lang hier auf, stiftete daselbst ein Spital, wieß zu dessen Unterhalte die Dörfer Komorzan und Wodochod an, und übergab dessen Aufsicht im J. 1330. dem Cistercienserkloster im Königsal l). Dieser folgte im J. 1439. die Königinn Barbara K. Sigmunds hinterlassene Wittwe, mit der zwar anfänglich der K. Albrecht einen Vertrag geschlossen hatte, laut dessen er sich verpflichtete, ihr statt der Genußnützung der Leibgedingstädte 12000. ungarische Gulden alljährig zu entrichten. Nachdem aber bald darauf Albrecht mit Tode abgegangen war, wurde Barbara von dem gleichgesagten Vertrage frey, und wählte die Stadt Melnik zu ihrem beständigen Aufenthalte. Sie endigte auch daselbst ihr Leben im J. 1451 den 11. July, nachdem sie ihren Wittwenstand nicht gar rühmlich zugebracht hatte, und wurde in der prager Domkirche beygelegt m). Auch Johanna gebohrne von Kozmital Georgs von Podiebrad

i) In Hist. T. 4. a. A. 999.
k) Münzb. 1. B. 8. St. §. 3.
l) Franc. L. 2. Beness. L. 2. Auloregen. c. 6. 26.
m) Lupac.

diebrad Gemahlinn wählte nach dem Tode ihres Gemahls diese Stadt zu ihrem Wittwensitze, endigte hier im J. 1475. den 12. Novemb. ihr Leben, und wurde auch daselbst nach dem Zeugnisse unsers Kuthenus begraben n). Heut zu Tage wird dieses Schloß von dem Hrn. Schloßkapellan Georg Nechiba, der die Gefälligkeit hatte mir die sämtlichen Merkwürdigkeiten dieses Schlosses vorzuzeigen, und von einigen herrschaftlichen Beamten bewohnet. Ueberdieß ist auch hier ein herrschaftliches Spital gestiftet, darinn 4 Mann- und 4 Weibspersonen mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden.

III. Das Rathhaus, welches nicht so der äussern Pracht, als vielmehr seines Alterthums wegen merkwürdig, und mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Jakobs Ap., und der h. Barbara versehen ist, die laut einer daselbst angebrachten Aufschrift im J. 1398. den dritten Sonntag nach Jakobi durch den Hrn. Nikolaus Bischof zu Nazareth feyerlich eingeweihet wurde. Das sämtliche Rathspersonale besteht für jetzt aus folgenden Mitgliedern: Paul Aust Primator, Joh. Gretler, Joh. Lippa, Anton Frank, Anton Riedl, Thomas Müller, Georg Ulsamer, Wenzel Höger, Anton Zahradnik, Vincenz Ehrlich, Vincenz Hollauer, Wenzel Czerny, Johann Jos. Albrecht Syndikus, und zugleich Advokat auf dem Lande, Franz Hollauer Rathsdiener und Protocolliſta Exhibitorum. Im J. 1785. führte man bey dem hiesigen Stadtrathe, und zwar am allererſten in diesem bunzlauer Kreise,

n) Lupac.

se, durch die rühmliche Bemühung des für jetzt angestellten Gerichtsdieners Franz Hollauers das vorschriftmäßige Protocollum exhibitorum und expediendorum, nach dem Fusse, und der zu Prag festgesetzten Verfassungsart ein. In eben diesem Jahre wurde auch durch eine unermüdete Bestrebung des würdigen Schulenaufsehers, und Mitgliede des Stadtmagistrats Vinzenz Hollauers das Armeninstitut in der hiesigen Stadt eingeführt, und zu dem neuen Schulbaue vom Stadtmagistrat 1598 fl. 46 kr, angewiesen. Diesem letztgemeldten nicht minder, als auch dem Hrn. Johann Gretler, Hrn. Vincenz Ehrlich, und Hrn. Johann. Jos. Albrecht, habe ich vorzüglich die genaue Kenntniß der hiesigen Stadtprivilegien zu verdanken. In dem hiesigen Stadtarchiv ist ein von Lindenholz geschnitzter, und inwendig ausgepichter Becher vorhändig. Er hält $\frac{3}{4}$ Ell. in der Länge, und 4 Zoll im Durchschnitte. Ringsherum auswendig ist das Leben Christi vorgestellt. Dem Rathhause entgegen ist im J. 1776. bey der Erbauung der neuen Kavalleriestallungen, wozu ein Theil der Stadtmauer, und einige Obstgärten verwendet wurden, mitten auf dem Marktplatze auf den allerhöchsten Befehl eine bis 20 Klafter tiefe Wasserleitung errichtet, und mit einer künstlichen Machine auf Kosten des kaiserlichen Aerarii versehen worden, mittelst welcher das Wasser aus dem Forellenbache den ganzen Berg hinauf getrieben, und in zehn verschiedene Röhrkästen geleitet wird.

IV. Die Kirche bey XIV. Nothhelfern mit einem ehemaligen Kapuzinerkloster, deren 4 an der Zahl im

J.

J. 1750. den 20. Sept. in das von der Fr. Maria Thereſia Czebiſch ihnen verehrtes Haus eingeführt, im J. 1785. aber kraft eines allerhöchſten Befehls wieder aufgehoben worden ſind. Der Grundſtein zu dem beſagten Kloſter wurde im J. 1752. den 20. Auguſt, zu der Kirche aber im J. 1753. den 3. Apr. gelegt, nachdem man bevor zu dieſem Endzwecke das auf dieſen Platze erbaute Draždanſkiſche Haus pr. 600 fl. erkauft hatte. Die gleich geſagten Geiſtlichen waren verpflichtet dem Stadtdechant in der Seelſorge alle mögliche Hülfe zu leiſten, und alle Sonn - und Feyertäge ſowohl in dem Dorfe Zaborž, als auch in ihrer Kloſterkirche böhmiſch, und einmal des Jahrs deutſch zu predigen.

V. Die Kirche zu St. Ludmilla in der prager Vorſtadt, die laut einer noch heut zu Tage im hieſigen Stadtarchiv vorhändigen Originalurkunde im J. 1583. von Anna Hronin hieſiger Bürgerinn mit Abtretung ihres Hauſes geſtiftet, im J. 1639. durch die Schweden gänzlich zerſtöret, und im J. 1673. wieder hergeſtellt worden iſt. Daß die h. Ludmille auf dieſem Orte unter freyem Himmel übernachtet habe, da ſie eines Tages von den heidniſchen Bürgern nicht in die Stadt gelaſſen wurde, hat eben ſo wenig Wahrſcheinlichkeit zum Grunde, als jenes Plätzchen an dem Gretleriſchen Hauſe, welches einige den ganzen Sommer und Winter hindurch mit grünem Graſe aus dieſer Urſache bedeckt ſehen wollen, weil die obgeſagte Herzoginn zu wiederholtenmalen daſelbſt geruhet habe. Bey genauer Unterſuchung dieſes Raſes würde man wohl finden, daß

die

die meiſten, der hierorts hervorkeimenden Kräuter aus gleicher Urſache, wie die Tannen- und Fichtenangel ihre grüne Farbe ſtets behalten.

VI. ¾ Stund von der Stadt ſteht eine Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die im J. 1588. angeleget worden iſt, wie ſolches eine bey dieſer Gelegenheit geprägte Münze, die ein Bürger zu Melnik beſitzet, ausweiſet. Auf der Face iſt die Kirche ſelbſt vorgeſtellt, auf dem Revers findet man folgende Aufſchrift: Prwnj Kamen k temuż Chramu Panie położeny byl w Letu Panie 1588. dne 12. Czerwencze. Im J. 1605. iſt dieſe Kirche auf die Veranſtaltung des melniker Magiſtrats mit der Beyhülfe einiger Gutthäter verneuert worden, laut einer hier angebrachten Aufſchrift, die aber durch die Länge der Zeit ſchon ziemlich unlesbar geworden iſt: Ten Chram Panie k wietſſy czti a chwale Pana Boha wſſemohauczího ſkrze pomocz niekdy Jana Sichrowſkeho Sauſeda z Podoly pod Mieſtem rżeczenau, a Fedrunk dobrych Lidj z obzwlaſſtnj Staroſti G. C. K. Miloſti' Pana Richtarże, a Pana Purkmiſtra, Panuw Mieſta Melnika nad Labem geſt obnowen Leta Panie MDCV. 10. Jun.

VII. Nicht ferne von dieſer gleich geſagten Kirche ſteht eine andere auf dem Berge Chlomek unter dem Tit. des h. Johann von Nep., die im J. 1708. von einer hieſigen Bürgerinn Eliſabeth Euphroſ. Schmied, gebohrner Jaromirſky von Stromberg mit hundert Thaler angelegt, und laut ihres letzten Willens mit einem Acker von 4 Strich Ausſaat, und 12 fl. jährlichen

lichen Einkommens versehen worden ist. Im J. 1774. ist ein neuer Altar unter dem Tit. des h. Johann von Nep. von strombergischen Erben in dieser Kirche errichtet worden o).

Nächst an der Stadt trift man noch heut zu Tage auf dem Galgenberge manche Keller, verschiedene Mauerbrüche, und andere Merkmalen des von lauter Quatersteinen ehemal erbauten Schlosses Kliczow. Es ist hier auch nicht ferne von der Stadt der seiner guten Wirkung wegen berühmte Gesundbrunn Wrbicze, der wider die Gliederschmerzen vortrefliche Dienste leisten soll.

Nun wollen wir die chronologische Geschichte dieser k. Leibgedingstadt in möglicher Kürze vornehmen. Ob die ersten Bewohner dieser Gegend Bssowaner oder Glomaczer hießen, worüber sich schon viele unseret Chronisten den Kopf vergeblich zerbrochen haben, lasse ich dahin gestellt seyn; so viel ist gewiß, daß ihr Fürst Slawibor, der zu Ende des neunten Jahrhunderts diesen ganzen Bezirk nebst vielen andern im Besitze hielt, sehr mächtig und in einem grossen Ansehen bey den Benachbarten gewesen sey, und hiedurch auch ein vieles beygetragen habe, daß der von Böhmen vertriebene Herzog Borziwoy durch die Unterstützung der Könige Arnulphs und Swaropluks abermal zurück berufen, und zum Herzog von Böhmen angenommen wurde. Von nun an pflegte unser Borziwoy mit Slawiboren einen nähern Umgang, und eine stets währende Freundschaft, die bald darauf desto verbindlicher geworden, als sich Borziwoy mit Ludmillen Slawibors Toch-

o) Archiv. Civit. & Memorab. Decanat. Melnic.

Tochter vereheliget hatte. Mittelst solcher Gelegenheit bekam Slawibor von dem Priester Paul Keycha, der unsern Borziwoy aus Mähren nach Böhmen bekleitet hatte, einen Unterricht in dem christkatholischen Glauben, und wurde von ihm samt seiner Gemahlinn Lidoslawa, dem Sohne Hausek, der Tochter Ludmilla, und ihren dreyen Söhnen, Spitignew, Wratislaw und Boleslaw, der aber bald darauf mit Tode abgegangen war, und samt allen übrigen Hausgenossen auf seinem Schlosse zu Melnik getauft p). Durch das Eheverbindniß unsers Herzog Borziwoys mit Ludmilla fiel nach dem Tode ihrer Eltern der ganze melniker Bezirk den Herzogen von Prag zu, welches theils aus dem hierortigen Aufenthalte der oben angeführten Herzoginn Wittwe Emma, theils aus dem im J. 1274. den 25. Sept. vom Przemisl Ottokar II. der Stadt Melnik mitgetheilten Freyheitsbriefe, kraft dessen die Bürger zu Melnik berechtiget wurden vier eigene Schiffe zu unterhalten, und auf denselben Salz, Häringe, und andere Waaren in ihre Stadt zu überbringen, welches im J. 1290. den 19. Jul. Wenzel II., und im J. 1352. den 18. März K. Karl IV. bestätiget hatte q); theils auch aus jenen grausamen Verfolgungen, Peinigungen, und schrecklichen Todesstrafen abzunehmen ist, denen viele der hiesigen Bürger auf Befehl Ottens Markgrafen aus Brandenburg, vermuthlich weil sie die Parthey der bedrängten Königinn Wittwe Kunegund

p) Balbin. Epitom. L. 1. c. 3.
q) Urkunde ex Archiv. Civit. a Pelzel Vita Caroli IV.

gund, und ihres Kronprinzen Wenzels ergriffen haben, durch Erdroßelung, Kreuzigung, Enthauptung, und Herabstürzung in die Elbe unterliegen mußten r). Die so vielfältig erlittenen Drangsalen linderte nach der Zeit einigermassen die Königinn Elisaberh, da sie mit Genehmhaltung ihres Gemahls des K. Johannes nebst andern Vorrechten auch die Verwaltung der Landtafel der Stadt Melnik mitgetheilet hatte. K. Karl IV. belohnte auch die Bürger zu Melnik, welche zur Ausrottung der Räuber, Diebe, und anderer bösen Leute viel beygetragen haben; erlaubte ihnen kraft eines im J. 1384. den 11. July zu Prag ausgefertigten Majestätsbriefes die sämtlichen Güter dergleichen bezwungenen Ruhestörer an sich zu ziehen, und auf immer im Besitze zu halten; bestätigte im nämlichen Jahre den 16. August die von seiner Mutter ihnen verliehenen Freyheiten, und raumte denselben im J. 1372. den 19. Sept. das Recht ein über ihre zeitlichen Güter frey zu testiren, oder selbe an wen immer verkaufen, oder verschenken zu können s). K. Wenzel IV. sorgte nicht minder für die Aufnahme dieser Stadt als seine Vorfahren. Diesem zufolge gestattete er derselben im J. 1381. den 22. August das Recht eines unumschränkten Halsgerichts, erlaubte im J. 1407. den 20 Jul. den Bürgern, alljährig zweymal den 15. Oktob., und den 29. Jun. eine Messe zu halten, und verbot im J. 1411. den 23. Jän. auf eine Meile weit in Umkreise von der Stadt Melnik kein Bräuhaus oder Gast-

r) Contin. Jaroslai a. Rohn Antiquit. Eccles.
s) Urkunde in Archiv. Civit.

Gasthaus zu errichten, noch ein sonst in Städten gewöhnliches Gewerb zu treiben t); welches sämtlich im J. 1436. den 30. Sept. vom K. Siegmund neuerdings bekräftiget wurde. Nachdem aber der K. Wenzel mit Tode abgegangen war, brach die Landesunruhe in helle Flammen aus. Die Hussiten zogen nunmehr unter ihren Anführern im ganzen Lande ungestört herum, plünderten unzählige Städte rein aus, legten viele derselben in die Asche, zwangen die Einwohner ihrer Lehre beyzutreten, und behandelten diejenigen sehr grausam, die sich ihrem Unternehmen einigermassen widersetzen wollten. Die hiesigen Bürger säumten nicht einem gleichen Schicksale vorzubeugen, schickten derohalben ohne Verweilung einige Abgeordneten an die prager Städte ab, schlossen mit ihnen ein Bündniß, und nahmen die von ihnen festgesetzten vier prager Artikel an. Sie fanden zwar ohne Anstand ein vollkommnes Gehör, doch aber mußten sie sich gefallen lassen den Hrn. Johann Smirziczky auf Anordnung der prager Städte zu ihrem Vorsteher anzunehmen. Von nun pflichteten die Melniker den Pragern in allen bey, und schlugen mit ihnen gemeinschaftlich im J. 1438. nicht ferne von Melnik die sämtlichen ungarischen Truppen auf das Haupt, die dem König Albrecht zu Hülfe gekommen sind, mit dessen Wahl und Krönung Georg von Podiebrad, Aleß von Sternberg, Heinrich Praczek, Peter Zwirzeticzky, Peter Zmrzlik, Przibik Klenowsky, und die übrigen utraquistischen

t) Urkunden in Archiv. Civit.

Herren, und Städte unzufrieden waren u). Bald darauf als der König Albrecht auf der Reise nach Wien im J. 1439. den 27. Oktob. gestorben war, hielten die utraquistischen Stände eine Versammlung zu Melnik, und berathschlagten sich, ob sie den zu Tabor erwählten pohlnischen Prinzen Kasimir für ihren König annehmen, oder sich mit den zu Prag versammelten katholischen Ständen einverstehen, und die Entbindung der verwittweten Königinn Elisabeth abwarten sollten. Nach der Zeit, als die Unruhen im Lande glücklich wieder beygelegt wurden, fieng die Stadt Melnik wieder an der gewünschten Ruhe zu geniessen, und erhielt neuerdings von den nachfolgenden Regenten viele herrlichen Vorrechte. So gestattete Ladislaw im J. 1454. den 5. July den Bürgern zu Melnik das Recht auf eine Meile Wegs von der Stadt bis an das Thor in Weprzek, sonst Wrata genannt, einen Zoll von den Vorbeyreisenden abzufordern, welches nachmals Georg von Podiebrad nicht nur bestätiget, sondern auch diese Zollgerechtigkeit bis an das Dorf Hohoitz ausgedehnet hatte w). Bald darauf im J. 1467. den Freytag nach Georgius sprach die Königinn Johanna mit Genehmhaltung ihres Gemahls Georgs von Podiebrad die hiesige Bürgerschaft von einer ungewöhnlichen grossen Geldauflage los, die sie bey der Verneuerung ihres Stadtrathes dem königlichen Kämmerer entrichten mußte,

u) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1. Theobald. in Hussit. P. 2. §. 4. Balbin. Epit. L. 5. c. 2. Miscel. L. 3. c. 21. §. 7.

w) Archiv. Civit.

te, und befahl, daß sie künftig bey solcher Gelegenheit demselben nicht mehr als 13 Schock zu reichen verbunden wäre x). Der König Wladislaw II. bekräftigte diese sämtlichen Freyheiten im J. 1475. den 31. August, und setzte im J. 1478. eine neue hinzu, laut deren die Stadtgüter weder im ganzen, noch zum Theil verpfändet, verpachtet, oder unter was immer für einem Namen von der königlichen Kammer entfremdet werden dürften. Ordnete auch an im J. 1498. den Donnerstag nach Urbanus, damit der Bach Wruticz nicht anderwärts, als nach den daran erbauten Mühlen geleitet werde, gestattete im J. 1495. den Montag nach Bartholomäus den freyen Salzverkauf auf eine Meile Wegs im Umkreise der Stadt Melnik, und bestimmte im J. 1498. den Freytag nach St. Veit, und im J. 1503. den Freytag nach Gregorius, wie hoch, und von welchen Waaren der Zoll auf dem melniker Grunde abgefordert werden dürfte y). Mit Anbruch des sechzehnten Jahrhunderts verfinsterten sich plötzlich die heutern Sonnenblicke, die bis jetzt den hiesigen Boden so günstig beleichtet, und die glücklichen Umstände der Bürger gesegnet haben, und die Stadt mußte von nun an verschiedenen traurigen Verhängnissen unterliegen, die ihr mit einem fast gänzlichen Untergange von ferne gedrohet haben. Im J. 1513. den Tag vor Laurentius brannte die ganze Vorstadt ab z), bald darauf im J. 1528. den 31. May zog

x) Urkunde in Archiv. Civit.
y) Urkunden ibidem.
z) Paproc.

An schreckliches Wetter über die Stadt Melnik her, welches mit Donner, Hagel, und gewaltsamen Winde vermischt war, und an den Häusern sowohl, als Weinbergen einen unersetzlichen Schaden verursachet hatte a). Während solcher Zeit waren die Hrn. von Guttenstein Pfandesinhaber der melniker Herrschaft, aus deren Geschlechte Albrecht von Guttenstein dieselbe im J. 1537. unter der Gewährleistung der hierzu erbetenen Zeuge Hieronyms Pastaun, Adams von Ellbogen, und Löwens von Rosenthal, an den Hrn. Christoph von Wartenberg um 4500. Schock Meiß. pfandweis abgetreten hatte b). Indessen ließen sich die melniker Bürger eben so, wie die übrigen Städte dahin verleiten, daß sie die unter dem König Georg mit Sachsen geschlossene Erbeinigung verfochten, und zur Seite ihres Landesfürsten Ferdinands I. wider dieselben keineswegs die Waffen ergreifen wollten. Hierdurch wurde Ferdinand dergestalten aufgebracht, daß die hiesigen Bürger fast eine unvermeidliche Gefahr gelosen ihre sämtlichen Freyheiten und Vorrechte zu verlieren. Allein die ausnehmende Reue, die sie ohne Verweilung über den begangenen Fehltritt geäußert haben, besänftigte den gerechten Zorn des Landesfürsten. Ferdinand nahm die hiesige Bürgerschaft wieder in Gnaden auf, sprach sie im J. 1547. den Montag nach Matthäi von der verdienten Strafe los, bestätigte den Samstag nach Matthäus n. J. auf das Vorbitten seines Sohnes Ferdinands

a) Lupac.
b) Archiv. Civit.

dinands die ehemal der Stadt Melnik verliehenen Freyheiten, ordnete an, daß der Stadtrath von nun an die Entscheidung in Gerichtssachen nicht mehr aus Magdeburg, sondern unmittelbar von dem Könige, oder in dessen Abwesenheit, von dem zu Prag angestellten Appellationstribunal begehren sollte, und befahl letztlich in eben diesem Jahre den Freytag nach Michaelis, daß die der Kirche, oder dem Spital zuständigen Güter, denselben eigenthümlich auf immerwährende Zeiten verbleiben sollen c). Während dem folgten dem oben gesagten Hr. von Wartenberg im Besitze der melniker Herrschaft die Hrn. von Berka, aus welchen uns folgende bekannt sind: Zbinko Berka von Duba und Leipe, auf das J. 1557. d), Zdislaw Berka von Duba und Leipe auf das J. 1571. e). Diesen folgte gegen das J. 1589. Georg der ältere von Lobkowitz, Herr auf Libochowitz, Melnik, Komotau und Liczkau f), der diese Herrschaft vom K. Rudolph II. mit Bewilligung der verwittweten Königinn Maria pfandweis übernommen, allem Ansehen nach aber nicht lange behalten hat, indem schon auf das J. 1598. die Kollowraten, und bald darauf die Kinsky, Slawaten, und letztlich Jakob Horczizky von Tepenecz als Pfandesinhaber dieser Herrschaft bey unsern Chronisten vorkommen g). Dieser gleichgesagte Horczizky raumte

c) Urkunden in Archiv. Civit.
d) Prag. Landtag auf das J. 1557. und 58.
e) Prager Landtag. n. J.
f) Paproc. de Statu Dom.
g) Stransky R. B. c. 2. §. 15. c. 9. §. 2. Adauct. Münzb. 1. B. 8. St. §. 4. Abbil. der. böh. u. mähr. Geleh. 3. Th.

den Jesuiten zu Melnik ein prächtiges Haus um 3500 Thaler ein, und verschrieb ihnen, da er im J. 1621. den 25. Septemb. mit Tode abgegangen war, laut seines letzten Willens sowohl sein sämtliches grosses Vermögen, als auch die Pachtung dieser Herrschaft, welches aber Ferdinand II. nicht länger, als nur auf eine kurze Zeit billigen wollte h). Solchemnach fiel die Herrschaft Melnik abermal an die königl. Kammer zurück, und wurde anfänglich pfandweis, dann aber im J. 1687. den 3. Jän. vom K. Leopold an den Reichsgr. Jakob von Czernin um zweymal hundert funfzig tausend Gulden samt allen Gerechtsamen käuflich und erblich überlassen i). Es ist aber hierbey anzumerken, daß die bisher angeführten Besitzer der melniker Herrschaft, keinesweges mit der Stadt Melnik etwas schalten oder walten dürften, ob sie gleich solches Recht zu verschiedenenmalen sich anmassen wollten; ja sie wurden vielmehr laut eines vom K. Mathias im J. 1612. den Tag nach Ludmille ausgefertigten Majestätsbriefs unter Anbietung der strengsten Strafe gewarnet, die sämtliche melniker Bürgerschaft in den ihr verliehenen Vorrechten und Freyheiten ungekränkt, und ungehindert zu lassen. Eben dieser Monarch gestattete der Stadt Melnik alljährig am Tag der Ap. Philippi und Jakobi, und Marien Himmelfahrt eine Messe zu halten k). K. Ferdinand II. bestätigte abermal im J. 1628. den Freytag nach Dorothea

h) Hist. S. J. P. 3.
i) Kaufkontrakt in Archiv. Civit.
k) Urkunden Archiv. Civit.

rothea die sämtlichen Privilegien dieser Stadt, nachdem die Bürger die vormaligen Irrthümer abgeschworen, und der katholischen Lehre wieder beygepflichtet haben. In diesem und folgenden Jahrhunderte wurden die gesegneten Umstände dieser Stadt wieder um ein merkliches geschwächt. Im J. 1631. bemeisterten sich die Sachsen dieser Stadt, bald darauf wurde Melnik im J. 1640. unter dem Befehle des General Banners, und letztlich im J. 1643. unter dem Kommando des Feldherrn Torstensons von Schweden überfallen, beyde belegten die Bürger mit unermäßlichen Brandschatzungen, rießen einen grossen Theil der Stadtmauer ein, leerten die wohl angefüllten Keller aus, und plünderten die ganze Stadt; wurden aber genöthiget bey ihrem Abmarsche aus Böhmen eine beträchtliche Menge der Munition, und des groben Geschützes der tiefen, und unwegsamen Strassen wegen, in hiesiger Gegend stehen, und versenken zu lassen. Was der feindlichen Habsucht bey diesen Vorfällen entgangen war, wurde bald darauf durch die häufig auf einander folgenden Feuersbrünste gänzlich eingeäschert. Im J. 1646. den 29. May brannten hier mehr als 40 Häuser ab. Im J. 1652. den 18. Febr. gerieth abermal fast ganz Melnik dergestalten in Flammen, daß die meisten Einwohner sich genöthiget fanden in Kellern, und von Brettern zusammen geschlagenen Hütten, bis zur abermaligen Herstellung ihrer Häuser zu wohnen. Im J. 1652. den 18. Febr. wurden noch die übrigen achtzehn Bürgershäuser samt dem Thurme an dem prager Thore in die Asche gelegt. Kaum hatte man den ge-

sagten Thurm wieder hergestellt, wurde er schon abermal im J. 1672. den 8. Sept. durch ein schreckliches Wetter herabgerissen, und das folgende Jahr darauf wieder zu Stande gebracht. Bey dieser Gelegenheit hat man einen Stein wahrgenommen, der die Jahrszahl 1500. von der Erbauung dieses Thurmes angedeutet hatte. Im J. 1681. den 8. Jul. entstand hier abermal ein heftiges Feuer, wodurch die Dechantkirche samt dem dabey befindlichen hohen Thurme, und alle übrigen Bürgershäuser, 27 allein ausgenommen, in einen traurigen Zustand versetzt worden sind. Eleonora verwittwete Kaiserinn wurde bey diesem Unglücksfalle dergestalten von Mitleiden gerühret, daß sie die ihr gebührenden sechsjährigen Schoßgelder der Stadt nachgesehen, und zur Herstellung derselben verwendet hatte. Eben so mildreich bezeigte sich die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia, und schenkte der hiesigen Stadt eine sehr kostbare, grosse, und zwey kleinere Feuerspritzen, nachdem sie im J. 1765. den 1. Jun. abermal in Flammen gerathen ist, wodurch das Rathhaus, das Kapuzinerkloster, und 42 Häuser verzehret worden sind. Im J. 1769. den 17. Oktob. wurde die Cinne auf dem hiesigen Stadtthurme wieder aufgesetzt, darinn man nebst der Beschreibung einiger merkwürdigen Vorfälle, auch folgende Münzsorten zu ewigen Andenken beygelegt hatte; von Kupfermünzen: 1 Stück Zweygreschel, 1 Kreuzer, 1 Greschel, ½ Kreuzer, 1 Pfennig, und 1 Heller. Von zinnernen Münzen, die im J. 1757. während der preussischen Belagerung zu Prag gepräget wurden, 17 kr.

Die

Die sämtlichen oben angeführten Stadtprivilegien sind im J. 1774. nebst Gestattung einer neuen Messe den Donnerstag nach drey Königen von der gleichgesagten K. K. Maria Theresia, wie auch von dem jetzt glorreichregierenden Monarchen Joseph II. allergnädigst bestätiget worden. Der Stadtgemeinde gehören folgende Oerter zu.

1) Podol, Podoly mit einem Meyerhofe von 56 N. 2) Fischerey, Rybarzy, auch Kozlow genannt von 17 N. 3) Zadussy von 17 N. 4) Okrauhlik, Wokrauhlik von 15 N. 5) Blatt, na Blatech mit einem Meyerhofe von 7 N., davon etwas nach Horzin gehört. In dieser Gegend werden die besten Steckruben gebauet. 6) Chlomek von 55 N. mit einer Kirche, die wir schon oben berühret haben. 7) Unter Przi-wor mit einem Schlößchen, und Meyerhofe von 35 N. Im J. 1604. kaufte die Stadt Melnik von dem Hrn. Georg Wanczura von Rzehnitz Herrn auf Studenecz das Gut Unter Przi wor sam den dazu gehörigen Dörfern: Tuhan, Libisch, Wssetaty, Nedomicze, Wowczary um 28500 Schock Meiß. das ist, 35250 Gulden Rhein l). Im J. 1615. aber hat die melniker Stadtgemeinde die nach Unter Przi wor gehörigen Dörfer Nedomitz, Wowczar, und Wschetat um 7105 Schock Meiß. an den K. Mathias zur Kammeralherrschaft Brandeis käuflich abgetreten. 8) Tuhan von 31 N. 9) Fünf Räder Mühle ehedem czyrkolsky Mleyn, liegt an dem Forellenbach. Im J. 1320. ver-

1) Landtafel Rosenfarb. Gedenkquatern im J. 1604. den Donnerstag nach Annatag sub Lit. N. 10.

verehrte der Inhaber Konrad Hrob samt seiner Gemahlinn Perechta diese Mühle dem Frauenkloster Dominikanerordens bey St. Anna auf der Altstadt Prag. In nämlichen Jahre trat auch die Königinn Elisabeth ihre Erbzinsungen, die sie auf solcher Mühle zu fordern hatte, dem gleichgesagten Frauenkloster mit diesen Bedingungen ab, damit alltäglich etliche Messen für ihre Anverwandten in der Klosterkirche abgelesen werden; welche Schenkung Anna K. Karls IV. Gemahlinn im J. 1342 bestätiget hatte. Nach der Zeit hat die melniker Stadtgemeinde diese Mühle im J. 1503. um 130. Schock übernommen, und sich im J. 1618. landtäflich verpflichtet, alljährig 60 Schock Meiß. dem gesagten Frauenkloster zu entrichten m).

K. K. Kammeralgut Schopka.

Gehörte gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Smiko von Zitow oder Zetow, der hier im J. 1268. mit dem Hrn. Paul von Luscz eine Kloster des Eremitenordens des h. Augustinus, samt einer Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz gestiftet hatte. Die Einkünfte dieses Stiftes wurden nach der Zeit im J. 1395. durch den Hrn. Johann von Obržistwe, und im J. 1394. durch den Hrn. Johann von Biesskowitz theils mit Geldzinsungen, theils

m) Archiv. Civit. Libr. Priv.

theils mit liegenden Gütern vermehret a). Im J 1620. ist dieses Gut samt den hierzu gehörigen Oertern von den utraquistischen Ständen an die melniker Stadtgemeinde um 8700 Meiß. käuflich überlassen, im J. 1622. aber nach dem Siege am weißen Berge den oben benannten Geistlichen wieder zurückgestellt worden b). Im J. 1786. ist dieses Kloster, darinn 15 Geistlichen unterhalten wurden, kraft eines Hofdekrets aufgehoben worden. Her gehören:

1) Schopka von 93 N. Das hohe Altarblatt in der hiesigen Klosterkirche, so den h. Laurentius vorstellet, verdient der hier angebrachten Kunst wegen unsre Aufmerksamkeit.

2) Podlaber Mühle.

Herrschaft Horžin oder melniker Herrschaft.

Gehörte gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Bernard Wrbna, der das Dorf Horžin unter der Begleitung eines öffentlichen Zeugnißbriefes des Stadtraths, und der sämtlichen Bürgerschaft in Melnik im J. 1352. an den ritterl. Orden der Kreuzherren mit rothem Sterne käuflich abgetreten hatte a). Die übrigen Besitzer, oder Pfandesinhaber

a) LL. Erect. Vol. 2. F. 3. Vol. 12. C. 10. Vol. 13. E. 8.
b) Archiv. Civit.
a) Archiv. Cruciger. Pragae.

ber dieser ganzen Herrschaft haben wir schon bey der Stadt Melnik in chronologischer Ordnung angeführet bis auf den Grafen Hermann Jakob Czernin, der sie im J. 1687. vom K. Leopold käuflich übernommen hatte. Nach dem Hintritte des Graf. Franz Antons Czernin von Chudenicz ist diese Herrschaft seiner Tochter der jetzt regierenden Frau Maria Ludmilla Reichsfürstinn von Lobkowitz, gebohrnen Reichsgräf. Czernin von Chudenitz erblich zugefallen. Der allgemeine Nahrungszweig des hiesigen böhmischen Landmannes entspringt hauptsächlich aus dem Hopfen- und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Horzin ein Dorf, und prächtiges Schloß von 36 N., davon zwey den obgesagten Kreuzherren gehören, mit einem herrlichen Ziergarten, von dannen eine Lindenallee bis nach Beykow führet; liegt der Stadt Melnik entgegen in einer zwar sehr angenehmen allein öftern Ueberschwemmungen stark unterworfenen Gegend 4 gem. Meil. von Prag Nordwärts entfernt, wo die Moldau in den Elbstrom eintritt. Die hiesige überaus schöne, und mit einem Lokalkaplan versehene Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nepomuck ist im J. 1745. kraft des letzten Willens des Reichsgraf. Franz Antons Czernin von Chudenicz angelegt, von dessen Gemahlinn Isabella Maria gebohrner Marchesin von Westerloh mit einem Aufwand von 30000 Gulden zu Ende gebracht, dann mit einem überaus kostbaren Kirchengeräth versehen, und endlich im J. 1747. durch den Bischof von Königgrätz Johann Jos. Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz

trowitz den 15. May feyerlichst eingeweihet worden. Der gleichgesagte Kapellan ist verpflichtet täglich ein Meßopfer für die Seele der milden Stifterinn zu verrichten. Im J. 1439. überfiel Johann Ssmeikal, sonst Smikowsky genannt mit einer zahlreichen Mannschaft diesen Ort, leerte die sämtlichen Getraidkasten aus, und ließ das vorräthige Getraid unter seine Soldaten vertheilen b). Im J. 1783. hat man in hiesiger Gegend auf einem sogenannten Acker Želim (trauren) eine grosse Anzahl von verschiedenen Todtenurnen ausgegraben. Die meisten derselben waren sehr ungestaltet, und, so viel man wahrnehmen konnte, nur mit bloßer Hand ohne Beyhülfe des Rades verfertiget. Von der jetzt gewöhnlichen Glasur wußte man zu solchen Zeiten noch nichts.

2) Chramostek von 11 N. 3) Wrbno am Wasser oder an der Moldau von 46 N., davon 8 den Kreuzherren mit rothem Sterne gehören, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, und Patronatsrechte des General Großmeisters. Im J. 1236. schenkte die Königinn Konstantia Mutter der seligen Agnes dieses Dorf dem Spitale des gleichgesagten ritterlichen Ordens zu Prag, welches im J. 1247. die Königinn Kunegund bestätiget, und nebst dem Patronatsrechte zu Wrbno, auch das Dorf Wisschnewicz (Hniewicz) diesem Orden verehret hatte c). Nicht lange darauf gelangte dieses Dorf an das Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, und wurde im J. 1305.

b) Paprocky de Urb.
c) Archiv. Cruciger.

1305. mit Genehmhaltung des König Wenzels III. an den Hrn. Golda käuflich überlassen d). Im J. 1765. den 15. Jun. sind hier 26 Bauernhöfe, deren 17 den Kreuzherren, die übrigen nach Horžin gehöret haben, durch ein unversehenes Feuer eingeäschert worden. Die horžiner Grundobrigkeit unterhält hier ein kostbares Wassergebäu, die Dämme in gutem Stande zu erhalten:

4) Seltschin, Želežin, Sedissin, Sedessin von 7 N. Dieses Dorf soll nach dem Berichte unsers Hageks vom Herzoge Nezamisl zu ewigem Andenken seines neugebohrnen Sohnes Mnata, den er im J. 753. mit seiner Gemahlinn Hruba gezeuget hat, angelegt worden seyn. Ob ich gleich für die Richtigkeit dieser Erzählung keine Bürgschaft leisten will, so weiß man doch gewiß, daß noch im vorigen Jahrhunderte bey vielen unsrer vornehmsten Familien üblich gewesen sey, so oft sie mit einem neugebohrnen männlichen Sprosse gesegnet wurden, an solchem Geburtstage verschiedene Bäume pflanzen, oder einige schon erwachsene Karpfen, die sie in ihren Teichen aufbewahrt hielten, mit silbernen oder goldenen Ringen am Maul oder Schweife zeichnen zu lassen, die zwar nach der Zeit mehr als vierzig Jahre in solchen Behältnissen verwahret, und bey Gelegenheit wieder vorgezeiget wurden, aber zu keinem Genusse mehr dienen konnten e).

5) Jenschowitz von 3 N. 6) Mlčehost von 1½ N., liegt der chotekischen Insel entgegen. 7) Beykow mit

d) Hammerschm. Hist. Monast. S. Georg.

e) Balbin. Misc. L. 1. c. 55.

mit einem Meyerhofe; zählt 12 N., davon 8 nach Unter Berzkowitz gehören. 8) Posadowicze ein Meyerhof. 9) Brozanek, Brozanka von 18 N. 10) Mlasitz, wo viele Weinberge sind, samt 11) Kleinhof, wo das Wirthschaftsamt existiret, von 126 N. 12) Wechlowitz von 55 N., davon 4 nach Unter Berzkowitz, und 1 nach Schopka gehörig, mit einem guten Kalkbruche, darinn unzählige versteinerte Muscheln, und Abdrücke gefunden werden; liegt auf einer Anhöhe mitten unter vielen Weinbergen.

13) Wegstadtel ein Schutzstädtchen von 125 N. mit einer Administraturkirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und Judas, die im J. 1785. ganz neu erbauet, und mit einer schönen Freskomalerey durch den berühmten Maler Kramolin gezieret worden ist. 14) Strzednitz von 11 N., ist ganz der helvetischen Lehre zugethan. 15) Strassnicze von 35 N. 16) Ober Zimorz von 7 N. 17) Unter Zimorz von 13 N. 18) Mastirzowitz, welches zwar schon bey Ober Berzkowitz im rakonitzer Kreise aber unrichtig vorgekommen ist; 7 Höfe gehören her, die übrigen nach Raudnitz, und Jungfrau Brzezan. 19) Wysoka von 39 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M. Jene Einwohner, die sich zur helvetischen Lehre bekennen, sind mit eigenem Pastor versehen.

20) Aupor ein Meyerhof, der auf einer überaus schönen Halbinsel zwischen der Elbe und Moldau gelegen ist. Die zu solchem Hofe gehörigen Gründe bestehen aus lauter schönen grasigen Inseln. Im J. 1784. den 29. Febr. ist dieser Hof durch den gewaltigen

Eisstoß dergestalten zu Grunde gerichtet worden, daß nur etwas weniges von der Scheuer zurückgeblieben war. Das Wasser stieg bey diesem Vorfalle 7 Ell. hoch, ungeachtet der weitschichtigen Ebene, die sich hier weit und breit erstrecket. Vier und zwanzig Menschen, die sich bey dieser Gelegenheit auf einen Misthaufen gerettet haben, wären, wie mich der Hr. Vincenz Fr. Richter wohl angestellter Kontributionseinnehmer zu Melnik gütigst berichtet hatte, ein Opfer dieser wüthenden Wasserfluth geworden seyn, wenn sie nicht die horziner Ueberführer mit Beyhülfe dreyer kaiserl. Husaren vom wurmserischen Regimente der drohenden Lebensgefahr entrissen hätten. Nun wird dieser Meyerhof ganz neu von Stein mit ungemein grossen Kosten wieder hergestellt. Die regierende Fürstinn Ludmilla von Lobkowitz sparte kein Geld noch Mühe diesen Hülf- und Trostlosen beyzuspringen, wodurch sie ihren Namen auf immerwährende Zeiten eben so verewiget hatte, als die jetzige Oberstburggräfinn Maria Elisabeth Reichsgräf. von Nostitz, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, Josepha Fürstinn von Fürstenberg, gebohr. Reichsgr. von Sternberg, Elisabeth Fürstinn von Mannsfeld, gebohr. Reichsgr. von Regal, Barbara Reichsgr. von Siskowicz, gebohr. Freyinn von Horocker, Theresia Reichsgr. von Pachta, gebohr. Reichsgr. von Trapp, Anna Reichsgr. von Sternberg, gebohr. Reichsgr. v. Wilczek, Gustava Reichsgr. v. Sternberg, gebohr. Reichsgr. v. Manderscheid, Walburg Reichsgr. v. Lazansky, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, Maximiliana Reichsgr. von Wallis, gebohr. Reichsgr. von

Schaf-

Schafgotsch, Wilhelmine Reichsgr. von Wieżnik, gebohr. Freyinn von Schirnding, Karolina Reichsgr. von Klam, gebohr. Reichsgr. von Spork, Maria Theresia Reichsgr. von Hartig, gebohr. Reichgr. von Kollowrat, Philippina Reichsgr. von Schlick, gebohr. Reichsgr. von Nostitz, Mar. Brigitta Gräfinn Kanal, gebohr. Reichsgr. von Chotek, Maria Anna, und Josepha beyde Reichsgr. von Martinitz, gebohr. Reichsgräfin. von Sternberg, Rosina Reichsgr. von Swéerts, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, Maria Ant. Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz, gebohr. Reichsgr. von Kinsky, Eleonora Reichsgr. von Kaunitz, gebohr. Reichsgr. von Mannsfeld, Christina Reichsgr. von Kaunitz, gebohr. Reichsgr. von Salm, Walburg Reichsgr. von Salm, gebohr. Reichsgr. von Sternberg, Antonia Reichsgr. von Klebelsberg, gebohr. Reichsgr. von Kollowrat, M. Theresia Reichsgr. von Kinsky, gebohr. Reichsgr. von Auersberg, Maria Anna Gräf. von Okelly, gebohr. Reichsgr. von Klenau, Walburg Gräf. Netoliczky, gebohr. Reichsgr. von Bredau; und andre Damen mehr, die bey einem so traurigen Vorfalle ihr Mitleiden gegen die Verunglückten eben so thätig als mildreich geäußert haben.

21) Klein Augezd bey Jelenitz von 14 N., davon 2 der Stadt Melnik zugehören. 22) Chorauschek von 12 N. 23) Choruschitz von 35 N. mit einer schönen Dechantkirche unter dem Tit. Marien von Sertat, die schon im J. 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Seelsorger besetzt war. Dieß prächtige Marienbild soll in Wällschland verfertiget, und durch

einem deutschen Ritter nach Choruschitz überbracht worden seyn. Die Aufsicht über dieser Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Adam Bäumel Domherrn zu Leutmeritz und Vic. For. anvertraut.

24) Groß Zamach von 13 N. 25) Melniker oder Horziner Wtelno von 56 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. des h. Erzeng. Michaels, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Ein Theil der hiesigen Einwohner pflichtet der helvetischen Lehre bey, und wurde im J. 1784. mit eigenem Pastor versehen. 26) Wrutitz von 23 N., davon 1 nach Jungfrau Brzezan gehöret. 27) Klein Borek von 26 N., davon 4 der Stadt Melnik, und 5 nach Skuhrow gehören. 28) Ober Harbasko ein Hammelhof. 29) Mikow ein Meyerhof von 3 N. 30) Rausowitz von 66 N., davon 1 der Stadt Melnik zugehört. 31) Sskolka von 2 N. 32) Zaborz von 46 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war. Dieses Dorf gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dem Frauenkloster bey St. Georg zu Prag, wurde aber im J. 1305. mit Genehmhaltung des K. Wenzels an den Hrn. Golda für das Dorf Luzecz abgetreten f). Im J. 1641. hielt Albert Beneda v. Necztin Hauptmann des prager Schlosses dieses Dorf im Besitze g). In hiesiger Gegend sind viele Weinberge angelegt.

33)

f) Hammersch. Hist. Monast. S. Georg.

g) Idem Prod. Gl. Pr.

33) Ober Przitwor von 12 N. 34) Trzeboschnitz von 2 N. mit einem Meyerhofe. 35) Rothe Mühle ein Gasthaus sonst Taberna genannt. 36) Bischitz ein Marktflecken von 66 N. an einem Bache gleiches Namens, mit einem Schlosse, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. Ein kleiner Theil von diesem Orte gehört dem Dechant zu Altbunzlau. Bischitz gehörte ehedem den Rittern gleiches Namens h), dann fiel selbes gegen das J. 1569. dem Ritter Wenzel von Wrzesowitz, und endlich im J. 1615. dem Hrn. Wenzel Pietipesky von Chisch und Egerberg zu i).

37) Czeczelicze ein Dorf mit einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Stammhause der Hrn. v. Czeczelicz, und 38) Alte Mühle von 72 N. davon 4 zur Herrschaft Brandeis, und 2 nach Koschatek gehören; liegt 1 M. von Melnik Sudostwärts, und $\frac{1}{2}$ Stunde von Bischitz Südwärts an dem bischitzer Bache, der bey Sowinka seinen Ursprung nimmt, und unter Trzeboschnitz in die Elbe fällt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Ab. kömmt schon auf das J. 1384., dann im J. 1391., und 1406. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor k), wurde aber zur Zeit der hussitischen Unruhen ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1721. auf die Veranstaltung der Reichsgräfinn Josepha Ant. von Czernin, gebohr. von Küenburg

h) Balbin. Misc. L. 3. c. 4.
i) Prag. Landtag.
a) LL. Erect. Vol. 10. D. 1. Vol. 12.. D. 7. Vol 13. O. 6.

abermal mit einem Pfarradminiſtrator verſehen, welche Stelle jetzt von dem Hrn. Wenzel Auguſt Czapek vertreten wird. Bey dieſer Kirche kömmt hauptſächlich anzumerken der Grabſtein vom 1619. J., darunter die Leiche der Fr. Maria Anna Smrczka ehemaliger Beſitzerinn von Czeczelicz ruhet, dann die groſſe Kirchenglocke, die im J. 1506. zu Jungbunzlau gegoſſen wurde, und die Abbildung des Ritters Wenzels Smrczka von Mnichow Herrn auf Czeczelitz vorſtellet. 38) Sedletz oder Selcz von 31 N., davon 1 nach Rzepin gehöret. 39) Weißkirchen mit einer Ueberfuhr, welches wir zwar ſchon im 1. Th. S. 216 unter N. 7. berühret haben, beſteht aus 36 N., davon aber eigentlich nur 6 ſamt der Pfarrkirche nach Unter Berzkowitz einverleibt ſind. Ein gleiches Bewandniß hat es auch mit dem daſelbſt S. 211. N. 12. angeführten Dorfe Daniowes von 17 N., davon die Helfte nach Rzepin gehöret. 40) Groß Augezd von 65 N., davon 20 nach Rzepin gehören. 41) Kanina von 32 N., davon 13 eben dahin gehören.

Gut Zadwor oder Zatwor.

Zählet 20 N., und iſt der Herrſchaft Jeniowes im rakonitzer Kreiſe einverleibt.

Gut Skuhrow.

Zählet 30 N., und gehöret dem ritterl. Geſchlechte des Hrn. von Turba. Im J. 1541. kaufte die

Stadt

Stadt Melnik dieses Dorf laut der königl. Landtafel a) dem Hrn. Zdislaw Zwirzeticzky von Wartenberg ab, trat selbes im J. 1547. an den K. Ferdinard I. ab, bekam selbes im J. 1561. wieder zurück, und überließ endlich dasselbe käuflich gegen das J. 1729. an den Ritter Franz Xav. von Turba.

Herrschaft Widim.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts samt Pösig, Hirschberg, und Pernstein dem Hrn. Wenzel Berka, dessen sämtliche Güter im J. 1622. den 6. Jul. zu dem königl. Fiskus gezogen, und an den Obersten Landes-Hofmeister im Königreiche Böhmen Adam von Waldstein käuflich überlassen worden sind a) Der jetzige Besitzer Johann Franz Christian Reichsgraf von Swéerts und Spork brachte selbe käuflich an sich. Die deutsche Sprache prädominirt auf dieser Herrschaft, und die tägliche Nahrung fließt dem hiesigen Landmanne, von dem Hopfen-Obst- und mittelmäßigen Ackerbaue zu. Her gehören:

1) Ober Widim wo ein schön gebautes Schlößchen zu sehen ist, und 2) Unter Widim oder Widimsko, ein Dorf, sämtlich von 90 N. davon etwas nach Stranka gehöret, liegt 6 gem. M. von Prag Nordwärts entfernt, und ist ringsherum mit hohen Bergen umgeben, die vornehmsten derselben sind der

a) Landtafel in rothem Quatern de A. 1541. und 1542. sub Lit. A.

a) MS. und Prager Landtag 1605.

Saben= Geyer= und Mühlberg. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martins B., kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und abermal auf das J. 1403., in welchem Wenzel Berka von Duba Herr auf Widim einen Hof samt einigen Grundstücken an dieselbe käuflich abgetreten hatte b). Sie ist heut zu Tage der geistlichen Aufsicht des Hrn. Joseph Möser anvertrauet.

3) Gestrzebicze von 54 N. 4) Kokorzin ein böhmisches Dorf von 34 N. mit einem Schlößchen. Zwischen diesen zweyen Dörfern liegt das verfallene Schloß Alt Kokorzin. 5) Wilkow von 10 N. mit einem Meyerhofe. 6) Klutznow von 3 N.

Herrschaft Perstein.

Gehöret eben dem gleichgesagten Reichsgrafen Johann Christian von Schwéerts und Spork, derselbe vom Grafen Butler käuflich übernommen hatte. Der Landmann spricht hier nur deutsch, und suchet seine Nahrung gleichfalls im Hopfen= und Ackerbaue. Her sind einverleibet:

1) Neu Perstein, Berssteyn von 12 N. ein Schloß mit einem Meyerhofe $\frac{1}{4}$ Stund von Dauba, und 7 gemein. Meilen von Prag Nordwärts entlegen. 2) Dauba, Duba ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung, die im J. 1760. auf die Veranstaltung der Grundobrig-

b) LL. Erect. Vol. 13. M. 3.

rigkeit sehr prächtig aufgeführt worden ist; sie wird jetzt von dem Hrn Ambros Glaser administrirt. Uebrigens zählet dieser Marktflecken 170 Häuser, und führt im Wappen zwey Eicheln. Unter den hier anstossenden Bergen zeichnet sich hauptsächlich der Eichberg aus, von welchem man die auf viele Meilen entfernte Gegend übersehen kann. Die ehemalige Pfarrkirche Petri und Pauli, a) und die Marienkirche haben nichts merkwürdiges. 3) Roßpres ein Baurenhof. 4) Wrabsmühle sonst Wrabsleiten genannt. 5) Alt Perstein ein verfallenes Bergschloß, von welchem noch einige Bruchstücke, und Abtheilungen der ehemaligen Gemächer wahrzunehmen sind. Am Fusse dieses Bergs liegt das Dorf 6) Wirkhaben von 43 N. 7) Nedam von 34 N. 8) Ober Eichberg von 7 N. 9) Horka von 26 N. 10) Herrndorf von 26 N. 11) Schönau von 17 N. 12) Groß Wosnatitz von 23 N. 13) Klein Wosnatitz von 5 N. 14) Neu Wosnatitz von 21 N.

Fideicommiss-Herrschaft Hauska.

Ehemaliger Stammort der Hrn. von Hauska, aus deren Geschlechte sich Hynek im J. 1316. mit andern mehr wider den König Johann verschworen hatte, wozu die allzugrosse Gunst, die er zu allen Zeiten gegen die Deutschen geäußert hat, die Veranlassung gab a). Im J. 1411. hielt Heinrich Berka von Du-

a) LL. Erect. Vol. 3. Q. 9. Vol. 8. Q. 2. 3.
a) Gelas. Hist. T. 3.

ba Hauska im Besitze b), welches nach der Zeit den Hrn. Smirzizky zugefallen war. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Michael Karl Reichsgr. von Kaunitz Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer, und Rath bey der k. k. Appellation im Königreiche Böhmen, dem sie nach dem seligen Hintritte seines Vaters Adolphs erblich zugekommen war. Der Landmann spricht hier nur deutsch allein, und suchet seine Nahrung im Spinnen, Hopfen- und Ackerbaue; obgleich der Boden, der hier größtentheils sandig und lettig ist, die Mühe und Arbeit fast allemal verdoppelt. Her gehören:

1) Hauska ein Bergschloß und Dorf von 47 N. mit einer am nächsten Berge gelegenen Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, liegt zwischen Hirschberg und Aischeno 6 gem. Meil. von Prag Nordwärts entfernt, und ist mit vielen Bergen umgeben, darunter vörderst die an Holz und verschiedenen Kräutern fruchtbare Berge Beschkaben, und Diernstlich anzumerken sind. Der Mangel am Wasser hingegen ist hier in allen Dörfern dermassen allgemein, daß die Einwohner bey anhaltender Dürre dasselbe von weit entlegenen Gegenden herzuholen genöthiget werden.

2) Libowis von 29 N. 3) Rzibock von 13 N. 4) Brußna die Helfte davon gehört nach Stranka. 5) Ober Czetno von 16 N., davon vieles nach Mimierzitz gehört, ehemaliger Rittersitz der Hrn. Pietipesky von Chysch und Eckerberg, die denselben noch im J. 1576. im Besitze hatten c). Dann gelangte Czetno,

b) LL. Erect. Vol. 13. T. 10.
(c Prag. Landtag n. J.

Czetno an Nikolaus Gerſtdorf. Nach der Zeit hielten auch die Ritter von Mladota dieſes Dorf im Beſitze. 6) Rabney, Rowney ein Meyerhof. 7) Groß Blatzen von 18 N. 8) Nedoweſka, Nedweſka von 24 N.

9) Borzim oder Borzigow von 10 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des Gr., die ſchon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzet war, zu huſſitiſchen Unruhen aber deſſelben beraubt, und endlich im J. 1723. durch die Veranlaſſung der Hrn. Brüder Joſephs und Adolphs Grafen von Kaunitz abermal mit einem Pfarrer verſehen worden iſt, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Wenzel Hache vertritt. 10) Kluk, Kluß von 14 N. 11) Beſchgaben. 12) Kohlgraben oder Kahlberg von 28 N. 13) Kortſchen von 25 N. 14) Siertſch von 35 N. 15) Siertſchergrund von 10 N. 16) Schwiehof eine Mühle. 17) Hirſchmantel von 31 N. 18) Draſchen von 23 N.

Gut Wiſka.

Zählet 20 N., liegt bey Klein Pöſig, und gehört nebſt 2) Neudorfe und 3) Podol der böhmiſchen Provinz des Eremitenordens St. Auguſtini.

Allodialherrſchaft Weißwaſſer.

Gehörte ſchon zu Anfang des zwölften Jahrhunderts der Krone von Böhmen zu. Nach der Zeit gelangte

langte selbe pfandweis an die Hrn. Berka von Duba, dann an die Hrn. von Michalowitz, Sspetl von Janowitz, und endlich abermal an die Hrn. Berka von Duba und Leipa, aus welchen Johann samt seiner Gemahlinn Anna gebohr. von Janowitz von den im J. 1558. auf dem Landtag zu Prag versammelten Ständen die Einwilligung tausend Schock Groschen zur Herstellung des Schlosses in Weißwasser verwenden zu können, erhalten hat, und um dessen Bestätigung an den kaiserlichen Hof angewiesen wurde. Bald darauf traten die Hrn. von Berka Weißwasser und Hünerwasser käuflich an die Hrn. v. Wartenberg ab, brachten diese Güter wieder an sich, und besassen dieselben eigenthümlich bis auf das J. 1622. a), in welchem sie dem Hrn. Bohuchwal oder Gottlob von Berka, der wider seinen rechtmäßigen Landesfürsten begangenen Untreue wegen, entrissen, und den 20 August n. J. an Albrechten von Waldstein um 132899 Meiß. 42 Gr. 3 ½ Den. abgetreten worden sind b). Von dieser Zeit an blieben diese Güter bey dem Geschlechte der Grafen von Waldstein, bis auf den jetzigen Besitzer den Reichsgrafen Vincenz von Waldstein und Wartenberg, Obersten Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. geheim Rath und Kämmerer, dem sie erblich zugefallen sind. Der Landmann spricht in dieser Gegend böhmisch, und suchet seine Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich bey der

a) Diplom. Waldsteinio-Wartenberg. a Gelas. Monum. T. 1. Balbin. Miscel. L. 3. c. 7.

b) MS. Prag. Landtag v. J. 1615.

der in Weißwasser angelegten Hutfabrik, und im Ackerbaue, der aber des häufigen Sandes wegen, ungeachtet aller hierfalls angewandten Mühe und Arbeit, selten der guten Hofnung des Ackermanns entspricht. Her gehören:

1) Weißwasser, Neu Pösig, Biela, Alboaqua, eine freye Schutzstadt mit einem Schlosse, liegt an dem Bache Biela oder Dogs, der aus den hirschberger Teichen seinen Ursprung nimmt, und ober Bakowen in die Iser fällt, 1 ½ halbe Meil. von Hirscherberg und Jungbunzlau, und 7 von Prag Nordnordostwärts entfernt. Sie ist nebst einer Pforte mit 4 Thören, mit einem weitschichtigen Markte, der 4 kleine Teiche enthält, wie auch mit einer uralten Ringmauer versehen, zählt 185 größtentheils von Holz gebaute Häuser, und führet im Wappen zwey runde, und einen viereckigten Thurm, in der Mitte ein kleines Schild, darauf der böhmische Löw vorgestellet wird mit folgender Aufschrift: Sigillum civium in Alba aqua. Die beträchtlichsten Gebäude in dieser Stadt sind 1) das herrschaftliche Schloß. 2) Das Rathhaus, welches mit zweyen Thürmen und einem wohlklingenden Uhrwerk versehen ist. Oben der Hauptthüre stellt sich das im Stein gehauene Stadtwappen mit folgender Inschrift dar:

Urbs est, cum muro fortisque figura leonis
Hanc decorant urbem, sed tu Leo Christe guberna.
Judicibus sedes hic est scitote profani,
Queis non sunt cordi iussa verenda Dei.
Extruxit proprio hanc isthæc Respublica sumtu
Anno, quem dictat vox ea: IVDICIVM.

Hier

Hier wurden ehedem nebst vielen andern Merkwürdigkeiten, auch verschiedene herrliche Vorrechte und Freyheiten aufbewahret, die theils durch die Hrn. v. Berka im Betref des Bräuhauses, und Tonnen Zolls, der Teiche Slon und Nadymacz, der Walkmühle und Wasserfuhrt, der Wälder, Hutweiden, Felder, Wiesen und einiger Dorfschaften, theils durch Albrechten Herzog von Friedland im J. 1628., theils durch Ferdinand und Otto Heinrich Markgrafen von Savona, und Caretto im J. 1647. und 1660., theils durch Franz Joseph Grafen von Waldstein im J. 1708. den hiesigen Bürgern mitgetheilet, und vom K. Karl IV., Wenzel IV., Siegmund, Georg von Podiebrad, Wladislaw II, Ferdinand I., wie auch von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bestätiget worden sind. Allein die meisten dieser ansehnlichen Privilegien wurden nebst vielen uralten Stadtbüchern zum Theil während der vielfältigen Kriegsunruhen den Bürgern entrissen, zum Theil durch die wiederholten Feuersbrünste eingeäschert.

3) Die Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, die heut zu Tage von dem Hrn. Johann Aug. Walburger administriret, und in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1386. als Pfarrkirche angeführt wird, in welchem Heinrich Berka v. Lippa einen jährlichen Zins von 128 Gr. derselben verehret hatte c).

4) Die St. Wenzelskirche, welche samt dem Kloster des Eremitenordens St. Augustini durch den Frey-

c) LL. Erect. Vol. 13. C. 10.

Freyherrn Hinek Berka von Lippa im J. 1337. angelegt, nach dessen Tod aber, der sich im J. 1348. ereignet hat, vom Dietel Freyherrn von Hasenburg zu völligem Stande gebracht d), und im J. 1421. von Hussiten zerstöret worden ist. Nachdem die Ruhe im Lande einigermassen wieder hergestellet war, führte Chwal von Berka Herr auf Hünerwasser, die gesagten Ordensgeistlichen in Weißwasser wieder ein, und widmete zu ihrem jährlichen Unterhalte die sämtlichen Einkünfte der Pfarrkirche in Radlin e). Allein die neuerdings darauf erfolgte Kirchenspaltung, und die nachfolgenden Besitzer von Weißwasser, die während solcher Zeit von der katholischen Kirche abgewichen, und der Luthers Lehre beygefallen sind, nöthigten sie abermal diesen Ort zu verlassen. Solchemnach blieb dieses Kloster wüst und öde bis auf das J. 1624., in welchem Albrecht von Waldstein zwölf der gesagten Geistlichen auf dem Berg Pösig gestiftet, im J. 1633. aber dieselbe von dannen gehoben, und neuerdings in Weißwasser eingeführt hatte f).

Ob die erste Anlegung dieses Ortes dem Cztiboch Koschalens Sohne auf das J. 758. beyzulegen sey, wie Hagek behauptet, kann ich hierfalls nichts entscheiden; so viel ist gewiß, daß die ehemalige Stadt Biela nächst am Fusse des Bergs Pösig im J. 1264. vom Konrad und Hertwig Krawer mit Bewilligung

K.

d) Lupac. 28. Sept. Veremund. Proche Beschreib. des Bergs Bezdiez.
e) LL. Erect. Vol. 13. Y. 19.
f) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

K. Ottokars II., der ihnen zu diesem Ende eine Strecke von dem Walde Bezdiez saunt dem Dorfe Chlumen abgetreten hat, aufgeführet worden sey g). Der allzu grosse Mangel am Wasser, und unzählige andre Ungemächlichkeiten, welche die Einwohner dieses Ortes bis jetzt erlitten haben, gaben dem Hrn. Hinek Berka von Duba die Veranlassung, eine Stadt und Schloß an dem Bache Dogs im J. 1337. anzulegen. Die vortheilhafte Lage der neu angehenden Stadt, der man von nun an den Namen Neu Pösig beygelegt hatte, lockte die sämtlichen Einwohner von Biela herbey, die sich hier seßhaft gemacht, und ihres ehemaligen Wohnsitzes gänzlich vergessen haben. Allein auch hier blieb die Ruhe der neuen Bürgerschaft nicht lange ungestört. Im J. 1421. überfielen die Prager diese neu angelegte Stadt, steckten einen grossen Theil derselben in Brand, rissen die prächtig erbauten Kirchen zu Boden, tödteten nicht nur die sämtliche Geistlichkeit, sondern auch eine grosse Anzahl der Bürger, die sich ihren Glaubensgesinnungen widersetzen wollten. Herr von Michalowitz eilete zwar schleunigst der bedrängten Stadt zu Hülfe, entriß die Stadt auf eine Zeit lang der schrecklichen Gefahr, mußte sie aber bald darauf wieder den Pragern, da sie mit stärkerer Mannschaft zurückkehrten, abtreten h). Diese wagten öftere Ausfälle nach Meißen, plünderten weit und breit um sich her, zogen allemal mit vielen Beuten beladen zurück, und brachten endlich durch solches Verfahren Siegmunden Herzog

g) Gelas. Hist. T. 2. & T. 6.
h) Lupac. 6. Octobr.

zog aus Meißen dergestalten wieder sich auf, daß er im J. 1431. mit bewafneter Hand vor Biela gerücket, das Schloß zerstöret, und die Stadt solchermassen verwüstet hat, daß sie künftig dem Feinde zu keinem sichern Aufenthalte dienen könnte i).

Merkwürdig ist bey dieser Stadt jener unterirdische Gang, der sich von des Bürgers Adam Slawiks Hause sub N. 22. bis auf den Berg Pösig erstrecket, an manchem Orte aber schon verfallen, und ungängig geworden ist.

2) Nieder Krupay von 48 N. 3) Pluzno von 84 N. 4) Czistey, Czista von 36 N. 5) Brzezinka von 28 N. 6) Walowitz ein Meyerhof. 7) Sudomierz von 27 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. Marien Geburt, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war k), und im gegenwärtigen Jahrhunderte durch die Veranstaltung der Gräfinn von Waldstein wieder ganz neu hergestellt worden ist. In diesem Dorfe befindet sich eine Wasserquelle, deren sich die sämtlichen herumliegenden Dörfer bey anhaltender Dürre bedienen, als welche einen grossen Mangel am Wasser leiden, und dasselbe das ganze Jahr hindurch in einigen beflißentlich darzu bereiteten Pfützen (w Kalich) aufzubewahren genöthiget sind.

8) Kadlin, Karlin, Kadim, ein Dorf von 27 N., davon 11 nach Stranka, und 2 der hiesigen Dorfgemeinde zugehören, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit.

i) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. L. 4. §. 91.
k) LL. Erect. Vol. 8. I. 9.

Tit. des heil. Ap. Jakobs des Gr., die zwar schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, zur Zeit der hussitischen Unruhen aber desselben beraubt, nach der Zeit vom Bieler Pfarrer administriret, und endlich im J. 1724. durch die Veranstaltung der verwitweten Gräfinn Margareth von Waldstein und Wartenberg, gebohr. Gräf. von Czernin abermal mit eigenem Seelsorger versehen worden ist. Diese Stelle bekleitet jetzt der Hr. Franz Hostlowsky. Die sämtlichen drey Glocken bey dieser Pfarrkirche sind von dem Hrn. Bartholomäus in der Neustadt Prag, durch einen gemeinschaftlichen Beytrag der hiesigen Dorfgemeinde zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts verfertiget worden, und dieser Ursache wegen werden diese Glocken bey der Begräbniß eines jeden kadliner Einwohners noch heut zu Tage unvergeltlich geläutet. Dieses Dorf liegt etwas entfernt zwischen Rzepin und Skalsko. Auf dem nächst anstossenden Hügel soll ehedem ein Schloß gestanden seyn.

9) Zolldorf von 46 N. 10) Waldsteiner Ruhe von 16 N. 11) Hünerwasser, Kurziwody, Urrla, ein Marktflecken mit einem alten Schlosse, und einer k. k. Poststation, von dannen $1\frac{1}{2}$ Post nach Jungbunzlau, und eben so viel nach Gabel und Münchengrätz gerechnet wird, ist ringsherum mit dichten Wäldern umgeben, zählt 130 Häuser, und führt im Wappen einen unter grossem Lindenbaume ruhenden Bären. Der Bürger spricht deutsch, und suchet seine Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Leinweben, Pech- und Kalkbrennen, womit die gros-

sen-

sentheils sandigten Aecker treflich gedünget werden. Nebst der ¼ Stund von hier entfernten St. Johannes-kapelle, kömmt die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus Abt. anzumerken, die allem Ansehen nach auf die Veranstaltung der Hrn. von Lemberg oder Zwirzeticz aufgeführet worden ist l). Sie wird heut zu Tage administrirt von dem Hrn. Wenzel Haincze einem Weltpriester. Nicht weit von diesem Marktflecken trift man in steilem Berge eine tiefe Höhle an, darinn verschiedene vom Stein verfertigte Tische, Bänke, Kriege, Kessel, und andere dergleichen zum täglichen Gebrauche nöthigen Geräthe noch im vorigen Jahrhunderte zu sehen waren. Am Fusse dieses Berges bietet sich abermal eine Höhle in der Gestalt eines Stalles dar, wo man ganz gemächlich zwölf Pferde einstellen könnte. Der gemeinen Aussage nach soll dieser Ort ehemal den Räubern zu einem sichern Aufenthalte gedienet haben m).

12) Schiedl von 53 N. 13) Strasburg, oder Strasdorf von 8 N. 14) Ober Krupay, Krupa, ein deutsches Dorf, das gleichsam die Gränzscheidung aller umliegenden böhmischen Oerter ausmacht, von 39 N., und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Wenzels M., die schon im J. 1348. mit eigenem Seelsorger besetzet war, nach der Zeit als Filial nach Hünerwasser einverleibt, und im J. 1768. abermal zu einer Pfarrkirche ernannt worden ist. Die Aufsicht derselben ist jetzt dem Hrn. Adalbert Kaspar einem Welt-

l) Rohn l. c.

m) Balbin. Misc. L. 3. c. 11.

priester anvertrauet. Dieses Dorf liegt mitten in tiefen Waldungen, darinn weit durchgeschnittene Alleen, schöne Lusthäuser, und ein wohl angelegter Thiergarten, zur Aufbewahrung des sowohl rothen als schwarzen Wildes, zu sehen sind. Der Boden ist hier theils sandig, theils lettig, und wird überdieß noch von allen Seiten durch die hohen Waldungen gedämmt, dieser Ursache wegen verleget sich der hiesige Landmann hauptsächlich auf das Bechbrennen, wozu ihm die häufigen Kieferbäume hinlängliche Mittel an die Hand geben.

15) Gezoway, Geßway von 42 N. ein auch nur daher merkwürdiges Dorf, weil sich hier keine Sperlinge aufhalten, ungeachtet eine grosse Anzahl derselben in den nächst anliegenden Oertern zu finden ist. 16) Hayde Mühle von 5 N. 17) Plauznicze von 38 N. 18) Krzida von 14 N. 19) Wistrey. 20) Czetnow von 19 N. 21) Dechtarow von 9 N. 22) Teschnow oder Deschnow von 15 N. 23) Klein Lesel von 14 N. 24) Neuschenk von 5 N. davon zwey nach Hirschberg gehören. 25) Wiska und 26) Malowitz Meyerhöfe. 27) Woken, Oken mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1384. eigenen Pfarrer hatte. 28) Ober Rokitay von 47 N. 29) Nieder oder Unter Rokitay von 54 N. Im J 1357. trat Przedbor Abt zu Hradisst kraft eines Vertrags die Klostergüter Geßney, Bozkow und Rostoky an den Hrn. Haschek von Lemberg für Rokitay und Krupay ab n).

Herr-

n) Urkunde a Gelas. Mon. T. 1.

Herrschaft Hirschberg.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Ladislaw Seidlitz, dessen sämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1623. den 13. May an den Grafen Jaroslaw Borzita von Martinitz käuflich abgetreten worden sind a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Hrn. v. Heißenstein, und dann an die Grafen von Waldstein, aus deren Zahl der kurz bevor gesagte Vincenz Reichsgr. v. Waldstein und Wartenberg dieselbe noch heut zu Tage im Besitze hält. Der Landmann spricht in dieser Gegend deutsch, und betreibt seine Nahrung durch den Hopfenhandel, und einen mittelmäßigen Feldbau. Her sind einverleibt:

1) Hirschberg, Dokzy, Dohna, Dogs, Dobzy, Doiks, ein Marktflecken von 136 N., liegt an den Gränzen des leutmeritzer Kreises zwischen Dauba und Hünerwasser, mitten unter vielen Bergen, an einem grossen Teiche, dessen Anlegung auf das J. 1366. zur Aufbehaltung der Parmen, die sich in diesem Jahre zuerst in Böhmen gezeiget haben b), insgemein K. Karl dem vierten beygelegt wird, und ist 8 gem. M. von Prag Nordwärts entfernt. Nebst der Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Bartholomäus, die vom Hrn. Johann Butta administriret wird, kömmt hier noch anzumerken die $\frac{1}{4}$ Stund von hier auf dem Czeplberg durch die Hrn. von Heißenstein im J. 1670.

a) MS.

b) Benes. L. 4.

erbaute St. Magdalenenkapelle, und das herrschaftliche Spital, welches im J. 1680. von der heißensteinischen Familie zur Unterhaltung 4 armen Männer, 4 Weiber, und 4 Kinder gestiftet, und im J. 1766. mit einem Kapellan versehen worden ist. In dem Stadtspitale werden gleichfalls 10—12 Arme ernähret. Unter den stattlichen Privilegien, mit welchen Hirschberg ausgerüstet ist, ist vorderst jenes merkwürdig, kraft dessen die Bürger acht Tage vor einer jeden Messe, deren hier 4 im Jahre gehalten werden, den Zoll zu ihrem Behufe einzunehmen berechtiget sind.

2) Neu Kalken von 17 N. 3) Alt Kalken von 45 N. 4) Thamühl von 21 N. 5) Kummer von 37 N. Hier soll mit ehesten eine Gränzfestung angelegt werden.

6) Berg oder Schloß Pösig, Besig, Pesing, Tiefenbach, Bezdiezy, Bezgezy ein ehedem überaus festes Schloß, auf einem steilen Felsen mit einem 76 prager Ell. hohen Thurme, dessen Mauern 8 Ell. dick sind, und mit einem schlangenweis zwischen doppelter Mauer mit Schießscharten und 4 Thören angelegten Wege. Dieser Berg hält nach der Berechnung einiger Landmesser 360 prager Ellen in der Höhe, der daran stossende kleinere wird hier insgemein der Neuberg genannt. Vom Fusse des hohen Bergs an bis auf dessen Gipfel stehen funfzehen Kapellen, die das Leiden Christi vorstellen, und im J. 1686. durch die Veranstaltung der Gräf. Anna von Waldstein errichtet, im J. 1741. aber vom Franz Ernest Graf. von Waldstein wieder erneuert worden sind. Oben trift

man

man zwar einen Brunnen an, der aber meistens nur das vom Dache herabfallende Wasser auffängt, diesem zufolge leiden die hiesigen Einwohner bey anhaltender Dürre einen grossen Mangel am Wasser. Sollte die Erzählung unsers Balbins seine Richtigkeit haben, der uns berichtet, daß ein jeder Schall durch die vortheilhafte Lage der Berge und Thäler zwischen Hauska und Pösig dergestalten schicklich zurückgepräl-let, und fast eine Meile weit fortgeleitet werde, daß zwey Personen, die am Fenster der gleichgesagten Schlösser stehen, ein ganzes Gespräch ohne viel die Stimme zu erheben mit einander halten können, so würde man dieses führwahr den seltsamsten Dingen in unserm Vaterlande beyrechnen können c). Die Erbauung dieses festen Schlosses versetzet Kosmas auf das J. 1121, in welchem einige aus Deutschland heimlicherweise in das Land herein geschlichen sind, und diese Festung, um sich darinn wider allen Anfall der Böhmen vertheidigen zu können, angelegt haben. So bald dieses Unternehmen rufbar geworden, rückte Herzog Wladislaw I. vor das Schloß, nahm die ganze Besatzung, ungeachtet der tapfern Gegenwehre, in kurzer Zeit gefangen, und würde alle durch den Strang haben hinrichten lassen, wenn ihnen nicht der Graf Albert die Nachlassung ihres Verbrechens erbeten hätte. Von nun an blieb diese Festung bey der Krone von Böhmen, und diente bald darauf zu einem Staatsgefängnisse. Denn als Otto Markgraf von Brandenburg

c) Balbin. Misc. L. 3. Veremund. Proche l. c.

burg ein Schwesterſohn des im J. 1278. erſchlageuen König Ottokars II. die Vormundſchaft über deſſen hinterbliebenen Sohn Wenzel angenommen hatte, und ſich eine unumſchränkte Gewalt über ganz Böhmen einraumen wollte, ließ er den Kronprinzen ſamt ſeiner Mutter Kunegunde bey der Nacht aufheben, und unter der Begleitung ſeiner Soldaten nach Pöſig in Verwahrung überbringen. Eine groſſe Anzahl des böhmiſchen Adels ließen ſich zwar beſt möglichſt angelegen ſeyn die Loslaſſung des Kronprinzen und der Königinn Wittwe durch manche Verheiſſungen bey dem Markgrafen Otto zu bewerkſtelligen; allein ihre Mühe war vergeben, die Staatsgefangenen waren genöthiget hier noch ferner in Noth und Elend zu ſchmachten, und der Zutritt zu ihnen war allen Böhmen auf das ſchärfeſte verboten. Dieſes bewog endlich die Königinn Wittwe ſolchen Mitteln nachzudenken, mit deren Hülfe ſie ſich aus dieſer harten Gefangenſchaft losmachen könnte. Sie gewann die Gunſt des Schloßburggrafen Hermanns, und nahm mit deſſen Bewilligung zu wiederholtenmalen eine Wallfahrt vor nach Uriſtadt (Freyſtadt) — welches aber nicht mehr zu finden iſt, — zu der St. Georgskirche, nach Münchengrätz, nach Melnik, legte einen Beſuch bey ihrer Schweſter Agnes zu Prag ab, und endlich trat ſie auch eine Reiſe nach Mähren an unter dem Vorwande der Seelenmeſſe, die alljährig daſelbſt für ihren Gemahl gehalten wurde, beyzuwohnen, indeſſen aber lenkte ſie ihren Weg gegen Troppau zu, und kehrte nicht eher nach Böhmen zurück, bis ihr Sohn Wenzel den königlichen

Thron

Thron bestiegen hatte d). Sobald Otto hiervon Nachricht bekommen, suchte er sich des Prinzen Wenzels desto genauer zu versichern, und befahl ihn nach Zittau zu überbringen, um ihn daselst zu erziehen. Hier mußte nun dieser bedaurenswürdige Prinz eine Zeit lang ganz verwahrloset zubringen, bis auf das J. 1283. in welchem ihn zwar Otto den böhmischen Ständen ausgefolget hatte, doch mit solcher Bedindung, daß er für die gehabte Mühe die Städte und Schlößer: Zittau, Konow, Hartenstein, Terschen, Pösig, Brüx, Außig, Sandau, nebst andern mehr so lange im Besitze halten wollte, bis man ihm über die bereits ausgezahlten funfzehn tausend Mark Silbers, noch zwanzig tausend bar erlegen würde e). Nach der Zeit soll K Karl IV. am Fusse dieses Bergs die Chorherren S. Augustini gestiftet, und ihnen dieses Schloß nebst einem geraumen Bezirke laut eines Stiftbriefes eingeraumet haben, die aber im J. 1421. von Hussiten überfallen, geplündert, und getödtet worden sind f). Diesem zufolge sehe ich nicht ein, wie sich Beczkowsky g) und Hammerschmied h) konnten beygehen lassen, dieses Schloß als ein Eigenthum den Tempelherren einzuraumen, und den Besitz desselben diesem Orden bis zur Zeit seiner gänzlichen Aufhöbung beyzulegen. Vermuthlich

d) C. Cosmas. Francis. Metrop.
e) Chron. Auloregen. Balbin. Misc. L. 2. c. 16.
f) Vita Caroli IV. a Pelzel. Balbin. Misc. L. 3. c. 8. Reiffenstuell Topographia omnium Germ. Provinc.
g) Hist. Boem. Docta. P. 1.
h) Prod. Gl. Pr.

wird sie der Geschlechtsnamen des ersten Priors der Tempelherrn Peters Berka von Duba und Leipe zur Verfechtung solcher Meinung verleitet haben; indem sie gefunden, daß dieser Peter den obgesagten Orden im J. 1249. in Böhmen eingeführet, und die Hrn. Berka das Schloß Bezdiez eine zwar geraume Zeit, doch aber um zwey hundert Jahre später, wie wir bald sehen werden, im Besitze gehabt haben. Nach dem seligen Hintritte K. Karls IV. scheint dessen Sohn Wenzel IV. mit der oben gemeldten Stiftung der Chorherren eine andre Vorkehrung getroffen zu haben, indem er das Schloß Bezdiez an den Prokop Markgrafen in Mähren abgetreten hatte. Allein auch dieser hielt nicht lange Bezdiez im Besitze; denn als ihn bald darauf der K. Siegmund zur Uebergabe dieses Schlosses aufgefordert, der Markgraf aber solches zu befolgen sich geweigert hatte, rückte Siegmund vor Bezdiez, setzte demselben von alten Seiten hart zu, verschnitt alle möglichen Wege, wodurch den Belagerten einige Nahrungsmittel beygeschaft werden könnten, und hob nicht eher die Belagerung auf, bis der Markgraf samt seiner ganzen Besatzung durch Hunger und Durst gänzlich aufgerieben wurde i). Von dieser Zeit an blieb dieses Schloß abermal bey der königlichen Kammer, und wurde an verschiedene Besitzer pfandweis überlassen, aus deren Zahl uns folgende bekannt sind. Im J. 1435. Johann Smirziczky Herr auf Helfenburg, Raudnicz, und Hurka k). Diesem folgten zur Zeit des

K.

i) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.
k) Bartoss. a Gelas. Mon. Tom. 1.

K. Ferdinands I. die Hrn. Brüder Sſpetl von Janowitz, und die Freyherren Johann, und Wilhelm von Getrzich l). Bald darauf übernahmen diese Herrschaft pfandweis die Hrn. von Wartenberg, die zugleich Leipe und Neuschloß im Besitze hielten, und endlich die Hrn. Berka von Duba. Noch im J. 1561. legten die auf dem prager Landtag versammelten Landesstände bey dem K. Ferdinand I. eine Fürbitte ein, damit er der verwittweten Frau Katharina Berka, gebohrnen von Hungerhoschr ein tausend Schock Grosch. zur Aufrechthaltung der Herrschaft, und abermaliger Herstellung des Schlosses Bezdiez bewilligen, und die Verpfändungszeit noch ferner auf ihre Söhne verlängern möchte m). Endlich brachte Wenzel Berka von Duba, Herr auf Lauczim und Widim diese Herrschaft käuflich an sich n); weil er aber der Verschwörung wider K. Ferdinanden den Zweyten beygetreten war, wurden seine sämtlichen Güter eingezogen, und im J. 1622. den 6. Juli an den Hrn. Adam von Waldstein käuflich abgetreten o). Nach dessen Tode übernahm Albrecht von Waldstein, als der nächste Erb das Schloß Bezdiez samt den übrigen Gütern, stiftete gleich bey dem Antritte seiner Regierung im J. 1624. auf dem Schlosse Bezdiez ein Kloster des Eremitenordens S. Augustini, und faßte noch dazu den Entschluß am Fusse des Berges eine Abtey für die

l) Balbin. l. c.
m) Prag. Landtag n. J.
n) Prag. Landtag v. J. 1615.
o) MS.

die Benediktiner vom Berg Serrat anzulegen, wozu auch bereits der Platz ausgemessen, und die nöthigen Baumaterialien herbey geschaft worden sind; allein weil ihm bald darauf etliche seiner unterordneteten Officier eine wider den Kaiser selbst unternommene Verschwörung zur Last gelegt, und ihn im J. 1634. den 25. Febr. zu Eger um das Leben gebracht haben, wurde das ganze Vorhaben unsers Albrechts vereitelt, und seine sämtlichen Güter fielen abermal den königl. Kammer zu. Noch zu Ende dieses Jahres gelung unserm K. Ferdinand dem Dritten die Schweden bey Nordlingen auf das Haupt zu schlagen, bey welchem Auftritte siebenzehn tausend Schweden auf dem Wahlplatze niedergehauen, vier tausend nebst vielen Feldherren gefangen, dann achtzig Kanonen nebst der Kriegskasse und unzähligen Kriegsrüstungen erbeutet wurden. So bald nun dieser ruhmvolle Monarch mit seinen siegreichen Waffen nach Böhmen wieder zurückgekehret war, nahm er sich alsogleich vor, um seinem Gelübde genug zu thun, das noch von Hussiten Zeiten her auf der Neustadt zu Prag in wüstem Stande liegende Kloster Emaus wieder herzustellen, führte dasselbst den P. Benedikt Pennalosa von Montserrat als den ersten Abt nebst andern Geistlichen dieses Ordens ein, und bestimmte zu dieser Stiftung das Schloß Bezdiez nebst andern Gütern mehr, die hernach, das Schloß Bezdiez allein ausgenommen, der weiten Entfernung wegen vom Abte Didak de Cavero an den Hrn. Johann Christoph Reichsgr. von Heisenstein, Freyh. von Stahrenberg, und bald darauf von dieser Familie an den Grafen

Ernest

Ernest von Waldstein käuflich abgetreten wurden. Zur Zeit des Abtes und Bischofs zu Selimbrien Antons Sottomaior, wurde das Marienbild aus dem Kloster Emaus mit vielem Gepränge nach Bezdiez übertragen, und in einer Kapelle unter dem Tit. Marien Geburt aufgestellet, von welcher Zeit an die häufigen Wallfahrten daselbst ihren Anfang genommen haben. Diesem zufolge führte hier der gleichgesagte Abt im J. 1663. sieben Geistliche seines Ordens ein p), die aber im J. 1785. im Monate November laut eines allerhöchsten Hofdekrets wieder aufgehoben worden sind.

7) Zdiar von 78 N. 8) Unter Pösig, Podbezdiezy von 76. N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Egidius Ab., und Patronatsrechte Sr. Majest. des Kaisers, welches ehedem der Prälat der Chorherren St. Augustini zu Prag am Karlshof ausgeübet, und die Pfarrpfründe allemal mit einem tauglichen Mitgliede seines Ordens versehen hatte.

9) Klein Pösig von 27 N. mit einer Filialkirche. 10) Nosadl von 44 N. 11) Kroh, Kruh von 27 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Adalberts B., die im J. 1408. 13. Jun. durch den Berka von Duba Herrn auf Hauska mit 2 ½ Schock Grosch jährlichen Zinses beschenkt q), und im J. 1724. mit Abtragung der alten, ganz neu wieder hergestellet worden ist.

12)

p) Veremund. Proche l. c. Hammersch. in Hist. Coenob. S. Spiritus.

q) LL. Erect. Vol. 8. D. 1.

12) Luken von 24 N. 13) Tacha von 36 N. 14) Neu Schenke oder Kretschme von 5 N. davon etwas nach Weißwasser gehöret. 15) Sattay. 16) Teschen mit einer St. Wenzelskirche, liegt an einem unbenannten Bache. 17) Bukolitz, Bukolcze. 18) Sachsen. 19) Tuhan, Tuchan mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Gallus-Ab,, die schon auf das J. 1417. als Pfarrkirche vorkömmt, in welchem ein Streit zwischen dem Pfarrer und den Einwohnern über die Entrichtung des Zehenden entstanden war r). 20) Pawliczka, Pablitzka mit einem Gottesacker ohne Kirche. 21) Wellhütte. 22) Tuhansel. 23) Domaschitz von 29 N. 24) Tein von 8 N. 25) Wobern. 26) Jägerhaus. 27) Unter oder Nieder Eichberg und Leschnitz sämtlich von 10 N. 28) Wobrok ein Meyerhof. 29) Heuthor.

Herrschaft Swigau.

Zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts gehörte dieselbe dem Freyherrn Karl von Waldstein und Wartenberg, der im J. 1553. den 19. März zur Welt gebohren war a). Dann fiel selbe den Grafen Schlick zu, die solche bis auf das J. 1620. im Besitze hielten. Dem letzten Besitzer aus diesem Geschlechte Joachim Andreas Schlick von Holegcz, Grafen von Passaun und Ellbogen ist im J. 1621. den 21. Jun. auf dem altstädter Marktplatze zu Prag des began-

r) LL. Erect. Vol. 11. O. 9.

a) Lupac.

begangenen Hochverraths wegen der Kopf, und die rechte Hand abgehauen, die Herrschaft Swigan an den königl. Fiskus gezogen, und im J. 1622. den 22 Jul. an den Grafen Albrecht von Waldstein um 76021 Meiß. 40 Gr. abgetreten worden b). Nach dessen Tod, wie wir schon bey Pösig erinnert haben, fiel abermal diese Herrschaft der königl. Kammer zu, und gelangte nach der Zeit an den Freyherrn Jnico Lamott von Frintropp, von dem selbe Joseph Graf von Waldstein und Wartenberg im J. 1741. neuerdings käuflich an sich gebracht, und seiner Nachkommenschaft erblich hinterlassen hatte. Die jetzigen Besitzer dieser Herrschaft sind die nachdem Reichsgr. Emmanuel Waldstein hinterbliebene Pupillen, die noch heut zu Tage unter der Vormundschaft ihrer Mutter verwittweten Reichsgr. von Waldstein und Wartenberg, gebohr. Fürstinn von Lichtenstein stehen. Der Landmann spricht hier böhmisch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Swigan, Swigany ein Dorf von 21 N. mit einem alten Schlosse, das in der Gestalt eines lateinischen L. erbauet, und sowohl mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. der h. Johann und Paul, die von einem im J. 1768. fundirten Kapellan administriret wird, als auch mit doppelter Allee versehen ist, deren eine gegen Laukowetz mit 200 Linden, die andere aber mit Obstbäumen besetzt ist; liegt 10 gem. M. von Prag, und 3 von Jungbunzlau Nordnordostwärts entfernt.

2)

b) MS. und Prag. Landtag v. J. 1614.

2) Brzeha, Brzehy von 10 N. 3) Plauko-nitz von 20 N. 4) Wschen, Wsseno von 35 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Philipp und Jakob, die schon auf das J. 1384. und 1409. als Pfarrkirche vorkömmt, in welchem Bohunko von Ar-nostitz derselben 1 Schock Gr. jährlichen Zinses auf dem Dorfe Lhota Hrnczirzska angewiesen hatte c). Im J. 1595. ist selbe auf die Veranstaltung des oben genannten Grafen von Waldstein, wie solches eine vor dem hiesigen Presbyterio angebrachte Aufschrift bezei-get, wieder erneuert worden, und steht heut zu Tage unter der Aufsicht des Hrn. Josephs Jona. 5) Zdiar von 61 N. 6) Skokow von 10 N. 7) Zehrow von 17 N. 8) Kamenitz von 13 N. 9) Srbsko von 12 N. 10) Przihraz von 8 N. 11) Wol-schina von 8 N. 12) Blatta nächst daran stossen zwey grosse Teiche. 13) Brzezina samt 14) Bauda, Buda von 45 N. mit einer Filialkirche, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzet war, und im J. 1398. den 12. März von Rzehnik oder Gregor von Strak 1 Schock jährlichen Zinses empfangen hatte d). 15) Daubrawa von 9 N.

16) Laukow, Lukow, Lauczky samt dem Meyerhofe, und einer Schäferey in 17) Darzenitz von 40 N. nächst am rechten Ufer der Iser, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, welche Stelle jetzt der Hr. Johann Anton

Swos

c) LL. Erect. Vol. 8. H. 1.
d) LL. Erect. Vol. 12. B. 20.

Swoboda vertritt. Im J. 1397. den 4. Jän. wurde dieser Kirche vom Johann Likterach, und dessen Sohne Wssesław 1 Schock Gr. verehret e). 17) Hubalow von 16 N.

18) Laukowecz, Lukowecz nad Gizerau, mit einem sehr baufälligen Schlosse von 38 N., und einer Pfarrkirche unter dem Tit. der Kreuzerhöhung, die im J. 1384. ihrer geringen Einkünfte wegen von der auferlegten Beysteuer freygesprochen worden, und im 1743. auf die Veranstaltung der Grafen von Waldstein wieder in einem guten Stande hergestellet worden ist; sie wird heut zu Tage von dem Hrn. Pfarrer Johann Ambros Sauczek administriret. Dieses Dorf gehörte ehemal samt Witanowicz, Laukow, Podol, Brzeha, Pentschin, Augezd, Strzižowicz, Paderzawicz, und Girsko dem Cistercienserkloster nahe bey Münchengratz, und wurde nebst den gleichgesagten Ortschaften und dem Dorfe Uherz, so nahe an Münchengratz lag, und dem Domkapitel am Wischehrad zugehöret hatte, vom K. Georg Podiebrad an den Hrn. Ignaz von Waldstein verpfändet, von dem aber im J. 1475. an den Hrn. Ogierz von Oczedielicz mit allen Gerechtsamkeiten abgetreten f).

19) Mohelnitz von 6 N. 20) Moczidek von 5 N. 21) Sowenicz samt 22) Sowinek von 37 N. 23) Korit samt 24) Krzywolaczin von 35 N. 25) Drahoticze von 16 N., gehörte ehedem der prager Dom-

e) LL. Erect. Vol. 12. I. 9.
f) Urkunde a Gelas. Mon. T. 1.

Domkirche bey St. Veit, und wurde vom Georg Podiebrad an den Hrn. Johann von Waldstein verpfändet g). 26) Augezd von 42 N. 27) Sezemitz von 31 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Bartholomäus Ap., die schon auf das J. 1384. und 1391. als Pfarrkirche vorkömmt h). 28) Aucj von 14 N. davon 2 nach Münchengratz, und 6 nach Kosmonos einverleibt sind. 29) Klein Prosiczka. 30) Chlum. 31) Kratzdorf, Grasdörfel von 17 N. 32) Woken von 38 N. 33) Wolschen von 25 N. 34) Kostrzitz. 35) Proschowitz, Proschwitz von 30 N.

36) Jablonecz von 61 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Mariengeburt, die auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und im J. 1398. unter der Aufsicht der Cistercienser in Hradisst war i).

37) Daleschitz, Dalessicze von 46 N. 38) Kliczney v. 32 N. 39) Czischkowitz von 11 N. davon 5 nach Klein Skall gehören 40) Girsko von 8 N. 41) Strzizowicze v. 11 N. 42) Paderzawicz v. 11 N. 43) Sobeslawicz, Sobieslawicz, Sebeslawicze v. 24 N. 44) Lastiborzicz von 15 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Katharine. 45) Sedlisstko von 12 N. 46) Giwina von 15 N. 47) Slawkow, Slawikow samt zwey Mühlen 48) Wrchowy, Wrchowina von 12 N. 49) Sedlowitz von 20 N. etwas davon gehört nach Rohosetz. 50) Radostni, Radosstin von 7 N. 51)

g) Urkunde a Gelas. l. c.
h) LL. Erect. Vol. 12. D. 10.
i) LL. Erect. Vol. 13. I. 2.

51) Trzti, Wetterstein von 15 N., davon 2 nach böhmisch Eiche gehören.

52) Sichrow, Sicherhof von 6 N., liegt an dem Bache Mohelka, mit einem Schlosse, das im J. 1690. von dem Freyherrn von Lamot aufgeführet, und nebst einem Obst- und Lustgarten, auch mit einer schönen Kapelle unter dem Tit. Mariengeburt versehen worden ist, die von einem nach obrigkeitlicher Willkühr fundirten Kapellan administriret wird. In dieser Gegend bricht ein guter Kalkstein, der Boden aber ist sehr sandig, und lohnt selten die angebrachte Mühe des Landmannes, dieser Ursache wegen verlegt man sich hier hauptsächlich auf den Flachshandel, und die Steinschneiderkunst.

53) Czerwenicze von 16 N. 54) Wilde Gans, Husa von 7 N. 55) Kamenj von 10 N. 56) Zasada von 11 N. 57) Dauby von 11 N. 58) Albrechtitz. 59) Lažan von 27 N. 60) Witanowieze von 11 N. 61) Pencjin von 33 N. 62) Schtwerzjn, Stwerzjň von 27 N., etwas davon gehört nach Eiche. 63) Przischowitz von 52 N. 64) Podol von 32 N.

65) Przeperž von 37 N., mit einer Kirche unter dem Namen des h. Jakob Ap., die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und zu welcher im J. 1387. den 1. März Hr. Wraczko 1 Schock Gr. jährlichen Zinses entrichtet hatte k). 66) Mokrey v. 10 N. 67) Radl von 172 N., ein deutsches Dorf mit einer im J. 1724. auf die Veranstaltung der

k) LL. Erect. Vol. 12. A. 12.

Dorfgemeinde unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit erbauten Kapelle.

68) Reichenau, Richnow von 230 N., liegt an dem Bache Mohelka, der seinen Ursprung bey Klicznay nimmt, lauft Nordwärts gegen Reichenau zu, wendet von dannen seinen Lauf gegen Mittag zu, begrüßet Libenau und Radostin, eilet Westwärts nach dem Dorfe Podroßowitz, fällt abermal Sudwärts gegen Zasadka herab, wo er sich in die Iser verliert. Nebst der St. Johann von Nep. Kapelle ist im Dorfe selbst eine im J. 1704. ganz neu erbaute Kirche unter dem Tit. des h. Wenzel M., die im J. 1384. mit einem katholischen, 1611. mit einem evangelischen, und 1686 abermal mit einem katholischen Pfarrer versehen war, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Johann Georg Lisner vertritt. Der Landmann spricht hier deutsch, und ernährt sich mit Steinschneiden und Garnhandel.

69) Janow. 70) Rybnik von 4 N. 71) Kamenicze von 40 N., liegt hinter Bredl. 72) Janausch bey Marschowitz, nebst mehrern Häuslern besitzen hauptsächlich diesen Ort Kaspar Weys, wie auch Stephan und Joseph Zappe.

K. K. Kammeralherrschaft Böhmisch Eiche.

So zuverläßig als sich der Hr. Peter Bekler in seiner Geschichte der Hrn. von Howora 2. Th. 1. B. 4. c. beygehen ließ, die Hrn. von Howora und Berka

aus

aus dem nämlichen Stammhause herabzuleiten, aus deren Zahl einer, wie uns Hr. Bekler berichtet, im J. 1140. in dieser Gegend ein festes Schloß errichten, und demselben den Namen Eiche beygelegt haben sollte zu ewigem Andenken jenes tapfern Howora, der den Herzog Jaromir von den Eichenbaume, an den ihn die Werschowetzen festgebunden, losgemacht, und der drohenden Lebensgefahr entrissen hatte; so wenig traue ich mir aus den bey dem Herrn Gelas Dobner angeführten Beweggründen a) dessen Meinung beyzutreten, indem keine sichere Merkmale des berkischen Geschlechts weder in diesem, noch in folgendem Jahrhunderte bey unsern Geschichtschreibern anzutreffen sind. Wir wollen solchemnach dergleichen Muthmassungen bey Seite legen, und nur jene Besitzer dieser Herrschaft anführen, die bey unsern bewehrten Schriftstellern vorkommen. Im J. 1317. hielt Georg Berka von Duba die Stadt Eiche im Besitze b). Diesem folgte Andreas von Duba, der in einer Urkunde als Zeuge vorkömmt, kraft deren Karl IV. im J. 1350. den 27. Dec. seinem Bruder Johann, und dessen männlichen Erben das Markgraftum Mähren, als ein Lehn von der Krone Böhmen dargereicht hatte c). Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunders hielt Johann von Wartenberg diese Herrschaft im Besitze d), die er aber bald darauf an die Hrn. von Oppersdorf käuflich abgetre-

a) Hist. P. 5.
b) Paproc. de Stat. Dom.
c)) A Gelas. Mon. Tom. 4.
d) Gelas. Mon. T. 1.

ten hatte. Bey diesem Geschlechte blieb diese Herrschaft bis zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts e), und gelangte endlich an die Hrn. von Kotwitz, aus welchen Georg Kotwitz von Kotwitz Herr auf Duba und Borzowa bey unserm Hammerschmied f) auf das J. 1640. vorkömmt. Endlich gelangte die Herrschaft Eiche käuflich an den Freyh. von Isolany Inhaber eines k. k. Kroaten-Regiments, dessen Tochter das Klosterkleid in dem Frauenstifte der regulirten Chorfrauen S. Augustini bey St. Jakob in Wien angenommen, und diese ganze Herrschaft denselben erblich verschrieben hatte. Nachdem aber dieses Stift laut eines kaiserlichen Hofdekrets im J. 1782. aufgehoben wurde, fiel diese Herrschaft der königl. Kammer zu. Auf dem Lande prädominirt hier die böhmische Sprache, in der Stadt Eiche entgegen die deutsche, obgleich auch die meisten Bürger der böhmischen Sprache kundig sind, dieser Ursache wegen wird der Gottesdienst daselbst wechselweis deutsch und böhmisch gehalten. Die Bürger beschäftigen sich hauptsächlich mit Leinweben und Verfertigung verschiedener Tücher, der Landmann aber suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue und Spinnen. Her gehören:

1) Böhmisch Eiche, Aicha, Czesky Dub, Dubina, Duba, eine Stadt mit Mauern, und einem ehedem festen Schlosse Raben, das im J. 1564. von den Freyherrn von Oppersdorf, wie solches das hier angebrach-

e) Prager Landtag auf das J. 1569. Karl v. Bienenberg l. c. 1. Th.

f) Prod. Gl. Pr.

gebrachte. Wappen anzeiget, erneuert, und in spätern Zeiten mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Johann von Nep. versehen worden ist; sie liegt 10 gem. Meil. von Prag, und 3 von Jungbunzlau Nordwärts entfernt, zählet 202 Häuser, und führet im Wappen eine stehende Eiche in silbernem Felde. Nebst der außer der Stadt gelegenen Kirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit, kömmt hier hauptsächlich die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Geistes anzumerken, bey welcher anfänglich die Geistlichen des ritterlichen Maltheserordens gestiftet, dann zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts durch die Hrn. Johann Lulak von Stakorzez, Heinrichen Blekta von Utiechowitz, und Peter Tista von Albrechtitz mit ansehnlichen Einkünften versehen, und im J. 1421. von dannen wieder vertrieben worden sind g). Diesemnach ist diese Kirche in spätern Zeiten mit einem Dechant besetzt worden, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Johann Felix vertritt. Nach Balbins Berichte soll das Wasser in vielen hier herumliegenden Gegenden häufiges Bleyerzt mit sich führen, aus dessen Satze im vorigen Jahrhunderte Bleyweiß bereitet wurde h). Nicht ferne von hier soll das zerstörte Schloß Kabencze liegen i).

2) Klein Eiche von 7 N. 3) Slap, Slappa von 8 N. 4) Wranowy von 20 N. 5) Wondrzechowicze von 9N. 6) Horka von 5 N. 7) Pulz-

g) LL. Erect. Vol. 8. E. 8. G. 6. P. 3. Vol. 10. H. I. H. 5. Vol. 11. S. 2. Balbin. Boem. sancta.

h) Balbin. Misc. L. 1. c. 51.

i) Ibidem L. 3. c. 8. §. 4.

ney von 93 N. ein deutsches Dorf. 8) Schimsdorf von 30 N. 9) Burschen von 17 N. 10) Wlczetin von 25 N., 11) Smrzow von 19 N. 12) Janowitz von 4 N. 13) Jawornik von 44 N. 14) Langebruck von 133 N. 15) Dörfel auch Siebendörfel und Wiska genannt von 125 N. 16) Zdiarek von 27 N. etwas davon gehört nach Rohosetz. 17) Kohlstadt von 19 N. 18) Jerschmanitz von 151 N. mit einer im J. 1764. ganz neu wieder hergestellten Kirche; die hiesigen Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Leinweben. 19) Bohdanken, Bohdankow v. 14 N. 20) Zaskal von 52 N.

21) Liebenau, Hodkowicze ein Marktflecken mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Prokop Ab., die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war. Im J. 1409. wies derselben Peter Horky auf seinem Gute Chwistonos einen jährlichen Zins von 5 Gr. an, welches Gut samt der darauf haftenden Schuldigkeit dessen Bruder Zdenko im J. 1410. käuflich übernommen hatte k). Dieser Flecken liegt an dem Bache Mohelka 1 Meile von böhmisch Kiche Ostwärts, führet im Wappen einen schwarzen Bären in silbernem Felde, und zählet 257 Häuser. Die Einwohner ernähren sich nebst einem mittelmäßigen Ackerbaue, hauptsächlich mit Stein- und Leinwandhandel.

22) Koczaurow von 7 N. 23) Wesecz von 7 N. 24) Rakaus von 25 N. 25) Radimowitz von 10 N. 26) Kohautowicze von 11 N. 27) Bilay von 37 N. 28) Chwalschowitz, Chwalczowicze von

k) LL. Erect. Vol. 8. F. 5.

von 11 N. 29) Radschan, Kaczany von 22 N. 30) Dechtar von 14 N. 31) Podroßowitz von 29 N. 32) Worklebitz, Worklowicze von 6 N. 33) Radwanitz von 9. N. 34) Kobyly, Kobila von 28 N. 35) Sedlisko von 5 N. 36) Hawlowicze von 20 N. 37) Trawniczek von 15 N. 38) Podhorau, Podhor, Podhorzy von 9 N. 39) Beneschowicze von 7 N. 40) Libitsch, Libicze von 14 N. 41) Letarzowitz von 22 N. mit einer gegen das J. 1740. ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Tit. des h. Jakob Ap., die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war.

42) Maltschitz von 14 N. 43) Bohumlez von 15 N. 44) Schelwitz von 15 N 45) Laukowiczek von 10 N. 46) Budig, Budikow von 26 N. 47) Rownay von 24 N. 48) Bzowey von 14 N. 49) Lesnow, groß Lesel von 23 N., nicht ferne von diesem Dorfe sind noch wenige Spuren der sogenannten Teufelsmauer wahrzunehmen, die, wie Hagek vorgiebt, im J. 798. Slawklaß, nachdem er bey Eiche Bleyerzt entdeckte, auf Einrathung des Herzogs Mnata aufgeführet hatte um sich hierdurch wider allen feindlichen Anfall zu schützen.

50) Dolanek gehöret zum Theil nach Wartenberg. 51) Wlachey von 10 N. 52) Knieziez von 17 N. 53) Oschitz, Wosecžno ein Marktflecken von 110 N., liegt an einem unbenannten Bache, 1 M. von böhmisch Eiche, und 11 von Prag entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Veits, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen

war, zur Zeit der hussitischen Unruhen wurde sie desselben beraubt, und im J. 1720. neuerdings zu einer Pfarrkirche erkläret. Die Hauptnahrung der Bürger besteht im Tuch-und Leinwandhandel.

54) Kunersdorf von 76 N. 55) Katharinenfeld von 8 N. 56) Sabrt, Zabrd von 27 N. 57) Wodierad von 21 N. 58) Krzižek von 3 N. 59) Borek von 5 N. 60) Zaborzy von 15 N. 61) Podgestrzab von 6 N. 62) Lisek, Liskey von 14 N. 63) Klamorna von 6 N. 64) Friedstein, Frizsteim, Freystein von 33 N. mit einem verfallenen Bergschlosse, das im J. 1432. von Waisen belagert worden ist 1). Man trift daselbst noch eine im Felsen ausgehauene Marienkapelle, und an einem Stein folgende Aufschrift: 1456. deserta sum. 65) Kaschkowitz von 9 N. 66) Raudney von 19 N. 67) Krzastina von 2 N.

Allodialherrschaft Niemes.

Gehörte schon im dreyzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, die im ruhigen Besitze derselben geblieben sind bis in das funfzehnte Jahrhundert a). Nach der Zeit gelangte selbe an die Hrn. von Müller, und blieb in den Händen derselben bis nach der Schlacht am weißen Berge, zu welcher Zeit die sämtlichen Güter Niemes und Diewin oder Wartenberg dem Hrn. Johann Müller entzogen, und an den Hrn. Johann Zeid-

1) Bartosl.

2) LL. Erect. Vol. 7. I. 3. Vol. 9. G. 7. Carl. Rohn. Antiquit. Eccles.

Zeidler Hofmann um 32000. Schock Gr. abgetreten worden sind b) Nicht lange darnach gelangten diese beyde Güter käuflich an die Hrn. Putz von Adlerthurm, und endlich durch Heurath an die Reichsgrafen von Hartig. Der jetzige Besitzer Franz Reichsgr. von Hartig Sr. k. k. ap. Maj. Kämmerer hat selbe im J. 1784. nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung im Spinnen und Ackerbaue, der des häufigen Sandes wegen hier und da hauptsächlich bey anhaltender Dürre vieler Gefahr unterliegt. Her sind einverleibt:

1) Niemes, Mimonie, Mimona, Nimaus, ein wohlgebauter Marktflecken mit einem schönen Schlosse, und gut angelegtem Lust- und Phasangarten, liegt an dem Flusse Polzen 10 gem. Meil. von Prag, und 4 von Jungbunzlau Nordnordwestwärts, zählet 377 Häuser, und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore. Die Bürger besitzen noch von uralten Zeit her die ihnen verliehene Gerechtsamkeit des Salzhandels, und Weinschanks, und suchen hauptsächlich ihre Nahrung im Tuchmachen, Weben, und Stricken. Im J. 1633. ließ hier der Herzog Albrecht Waldstein aus ganz unbekannten Ursachen Feuer anlegen, wodurch der ganze Marktflecken eingeäschert wurde c) Nicht minder kömmt hier auch das preussische Hauptquartier anzumerken, welches der Prinz Heinrich in diesem Marktflecken im J. 1778. aufgeschla-

b) MS.
c) Rohn l. c.

schlagen hatte. Nebst dem Schlosse, zeichnet sich auch vorderst das mit einem Thurm, und einer Uhr versehene Rathhaus aus. Der sämtliche Rath besteht aus 4 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber, 1 Stadtrichter, 1 Jungrichter, 4 Rathsverwandten, und 2 Gemeinältesten. Die hiesige Dechantkirche, die unter dem Tit. des h. Peters schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war, ist laut der hier theils in, theils außer der Kirche angebrachten Inschriften im J. 1663. mit Abschaffung der alten unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul vom Grunde auf ganz neu errichtet, und im J. 1689. feyerlich eingeweihet worden. Die Inschriften lauten also: Bey dem Eingange in die Kirche. Deo ter O. M., augustissimae coelorum reginae Deiparae Virgini Mariae, celsissimis ecclesiae principibus Petro & Paulo Apostolis, SS. Georgio & Agapito Diaconis Martyribus, ecclesiam hanc Perill. D. Joannes Putz ab Adlerthurn, Dnus in Nimes & Podseditz S. C. M. Camerae Aulicae Consiliarius ex voto conceptam moriturus haeredibus commendavit, cujus piam voluntatem Perill. D. & Vidua mater Juliana Barbara, nata Rinkartin a Multanaw, & filius natu minor Joannes Ignatius Dominicus Putz ab Adlerthurn D. in Podseditz, suffragante Perill. D. Joanne Franc. Edmundo Putz ab Adlerthurn D. in Nimes S. C. M. Camerae Boemiae Consiliario, natu maiore, ut adimpleret, communibus impensis, & privatis curis super hanc petram fieri fecit. A. M. DC. LXIII. Ju der Kirche bey dem grossen Thore: A. 1689. die 24. Julii Illustr. & Reverend-

verendiſſ. D. D. Joan. Ignat Dlauhowesky de Longa villa Dei & Apoſt. Sedis gratia Epiſcopus Milevitanus, S. M. Eccleſiae D. Viti Praepoſitus, & Suffraganeus Pragenſis Eccleſiam hanc SS. Apoſt. Petri & Pauli, SS. Mart. & Diacon. Georg. & Agap., quorum corpora hic in ara maiori iacent, & tria altaria conſecravit, ſingulisque Chriſti fidelibus in die anniverſaria conſecrationis ipſam viſitantibus 40 dies de vera indulgentia conceſſit. Auf dem Thurm: Erecta hac turris mole, Eccleſiam muro & ſacellis circumdare coepit S. C. M. Camerae aulicae & boemicae Conſiliarius Joſeph. Franc. Putz ab Adlerthurn D. in Nimes, ſed illo Viennae Auſtriae 1674. die 7. Jun. fatis praevento, frater eius germanus Joſeph. Ignat. D. in Nimes & Podſeditz S. C. M. Judicii cammeratici & feudalis Aſſeſſor, nec non Camerae Conſiliarius in regno Boemiae coeptam perfecit. Das hohe Altarblatt wird von den Kennern als ein Meiſterſtück bewundert, obſchon uns die kunſtreiche Rand, von der es herrühret, unbekannt geblieben iſt. Die Pfarrſtelle vertritt heut zu Tage der würdige Mann Franz Paul Fiſcher. Ueber dieß kommen hier noch zwey Spitäler beyzurücken, das erſte unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit, das zweyte unter dem Tit. des h. Grabes, und dann die unweit von der Stadt auf einer Anhöhe aufgeführte St. Joſephskapelle.

2) Rabendorf von 21 N. 3) Röhwaſſer von 9 N. 4) Barzdorf von 81 N. 5) Zobak von 12 N. 6) Autishorna von 12 N. 7) Johannesthal von 72 N. 8) Halbenhaupt von 40 N. 9) Hammer

mer von 32 N. an einem unbenannten Bache mit einer Papiermühle, und einem Eisenhammer, der vor sieben Jahren ungefähr hier angelegt worden ist.

10) Diewin, Diedin ein verfallenes und auf unserer Karte unter dem Namen Teben angemerktes Bergschloß, davon noch einige Ueberbleibsel tief im Walde, wie auch ein in Felsen gehauener, und über tausend Ellen tiefer Brunn zu sehen ist. Dasselbe gehörte im funfzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, aus deren Geschlechte Siegmund von Wartenberg Erbmundschenk im Königreiche Böhmen, und Obersachwalter in Oberlausitz im J. 1413. eine Stiftung errichtet hatte, laut deren der Pfarrer, oder Kapellan verpflichtet wurde täglich in der Schloßkapelle zu Diewin ein Meßopfer in Gegenwart des gleichgemelden Stifters, und seiner Hofstadt zu verrichten d). Im vorigen Jahrhunderte gelangte dieses Schloß an die Hrn. von Röder, die hier fast ihr ganzes Vermögen durch ein übertriebenes Goldmachen im Rauche aufgehen ließen e).

11) Merzdorf von 49 N. 12) Drausendorf von 53 N. 13) Kühthal von 7 N. 14) Kessel von 35 N. 15) Schwarzwald, samt dem Meyerhofe, und Schafners Behausung 16) Mednay von 17 N. Die hiesigen Einwohner leiden einen grossen Mangel am Wasser, und sind genöthiget das Schnee- und Regenwasser in den hierzu bereiteten Pfützen zu ihrer Bedürfniß aufzubewahren.

17)

d) Paproc. de Statu Dom.

e) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 2.

17) Schwabitz von 75 N., liegt an einem unbenannten Bache, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marienhimmelfahrt, die heut zu Tage von dem ehrwürdigen Pfarrer und Vicario foraneo Johann Adam Zinke administriret wird. Die hiesigen Einwohner traten samt den Bürgern zu Niemes nach dem Beyspiel ihrer Besitzerinn der verwittweten Frau von Zeidler im J. 1638. der katholischen Lehre bey f). In den hier anliegenden Hügeln wird häufiger Eisensand gegraben.

18) Spernig ein Meyerhof mit einer Schäferey. 19) Böhmisch Neuland von 18 N. leidet gleichfalls grossen Mangel an Wasser. 20) Wüstewiese itzt Neuhof genannt. 21) Höflitz samt 22) Neuhöflitz, so auf der Karte unter dem Namen Neudorf angemerkt, und vor hundert und zwanzig Jahren ungefähr gelegt worden ist, zählet 43 N.. Nicht ferne von dannen liegt die nunmehr abgeschafte Einsiedlerey unter dem Namen Wildthal.

Allodialherrschaft Reichstadt.

Gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Berka, aus welchen uns bekannt sind: Auf das J. 1541. Zdislaw Berka Herr auf Leipe, und Oberstlandeshofmeister im Königreiche Böhmen, der sich sowohl durch die Begleitung mancher ansehnlichen Ehrenstellen, als auch durch die Unterstützung des berühmten böhmischen Geschichtschreibers Hagek vielen Ruhm bey der Nachwelt erworben hatte a). Auf das

J.

f) Hist. S. J. P. 4. L. 2.
a) Prag. Landt. u. J.

J. 1576. Zbinek Berka von Duba und Leipe Oberstlandeskämmerer im Königreiche Böhmen b). Diesem Geschlechte folgte im Besitze dieser Herrschaft gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts Julius Heinrich Herzog von Sachsenlauenburg, der bis an seinen im J. 1689. erfolgten Tod das hiesige Schloß bewohnet hatte. Hiernach fiel diese Herrschaft an dessen hinterlassene Tochter Anna Maria Franciska, Gemahlinn des Großherzogs Johann Gastons zu Florenz, die selbe abermal ihrer Tochter Maria Anna Karolina, des Herzog Ferdinands von Bayern hinterbliebenen Wittwe erblich verschrieben hatte. Von dieser Zeit an blieb Reichstadt bey dem Churhause von Bayern bis auf das J. 1780., in welchem Karl August Herzog von Zweybrücken nach dem Tode des Herz. Maximilians aus Bayern die sämtlichen bayerischen Güter erblich angetreten, und dieselben im J. 1784. den 22. Nov. an den jetztregierenden Hrn. Christian August Fürsten zu Waldek käuflich überlassen hatte. Der Landmann spricht hier deutsch, und ernähret sich mit Spinnen, und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Reichstadt; Zakupy, Zakopy eine Stadt, zählet samt der Vorstadt 231 Häuser, und liegt 10 $\frac{1}{2}$ Meile von Prag, und $\frac{1}{2}$ von Nienies Nordnordwestwärts entfernt an dem Bache Zwitte, der ober dem Dorfe Morgenthal seinen Ursprung nimmt, und bald darauf unter Zwikau in den leutmeritzer Kreis fällt; kehret abermal zurück, und vermischet sich ober Brenn

mit

b) Prag. Landt. n. J.

mit dem Flusse Polzen. Das prächtige Schloß war ehedem mit wohlangelegten Thier- Phasan- und Lustgarten, und herrlichen Wasserspringbrunnen versehen, davon aber heut zu Tage nur wenige Treibhäuser vorhanden sind, darinn noch einige ausländische Bäume aufbewahret werden. Nebst der Dechantkirche unter dem Tit. der h. Fabian und Sebastian, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzet war, und jetzt von dem Hrn. Expedit von Schönfeld Domherrn zu Biben administriret wird, kömmt hier auch anzumerken das Kapucinerkloster, welches durch den Julius Franz Herzog von Sachsenlauenburg samt der Kirche unter dem Tit. des h. Franz Seraph. im J. 1676. zu Stande gebracht, und im J. 1684. den 17. Sept. durch den prager Erzbischof Johann Fried. Gr. v. Waldstein feyerlich eingeweihet worden ist c). Die Zahl dieser Ordensmänner ist im J. 1785. laut eines Hofdekrets von 20 bis auf 12 eingeschränkt worden.

2) Prerupt, Brept ein Meyerhof. 3) Kämnitz von 60 N. 4) Klemensdörfel sonst Hemmie genannt von 39 N. 5) Annahayd ein Jägerhaus mit Försterswohnung, und einer profanirten Kapelle. 6) Voitsdorf von 66 N. 7) Prenn, Brenn von 52 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt nahe an dem Bache Zwittc. 8) Wolfsthal von 23 N. mit einem Meyerhofe. 9) Götzendorf, Götzdorf von 86 N. stößt nahe an Reichstadt. 10) Dobern

c) Archiv. Convent.

Dobern, Dobernaw von 96 N. an einem unbenannten Bache, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Georgs M., die der Aufsicht des Hrn. Joseph Fröhlichs wohlangestellten Pfarrers anvertrauet ist. Die Einwohner suchen ihre Nahrung im Spinnen, Hopfen- und Ackerbaue. 11) Neu Schiedel von 37 N. 12) Alt Schiedel von 42 N., der ehemalige herrschaftliche Meyerhof ist unter die Unterthanen zur Baustellung getheilet worden.

13) Zwikau ein Marktflecken zählet samt der Ober und Nieder Vorstadt 338 Häuser, liegt an dem Bache Bober, 2 Meilen von böhmisch Leipe, eben so viel von Zittau, und 11 Meil. von Prag Nordwärts entfernt, und ist ringsherum mit dem Grünberg, Ortel, Gleis, Glasert, und Kalvarieberg umgeben. Die Bürger, darunter 72 bräuberechtiget sind, suchen ihre Nahrung theils in einem mittelmäßigen Ackerbaue, theils in andern Gewerbschaften und Handwerken, die in Zünfte eingetheilet sind, unter welchen die Weberzunft die zahlreicheste ist, als bey welcher mit Einschlusse der Ober- und Niedervorstadt gegen 130 Meister gezählet werden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Elisabeth, die schon auf das J. 1384., und 1396. als Pfarrkirche vorkömmt d), ist im J. 1553. vom Grunde auf ganz neu angelegt, und im J. 1558. durch den berühmten Baumeister Benedikt Ferrvi zu Ende gebracht worden. Die Aufsicht über dieselbe ist heut zu Tage dem Hrn. Ferdinand Schossig anvertrauet.

14)

d) LL. Erect. Vol. 12. I. 6.

14) Röhrsdorf von 138 N. 15) Morgenthau von 40 N. 16) Klein Mergenthal ehedem Nieder Marienthal genannt von 49 N., mit einer im J. 1770. vom Joseph Heydrich hiesigen Dorfrichter errichteten öffentlichen Kapelle unter dem Tit. des h. Johann v. Nep. 17) Glasert von 58 N. 18) Hofnung von 39 N. Nicht ferne von dannen liegt das verfallene Schloß Mühlstein auf einem steilen Berge, dahin man mit Hülfe einer langen Leiter steigen muß, um die noch vorhändigen Merkmale desselben wahrzunehmen; doch hat dieser Steinfels um ein merkliches schon abgenommen, indem er unaufhörlich zu Mühlsteinen verarbeitet wird, die weit und breit verführet werden. Eine kleine Strecke von dannen auf dem sogenannten Schloßhügel sind gleichfalls unterirdische Behältnisse, und andre wenige Spuren eines ehemal festen Schlosses anzutreffen. Beyde diese Schlösser wurden allem Ansehen nach vor Zeiten viel bewohnet, indem man noch überall häufige Merkmale von Ackerbeeten wahrnehmen kann, worauf jetzt die stärksten Buchen, Fichten, und Tannen stehen.

19) Ober Lichtwald von 84 N. hat einen treflichen Haber und Flachsbau. Das hiesige Quellwasser verursachet grossentheils Kröpfe. Nächst an diesem Dorfe links gegen Georgenthal liegt der sogenannte Hengstberg, der von einer vor Alters daselst angelegten Stutterey, und Dorfe berühmt gewesen seyn soll, davon uns noch die in Waldungen sichtbaren Ackerbeete einigen Beweis liefern, zur Zeit des schwedischen Krieges aber ist dieses Dorf gänzlich eingeäschert worden.

Die häufigen Wolfsgruben in dieser Gegend dienen zur Anzeige, daß hier vor Zeiten viele Wölfe gefangen wurden.

20) Nieder Lichtwald von 129 N. Es befindet sich daselbst ein landtäfliches Gasthaus unter dem N. 60, dessen Inhaber Hr. Ignaz Hammer als ein virtuöser Waldhornist nebst andern hohen Häusern für jetzt bey dem kaiserlichen russischen Hofe auf gedungene Jahre im Dienste steht, und der hiesigen löblichen Gemeinde viel Ehre macht. Man kann den Lichtwaldern, und dem hiesigen ganzen Kirchsprengel zum Ruhme nachsagen, daß sie von der röhmisch katholischen Lehre niemal abgewichen sind.

21) Krumbach, Krombach von 119 N. mit einer im J. 1776. durch den gütigen Beytrag des Heinrich Goths von Stein erbauten öffentlichen Kapelle. Nahe an diesem Dorfe liegt der hohe Berg Hochwald, der zum Theil nach Zittau, Gabel, und Reichstadt gehöret. Das am Gipfel angebrachte Kreuz zeiget die Gränzscheidung an. Aus eben diesem Berge entspringt eine Wasserquelle, die das hiesige Dorf mit hinlänglichem Wasser versieht, und zu dem berühmten Krombacher Bier den erforderlichen Beytrag liefert, doch ändert sich dieses Wasser zweymal im Jahre, dessen eine genaue Kenntniß der Bräuer haben muß.

22) Groß Mergenthal, Ober Marienthal von 175 N. liegt 1½ Stund von Gabel Nordnordwestwärts nahe an dem sogenannten Limberg, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Marie Magdalene versehen, die im J. 1705. von Zwikau getrennet,

und

und auf die Veranstaltung der Herzoginn von Toskana zu einer Pfarrkirche erhoben wurde. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Joseph Künstner. Am Ende dieses Dorfes liegt das baufällige Jägerhaus. 23) Franciskathal, welches dermal vom herrschaftlichen Jäger bewohnet wird.

24) Juliusthal, von 20 N., führet diesen Namen von der Zeit seines Stifters her, und hält eben so, wie Groß Mergenthal jährlich einen Jahrmarkt. 25) Kunersdorf, von 183 N., mit einer St. Josephskapelle. 26) Kleingrün, von 39 N. 27) Schaslowitz, von 45 N. 28) Schanzendorf von 153 N.

Majoratsherrschaft Wartenberg.

Gehörte schon im dreyzehnten Jahrhunderte den Herrn von Wartenberg, aus welchen uns folgende bekannt sind: auf das J. 1350. Waniek von Wartenberg a). Gegen das J. 1331. Beneß von Wartenberg b). Auf das J. 1405. Johann von Kalsko und Wartenberg c). Im sechzehnten Jahrhunderte gelangte diese Herrschaft an das ritterliche Geschlecht der Hrn. Hirsperger v. Kinikschein, aus deren Zahl der Ritter Balthasar dem prager Landtage 1571. beygewohnet hatte. Im J. 1620. wurde diese Herrschaft der schon bekannten Ursachen wegen den Brüdern Balthasar und Erasmus von Hirsperger entzogen,

a) Vita Caroli IV. Peltzel P. 1.
b) Paproc. de Statu Dom.
c) LL. Erect. Vol. 7. B. 7.

und im J. 1623. Mittwoch nach Pauli Bekehrung an den Hrn. Albrecht von Waldstein um 96968. Fl. 40 kr. käuflich abgetreten. Nach der Zeit fiel dieselbe den Reichsgrafen von Hartig zu. Der jetzige Besitzer Franz Reichsgraf von Hartig hat diese Herrschaft samt Niemes nach dem Tode seines Vaters erblich übernommen. Der Landmann spricht in einigen Oertern deutsch, in andern böhmisch, und suchet seine Nahrung nebst dem Ackerbaue, der theils mittelmäßig, theils schlecht ist, hauptsächlich im Spinnen, und Leinweben. Her gehören:

1) Wartenberg ein Marktflecken mit einem Bergschlosse, das im J. 1645. den 24. Sept. durch die Schweden eingeäschert, nach der Zeit aber wieder hergestellet worden d); liegt 11 gem. Meil. von Prag fast mitten zwischen Gabel und Niemes, von damen er beyderseits 1 Meile entfernt ist, führet im Wappen eine Rose, und zählet 180. Häuser. Die Anlegung dieses Fleckens legt Balbin auf das J. 1256. den Hrn. von Wärtenberg bey, die nach dem Beyspiele ihres Königs Przemisl Ottokars II., der das feste Schloß Königsberg, Kralowecz und Zittau angelegt hatte, manche Städte, und feste Schlößer in Böhmen errichtet haben e). Nebst der St. Johann von Nep Kapelle auf dem Schloßberge, kömmt hier hauptsächlich die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Siegmund M. anzumerken, die schon im J. 1384. unter dem Namen des h. Nikolaus mit eigenem Pfarrer

d) Rohn. in Antiquit. Eccleſiar. ex MS.
e) Balbin. Miſc. L. 7. C. 31. Rohn l. c.

Pfarrer versehen war, und im J. 1405. durch Johann von Kalsko Herrn auf Wartenberg mit einem Altare unter dem Tit. des Frohnleichnams Christi gezieret, mit jährlichen Einkünften von 8 Schock prag. Gr. beschenket f), und letztlich im J. 1772. durch die Veranstaltung des letztverstorbenen Besitzers vom Grunde auf ganz neu wieder hergestellet worden ist. Diese Kirche steht heut zu Tage unter der Aufsicht des Hrn. Joseph Gürths.

2) Roll, Kalsko jetzt ein wüst und ödes, ehedem aber sehr festes Bergschloß und Stammhaus der Hrn. Kalsko, die nach der Zeit den Namen von Wartenberg angenommen haben. Sie waren sehr mächtig, und gaben jenen von Berka und Rosenberg am Reichtume nichts nach. Sie besaßen nebst Kalsko, das feste Schloß Waldstein, die Herrschaften Arnau, Smirzicz, Bydzow, Rohosetz, Wessely, Kunburg, Giczin, Welisch, Skala, Turnau, Grewenstein, Diewin, Alt Eiche, Zwirzeticz, Michalowitz, Daubrawitz, Neuwaldstein, Reißstadt (Reichstadt,) Kost, Gabel, Bezdiezy, Neuschloß, Tetschen, Benssen, Markersdorf, und Kamenitz an den meißnischen Gränzen g). Durch was für eine Fügung dieses Schloß vernichtet worden sey, ist unbekannt. Man trift hier auch einen sehr tiefen Brunnen an h). Von diesem Schloße führen noch heut zu Tage ihren Namen die am Fuße des Bergs gelegene

f) LL. Erect. Vol. 7. B. 7.
g) Maximil. L. B. a Sbleinitz a Gelas. Mon. T. 1.
h) Balbin. Misc. L. 3. C. 8.

zwey Meyerhöfe. 3) Groß Roll, und 4) Klein Roll. 5) Unter Wartenberg ein Dorf von 56 N. stößt ganz nahe an den Marktflecken.

6) Luh, und 7) Smetnek, Smetnisstie von 36 N. 8) Neuland von 55 N.

9) Dörfel von 9 N. 10) Grünau, Grönau, Grüne von 71 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt.

11) Zedlisch ein Meyerhof. 12) Brins Prins, Brems samt dem 13) Meyerhofe Tolzbach von 113 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die schon im J. 1384. in den Errichtungsbüchern unter dem Namen Brunnus und Bruyeß als Pfarrkirche vorkömmt. Sie wurde zu hussitischen Zeiten ihres geistlichen Hirten beraubt, und erst im J. 1700. abermal zu einer Pfarrkirche ernannt. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Christoph Bothe. Dieses Dorf ist samt Grünau und Luh von den Fürsten von Lichtenstein an die Herrschaft Wartenberg käuflich gekommen.

14) Hultschken, von 29 N. 15) Hennersdorf, Heinrichsdorf, Dubnicz, von 195 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Mariengeburt, die im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzet war.

16) Krasa, von 20 N. 17) Jawornik, von 19 N. in diesem, und allen hier ferner nachfolgenden Dörfern, die nach Wartenberg gehören, prädominiret die böhmische Sprache.

18) Padauchen, Patauchow von 7 N. 19) Domaslowicze, von 5 N. mit einem Meyerhofe. 20)

Proschwitz

Proschwitz, Prosecz, von 65 N. wird sonst in Ober- und Nieder Proschwitz getheilet.

21) Raschen, Rossowka, von 20 N. 22) Bistray, Bistra, von 8 N.

23) Alt Eiche, von 28 N. mit einem Meyerhofe, einer öffentlichen Kapelle unter dem Tit. Marien Heimsuchung, und einem Schlößchen, welches vor einigen Jahren Adam Franz Reichsgraf von Hartig errichtet, nachdem er dieses Gut samt den folgenden Dörfern im J. 1750. von den Rittern Lamot käuflich übernommen hatte.

24) Horka, von 7 N. 25) Girzicžken, von 15 N. 26) Weschetz, Wessecz, von 8 N. 27) Modlibow, von 18 N. 28) Rostain von 24 N. 29) Passek von 23 N. 30) Hodek, von 19 N.

31) Swietla, Zwetlay von 13 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die schon auf das J. 1384. in den Errichtungsbüchern als eine verarmte Pfarrkirche vorkömmt. Nach der Zeit wurde sie ihres geistlichen Hirten beraubt, im J. 1677. auf die Veranstaltung des Hrn. Franz Egidius von Jungen um ein merkliches erweitert, im J. 1725. durch den Freyherrn Johann Jakob Lamott von Frintropp mit einem Thurm, und einer Schlaguhr gezieret, wie solches die hier angebrachte, und der traurigen Epoche wegen merkwürdige Aufschrift anzeiget: aeDIfICata haC tVrrI granDo segetes & arbores Integre DestrVXIt. Im J. 1763. ist selbe auf das Anverlangen des vormaligen Besitzers abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet worden. Gegen das

J. 1157. stiftete hier Chwalo von Wartenberg eine Kommthurey des ritterl. Maltheserordens. Die vortheilhafte Lage dieses Orts, als wovon die übrigen Kommthureyen dieses Ordens zu böhmisch Eiche, Jungbunzlau, und Zittau nicht weit entlegen waren, soll den Großprior Hirßo von Zwirzeticz, der im J. 1399. dem ganzen Orden vorgestanden war, bewogen haben, seinen Wohnsitz hier aufzuschlagen i). Im J. 1421. ist dieses Kloster zerstöret, und dergestalten vernichtet worden, daß man heut zu Tage gar keine Spuren dessen wahrnehme. Der Zwetlauer Kalk ist seiner besondern Weiße halber weit und breit berühmt. Die Einwohner dieses Dorfs ernähren sich durch einen mühsamen Ackerbau, Viehzucht, Spinnen, und Kalkbrennen. Nächst an diesem Dorfe liegt der seiner ungemeinen Höhe wegen bekannte Jeschkenberg, Gesticra, der auch insgemein der Igelsberg, oder Ježek genannt wird, weil er von Seite der Sadt Reichenberg ziemlich die Gestalt eines Igels hat, und ringsherum auf dem Rucken mit Bäumen gleichsam wie mit Stacheln bewachsen ist, den Gipfel aber, als den Kopf, frey hat; zu dem werden auch öfters Igel daselbst gefangen. Oben auf dem geraumen leeren Platze ist ein von Stein gehauenes Kreuz, welches der Hr. Melchior Lorenz, Amtsverwalter in Reichenberg im J. 1737. errichten ließ. Am Fuße dieses Bergs trift man eine Höhle an, die insgemein das Kuksloch genannt wird; allda sind vor Zeiten, viele Jaspissteine gefunden worden, die in der Gestalt kleiner

i) LL. Erect. Vol. 5. S. 2. Paprocky de Stat. Dom.

kleiner Eiszapfen wachsen, und sehr schwer abzubrechen sind. Man hatte viele derselben im vorigen Jahrhunderte nach Engelland an den Grafen Johann Wenzel Gallas, damaligen Besitzer der Herrschaft Reichenberg, der sich als kaiserlicher Abgesandte zu solcher Zeit in Engelland befand, abgeliefert. Der größte Theil dieses Bergs liegt auf dem Reichenberger Grunde. Im J. 1679. den 16. May ist nicht ferne von diesem Berg ein Bär von ungewöhnlicher Größe erschossen worden k).

Allodialherrschaft Gabel.

Wem eigentlich Gabel, so lange es noch ein Dorf war, zugehöret habe, läßt sich aus Mangel hinlänglicher Urkunden gar schwer zu entscheiden. Christannus, Balbin, Cruger, und Boleluczky, melden, daß Przibislawa des Herzog Wratislaws und Drahomiren Tochter, und Schwester des heil. Wenzel M. in diesem Dorfe zur Welt gekommen, und nach der Zeit an den Hrn. von Gablon verehliget worden sey. Christannus setzet ferner hinzu, Przibislawa habe sich nach den Grundsätzen, die sie von ihrer Großmutter der heil. Ludmilla bekommen hat, der Frömmigkeit, und den übrigen Andachtsübungen gänzlich gewidmet, und die ganze Zeit ihres Lebens in größter Strenge zugebracht. Nach dem Tode ihres Gemahls ließ sie Gabel mit Mauern umgeben, endigte bald darauf ihr Leben in Ruhme der Heiligkeit, und wurde unter dem

Berg

k) Rohn. Chronike v. Friedland und Reichenberg.

Berg Krutina nahe an ihrem ehemaligen Bethause zur Erde bestattet. Das tugendvolle Betragen, welches Przibiſlawa Zeit ihres Lebens gegen jedermann ohne einen Religions Unterschied geäussert hatte, lockte nach ihrem Tode viele Heyden und Christen herbey, die ihr festes Zutrauen zu dieser berühmten Menschenfreundinn genommen haben. Dieses gab einem böhmischen Wladiken Chotiſlaus die Veranlassung, an diesem Orte eine Kirche unter den Namen der seligen Przibiſlawa zu errichten. Hier ruhete nun die Leiche der frommen Przibiſlawa bis auf das J. 1367, in welchem sie auf die Veranstaltung K. Karls IV. von dannen gehoben, in die Domkirche zu St. Veit nach Prag übertragen, daselbst vor der St. Wenzelskapelle begraben, und im J. 1673. nach dem Zeugnisse des prager Weihbischofs Johann Ignaz Dlauhoweſky samt der Podiwins Leiche abermal gefunden worden ist a). Im dreyzehnten Jahrhunderte hielten schon Gabel die Hern. Berka von Duba im Besitze, dann kam diese Herrschaft gegen die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts erblich, oder durch eine Heurath, worinn man nichts entscheiden kann, an die Hrn. von Lämberg und Zwirzeticz, fiel aber gegen das J. 1399. abermal den Hrn. Berka von Duba zu, und blieb bey diesem Geschlechte bis auf das J. 1706. Wir wollen die Namen dieser Besitzer, die wir bey unsern Schriftstellern

a) Christannus in vita S. Ludmillæ. Beneſſ. L. 4. Hagek ad A. 945. Balbin. Syntagm. Famil. Guttensteinianæ, & in Boemia sancta §. 5. Cruger. in sacris Pulv. Paproc. Rohn Antiquit. Eccleſ.

ſtellern gefunden haben, in der möglichſten Kürze hier beyrücken. Jaroſlaus Berka, Herr auf Lämberg im J. 1260. Gallus v. Lämberg und Zwirzeticz im J. 1364. Heinrich Berka von Duba im J. 1399. Wenzel Heinrich Hinek, Albrecht, und Chriſtoph Berka 1525. Zdiſlaw Berka 1536. Heinrich und Zdiſlaw von Berka Brüder 1569. Hanuß v. Berka 1593. Wolf Berka v. Duba und Leipe 1598 b). Heinrich Wolfgang Berka von Duba und Leipe, Sr. k. k. Maj. wirkl. Rath, und Hauptmann in der Neuſtadt Prag 1627 c). Franz Anton Berka Reichsgr. Howora von Duba und Leipe, Herr der Herrſchaften Gabel, Richenburg, Roßicz, Daczicz, und Nemeſlowitz, Sr. k. k. Majeſt. wirkl. geheimer Rath, Oberſt Landesmarſchall, und Statthalter im Königreiche Böhmen. Dieſer Held war ſeiner ausnehmenden Staatsklugheit, und Gelehrſamkeit wegen nicht nur bey dem kaiſerlichen Hofe ſehr beliebt, ſondern wurde auch nach Spanien, bald darauf an den königl. Hof in Schweden, an die Republiken in Holland und Venedig, und andere Höfe als ein außerordentlicher Abgeſandter beordert, und nachdem er durch ſechs und zwanzig Jahre die obgenannten Ehrenſtellen mit allgemeinem Beyfall bekleitet, und mehr als ein Million von ſeinem eigenen Vermögen zum Nutzen ſeines Vaterlandes, und zum Dienſte ſeines Monarchen aufgeopfert hatte, endigte er, als der letzte Sproſſe aus dem hochadelichen Geſchlechte der Hrn. von Berka und Leipe

ſein

b) Archiv. Civit.

c) Hammerſchm. l. c.

sein ruhmvolles Leben zu Wien 1706. den 24. April, im 71. Jahre seines Alters. Von dannen wurde seine Leiche nach Gabel überbracht, und in der Dominikanerkirche, die er kurz bevor mit vielem Aufwand auf das prächtigste wieder hergestellet hatte, zu Erde bestattet. Eben dieser erhabene Mecänat ordnete kraft seines der königl. Landtafel einverleibten letzten Willens an, damit seine Erben die Geschichte der Böhmen, welche vom Hagek von Liboczan in böhmischer Sprache abgefaßt, und vom Viktorin Držmiſſek a Matre Gratiarum Priester des Ordens der Frommen Schulen auf des gleichgesagten Grafen Veranstaltung in ein ächtes Latein übersetzet, und schon grossentheils zu Ende gebracht worden ist, auf eigene Kosten zum Drucke befördern sollten. Allein nachdem die sämtlichen Güter, und das ganze Vermögen dieses Grafen unter mehrere fremde Erben gerathen war, aus denen sich niemand der Vollziehung dieses Punkts unterziehen wollte, blieb diese Anordnung des Testators für dießmal unerfüllet. Bald darauf bekam der prager Weihbischof Anton Wenzel Wokaun von Wokaunius eine Nachricht von diesem Manuskripte, bat sich dasselbe auf eine Zeit lang aus, und stellte es, nachdem er dasselbe durchgelesen, und das ächte Latein darinn bewundert hatte, dem Orden der Frommen Schulen wieder zurück. Und dieses ist eben jenes Manuskript, welches der gelehrte P. Gelas Dobner, dem man ohne allen Widerspruch den Namen eines Vaters der geläuterten böhmischen Geschichte billig beylegen kann, bis in den fünften Theil seiner Annalium

Haieci-

Haiecianorum zum allgemeinen Nutzen durch den Druck bekannt gemacht, und mit historischen, chronologischen, und kritischen Erläuterungen bekleitet hatte. Nach der Zeit kam diese Herrschaft an den k. k. Generalwachtmeister Johann Philipp Reichsgraf von Pachta, von dem selbe dessen Bruder der jetzige Besitzer Franz Jöseph Reichsgraf von Pachta Oberstlandesrichter im Königreiche Böhmen käuflich übernommen hatte. Die deutsche Sprache prädominiret auf der ganzen Herrschaft. Der Landmann suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue, der aber fleißig betrieben wird, und meistens Korn, Flachs, und Gersten mit gutem Nutzen trägt. Her sind einverleibt:

1) Gabel, Gabloň, Jablona, eine Herrnstadt mit Mauern, liegt an dem Jungferbache, der sich bald mit dem Fluße Polsnitz vereinigt, mitten unter den Bergen Tolzberg, Limberg, Hutberg, Spitzberg, und Hochwald, an dessen Gipfel ein Kreuz von zwey Stämmen errichtet ist, welches die Laußnitzer Gränzscheidung andeutet, ist mit einer k. k. Poststation versehen, von danen $1\frac{1}{2}$ Post bis Hünerwasser, und eben so viel bis Zittau gerechnet wird, zählet 311 Häuser, und führet zum Wappen in einem runden Schilde drey rothe Thürme mit einem Schießgütter, und offenem Thore, darinn eine Gabel vorgestellt wird. Die Bürger befördern ihre Nahrung hauptsächlich durch verschiedene Manufakturen, darunter die Leinweber und Tuchmacher die größte Anzahl ausmachen. Im J. 1758. lagerten sich in diese Stadt vier preußische Bataillons unter dem Kommando des

General-

Generalmajors von Puttkammer ein, um die Zufuhr der nöthigen Kriegsrüstung aus Zittau zu bedecken, wurden aber von den österreichischen Truppen überfallen, und sämtlich zu Kriegsgefangenen gemacht d). Nebst der St. Wolfgangskirche an dem Spitale, darinn 15 Arme versorgt werden, und der Pfarrkirche unter dem Tit. Mariengeburt, die schon im J. 1384. mit eigenem Seelsorger besetzt war, nach der Zeit aber dem Cistercienserkloster in Hradisst einverleibt e), und später durch viele Jahre von einem Priester Dominikaner Ordens administriret wurde, kömmt hier hauptsächlich anzumerken die herrliche Kirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., samt dem ehemaligen Kloster des Predigerordens, welches Jaroslaus von Berka im J. 1260. angelegt, dessen Gemahlinn aber Zdislawa, nach dem Tode ihres Ehegatten, der im J. 1267. mit Tode abgegangen war, zu Ende gebracht, und mit reichlichen Einkünften versehen hatte. Balbinus f) behauptet auch, die gleichgesagte Zdislawa habe an der St. Laurenzkirche ein Frauenkloster nämlichen Ordens errichtet, und darinn die übrige Zeit ihres Wittwenstandes zugebracht. Davon aber bey keinem andern einheimischen Schriftsteller etwas zuverlässiges anzutreffen ist. So viel ist gewiß, daß Zdislawa nach dem Hintritte ihres Gemahls das Schloß Lämberg, wo man noch heut zu Tage ihr ehemaliges Zimmer mit einer Bettstätte, einem Tische, und einem Stuhle

d) Ausführliche Nachricht des 1756. Krieges. 1. St.
e) LL. Erect. Vol. 2. A. 2.
f) Balbin. & Miscel. L. 4. 53.

Stuhle antrift, zu ihrem Aufenthalte gewählet habe, und nach ihrem Tode in der St. Laurenzkirche anfänglich in der Gruft, die einer geraumen Kirche gleichkömmt, nach der Zeit aber im J. 1731. in der Kirche selbst mit vieler Pracht in einem herrlichen Grabmale beygelegt worden sey. Nach der Zeit zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts sind die Einkünfte des gleichgesagten Dominikanerklosters mittelst vieler Gutthäter, worunter sich die Hrn. Hanuß Blekta von Waltinow, Jarko von Peczka, und Heinrich Berka der jüngere von Hauska vorderst ausgezeichnet haben, reichlich vermehret worden g). Bald darauf im J. 1419. überfiel Žižka die Stadt Gabel, ließ dieselbe plündern, und befahl die sämtlichen Mönche, die sich nach Mittag Meß zu lesen, und dem Volke das h. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu reichen geweigert hatten, auf das grausamste zu ermorden h). Freylich wurden diese Ordensmänner nach der Zeit wieder zurückberufen, allein die mißlichen Umstände der Bürger selbst ließen nicht zu, denselben eine wirksame Hülfe zu leisten. Sie waren derohalben genöthiget, obschon ihrer nur 12 waren, sich durch viele Jahre sehr kümmerlich zu ernähren bis auf das J. 1785., in welchem sie der berührten Ursache wegen kraft eines allerhöchsten Dekrets aufgehoben worden sind. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat man in hiesiger Gegend häufige terra sigillata erfunden, daraus

g) LL. Erect. Vol. 8. M. 2. N. 5. Vol. 10. E. 3.
h) Balbin. Mis. L. 4. §. 65.

aus, weil sie nicht genugsam rein und geläutert war, allerhand Trinkgeschirre verfertiget, und theils in Böhmen, theils außer Lande mit gutem Nutzen abgesetzt worden sind i). Fünf hundert Schritte ungefähr von Gabel liegt das im J. 1759. erbaute, und mit einem wohlangelegten Ziergarten versehene Schloß Neu Falkenburg.

2) Laden von 27 N. gehörte ehedem dem obgenannten Dominikanerkloster zu, jetzt aber ist dasselbe der k. Kammer einverleibt. 3) Hermesdorf von 185 N. 4) Petersdorf von 68 N., liegt am Fuße des sogenannten Falkenbergs, auf dessen Gipfel noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Falkenburgs wahrzunehmen sind. Im J. 1767. hat hier der Hr. Hofrath Johann Peithner edler von Lichtenfels auf der Halde eines alten Stollmundloches, nebst andern Einsenarten auch eine feine Bolarerde angetroffen k). 5) Böhmischdorf stößt nächst an Gabel. 6) Pastrona, Pazderna von 86 N. 7) Telzeldorf von 27 N., liegt an dem sogenannten Tolzberge. 8) Tolzbach von 9 N. 9) Schneckendorf von 38 N. 10) Groß Hirndorf, Herrndorf von 53 N. 11) Felden von 7 N. 12) Walten von 46 N. 13) Rosenthal von 50 N.

Allodialherrschaft Lämberg.

Gehörte anfänglich den Hrn. von Lämberg, die das lämberger Schloß gegen das J. 1256. aufgeführt ha-

h) Balbin. Misc. L. 1. c. 49.
i) Versuch natürl. und polit. Geschichte §. 101.

haben a). Dann fiel diese Herrschaft den Hrn. von Berka zu, wie wir kurz bevor bey Gabel gesehen haben, und endlich kam sie zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts an den Hrn. Heinrich von Waldstein, dessen sämtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berg konfiscirt, und im J. 1623. an den Hrn. Albrecht von Waldstein käuflich abgetreten worden sind. Nach dessen Tod kam Lämberg an die Grafen von Bredau, und endlich im J. 1626. an den Grafen Joseph Gallas käuflich. Der jetzige Besitzer Christian Philipp Graf von Clam und Gallas hat selbe erblich übernommen. Die deutsche Sprache prädominirt auf dieser ganzen Herrschaft, und die allgemeine Nahrung fließt dem Landmanne vom Spinnen, und einem mittelmäßigen Ackerbaue zu. Her gehören:

1) Lämberg, Lemberg ein uraltes grosses Schloß mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Geistes, und Dorf von 27 N., liegt ½ Stunde von Gabel Nordostwärts, und 12 gem. Meil. von Prag entfernt.

2) Kunewald von 17 N. 3) Judendorf von 31 N. 4) Finkendorf von 38 N. 5) Schwarze Pfütze von 15 N. 6) Ringelshain von 168 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Barbara, die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

7) Neusorg von 12 N. 8) Jonsdorf von 62 N. 9) Seifersdorf, Sifridi villa, ein Dorf an einem unbenannten Bache zwischen den Bergen Silberstein, Lodeberg, und Wachberg von 208 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Ap. Simon und

a) Balbin. Misc. L. 7. c. 31.

Judas, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und jetzt der Aufsicht des Hrn. Karl Franz Jungs anvertrauet ist. 10) Vogelgesang von 9 N. 11) Klein Hirndorf von 17 N. 12) Christophorigrund von 109 N. liegt an einem unbenannten Bache, der sich bey Kratzau in die Neiß verliehrt, und ist mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Christophs versehen, die im J. 1684. mit Abtragung der alten errichtet worden ist, und heut zu Tage von Hrn. Franz Histra administriret wird. 13) Neuland samt Haudorf von 54 N. 14) Markersdorf von 105 N., davon etwas nach Gabel gehöret.

Allodialherrschaft Reichenberg.

Reichenberg hat fast zu allen Zeiten samt Friedland nämlichen Herren gehorchet, und darum werden die sämtlichen Besitzer, die wir hier anführen werden, von beyden Herrschaften zu verstehen seyn, damit wir nicht genöthiget werden das nämliche bey Friedland abermal zu wiederholen. Anfänglich gehörten diese beyden Herrschaften den Hrn. Berka von Duba und Leipe, von denen sie gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts an die Hrn. von Michalowicz gekommen sind. Bald darauf bestieg Przemisl Ottokar II. den böhmischen Thron, der gleich beym Antritte seiner Regierung eine außerordentlich grosse Abneigung gegen die Böhmen in allen Fällen geäußert, und sein ganzes Vertrauen den Deutschen geschenkt hatte. Er hat sogar den Entschluß gefaßt, wie er sich zu wiederhol-

ten-

tenmalen verlauten ließ, das ganze Königreich Böhmen den Meißnern zu verpfänden, und den sämtlichen Adel in diesem Laude auszurotten a). Damit er nun dieses sein Vorhaben ungehindert ausführen könnte, fieng er an das ansehnliche Vermögen der mächtigen böhmischen Wladiken auf alle mögliche Art zu schwächen. Er entzog vielen aus dem vornehmsten böhmischen Adel ihre beträchtlichen Güter, darunter auch die festen Schlösser zu Reichenberg und Friedland begriffen waren, die er ihrem rechtmäßigen Besitzer dem Hrn. von Michalowitz entfremdet, und im J. 1278. den 7. Febr. an den Hrn. Bolko oder Boleslaw (Rulko) von Biberstein um 800 Mark Silbers mit solcher Bedingung pfandweis abgetreten hatte, daß er, und seine Erben dem Könige aus Böhmen bey allen Feldzügen mit Mann, Pferd, und sämtlichen Zeuggerüste nach Lehensmanns Art treulich beyzustehen verpflichtet bleiben. Diese Herren von Biberstein waren in der Schweitz als Grafen bekannt, und ließen sich gegen das J. 1109. in Böhmen, Pohlen, und Schlesien unter dem Titel der Freyherren nieder b). Nicht lange darauf gelangten diese Güter an den Hrn. Herzko von Rozdialowitz, nachdem er im J. 1356. einen Pfandschilling von 2300 Schock prag. Gr. in die Hände des K. Karls IV. entrichtet hatte c), und endlich kehrten sie an das Geschlecht der Freyherren von Bi-

a) Neplacho a Gelas. Mon. T. 4.

b) Urkunde a. Petrum Bekler Histor. Hovorea P. 2. Balbin. Misc. L. 8. Epitom. L. 3. Rohn. Beschr. der Stadt Reichenberg und Friedland.

c) Urkunde a Balbin. Misc. L. 8.

berstein abermal zurück. Diese Herren blieben in ruhigem Besitze dieser Güter bis auf das J. 1394., in welchem K. Wenzel IV. aus der Gefangenschaft losgelassen, und auf freyen Fuß wieder hergestellt worden ist. So bald Wenzel in Böhmen anlangte nahm er den gleichgesagten Hrn. von Biberstein, die bey ihm in einen starken Verdacht gekommen sind, daß sie nebst andern böhmischen Herren zu seiner Gefangennehmung ein vieles beygetragen haben, diese beyden Herrschaften weg, und raumte dieselben dem Hrn. Czenko von Dohnin ein. Nachdem aber der K. Wenzel im J. 1402. das zweytemal in Verhaft genommen wurde, suchten die Hrn. von Biberstein ihre ehemaligen Rechte hervor, brachten die Herrschaft Friedland und Reichenberg wieder glücklich an sich d), und hielten selbe unter ihrem Gehorsam abermal bis auf das J. 1551., in welchem der letzte Sprosse aus diesem adelichen Geschlechte Christoph von Biberstein, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen den 15. Decemb. mit Tode abgegangen ist. Solchemnach fielen diese beyden Kronlehen der königl. Kammer zu, und wurden vom K. Ferdinand I. im J. 1556. den 1. April an den Freyherrn Friedrich von Rädern um vierzig tausend Thaler überlassen e). Nach der Zeit, als sich jene grosse Aufruhr wider den rechtmäßigen K. Ferdinanden II. angesponnen, ergriff auch Christoph von Rädern die Parthey der Mißvergnügten, und erklärte sich für Friedrichen aus der Pfalz. Indessen rückte jener entscheidende Tag an

der

d) Rohn. l. c.
e) Ibidem.

der 8. Novemb. im J. 1620., an welchem K. Ferdinand den herrlichen Sieg am weißen Berg den sämtlichen Feinden abgewonnen, und seinen Gegner Friedrichen samt dessen Anhängern überwunden, und gedemüthiget hatte. Christoph von Rädern sah bey diesem unerwarteten Auftritte seine ganze Hofnung vereiltet, erkannte die Häßlichkeit seines grossen Verbrechens, weßwegen er seiner Ehre, Güter und Lebens verlustigt zu werden verdient hatte, machte sich bey Zeiten aus dem Staube, und ergriff die Flucht über Weisbach nach Schlesien. Die beyden Herrschaften Reichenberg und Friedland fielen solchemnach abermal der königl. Kammer zu, wurden um 160863 Schock 33 Gr. abgeschätzt, und im J. 1622. den 16. Jul. um 150000 fl. rhein. an Albrechten von Waldstein abgetreten f). Bey dieser Gelegenheit wurde Seidenberg, welches sonst allemal der Herrschaft Friedland einverleibt war, von Böhmen getrennt, weil im J. 1623. die ganze Ober- und Niederlausitz dem Johann Georg Herzoge zu Sachsen für die zur Dämpfung und Stillung der in Böhmen entstandenen Empörung treulich geleisteten Dienste, und zugleich zu vollkommener Entschädigung, der dabey angewandten Kriegskosten vom K. Ferdinand zugesprochen worden ist g). K. Ferdin. wollte auch die tapfern Heldenthaten des unüberwindlichen Feldherrn Albrechts v. Waldstein, die er zum Vortheile des Hauses Oesterreich mit gleichem Glücke unternommen, und ausgeführt hatte, nicht unbelohnt lassen, erklärte

f) MS.
g) Rohn. l. c.

ihn im 1625. zum Herzoge von Friedland, Sagan, Mecklenburg, und Glogau, beschenkte ihn mit vielen ansehnlichen Gütern, und gab ihm zugleich das Recht gold- und silberne Münzen zu prägen, wie man noch heut zu Tage zehnfache waldsteinische Dukaten und Groschen, obschon selten zu sehen bekömmt. Nach Albrechtens Tode schenkte Ferdinand II. im J. 1634. den 8. August die Herrschaften Friedland, Reichenberg, und Smirzicz erb- und eigenthümlich dem Grafen Mathias Gallas h). Dieser Graf, dessen Geschlecht von dem Schlosse Campo in Tyrol abstammte, führte zuerst den Titel eines Herzogs von der in Neapel gelegenen Stadt Lucera, den er um sechzig tausend Duplonen erkauft hatte. Nach dessen Absterben folgte im Besitze dieser Herrschaften Anton von Gallas, der mit seinem Bruder im J. 1674. einen Vertrag getroffen, laut dessen er ihm zwar Friedland und Reichenberg um dreymal hundert neunzig tausend fl. abgetreten, doch aber den Vorkauf für sich und seine Erben, wenn diese Güter einstens außer der Familie zum Verkaufe kämen, auf immerwährende Zeiten vorbehalten hatte i). Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts hielt diese Herrschaften im Besitze Johann Wenzel Graf von Gallas, der die Ehrenstellen eines königlichen Statthalters im Königreiche Böhmen, des grössern Landrechts Beysitzers, Oberst-Landesmarschalls, Obersthofmeisters bey der Erzherzoginn Elisabeth, und eines Vicekönigs im Königreiche Neapel

durch

h) Schenkungsbrief Rohn. l. c. Hist. S. J. P. 4. L. I.
i) Rohn. l. c.

durch viele Jahre bekleitet hatte, und als ein außerordentlicher Gesandter an den päbstlichen Stuhl, und an den König in Engelland beordert wurde k). Im J. 1759. fielen diese sämtlichen gallasischen Güter erblich an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas, Philipps Gr. von Gallas Schwesterssohn mit solcher Bedingung, damit die sämtliche Clamische Familie den Namen und das Wappen der Grafen von Gallas annehme, und zu allen Zeiten führe. Diese Grafen von Clam stammen aus Kärnten ab, und führten daselbst anfänglich den Namen der Perger von Höchenberg; nachdem sie aber gegen das J. 1334. durch die Gewaltsamkeit der Margarethe Maultaschin aller ihrer Güter beraubt wurden, verfügten sie sich nach Oesterreich, wo sie im J. 1524. das Schloß Clam erkauft, und sich von demselben den jetzigen Geschlechtsnamen beygelegt haben. Sie sind ihrer ausnehmenden Verdienste wegen im J. 1655. den 22 Novemb. vom K. Ferdinand III. in die Zahl der Freyherren, und dann im J. 1759. den 17. Novemb. von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia in den Grafenstand erhoben worden l). Der Landmann spricht hier zwar aller Orten deutsch; doch sind die meisten Eltern beflißen ihre Kinder nach böhmischen Oertern zu verschicken, um daselbst diese Sprache zu erlernen, dafür sie im Gegentheil wieder böhmische Kinder zu sich aufnehmen. Der gemeine Nahrungszweig wird nebst wenigem Ackerbaue, der des har-

k) Hammerſch. Prod. Gl. Pr.

l) Urkunden a. Rohn. l. c.

ten Bodens wegen theils mittelmäßig, theils gar schlecht geräth, hauptsächlich durch Strumpfwirken, Tuchmachen, Leinweben, und Stricken befördert. Her gehören:

1) Reichenberg, Liberk, ehedem auch Habersdorf genannt, vormals ein Kronlehn, jetzt ins allodium gezogene, offene Zoll- und Gränzstadt, die in die Neue, und Alte getheilt wird, und mit zwey geraumen Märkten, und doppeltem Schlosse versehen ist, liegt 3 gem. Meil. von Friedland, und fast eben so viel von Zittau und böhmisch Eiche, und 12 Meil. von Prag Nordnordostwärts entfernt, an dem Flusse Neiß, der sonst auch die görlitzer Neiß genannt wird. Er entspringt nahe bey dem Dorfe Wiesenthal, lauft bey Maffersdorf, Reichenberg, und Habendorf fort, nimmt bey Weißkirchen, die von Kratzau herbey eilende schwarze Neiße auf, verläßt hinter Krottau Böhmen, begrüßt Zittau und Görlitz in der Lausitz, und fällt bey Guben in die Oder. Allem Ansehen nach ist diese Stadt durch die Hrn. von Berka, oder aber durch die Hrn. von Michalowitz zu solcher Zeit angelegt worden, da man um die Strassen von Räubern und Mördern zu reinigen hier und da nach dem königlichen Beyspiele die ehemaligen Schlösser befestiget, und neue Städte, Marktflecken, Dörfer und Meyerhöfe errichtet hatte. Sobald die Hrn. von Rädern Reichenberg in ihren Besitz genommen haben, ließen sich dieselben bestmöglichst angelegen seyn die Einwohner desselben mit allen nöthigen Hülfsmitteln zu unterstützen, und was zur Aufnahme derselben dienen konnte, sorgfältig zu befördern. Diesem zufolge ließ Friedrich

rich von Rädern Reichenberg, das bisher nur einem Dorfe gleich sah, in förmliche Gassen eintheilen, wies einen geraumen Platz zu dem Stadtmarkte an, streckte denen, die sich hier seßhaft machen wollten, sowohl Geld, als auch die nöthigen Baumaterialien vor, und wirkte endlich bey dem K. Rudolph II. aus, das Reichenberg im J. 1577. in die Zahl der Städte versetzt, und mit einem Stadtwappen, welches zwey Thürme, und einen gekrönten Löwen vorstellt, begnädiget, und jährlich zwey Messen zu halten berechtiget wurde; und obgleich die neu angehende Bürgerschaft im J. 1572. am Tage der Himmelfahrt Christi ein überaus grosses Unglück getroffen hatte, wodurch ein ziemlicher Antheil dieser unlängst angelegten Stadt eingeäschert wurde, so saumten sie dennoch ungeachtet dessen nicht theils die abgebrannten Häuser wieder herzustellen, theils mit neu erbauten Wohnstätten ihre Vaterstadt zu erweitern. Die jetzige Anzahl der Häuser erstrecket sich auf 957. und wird vom Jahr zu Jahr noch allemal vermehret. So fleißig als sich die Bürger zu jenen Zeiten bemühet haben diese neu angelegte Stadt wohl einzurichten, und mit Gesetzen, die zum gemeinschaftlichen Vortheil gereichen sollten, zu versehen; eben so bedacht waren sie auf Mittel und Gegenstände, woraus ihnen, und ihren Nachkömmlingen die erforderliche Nahrung zufließen könnte. Eben zu solcher Zeit langte der erste Tuchmacher Urban Hofmann von Seidenberg zu Reichenberg an, der sich hier seßhaft gemacht, und sein Gewerb mit erwünschtem Fortgange betrieben hatte. Das ansehnliche

liche Vermögen sowohl, welches dieser unermüdete Handelsmann durch seine glücklich unternommene Handthierung in kurzer Zeit gesammelt hatte, als auch die vortheilhafte Lage der Stadt Reichenberg, welche den Bürgern alle mögliche Gelegenheit in und außer Lande einen vortheilhaften Handel zu führen darbot, flößte vielen Bürgern das Verlangen ein, ein gleiches Kommerz vorzunehmen. Dieser Hang wurde bey ihnen um desto mehr rege, als sie im J. 1605. den erfahrnen Handelsmann Peter Lehman in ihre Stadt aufnahmen, der die bey ihnen schon ziemlichermassen wohlbestellte Tuchmacherkunst vervollkommet, und zugleich die Färberkunst hier eingeführet hat. Hierdurch nahm die Anzahl der hiesigen Artisten von Jahr zu Jahr dergestalten zu, daß man im J. 1770. unter den Tuchmachern 500., unter den Leinwebern 400., darunter zwar auch viele vom Lande gehörten; und unter den Strumpfwirkern 300 Meister gezählet hatte. Die Anzahl der Strumpfwirker ist zwar von dieser Zeit her um etwas herabgefallen, jene aber der Leinweber und Tuchmacher nimmt dergestalten noch immer zu, daß man hier bereits 600 Tuchmachermeister zählet, die während der Zeit des jetzigen Besitzers die Stadt Reichenberg um drey Gassen vermehret haben. Die hiesigen Leinweber bereiten eine sehr feine und nette Leinwand, das Stück pr. 50 und mehr Gulden. Sie brachten auch das sehenswürdige, und sogenannte Meisterhaus um 1500 fl. käuflich an sich, welches im J. 1702. Hr. Christian Platz Oberinspektor am Ufer der Neiße erbaut hatte. Die Tuchmacher verfertigen aus

inlän-

inländischer Wolle ein überaus feines Tuch, dessen eine Elle im Lande pr. 5 fl. abgesetzt, und dem englischen Tuche fast gleich geschätzt wird m). Durch den so glücklich unternommenen Handel nahm das Vermögen der Bürger allmählich dergestalten zu, daß sie im Stande waren im J. 1597. ein eigenes Bräuhaus für die Stadtgemeinde aufzuführen, in der man zu solcher Zeit 63 bräuberechtigte Bürger gezählt hatte. Melchior Freyherr von Rädern begnehmigte nicht nur das Unternehmen der Bürger, sondern schenkte ihnen noch dazu ein Malzhaus. Ein gleiches that dessen Nachfolger Christoph von Rädern, der das im J. 1599. neu angelegte Rathhaus mit einem freyen-Salz-Wein-und Brandweinschank berechtiget, und die Bestätigung aller diesen verliehenen Freyheiten bey dem K. Mathias bewirkt hatte n). Zu gleicher Zeit legte Melchior Freyherr von Rädern im J. 1582. das untere Schloß an, welches dessen hinterlassene Wittwe Katharina, gebohrne Gräfinn von Schlick mit einer Kapelle unter dem Tit. des h. Georgius versehen hatte, wie solches noch heut zu Tage daselbst auf einer schwarzen Tafel mit goldenen Buchstaben in Reimen angemerkt zu finden ist. Nach der Zeit aber ließ Anna Reichsgräf. von Gallas das von Holz geschnitzte Georgenbildniß abschafen, und statt desselben ein prächtig verfertigtes Marienbild daselbst aufstellen. Das allzu schmeichelhafte

m) Rohn. l. c. Hempel Europ. Staatslex. T. 4. Eckartisch monatliches Tagebuch von 3. St. Monat März 1774.

n) Ex Privileg. Melchioris de Rädern Rohn l. c.

haste Betragen der Hrn. von Rädern gegen die Bürger mag sie auch dazu verleitet haben, daß sie dem Beyspiele ihrer Besitzer nach von der katholischen Religion abgewichen, und wider ihren rechtmäßigen Landesfürsten Ferdinanden den Zweyten die Waffen angriffen haben, wodurch sie nach der Zeit in verschiedene Unglücksfälle gerathen sind, und sich sowohl die Ungnade des Kaisers, als auch die Abneigung ihrer bald darauf folgenden Besitzer auf den Hals geladen haben. Sobald nun Albrecht von Waldstein die Herrschaften Reichenberg und Friedland in Besitz genommen hatte, nahm er gleich beym Antritte seiner Regierung im J. 1622. den 3. Novemb. die Bierbräuergerechtigkeit den Bürgern ab; und als sie die von ihren ehemaligen Besitzern ihnen mitgetheilten Freyheiten vorschützen wollten, bekamen sie folgendes zur Antwort: Eure Freyheiten liegen auf dem weißen Berge begraben, dort mögt ihr selbe wieder aufsuchen. Im J. 1624. den 6. May ließ er die sämtlichen evangelischen Prediger auf seinen Herrschaften abschaffen, und die erledigten Pfründen mit katholischen Priestern besetzen. Ungeachtet dieser strengen Einrichtung ermangelte er dennoch nicht den glücklich unternommenen Handel und Wandel der Bürger nach aller Möglichkeit zu unterstützen, und die Aufnahme der Stadt Reichenberg auf das vortheilhafteste zu befördern. Diesem zufolge, weil die ehemalige Stadt die Anzahl der stets anwachsenden Bürgerschaft nicht mehr fassen konnte, legte er im J. 1630. die sogenannte Neustadt an, und sprach alle, die sich daselbst niederlassen würden, auf sieben Jahre

lang

lang von allen Zinsungen, Abgaben, wie auch von dem gewöhnlichen Frohndienste frey. Im J. 1631. lief die Stadt Reichenberg Gefahr auf Befehl des Herzogs Albrechten in Brand gesteckt zu werden. Die Veranlassung hierzu gab die greuliche Mordthat, die einige der reichenberger Bürger an ihrem katholischen Seelsorger Andreas Strommäus begangen, und dessen Leiche nächtlicherweise auf einer Wiese verscharret haben. Nach geschehener Untersuchung wurde man gewahr, daß die Uebelthäter dem verstorbenen Manne sieben tödtliche Wunden beygebracht, und 2205 fl. an baarem Geld geraubet haben. Dieses brachte Albrechten dergestalten auf, daß er seinen gefaßten Entschluß würde Zweifels ohne auf das schleunigste haben befolgen lassen, wenn man ihm nicht bey Zeiten hinterbracht hätte, daß diese Mordthat nur einige wenige, die noch der Luthers Lehre nachhiengen, begangen, und alsbald die Flucht ergriffen haben o). Von dieser Zeit an stiessen verschiedene harte Schicksale der Stadt Reichenberg zu, unter denen sie bedrängt lag, bis ungefähr in die Mitte des jetzigen Jahrhunderts, wo sie sich abermal einigermassen zu erholen, und eines günstigern Glückes zu genießen anfieng. Im J. 1643. ließ sich in der hiesigen Stadt eine epidemische Seuche verspühren, wodurch eine ziemliche Anzahl der hiesigen Bürger aufgerieben wurde. Bald darauf im J. 1633. überfiel der schwedische Feldherr Torstensohn mit seiner Mannschaft die Stadt Reichenberg, bey welcher Gelegenheit die sämtliche Bürgerschaft durch drey Tage geplün-

o) Eckartisch monatliches Tagebuch l. c. Rohn. l. c.

geplündert, das weibliche Geschlecht gewaltthätigerweise geschändet, die Rathstube aufgesprengt, und viele der uralten Vorrechte und Freyheiten zerrissen, und entfremdet worden. Diesem Unglücke folgte 1680. die in ganz Böhmen allgemein wüthende Pest nach, wodurch in dieser Stadt allein 308 Personen weggeraft wurden p). Im J. 1757. den 12. April gieng nahe der Stadt zwischen den Oesterreichern und Preußen ein blutiges Treffen vor, welches zum Vortheile der letztern ausgefallen ist. Nebst dem prächtigen von Stein gehauenen Marienbild, so im J. 1719. den 3. May auf dem Neustädter Markte aufgestellt worden, kommen hier hauptsächlich anzumerken.

1. Die Dechantkirche unter dem Tit. des h. Antonius Ab., an welche eine Todtenkapelle, darinn ein Altar nebst ordentlich zusammen gefügten Todtenbeinen, wie auch sinnreichen Malereyen und Aufschriften zu sehen, und von der andern Seite ein heil. Grab stößt, daß im J. 1772. durch einen milden Beytrag des Hrn. Andreas Joseph Wondraks errichtet worden ist. Den ersten Grundstein zu dieser Kirche soll Friedrich von Biberstein im J. 1370. gelegt haben. Dessen Nachfolger Johann von Biberstein schenkte im J. 1411. das Patronatsrecht über diese Kirche samt allen Gerechtsamen und Freyheiten auf ewig dem Augustinerkloster bey St. Thomas zu Prag q). Nachdem aber diese Kirche durch die Länge der Zeit baufällig geworden, ist auf die Veranstaltung der Hrn. Christoph

p) Ibidem l. c.
q) Rohn l. c. ex Archivio S. Thomæ.

Christoph und Melchior von Rädern im J. 1579. den 24. Sept. der Grundstein zu der jetzt stehenden Dechantkirche gelegt, und das ganze Werk durch den berühmten Baumeister Markus Spatz von Lanz im J. 1587. glücklich zu Ende gebracht worden. Im J. 1724. wurde diese Kirche abermal erneuert, und 1730. zu einer Dechantkirche erhoben. Diese Kirche ist heut zu Tage dem würdigen Dechant Karl Topiczowsky anvertrauet.

2. Die prächtige Kreuzkirche, die im J. 1694. durch einen reichlichen Beytrag des Grafen Franz von Gallas, und dessen Gemahlinn Johanna Emerentiana an eben diesem Orte, wo im J. 1680. die sämtlichen Leichen der an der Pest verstorbenen begraben wurden, unter der Aufsicht des berühmten Baumeisters Markus Antonius Chanivalle aufgeführt, nach der Zeit aber im J. 1753. auf die Veranstaltung des Graf. Philipp. von Gallas um ein Vieles erweitert, und mit prächtigen Gemälden gezieret worden ist. Das hohe Altarblatt der h. Helena kömmt von dem geschickten Pensel des Hrn. Balko dresdner Hofmalers. Jene des h. Josephs, und Anton v. Pad. sind vom Felix Schäfler, und die übrigen des h. Laurenz und Severus B. von Molitori dem Jüngern zu Prag verfertigt worden.

3. Die Kirche zu Allerheiligen mit einem Spitale, welches die obbenannte Katharina von Rädern im J. 1607. gestiftet hatte. Im J. 1755. ließ Graf Philipp Gallas dasselbe erweitern, die schon baufällige Kapelle abtragen, und statt derselben eine neue Kir-

che errichten r). 4. Das herrschaftliche neue Schloß, welches der jetzige Besitzer im J. 1774. angelegt hatte. 5. Das untere Schloß, so 1615. den 2. May durch ein unvermuthetes Feuer, die Kapelle, und das untere Gewölb allein ausgenommen, fast gänzlich eingeäschert wurde. Der bey solchem traurigen Falle verübte Schade ist auf dreyßig tausend Gulden geschätzt worden. Katharina von Rädern stellte dasselbe freylich wohl einigermassen wieder her, allein durch die Länge der Zeit gieng dasselbe wieder merklich ein s).

Auf dem nächst an der Stadt stossenden Galgenberge ist nebst dem im J. 1731. von der Leinweberzunft errichteten Bildniße des h. Johann v. Nep. eine von Stein gehauene Saule zu sehen, welche im J. 1732. der Hr. Christoph Hofmann an eben diesem Orte aufstellen ließ, wo man den 16. Oktob. n. Jahrs die aus der Stadtkirche geraubte Monstranz samt einer konsekrirten Hostie, und mehr anders gold- und silbernes Kirchengeräth, wieder glücklich gefunden hatte t).

Dem Berichte des Hrn. Joh. Ferbers nach sollen hier ehedem beträchtliche Bergwerke im Umtriebe gewesen seyn. Es werden auch sowohl in hiesiger Gegend, als auch bey Niemes und Benatek allerey Ganz- und Halbedelsteine in unbeschreiblicher Menge gefunden, die man theils nach Turnau in die Schleifmühlen, theils roh in auswärtige Länder verführet.

2)

r) Idem l. c. & Antiquit. Eccles.
s) Idem l. c.
t) Idem l. c.

2) Friedrichswald, von 56 N. 3) Gränzendorf, von 76 N. 4) Lurdorf, von 51 N. 5) Reinowitz von 49 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Geistes. 6) Proschwitz, von 80 N. 7) Maffersdorf mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit, die gegen das J. 1768. auf die Veranstaltung des Hrn. Johann Christophs v. Klam zu einer Pfarrkirche erhoben wurde; zählet 97 Baurenhöfe, davon jene, die am linken Ufer der Neiß liegen, nach böhmisch Eiche einverleibt sind. Die Aufsicht der hiesigen Kirche ist dem Hrn. Anton Schreiber anvertraut. 8) Kunersdorf, von 33 N. 9) Röchlitz, von 79 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die ehedem nach Reichenberg einverleibt, im J. 1652. aber zu einer Pfarrkirche erkläret worden u). Dieses Dorf war schon 1384. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus versehen, die an eben diesem Orte, wo jetzt eine hölzerne Saule ob dem Gasthause steht, errichtet, und zu hussitischen Zeiten zerstöret worden ist x). Die hiesige Pfarrkirche wird vom Hrn. Thaddäus Schreiber administrirt.

10) Minkendorf von 18 N. 11) Schimsdorf, von 14 N. 12) Heinersdorf, Hennersdorf von 20 N. 13) Hluboka, Lubokay von 22 N.

14) Ober Hannichen von 71 N. 15) Nieder Hannichen von 45 N. 16) Eichicht, von 52 N. 17) Johannesthal von 67 N., ein dergestalten ordentlich an einem unbenannten Bache im J. 1704. vom Joh.

u) Rohn l. c.
x) Idem l. c.

Wenzel v. Gallas dem fünften Besitzer aus dieser Familie angelegtes Dorf, daß man dergleichen wenige in Böhmen antreffen wird. Im J. 1716. hat Karl Ritter v. Platz und Ehrenthal der Gallasischen Herrschaften Oberinspektor am Ende dieses Dorfes eine öfentliche Kapelle unter dem Tit. des zu solchen Zeiten voce populi seligen Johanns von Nep. errichtet, und mit 500 Fl. dotirt y).

18) Franzendorf, oder Franzenthal von 51 N. und 19) Rudolphsthal, oder Rudelsthal von 26 N. sind im J. 1657. angelegt, und allem Ansehen nach zu einem stets währenden Andenken der zweyen nach dem verstorbenen Mathias von Gallas verbliebenen Söhne Franz und Anton Rudolph mit diesen Namen belegt worden z).

20) Berzdorf von 36 N. 21) Ober Wittig, Witrich, Wirkau von 89 N., und Nieder Wittig, von 78 N., an einem unbenannten Bache mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die im J. 1674. zu einer Pfarrkirche erhoben wurde. Die Aufsicht über dieselbe führet heut zu Tage der Hr. Ferdinand Kirschel. Hierorts wird die Tuch- Strümpf- und Leinweberey stark betrieben.

22) Neudorf, Neuendorf, ehemaliges Rittergut, so den Freyh. von Heißler, und dann zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts den Graf. von Pachta zugehört hatte, jetzt ein Dorf von 102 N., mit einem Schlößchen, Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Tit.

y) Rohn Chron.
z) Rohn l. c.

Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1617. errichtet, und 1673. mit eigenem Administrator versehen wurde, diese Stelle vertritt heut zu Tage der Hr. Ferdinand Wihan. Neundorf liegt an der schwarzen Neiße, die nicht weit von Haydorf unter dem Namen Giersch-bach entspringt, und bey dem Dorfe Weißkirche sich mit der Görlitzer Neiße vereiniget a).

23) Hoheneck von 32 N. 24) Neudörfel von 29 N. 25) Schwarau, von 15 N. 26) Haben-dorf, von 63 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Katharine. Nicht fern von diesem Dorfe liegt im tiefen Walde an dem Fluße Neiß das verfallene Schloß Hammerstein, welches einige auch mit dem Namen Biberstein belegen. Dieses Schloß hat im J. 1370. Friedrich von Biberstein aufgeführet, und als ein Lehngut im J. 1374. vom K. Karl IV. empfangen. Sobald aber Nikolaus Burggraf zu Dohna die Herr-schaft Grafenstein im Besitz genommen hatte, ließ er im J. 1512. dieses nebst vielen andern festen Berg-schlössern schleifen b).

27) Schönborn, von 68 N. 28) Ratschen-dorf, von 33 N. 29) Katharinaberg, von 51 N. im J. 1680. sind in diesen dreyen Dörfern 91 Perso-nen an der Pest gestorben.

30) Voigtsbach, von 84 N. 31) Alt Pauls-dorf, von 15 N. 32) Neu Paulsdorf, von 82 N. 33) Rupersdorf, Ruprechtsdorf, von 72 N. 34) Rosenthal, von 36 N. 35) Alt Harzdorf, von 92

a) Rohn

b) Bohn l. c.

N. 36) Neuharzdorf, von 70 N. 37) Karolinsfeld, von 31 N. 38) Mühlscheibe, von 19 N.

Herrschaft Grafenstein.

Im J. 1277. entzog Przemisl Ottokar der Zweyte diese Herrschaft den Hrn. von Duba a), und trat selbe an die Hrn. von Dohna ab. Diese hielten solches Gebiet im Besitze bis über die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts. Während dieser Zeit zog Nikolaus II. von Dohna wider die Räuber los, die sich im hiesigen Gebirge auf den festen Schlössern häufig aufgehalten, und die Vorbeyreisenden stets beunruhiget haben, machte viele derselben gefangen, und ließ ihre Festungen zu Boden reißen. Nach Nikolaus Tode im J. 1540. besaßen dessen Söhne Albert u. Rudolph die Herrschaft Grafenstein, und traten selbe im J. 1562. an den Hrn. Georg Mehl v. Ströhlitz deutschen Vicekanzler um dreymal hundert tausend Gulden ab b). Nach der Zeit brachte Hofmann Freyherr von Grünenbühl und Streuchew, der sich mit Elisabeth Alberts Burggrafen von Dohna Tochter vereheligt hatte, dieselbe vom Georg Mehl um die obbenannte Summe käuflich an sich, und setzte seine Gemahlinn, da er im J. 1607. mit Tode abgieng, zur vollkommenen Erbinn dieser Herrschaft ein. Elisabeth schritt hierauf im J. 1620. zur zweyten Ehe mit Friedrichen Freyh. von Tschirnhaus, dem sie die Herrschaft Grafenstein zur Mitgift ge-

a) Neplacho a Gelas. Mon. Tom. 4.
b) Prag. Landtag v. J. 1576.

gebracht hatte. Von dem Geschlechte der Freyherren von Tschirnhaus gelangte diese Herrschaft käuflich im J. 1664. an den Grafen Mathias von Trautmannsdorf, und letztlich im J. 1704. an den Grafen Johann Wenzel von Gallas. Nach dem Hintritte des Grafen Philipp von Gallas fiel diese Herrschaft erblich im J. 1759., wie wir schon bey Reichenberg gesehen haben, an den jetzigen Besitzer Christian Philipp Graf. von Clam und Gallas c). Der Landmann spricht hier deutsch, und sucht seine Nahrung nebst der Verfertigung verschiedener Lein- und wollenen Tücher hauptsächlich im Ackerbaue, der hier nach Verschiedenheit der Gegenden theils gut, theils mittelmäßig geräth. Her gehören:

1) Grafenstein, Grewenstein, Grabsstreyn, Ullicz ein Dorf von 23 N. mit einem Bergschlosse, das auf einem Marmorfelsen, den Böetius Basaltes oder Balsanum nennt, aufgeführet d), und mit einer im J. 1569. unter der Regierung des Hrn. Mehl v. Ströhlitz prächtig hergestellten Kapelle unter dem Tit. der h. Barbara versehen worden ist. Im J. 1433. den Freytag nach dem neuen Jahrstage zog eine Parthey Hussiten ungefähr 83 an der Zahl gegen Görlitz. Ulrich von Biberstein berichtete bey Zeiten die Görlitzer davon, vereinigte sich mit der Mannschaft des Schafgotsch v. Greifenstein aus Schlesien, und überfiel diese Rotte, da sie eben im Begriffe war das in den herumliegenden Gegenden geraubte Vieh in das grafensteiner Schloß

c) Rohn l. c.
d) Balbin. Misc. L. 1. c. 33.

einzutreiben. Sie stellten sich anfänglich zur Gegenwehre, wurden aber überwältiget, 60 derselben blieben auf dem Platze, 14 wurden gefangen genommen, und die übrigen in die Flucht geschlagen e). Im J. 1645. den 15. Septemb. rückte der schwedische Feldh. Königsmark vor Grafenstein, zwang die kais. Besatzung von 52 Mann zur Uebergabe, und besetzte dasselbe mit eigener Mannschaft, die von dannen tägliche Streifereyen ausgeübt hatte f).

2) Ketten von 66 N. 3) Neudörfel von 12 N. 4) Friedreichshain von 16 N. 5) Machendorf von 44 N. 6) Karlswald von 21 N. 7) Kolich, Kohlige von 17 N. 8) Wetzwald von 125 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Jakobs Ap., die im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

9) Weißkirche, Heinrichsdorf, Henxin von 118 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die schon im J. 1384. ihren eigenen Seelsorger hatte, und im J. 1399. durch Wilhelm von Domin oder Dohna, und dessen Gemahlinn Machna mit neuen Einkünften versehen worden ist g). Unweit von diesem Dorfe zwischen Kratzau und Pankratz sind noch wenige Merkmale in tiefem Walde des verfallenen Schlosses Falkenburg zu sehen, das im J. 1347. vom Johann Burggraf zu Dohna saint dem Schlosse Koynung in Meißen aufgeführet worden ist h).

10)

e) Manlius L. 6. c. 66. a. Rohn Antiquiss. Eccles.
f) Rohn l. c.
g) LL. Erect. Vol. 7. D. 6. & 7.
h) Rohn Antiquit. Eccles.

10) Hohendorf, von 7 N. 11) Kratzau, Krasa, Kraczawa vor Alters Pirnau genannt, ehedem ein Bergstädtchen, darinn mehr als hundert Tuchmacher, und eben so viel Bergknappen gezählt wurden, jetzt ein Marktflecken von 203 N., liegt mitten unter vielen Bergen an dem Fluße Neiß, ½ Stunde von den lausnitzer Gränzen, 1 Stunde von Lämberg und Reichenberg, und 13. gem. Meil. von Prag Nordnordostwärts entfernt. Führet zum Wappen in einem lasurblauen Schilde eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen und einem offenen Thore, darinn zwey Kratzen, zwischen den Thürmen aber ein Schwan mit einem goldenen Strahle vorgestellt wird. Von beyden Seiten dieses Schwanes ist ein blaues, und ein rothes Posthorn zu sehen. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und im J. 1417. durch Albrechten Burggrafen von Donin mit neuen Einkünften versehen worden ist i), steht heut zu Tage unter der Aufsicht des würdigen Mannes Hrn. Josephs Wondrak. Im J. 1422. gieng hier ein blutiges Treffen zwischen Schlesiern und Taboriten vor, die unter der Anführung ihres Befehlshabers Kralowecz gegen Lausnitz vorgerückt waren. Udalrich von Biberstein blieb auf dem Wahlplatze todt, ungeachtet er mit seiner Mannschaft sechs hundert Taboriten erlegt hatte k). Bey dieser Gelegenheit wurde dieses Bergstädtchen fast

i) LL. Erect. Vol. 10. I. 8.

k) Balbin. Epit. L. 4. Histor. Hovorea 2. Th. Rohn. l. c.

gänzlich eingeäschert, und blieb in diesem wüsten Stande 93 Jahre lang, bis auf die Zeiten des Hrn. Nikolaus II. von Dohna, auf dessen Veranstaltung dasselbe im J. 1512. wieder zu seinem vorigen Ansehen gelangt war l). Man soll bey Abtragung des alten Schuttes zwey Bergkratzen gefunden haben, die zur jetzigen Benennung dieses Marktfleckens die Veranlassung gaben.

12) Ober Kratzau von 54 N. 13) Unter Kratzau von 35 N. 14) Engelsberg von 69 N. 15) Chriesdorf, Krisdorf, Krzižany von 270 N. davon etwas der Herrschaft Lämberg einverleibt ist, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Maximilianus B., die zwar im J. 1384, mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber nach Grottau einverleibt, und im J. 1718. abermal mit eigenem Pfarrer versehen worden ist. 16) Schönbach von 106 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die durch einen milden Beytrag der Gräfinn Johanna Emerentiana Franzens Graf. v. Gallas hinterlassener Wittwe, und bestellter Vormünderinn wieder hergestellt, und durch den Hrn. Hinkenikel sehr nett stafirt worden ist m).

17) Pankraz, Berengraz von 100 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Pankraz, die im J. 1774. den 13. November auf die Veranstaltung der jetzt regierenden Grundobrigkeit mit einem Administrator versehen worden ist. 18) Frauenberg von 22 N. 19) Ober Bertsdorf von 45 N. 20) Nieder Bertsdorf von

l) Karpzows Ehrentempel a. Rohn. l. c.
m) Rohn. Antiquit. Eccles.

von 64 N. 21) Paß von 9 N. 22) Spittelgrund von 33 N. 23) Beckenhain von 18 N. 24) Görsdorf von 48 N. 25) Ullersdorf von 60 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Adalberts. 26) Ekersbach von 14 N. 27) Denis von 50 N.

28) Grottau, Krotau, Grot ein Marktflecken von 164 N., 1 Meile von Kratzau Nordwestwärts entfernt, mit einem k. k. Zollamt und Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Bartholomäus Ap., die allem Ansehen nach im J. 1286. auf die Veranstaltung des Hrn. Otto von Dohna, der auch hier für sich, und seine Nachkommen eine Grabstätte bestimmt hat, errichtet, im J. 1586. unter dem Freyh. Ferdin. Hofmann von Grünenbühl, Kammer-Präsidenten und Obersten-Kriegsrath wieder hergestellt, im J. 1665. durch den Grafen Mathias von Trautmannsdorf mit einem Thurm versehen, und letztlich im J. 1765. durch einen milden Beytrag des Johann Christophs Grafen von Clam zu solcher Zeit bestellten Vormünder um ein vieles erweitert, und durch den berühmten Maler Johann Spitzer mit einer treflichen Freskomalerey gezieret worden ist n). Sie wird heut zu Tage administrirt von dem Hrn. Joseph Kühnel. Im J. 1685. ist die Landstrasse von hier bis Zittau gepflastert, und in zehn Jahren zu Ende gebracht worden. Die hierauf verwandten Unkosten hat der Graf Trautmannsdorf diesseits der Gränzen, jenseits aber die Stadt Zittau geführt.

Herr-

(n Rhon. l. c.

Herrschaft Friedland.

Die ehemaligen Besitzer dieser Herrschaft sind schon bey Reichenberg S. 260. angeführet worden, bis auf den jetzigen Inhaber Christian Philipp Grafen von Clam und Gallas. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung nebst anderm Gewerbe hauptsächlich im Spinnen und Leinweben, muß aber für den verdienten Lohn das nöthige Getraid aus andern Gegenden herholen, indem der hiesige Boden größtentheils kalt und leimig, und folglich von keiner Erträgniß ist. Her gehören:

1) Friedland ein Marktflecken von 363 N. mit einem doppelten Schlosse, liegt 3 Meil. von Zittau, und 15 gem. Meil. von Prag Nordnordostwärts entfernt, an dem Bache Rasnitz, Seltenreine, und Wittrich, Wittig der nahe bey Haindorf entspringt, bey Friedland den Bach Rasnitz aufnimmt, uud unter dem adelichen Stifte Radmeritz unweit der böhmischen Gränzen in die Neiß fällt. Er verursacht oft grosse Ueberschwemmungen, dergleichen sich im J. 1780. in der Nacht von 19 auf 20 Juli zugetroffen hat, wodurch viele Menschen und Vieh in die äußerste Gefahr des Lebens gerathen sind. Statt der ehemaligen Kirche, die die Hrn. Berka im J. 1255. errichtet haben a), ist die jetzige Dechantkirche unter dem Tit. der Kreuzerfindung im J. 1549. durch den Hrn. Christoph v. Biberstein angelegt, und im J. 1551. zu Ende gebracht worden, wie

a) Sigism. Galles in Matricula Misnens. a Rohn. Antiq. Eccles.

wie solches noch die auf dem Kirchengewölbe angebrachte Aufschrift anzeiget: Christoph von Biberstein. Dieses Gebäu ist vollendet A. D. 1551., ausgeweißt, und mit einem evangelischen Prediger versehen worden. Im J. 1624. wurde dieselbe abermal mit einem katholischen Priester besetzt, und im J. 1714. ganz neu hergestellt. Merkwürdig ist in dieser Kirche jenes Monument, welches Katharina verwittwete Freyinn von Rädern ihrem Gemahl Melchior k. k. Feldmarschall nächst an dem hohen Altare in einer besonders hierzu gewidmeten Kapelle durch den berühmten Bildhauer Christoph Erhard Heinrich von Breßlau verfertigen ließ. Dieses prächtige Grabmal ist 15 Ell. hoch, und 10 Ell. breit, und besteht aus rothem böhmischen, grünen schlesischen und weißen friedländer Marmor, wie auch aus dreyen von Erz gegossenen Bildsaulen, und vielen metallenen in Feuer vergoldten Tafeln, die mit Topasen, Rubinen, Saphiren, und andern Edelsteinen reichlich besetzt waren, im schwedischen und preussischen Kriege aber derselben fast gänzlich beraubet worden sind. Der hierauf geführte Aufwand soll sich auf vierzig tausend Reichsthaler erstreckt haben b). Hier liegt auch begraben Hieronym der eilfte Besitzer dieser Stadt aus dem biberstеinischen Geschlechte, dessen Bildniß auf der Epistelseite nächst am hohen Altare von Stein gehauen mit folgender Aufschrift zu sehen ist. A. 1549. ultima Junii obiit Hieronymus de Biberstein, Dominus Soraviae, Fridlandiae, Beskoviae &c. C. M. Capitaneus Ducatus Maioris Glogoviae, ac Judex regius Provin-

b) Rohn. Chron.

vincialis Marchionatus Lusatiae. Dieser Kirche steht heut zu Tage vor der Hr. Joseph Tobias Schöpfer, Domherr zu Paußen. Ober der Stadt ist ein doppeltes Schloß auf puren Felsen aufgeführet, und mit festen Mauern umgeben. Das obere Schloß, wo sich die Herrschaft aufzuhalten pflegt, ist mit einem Thurme, und schönem Uhrwerk gezieret; das untere Schloß enthält eine Kapelle, und Wohnungen für die Wirthschaftsbeamten. Dem Berichte des Hrn. Karls Rohn c) nach soll hier anfänglich im J. 1004. nur ein Thurm von dem Hrn. Berkowecz oder Berka zu solchem Endzwecke erbauet worden seyn, damit die Vorbeyreisenden in den hier zu jenen Zeiten sehr dichten Wäldern ein deutliches Zeichen der fortlaufenden Strasse, und zugleich einen Ort fänden, wo sich dieselben mit Speis und Trank erfrischen könnten. Dieser Ursache wegen soll dieser Thurm nach Anzeigung des leipziger Universallexikon India, oder besser zu sagen, Indica oder Index (Wegzeiger) geheißen haben. Im J. 1599. rafte in dieser Stadt eine allgemein wüthende Seuche 700 Menschen weg; sie kehrte im J. 1633. abermal zurück, und lieferte eine fast eben so grosse Anzahl der Einwohner in das Grab d). Kaum fiengen die Bürger an sich von diesen verflossenen Unglücksfällen einigermassen zu erholen, so mußten dieselben bald darauf wieder einem um so viel mehr gefährlichen Schicksale unterliegen. Im J. 1639. rückten die Schweden in Friedland ein, vertrieben die katholischen Priester von

dannen,

c) Antiquit. Eccles.

d) Rohn Chron. Richenberg. & Fridland.

dannen, besetzten die Kirche mit zwey evangelischen Predigern, und hinterließen daselbst eine starke Besatzung, die aber den 17. März von kaiserlichen Truppen theils gefangen genommen, theils in die Flucht geschlagen worden ist. Die Schweden schrieben einen so unvermutheten Fall der Verrätherey einiger Bürger zu, kehrten im J. 1642. unter dem Kommando des Feldherrn Torstensohn abermal zurück, überfielen die Einwohner der Stadt mit schrecklicher Wuth, plünderten die sämtlichen Häuser rein aus, und legten einen grossen Theil der Stadt in die Asche. Das herrschaftliche Schloß, welches zwar bey dieser Gefahr unbeschädigt geblieben war, gerieth zu Ende des 1684 J. in helle Flammen, und drohte der ganzen Stadt mit neuem Untergange. Die Bürgerschaft, welche sich zu allen Zeiten durch ausnehmende Treue und Dienstfertigkeit gegen ihre Grundobrigkeit ausgezeichnet hatte, lief eilends herbey, und leistete alle mögliche Hülfe. Selbst der Stadtdechant Johann Franz Lucerna von Lichtenthal säumte nicht die Schloßmöbeln, und andere Kostbarkeiten durch die Anlegung seiner Hände aus dieser drohenden Gefahr zu erretten, wurde aber mitten unter diesen Bemühungen vom Schlage getroffen, und starb plötzlich dahin e). Im J. 1759. im Monate Sept. bemeisterten sich dieser Stadt 3000 Mann Preußen vom Fuquetischen Korps, hoben 400 Kroaten von dannen auf, schleppten das sämtliche Magazin mit sich fort und schrieben in der Stadt eine dermassen grosse Brandschatzung aus, daß ein jeder Bürger 100 auch 150 Gul-

e) Idem Chron. & Antiquit. Eccles.

Gulden zur Ergänzung der anverlangten Summe erlegen müßte f). Im vorigen Jahrhunderte wurde in der hiesigen Papiermühle das feinste Papier verfertiget g). Das Stadtwappen stellt ein offenes Thor mit zweyen Thürmen vor, darüber ein einfaches Hirschhorn zu sehen ist. Die ehemaligen Privilegien dieser Stadt erstreckten sich auf eine freye Bierbräugerechtigkeit, welche die hiesigen Bürger vom K. Rudolph II. laut eines im J. 1598. den 18. Jul. zu Prag ausgefertigten Hofdekrets erhalten haben. Nach der Zeit aber entstand ein Streit zwischen dem Hrn. Christoph von Rädern und den Bürgern wegen Ausstossung des Biers, bey welcher Gelegenheit den Bürgern das Recht des freyen Bierschanks auf einigen Dörfern von der k. k. Statthaltecey im J. 1616. den 14. May zugesprochen worden ist. Endlich im J. 1671. den 12. Aug. gieng die hiesige Bürgerschaft mit dem Grundherrn Anton Pankraz v. Gallas einen Vertrag ein, kraft dessen die Bürger das Bräuurbarium der Herrschaft mit solcher Bedingung abgetreten hatten, damit von einem jeden Vaß Bier, welches in der Stadt ausgeschenkt würde 1 Fl. 30 kr. der Bürgerschaft zu Guten kommen sollte; welches auch vom K. Leopold, im J. 1673. den 28. Dec. bestätiget wurde.

Im J. 1628. den 8. May. ertheilte Albrecht Wenzel von Waldstein dem Stadtrathe zu Friedland die Freyheit, freye Leute zu Bürgern anzunehmen, und im Gegentheil auch Bürger zu entlassen h).

2)

f) Idem Chron.

g) Balbin Misc. L. 1. C. 22.

h) Archiv. Civit.

2) Wüstung, mit einem Meyerhofe von 51 N. 3) Weigsdorf mit einem Meyerhofe, liegt an einem unbenannten Bache, und zählet 50 N., davon ein Theil, der nach Lausitz gehört, mit einer evangelischen Kirche versehen ist.

4) Pridlanz mit einem Meyerhofe liegt an dem Bache Wittich, und zählt 66 N. 5) Lautsche, von 26 N., gehörte im vorigen Jahrhunderte den Hrn. v. Büchler, und wurde im J. 1691. nach dem Tode des letzten Fräuleins aus diesem Geschlecht Beate Nunciata von Büchler, durch den Graf. Franz von Gallas an die Herrschaft Friedland käuflich gebracht. 6) Bunzendorf, Budiansdorf, mit einer Walkmühle und einem Meyerhofe, zählt 17 N.; gehörte ehedem den Hrn. von Pudiani oder Putcani, von denen dasselbe käuflich an die Herrschaft Friedland kam. 7) Engelsdorf, von 68 N., mit einem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna, darinn man zwar einige Grabsteine antrift, die aber durch die Länge der Zeit sehr abgenutzt worden sind. 8) Wiese, von 30 N., liegt an dem Bache Wittich, mit einem Meyerhofe und einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Laurenz M., die schon im J. 1346. zur Meißner Diöces gehöret hatte, und nach Friedland einverleibt war, im J. 1634. ist selbe von Friedland getrennt, und mit eigenem Pfarrer versehen worden. Die Aufsicht über diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Philipp Paul, einem in der vaterländischen Geschichte wohl erfahrnen Manne anvertrauet. Wiese war ehedem ein Lehngut von der Herrschaft Friedland, welches die Hrn. von Hohberg, und

die v. Uechritz im Besitze hielten. Nach dem Hintritte des Hrn. Wolfs von Uechritz, ist dieses Gut von dessen hinterlassenen Erben gegen das 1666. Jahr an den Graf Mathias Gallas käuflich abgetreten, und der Herrschaft Friedland einverleibt worden. In der Pfarrkirche sind auch verschiedene adeliche Wappen anzutreffen: der Herrn Hohberg von Leipe, Nostitz von Ullersdorf, der Hrn. von Haugwitz, Ryan v. Bertelsdorf, Geisler von Byle, Zaltza von Linde, Strangen von Stonsdorf, der Hrn. von Bellwitz, Czernhause, und Gersdorf. An der Epistelseite des hohen Altars ist ein im Stein gehauenes Monument des ehemaligen Lehnsbesitzers von Wiese Hrn. Friedrichs von Uechritz, der Herrschaft Grafenstein gewesenen Hauptmannes, der diese Grabstätte zwey Jahre vor seinem Tode verfertigen ließ, und im J. 1661. den 14. Jän. daselbst begraben wurde. Unter dem Chore trift man mit der Jahrzahl 1691. das Wappen, und die Gruft der Hrn. von Büchler an, darinn Johann von Büchler, Herr auf Lautsche, Frau Anna von Büchler, gebohrne v. Schwarz, und Fräulein Beata Nunciata v. Büchler beygelegt sind. Auf dem Kirchhofe sind auch einige Grabsteine von 1521. 1560. 1586. vorhanden, die aber durch die Länge der Zeit dermassen abgenutzt sind, daß man kaum mit vieler Mühe entzifern konnte die Namen der Hrn. von Hohberg, von Nostitz, Gersdorf, Czirnhaus, Büchler, Bellwitz, Rodowitz, Metzerode, und der Hrn. von Millendorf, oder Millenhans, davon nur die Buchstaben MILL. noch kennbar sind.

9) Ebersdorf, von 42 N.; mit einer k. k. Haupt-Zollstation, wird von Seidenberg, so in der Ober Lausitz liegt, nur durch einen Bach, der die Gränzscheidung ausmacht, getrennt. Die Einwohner sind theils katholisch, theils evangelisch, welche letztere sich zu der Kirche in Seidenberg halten. Die Herrn von Rodewitz traten dieses Gut im J. 1712. an den Graf. Wenzel von Gallas käuflich ab.

10) Tschernhaus, Czernaus, von 32 N., mit einem Schlößchen, und wohlgebauten Meyerhofe, gehörte ehedem den Hrn. von Czernhaus, dann den Hrn. von Sperh, die solches im J. 1664. an die Herrschaft Friedland käuflich abgetreten haben.

11) Mittel Berzdorf, Bertholdsdorf, Bertlsdorf, von 102 N., mit einem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Tit. des h. Jodokus, die im Jahr 1346. zur Meißner Diöces gehört hatte i). Die ehemaligen Besitzer dieses Guts waren allem Ansehen nach die Hrn. von Bertlsdorf, von denen es im J. 1689. an den Graf. Franz Gallas käuflich gekommen ist.

12) Göhe, von 34 N., liegt an den Lausnitzer Gränzen, die Einwohner sind im Betref der Religion eben so wie zu Ebersdorf gemischt.

13) Nieder Ullersdof, von 58 N., mit einem verfallenen Schlößchen, ehemaligen Rittersitze der Hrn. Nostitz von Ullersdorf, welches aber nach der Zeit in einen Meyerhof umgeschaft worden ist, und mit einer im J. 1780. erneuerten Kirche unter dem Tit. des h. Martin B., darinn nebst andern Grabsteinen fol-

i) P. Galles in matricula Misnensi a Rohn l. c.

gender noch lesbar ist: 1592. den 21. Aug. Anna des ehrenfesten, wohlbenamten Michaels von Eberharts hinterlassene Wittwe.

14) Görlitzhain, Görlachshain von 25 N., ein ehedem nach Friedland einverleibtes Lehngut, welches die Hrn. von Ottenfeld lange Jahre im Besitze hatten, wurde aber vor einigen Jahren vom Viktor Amadeus von Ottenfeld an den jetzigen Besitzer der Herrschaft Friedland um 11000 Gulden abgetreten.

15) Nieder Bullendorf, von 131 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Erzengel Michaels, die im J. 1346. in die Meißner Diöces einverleibt war k). Sie ist im J. 1724. auf die Veranstaltung des Graf. Joseph Philipp Gallas wieder ganz neu erbauet, und im J. 1741. mit einem Seelsorger versehen worden. Diese Stelle vertritt jetzt der Hr. Anton Plaschka.

16) Judithen Gut, ein Schafstall, der von dem Edlen Fräulein Judith erkauft, und 1780. in zwölf Baustellen getheilt worden ist.

17) Arnsdorf, von 53 N., mit einer im J. 1748. ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Tit. der h. Maria Magdalena, die 1346. der Meißner Diöces einverleibt war l). Dieses Gut hat der Graf Joseph Philipp Gallas im J. 1746. von dem Hrn. Heinrich von Unwürde käuflich an sich gebracht.

18) Schönwald, von 118. N., mit einem wohlangelegten Phasangarten, liegt an dem Bache Kasnitz, der hinter Bernsdorf seinem Anfang nimmt, und nahe

k) P. Galles l. c. a Rohn l. c.
l) P. Galles l. c.

he an Friedland in den Bach Wittig fällt. Die hiesige Filialkirche unter dem Tit. der h. Helena war im J. 1346. der Meißner Diöces einverleibt m).

19) Rickersdorf, von 155 N., liegt eben an dem gleichgesagten Bache.

20) Heinersdorf, Heinrichsdorf, von 120 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die vom Graf. Anton Gallas errichtet, im J. 1715. vom Philipp Gallas erweitert, und 1774. mit einem Administrator versehen worden ist, welche Stelle jetzt der Hr. Joseph Stark vertritt. Von der 1346. in die Meißner Diöces einverleibten Jakobskirche n) sind hier noch einige Merkmale zu sehen. 21) Dittersbachl, von 41 N. 22) Wünschendorf von 118 N. 23) Bömisch Neustadtl, Neostadium, eine Bergstadt von 214 N., wo auf Zinn, und seit wenigen Jahren von einigen Lausnitzer Gewerken auch auf Kupfer gebauet wird o), liegt an dem Bache Lomnitz, der nicht ferne von hier seinen Ursprung nimmt, und bey Raspenau in den Bach Wittich fällt, 15 gem. Meil. von Prag, und 1 Meile von Friedland Ostwärts entfernt. Sie ist im J. 1584. von dem Freyh. Melchior von Rädern, Herrn auf Friedland, Reichenberg und Seidenberg, Sr. k. k. Maj. Kriegsraths-Präsidenten, und Generalfeldmarschalle in Ungarn angelegt, nach der Zeit aber als im J. 1653. bis auf etliche wenige Häuser, und abermal im J. 1752. 111

m) P. Galles l. c.
n) P. Galles l. c.
o) Peithner v. Lichtenfels l. c. §. 96.

Häuser ausgenommen, fast gänzlich eingeäschert worden p). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Katharina, zu welcher Katharina v. Rädern im J. 1607. den 13. Jun. den ersten Grundstein gelegt hatte, wurde anfänglich mit evangelischem Prediger, im J. 1683. aber auf die Veranstaltung des Graf. Franz Ferd. von Gallas mit einem katholischen Pfarrer versehen, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Dominik Wolf vertritt. Merkwürdig ist auch, daß in dieser Stadt die besten Sägen verfertiget, und von dannen häufig abgenommen werden. Zu deren besonderer Härtung soll der hiesige Leim, und mineralisches Wasser ein Vieles beytragen.

24) Lusdorf, Ludwigsdorf, von 107. N. mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Ap. Petr. und Paul, die im J. 1346. der Meißner Diöces einverleibt war q), und im J. 1488. auf das Anverlangen des Freyherrn Ulrichs IV. v. Biberstein, vom Pabst Innozenz VIII. mit vollkommnen Ablaß versehen worden ist r).

25) Mildenau, von 125 N., wird von Kaspenau durch den Bach Wittich getrennt.

26) Mildeneiche, von 28 N., an dem Bache Wittich. 27) Liwerda, Liebwerda, von 78 N., an einem Bache gleiches Namens. Nicht ferne von diesem Bache nächst an der Strasse gegen Haindorf entspringen zwey bekannte Liebwerder Sauerbrunnen, die

p) Archiv. Civit.

q) P. Gallef. l. c.

r) Urkunde Johann des IV. Bischofs zu Meißen 1488. den 22. May in Stolpn. In Archiv. Fridlandenſis & Reichenberg Eccleſ. a Rohn Antiquit. Eccleſ.

die zwar schon vor uralten Zeiten her sowohl in, als außer Lande in grossen Rufe gewesen, nach der Zeit aber während der grossen Landesunruhen gänzlich in Vergessenheit gerathen sind. Erst im J. 1600. rühmte diese Sauerbrunnen Hr. Kaspar Schwenkfeld, der Weltweisheit und Arzneykunde Doktor, und ordentlicher bestellter Physikus der Stadt Hirschberg in Schlesien als ein liebliches, reizendes, und ihrer Wirkung wegen sehr vortrefliches Minrealwasser an, dessen sich der Churfürst August in Dresden mit einer erwünschten Folge bedient hatte. Der jetzt regierende Grundbesitzer Christian Philipp Reichsgraf von Clam und Gallas ließ zu einem allgemeinen Nutzen seines Vaterlandes diesen Brunnen reinigen, und trug eine genaue Untersuchung desselben dem Hrn. Joseph Heinrich Bauer, der freyen Künste, der Weltweisheit und der Arzney Doktor, der kais. Akademie der Naturforscher im h. Röm. Reiche Mitgliede, der löbl. medicinischen Fakultät bey der k. k. Universität zu Prag Kollegiaten, dann k. k. beeydigtem Physikus der k. k. kleinen Residenzstadt Prag an. Dieser erfahrne Arzt liefert uns in der Untersuchung des Sauerbrunns zu Liebwerda S. 31 Prag 1785. folgende Nachricht: " Der Liebwerder„ Sauerbrunn verdient mit Recht unter die von Na„ tur zusammengesetzten alkalischen Mineral- und Arz„ neywässer gezählt, und nach Zuckerts systematischer„ Beschreibung der Bäder und Gesundbrunnen Deutsch„ lands mit dem Karlsbader, Bilinerwasser, Buch„ säuerling, Dönnsteiner, Pyrmonter, Bergsäuerling„ Selterwasser, u. a. m. in eine gleiche Klasse und„

Ordnung gesetzt zu werden. Dieser Saubrunn, sagt„ er ferner, ist erfrischend, geistig, die Zunge reizend„ säuerlich, gelind zusammziehend, und stärkend; er zeigt„ sich bey allen chemischen Versuchen als ein mit vieler„ Luftsäuere und Mineralgeist reichlich geschwängertes„ alkalisches Wasser; derselbe muß also, wie solches„ die tägliche Erfahrung mehr und mehr bestätiget, in„ allen den Krankheiten, und Gebrechen, wo dergleichen„ Arzneywässer von gelehrten und erfahrnen Aerzten„ angerathen, und empfohlen werden, sehr nützlich„ und dienlich seyn.„ Zum allgemeinen Besten ist zu Prag in der Jesuitengasse N. 555. eine Niederlage errichtet worden, wo dieses vortrefliche Wasser in ganzen Verschlägen a 24., in halben a 12., und in Vierteln a 6. gläsernen Flaschen, wie auch in einzelnen Flaschen, die 3 alt böhmische Seidel halten, und zur Vermeidung alles Unterschleifes an dem Hals mit dem Buchstaben L gezeichnet, an der Mündung aber mit dem hierzu bestimmten Siegel wohl verwahret sind, an einen jeden, die Flasche a 15 kr. gerechnet, verabfolgt wird. Eben da ich dieses zu Ende brachte, gelangte in meine Hände die überaus vortrefliche Beschreibung dieses Mineralwassers unter dem Titel Untersuchung der Liebwerder Sauerbrunnen in Böhmen Prag 1786., herausgegeben vom Hrn. Johann Mayer der freyen Künste, der Weltweisheit, und der Arzteney Doktor, wirkl. königl. pohlnischen Hofrathe, der königl. Akademie zu Berlin, und der Churfürstl. zu Heidelberg, wie auch der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag Mitgliede, darinn er dieses

Mineral-

Mineralwasser nach den genauesten chemischen Grundsätzen untersuchet, und die Bestandtheilchen desselben S. 51. bestimmt hatte. 28) Hegenwald ein Meyerhof. 29) Weißbach von 131 N. an dem Bache Wittich. 30) Haindorf von 135 N. mit einem Franciskanerkloster. Anfänglich war hier nur eine Kapelle unter dem Tit. Marien der anmüthigen, die im J. 1211. von dem Freyh. Bernard von Biberstein, Hrn. auf Bernstadt und Hurtberg errichtet, und im J. 1242. und 1272. um ein merkliches erweitert worden ist. Nach der Zeit faßte Franz Ferdinand Mathias Gr. von Gallas samt seiner Gemahlinn Johanna Emerentiana gebohrnen Gräf. von Gaschin den Entschluß bey dieser Kirche ein Franciskanerkloster zu stiften, wozu schon auch wirklich im J. 1691. den 20. Febr. der Stiftungsbrief ausgefertigt wurde. Allein das Vorhaben dieses Stifters wurde durch einen frühzeitigen Tod vereitelt, welches endlich dessen Sohn Johann Wenzel Gr. von Gallas bewerkstelliget, und 12 des gesagten Ordensgeistlichen im J. 1698. den 13. März hier angeführet hatte. Weil aber die oben angeführte Kirche das häufig herzueilende Volk nicht fassen konnte, ließ Philipp Joseph Reichsgraf von Gallas im J. 1722. dieselbe, noch mit Beybehaltung der ehemaligen Marienkapelle, wo die Grafen von Gallas, und die jetzigen Grafen von Clam ihre Familiengruft bestimmt haben, gänzlich abtragen, und statt derselben die jetzige schöne Kirche, zu welcher Emerentiana Gräfinn v. Gallas den 8. Sept. des gleichgesagten Jahres den Grundstein selbst gelegt hat, unter dem Tit. Marien

Heimſuchung durch den berühmten Architekten Fiſcher von Erlachen aufführen. Sie iſt in der Geſtalt eines Kreuzes gebauet, hält 100 Ell. in der Länge, und 70 Ell. in der Breite, ohne daß das künſtliche Gewölbe auf einigen Säulen ruhen möchte. Die hier angebrachten ſechs Kapellen, die zwey hohen Thürme, und das wohlklingende Uhrwerk zieren auch ungemein dieſe Kirche. Nachdem das Gebäu gänzlich zu Ende gebracht wurde, iſt die Kirche durch den Hrn. Emilian Koterowſky Abt des Benediktinerſtiftes bey St. Johann unter dem Felſen im J. 1729. feyerlich eingeweihet worden. Bald nach dem Tode des milden Stifters Philipps Gr. von Gallas, der zu Budweis im J. 1757. den 23. May geſtorben war, iſt dieſes Kloſter ſamt der Kirche im J. 1762. den 1. May faſt gänzlich eingeäſchert, und nicht lange darauf durch Johann Chriſtophen von Clam zu ſolcher Zeit beſtellten Vormünder abermal prächtig hergeſtellt worden r).

31) Baude Ling-Elis, oder das Haus Elis Lings von 9 Baurenhöfen, die hier im J. 1704. von den ſchleſiſchen, und ſächſiſchen Flüchtlingen angelegt worden ſind. Acht derſelben ſind nach Friedland, der neunte aber nach Semil einverleibt. Die Einwohner ſind gemiſcht; vier Höfe ſind der katholiſchen, die übrigen der evangeliſchen Lehre zugethan, die ſich von dem evangeliſchen Paſtor zu Maffersdorf einem in Schleſien 3 Meil. von hier gelegenen Flecken taufen, trauen, und begraben laſſen.

32)

r) Severinus Wrbcz'ansky in Nucleo Minoritico c. 39. P. Edmundus Oppitz in fruchtbaren Lindenbaum. Rohn. Chron. & Antiquit. Eccleſ.

32) Busch, Ulersdorf von 56 N. und 33) Philippsgrund von 21 N. sind mit vielen hohen Bergen und Waldungen umgeben. Die namhaftesten derselben sind der Sperheut, Scherngrabberg, Bergsteig, Dürreberg, und Scheibe. Sowohl hier, als auch in der Gegend bey Einsiedl, sind oft Topase, Amethisten, Kristalle, und andre Edelsteine gefunden worden.

34) Einsiedl von 92 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Nikolaus B., die im J. 1624. ihres ehemaligen evangelischen Predigers entledigt, im J. 1674. nach Wittig als Filial einverleibt, und im J. 1766. mit eigenem Pfarrer versehen worden, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Johann Schindler vertritt. 35) Olbersdorf, Albrechtsdorf von 58 N. 36) Raspenau von 170 N., $\frac{1}{2}$ Meil. von Friedland Ostwärts gelegen, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die im J. 1624. mit Abschaffung des letzten evangelischen Predigers Friedrich Moritz nach Friedland einverleibt, und im J. 1726. mit eigenem Pfarrer versehen wurde. Die Aufsicht über dieselbe ist jetzt dem Hrn. Johann Joseph Just anvertrauet. Im J. 1346. war diese Kirche der meißner Diöces einverleibt s). Nicht ferne von diesem Dorfe liegt der sogenannte Kalkberg, wo nicht nur ein Kalkstein, sondern auch ein weißer, blauer, und grüner Marmorstein gebrochen wird.

37)

s) Sigism. Galles in Matricula Jurisdict. Episcopatus Misnensis.

37) Karolinsthal, ehedem Höllen genannt von 39 N. 38) Hohenwald von 14 N. ein im J. 1745. von Preußen angelegtes Dorf, da sie von den kaiserlichen und sächsischen Truppen im rauhen Winter eine Zeit lang in dieser Gegend eingeschränkt waren. 39) Hermesdorf, Hermsdorf von 96 N., liegt an dem Bache Kypra, der v. Dittersbach unter dem Namen des Erlewassers herabströmt, und bald darauf in die Lausnitz eintritt, und bey Hirschfeld in die Kweisse fällt. 40) Dittersbach von 128 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Anna. Hier vereinigt sich das sogenannte Mordwasser mit dem Bache Kypra. 41) Ringenhain von 96 N. an einem unbenannten Bache, mit einer Kirche unter dem Tit. der h. Magdalene Büß., die im J. 1233. von dem Hrn. v. Biberstein errichtet worden ist, wie solches noch heut zu Tage die Jahrzahl, und das ober der Sakrysteythüre angebrachte biberseinische Hirschhorn anzeiget. Allem Ansehen nach war der Freyherr Bernard von Biberstein der Stifter dieser Kirche, als welcher zu gleicher Zeit auf dem sogenannten Hurtberg zu Schönau gewohnt, und die Bernstadt angelegt hatte t). 42) Kunersdorf ehedem Konradsdorf von 81 N. mit einer Kirche unter dem Tit. Allerheiligen. Nächst an diesem Dorfe läuft gegen Sachsen der Grundbach, gegen Friedland aber der Thonbach; das Dorf selbst wird von einem unbenannten Bächlein durchgeströmt. 43) Bernsdorf, Bernardsdorf von 110 N. 44) Zahne von 21 N. 45) Philippsthal von 13 N. 46)

t) Rohn. Chron. c.

46) Christiansaue ein ganz neu angelegtes Dorf von 43 N. an dem sogenannten Hofeflüßel. 47) Philippsberg von 28 N. liegt an dem Scheidebache.

Gut Güntersdorf.

Ist auf der wielandischen Karte nicht angemerkt, liegt 1 Meile von der Stadt Lauban, 3 Meil. von Görlitz, 1 Meile von der schlesischen Gränze, gehöret dem Frauenkloster zu Lauban, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des Namens Mariä versehen, die von dem Hrn. Joseph Langhans administriret wird; zählet 92 N. Der hiesige deutsche Landmann sucht seine Nahrung im Spinnen, und wenigen Ackerbaue.

Majoratsherrschaft Morchenstern.

Gehörte schon gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts dem hochadelichen Geschlechte der Reichsgrafen des Fours a), von denen fiel selbe dem jetzigen Besitzer Franz Anton Reichsgr. des Fours, zu Mont-und Adienville Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer erblich zu. Der Landmann spricht hier durchaus deutsch, und sucht seine Nahrung nebst einem wenigen Ackerbaue, der hier der vielen sandigen und steinigen Gegenden halber selten gut geräth, hauptsächlich in dem Garnhandel, Spinnen, wie auch in der Verfertigung, Schleifung, und Vergoldung verschiedener artigen gläsernen Gefässe. Derselben sind einverleibt:

1)

a) Hist. S. J. P. 4. L. 6.

1) Morchenstern, Morgenstern, Smrzowka, liegt mitten unter vielen Bergen, aus den die vornehmsten sind: der Schwarzenbrunn, Bramberg, Buchberg und der spitzige Berg, zählet 333, erstrecket sich auf $1\frac{1}{2}$ Stunde in der Länge, und 1 in der Breite, und ist 12 gem. Meil. von Prag, und $1\frac{1}{2}$ Meile von Reichenberg Ostsudostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des Erzeng. Michaels, die heut zu Tage von dem Hrn. Franz Arzt versehen wird, ist im J. 1749. vom Nikolaus Graf. des Fours von Holz errichtet, im J. 1735. den 8. Dec. auf die Veranstaltung des Grafen Karl Josephs des Fours zu einer Pfarrkirche erhoben, und im J. 1766. ganz neu von Stein angelegt, aber dermal noch nicht zu Ende gebracht worden.

2) Zbitky von 3 N. liegt an dem sogenannten Neißbrunnen, wo die Neiß ihren Ursprung nimmt. 3) Wiesenthal von 188 N. 4) Georgenthal von 28 N. 5) Karlsberg von 24 N. liegt nahe an dem Bache Kamnitz. 6) Johannesberg von 111 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die im J. 1681. durch einen Beytrag der sämtlichen Dorfgemeinde errichtet worden ist. Sie wird durch den Hrn. Joseph Schudrach administriret. Dieses Dorf soll im J. 1630. angelegt worden seyn.

7) Grafendorf von 30 N. ist im J. 1700. angelegt worden. 8) Josephsthal von 51 N. 9) Marienberg von 47 N. liegt an dem Bache Weiß Deschen, der am Fuße des Teilichtenbuchbergs seinen Anfang nimmt, bald darauf sich mit dem Bache Schwarz-

Deschen vereiniget, und bey dem Dorfe Kamnitz in die Iser fällt, von dem er sonst auch den Namen Kamenicze führet.

10) Neudorf von 107 N. 11) Schwarzbrunn von 42 N. 12) Maxdorf von 116 N. 13) Brand von 38 N. 14) Antoniwald von 42 N. mit einer wohl bestellten Glashütte. 15) Albrechtsdorf von 58 N. 16) Deßendorf von 39 N. 17) Tannenwald von 102 N.

Herrschaft Semil.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Albrecht Smirziczky, wurde aber nach dem Siege am weißen Berge im J. 1623. an die königliche Kammer gezogen, und an den Feldherrn der k. k. Kriegstruppen Nikolaus Grafen des Fours käuflich abgetreten. Nach der Zeit, als der Graf Ferdinand Ignaz gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts ohne männlichen Erben gestorben war, und einzige Tochter Theresia hinterlassen hatte, fiel selbe durch Heurath dem Grafen Wenzel von Millesimo zu, von dem sie an den jetzigen Besitzer Joseph Caretto, aus den Markgrafen von Savona, Reichsgrafen von Millesimo, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer erblich gekommen ist. Die böhmische Sprache ist auf dieser Herrschaft sowohl bey den Bürgern, als auch bey dem Landmanne üblich, der seine Nahrung theils im Garnhandel und Spinnen, theils im wenigen Ackerbaue suchet, der aber der häu-

figen

figen Steine und Berge wegen selten die Mühe des Ackersmanns belohnet. Her gehören:

1) Semil, Semile, Semilow ein Städtchen, das in die Stadt selbst, und in die Neustadt, sonst Bielidla genannt eingetheilet wird, zählet 175 Häuser, führet im Wappen einen aufrechtstehenden Hirschen nebst einen Lindenbaume, und sechs Sternen, und liegt 6 gem. Meil. von Jungbunzlau, und 11 Meil. von der Hauptstadt Prag Nordostwärts entfernt an dem Iserstrome, und dem Bache Wokeschka, der nicht ferne von Neupaka entsteht, und hier in die Iser fällt. Hier wird ein häufiges Töpfergeschier, und sehr feines Papier verfertiget. Im J. 1091. ist das ganze Städtchen samt dem Schlosse, der Kirche, und dem Rathhause, das sogenannte Haus panska Barwirna allein ausgenommen, durch ein heftiges Feuer eingeäschert worden. Bald darauf wurde wieder sowohl das Schloß mit einer Privatkapelle unter dem Tit. des h. Johann v. Nep. als auch die Dechantkirche unter dem Tit. der h. Ap. Peter und Paul ganz niedlich hergestellet. Diese Kirche, welche heut zu Tage der Aufsicht des Hrn. Mathias Schkrabalek anvertrauet ist, war schon im Jahre 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Seelsorger versehen. Nebst dem kömmt hier noch anzumerken die Kirche unter dem Tit. des h. Johann Tauf. die hier insgemein Kostofrank genannt wird, mit einem nahe daran liegenden Gesundbrunnen, und eine von Stein prächtig verfertigte Marienstatue, die im J. 1717. errichtet worden ist. Nahe an der Stadt ist ein wohl angelegter Phasangarten.

2)

2) Boskow, Bozkow von 101 N. zwischen den Bächen Kamenicze und Woschmenda, mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die anfänglich nur von Holz gebauet war, und schon auf das Jahr 1384. und 1398. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt a). Die alte Kirche ist im J. 1690. auf die Veranstaltung der Maria Polixena verwittweten Gräfinn Des Fours, gebohrn. Gräfinn von Schönfeld Besitzerinn der Herrschaften Kohosetz, Klein oder Wartenberger Skall, und Semil, abgetragen, und statt derselben eine ganz neue von Stein aufgeführet worden, zu welcher sie den 23. Septemb. im gleich gesagten Jahre in Gegenwart des Johann Ernest Schafgotsch Grafen von Künast und Greifenstein Herrn auf Sadowa, Kunschitz, und Dohaliczek, den Grundstein selbst gelegt hatte b). Die Aufsicht über dieselbe ist heut zu Tage dem um seine Pfarrgemeinde wohl verdienten Manne Wenzel Duschek anvertrauet. Bey dieser Kirche ist hauptsächlich zu merken die anmüthige Marienstatue, bey welcher sich alljährig an Marien Heimsuchung Tage mehr als 5000 Marienverehrer einfinden lassen, dann die Familiengruft der Freyherren Lamott von Frintropp ehemaliger Besitzer des Guts Jeßeney, und die Grabstätte des Ferdinands Graf. von Millesimo, der im J. 1778. den 18. April zu Semil mit Tode abgegangen ist. Die herumliegenden Berge bringen allerhand

a) LL. Erect. Vol. 13. I. 2.
b) Lib. Memorab. Parochiae.

hand gesunde Kräuter hervor, welche von dem in unserm Vaterlande wohl berühmten Botaniker, und Arzte Hrn. Joseph Kittel fleißig gesammelt wurden.

3) Skodiegow von 19 N. 4) Groß Horka von 24 N., gehörte ehemal den Grafen von Schlick. 5) Klein Horka von 18 N. 6) Strewelny, Strzewlina von 18 N. 7) Girkow von 43 N. 8) Ratschitz von 26 N. 9) Przimlak von 63 N. 10) Ruppersdorf, Ruprechtsdorf, Kochpraticze, Koprechticz von 152 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und im J. 1392. durch den Hrn. Jarko von Waldstein, und abermal im J. 1303. durch die Hrn. Wenzel Wierdunk von Železnicz, und Hinko von Waldstein mit reichlichen Einkünften versehen wurde c). Zur Zeit der hussitischen Unruhen ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, im J. 1755. den 24. März auf das Anverlangen des Grafen Wenzels von Millesimo neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt, und im J. 1768. ganz neu von Stein errichtet worden. Bey Abtragung der alten, und von Holz erbauten Kirche, hat man auf einen Balken folgende Aufschrift entdeckt: Leta Panie tisyczteho, trzidczateho trzetiho, ten auterek przed swatym Hawlem toto dilo dokonano gest. Die Aufsicht über diese Kirche ist jetzt dem Hrn. Franz Finkor anvertrauet.

11)

c) LL. Erect. Vol. 12. E. 2. E. 14.

11) Przikry, Przikra von 64 N. 12) Ribnitz, Rybnicz von 52 N. 13) Laukow von 26 N. mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Staniſlaus B. 14) Bitauchow, von 28 N. 15) Spalow, von 28 N. 16) Sittow von 92 N. 17) Beneſchow, von 80 N. 18) Kuchelna von 101 N. 19) Altendorf, Stara Wes, von 62 N. 20) Hochſtadt, Wyſoky Mieſtecz, Wyſoka ein Marktflecken von 174 N., liegt 7 gem. Meilen von Jungbunzlau, und 12 von Prag Nordoſtwärts, und ½ Stunde von dem Fluße Iſer. Das Stadtwappen ſtellet einen Bären, und einen Kohlenbrenner im rothen Felde vor. Die Nahrung der Bürger beſteht nebſt einem wenigen Ackerbaue, als wo meiſtens Haber, und etwas Korn geſäet wird, hauptſächlich im Spinnen, und Garnhandel. Die hieſige Dechantkirche unter dem Tit. der h. Katharine, die von Hrn. Math. Johann Kramarz adminiſtriret wird, iſt gegen das J. 1745. ganz neu von Stein errichtet, und mit einer prächtigen Orgel verſehen worden. Sie kömmt in den Errichtungsbüchern ſchon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor. Vor Zeiten hat man in hieſiger Gegend häufige Edelſteine gefunden. Nicht ferne von dieſem Orte triſt man wenige Trümmer eines verfallenen Schloſſes an, welches man hier insgemein mit dem Namen des Alten Schloſſes belegt.

21) Trzicz, von 90 N. 22) Glaſersdorf, Sklenarzicze, von 89 N.

23) Reiditz, Poczatek, von 35 N., hier war vor Zeiten eine Glashütte. 24) Ober Hammerdorf,

von 90 N., davon 4 Häuser den Namen Beran führen. 25) Unter Hammerdorf von 23 N. 26) Schumburg, Schönburg, von 92 N. Davon etwas nach Klein Skal gehöret, mit einer Kirche unter dem Tit. des h. Josephs, die von Hrn. Jos. Kittel mit Beyhülfe vieler Gutthäter errichtet, und im J. 1722 durch den Hrn. Alumnatsprovisor im Königshof zu Prag mit einem Lokalkapellan versehen worden ist. 27) Paseky, Paßeka, von 98 N. 28) Przichowitz von 177 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heiligen Veits, die im Jahr 1690. von Maria Polexina Gräf. Des Fours errichtet, und im J. 1736. unter die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden ist. Die Pfarrstelle vertritt heut zu Tage der Hr. Joseph Bruno Huniacz. Der Ackerboden ist hier sehr steinig und gebirgig, und kann zum grossen Theil nicht anders als mit Hauen, und Grabscheiden mit vieler Mühe umgearbeitet werden. Oft spannt der Vater seine Söhne und Töchter vor den Pflug an, um sich das nöthige Brod zu erwerben. In diesem ganzen Kirchspiele prädominiret die deutsche Sprache, obgleich viele daselbst auch böhmisch sprechen. Nicht ferne von diesem Dorfe liegt der sogenannte Veilichte Buchberg, wo vor Zeiten der gemeinen Aussage nach ein Kloster gestanden ist, zu dessen Bekräftigung man die noch heut zu Tage sogenannte Pfaffenwiese anführet. Man sieht von diesem Kloster nichts mehr, als eine gemauerte Stiege noch übrig. 29) Tiefenbach, eine sogenannte Gegend, wo ein unbenannter Bach in tiefen Thale durchfließt. 30) Ober Polaun, und 31) Unter Polaun, sämtlich von 204 N. 32)

32) Antoniwald, wo vor Zeiten eine Glashütte errichtet war; die nächst daran stossende Gegend wird Wurzeldorf genannt, von den häufigen heilsamen Wurzeln, die man hier in der Menge antrift. Eben so werden die übrigen Gegenden genannt: Grünthal oder Irrgrund von einer tiefen Grube im Walde, Wazlsbrunn, von dem ersten Erfinder dieses Brunnen, Darre, wo ehedem ein Stück Waldes verdorret, und alsdann bewohnet wurde, Wustung ein Stück wüsten Landes, das unlängst urbar gemacht wurde.

33) Marklesdorf, Marksdorf, wenige Häuser im Walde, haben diesen Namen daher ererbt, weil man den Reisenden durch diesen Wald einschärfte, sie sollten die Häuser im Walde merken, daß sie nicht irre gehen.

34) Slana von 33 N. 35) Lhota von 26 N. 36) Komarow, von 16 N. 37) Podmoklicz, von 56 N. 38) Borzkow, von 35 N.

Gut Nawarow.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. Czuch von Zasada, die anfänglich zu Lowkowitz, nach der Zeit aber gegen das Jahr 1408., nachdem sie ein Schloß etwan drey tausend Schritte weit von Nawarow erbauet, auch daselbst ihren Sitz genommen haben a). Dieses Schloß ist gegen das J. 1651. zerstöret worden, dessen wenige Merkmalen noch heut zu Tage unter dem Namen Zanczisstie bekannt

a) Balbin Misc. L. 5.

kannt ſind. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt Albrecht Johann Smiržiczky von Smiržicz dieſes Gut im Beſitze. Nach der Schlacht am weißen Berg aber wurde dieſes Gut an den königl. Fiſkus gezogen, und dem Herzog von Friedland Albrecht Waldſtein käuflich überlaſſen. Nicht lange darauf trat der gleich geſagte Waldſtein das Gut Nawarow ſamt Jeßeney im J. 1627. den 8. März an die verwittwete Freyinn Gertrud Lamott gebohr. von Schivelberg um dreyßig tauſend Gulden ab, die im J. 1654. den 3. Febr. mit Tode abgegangen, und kraft ihres letzten Willens das Gut Nawarow und Jeßeney ihrem Sohne Vinzenz, und der Tochter Maria Angela, das Gut Bunzendorf aber der zweyten Tochter Magdalena vermählten von Puteany erblich hinterlaſſen hatte. Maria Angela verehligte ſich mit einem Herrn v. Nunkl, mit dem ſie eine Tochter mit Namen Maria Margareth gezeuget, und dieſelbe im J. 1665. den 13. Oktob. an den Hrn. Paul Ritter von Ehrenburg vermählet hatte b). Solcher Geſtalt gelangte Nawarow erblich an den jetzigen Beſitzer Joachim Freyherrn von Ehrenburg. Die Nahrung des hieſigen böhmiſchen Landmannes beſteht im Spinnen, Korn- Haber- und Flachsbaue. Her gehören:

1) Nawarow, ein Dörfchen von 8 N., mit einer Kirche unter dem Tit. der Himmelfahrt Chriſti, einem Meyerhofe, und einem Schloſſe, das im Jahr 1666. auf die Veranſtaltung der oben genannten Beſitzerinn Maria Angela aufgeführet worden iſt. Im J. 1643.

b) Ex Archiv. Geſtenenſi.

J. 1643. überfielen die Schweden das Schloß, und hielten daselbst den oben erwähnten Hrn. Vinzenz Lamott acht Monate lang gefangen. Dessen ungeachtet unterließ der Gefangene doch keine Gelegenheit seinen Landesleuten beyzuspringen, und dieselben allemal von einem bevorstehenden feindlichen Ausfall bey Zeiten zu berichten, wie solches Otto Heinrich Stop Freyherr von Kaunitz k. k. Oberstkommissarius, und Kreishauptmann des Königgrätzer Kreises im J. 1644. den 7. März schriftlich bezeuget hatte c). Unter dem Schlosse Nawarow trift man in einer felsigten Gegend gegen Mittag eine kleine Wasserquelle an. Das Wasser, so hier herabtropft, wird nach und nach zu Stein. Man findet solche Steine daselbst in der Menge, die oft größer als ein Ey sind, und mit dem geronnenen Inselt sehr viele Aehnlichkeit haben.

2) Gilow, Giloway von 43 N., etwas davon gehöret nach Kohosetz. 3) Lastiborž, mit einem Meyerhofe von 36 N. 4) Bratržikow, von 30 N. 5) Laužnicz, von 31 N. 6) Drschkow, von 60 N. 7) Zasada, von 82 N., mit einer St. Prokopikapelle. 8) Plaw, Plawy, von 35 N., davon 3 Häuser den Namen Hampeil führen. 9) Bohdalowicze, von 22 N. 10) Gold Woleschnitz, Woleſſna, von 119 N. davon etwas nach Semil gehöret, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Martinus B., die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit ist sie desselben beraubt, und im J. 1769. abermal zur Pfarrkirche erhoben worden. 11) Haraticz, von 46 N. 12) Lhota von 23 N.

c) Archiv. Gessens.

Gut Jeßeney.

Die ehemaligen Besitzer dieses Guts haben wir schon oben bey Nawarow angeführet, bis auf den jetzigen Inhaber Joachim Freyherrn von Ehrenburg. Her gehören:

1) Jeßeney, Geßeny ein Schloß, und Dorf von 70 N., mit einer Schloßkapelle unter dem Tit. des h. Johann Tauf., die von einem Lokalkapellan administriret wird, und einer Eremiten Kapelle unter dem Namen Kreuzerhöhung. Dieses Dorf gehörte im J. 1357. dem Cisterzienserkloster zu Münchengratz, wie wir schon S. 40 erwähnet haben.

2) Helikowitz, von 19 N. 3) Rostock, von 45 N. Bauniowsko, von 6 N. 4) Stanow, Stranowy, von 28 N.

Herrschaft Klein Skal.

Gehörte schon gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts den Grafen Des Fours a), von denen sie an den jetzt regierenden Hrn. Franz Wenzel Reichsgraf. Des Fours, zu Mont und Adienville Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, k. k. General erblich gekommen war. Der Landmann spricht auf dieser Herrschaft mehrentheils böhmisch, und sucht seine Nahrung im Spinnen, und einem wenigen Ackerbaue, der hier insgemein der letzten Klasse beygerechnet wird. Her gehören:

1) Klein

a) Hist. S. J. P. 4. L. 6.

1) Klein Skal, Skalky, ein prächtiges Schloß mit einer Privatkapelle unter dem Tit. des h. Laurenz, die gegen das 1760. J. errichtet worden ist; liegt nächst am rechten Ufer der Iser 11 gem. Meil. von Prag, und 1 Meile von Turnau Nordostwärts, und zählet samt 2) Wransko 18 N., davon 3 nach Böhmisch Eiche gehören. 3) Snihow, Sniehow, von 29 N. 4) Bobow, von 12 N. 5) Lab, von 23 N. 6) Kopan, von 7 N., davon 4 nach Kohosetz gehören. 7) Mukarž, Mukaržow, von 46 N. 8) Huntirž, Huntiržow, von 39 N. 9) Halschowitz, von 27 N. 10) Skuhrow, von 30 N. 11) Zelecz, von 9 N. 12) Schlag, von 21 N. 13) Hennersdorf, von 44 N. 14) Splzow, von 12 N. 15) Gistey, von 22 N. 16) Hasel 17) Marschowitz von 24 N., davon 2 nach Swigan gehören. 18) Kukan, von 122 N. 19) Seidenschwanz, von 32 N. 20) Böhmisch Gablonz, Gablunka, von 265 N., an dem Fluße Neiß, mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Anna, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war. Nach der Zeit ist selbe von dem evangelischen Pastor Nicolaus Sagittarius administriret, im J. 1643. mit Abtragung der alten ganzen errichtet, und im J. 1737. abermal mit einem katholischen Pfarrer versehen worden. Diese Stelle vertritt jetzt der Hr. Franz Feix. Der Gottesdienst wird in diesem Kirchspiel deutsch gehalten.

21) Grünwald, von 93 N. 22) Lauczney, von 29 N. 23) Labau, von 39 N., davon 1 nach Swigan gehöret. 24) Tieperž, von 30 N. 25) Nabell.

sell, von 42 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit, die im J. 1692. mit Abtragung der alten Katharinakirche von Stein aufgeführet wurde, sie wird heut zu Tage vom Hrn. Anton Marschar administriret. 26) Wesely, von 17 N. 27) Chlistow, von 14 N. 28) Kopanina, von 1 N.

Fideicommiss-Herrschaft Groß Rohosetz.

Gehörte ehedem den Hrn. von Trczka zu, von denen sie an die königl. Kammer, und dann an den Hrn. Adam von Wartenberg, laut eines zwischen ihm, und den k. k. Komissarien getroffenen Vertrags, für die Güter des ehemaligen Klosters zu Hradisst abgetreten worden ist a). Nach der Schlacht am weißen Berg wurde Rohosetz dem Hrn. Joh. Georg v. Wartenberg entzogen, und im J. 1623. den 21. Jän. an Albrechten von Waldstein um 49244 Fl. überlassen. Noch im J. 1760. hielt Joh. Joseph Graf. v. Waldstein diese Herrschaft im Besitze, bald darauf aber gelangte sie käuflich an Niklassen Graf. Des Fours, und ist von dessen Sohne Albrecht zu einem Fideicomiss erhoben worden. Der jetzige Inhaber dieser Herrschaft ist Franz Anton Reichsgraf DesFours, zu Mont-und Adienville Sr. k. k. ap. Majest. wirkl. Kämmerer Der Landmann spricht auf dieser Herrschaft mehrentheils böhmisch, und suchet seine Nahrung im Spinnen, und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her sind einverleibt:

1)

a) Urkunde MS. a Gelas.

1) Groß Rohosecz, ein Dorf von 11 N., mit einem Meyerhofe, liegt am rechten Ufer der Iser der Stadt Turnau entgegen, 11 gem. Meil. von Prag Nordostwärts entfernt. Das Schloß ist allem Ansehen nach von den Hrn. Trczka, wie das hier angebrachte Familienwappen anzeiget, im funfzehnten Jahrhunderte angelegt worden; dasselbe ruhet von einer Seite auf hartem Felsen, von der andern aber auf steinernen Saulen, und ist mit einem tiefen Graben umgeben, und mit einer Kapelle unter dem Tit. der h. Dreyeinigkeit versehen, die heut zu Tage von einem Schloßkapellan Georg Daniczek administriret wird.

2) Laucžek von 7 N. 3) Bukowina bey Kobilka von 24 N. 4) Kobylka von 25 N. 5) Wasowecz von 11 N. 6) Dolanek von 5 N. 7) Klein Rohosecz von 22 N. 8) Dalmierzicz von 30 N. 9) Wohraženicze von 58 N. 10) Propastnj von 2. N. 11) Wrat von 20 N. 12) Kositz von 4 N. 13) Patzeritz von 38 N. 14) Neuhof ein ehedem Czinow genannter, und auf einer starken Anhöhe erbauter Meyerhof, wurde nach der Zeit auf einem bequemern Ort erbauet, und Neuhof genannt; der Konskription nach ist er zu Jentschowitz numerirt worden. 15) Mokržin von 11 N.

16) Jentschowitz, Genczowicze, Geniczowecz samt Neuhof, und Phasangarten von 64 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Georgs, die schon im J. 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber desselben beraubt, im J. 1512., wie man aus der im J. 1746. herabgenommenen Wetter-

fahne

fahne abnehmen konnte, verneuert, im J. 1728. auf Befehl des K. Karls VI. abermal in die Zahl der Pfarrkirche versetzt, und im J. 1750. ganz neu von Stein wieder hergestellet worden ist. Die Aufsicht über diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. Johann Chalaupka Vic. For. anvertrauet. In diesem Kirchspiel prädominirt die böhmische Sprache, doch spricht man auch deutsch daselbst, dieser Ursache wegen wird hier etlichmal des Jahres deutsch gepredigt. Das Patronatsrecht sowohl bey dieser, als auch bey den übrigen Pfarrpfründen auf dieser Herrschaft steht der hiesigen Grundobrigkeit, und dem prager Erzbischof wegen der Kompletirung der kanonischen Portion aus der Cassa Salis, wechselweis zu. In hiesiger Gegend bricht ein häufiger Kalkstein, darinn allerhand petrificirte Muscheln, und andre Versteinerungen selbst in der härtesten Brüchen vorgefunden werden. Nicht ferne von dannen entspringt aus einer starken Höhle ein Bach, der in kleiner Entfernung von seiner Urquelle fünf Mühlen in Bewegung setzet.

17) Wodalnowicze von 59 N. 18) Stern, Guldenstern von 8 N. 19) Ždiarek. 20) Sestronowicze von 18 N. 21) Gillow, Giloway von 28 N. 22) Barborka von 5 N. 23) Mohelka und 24) Rabenfels von 5 N. 25) Schutzengel von 5 N. 26) Beschen von 29 N. 27) Radonowicze von 30 N. 28) Pelkowitz von 36 N. 29) Ridwaltitz von 8 N. 30) Stirbowna, Stierbow von 7 N. 31) Gestřzaby von 6 N. 32) Eisenbrod, Železny Brod, Brodecz, Brödl, Ferro-Broda ein Marktflecken

flecken von 173 N., hat den Namen von den hierorts ehemal gewesenen Eisenhammern ererbt; führet im Wappen ein Rathhaus, an dessen rechter Seite ein Löw, an linker aber der Vogelgreif vorgestellt wird, und liegt 11 Meil. von Prag Nordostwäres am rechten Ufer der Iser, und an dem Bache Žerdownik, der von Pintschey herbeyeilet, und hier in die Iser fällt. Die Nahrung der Bürger besteht hauptsächlich im Ackerbaue, Getraid- und Garnhandel, Spinnen, Tuchmachen, Zwillich und Leinweben. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Ap. Jakobs des Gr. kömmt schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vor, und ist im J. 1769. vom Karl Graf. Des Fours erweitert worden; sie wird heut zu Tage vom Hrn. Ferdinand Paus administrirt.

33) Lischney von 31 N. davon 4 nach Kleinskall gehören. 34) Laucjek bey Besetitz von 26 N. 35) Prosecžko von 13 N. 36) Brodecz, Prozen von 14 N. 37) Pelechow von 14 N. 38) Prosecž von 25 N. 39) Smržy von 20 N. 40) Pipitz von 17 N. 41) Zahorž, Zahoržy von 35 N. 42) Hemstein, Hamstein von 9 N. 43) Dlauhey, Dluhey von 39 N. 44) Chlaudow von 4 N. 45) Michowka von 19 N. 46) Koberow von 38 N. 47) Besetitz von 25 N. 48) Zbirow, Zbiroh von 14 N., nicht ferne von diesem Dorfe sind einige Merkmale des verfallenem Schlosses Zbirow in tiefem Walde anzutreffen.

Sum-

Summarischer Inhalt

der sämtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im bunzlauer Kreise liegen.

Städte.

Benatek	S. 96	Reichenberg	S. 266
Jungbunzlau	4	Reichstadt	240
Böhmisch Eiche	230	Sobotka	44
Gabel	255	Turnau	58
Melnik	157	Wegstädtl	193
Nimburg	12	Weißwasser	205

Flecken.

Backofen	78	Liebenau	232
Bischitz	197	Liſsa	25
Brodecz	93	Mscheno	150
Brzezno	88	Münchengrätz	74
Altbunzlau	104	Böhm. Neustadtl	293
Dauba	200	Niemes	235
Dobrawitz	90	Oschitz	233
Eisenbrod	316	Unter Pautzen	49
Friedland	284	Rowensko	66
Fürstenbrück	76	Rozdialowitz	38
Grottau	283	Semil	304
Hünerwasser	210	Sowinky	143
Hirschberg	213	Strenitz	142
Hochstadt	307	Wartenberg	246
Kratzau	281	Zwikau	242
Krzinecz	35		

Herr-

Herrschaften und Güter.

Benatek S. 95
Groß Bezno 139
Brodecz 92
Brzezno 87
Czeitiez 148
Dobrawitz 88
Domausnitz 41
Böhmisch Eiche 228
Friedland 284
Gabel 251
Gettenitz 39
Grafenstein 278
Güntersdorf 301
Hauska 201
Hirschberg 213
Horzin 189
Jeßenley 312
Koschatek 137
Kosmonos 83
Kost 42
Krnsko 147
Krzinecz 34
Neu Kunstberg sieh Krzinecz.
Lauczim 30
Lämberg 258
Liblitz 155
Lißa 23
Lobes 150
Mladiegow 49
Morchenstern 301
Münchengrätz 68
Nawarow 309
Nebuzel 153
Niemes 284
Nimierzicz 144
Perstein 200
Reichenberg 260
Reichstadt 239
Rohosetz 314
Roninow 32
Rozdialowitz 36
Rzepin 154
Schopka 188
Semil 303
Groß Skal 50
Klein Skal 312
Skalsko 149
Skuhrow 198
Sowinky 143
Stranka 152
Neu Stranow 145
Swigan 222
Wartenberg 245
Weißwasser 203
Widim 199
Wiska 203
Wlkawa 32
Wschellis 139
Zadwor 198

Dörfer

Dörfer, und einzelne Wohnstätten im ganzen Kreise sämtlich 1137.

Zerstörte Klöster 3.

Zerstörte Dörfer 1.

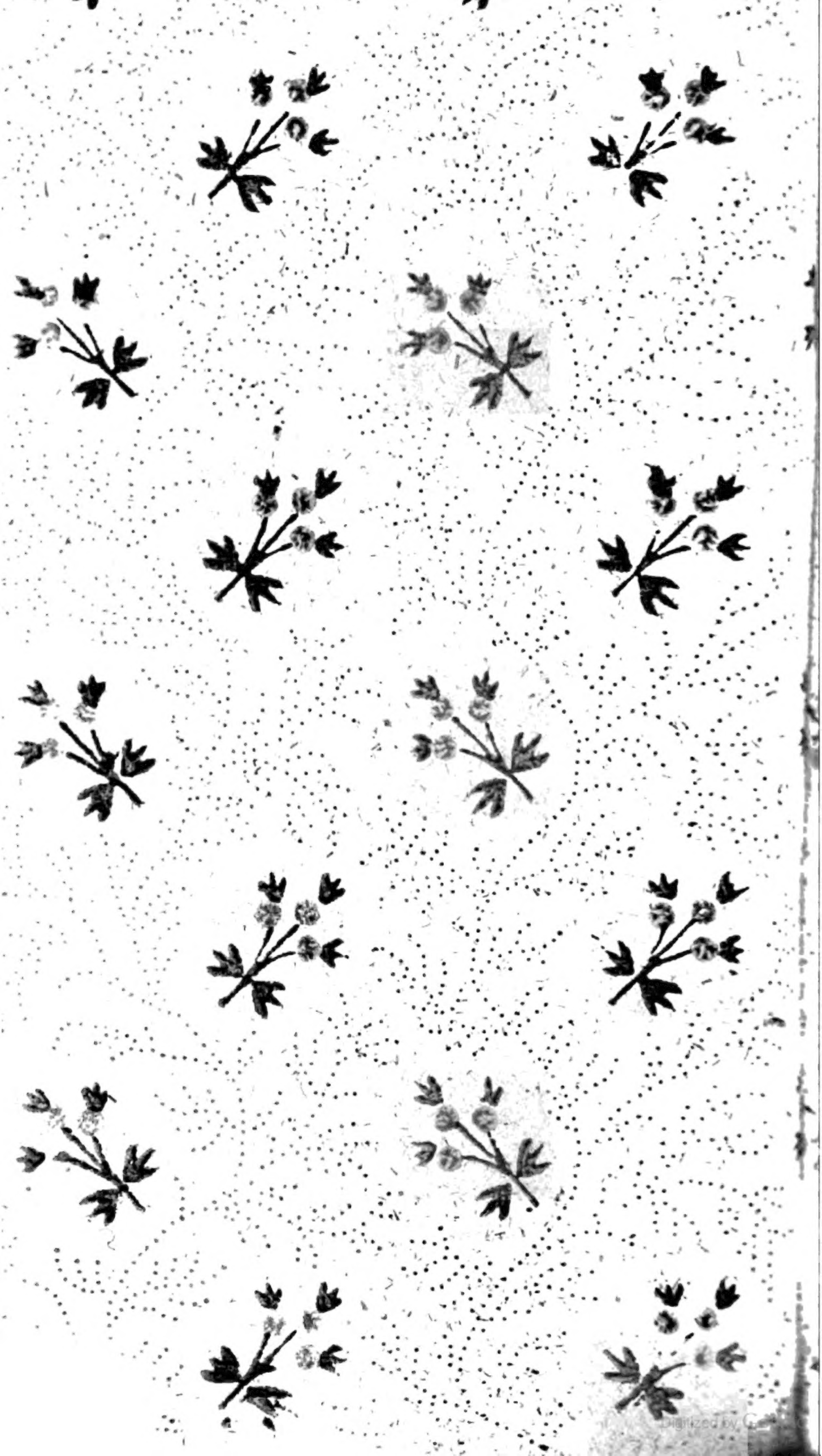
Zerstörte Schlösser 30.

Druckfehler.

Seite	39	Zeile	24	Clam und Gallas — setze hinzu — erblich	
	51	—	1	der Herzogen	— Herzoge
	78	—	Marginalzahl	88	— 78
	103	—	4	den	— dem
	117	—	5	Brünen	— Brünn
	118	—	4	folende	— folgende
	126	—	6	dem	— den
	140	—	9	darbiet	— darbeut
	158	—	16	zählt	— enthält
	163	—	5	Dacanus	— Decanus
	196	—	1	einem	— einen
	—	—	2	dieser	— diese
	220	—	9	den	— der
	237	—	19	Rand	— Hand
	270	—	5	angriffen	— ergriffen
	—	—	13	Bierbräuergerechtigkeit — Bierbräugerechtigkeit	
	271	—	26	1633	— 1645.

Digitized by Google

Digitized by Google



LOWE'S